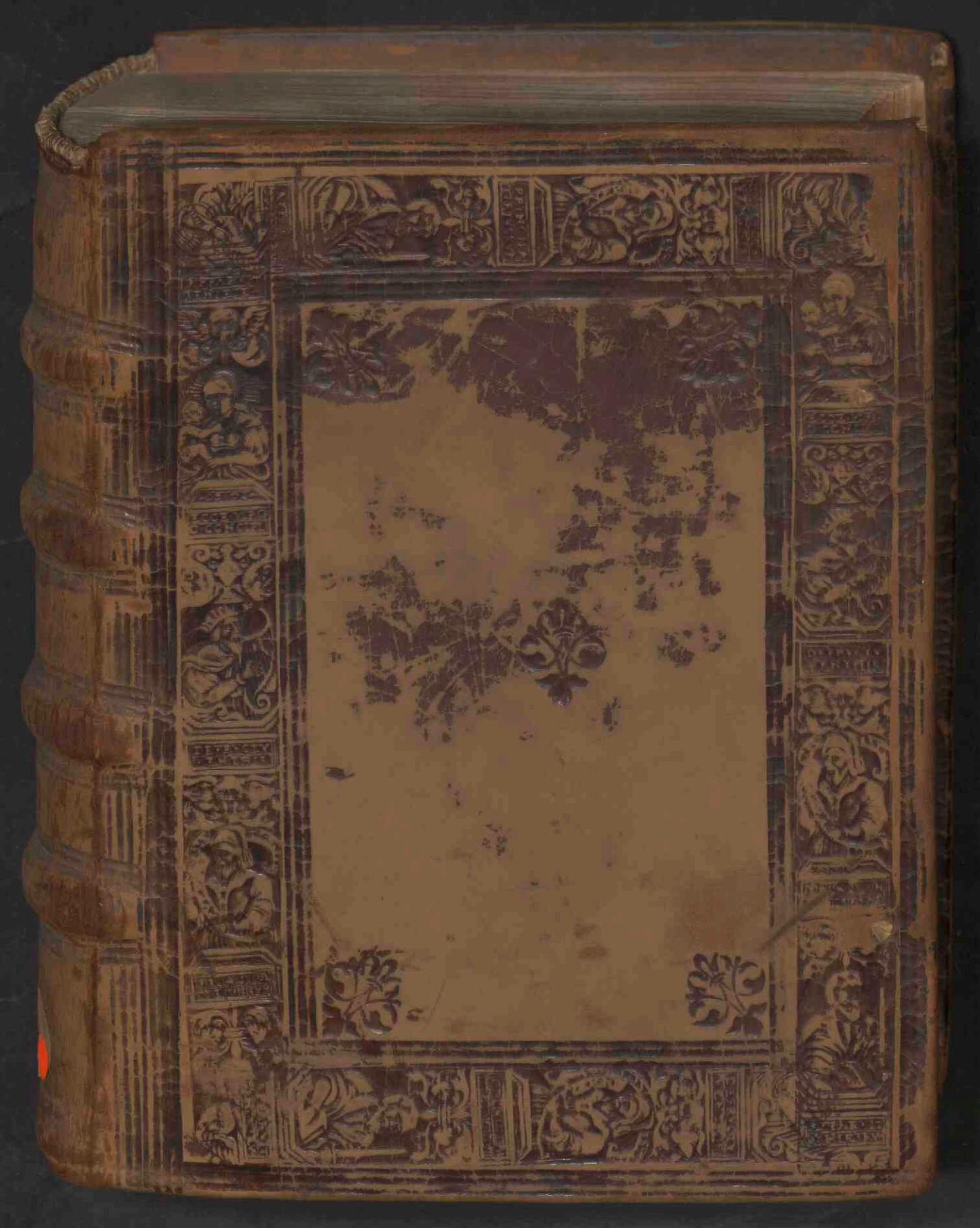
Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Der Anhaldinischen Theologen Bedencken Vber die Prefatioñ, des newlich außgangenen Concordienbuchs, Sampt Refutationschrifft der dreien weltlichen Churfürsten Theologen, wider gemeltes Bedencken, Vnd Apologia der Anhaldischen Theologen, wider gemelte Refutation.

https://hdl.handle.net/1874/432986



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

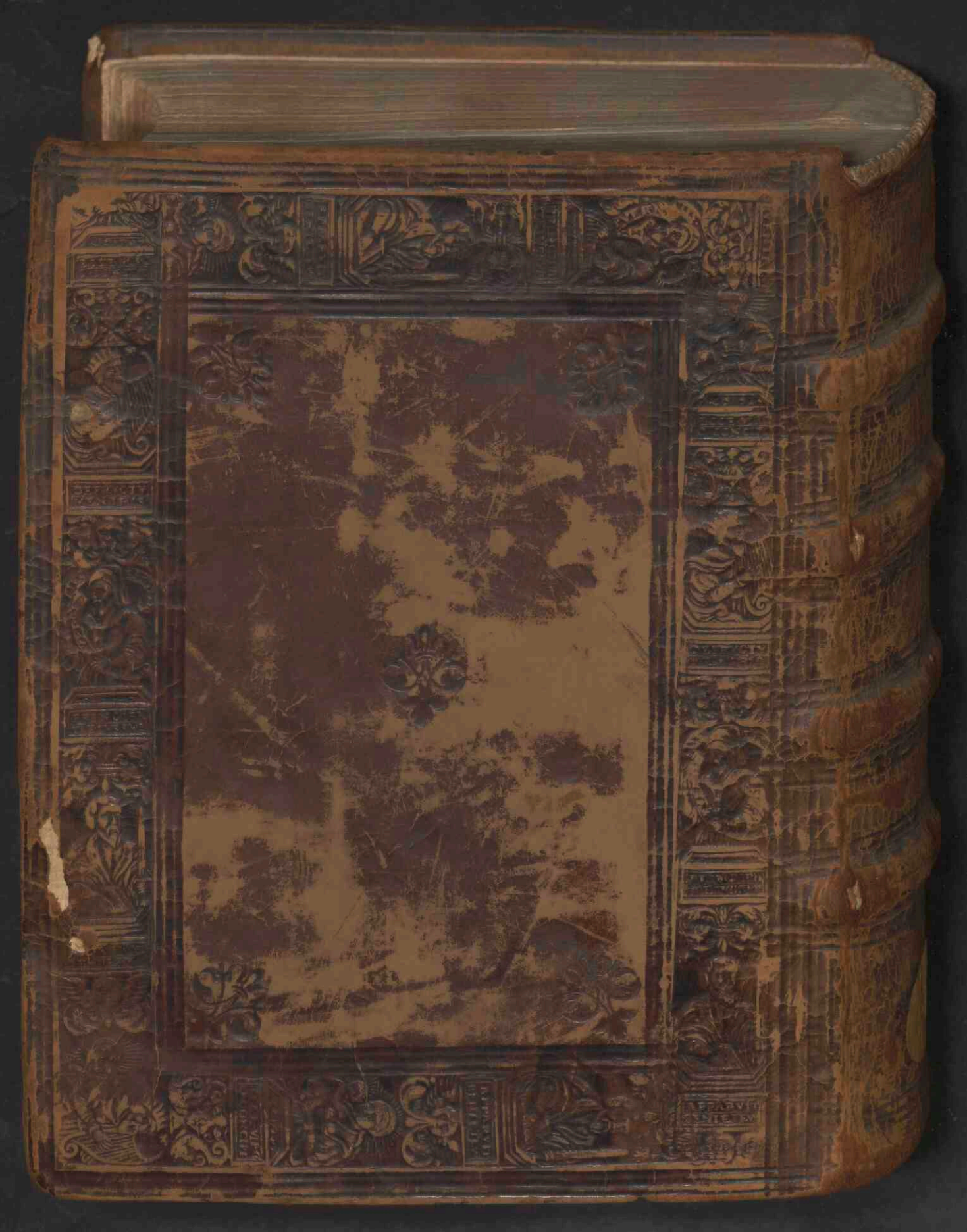
Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

F. qu.
18



Miscellanea Theologica
Quarto n°. 158.

150

N. 4. B.

N. 22. 9.

Der Anhaldinischen Theologen

Bedencken

Über die Prefation / des newlich außgangenen Concordienbuchs /

Sampt

Refutationschrifft der dreien Weltlichen Churfürsten Theologen / wider gemeltes Bedencken /

Vnd

APOLOGIA

der Anhaldischen Theologen / wider gemelte Refutation.

Gedruckt zu Newstatt an der Hardt / in der Fürstlichen Pfaltz / durch Mattheum Harnisch.

clo. Io. Lxxxi.

ACADEMIA RHENO TRAIECTINA

Ex donatione Hub. a Burck.

Der Philosophischen Facultät

Institutiones

Historiae Ecclesiasticae Novi

Testamenti

Auctore

Petro Contrarivio

Theologiae Doctore publico

Ordinario

Et

ARTE LOGICA

der Philosophischen Facultät

alter gemeiner Professor.

An den Christlichen Leser.

WEre dieser heutige betrübte zustand inn der Christenheit/da so vil vnd mancherley Streitschrifften hin vnd wider außgesprengt werden/ desto mehr zubeweinen/ wann nicht der Allmechtige getrewe Gott durch seine genedige vorsehung/ auß demselbigen zwitracht/vnd hefftigem disputiren vnd schreiben/ dieses gut erfolgen ließ/daß vielen Gottseligen Lehrern dardurch vrsach gegeben wird/die reine Lehr von den fürnembsten Artickeln vnsers Christlichen Glaubens/schön/herrlich/gründtlich vnd außführlich zuerklären/ vnd den eigendtlichen wahren verstandt derselbigen auß H. Schrifft vnd gantzem Consens der vralten Kirchen zuerholen: daß ja niemandts inn dem fall bald betrogē wird/dañ der entweder betrogen seyn will/ oder solche außfürliche erklärunge gar

nicht lesen will/oder aber dieselbige mit vorvrtheil/ vnd nicht auß begird der warheit list.

Solches wirdt vnter andern gespürt bey der Lehre von der Person vnsers HERRN vnnd Heilands Jesu Christi/welche heut durch zöckische leut also angefochten vnd verfelscht wird/daß/wo der Allmechtige Gott solchen leuten nicht steuren/ vnd dapffere Gottesgelehrte männer erwecken solte/welche die wahre heilsame Lehr von den beyden Naturen in Christo vnd jhren eigenschafften/von rechter Persönlicher vereinigung/vnd warauff sie stehe/Item von des HERRN Christi Maiestet/was eigentlich dieselbige sey/von dem Himmel vnd wonungen der Ausserwehlten Gottes ꝛc. mit grund der gantzen H. Schrifft/vnd bewerten Antiquitet/gantz tröstlich vnd gewaltig fürten vnnd verthedigte: So würde die arme Christenheit lengst in solche schreckliche finsternuß gerahten seyn/daß man weder den Sohn Gottes/noch den Sohn Marie/durch keine eigenschafft mehr kennen/sonder den Schöpffer mit dem Geschöpff/den Himmel mit der Helle/vnd in summa/das liecht mit der finsternuß vermengen/vnnd durch einander werffen würde.

Vnter andern aber haben die Anhaldische

Theolo-

Theologen von vilen gelehrten vnd Gottsfürchtigen leuten diß zeugnuß / daß sie solches stück der lehr / da sie deßwegen zu red gesetzt worden / so stattlich vnd gründtlich außgefürt haben / daß man Gott zudancken hat / daß er in diesen Jämerlichen zerrüttungen / noch solche leut / die mechtig inn der Schrifft / vnnd mit Christlichem eifer geziert seynd / vnnd die wahre vnverfelschte hauptlehr von der Person Christi / wie dieselbige inn Heiliger Schrifft begriffen / von der vralten Kirchen bekant / vnd auch in der Augspurgischen / vnd andern Christlichen Euangelischen Confessionen / einhelliglich repetirt vnd widerholet / zu erhalten sich befleissen. Dann ob schon in disen Streitschrifftē etwas (wie allwegen inn streitten geschicht) herbes vnd hefftiges drunter lauffen möchte / so soll doch der Christliche Leser / sich solches nicht jrren lassen / sonder viel mehr die gründe erwegen vnd prüfen / vnnd sich an die helle bestendige warheit halten / auch zu gemüt führen / daß kein wunder ist / wann Gottselige hertzē mit einem Heldeneifer denen sich widersetzē / so die fürnemste Artickel des Glaubens mit vnaußsprechlicher künheit / vnnd doch mit einem fürgewanten schein einer gemalten Maiestet des Menschen Christi angreiffen.

Vnnd damit keinem theil zu kurtz geschehe/ der Christliche Leser auch alles besser erwegen/probieren vnnd verstehen möge / habe ich (doch / wie Gott im Himmel weis/ keinem theil zu lieb oder zu leidt/ sondern allein damit die liebe warheit erkant vnd gefürdert werde) beider theil Schrifften / wie sie mir von guten Nachbarn vnd freunden communicirt / vnd auch nun mehr inn viel händ kommen sind/ als nemlich der Anhaldischen Theologen bedencken/ vber der Prefation des Bergischē buchs/ vnnd der dreien Theologen des gegentheils antwort/ vñ denn der Anhaldischen Apologiam, in den druck verfertigē vnd also außgehen lassen wollen: Inmassen es von vilen gutherzigen leuten/ die inn diesen schweren vnd letztē zeiten/ den rechten grund ihres glaubens vñ heils/ zu erforschen begirig/ vnd nicht alles ohn bedacht durch ein ander verwerffen vnd verachten / vor lengst begert worden ist.

Bin also dem mir zugestelten Exemplar inn dem druck trewlich nachgangen. Vnd damit aber der Christliche Leser nicht gehindert wurde / vñ die schöne Sprüch der Vätter / vnd anders so durch die Autores Lateinisch gesetzt/ durchauß verstehen möchte/ Hab ich dasselbige durch einen verstendigen von wort zu wort verteutschen/ vnnd mit rei-

nern

nern buchstaben drucken lassen. Hoffe es werde weder den Autoribus, noch dem from̃en/der warheit begirigen Leser mißfallen/sondern viel mehr denẽ/ welche inn der Lateinischen Sprach nicht geübet seynd/dadurch gedienet seyn.

Was die Lehr vom heiligen Abendtmal anlangt/ haben wir inn vnsern Kirchen/ durch die gnad Gottes/ vnsere runde/ außfürliche bekantnussen/wie auch vnsern Christlichẽ Catechismum/ vnnd andere Schrifften/ die ein satten grund haben/vnd noch bißher/dem HERRN Jesu Christo sey die Ehr/ vnwiderlegt vnnd vnvmbgestossen blieben (dann lestern/ verkeren vnnd tadlen/heist nicht widerlegen) zu denen sich vnsere Kirchen zu jder zeit beruffen. Der liebe Gott wolle wahre einigkeit in vnserm HERRN Jesu Christo/ vnnd in seinem allein seligmachenden wort/ in der Christenheit pflantzen/schaffen vnd erhalten/Amen.

E. A.

dienstwilliger

Mattheus Harnisch.

HILARIVS.

Suaue nomen pacis, modo in Deo fundata sit.

Es ist ein lieblich ding vmb den namen des friedes / wenn er nur in Gott gegründet ist.

HIERONYMVS.

Nihil grande est, pacem voce prætendere, & opere destruere, Aliud niti, aliud demonstrare, Verbis sonare Concordiam, re exigere seruitutem. Volumus & nos pacem: & non solùm volumus, sed & rogamus: Sed pacem CHRISTI, pacem veram, pacem sine inimicitiis, pacem in qua non sit bellum inuolutum, pacem, quæ non vt aduersarios subiiciat, sed vt amicos iungat.

Es ist ein schlecht ding / frieden in leffzen führen / im werck aber verneinen / ein anders fürgeben / ein anders beweisen / mit wortē ein einigkeit vñ Concordi lauten lassen / mit der that aber / ein dienstbarkeit suchen vnd erfordern. Wir begern vnd wollen auch friedē habē / vñ begerens nicht allein / sondern bittē auch darumb / aber vmb den fried Christi / vmb den wahren fried / vmb den fried der on feindtschafft ist / vmb den fried / in welchem kein Krieg verdeckt ist / vmb den frieden / dem es nicht darumb zu thun / daß er die widerpart vnder die füsse trett / sondern der beyde parthey begert zuuersönen vnd frieden zu machen.

IGNATIVS.

Maledicta sit omnis Concordia, destituta sinceritate Doctrinæ.

Verflucht seye alle Concordi / der es an der reinen Lehr mangelt.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Joachim Ernsten/ Fürsten zu Anhalt/ Grauen zu Ascanien/ Herren zu Zerbst vnnd Bernburg ꝛc. vnserm gnedigen Fürsten vnd Herren ꝛc.

Gottes gnade/ durch seinen eingebornen Sohn Jhesum Christum vnsern einigen Heyland vnnd warhafftigen Helffern/ neben entbietung vnserer vnterthenigen schuldigen dienste/ getrewen Gebets vnd gebürlichen gehorsam jederzeit bevor.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst/ gnediger Herr/ auff E. F. G. gnedigen befelch/ vns der vberschickten Prefation halber/ so im Namen der Durchleuchtigsten vnd Durchleuchtigen Chur vnnd Fürsten/ vnser gnedigsten vnd gnedigen Herrn/ für die Formulam Concordię soll gesetzt/ vnnd also inn Druck verfertigt werden/ zuuersamlen/ vnd dieselbe/ in der furcht Gottes zuvberlesen vnd erwegen/ auch E. F. G. eynmütig zuberichten/ ob sie dermassen gestellt/ daß alle notwendige Christliche bedencken/ so bißhero E. F. G. vnnd vns von der Subscription abgehalten/ gnugsam soluirt vnnd erkleret/ vnnd demnach die Formula ohne ferrner bedencken mit gutem gewissen könne vnterschrieben werden/ Haben wir vns vnterthenig vnd gehorsamlich eyngestellet/ vnd insonderheit E. F. G. Christlich vnnd ernstlich begeren/ mit vntertheniger Re-

uerentz vnnd Demut erwogen/daß wir nemlich/ hindan gesetzt aller affection/ auff nichts anders/dann allein auff Gottes ehr/ vnnd auff der Durchleuchtigsten Hochgebornen ꝛc. beyder Hochlöblichsten Churfürsten Sachssen vnnd Brandenburg/ vnd E. F. G. selbst/ als vnser gnedigsten hoher lieben Obrigkeit ꝛc. Reputation vnd gute gewissen/ vnd darneben auff E. F. G. rühige Kirchen vnd Schulen/so wol als derselben Christlichen vorfahren/vnd liebe nachkommen sehen wolten/ vnd das einige/vnwandelbare Göttliche Wort in seinem eigentlichen/ rechtmessigen verstandt/die Richtschnur seyn lassen.

Darauß wir dann abermal E. F. G. Christliche sorgfeltigkeit vnd wolgemeinte Intention vnterthenig erkennen. Es weiß aber Gott im Himmel/welchen ja keine Creatur betriegen kan/daß in diesen ewer Fürstlichē Gnaden Kirchen vnd Schulen/in welchen von anfang des widerbrachten liechts Göttliches Worts/ ohne zanck vnnd zwitracht die einfeltige warheit auß den Bruñen Israelis recht gelehret vñ fort gepflantzet worden/wir nichts mehr wünschen noch begeren/dann vnsers obliegenden Ampts mit eintrechtiger vngefelschter Lehr vnnd Gebet/ ohne frembde außlendische Disputation vnd Streitt abzu warten.

Vnnd wissen E. F. G. sich gnedig zuerinnern/wie gantz vnterthenig vnd demütig vor dreyen Jaren/ als anfenglich die Formula zu Torgaw gestellt/ ehe sie zu Berga für Magdeburg reuidirt vnnd etlicher massen (Wiewol sehr insufficienter) corrigirt/vns vberschickt wurde/vnnd bißher offt wir gebeten vnd geflehet haben/ daß man dieser E. F. G. Kirchen vnnd Schulen mit außlendischen certaminibus gnedigst verschonen vnd nicht vervnruhigen wolt. Dann wir mit solcher hochwichtigen Sachen lieber verschonet seyn/vnd mit jederman gerne friede haben wolten/ nur daß wir nach der Regel Pauli auch möchten zu frieden bleiben vnd das vnser schaffen/1 Thessal. 4.

Nach

Nach dem wir aber vnser einfeltig bedencken ohne schew zu fassen/ gnedigst angehalten worden / mit Christlicher vertröstung/ daß vns was wir zuerinnern hetten/ solte ohne gefahr vnd nachtheil seyn / Empfinden wir gleichwol mit schmertzen / daß vns / allerley nachtheil vnd verleumbdung von den Collectoribus darauß entstanden/ welche bißher von der Formula im geringsten nicht abzulencken bedacht / Sondern alle trewhertzige erinnerung/ von vns vnnd andern auß Gottes Wort eyngewandt / fast durch auß verdechtig zu machen sich bemühet.

Wiewol wir nun nach vnser einfalt fürs rahtsamste erachtet/ daß wir die Sach Gott liessen befohlen seyn / vnnd warten vnsers Ampts mit gebürlichem fleiß / Sintemal wir keinen raht mehr wissen/ dann daß wir der Regel Dauids folgen/ Subditus esto Deo, & ora eum: Jedoch weil ewer Fürstlich Gnaden vber vnser vorigen Resolution vnd Declaration / jnsonderheit jetzt von der gestalten Prefation vnsere gründtliche meynung gnedig begeren / Als erkennen wir vns auch nochmals schuldig/ ewer Fürstlichen Gnaden in wahrer furcht vnd anruffung Gottes deß einigen Hertzkündigers/ in vnterthenigkeit zugehorsamen.

Nach dem nun dieses Werck fürnemlich den Aduersarijs, so den Euangelischen Kirchen widerwertige lehr vorwerffen / begegnen sol/ Als haben wir vormals vnterthenig erinnert/ vnd stehen noch inn derselbigen sorge / Es werde jnen hierdurch vil mehr zum vorwurff vrsach gegeben. Dann ob wol die bedingung in der Prefation etlich mal widerholet wirdt / daß man weder inn Rebus noch Phrasibus von der einmal vbergebnen Confession abzuweichen gedencke / Wie dann an der hochlöblichen Chur vnnd Fürsten Christlicher Intention wir gar nicht zweiffeln / So werden wir gleichwol den Papisten so wenig als der Christlichen Posteritet wehren können / Das werck

wie sie es an jhme selbst befinden/zu vrtheilen/Jedoch wirdt solches die zeit geben/darumb wir hiervon nicht viel wort machen/ Bitten viel mehr/daß Gott allen vnraht/so darauß entstehen möchte/gnediglich für kommen wölle.

Daß aber diß Concordienbuch vor den rechten Christlichen verstandt der Augspurgischen Confession soll angenommen vnnd gehalten werden/achten wir viel mehr vmbzukehren. Dann wir nach vnser einfalt nicht verstehen können/wie zubeweisen müglich sey/daß die hochlöbliche Chur/ Fürsten vnnd Stätte/so die Augspurgische Confession Anno 30 vbergeben/ dieselbige nach erklerung oder meynung dieses newen Concordienbuchs/welches vber 50 Jar hernach kompt/verstanden haben/Wie wir dann in diesen Anhaltischen Kirchen vnd Schulen/die Recognitam editionem so wenig als die erste vbergebene Confession vns inn keinen verdacht/geschweigen auff eine widerwertige meynung ziehen lassen können/weil sie beyde mit Anhaltischer Fürstlicher Approbation Anno 30 vnnd 61 bekrefftigt seyndt. So ist auch das Argument viel zu schwach/ die Recognition darumb verdechtig zu machen/ weil sich Außlendische darauff beruffen/Es were dann/daß wir auch darumb auff ein newe Bibel gedechten/ weil die jetzige zugleich Feinde vnnd Freunde brauchen vnnd mißbrauchen. Also ist inn der Prefation sehr nachdencklich inserirt/daß die Scripta Philippi, wie auch Brentij vnnd anderer/so ferne sie mit der Norma Concordiæ vbereynkommen/ vnverworffen vnnd vnverdampt bleiben sollen. Dann ob man wol dem einfeltigen Leser hiermit die sorge benemmen will/ als wer diß Buch zu vnterdruckung der außführlichen Schrifften Philippi nicht gemeinet/So bleibet doch im grundt diese meinung heimlich darvnter versteckt/daß alle Scripta Philippi vnnd andere/so mit dem Concordienbuch nicht eynstimmen/hiemit öffentlich verdampt vnd verworffen seyn sollen.

Nun

Nun ist gewiß/daß Brentius anfenglich/ehe er diesen gefehrlichen streit von der Vbiquitet der Menschheit Christi in die Kirchen eingeführet/viel nutzes dinges geschrieben/welches der Lehr des Concordienbuchs stracks zuwider / wie sonderlich das Syngramma de Cœna Domini,im namen der Schwebischen Kirchen außgangen. Item/Exegesis in Iohannem & in Epistolam Pauli ad Philippenses, darinn er de forma Dei, & forma serui, Item/de politeumate nostro cœlesti, gantz tröstlich vnnd orthodoxè redet / augenscheinlich bezeuget vnd außweiset. Solt nun solches verdamlich vnd verwerflich seyn / müsten zugleich alle Schwebische Kirchen vnnd viel andere Christen/hohes vnd nidrigs Standes / welche nun mehr auff solchen glauben in Gott seliglich entschlaffen / sampt allen rechtgläubigen so jetzt leben / oder nach vns leben möchten / mit einem beschwerlichen præiudicio verworffen vnnd verdampt werden.

Viel weniger können wir deß tewren Mannes Philippi Schrifftē/von welchem die Augustana Confessio vñ Apologia gestellet/vnd in so vil Colloquiis wider die Papisten/Gott lob vnd danck/ erhalten/ One welchen auch wir in gantzer Theologia keine richtige definition fürzubringen wüsten/nach diesem Buch reguliren lassen / sondern bleiben einfaltig bey dem Canone Scripturæ vnd dreyen haubt Symbolis,darnach wir alles probiren.

Dieweil auch Philippus sein herrlich Iudicium de controuersia Musculi & Stancari,darauß der gantze streit de persona Christi wol könte entscheiden vnnd Christlich erörtert werden / wann es nur der angemaste haß vnd neid wider diesen wolverdienten Mann nicht hindert / noch bey leben des Hochwirdigen/Durchleuchtigen/Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Georgen / Fürsten zu Anhalt ꝛc. Hoch. vnnd Christmilter gedecht muß / auffm Fürstlichen Hausse Dessaw

verfasset / wie dann das Autographum in Originali noch vorhanden / vnd Gott also mit wahrer erklärung dieses haupt-Artickels / als mit einem fürnemen Deposito vñ grossen schatz das Fürstenthumb Anhalt / gleich hat zieren vnd verehren wöllen / würden wir eben hiermit nicht allein diese hocherleuchte Christliche hertzen / vnnd heylige werckzeug Gottes / sondern auch die gantze Anhaltischen Kirchen vnnd alle rechtgleubigen / so damals gelebt / inn der gruben verdammen / wann nun mehr auch dasselbe Scriptum, welchs freylich so wenig als Georgij Principis de Natiuitate, vñ andere herrliche Fürstlichn Predigten / mit dem Concordien Buch keins wegs vberei trifft / nach dieser Norma solt regulirt werden.

Wie man auch nicht vnbillich fragen möchte / ob dann die Confessio doctrinæ Saxonicarum Ecclesiarum, Anno &c. 51, (vt Synodo Tridentinæ exhiberetur) von Philippo gestellet / vnd von den fürnembsten Kirchen der Protestirenden Stenden freywillig subscribirt vnnd angenommen / durch diß new Concordienbuch / mit welchem sie freylich zum wenigsten vberein trifft / solt auffgehaben / vnnd wie gleichwol hierdurch von der vorigē Confession / wir nicht wolten abgewichen sein?

De persona Christi.

Weil vns aber bißhero / vnter anderm hochwichtigen bedencken / sonderlich die new erdachte lehr de reali idiomatum communicatione, von der subscription abgehalten / vnnd neben vns viel andere dawider protestirt haben / Als hetten wir gentzlich verhofft / die Herren Collectores würden diesem Artickel dermassen haben nachgedacht / damit in demselbigen / laut der Augspurg. Confession / Apologien / Schmalkaldischen Artickeln / vnd so vieler Abschied / vor der zeit in Colloquiis mit den Papisten auffgerichtet / der Consens möcht erhaltē werden / daß nemlich dißfals zwischen den Euangelischen vnd Papistischen Kirchen / kein streit noch mißverstandt / vnnd

also

also were zur bestendigen Concordiē ein gewisser grund gelegt.

So befinden wir doch mit schmertzen/ daß in der Prefation wider zuversicht/die newe Phrases nicht allein vnaußgesetzt blieben/ sondern auch mit newen farben glossirt vnd verthedigt werden/ darumb wir vnser gewissen keins wegs mit der Subscription dieses wercks beschweren können/ Vnd haben dieser erinnerung hochwichtige vrsachen.

Dann die newe Phrases vnnd modi loquendi, daß die Menschliche Natur sey Allmechtig/allwissend/ allenthalbē ꝛc. werden von den Herren Theologen inn der Prefation also erkleret/ daß man / dieweil das wort abstractum ambiguè gebraucht werde / ermelte Göttliche Maiestet / nemlich / Allmechtigkeit / allwissenheit / allenthalbenheit ꝛc. der Menschlichen Natur Christi zuschreiben soll / nicht ausserhalb der persönlichen vereinigung/oder in vnd für sich selbst essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiuè, sondern ratione & dispensatione hypostaticæ vnionis, das ist/ von wegen der persönlichen vereinigung / welches ein vnerforschlich geheimnuß / Vnd hiermit soll aller mißverstandt vnd ergernuß auffgehaben seyn.

Darauff geben wir ohne jemandts verkleinerung / diese bescheidene/ richtige antwort auß Gottes Wort/ daß mißverstand vnd ergernuß hiermit keines wegs auffgehaben / sondern viel mehr gehauffet wird.

Dann anfenglich kan man die phrases vnd modos loquendi: caro Christi est omnipotens, omniscia, omnipræsens &c. keins wegs auß der Augspurgischen Confession/ Apologia/ Schmalkaldicis Articulis, noch Catechismis Lutheri/ vil weniger auß den dreyen haupt Symbolen oder H. Schrifft beweisen/ derowegen die vorige bedingung/ daß man von diesen Scriptis weder in rebus noch phrasibus abzuweichē gedencke/ alhier zu wasser wird / vnd ist protestatio contraria facto.

1. Absurda quæ sequuntur ex reali idiomatū communicatione.

Was

Was kan aber gefehrlichers fürgenommen werdē/ dañ newe art zu reden/ inn die Kirchen einzuführen? Qui enim nouas phrases fingit, nouas simul res fingit, hat Lutherus pflegen zusagen. Darumb wir billich nach der vermanung Pauli/ an dem vorbild der heilsamen wort vest halten/ vnd darob eyfern solten. Dann wann man die reden in Glaubens sachen leichtfertig verenderen lesset/ so verleuret sich bald die warheit.

Zu dem/ wann es Phrases vnnd modi loquendi seynd/ als die Prefation selbst daruon redet/ wie kan es dann realis idiomatum Communicatio seyn? Nam per phrasin seu modum loquendi tribuere Carni omnipræsentiam, non est realiter eam efficere omnipræsentem [Dañ dem fleisch die Allenthalbenheit reds weiß vnnd mit worten zuschreiben/ heist dasselb nicht wesentlich algegenwertig machen.] Also wird alhier begangen oppositum in adiecto.

Wie aber die Phrases an jhnen selbst auß angezogenen Schrifften/ noch einigē rechtgleubigen Lehrer/ so ferrne er nit mit der warheit streitet/ nimmermehr können erwisen werden/ also ist die erklerung nicht allein vngereimt/ sondern auch jr selbsten zu wider. Dañ ein grober Dialecticus seyn müste/ der abstractum nur nach dem Etymon pro distracto verstehē wolt/ darauß dann zwar nicht fürnemlich Naturarū exæquatio & confusio, sondern viel mehr Nestoriana personæ diuulsio folgen würde. Vnd eben auß diser groben Dialectica entsprinnget/ daß etliche mit den alten Ketzern/ Theopaschiten genannt/ den Spruch Petri: Passus carne vel secundum carnem, [Der gelitten hat am fleisch/ oder nach dem fleisch.] Item Theodoreti: Christus in quantum Deus impatibilis est, & Deitas in Christo non fuit obnoxia passioni &c. [Christus kan nicht leiden/ so ferrn er Gott ist/ vnd die Gottheit in Christo ist dem leiden nicht vnterworffen gewesen] vnsinniger weyse verwerffen. Denn auß den particulis distinctiuis machē sie disiunctiuas/ vñ halten für gleiche reden; sola humanitas in Christo passa est/ welchs

die

die warheit ist: Et separata humanitas à Christo passa est, welches ein Blasphemia ist.

So kan auch die erklärung nicht bestehen/sondern ist an sich selbst vergeblich vnnd nichtig/daß nemlich die Göttliche Maiestet der Menschlichen Natur Christi nicht ausserhalb der Persönlichen vereinigung solte zugeschriben werden. Nam extra vnionem Hypostaticam, non est caro Christi, quam Deus Verbum in vtero virginis Deiparæ assumendo creauit, & creando assumpsit: iuxta regulam Athanasij: Simul caro, simul Dei Verbi caro. [Dann das fleisch Christi ist nicht ausserhalb der persönlichē vereinigung/ welches Gott das Wort in der Jungfrawen der Mutter Gottes leib inn der annemmung erschaffen/ vnd in der erschaffung angenommen hat/ nach der regul Athanasij/ Zugleich fleisch/zugleich Gottes des Worts fleisch.] 4.

Es stecken aber vnder diser Declaration viel grewlicher jrrthumb verborgen. Dann wann der Menschlichen Natur Christi/andere eigenschafft ausserhalb/ andere jnnerhalb der persönlichen vereinigung sollen zugeschriben werden/So muß vber die zertrennung der einigen Person Christi notwendig auch folgen/daß am HERRN Christo zweyerley fleisch oder Menschheit zubetrachtē sey/ Nach der einen were er vns gleich/ vmbschrieben/endtlich/nicht allwissend/Allmechtig noch allenthalben/nemlich ausserhalb der Persönlichen vereinigung/ Nach der andern aber sey er allmechtig/allwissend/allenthalben/vnendtlich vnnd vnvmbschriben/nemlich jnnerhalb der persönlichen vereinigung ꝛc. 5.

Wie er dann also auch/nach außweisung jhrer eigenen getruckten Bücher/zweyerley Allmechtige Gottheit bekommen müste/Nemlich ein ewige/vnerschaffene/gleich wesentliche mit dem Vatter vnd heyligen Geist/vnd eine zeitliche/communicirte oder geschenckte/erschaffene/mitgetheilte/welche der ewigen durch auß gleich/außgenommen den anfang nach 6.

der zeit / weil diese jünger / jene aber ewiglich gewert.

7. Also würden wir anstatt zweyer vnterschiedenen Naturen / viererley Naturen in Christo zuerkennen haben.

Wollen allhier geschweigen / daß ex tribus modis essendi, wann man dieselben stracks auff carnem Christi solt appliciren lassen / vnwidersprechlich folgen müste / Daß
8. Caro Christi zugleich were / Massa corporea circumscripta, per primum essendi modum: & Natura spiritualis definitiua, non caro, per secundum: & denique ipsa Deitas infinita, nec amplius creatura, per tertium. [Daß das fleisch Christi zugleich wer ein leiblich / vmbschriebenes ding / nach der ersten weise seines wesens / vnd ein geistliche endtliche natur / die nicht fleisch sey / nach der andern weise / vnnd vber das / die vnendtliche Gottheit selbst / vnd nicht mehr ein Creatur / nach der dritten weise.]

Dann vnmüglich ist / daß tres essendi modi nicht solten triplicem essentiam inferiren / Was were aber vngereimter denn also von dem fleisch oder Leib Christi gedencken oder halten?

9. Widerumb / weil die Göttliche Maiestet der Menschheit Christi sol realiter communicirt seyn / wegen der persönlichen vereinigung / also daß Humanitas (wie sie anderswo schreiben / vnd im Concordienbuch / inn der weit gesuchten Antithesi vnaußgesetzt lassen) sey exequirt Deitati, non quidem essentia, sed potentia: non natura, sed gloria: non substantia, sed Maiestate: So wird man entweder auß klarer Schrifft beweisen müssen / daß etwas anders inn der Gottheit sey / das ewige Göttliche wesen / Natur vnnd Substantz / als das keiner Creaturen realiter könne noch vermöge mitgetheilet werden / vnnd etwas anders sey die Göttliche Allmacht / Allwissenheit / vnendtlichkeit / Maiestet vnnd Herrligkeit / als proprietates carni à Verbo assumptæ communicabiles,

vnd

vnd also bliebe Gott nicht simplicissima, individua essentia, sondern würde quiddam ex essentia & proprietatibus compositum.

Oder dieweil solchs zu beweisen vnmöglich / quia in Deum non cadit accidens, nec aliud, & aliud: Wird ferrner folgen / daß die Menschliche Natur Christi durchauß Deificirt oder vergöttet / nichts mehr an sich habe / das sich mit vns vergleiche / dann nur den blossen Namen. 10.

Vnd also da zuuor an statt der zwo Naturen auß der new erdichten Maiestet viererley Naturen in Christo folgten / werden dieselbige durch ermelte exequation widerumb inn eine restringirt vñ vermengt / Wie dañ die Prefation selbst bekennet / daß exæquatio nichts anders sey / dann Naturarum & Proprietatum confusio. 11.

Vnd dieweil das Symbolum klar nicht mehr / dann vnam infinitam essentiam zulesset / wie dann keine erschaffene noch zeitliche / sondern nur die ewige / Allmechtige / Allwissende / vnendliche Maiestet / welche Gottes Wesen vnnd Natur selbst ist / inn vnserm Christlichen Glauben auß Gottes Wort bekannt wird / So ist die realis idiomatum communicatio inn der that nichts anders / dann eine verleugnung der Menschlichen Natur / vnnd des gantzen Mysterij incarnationis zerstörung / nach der Regel Lutheri: Negans proprietates, negat naturas: oder wie Theodoretus sagt: Proprietatum deletio est vtriusque naturæ negatio. Nam confusio vnitarum naturarum non sinit cogitare nec de carne, vt carne, nec de Deo, vt Deo. [Der die eigenschafften leugnet / der leugnet die Naturen selbst. Die zerstörung der eigenschafften / ist beider Naturen verleugnung. Dann die vermischung der vereinigten Naturen lest nicht zu / daß man vom fleisch / als von eim fleisch / noch von Gott / als von Gott halte.] 12.

Würde also per realem idiomatum communica- 13.

tionem, der HERR Christus weder warhafftiger Gott/noch warhafftiger Mensch bleiben / sondern beide Naturen zugleich verlieren/ vnnd inn ein drittes verkehret werden / wie der Alte Bischoff Fæbadius den Ketzern auffruckte : Feciſtis de Spiritu Dei & carne hominis, neſcio quid tertium.

14. Vnnd hierauß hetten wir vns Christi nichts zutröſten/ ſintemal Er vns nur auſſerhalb der perſönlichen vereinigung (quod eſt nihil in rerum natura) conſubſtantialis, innerhalb aber der perſönlichen vereinigung were ſein fleiſch diuerſæ à nobis ſpeciei.

15. Welches zu gleich der Manicheer Grundveſt ſeyn würde/die man nicht mehr/wie von den Alten Orthodoxis geſchehen / ex fundamento Cœnæ, wird bona conſequentia refutiren können / wenn der Leib Christi ſo Maieſtetiſch worden iſt/ daß er Himmel vnd Erden erfüllet.

16. Vnd alſo müſte all vnſer Heil zu nicht werden/ wie Athanaſius ſagt: Quod non aſſumpſit non ſanauit. [Das er nicht angenommen hat / dem hat er nicht geholffen.] Item/ Amphilochius Epiſcopus Iconij: Si aliud aſſumpſit corpus, quid prodeſſe poterit meo corpori, quod ſalute indiget? [So er ein frembden Leib angenommen / was kan ſolcher meinen leib / welcher der hülff vnd ſeligkeit vonnöten / nützen?]

17. Vnd dieweil das Göttliche weſen vntheilbar iſt / derwegen auch die Göttliche eigenſchafft ſich weder trennen noch theilen laſſen / ſo würde notwendig per realem idiomatum cõmunicationem, ſampt der Allmechtigkeit / Allwiſſenheit vnd Allenthalbenheit/ auch die ewigkeit ſelbſt dem fleiſch Chriſti zugeſchrieben werdẽ/ dardurch die Hiſtorien von der Geburt Christi zu Bethlehẽ auffgehabẽ/ die Erlöſung des Menſchlichẽ geſchlechts verleugnet/ vñ der Apollinariſten jrrthum beſtetiget würde/ Nemlich/ daß Christi fleiſch võ Himel kom̃en ſey: Darwider

wider Theodoretus abermal Dialogo secundo den Spruch Amphilochij anzeicht: Si è Cælo transtulit carnem, quid commertij habet cum mea carne, quæ ex terra sumpta est? So er sein Fleisch auß dem Himmel mit sich gebracht / was hat er dann für ein gemeinschafft mit meinem Fleisch / welches auß der Erden genommen ist?

Zugeschweigen / daß hierauß auch der Patripassianer 18.
Irrthumb folgen müste / welche Ketzer die Menschwerdung nicht allein dem Sohn / sondern auch dem Vatter zuschrieben / Wie sie dann auch die heilige Dreyfaltigkeit nur nach den blossen Namen zu vnterscheiden pflegten. Denn so allein die realis idiomatum communicatio ist differentia specifica, dardurch ein vnterscheidt wirdt zwischen Christo vnnd Petro / (Inmassen sich die Collectores hin vnnd wider erkleren / vnnd das Concordienbuch dahin lautet) Also daß sonsten der Sohn Gottes mit Petro vnd allen Heiligen / ja mit einer jeden Creatur / nicht weniger als mit seinem angenommenen eigenen Fleisch persönlich vereiniget were / Vnd aber nach der Allmechtigkeit / Allwissenheit / Allenthalbenheit / ewiger Maiestet vnnd Herrligkeit / der Vatter / Sohn vnnd heiliger Geist / nicht können vnterschieden werden / So wird ja vnwidersprechlich folgen: Quòd tota Trinitas incarnata sit: Daß die gantze Dreyeinigkeit Fleisch worden sey: Vnd daß gleich so wol der Vatter vnnd heiliger Geist / als der Sohn für vns gelitten / dardurch die heilige Dreyfaltigkeit verleugnet / vnnd das einige Göttliche wesen / inn ein einige Person vermenget würde / Ein solcher Gott aber ist weder im Himmel noch auff Erden.

Daß aber auch die Person Christi durch diese gedichte 19.
Maiestet getrennet / vnnd abermal die vnio Hypostatica verleugnet werde / Haben die Jesuiten zu Jngolstatt in jhren Thesibus, beydes auß Nestorij reden / welche mit den Vbiquitetischen Phrasibus gleich stimmen / vnnd auch hierauß vorlengst erwiesen / daß in Mysterio diuinitatis per realem Idiomatum communicationem, nicht vnio Hypostatica, Son-

dern viel mehr Trinitas personarum & vnitas Essentiæ demonstriret vnd erwiesen werde. Dann es heisset: Omnipotens pater, omnipotens filius, omnipotens Spiritus Sanctus: Darauß aber folget nicht / daß pater, filius & Spiritus Sanctus vna persona, sondern dz sie distinctæ personæ in vna essentia seyn / iuxta Regulam Athanasij: Quorum actiones & proprietates sunt eædem, eorundem vna eademque est natura & essentia. [Welche einerley wirckungen vnd eigenschafften haben / die haben auch einerley wesen / art vnd natur.]

20. Vber dieses alles haben Christliche Potentaten sonderlich zubehertzigen / was doch endtlich auß dieser Lehr folgen möchte / Weil allbereit die newe Antitrinitarij vnd Arrianer, welche die ewige Gottheit vnsers Heylands Jesu Christi verlaugnen / sich auff die realem idiomatum communicationem beruffen / vnd auß Christo machen Deum per accidens, æterno patri non homousion, Welches dann auß der Vbiquitisten lehre nicht kan mit grundt widerlegt werden / Sondern wirdt viel mehr dardurch confirmiert. Denn soll die Menschheit Christi / Allmechtig / Allwissend / Allenthalben seyn / vnnd demnach der Gottheit exequirt werden / potentia, Maiestate & Gloria, welche perfectiones, wie droben erwiesen / nichts anders inn Gott seyndt / denn das Göttliche wesen selbst / So wird auß dem Spruch: Pater maior me est: [Der Vatter ist grösser denn ich.] vnwidersprechlich geschlossen / daß Christus nach beyden Naturen eines geringern wesens sey denn der Vatter / welches eben der Türckische Vnglaube wer / zu welchem dieses grewliche Dogma den weg bereitet. Wolte Gott / daß solchs die hochlöbliche Chur vnd Fürsten behertzigten. Denn diß Argument wird sich nicht soluiren lassen / wenn man mit vergeblichem schein antwortet: Es bleibe gleichwol ein vnterscheid zwischen den Naturen / weil es die eine von sich habe / die andere empfahe es ex dono, Sondern es kan darwi-

der

der mit grunde inferirt werden / Von sich haben / oder von einem andern empfahen / machet keine vngleichheit / so das was empfangen wirdt / eben diß vnnd kein anders ist / als das ein anders von sich hat / welchs auch auß vnserm Christlichen Symbolo kan verstanden werden. Dann ob wol der Sohn sein ewiges wesen nicht von sich / sondern vom Vatter hat / durch die ewige geburt / wie auch der heilige Geist hat sein ewiges wesen vom Vatter vnnd Sohn / durch seinen ewigen Processum oder außgang / So ist doch nichts desto weniger vnter diesen dreyen Personen der einigen Gottheit keine vngleichheit / wie das Symbolum bezeuget: Keine die erste / keine die letzte / keine die grösseste / keine die kleineste / Sondern seynd alle drey gleich ewig / vnd gleich groß / vnd hindert nichts / ob gleich die Naturen in Christo nicht seynd coæternæ. Respectu enim principij differre possent, sed non respectu rei ipsius, quæ formaliter esset vtrobiq; vna & eadem. [Dann so viel den anfang betreffe / köndte vnter jhnen ein vnterscheidt seyn / so viel aber das ding selbst anlanget / dieweil es einerley vnnd wesentlich in beyden ist / kan kein vnterscheidt gespürt werden.]

Daß aber inn der Prefation weiter angezeigt wird / man soll ermeldte Göttliche Maiestet / von der menschlichen Natur Christi verstehen / ratione & dispensatione Hypostaticæ vnionis, vnd nicht / daß sie dieselbige / wie die Schullehrer reden: Essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiuè in vnnd für sich selbst habe ꝛc / Ist ein otiosa Sophistica, & insulsa contradictionis implicatio, Damit der jenige / so die Prefation geschmiedet / dem einfeltigen Leser nur das maul auffsperret / die hochlöbliche Heupter von der warheit abführet / vnnd das Mysterium incarnationis dermassen verdunckelt / daß auch / was in der Schrifft davon offenbaret / muß alles hierdurch vngewiß vnd finster werden. 21.

Dieweil vns dann gewissens vnd Ampts halber den betrug / wie wir jhn auß Gottes Wort erkennen / nicht gebüret zuuer-

zuuerschweigen / So geben wir auch hierauff ohne jemandts verletzung / zur richtigen Antwort / daß fast alle diese Wörtlein zweiffelhafftig vnnd ambiguè lauten. Dann wie allbereit demonstrieret / daß Hypostatica vnio durch diß new Dogma vil mehr zustöret / deñ erkleret oder bekrefftiget werde / Also die Phrasin, in vnd für sich selbst haben / verstehen sie extra vnionem vom abgesonderten fleisch Christi / das in vnd für sich selbst inn seiner eignen Hypostasi bestehe / Id quod nihil est in tota rerum natura. Darumb setzen sie das Wort Selbst / zum vortheil darzu. Dann sonsten sagt man / In & secundum sese, vnd verstehet nicht eine absonderung der Naturen / Sondern was einer jeden Naturen eigenschafft sey / in ipsa vnione, nach der Regel: Consubstantialis patri secundum deitatem, & consubstantialis nobis, secundum humanitatem. [Eines wesens mit dem Vatter / nach der Gottheit / eines wesens mit vns / nach der Menschheit.] Item / Eadem est in Christo carnis veritas, quæ in nobis est. [Christus hat eben so ein wahres Fleisch / als wir haben.] sagt Diuus Ambrosius. Natura enim cognosci nullo modo potest, inquit Synodus Constantinopolitana sexta, nisi à substantiali eam designante proprietate. [Dann die art oder Natur kan keines weges erkannt werden / es seye dann / daß sie durch jhre wesentliche eigenschafft / dadurch sie angedeutet wird / erkannt werde.] Bleibt derowegen in dieser rede / damit sich die Herren Theologen inn der Prefation erkleren / die falsche meynung heimlich versteckt / Nemlich / ob wol das fleisch Christi ausserhalb der persönlichen vereinigung (darvon kein Streit / Quia extra vnionem caro Christi non subsistit) nicht sey Allmechtig / Allwissend / Allenthalben / So habe es doch solche Göttliche Maiestet / auch in vnnd für sich / innerhalb der persönlichen vereinigung / Dann wann sie solches leugneten / so were aller Streitt auffgehaben. Darwider sagt nu Augustinus: Non est consequens, quod in Deo est, pariter vbiq; esse vt Deus. [Es folget keines weges / daß das jenig / so inn GOtt ist / gleicher weiß vberal seye / wie Gott.]

Item /

Item / Aller alten Schullehrer Præceptor, Petrus Lombardus: Humanę Christi naturæ datum non est, posse omnia facere, quæ Deus facit, ne omnipotens & per hoc Deus putaretur. Das ist: Es ist der menschlichen Natur Christi nicht gegeben / daß sie alles thun könne / was Gott thut / auff daß sie nicht für Allmechtig / vnd also für Gott selbst gehalten würde.

Also haben sie mit dem wort Essentialiter (welches nichts anders ist / als substantialiter, naturaliter & formaliter, deñ natura, substantia, essentia & forma, seynd in disem Artickel Synonima) viel zuthun / da sie im Buch für vnd für contradictoria bedingen / Die Idiomata naturarum bleiben vnterscheiden / vnd keiner Natur eigenschafft könne der andern Natur wesentliche eigenschafft werden. Vnter deß aber dringen sie veste darauff / daß nichts desto weniger die Göttliche Maiestet / nemlich Allmechtig / Allwissend / Allenthalben seyn / der menschheit Christi realiter, ja wie sie sonsten reden / realissimè realiter communicirt vnd mitgetheilt werde / Nemlich als ein reale donum per accidens, ob es wol nicht werde / essentiale carnis Idioma. Quod enim diuinæ naturæ per essentiam est (sagen sie anderßwo) Id humanæ per accidens communicatur. Das ist: Ein wesentliche eigenschafft deß Fleisches. Dann das zu dem wesen der Göttlichen Natur gehöret / das wirdt der Menschlichen zufelliger weiß mitgetheilet. 22.

Allhier solten sie nun zuvor beweisen / daß ipsa essentia Dei köndt werden accidens creaturæ. 23.

Vnd daß eines dinges wesentliche eigenschafft / köndt einem andern / one abtilgung der Naturen (salua naturę veritatę) realiter mitgetheilet werdē. Vel quòd vnius naturæ propriū in quarto modo, & quidem systaticum, sine quo res, id quod est, esse desinit, alteri naturæ, quæ non est eiusdem speciei seu generis, posset fieri realiter commune. Das ist: Oder / daß das jenig / so einer Natur allein vnnd gantz vnnd gar eigen / vnd also eigen ist / daß sie jhr wesen darvon hat / vnnd derwegen ohn dasselb nicht bestehen kan / könne einer andern frembden Natur wesentlich mitgetheilt werden. 24.

Dann darwider sagt Nazianzenus: Quomodo manebit proprium, si in aliam naturam transferatur? Das ist: Wie kans eigen bleiben/so es auff ein frembde Natur kompt?

25. Item/sie solten beweisen/daß Physica idiomatum communicatio, welche sie verwerffen/ sey etwas anders deñ realis Idiomatum communicatio, welche sie asseriren/dann wir sie für eins/vnd demnach beyde verwerfflich halten/Sintemal in Christo sonst würde folgen identitas essentiæ, wie in Mysterio Trinitatis.

26. Item/daß in Christo zugleich beysammen die extremè contraria bestehen köndten: realis videlicet proprietatum distinctio, quam omnes orthodoxi asserunt: & realis Idiomatum communicatio, quæ naturarum differentiã simpliciter abolet.

27. Vnd endtlich solten sie allhier beweisen/wie man deñ vnwidersprechlich schliessen könne/Christus ist Allmechtig/Allwissend/Allenthalben/Darumb ist er nicht allein warhafftiger Mensch/Fleisch von vnserm Fleisch/Gebein vnd Blut von vnserm Blut vnd Gebein/wiewol ohne sünde/ Sondern ist auch zugleich warhafftiger ewiger Gott/eines wesens mit dem Vatter vñ dem heiligen Geist. Deñ diser schluß wird gantz vngewiß vnd zweiffelhafftig/weñ Allmacht/Allwissenheit/Allenthalbenheit ꝛc. auch einer Creaturẽ/als der menschheit Christi/mit warheit vnd in der that realiter kan vnd sol zugeschrieben werden.

28. Item/Wie will man den Papisten die anruffung der verstorbenen Heiligen nemmen/wenn diß Argument Lutheri soll geschwecht werden/welches Philippus mit folgenden worten anzeucht/in disputatione de Inuocatione, propos. 27. Memini reuerendum D. Lutherum dicere: Si nulla alia causa esset execrandi Inuocationem mortuorum, hanc vnam satis magnam & grauem causam esse, cur piæ mentes valde odisse & detestari eum ritum debeant, quòd obscu-

ſcurauit argumentum de Meſſiæ diuinitate ſæpe repetitum in Prophetis. Cùm iubent Meſſiam inuocare, ſignificant omnipotentem, & natura Deum eſſe. Tom. 4. & pag. 556. Das iſt: Es deuckt mir/daß der Herr Luther ſaget/Wenn kein andere vrſach were/ warumb man die anruffung der verſtorbenen ſoll verfluchen/ſo were doch dieſe groß vnnd wichtig gnug/ warumb Gottſelige hertzen dieſelbe weiß ſehr haſſen vñ verdammen ſolten/dieweil ſie verdunckelt hat/ein ſtarcken grundt der Gottheit deß Meſſie/ welcher offt von den Propheten widerholet wird. So offt ſie erfordern/daß man den Meſſiam ſoll anbeten/zeigen ſie an/ daß er Allmechtig/vnd Gott von art ſeye.

Item/ Würden nicht die Papiſten ex dogmate Brentiano ſehr ſpecioſè argumentiren können? Siquidem caro CHRISTI vbiq; eſt, & propterea omnipotens: Ergo etiã ſancti vbiq; ſunt, adeóq; omnipotentes: Et per conſequens in uocandi: Quia ſcriptum eſt Ioan. 17. Volo vbicunq; ego ſum, ibidem vt etiam ſint diſcipuli mei. Das iſt: Sintemal di Fleiſch Chriſti vberaliſt/vnd deßwegen Allmechtig/folget daß auch die Heiligẽ vberal vnnd Allmechtig/ vnd deßwegen auch anzubeten ſeyen/ Denn es ſtehet geſchrieben Johan. 17. Ich will/daß/wo ich bin/ auch meine Jünger ſeyen. 29

Müſte demnach aller beweiß von dem einigen Göttlichen weſen/vnd Chriſtlicher anruffung der H. Dreyfaltigkeit verſchwinden/wider den ſchönen Spruch Euſebij Emeſeni: Filius Dei venit vt noſtram naturam ſaluaret, non vt ſuam perderet. Das iſt: Der Son Gottes iſt kommen/auff daß er vnſer Natur ſelig machet/vnd nit/daß er ſeine zerſtören wolte. Derowegen wir billich auß obgeſatzten worten Lutheri alſo ſchlieſſen: Etſi nulla alia cauſa eſſet, execrandi realem idiomatum communicationem: tamen hæc vnica ſatis magna & grauis eſt, cur piæ mentes valde odiſſe & deteſtari nouum illud dogma meritò debeant, quòd obſcurat argumentum de CHRISTI diuinitate. Das iſt: Ob ſchon kein andere vrſach were/warumb man die weſentliche gemeinſchafft der eigenſchafften verfluchen ſol/ ſo were doch diſe einige groß vñ wichtig genug/ warum Gottſelige hertzen diſe newe lehr haſſen vñ verdamẽn ſoltẽ/dieweil ſie ſolchẽ hertzlichẽ grund d gottheit Chriſti verdunckelt.

Ferner im wort Subiectiuè, ſteckt eben die vorige Ambiguitas, nemlich/daß die Göttliche Maieſtet von der Menſch- 30.

lichen Natur Christi nicht verstanden werden soll/ extra vnionem separatim. Wie dann etliche fürgeben/ man soll carnem Christi anders betrachten essentialiter, anders personaliter. Aber wir fragen sie/ ob dann nicht caro CHRISTI in ipsa vnione sey essentialiter caro? Item/ hat denn caro CHRISTI eine eigene Person/ weil sie auch personaliter soll betrachtet werden? Oder ist nicht die Person Christi/ deß ewigen Worts einige vnd eigene Person/ in welche die menschliche Natur vom Wort/ das ist/ vom ewigen Sohn Gottes angenommen/ vnnd also deß ewigen Worts/ eigen Fleisch/ nicht eigen Person (caro vnigeniti, nicht persona vnigeniti) worden ist?

Weil aber die Regel heisset: Proprietates non egrediuntur subiecta, quorum sunt proprietates. Das ist: Die Eigenschafften erstrecken sich nit weiter/ dann nur auff jene ding/ deren eigenschafften sie seynd. Darauß dz Concordienbuch schliessen wil/ Wiewol die wesentliche eigenschafft nicht von der Natur abgesondert/ inn die andere/ wie wasser auß einem gefeß ins ander/ außgegossen worden/ So künne doch sine reali Idiomatum communicatione kein vnio Hypostatica bestehen/ Ist zu wissen/ daß viel mehr das widerspil folget/ vnd per realem Idiomatum communicationem zugleich die ewige Person vnnd Gottheit deß Worts verleugnet werden.

Denn nach dem in Christo nicht allein sein ewige Person/ nach welcher er vom Vatter vnd heiligen Geist vnterschieden/ sondern auch seine beide vngleiche Naturen/ die Göttliche/ nach welcher er mit dem Vatter vnd heiligen Geist eines wesens ist/ gleich inn der Herzligkeit/ gleich inn ewiger Maiestet/ vnnd die Menschliche/ nach welcher er vns ist vnnd bleibet consubstantialis, auch inn der ewigen Gloria ad dextram æterni patris: So kan sich ja weder seine ewige geburt ex substantia patris, Das ist: Auß dem wesen deß Vatters/ Als proprietas filij personalis, Das ist: Ein persönliche eigenschafft deß Sohns/ Noch seine

Allmech-

Allmechtigkeit/Allwissenheit vnd vnendtlichkeit/Als proprietates essentiales, sine vtriusque tam personæ quàm essentiæ Verbi deletione, Als die wesentliche eigenschafften/ ohn zerstörung beide der Person vnnd des wesens des Worts/ auff die angenommene Menschliche Natur/ so wenig in/ als ausser der persönlichen vereinigung transfundiren/ noch mit worten/geschweigen mit der that/realiter accommodiren oder ziehen lassen. Vt enim proprietas personalis non egreditur definitionem substantiæ filij seu personæ, quam Scholastici nominant Suppositum: Ita proprietates essentiales non egrediuntur definitionem diuinæ substantiæ seu naturæ. Das ist: Dann gleich wie die persönliche eigenschafft/ nicht weiter gehet dann auff die Person des Sohns/ welche die Schul Theologen Suppositum nennen/ Also auch werden die wesentlichen eigenschafften allein inn dem wesen vnd Natur Gottes gefunden.

Daher spricht Cyrillus: Caro est caro, & non Diuinitas, etiamsi facta est Dei caro. Similiter etiam Verbum Deus est, & non caro, etiamsi propriam fecit carnem secundum dispensationem. Das ist: Fleisch ist fleisch/ vnnd nicht Gottheit/ ob es schon Gottes fleisch ist. Deßgleichē auch ist das Wort Gott/ vnd nicht fleisch/ ob es jhme schon das fleisch/ vermög seines Mittlerampts/ eigen gemacht hat. Dann ob gleich die Menschheit Christi extra vnionem nicht in vnnd für sich selbst bestehet/ so wird sie doch in ipsa vnione in vnnd für sich betrachtet/ als etwas anders/ dann die Allmechtige/ Allwissende/ vnendliche Gottheit/ Et vtrique naturæ sua propria essentialiter ac formaliter, atque ita suo modo, quasi subiectiuè insunt. Aliud enim & aliud in Christo Deitas est, & natura assumpta, licet Christus vnicus sit, non alius & alius. Das ist: Vnd ein jegliche Natur hat jhre eigenschafften wesentlich/ als zu jhrem wesen vnd form gehörig/ Vnd also zureden fast subiectiuè. Dann in Christo ist ein ander ding die Gottheit/ ein anders die angenommene Natur/ wiewol Christus ein einiger Christus ist. Vnd ist gleichwol hiebey zumercken/ weil die Göttliche eigenschafft mit nichten qualitates inhærentes diuinæ na-

turæ, Das ist: zufellige anheng der Göttlichen Natur/ sondern das Göttliche wesen selbst seyn/ daß man diſe Regel: Proprietates non egrediuntur ſubiecta, Das ist/ die eigenſchafften erſtreckē ſich nicht vber die Naturē/ deren eigenſchafften ſie ſeynd/ keines wegs dahin verſtehen muß/ quaſi aliud ſint proprietates, aliud ipſum ſubiectum, ſeu Natura Dei, Das ist/ Als wann ein anderding ſeye/ die eigenſchafften/ ein anders die Natur GOTTES/ sondern daß die Göttliche eigenſchafft ſo wenig/ als die Göttliche Natur ſelbſt/ von der angenommenen Menſchlichen Natur in Chriſto/ können noch ſollen predicirt/ geſchweigen derſelbigen realiter mitgetheilt werden. Dann wie man mit warheit nit ſagen kan/ Caro Chriſti eſt ipſa Deitas (das fleiſch Chriſti iſt die Gottheit ſelbſt) Alſo kan man auch nicht ſagen/ Caro Chriſti eſt omnipotēs, omniſcia, vbique &c. Nam omnipotētem, omniſcium & vbique eſſe, nihil aliud eſt, quàm Deum eſſe. Das iſt: Das fleiſch Chriſti iſt Allmechtig/ Allwiſſend/ Allenthalbenꝛc. Dann Allmechtig/ Allwiſſend/ Allenthalben ſeyn/ iſt nichts anders dann Gott ſeyn. Was aber mit warheit nicht kā geredt werden/ das iſt viel mehr inn der that vnnd im werck an jhme ſelbſt falſch vnd vnrecht/ nach der Regel: Eatenus vera eſt prædicatio, quatenus res eſt vera. Das iſt/ Ein jegliche red von jrgend einer ſach iſt ſo fern der warheit gemeß/ ſo fern die ſach ſelbſt wahr iſt.

Was iſt aber diß für ein verblendūg? Caro Chriſti habet o-
32. mnipotētiā, Sed nec eſſentialiter, nec formaliter, nec ſubiectiuè, nec habitualiter. Das iſt: Das fleiſch Chriſti hat die Allmechtigkeit inn ſich/ aber nicht als jhr weſen oder weſentliche eigenſchafft/ Auch nit als jr form/ von dero ſie jr eigentlich weſen habe/ nicht als ein zufeligē anhang/ den ſie jetzt habe/ bald aber on einige jhrer art zerſtörung/ wider verlieren könne/ auch nicht als ein kräfftige neigung/ ſo entweder durch langwirige vbung erworben oder ſouſt eingegoſſen wird. Dann hierauß je vnwiderſprechlich zuſchlieſſen: Si nec eſſentialiter, nec formaliter, nec ſubiectiuè, nec habitualiter, Caro Chriſti eſt omnipotens, omniſcia & vbique præſens. Ergo hanc, vt loquuntur, Maieſtatem omnipotentiæ, omniſcientiæ

&

& omnipræsentiæ non habet, nisi κατ' ἄλλο, id est, secundum aliud: respectu videlicet personæ, quæ cùm sit Deus & homo, reuera est omnipotens, omniscia, & vbique præsens, non in quantum caro, sed in quantum Deus est. Das ist: So das fleisch Christi auff deren weiß keine/Allmechtig/Allwissend/Allenthalben/daß es diese/wie sie es nennē/der Allmechtigkeit/Allwissenheit vñ Allenthalbenheit/Maiestet/nicht in sich selbst/sondern in vñ durch ein anders habe/nemlich in krafft der person/welche/dieweil sie zu gleich Gott vnd Mensch ist/warhafftig vnd mit der that Allmechtig/Allwissend/vñ vberal zugegen/nit so fern sie fleisch/sondern dieweil vñ so fern sie Gott ist. Das ist/wie Lutherus vbers 14 Cap. Joh. sich deutlich erkleret/ Der Mensch Christus vō der Jungfrawē geborn/ist Allmechtig/vnd thut alles was wir bitten/doch nicht der Menschlichen/ sondern der Göttlichen Natur halben/ Nicht daß er von der Mutter geborn/ sondern daß er Gottes Sohn ist.

Item/in der Kirchen Postill Ebr. 1. Voller gnaden vnd weißheit ist Christus gewesen/dz alles/wz jme fürkom̃en ist/hat er kōnē vrtheilen vñ lehrē/darum̃ daß die Gottheit/die allein alle ding sihet vñ weiß/in jm persönlich vñ gegēwertig war.

So wolten wir auch gern hören/ was dem jenigen zu antworten were/der villeicht also argumentiren möchte: Dici de aliquo, requirit inesse: sed Maiestas omnipotentiæ, omniscientiæ, omnipræsentiæ &c. carni Christi non inest. Ergo nec de ea dici aut prædicari potest: Et per consequens. Falsæ sunt propositiones, quibus contendunt, carnem Christi realiter esse omnipotentem, omniscientem, vbique &c. Das ist: Soll etwas warhafftig von jemand/oder jrgend einē ding gesagt werdē/so muß dasselb auch an jme haben/das von jme gesagt wird/Nun hat das fleisch Christi die Maiestet der Allmechtigkeit/Allwissenheit/Allenthalbenheit nicht in oder an sich/darauß dann folgt/daß sie jhr auch mit worten nicht recht zugemessen wird/Vnd seynd derwegen jener reden/so fürgebē/daß das fleisch Christi warhafftig vnd mit der that/Allmechtig/Allwissend/vberal seye/der warheit mit nichten gemeß. 33.

Also wird das Delirium realis idiomatum communicationis von seinen eignen Patronen/ wider jhr eigene gedancken/vmbgestossen. Quia Sophistica nec cohæret, nec

in explicatione sibi ipsi consentit. Et tanta vis est veritatis, vt etiam ab Antagonistis confirmetur insciis, vel, vt præclarè Theodoretus inquit: Tantam vim habet veritas, vt etiam aduersa fronte repugnantes ad assentiendum iis, quæ ab ipsa dicuntur, flectat. Das ist: Dann Sophisterey hangt nicht an einander / sonder ist jhr selbst inn der erklerung zuwider. Auch ist die warheit so krefftig vnd gewaltig / daß jr jre eigne Widersecher vnwissend müssen zeugnuß geben / vnnd dieselbe helffen bekrefftigen. Oder wie sehr fein Theodoretus spricht / Die warheit hat ein solchen nachdruck / daß sie entlich auch die jenigen / so jhr kecklich vnd trutziglich vnter die Augen gehen / bezwingt / daß sie dem jenigen / so von jhr fürgebracht wird / glauben geben.

34. Wir zweiffeln auch gar nicht / daß ohne vnsere erinnerung bekannt sey / wie sie mit dem wörtlein Dispensation spielen / welches bey der Griechischen Kirchen Oeconomia heist / vnd wirdt eigentlich nicht de carne, Das ist / vom fleisch / sondern de ipso Verbo incarnato, Das ist / vom Wort selbst / so fleisch worden / gebraucht / Dann es begreifft zugleich das mysterium incarnationis, & eiusdem mysterij finem, hoc est, officium Mediatoris, Das ist / geheimnuß der Menschwerdung / vnd deroselben geheimnuß / Zil vñ Zweck / das ist / das gantze Mitler ampt / Nach der Regel Nazianzeni: Alia est cõsideratio Verbi respectu essentiæ absolutè consideratæ: Alia respectu Oeconomię, id est, dispensationis, vel potius administrationis nostræ salutis, ad quod officium seu ministerium Filius Dei miranda iustitiæ diuinæ dispensatione missus est. Das ist / Es hat ein andere gelegenheit vmb das Wort / so viel sein wesen vnnd Natur betrifft / ein andere / so vil sein Ampt vnd vnsers Heils verwaltung anlangt / zu welchem Ampt oder verwaltung der Sohn Gottes auß wunderbarem Raht vnnd Göttlicher gerechtigkeit gesandt ist. Darumb ist es vnrecht / wann man per dispensationem eine sonderliche Maiestet / oder geheimnuß von der Vbiquitet carnis Christi verstehet / welches freilich all zu heimlich vnd verborgen seyn müste / weil sichs mit keiner Schrifft wil erklerē noch beweisen lassen. Derhalben an stat solcher erdichten Dispensation / wir bey dem Christlichen

Christlichen Symbolo bleiben/vnd glauben/daß der ewige eingeborne Sohn Gottes / vmb vns Menschen / vnnd vmb vnser seligkeit willen/vom Himmel kommen/ vnnd hab Menschliche Natur an sich genommen / die er auch inn ewigkeit nicht wider verlassen noch ablegen werde. Seynd auch gewiß/daß eben vmb dieser vrsach willen / dieweil die Menschwerdung des Sohns Gottes / der vernunfft ein vnerforschlich geheimnuß ist (wie es dann darumb heisset Mysterium ineffabile) (ein vnaußsprechlich geheimnuß) Wir davon nach dem befehl des HERRN / Scrutamini Scripturas (erforschet die Schrifft) anders nicht / denn inn Gottes Wort vom heyligen Geist offenbaret / vnnd vorgeschrieben/reden sollen. Derwegen sichs zu mal vbel reymet / daß man eygene opiniones anteceptas (vorgefaste wähn) ohne grundt / nur mit dieser außflucht/ so jhr selbst zu wider/ entschuldigen vnd erhalten will/Es sey ein vnerforschlich geheimnuß.

Ferrner ist hierinn auch diß effugium versteckt / daß 35.
etliche sich bemühen / weil jmmer ein contradiction auff die ander folget / die Exæquationem naturarū damit abzuwenden / daß sie sagen: Diuina natura est ipsa omnipotentia, omniscientia, & immensitas. Sed humana realiter sibi communicatam Maiestatem istam habet, non tamen extra vnionem. (Die Göttliche Natur ist die Allmechtigkeit/Allwissenheit/vnendtlichkeit selbst / Der Menschlichen aber ist solche Maiestet mit der that mitgetheilt/doch nicht ausserhalb der Persönlichen vereinigung.) Wie aber die erste Propositio wahr ist / also ist die ander wider sie selbst. Daß realiter habere omnipotentiam, & esse omnipotentem, vel esse ipsam omnipotentiam, seynd æquipollentes. (Dann die Allmechtigkeit mit der that oder realiter in sich haben/vñ Allmechtig seyn/ seynd zwey par Hosen eins Tuchs.) Derwegen hierdurch die Exequation mehr confirmiret / denn auertirt wird.

Nach dem aber die Menschheit nicht hat die Gottheit angenommen/sondern ist von der Gottheit inn die Person des ewigen Worts angenommen worden / propterea non tam habet, quàm habetur. (Drumb wird sie vil mehr gehabt / dann daß sie

36. habe.) Denn sonst abermals ein Confusio folgen würde / wie Theodoretus in secundo Dialogo beweiset / Quemadmodum enim aliud est, inquit, assumens, aliud assumptum vnus autem ex ambobus Christus consideratur: Ita habens ab eo, quod habetur, plurimum differt, nec tamen in duas personas diuidit hæc differentia Christum hoc modo consideratum. (Dann gleich / spricht er / wie es ein ander ding ist / das annimpt / ein anders / so angenommen worden / so doch / der auß beiden besteht / für ein Christum gehalten wirdt / Also ist ein sehr grosser vnterscheid zwischen dem / so hat / vnd zwischen dem so gehabt oder getragen wird / vnnd wirdt gleichwol auff diese weiß / vnd durch solchen vnterscheid Christus nicht in zwo Personen zertheilet.)

37. Eben also jrren jhr vil de carnis Christi deificatione, (Was die vergöttung des fleisches Christi anlangt /) Welche sie stracks de reali idiomatum, seu quod idem est, Maiestatis diuinæ reali communicatione, (Von der wesentlichen oder warhafftigen gemeinschafft der eigenschafften / oder / welches eben so viel / der Göttlichen Maiestet) verstehen / vnnd machen auß Christo diuinissimum hominem, (Höchst vergötteten Menschen /) So doch die Orthodoxa antiquitas, durch diese rede: Hoc quidem deificat, illud verò deificatur: (Diß zwar vergöttet / jenes aber wirdt vergöttet) nichts anders gemeint hat / wie auß Nazianzeno klar zuersehen / Quàm quòd aliud sit assumens, aliud assumptum in Christo, qui tamen non est alius & alius. (Dann daß inn Christo ein ander ding oder Natur seye / so auff vnnd annimpt / ein andere / so auff vnnd angenommen worden / so doch Christus ein eintziger Christus ist.) Daher auch Damascenus vnionem Hypostaticam, (Die persönliche vereinigung) nicht alleyn incarnationem respectu Verbi assumentis carnem (Menschwerdung / so viel das Wort so fleisch worden / vnd das fleisch angenommen / anlangt) sondern auch deifica-

ficationem (vergöttung) nennet. Item/ Verbificationem, respectu videlicet carnis in Dei Verbi Hypostasin assumptæ. (Wortmachung/ so vil nemlich das fleisch/ so in die Person Gottes des Worts auff vnd angenommen/ betreffen thut.)

Vnd ob gleich bißweilen per Deificationem die Dona glorificationis mit begrieffen werden/ So muß man doch auß dem Leib Christi kein gespenst machen/ sondern an die Regel sich halten/ Quod semel assumpsit, nunquam deponit. (Das er ein mal angenommen hat/ das legt er nimmermehr von sich.) Item/ Cauendum est, ne sic diuinitatem astruamus hominis, vt veritatem Carnis auferamus. (Man muß sich wol vorsehen/ daß wir diesem Menschen die Gottheit also erhalten/ daß wir jme die warheit des fleisches nicht entziehen.) Item/ Immortalitatem carni dedit, naturam non abstulit. (Er hat dem fleisch vnsterbligkeit gegeben/ hat jme aber sein art vnd Natur nicht benommen.)

Dann prærogatiuæ vnd Dona, seynd nicht ipsæ essentiales proprietates seu idiomata, Wie dann auch ein grosser vnterscheid ist/ inter vnionem Hypostaticam, communicationem idiomatum, & ipsam exaltationem, (Zwischen der persönlichen vereinigung/ der eigenschafften gemeinschafft/ vnd der erhöhung selbs/) Welches im Concordienbuch wenig obseruirt wird. So haben die Scholastici mit besonderm fleiß discernirt tripicem gratiam in Christo, nimirum gratiam vnionis, quæ enunciatur per communicationem idiomatum: & gratiam capitis, quæ complectitur officium Mediatoris in vtroque tam exaltationis quàm humiliationis statu: denique gratiam habitualem, ad quam pertinent dona singularis prærogatiuæ, seu perfectionis & gloriæ. (Vnderscheiden dreyerley Gnad in Christo/ Nemlich die Gnad der vereinigung/ die durch die gemeinschafft der eigenschafften gemeint wird/ die Genad des Haupts/ die das gantz Mittleramt beyder ständ/ so woll der erhöhung/ als der nidrigung in sich begreifft/ vnnd endlich die eingegossen Genad/ zu welcher dann auch gehören die Gaben eines sonderlichen vorzugs/ der volkommenheit vnd glory.) Vnd in diese drey Classes haben sie alle Sprüche eingetheilet/ 38.

darinn vermeldet wird/daß Christo etwas gegeben sey/daß also der Messias alle andere heiligen/auch die Cherubin vnnd Thronen im Himmel vbertrifft. Personæ dignitate:
1. (mit wirdigkeit der Person.) Dann ob er wol warhafftiger Mẽsch ist vnd bleibet/wie er ein mal worden ist/so ist er doch zu gleich/vnd höret nicht auff zu seyn/das er von ewigkeit war/Nemlich warhafftiger/allsehẽder/Allmechtiger/Ewiger/einiger Gott/mit dem Vatter vnnd heiligen Geist/quem adorant Angeli & Archangeli (Den Engel vnnd Ertzengel anbeten.) Offi-
2. cij Maiestate: (mit Maiestetischem ampt) Denn er ist allein vnser ewiger König vnd Hoher Priester/als das Haupt der
3. Himlischen vnd Irrdischen Kirchen. Donorum perfectione seu plenitudine: quia dona Spiritus sancti non ad mensuram accepit. (Mit volkommenheit oder völle der Gaben/Sintemal er die Gaben des heiligen Geistes nicht nach der maß empfangen.) Wer nun diese liechte erklerung confundirt oder leugnet der verleugnet die principia Christianæ fidei: & aduersus tales non est disputandum. (des Christlichen Glaubens/vnd wider solche ist nicht zu disputiren.)

39. Es möcht sich aber jemand nicht vnbillich verwundern/wann ja an der Vbiquitet so hoch gelegen/warumb sich dann die Herren Theologen nicht selbst zuvor vnder sich des Principij gründtlich vergleichen/zu welcher zeit/wenn/wo/vnnd wie das fleisch Christi angefangen allenthalben zu seyn/Weil etliche sagen/à conceptione: etliche à resurrectione: etliche ab ascensione. Deñ Articuli fidei müssen gewissen grund habẽ/vnnd die andere Concordiren wollen/solten billich zuvor der sachen selbst einig vnd gewiß seyn.

40. In summa/dieweil von der Alten rechtgleubigen Kirchen wider die Eutichianische Ketzer/Monophysiten genañt/vnter andern refutationibus diß Argument gebraucht worden;

den: Si Verbi & carnis vnica natura est, quomodo cùm Verbum vbique sit, non vbique inueniatur & caro? (So beyde/das Wort vnnd das Fleisch/einerley Natur haben/ wie kome es/ daß nach dem das Wort vberal/nicht zugleich auch das Fleisch allenthalben solte erfunden werden) So wird ja durch die gegen Lehr von den Vbiquitisten/eben der Monophysiten jrrthum wider erweckt vnd bekrefftiget. Ob man auch gleich mit dem munde/die beyden Naturen noch bekennet vnd nennet/ So præcipitirt man sich doch per realem Idiomatum communicationem in Monotheletarum longè crassiorem hæresin, quòd videlicet vnica tantùm & simplex Theandrica siue Deiuirilis sit in Christo voluntas, efficatia & actio seu energia: (Durch diese der Eigenschafften/so in der that geschehen soll/gemeinschafft/in der Monotheleten/so viel gröber Ketzerey/daß nemlich ein einziger gantz einfeltiger Gott/menschlicher will/krafft vnnd wirckung inn Christo seye) Welches nichts anders ist/dann ein zwifache contradictio in adiecto. Denn was Theandricum oder Deiuirile heissen sol/kan nicht seyn vnicum quiddã & simplex. So ist auch vnmüglich/dz ex vniformi actione seu energia (auß einer gantz gleichẽ wirckung) nicht solte vnica natura jnferirt werden/nach obgedachter Regel: Quorum operatio eadem est, eadem est natura. (Welche einerley wirckung haben/die haben auch einerley art vnd Natur. 41.

Bißher von dem hochwichtigen Artickel der person Christi/vmb welchen es den Herrn Collectoribus fürnemlich zu thun scheinet/auff daß sie nemlich jhre Außlendische gezeuck von der new erdichten VBIQVITET, Weil es jhnen an zeugnussen der Schrifft vñ der alten rechtglaubigẽ Lehrer mangelt/ per suffragia subscribentium canonizieren vnnd erhalten möchten. Dañ vmb der andern Artickel willen (Als de conuersione hominis, definitione Euangelij &c. (Von der bekehrung deß Menschen/was das Euangelium seye) von welchen wir vns auff vnser vorige Resolution/weil derselben in diser Prefation nicht mehr gedacht wird/nochmals bestendiglich beruffen) ohn zweifel sie

fel sie vmb deren willen diese gefehrliche händel inn Teutschlandt jetziger zeit nicht fürgenommen hetten. Dieweil dann diß der haupt Grundt ist/all vnsers Glaubens/hoffnung/trost vnnd ewiger Seligkeit/ So haben wir jetzt was außführlicher von den Absurditeten/welche vor lengst von den Papisten colligirt worden/vnnd doch inn solcher kürtze nicht alle zuerzelen seyndt/erinnern müssen. Tanta est autem portenti huius de carnis CHRISTI vbiquitate monstrositas, vt nullus vnquam etiam acutissimorum hæreticorum (quibus in primitiua Ecclesia nihil erat sæuius) publicum eius patrocinium suscipere ausus fuerit. (Es ist aber dieser grewel von der Vbiquitet deß Fleisches Christi so abschewlich/daß niemals jemandt/auch der geschwindesten Ketzer keiner/so doch inn der ersten Kirchen nichts grewlichers/dann dieselben gewesen/denselben zuvertheidigen sich öffentlich hette dörffen vnterstehen.

42. Daß es gleich sich ansehen lesset/als habe der Sathan disen Schwarm zum stich behalten. Denn daran ist kein zweiffel/daß alle die Ketzereyen/so wider deß HERRN Christi person/vnd seine vnterschiedne Naturn/beydes wider die Gottheit vnd Menschheit/ja auch wider sein allerheiligstes Königlich vnd Priesterlich Ampt/vnnd dardurch erworbene Himlische wolthaten jemals entstanden/oder noch durch Gottes verhengnuß/vmb vnsers Vndancks vnd Sünden willen entstehen möchten/Auß diesem Prodigioso portento förderung haben können. Wie dann auff zu künfftige zeit/vnrühigen Sophistischen köpffen leicht seyn wirdt/wenn man nur/da GOtt vor sey/diesen Grundt auff dißmal wirdt gelegt vnnd verwilligt haben/dasjenige darauß zu extruiren/darfür sich vielleicht jetzt viel vnter denen/so auß einfeltigem vnd vnzeitigem eyffer dem Concordienbuch zugethan/entsetzen würden. Darvmb dieser hohen Sachen inn ernster furcht deß HERRN billich solt besser nachgedacht werden. Vnd können wir so viel desto weniger jemandts Person noch anhang zugefallen/Liecht finsternuß

finsternuß / oder finsternuß Liecht nennen. Bitten viel mehr GOTT im Himmel / daß er vns vnnd alle Christen / fürnemlich aber die hohe Christliche Häupter vnnd alle Obrigkeit / für dem gefehrlichen anstoß an diesen Eckstein / welcher niemandt weichet / sondern jm ist sich die gantze Welt mit furcht vnd zittern gehorsamlich zu vntergeben schuldig / allergnedigst hie zeitlich vnd dort ewiglich behüten wölle / Amen.

So viel nun die Lehr vom heiligen Abendtmal betrifft / dieweil man ohn vnterscheidt all die jenigen / so dem Concordienbuch nicht durchauß / Sonderlich im Artickel de reali Idiomatum communicatione & vbiquitate carnis CHRISTI, beyfallen können / verdechtig zu machen / vnnd zu condemniren sich bemühet / So ist auß erzelten Absurdis leichtlich abzunemmen / daß hierdurch die Augspurgische Confession / Apologia / Schmalkaldische Artickel / sampt vnserem Catechismo, Ja die drey haupt Symbola, vnnd heilige Bibel selbsten / mit allen Christlichen Lehrern der alten recht-glaubigen Kirchen / für Sacramentirisch vnnd Ketzerisch verdechtig gemacht vnnd verdampt werden müsten. Derowegen wir / alle præiudicien hindan gesetzt / vns der schlechten eynfeltigen Warheit trösten / vnnd bleiben bey vnser vorigen erklerung / daß wir nemlich von dem heiligen Abendtmal anders nicht lehren noch glauben / Dann wie vnser lieber Catechismus inn rechtem Christlichem verstandt / auß vnnd nach Gottes Wort darvon zulehren vnnd glauben außweiset / Nemlich das Hochwirdige Sacrament deß Altars / ist der wahre Leib vnnd Blut vnsers HERREN Jhesu Christi / vnter dem Brot vnnd Wein vns Christen zu essen vnnd zu trincken / von Christo selbst eyngesetzt / Vnd verstehen die Wort der Stifftung von keinem imaginario, figurato, seu tropico corpore, noch von einem Vbiquitistischen / vergötterten / erdichten Leib / De Cœna.

Leib/ Sondern von demselbigen warhafftigen / wesentlichen/ menschlichen Leib / welchen der Sohn Gottes im leibe Marie angenommen/vnnd darinn seinem Vatter für vns / das Sünopffer am Stam deß Creutzes geleistet hat. Wie wir auch den Kelch deß HERRN nicht von einem erdichten/ sondern von demselbigen heiligen Blut verstehen vnd erkleren / welches auß den heiligen fünff Wunden vnsers Erlösers am stam deß Creutzes miltiglich zu abwaschung vnser Sünden/vergossen ist. Ob wol aber die Definition sacræ Cœnæ in Examine Philippi wirdt verdechtig gemacht/ So zweiffeln wir doch nicht/daß sie in vero intellectu vnverwerfflich sey. Dann wie Lutherus sein Definition ex verbis Christi extruirt hat/ Also hat Philippus gesehen auff die Wort deß Apostels Pauli / inn welchem geredt hat Spiritus Christi. Derwegen wer diese zwo Definitiones trennet / Oder eine billichet/die ander verwirfft/ der trennet sententiam Christi vnnd Pauli, welchs er verantworten mag. Wiewol auch das heilige Nachtmal nicht den Heuchlern noch Vnchristen / sondern den Christen zu Trost eyngesetzt/ Inmassen Christus mit seinem Leib vnnd Blut gegenwertig ist / nicht vmb der eusserlichen sichtbaren Element/ Sondern vmb der Menschen willen / so das heilige Abendmal/ nach Göttlicher vngeenderter Ordnung / ausser welcher kein Sacrament ist/gebrauchen / So ist doch gewiß / daß auch die vnwirdigen mit jrem Munde /nicht schlecht Brot vnd Wein/ sondern den Leib vnd Blut Christi im Sacrament zum gericht empfahen/ denn sie werden schuldig am Leibe vnnd Blut deß HERRN/ Vnd verwerffen alle gegenlehre/ so mit dem Fundament der Stifftung streitten/Werden vns auch alle vnser Zuhörer in Kirchen vnd Schulen dises gantzen löblichen Fürstenthumbs Anhalt / solcher warhafftigen Lehre zeugnuß geben. Da vns aber jemands auß haß anders nachredet/vñ sich an keiner bekanntnuß noch erklerung settigen will lassen / wie dann einem

nem jedem nicht gnugsam geschehen kan/wenn gleich müglich were/daß man sich mit Engelischen zeugen erklerte / derselbige wird es vor Gott verantwortē müssen/ausser welchem wir niemand zum Hertzenkündiger machen können / Cor enim soli Deo patet, ore autem fit confessio. Rom. 10. (Dann das Hertz stehet allein Gott offen/mit dem Mund aber bekennet man.) Vnd weil wir vns auff die Stifftung beruffen / solten wir billich alle neive Phrases, so inn der Stifftung nicht zu finden / mit ernst fliehen vnd meyden. Dagegen können wir nicht verstehen/wohin sich die wort der Prefation ziehen/daß / nur so ferne man von den Widersachern vnangefochten bleibe/ die Christen auff keinen andern / sondern auff diesen einigen grundt / nemlich auff die Wort der Stifftung sollen gewiesen / Sonsten aber müsse durch warhafftige erklerung der Artickel vnsers Christlichen Glaubens/den Aduersarijs begegnet werden/Sondern halten gentzlich darfür/daß man so wol inn/als ausser dem Streitt/allein bey der Stifftung deß HERRN fest bleiben / Vnd nichts destoweniger an seinem ort die warhafftige erklerung der H. Artickel vnsers Christlichen Glaubens für vnd für/auff einerley weise / nach gleichem verstandt auß Gottes Wort/wie die Apostel sagen: Er ist gestorben nach der Schrifft: Er ist aufferstanden nach der Schrifft ꝛc. mit trewem fleiß vnnd ernst treiben / fortpflantzen vnnd erhalten soll. Dann sonsten hierauß folgen würde / Daß die Glaubens Artickel anders inn / dann ausser dem Streitt zuuerstehen weren / Oder daß extra controuersiam wir vns vmb den wahren verstandt der Glaubens Artickel nicht bekümmern solten/ Item / Daß es am sichersten/ vnd dem gemeinen Leyen/wie inn der Prefation die Christlichen Zuhörer Göttliches Worts genannt werden/ am erbewlichsten seye / ohne warhafftige erklerung vnnd verstandt der Artickel vnsers Christlichen Glaubens/nur ex opere operato, als in einem Traum/das heilige Nachtmal gebrau-

chen / So doch das hochwirdige Sacrament deß wahren Leibs vnnd Bluts Christi darumb eyngesetzt / daß durch tägliche verkündigung deß Todes deß HERREN / biß auff seine herrliche widerkunfft / der Artickel von vnser Erlösung versigelt / warhafftig erkleret / vnd in Christlichem gedechtnuß stets erhalten werde.

Vnd beruhet nichts desto weniger die lehr vom H. Abendmal auff dem einigen Fundament der Stifftung / welche keines wegs wider die Glaubens Artickel streitet / sondern viel mehr derselbigen Trostreichs sigel vnd bekrefftigung ist. Vil weniger können wir dises eynreümen / daß die warhafftige erklerung der Christlichen Glaubens Artickel stehe in Allegorien vnnd Tropis. Dann solchs were nicht vera articulorum fidei declaratio, sed potius euersio, (Ein warhafftige erklerung der Glaubens Artickel / sondern viel mehr ein zerstörung derselben.) Wie dann etliche felschlich meinen / daß man die wort der Einsetzung sonsten auff keine weiß erhalten möge / man verkere dann die historiã Symboli, welcher auch die Engel zeugnuß geben / Sonderlich aber die trostreichen Artickel De incarnatione, passione, resurrectione, ascensione &c. (Von der Menschwerdung / leiden / aufferstehung / Himmelfart.) wider die klare beschreibung der Euangelisten / in Figürliche deutung / also daß alles durch vñ durch vol Christi fleisch sey / Daß Christus auch am Creutz / ja ehe er auff die welt geboren / bald von der empfengnuß an / mit seinem Leib Himmel vnd Erden erfüllet habe / sey nach dem Fleisch zugleich todt vnd lebendig / im Grab vnd ausser dem Grab gewesen (müste demnach von Todten aufferstanden / vnd nicht aufferstanden seyn) Item / daß die Himmelfart vnd erhöhung zur rechten Gottes / von Mutterleibe angefangen / auch vor der geburt / Creutzigung vnnd aufferstehung / vnnd daß die sichtbare Himmelfart nur ein eusserlich Spectackel vnd verschwindung gewesen.

Dann das heisset bey etlichen die warhafftige erklerung

der

der Christlichen Glaubens Artickel/wie zum theil auß dem Concordienbuch/zum theil auß jhren newen gedruckten Schrifften augenscheinlich zubeweisen. Darauß weiter erfolgē würde/ Daß vnser liebe Catechumeni vnd Christliche Zuhörer (welche das Symbolum verstehen/ stracks nach den klaren hellen Worten/ wie sie nach jhrem eigentlichen rechten verstandt inn einem jeden Artickel lauten/vnd sagen darauff: Hoc certissimè verum est) (Das ist warhafftig wahr.) den warhafftigen Glauben nicht hetten/ vnnd derowegen entweder ewiglich verloren/oder durch einen falschen Glauben selig würden/welches alles streittet wider die offenbare zeugnuß der gantzen heiligen Schrifft. Was were aber dises anders/dann sich wider die Aduersarien inn einem Tropo eynlegen/ vnnd dagegen ex falso præsuppositio, (Durch einen falsch gelegten Grundt.) die gantze Schrifft in Tropos verkehren/ oder einen jrthumb wehren wöllen/ vnnd wider alle Glaubens Artickel anfahen zuschwermen? Were es dann nicht sicherer/ daß wir Lutheri raht folgten? Der zu letzt auß Schwenckfelds schwarm wol vername/ daß caro simpliciter Deificata, (welches Schwenckfeld nennet die Maiestet der Menschheit Christi/vnd die es nit mit jhme hielten/Creaturischsten hiesse: Quia negabat, carnem Christi post glorificationem mansisse creaturam) (Dann er verneinete/daß das Fleisch Christi nach der glori vnd verklerung ein Creatur blieben were.)sey nichts anders denn caro Spiritualis, (ein geistlich Fleisch) das ist/ caro non caro, (fleisch nit fleisch.) Darauß deß heiligen Nachtmals/so wol als deß gantzen Artickels von der Erlösung gründliche verleugnung notwendig folget/vnd darumb die Regel gab: De vbiquitate nō est disputandū. (Man sol von der Vbiquitet nit disputiren.) Wie er dañ zuuor auch in seinē Streitschrifften die parerga, als zufellige vñ freiñde ding/so zur eynsetzung deß H. Nachtmals/wie er selbst bekent/nit gehörē/oft abgeschnitten/vñ darfür vrgirt/Daß die wort noch fest stehen. Item/ Die

schöne Regel gesetzt / dardurch alle Sacramentschwermerey zu grundt widerleget wirdt: Sacramenta non sunt Spiritualia in obiecto, sed in vsu. (Die Sacrament seyndt nicht Geistlich / so viel das jenig / so vns darinn angebotten / sondern allein so viel den brauch deroselben anlangt.)

Denn fürwahr die heiligen Wort der Eynsetzung von den jenigen für ein schlecht Fundament müssen geachtet werdē / die sie ohne andere frembde neben gründe / dardurch sonderlich die Historia Symboli & Articulorum fidei, certissima veritas, (Die Histori der Glaubens Artickel / so die gewisse Warheit seyn) wie die wort deß Catechismi lauten / Vnnd endtlich ipsa Cœnę Dominicæ substantia euertiret (auch das wesen deß Abendtmals selbs vmbgestossen) wirdt / nicht getrawen zuerhalten.

Endtlich vnnd zum Beschluß / die condemnationes betreffende / Setzet die Prefation eine hohe betheurung / darinn sie nicht allein zu dem Richterstul vnnd Angesicht deß Allmechtigen Gottes prouocirt / Sondern auch für der gantzen Christenheit bezeuget haben will / daß diese vergleichung / mit nichten dahin gemeinet / zu einiger beschwerung vnnd verfolgung der armen betrangten Christen vrsach zu geben / mit welchen man viel mehr auß Christlicher liebe ein besonders mitleyden trage / vnnd sich der Verfolger schuldt wider die Kirchen / inn oder ausserhalb des gantzen heiligen Reichs Teutscher Nation / gantz vnd gar nicht theilhafftig machen wölle.

Nach dem nun mit solcher hohen Protestation / sonderlich ad Tribunal filij Dei, nicht wol zu schertzen (denn der im Himmel wohnet / kennet aller Menschen hertzen / vnd prüfet die gedancken vnd Nieren) So lassen wir auch Gott / als dem einigen / vntrieglichen / warhafftigen Hertzkündiger das vrtheil befohlen seyn.

So vil aber das zeugnuß der gantzen Christenheit betrifft / gebüret vns darvon / als Gliedmassen derselben / vnterthenig zu erinnern /

erinnern/wie sichs in warheit hele/Vnd sagen demnach/daß abermals an der hochlöblichen Heupter Christlicher vorsorg/vnd eiffer für die warheit/wir gar nicht zweiffeln/daß jhr Chur vnd Fürstliche Gnaden/fürnemlich Gottes ehr/vnd fortpflantzung reiner vnverfelschter Lehre suchen vnd meinen.

Wir geben aber den Herren Theologen freundtlich zuermessen / Weil so viel Christlicher hertzen / auch vnder den Subscribenten selbst/ welche klagen/daß sie vbereilet synd/nach einem allgemeinen Conuentu seufftzen/ Vnd albereit die hochlöbliche Chur vnnd Fürsten / Anno 78 zu Langensaltz darauff gnedigst geschlossen/Wir auch der Papisten vnrechtmessigen priuat condemnationibus für vñ für die prouocation ad legitimam Synodum opponirt haben/Darzu im Franckfurtischen Chur vnnd Fürstlichen Abschiede / vor langst Christlich cauirt / daß niemand vnverhört condemnirt werden soll/Was wil man denn auß Gottes Wort fürbringen zubeweisen / daß man solchs abzuschlagen befugt sey/ oder daß zwispalt hin zulegen / kein ander proceß vonnöten / denn à subscriptione & condemnatione anzufangen? An den Propheten / Aposteln vnd Christo haben wir kein Exempel. So ist es wider den brauch der rechtglaubigen Kirchen von anfang/man wolle sich dann auff Dioscorum beruffen / welcher den frommen Keyser Theodosium secundum listiglich eynname / vnd mit seiner falschen lehre / zum theil per extortas, zum theil per elicitas subscriptiones auff dem mördischen Concilio zu Epheso durchdrange. Dann mit Lutheri exempel kan mans auch nicht beweisen / Vnnd stehet der spruch Johannis 7 klar darwider / Richtet vnser Gesetze auch einen Menschen / ehe man jhn verhöret/vnd erkenne was er thut. Condēnationes.

Item / Johannis 3. Wer arges thut / der hasset das Liecht /vnnd kompt nicht an das Liecht / Auff daß seine wercke nicht gestrafft werden / Wer aber die warheit thut / der kompt

an das Liecht / daß seine wercke offenbar werden denn sie seynd inn Gott gethan. So ist auch fürwahr die Protestatio dem werck selbst zuwider / daß man nemlich außlendische Tyranney
» zustercken noch verursachen nicht gemeinet / Sintemal albereit
» in Osterreich vnnd anderßwo promiscuè, der schuldige mit
» dem vnschuldigen vertrieben wirdt / Nur darumb daß inn diesen Landen Lutherus vnnd Philippus getrennet werden / An welcher verfolgung zum wenigsten die Collectores (Denn die hochlöblichen Heupter wir nachmals Christlich entschuldiget nemen wollen) keins wegs vorm Richterstul Christi / dahin sie so offt appelliren (Gott gebs jnen gnedigst zuerkennen) vnschuldig erfunden werden mögen. Jnnmassen sich auch vor der vernunfft nicht reimet / daß jemand sein eigen Haußgenossen verdechtig mache / oder verstosse / Vnd doch derselben / vor den offentlichen widersachern / die gleichē verdacht nach grüblen / verschonet haben wolle.

Es hat aber sonderlich eyn sehr nachdencklich außsehen / daß im beschluß der Prefation mit angehenckt wird / Chur vnd Fürsten sollē sich weiter freundtlich vergleichen / welcher gestalt durch fleissige Visitation der Kirchen vnd Schulen / auffsehung auff die Druckereyen / vnd andere heylsame mittel / nach jedes orts gelegenheyt / vber diesem Concordien werck ernstlich zuhalten ꝛc. Dann ob wol zweyffels ohne die hochlöbliche Obrigkeyt / nichts vngebürlichs hiermit gemeynet / So hat doch die erfahrūg vnlangst außgewisen / wz die Collectores für eyn Grammaticam führen. Vnd weil sie auch die jenigen hin vñ wider vmb blosses verdachts / oder viel mehr neyds wegen verjagen / die sich albereit zur Subscription begeben / So wird hiemit allen / wes ansehens oder standes sie synd (Denn man der politicorum mit der zeit so wenig / als jetzt der armen Prediger verschonen wirdt) heimlich getrawet / daß niemand sol geduldet / noch zur verantwortung / mündtlich oder im Truck gelassen

werden /

werden/ er habe gleich vnterschrieben oder nicht/ der sich im geringsten wider diß werck vermercken ließ. Darauß endtlich nichts dann eyn schreckliche Barbaries folgen/ vnd das zum allerhöchsten zubeklagen/ eben an dem ort/ da das selige Liecht des Euangelij zu dieser letzte zeyt wider angezündet/ vnd in die gantze welt außgangen/ finsternuß entspringen/ vñ niemand mehr (wie schier allbereyt am tage) zufinden seyn wirdt/ der den Papisten/ so es zum Colloquio kommen solt/ mit gründtlicher widerlegung recht begegnen vnd antworten köndte.

Weil dañ gnediger Fürst vnd Herr/ solche angezogene/ trewhertzige/ vnterthenige/ Christliche erinnerung/ samptlich vnd sonderlich/ der hochwichtigkeyt seynd/ daß weder E. F. G. noch vnsere gewissen mit vberschickter Prefation/ so wenig als mit dem Concordien Buch selbst/ weil die desiderata nicht gelindert/ vielweniger geendert/ sondern zum theil stilschweigend/ als weren sie keiner antwort werth/ vbergangen/ zum theyl mit newen glossen mehr verdunckelt vnnd gesterckt/ denn erklert worden/ zu friden seyn können/ Als bitten wir gantz vnderthenig/ vnd vmb Gottes willen/ E. F. G. wollen sich jhrer ruhigen vnperturbirten Kirchen vnnd Schulen/ die sich frembder streit leichtfertiger weise niemals theylhafftig gemacht/ noch eyniger newen Confession/ der bey vielen andern weder zyl noch maß gehalten/ vnderstanden/ gnedig vnd Vätterlich annemmen/ Vnd bey den hochlöblichen Chur vnnd Fürsten/ vnsern gnedigsten vnd gnedigen Herren/ freundtlich entschuldigen/ damit E. F. G. vnd wir/ nicht wider vnser gewissen angehalten werden.

Dargegen seynd wir vrbietig/ vnd erkennen vns in aller vnderthenigkeit schuldig/ nicht allein alles was mit gutem gewissen von vns geschehen kan/ willig vnnd gehorsamlich zuleisten/ sondern auch beides für E. F. G. derselben Christliche Gemahl vnnd Fürstliche Jugendt/ welche alles dieses jhres

Vatters

Vatterlandes gnedige Erbherren/ mit der zeit die sache verstehen/ vnd Christlich darvon vrtheilen werden/ Beförderst aber für die hochlöbliche Chur vnnd Fürsten/ als E. F. G. benachbarte Herren vnd liebe Freunde/ von hertzen Gott an zuruffen/ vmb aller vnnd jeder langwiriger gesundtheit/ fristung des lebens/ glückseliger regierung/ erleuchtung vom H. Geiste/ vnd ewige wolfart an Leib vnd Seele.

Weil es auch nicht ist causa Politica, sed Ecclesiastica, welche Gottes ehr/ der Kirchē frid/ erhaltung der Warheit/ vñ vnser Seligkeit betrifft/ So wöllen wir dieselbige auß Gottes Wort/ es komme wohin es wolle/ Christlich vnd bestendiglich/ nach vnserm einfeltigen Talent/ mit Gottes hülff/ welchem wir inn seinen sachen nichts vergeben können noch sollen/ verantworten. Bitten nur/ E. F. G. wollen mit Christlichem/ gnedigem/ billigem schutz von vns nicht setzen.

Vnd sollen E. F. G. keines wegs zweiffeln/ weil Gott seiner Kirchen gnedigen schutz vnd trost zu gesagt/ wie geschriben steht: Noli timere pusille grex, Luc. 12. (Fürcht dich nicht du kleine Herd.) Non relinquam vos Orphanos, Ioan. 14. (Ich wil euch nicht Waisen lassen.) Item/ Pugna pro veritate vsque ad mortem, & Dominus Deus pro te pugnabit: Syrac. 4. (Kempffe für die warheit biß zum todt/ vnnd Gott wird für dich streitten.)

So wird er auch E. F. G. vnd derselben liebe Nachkommen wol erhalten/ so ferrn wir sein Wort nicht von vns werffen. Vnd weil jetziger zeit vil betrübte Christen mit Augen vnd Hertzen auff E. F. G. sehen/ vnd derselben Christlichen bestendigkeit sich erfrewen vnnd tröstē/ auch für dieselbe mit vns Gott dancken vnnd anruffen/ So wolle doch E. F. G. den außgang/ dem allein weisen/ ewigen Gott/ vnd HERRN aller Herren befehlen. Dann wir ja noch hoffen/ der Allmechtige/ eingeborne Sohn Gottes vnd Marie/ vnser einiger Heiland/ werde seiner hochbedrangten Kirchen seufftzen vnnd flehen/

hen endtlich erhören/ vnd den hochlöblichen Chur vnd Fürsten/ die Hertzen vnd Augen gnedigst auffthun vnd eröffnen/ damit sie mit zweyfachem nutz diesen schaden Josephs wider erstatten mögen. Als dann wird E. F. G. trewes Hertz vnd Christliche bestendigkeit/ den hohen Potentaten kundt vnnd angenem werden. Oder da es ja hier/ durch Gottes ernstes gericht (welches der Liebhaber Menschlichs geschlechtes/ Jesus Christus auß gnaden wenden vnnd verhüten woll) verbleiben solt/ So wird es doch nicht alleyn Ew. Fürst. Gn. inn jhrem Christlichem Gewissen/ welches das höchste kleinot auff erden ist/ Sondern auch derselben gantzem löblichem stamme vnd Christlichem Fürstlichem Namen/ vor allen rechtgleubigen/ jetzt vnd bey der Christlichen posteritet gantz rhümlich seyn/ vnd endtlich an jenem Tage/ vor dem Richterstul des Sohnes Gotts/ von allen Ausserwehlten mit ehr vnd lob gepreiset werden.

Darzu E. F. G. sampt allen jhren Christlichen Blutsverwandten/ Nachbawrn vnd Freunden/ auch vns/ als derselben getrewen dienern vnnd armen vnderthanen/ gnediglich durch Christum helffen/ vnnd bey der eyn mal erkanten vnnd bekanten warheit ewiglich erhalten wolle/ Die H. Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter/ Sohn vnd Heyliger Geyst/ hochgelobt inn alle Ewigkeit Amen. Datum Dessaw/ den 21. Octobris Anno 82.

PIorVM aVXILIator erIt DeVs.

E. F. G.

Vnderthenige

Zu diesem Werck verordnete Theologen.

Der dreyen weltlichen Churfürsten Theologorum Refutation Schrifft/ wider der Anhaltischen Theologen Bedencken/ vber die Prefation des Concordi Buchs ꝛc.

DVrchleuchtiger Hochgeborner Fürst/ E. F. G. seynd die Gnade Gottes durch Christum sampt vnsern vnderthenigen bereitwilligen Diensten vnnd gebet zu vor. Gnediger Fürst vnnd Herr/ was E. F. G. auff den im namē der dreyen weltlichē Churfürsten/ Pfaltz/ Sachsen vnd Brandenburg ꝛc. vnserer gnedigsten Herren abgesandten mündtlichen vortrag/ in zweyen vnterschiedlichen/ einer E. F. G. der andern derselben Theologen Schrifften vbergeben/ das haben wir vnderthenig angehöret/ vnd nachmals widerumb mit allem fleiß gelesen vnd erwogen.

So viel dann E. F. G. Resolution vnnd antwort vor derselben Person belanget/ darinnen außfürlich vermeldet/ was zwischen höchstgedachten Churfürsten vnnd E. F. G. für wechsselschrifften des vorhabenden Christlichen Concordien wercks halben ergangen/ auch mündtliche vnterredung der Teologen vber dem Buch der Concordien gehalten/ aber den Effect nicht erlanget/ so dadurch gesuchet worden/ auch E. F. G. auff derselben bißher erinnerungen/ vermög E. F. G. Theologen eyngebrachten/ vnd vns jetzund vbergebenen bedencken/ durch die gestalte Prefation nicht genug geschehen/ daß E. F. G. mit vnverletztem Gewissen derselben das Buch der Concordi/ sampt der Prefation beliebē lassen/ oder vnderschreiben/ vnnd demnach auch keinem freundt zugefallen wider

jhr Gewissen handlen köndte / Sondern gedencken bey der eynmal Keyser Carolo V. Anno &c. 30. vbergebener Confession / so mit Fürstlicher Anhaldischer hand vnderschrieben / zu bleiben / innmassen auch in E. F. G. Kirchen keine corruptelen oder falsche Lehr / biß daher eyngeführt / auch daß solches hinführo geschehe / darüber zu halten gedencke.

Geben E. F. G. wir vnterthenig zu erkennen / daß wir keines wegs deß willens jemals gewesen / wie auch noch nicht seyn / E. F. G. zubereden / wider derselben Gewissen etwas zubilligen oder anzunemmen / Innmassen wir auch nicht der vrsachen von höchstgedachten Churfürsten / vnsern gnedigsten Herren abgefertigt / E. F. G. mit worten zu persuadiren / auch E. F. G. des hohen Fürstlichen verstandts / da sich jemandt solchs vnterwünden / demselben kein gehör geben / noch folgen würd / Sondern E. F. G. alleyn eyn warhafftigen bestendigen vnd in Gottes Wort wolgegründten bericht zuthun / daß die Lehr / so im Buch der Concordien verfasset / zuvorderst bestendigen grund in Gottes Wort / vnd beydes in rebus vnd phrasibus, der eruditæ orthodoxæ antiquitatis testimonia, (Der gelehrten rechtgleubigen alten Kirch̃ zeugnüß) habe / Vnd da E. F. G. noch etwz bedēcklichs were / dasselbe im Buch ad oculum demonstriren / daß es mit Gottes Wort albereit erkleret vñ wol verwaret / Vnd im fall es nicht geschehen / oder noch etwas dunckel in demselben in der Prefation erkleret / vnd davon nöten / derselben eynuerleibet werden solte / Wie wir dañ auff höchstgedachter Churfürsten / vnserer gnedigsten Herren befelch / solchs biß auff E. F. G. vergnügen thun sollen / vnnd hiemit zu thun vnderthenig erbötig seyn.

Bitten derhalben E. F. G. vnterthenig vnd lauter vmb Gottes willen / sie wollen vnsern warhafftigen / bestendigen vnd wol gegründten bericht / so wir auff E. F. G. Theologen bedencken / vber die vberschickte Prefation der Churfürsten / Fürsten

sten vnd Stende gestellet/vnnd E.F.G. am wege gelegen/daß dieselbige nachmals das Buch der Concordien mit vnverletztem Gewissen nicht können annemmen/inn eine Schrifft verfasset/mit gnaden vernommen/darauff auch vns nur etliche wenig stunde gnediglich gestatten/derselben alles auch ad oculum zu demonstriren.

Dann wir gentzlich in keinen zweiffel setzen/wann E.F.G. solchen bericht eigentlich vnd wol eyngenommen/E.F.G. Gewissen soll zum besten gerahten/vnd als dann kein bedencken mehr haben/von höchstgedachten Christlichen Churfürsten/Fürsten vnd Stenden inn diesem heilsamen hochnotwendigen werck sich nicht abzusondern.

Vnd daß E.F.G. dasselbe zulesen desto weniger verdrießlich/Ob wol E.F.G. Theologen Schrifft sehr lang vnd weitleufftig/wöllen wir vnser bedencken auff das aller kürtzest vnnd eynfeltigste verfassen/damit E.F.G. sehen mögen/warauff der gantz handel beruhet vnd warumb es in dieser hochwichtigen Sache endtlich zuthun sey.

Was dann jetzt gedacht E.F.G. Theologen bedencken belanget/wöllen wir vmb geliebter kürtz willen nicht disputiren/daß sie anfangs melden/welcher gestalt zu Berga vor Magdeburg das Torgisch Buch nicht sufficienter corrigirt/deßgleichen daß auß ermeldtem jrem bedencken/so sie one scheu thun sollen/jhnen allerley nachtheil vnd verleumbdungen von den Collectoribus entstanden/daß auch jhre erinnerungen durchauß verdechtig zumachen/sie sich bemühet.

Dann sie jhr bedencken hin vnnd wider nicht spargirt/so sie auff ermeldt Torgisch Buch gestellet vnd vberschicket/vnd andere Chartas bey sich biß zu eröffnung deß gantzen Wercks gehalten/sie inn solchen verdacht noch zur zeit nicht kommen/Vnd demnach solchen verdacht nicht den Collectoribus, sondern jhnen selbst zumessen sollen/als die niemand verbieten kön-

nen/von denen Schrifften/so hin vñ wider vmbgetragen/nach Gottes Wort zu vrtheilen/wie dann/da man besonders E. F. G. hierinnen nicht verschonet/von wegen daß sie vnter die Leute allerley beschwerliche Chartas zu verkleinerung deß Christlichen Concordienwercks außgebreitet/jhnen andermassen/dann bißhero geschehen/begegnet worden were.

So beweiset das werck selbst/vnd wird sich auß nachfolgendem bericht gnugsam befinden/daß vielgedacht Buch der Concordien nicht insufficienter, sondern aller notturfft nach/zum besten/auß allen eyngebrachten bedencken/dermassen mit Gottes Wort verwaret/daß demselben mit grundt der Warheit inn ewigkeit nicht soll können widersprochen werden.

Vnd ob wol diß Werck auch der meynung angestellet/den Papisten vnserm Gegentheil darmit/als mit bestendigem bericht der Warheit/jhrer lesterung zu widerlegen/So werden doch wir/noch sonst jemandes gentzlich dahin bringen/daß wir alle jhre lesterungen vorkommen/dann nichts so gut von den vnsern/das nicht von jnen getadlet worden.

Demnach da sie deßhalben vns oder vnsere Kirchen künfftiglichen anfechten solten/sindt wir bereit mit Gottes Wort/vnnd der alten Kirchen Lehrer zeugnussen zum augenschein zubeweisen/daß weder inn Rebus noch Phrasibus etwas newes durch vns eyngeführet/sondern inn allen Artickeln den eynfeltigen Christlichen Glauben rein vnnd vnverfelscht behalten.

Wie dann wir nicht allein wol leyden mögen/sondern auch fürnemlich in diesem Werck dahin gesehen/daß der Posteritet oder vnsern lieben Nachkommen gerahten/welche auch nach anleytung Gottes Wortes recht vnnd Christlich hiervon vrtheilen/vnnd damit sich wider manichfaltige verführung/vermittels der gnade Gottes/verhoffentlich auffhalten wird/vnd dem-

demnach auß vielgedachtem Buch der geringste vnraht nicht zubesorgen oder zu fürchten.

So ist auch das Buch der Concordien nicht ein newe erklerung der Augspurgischen Confession / welche an jhr selbst lauter / hell vnnd klar / daß sie keiner weytern erklerung bedarff / Sondern eine Decision der eyngefallenen streittigen händeln / darinnen angezeiget wirdt / welche Lehr der Augspurgischen Confession gemeß / oder derselben zu wider / Demnach auch die erklerung derselben / nicht auß den nachfolgenden / vnnd erst fünfftzig Jar hernach geschriebenen Büchern / Sondern vorgehenden / allgemeinen / von der reinen Kirchen approbierten Schrifften / Als der Apologia, Schmalkaldicis articulis vnnd Catechismis Lutheri genommen / darüber niemals der geringste zweiffel gewesen / daß sie der Augspurgischen Confession zuwider seyn sollen.

Was dann die andere Edition vielgedachter Augspurgischer Confession Anno 40 belanget / ist offenbar / daß Anno 61 zur Naumburg allein die Anno 30 vbergebene Augspurgische Confession von Chur vnd Fürst vnterschrieben / vnnd darneben auch bezeuget worden / daß sie die andere Edition der ersten nicht zu wider verstanden haben wöllen.

Weil aber die Caluinianer sich zu der andern vnd nicht zu der ersten Confession bekennen / vnnd dieselbige auff jhren verdampten jrthumb ziehen / haben die Chur vnnd Fürsten sich notwendig erkleren müssen / daß sie die andere Edition der ersten zuwider nie verstanden haben wöllen / So ist auch offenbar / daß D. Brentij Syngramma, welches Doctor Luther selbst / mit einer schönen Vorrede gezieret vnnd commendirt / dem Buch der Concordi nicht zu wider / sondern durch auß gleich stimmende / wie auch die erklerung deß Spruches Sanct Pauli Philip. 2. De forma Dei & forma serui: (Von Gottes vnd Knechts gestallt.) Dann beyde außlegung ermel-

ten

tes Spruch S. Pauli/ Christlich/ Allein ist die frage/ welchs textus propria sey. Gleicher gestalt hat es auch mit der erklerung deß andern Spruchs Philip. 3. Wie solchs zum augenschein kan erwiesen werden.

Was dann Exegesin D. Brentij inn das sechste Capitel Johannis belanget/ hat er inn derselben besonders der Sacramentirer jrthumb vom heiligen Sacrament widerleget/ vnd meniglich darfür trewlich gewarnet/ das niemand dann die Sacramentirer/ wider seinen willen/ auch bey seinem leben unverschammet zur bestettigung jhres jrthumbs angezogen/ welchs er auch selbst refutiret/ vnd wie es gemeinet/ außführlich erkleret hat.

Was dann Philippi Schrifften belanget/ ist im Buch notwendiglich versehen/ daß weder seine/ noch andere nützliche Schrifften verworffen/ aber hiemit keines weges aller dingen/ wie auch Lutheri/ canonisirt worden.

Dann offenbar/ daß er im Artickel vom freyen Willen nicht allenthalben gleichförmige Lehr mit D. Luther gehalten/ wie auch in der Lehr de cœna Domini, da er zur bestettigung der Caluinischen lehr/ Metonymiam zugibt/ vnnd mit klaren worten schreibet vber die Epistel 1 Corinth. 11. Die Wort deß Testaments CHristi sind zuverstehen/ eben als wann gesaget wird: Fasces sunt imperium Romanum. (Das büschlein Ruten ist das Römisch Reich.)

Item/ vber den Prophetam Malachiam, Das Sacrament sey kein Sacrament/ wenn es der nicht glaubet der es empfehet. Item/ Daß Corpus Christi physica locatione, (Der Leib Christi nach natürlichem raum/) sey in vno cœli loco, (An einem ort im Himmel) vnd was dergleichen mehr ist.

So wird auch in deß hochlöblichen Fürsten Georgen zu Anhalt Schrifften vnnd Predigten nichts befunden/ das dem Buch der Concordien/ sondern der Caluinisten Lehr zum hefftigsten

tigsten zuwider / wie das auch ad oculum demonstriret werden kan.

Demnach wir vngezweiffelt darfür halten / daß vor ermelter hocherleuchter Menner Authoritet vnd ansehen / durch das Buch der Concordi nichts geschwechet / noch einige Rechtglaubige Kirche / oder die so im rechten Glauben inn Christo entschlaffen / werden.

Wie wir dann auch die Sächsische Anno 51 gestelte Confession / so dem Concilio zu Trident vberantwortet werden sollen / keines weges verworffen / oder dem Buch der Concordi zuwider halten / Sondern weil vnter derselben / wie auch der andern Edition der Augspurgischen Confession / die Sacramentirer inn offentlichen Schrifften jhren jrthumb zubementeln sich vnterstehen / erkleren wir vns / daß dieselbige der ersten Augspurgischen Confession Edition nicht zu wider verstanden / Sondern nach derselben regulirt / vnnd der Sacramentirer falscher verstandt verworffen vnnd verdammet seyn soll.

Demnach es gantz vnbedacht von diesen Theologen geschriben / da sie vergessentlich fürgeben / Als solte ermelte Sächsische repetirte Confession mit dem Buch der Concordi zum wenigsten vbereyn treffen.

Vnd so viel von zufälligen Sachen / so im eyngang der Theologen bedencken vermeldet worden.

Nun wöllen wir auff die Hauptpuncten gründtlichen bericht thun / dardurch die Theologen bezeugen / daß sie fürnemlich von der Subscription deß Buchs abgehalten / vnd da dieselbige erledigt / sie von den andern nicht groß bedencken mehr haben würden.

Erstlichen im Artickel von der Person Christi / ist vnser Lehr / Glaube vnnd Bekenntnuß im Buch der Concordien also verfasset / daß wir dieselbige weder inn worten noch verstandt

wissen zu endern oder zuverbessern / die auch dem Wort Gottes/den Symbolis, vnserm Christlichen Glauben/ vnnd der alten reinen Kirchen lehr gemeß/vnnd mit derselben zeugnussen erwiesen ist.

Wie dann auch E. F. G. Theologen selbst mit vns einig/vnd nicht widerfechten / das im Buch gesetzet wirdt: De differentia duarum naturarum in CHRISTO: De essentialibus proprietatibus: De vnitate personæ seu vnione personali naturarum sine confusione, abolitione & exæquatione naturarum & essentialium proprietatum vtriusque naturæ: De prædicationibus, quæ ex illa vnione oriuntur. (Von beyder Naturen inn Christo vnterscheidt/Von den wesentlichen Eigenschafften/Von einigkeit der Person/oder der Naturen persönlichen vereinigung/ohn der Naturen vnd derselben wesentlichen Eigenschafften vermischung/zerstörung/gleichmachung/Von der weiß zu reden / so auß solcher vereinigung entspreüst.

Allein fechten sie an die Lehr de communicatione reali: Nemlich was die Menschliche Natur vber jhre wesentliche /jmmer bleibende Eygenschafften/in der zeit durch die persönliche vereinigung von dem Sohne Gottes empfangen habe.

Hiervon lehret das Buch nach anleytung Gottes Worts/ vnnd eynhelligem Consens der alten reinen Kirchen Lehrer/ Daß Christus nach seiner Menschlichen Natur/vnnd also seine Menschliche Natur durch die persönliche vereinigung/nicht nur mit dem Titel vnnd Namen / sondern mit der that vnnd warheit empfangen habe alle gewalt/ das ist / Allmechtige gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Diese Lehre ziehen E. F. G. Theologen also an / deuten vñ verkehren sie dahin / als solte deß Buchs meynung vnd lehr seyn: Daß die Menschliche Natur inn Christo wesentlich/vnd also auff gleiche weise nach jrer Substantz/Natur vnd wesen Allmechtig sey / wie die Gottheit / der gestalt die Menschliche

Natur

Natur auch nach jhrem wesen der Gottheit exequiret/vnnd also zweyerley Gottheit vnnd Allmechtigkeit / ein ewige/ vnerschaffene/ gleich wesentliche mit dem Vatter vnnd heyligen Geist / vnnd ein zeitliche/communicirte oder geschenckte / erschaffene/mitgetheilte Gottheit vnd Allmechtigkeit/welche der ewigen durchauß gleich / außgenommen den anfang nach der zeit / weil diese jünger / jene aber ewiglich gewehret / Denn diß sindt jhre eygene Wort / inn diesem jhrem Bedencken gesetzet.

Darauß sie nachmals solche grewliche vnnd lesterliche Absurda colligiren vnd schliessen/wenn es sich in der Warheit also hielte/vnnd diß des Buchs der Concordien lehr vnd meynung seyn solte/E.F.G.nicht allein gnugsam vnd erhebliche Vrsachen hetten/sich von diesem Werck abzusöndern / Sondern wir selbst wolten ermeld Buch / allein dieses Artickels halben verfluchen vnd verdammen.

Weil aber solche jrrige / falsche vnnd Gottslesterliche meynung / inn vielgedachtem Buch nicht gefunden noch approbiert/sondern außdruckenlichmit lautern klaren hellen worten verworffen vnnd verdammet worden / Geben E. F. G. wir vnterthenig zubedencken / wie beschwerlich es nicht allein den Collectoribus dieses Buchs / wie sie genennet worden/ vñ so vielen reinen/der Göttlichen warheit zugethanen vnd friedliebenden Kirchen fallen / so viel gedacht Buch / welches auff vorgehende jhre Iudicia vnnd Christliche erjnnerung gebessert/ vnnd inn alle wege mit Gottes Wort zum besten verwaret/ mit jhrer Subscription confirmiret haben/Sondern auch/wie weit es außsehen vnnd was für gedancken es den Christlichen Churfürsten / Fürsten vnnd Stenden selbst machen mögen/Wenn sie vernemmen sollen / daß schier kein erschröckliche Gottslesterliche Ketzerey nach der Himmelfahrt CHRISTI/ von der Person CHRISTI entstanden / so nicht

diesem Buch / welches jhrer Churfürst: vnd Fürstlichen Gnaden eynhelliglich Christlich Bekanntnuß ist / offentlich zugemessen wirdt/als welche/diesem E.F.G. Theologen vorgeben nach/durch dasselbig widerumb erweckt/vnnd inn der Kirchen Gottes/zum verderben so vieler tausent Seelen/eyngeführet werden solt.

Welchs alles allein ex falso præsupposito, das ist/auß falscher / vnseren Kirchen vorsetziglich vnnd mutwilliger weise auffgedichteter lehr geschlossen / die im Buch der Concordi nicht allein nicht zu finden/Sondern viel vnnd offt/vnnd inn vielen orten mit außdrücklichen worten verworffen vnnd verdammet worden/wie E.F.G. inn dem Buch ad oculum demonstriret werden soll.

Damit aber E.F.G. vnd menniglich sehen mögen / daß wir mit stillschweigen nichts vbergehen / Sondern auff alle Punct gründtlichen bericht zugeben gesinnet / weil wir vermercken/daß E.F.G. besonders die erklerung dieses Artickels vngleich eyngebildet worden / Wöllen wir ordentlich auff alle E. F. G. Theologen erinnerungen nottürfftiglichen antworten.

Erstlich/daß sie vorgeben/das Buch lehre de communicatione reali, (Von der gemeinschafft/so mit der that geschehe) sey eine newe lehre/Sollen E.F.G. auß heiliger Schrifft vnd den Vättern der alten reinen Kirchen/klare helle zeugnuß erzelet werden / welche das widerspiel außtruckenlich beweisen werden / wie E. F. G. auß beyligender verzeichnuß zuvernemmen.

Zum andern/Daß sie vorgeben / wie neben jhnen viel andere wider diese vnsere Bekandtnuß / als eine newe Lehre Protestiret / wissen wir dieser zeit kein andere / Dann allein etliche Hessische / etliche Nürmbergische Theologen / welche zumal dardurch sich deß Caluinismi bey jhren eignen Kirchen vnnd

sonsten

sonsten/billich verdechtig gemacht/wie E. F. G. hernach nottürfftiglichen berichtet werden sollen/Vnd der vrsach von jnen jhre andere Collegen so in der lehre rein/sich abgesondert/vnnd gleich wider sie zum theil albereit widerumb protestirt/vnd jhr bekanntnuß alls jrrig verworffen haben.

Was dann zum dritten die Papisten belanget/da E. F. G. Theologen erinnern/man solte jhrem verhoffen nach/diesem Artickel de cōmunicatione idiomatum (Von der eigenschafften gemeinschafft) also nachgedacht haben/damit inn demselben/laut der Augspurgischen Confession/Apologia/Schmalkaldischen Artickeln/vnnd so vieler vor der zeit in Colloquiis mit den Papisten auffgerichter Consens möchten erhalten werden/daß nemlichen dißfals zwischen den Euangelischen vnnd Papistischen kein streit noch mißverstand/vnnd also were einer bestendigen Concordien ein gewisser grund gelegt.

Darauff geben E. F. G. wir diesen vnterthenigen bericht/daß ermelte Augspurgische Confession/sampt derselben angehengten Schrifften/sich auff die reine approbirte haupt Concilia referiret/darmit die Papisten/vor/in vnd nach vbergebener vielgedachter Augspurgischen Confession mit den vnsern wol zu friden gewesen/Wie wir dañ auch erweisen wollen/daß diß Buch denselben gemeß/beydes in Rebus vnd Phrasibus lehre/vñ solchen zu wider nichts in sich halte/Der vrsachen dann die Papisten mit keinem schein der warheit vns bezichtigen/noch viel weniger vberweisen können/Daß im Buch der Concordien ein newe/vnd der altē Kirchen Lehrern vnd Conciliis widerwertige lehr von der Person Christi begriffen sey.

Zum vierdten/daß ferrner vermeldet/vnd das Buch angeklaget worden/als sollen im selben newe Phrases gebraucht worden seyn/Haben E. F. G. auß beygelegter verzeichnuß lauter zuvernemmen/daß keine Phrasis im Buch der Concordien gesetzt/dergleichen nicht zuvor in heyliger Schrifft/vnd bey den

Vättern der reinē alten Kirchen/ so in den heupt Conciliis die fürnembsten vnd directores gewesen/ zufinden.

Demnach E.F.G. Theologen vnbedacht geschrieben/ als solten solche Phrases new/ oder mit newen Farben glossirt vnd verthediget werden/weil auß ermelten zeugnussen offenbarlich dargethan/ daß es nicht vnser/ oder ein newe glossa/ Sondern der alten reinen Kirchen Christlicher Consens sey/ daran kein rechtgleubiger Mensch zweiffelt hat.

Darauß E.F.G. auch zuvernemmen/ daß vielgedachte E.F.G. Kirchendiener nicht allein keine erhebliche vrsach der recusirten subscription haben/noch jre gewissen beschweren/ da sie sich der subscription nicht lenger verweigern/Sondern auch/was sie hernach für abschewliche/grewliche vnd Gottslesterige absurda erzelen/ so ex reali communicatione idiomatum (auß der eigenschafften gemeinschafft/ die mit der that geschehe) (jhrer meinung nach) erfolgen sollen/ daß solche nicht wider des Buchs lehr vnd meinung streiten/ weil solche verkerte lehr de communicatione idiomatum inn demselben nicht begriffen/so sie dem Buch felschlich vnd mutwillig zumessen/ vnd wider das zeugnuß jres gewissens/vñ wider den hellē Buchstaben demselben zulegen/ Sondern solches zu beschwerung vnserer Kirchen vnd derselben Lehrer/ besonders aber der Christlichen Churfürsten/Fürsten vnd Stende/ so diß werck jnen belieben lassen/dem Buch boßhafftig auffdringen/ Welches jhnen vor Got vnnd seiner Kirchen beschwerlichen zuverantworten kommen wirdt.

Daß sie den weiter vermeltē/wie durch die Prefation der sachen nit geholffen/in dem die phrases oder modi loquendi, (weise vnd art zu reden) so (wie jetzt vermeldet) nicht new/ sondern von den alten Kirchen Lehrern gebraucht/ dergestalt erkleret/ daß sie nicht ausserhalb der persönlichē vereinigung in oder vor sich selbst/essētialiter, formaliter, habitualiter, subiectiuè,

sondern

sondern ratione dispẽsationis hypostaticę vnionis verstanden werden sollen (Daß die Menschliche Natur inn Christo zwar in der that Allmechtigkeit/ Vnendlichkeit / Allwissenheit in vnnd an sich habe/ aber nicht als jhr wesen oder wesentliche eigenschafften/ nicht als jhr form / daran sie jhr eigentlich wesen habe/ nicht als ein eingegossene/ oder durch langwirige vbung erlangte krefftige neigung / nicht als ein zufelligen anhang/ den sie jetzt habe/ bald aber ohn einige jrer art zerstörung verlieren könne/ sondern vermög der persönlichen vereinigung) Dardurch/ jhrem vorgeben nach / der mißverstand vnd ergerniß nicht auffgehoben / sonder viel mehr geheuffet werde/ vnd solches durch nachfolgende verkehrte absurda sich vnterstehen zu erweisen/ darauff wöll abermals E. F. G. vnseren warhafftigen bestendigen Bericht vernemmen.

Dann erstlich/ ob wol diese Phrases von der Menschlichẽ Natur Christi im Buch der Cõcordi gesetzt: Die Menschliche Natur in Christo ist Allmechtig ꝛc. nicht eben also inn der Augspurgischen Confession/ Apologia / Schmalkaldischen Articulis, Catechismis Lutheri, oder den haupt Symbolis vnd der heyligẽ Schrifft selbst gefunden/ So synd sie doch denselben nicht allein nicht zu wider / sondern / wie hievor angezogen/ implicitè darinn begriffen / Da vom sitzen zur Rechten Gottes gehandelt / welches die vralten Kirchen Lehrer von der Menschlichen Natur mit solchen Phrasibus erkleret / vnd also die Phrases nicht vnser oder des Buchs / vnnd demnach nicht new / sondern der alten reinen Kirchen / vnnd derselben Lehrer seyn/ welche viel andere Phrases vnd wort gebraucht / die auch nit dem eusserlichẽ Buchstaben nach in H. Schrifft/ gleichwol im verstãde derselbẽ nit zuwid/ sondern dadurch die h. Schrifft/ wie durch das wort ὁμοούσιος, das einige Göttliche wesen/ in der heyligen Dreyfaltigkeit erkläret wird. Dergestalt nicht vnser warhafftiger bestendiger bericht/ sondern E. F. G. Theologen falsch vnbedacht vorgeben zu wasser wird. So seynd auch diese Phrases weder im Buch der Concordien / noch in der Prefation zu finden/ Caro Christi est omnipotens, omniscia, omnipræsens, (Das fleisch Christi ist Allmechtig / Allwissend / Allent-

halben/) welches sie boßhafftig hie gesetzt/ mit solchem gedicht das Buch verhassset zu machen. Dann ob wol die Vätter die wort Caro vnd humana natura für eins gebraucht/ so lautet es doch viel anders in Phrasi, wenn gesagt wird/ Caro Christi est omniscia, (Das fleisch Christi ist allwissend/) als wann man spricht: Humana natura Christi est omniscia (Die Menschliche Natur Christi ist allwissend.)

Z Zum andern ist es gantz lecherlich zuhörē/ daß sie schliessen/ weil es Phrases vnd modi loquendi (weise vnnd art zu reden) seyn/ wie die Prefation selbst bekenne/ so könne es kein realis communicatio (gemeinschafft/ so in der that geschehe) seyn. Dann wo die realis cōmunicatio sich nit mit der that vnd warheit also helt/ So weren auch die Phrases nicht warhafftig/ sondern falsch/ sintemal ein jedes ding/ was es an jhm selbst mit der that vnd warheyt ist oder hat/ mit worten außgesprochen wird.

Demnach weil in heyliger Schrifft laut vnnd vnleugbar/ daß der Menschlichen Natur Christi in einigkeyt der Person/ die Allmechtigkeit/ vnendtliche weißheyt vnd gegenwertigkeit an allen orten/ mit der that vnnd warheit mitgetheilet/ wie geschriben stehet: Mir/ das ist/ nach meiner Menschlichen Natur/ wie es alle alte reine Lehrer erkleren/ ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden. Item/ In jhme/ das ist/ in seiner Menschlichen Natur (dann nach der Gottheit ist er die vnendliche Weißheit selber) seyn alle schetze der Weißheit vnd erkantnuß verborgen. Item/ Er ist (nach seiner Menschlichē Natur) vber alle Hiñel gefahren/ daß er alles erfülle/ Darumb seynd auch dise Phrases warhafftig/ wenn gesagt wird/ in der Persönlichen vereinigung/ Die Menschheit Christi ist auch Allmechtig/ weis alles/ vnd ist vberal.

Daß aber E. F. G. Kirchendiener auß dieser Maiestet nichts dann wort machen/ vnd solche Maiestet der Menschlichen Natur wider die lautere helle zeugnusse heyliger Schrifft/

vnd

vnd den vnwidersprechlichen Consensum der alten reinen Kirchen Lehrer absprechen/mögen E. F. G. zusehen/ was diese leutte E. F. G. endtlichen für einen Christum fürtragen/vnd trost predigen werden.

So ist zum dritten albereit mit gnugsamen zeugnussen heyliger Schrifft / vnnd der alten reinen Lehrer erwiesen/ daß mehrgedachte Phrases nicht new oder von vns erdichtet/ sondern alt/vnd in der ersten Kirchē gebrauchet/ Darumb es an disen leuten zuverwundern/daß sie so vnbedacht vnnd freffentlich fürgeben dürffen / dessen sie keinen grundt haben / sondern das widerspiel sich mit der that findet.

Was dann den vngleichen verstand des worts (abstracti) belanget/ist offenbar/daß D. Lutherus vber das 53 Cap. Esaiæ, wie auch andere reine Lehrer solches wort in disem verstandt gebraucht/welchē dise junge vnerfahrne leute noch nicht zu einem solchen vngeschickten groben Teutschen Merten machen werden / wie etliche jhrer socij jhn genennet haben / Sondern were zu wünschen / daß sie noch lenger bey jhm in die Schule gegangen/vñ die Theologiam besser von jme/deñ dem Caluino auß der Wittenbergischē Sacramentirischē Grundfest studirt hettē.

So wolle auch E. F. G. sonderlich hie der abschewlichen/vñ von D. Luthero außdrucklichen verdam̃tē Zwinglischer Lehre/derselben Kirchendiener warnem̃en / dahin sie durch jhre vermeinte subtile Dialectic/ aber im grund gantz groben dölpischen verstand kom̃en/daß sie mit lautern worten schreiben dürffen / Quòd sola humanitas in Christo passa sit. (daß allein die Menschheit in Christo gelitten habe.)

Dann ist das wahr/so ist vnser Christlicher Glaub falsch/ vñ sind wir noch nit erlöset / sondern ewig verloren vñ verdam̃t/ dieweil vnser Christlicher Glaube lauter anzeigt/daß nicht sola humana natura, sondern der Sohn Gottes warhafftig gelittē habe/welchs vil anders ist/dañ so man sagt/sola humanitas in Christo passa est. (Allein die Menschheit hat gelitten in Christo.)

Woher aber diese Theologen solche jre Dialecticã studirt/ wolle E. F. G. vnbeschwert D. Luthers wort anhörẽ/ da er also schreibet: Dañ wañ ich das glaube/ daß allein die Menschliche Natur für mich gelittẽ habe/ so ist mir der Christus ein schlechter Heyland/ so bedarff er wol selbst eines Heylands/ vñ abermals: Darumb ist es recht geredt/ Gottes Sohn leidet/ Dann ob wol dz eine stücke (dz ich also rede) als die Gottheit/ nit leidet/ so leidet dennoch die Person/ welche Gott ist/ am andern stück/ als an der Menschheit. Item/ bald hernach: Wo die alleosis sol bestehen/ wie sie Zwingel führet/ wird Christus zwo personẽ müssen seyn/ eine Göttliche vnd eine Menschliche/ weil er die Sprüche vom leiden allein auff die Menschliche Natur zeucht/ vñ aller dinge von der Gottheit wendet/ Deñ wo die werck zertheilet vnd gesõndert werdẽ/ da muß auch die Person getreñet werden. Vnd abermals: Ist doch damit der gãtze Christliche Glaube vñ aller welt seligkeit aller dinge weg genomẽn vnd verdam̃et. Deñ wer allein durch Menschheit erlöset ist/ der ist freilich noch nicht erlöset/ wird auch nimmermehr erlöset. So ist es ein offenbarer vngrund/ dz den vnsern zugemessen/ als solten sie den Spruch Petri: Christus passus carne: verwerffen/ welcher dẽ Buch der Concordi als ein Apostolisch zeugnuß der warheit einverleibt.

Was dẽ Theodoretum belangt/ ist offenbar/ daß derselbe die Propositiõ oder Phrasin: Deus est passus carne: (Gott hat gelitten am fleisch) welche doch in Gottes wort gegründet/ vñ wie hievor gesetzt/ vnser einfaltiger Christlicher Glaub ist/ verdammet hat/ welche doch in Ephesino Concilio an ermeltem Theodoreto widerumb billich verdammet worden.

4 Zu vierten ist auch vnleugbar/ dz sondlich die Wittenbergische Sacramentirische Grundfest/ darauß der grosse theil E. F. G. Kirchẽdiener bedenckẽ genomẽn/ vñ mit derselbẽ aller dinge einer meinung ist/ solchẽ jrthum̃ den vnsern/ doch felschlich vnd mit offenbarem vngrund zugeleget/ vnd der vrsach sie Nestorianer gescholtẽ/ als soltẽ sie lehrẽ: dz die Menschliche Natur

Christi/in vnd für sich selbst/ausserhalb der Persönlichē vereinigung vilgedachte Göttliche Maiestet empfangen hette. Darumb es eine hohe notturfft gewesen/ daß solche erklerung in der Prefation mit deutlichen worten gesetzt worden. Dañ wir wol wissen/quòd caro Christi extra vnionem nunquam fuerit, nunquam sit, nunquam erit. (Daß das fleisch Christi ausserhalb der vereinigung niemals gewesen/nit seye/ aucht nit seyn werde.)

Derhalben vnd zum fünfften/ vnder solcher vnser Declaration einiger jrrthumb nicht verborgen/ wie E. F. G. Kirchendiener felschlich/ vnd on allen grund folgern/ als daß zweyerley fleisch Christi seyn solte. 5

Dañ es ist ein einig fleisch Christi/ so der Sohn Gottes auß dem leib der Jungfrawen Marien in einigkeit seiner Person angenoñen hat/ welchs nach seinem wesen ausserhalb der Sündē mit vnserm fleisch eines wesens ist/ aber ebē dasselbige fleisch ist mit Göttlicher Maiestet des Worts eigen/durch vñ in der persönlichē vereinigūg gezieret/dz sonst keinē Engel noch Menschē widerfahren/vnd gleichwol nach seinē wesen in alle ewigkeit ein warhafftige/ fleischliche vnd menschliche Natur ist vnd bleibet/ wie in dem Buch der Concordien außdrucklich gesetzt worden.

Also ist es auch zum sechsten vnd sibenden nit allein ein greifflich calumnia, sondern ein offenbarer vngrundt/ daß wir zweyerley Gottheit/ein ewige vnd zeitliche/ vñ also an statt der zweyē Naturen/viererley Naturen vnd ein zeitliche erschaffene Gottheit dichten solten/wie droben gnugsamlich widerleget worden/ sondern erkennen an Christo dem Herrn nur zwo Naturen/ die Göttliche vnd Menschliche/wie das Buch klärlich außweiset/ vnd wer anders lehret/der sey anathema Maranatha. 6 7

Zum achtē/verkeret der Meister diser Schrifft D. Luthers seine wort mutwillig/so im Buch der Concordien gesetzt seyn. Deñ D. Luther/nit/nit/ nit geschribē/ der leib Christi habe drey modos essendi, sondern hat geschriben: Christus einiger Leib hat dreyerley weisen/ od' alle drey weise/ etwa zu seyn/darbey die. 8

vorsetzliche boßheit deß Dichters dieser Schrifft zumercken/ Im fall er aber gleich also bloß geschriben/so folget doch keines wegs/was sie ex tribus modis essendi, (Auß der dreyfaltigen weiß oder art/auff welche ein ding seyn kan/) felschlich vnnd durch eine gar grobe Dialecticam schliessen: daß per secundum modum caro Christi (nach der andern weiß das fleisch Christi) nit mehr caro seyn solte/weil es ein geistlich fleisch nach der Aufferstehūg worden. Dañ S. Paulus auch von vnserm fleisch bezeuget/es werde geseet ein natürlicher leib/ vñ werde aufferstehē ein geistlicher leib/ vnd gleichwol ein warhafftiger leib bleibē. 1. Cor. 15.

Wie er dann auch per tertium modum (nach der dritten weise) nit inn die Gottheit verwandelt/ sondern in die Göttliche Maiestet/so Gottes eigen ist/auffgenommen/vñ gleichwol ein Menschlicher leib ist vnd bleibet in alle ewigkeit.

Vnd dieweil E. F. G. Kirchendiener solche tres modos alicubi essendi (drey weise/ auff welche ein ding jrgent wo seyn kan) widersprechen/ so D. Luther den Sacramentschwermern vorgehalten/ vnd/ wie jr gesellen fürgeben/ ex lacunis Papistarum (auß den Papistischen pfützen) herfür gebracht habē sol: so wollē doch vmb Gottes willē E. F. G. mit fleiß erwegen/ nit allein wie gar sie von D. Luthers lehr hiemit abweichē/ sondern auch mit was schein sie fürgeben dörffen/dz solche vnsere lehr vom fleisch Christi wider der Papisten bekantnis seyn solle/mit denē sie rhümen/ daß sie in solchem Articul alzeit einig gewesen/jetzt aber sie selbst die Papisten vnd D. Luther mit einander verdammen.

So inferiren auch die tres modi essendi nicht triplicem essentiam, (ein dreyfaltige Natur oder Wesen) wie diese grobe Dialectici argumentiren/ welchs so grob/ daß es keiner widerlegung bedarff. Dañ vna & eadem res tres diuersos differentes respectus hat (Da ein einig ding auff dreyerley vnterschidene weiß betracht werden kan) da je einer den andern vbertrifft/ vnnd doch res siue subiectum idem est (das ding oder Natur ein einzige Natur bleibt) wie an einem jeden Menschen zu sehen.

Dann deß Menschen Hertz ist erstlich ein corpus so wol als ein Block / vnnd hat auch definitionem corporis secundum omnes dimensiones corporeas, (Die beschreibung eines Leibs/vermög aller zugehörung eines Leibes) vnd das ist primus modus essendi. (Die erste weise zu seyn) Zum andern ist es ein corpus animatum (Seeltheilhafftiger Leib) mit welchem modo essendi es vbertrifft nicht allein ein Block / sondern auch die grösten Berge/derē keiner kein Seel hat/noch lebet/aber etlicher massen eine gleiche art hat mit den Plantis, die auch wachsen vnnd zunemmen / welchs die Philosophi nennen animam vegetatiuam. (Ein krefftig erquickende Seel.) Zum dritten / so empfindet deß Menschen Hertz/in dem es besser ist denn ein grüner Baum/ vnnd der vnvernünfftigen Thieren hertzen gleich ist/vnd das ist der dritte modus essendi. Zum vierdten / So zeuget die heilige Schrifft / daß deß Menschen hertz ein verstendig hertz sey/ das ist quartus modus essendi.

Wann nun einer hierauß schliessen wolt / daß ein jeder Mensch hette viererley hertzen / würde man den nicht für einen groben Dialecticum halten? gleich wie etliche Platonici gewesen/so gehalten/Daß ein jeder Mensch drey vnterschiedliche Seelen habe / Vegetatiuam, Sensitiuam, Rationalem. (Eine/dadurch wir leben vnnd erquickt werden / Die ander/dadurch wir empfinden/Die dritte/dadurch wir vernünfftig seyn.)

Darauß E. F. G. zuvernemmen/daß derselben Kirchen Diener / sonderlich aber der diß Bedencken gestellet/die Dialecticam vbel studiret / vnnd zumal weder Philosophiam noch Theologiam recht gelernet/vnnd demnach billich besser studiret haben solte/ehe sie D. Luther in seinen Schrifften wider die Sacramentirer vnd in die Schul zuführen/vnd falscher lehr zu straffen sich vnterwunden hetten.

Zum neundten/Daß sie in jrem Bedencken weiter schrei-

ben/wie inn der weit gesuchten antithesi die exequatio Naturarum vnnd proprietatum vnaußgesetzt gelassen/ findet sich offenbar das widerspiel im Buch gesetzt. Dann in antithesi 3 mit nachfolgenden worten außdruckenlich verdammet/das sie vnverschampt dem Buch vnd desselben Collectoribus schuldt geben. Denn also lauten die wort: Item/wir verwerffen vnnd verdammen/ da geglaubet vnnd gelehret werden solte / daß die menschliche Natur in Christo / der Göttlichen Natur an jhrer Substantz vnnd wesen / oder an derselben wesentlichen Eigenschafften exequirt vnd gleich worden sey.

Weil dann dem also/bitten E.F.G.wir vnterthenig vnnd vmb Gottes willen/sie wöllen doch solches/als ein hochlöblicher Christlicher hochverstendiger Fürst behertzigen/vnd bey diesem einigen stück abnemmen/mit was Gewissen der Dichter dieser Schrifft(dann die auß eynfalt betrogen / wir nicht beschweren wöllen/mit welchen wir ein hertzlich mitleiden tragen) in dieser so hohen Sachen/Gottes ehre/E.F.G. vnd derselben Unterthanen Seelen heil vnd seligkeit belangende/handele/darbey offentlich zu sehen vnd zu greiffen/daß es nicht der heilige/sondern der böse Geist sey/ welcher ein Lügner ist/vnnd sich vnterstehet inn E.F.G. Landen viler tausent Seelen mordt anzurichten/ dessen E.F.G. sich nicht theilhafftig machen sollen/als lieb E. F.G. jhre eigene Seele vnd seligkeit ist.

So wöllen gleicher gestalt E.F.G. auch mit fleiß bedencken / was hinder der Lehr verborgen stecke / da sie mit lautern worten vorgeben/daß die Göttliche Natur/Substantz vnd wesen / keiner Creatur/vnd also auch der Menschheit Christi auff keinerley weise realiter mitgetheilet werden könne. Dann ist die Göttliche Natur der angenommenen menschlichen Natur nicht realiter mitgetheylt / wie ist dann der Mensch Marien Sohn warhafftiger Gott/ der doch mit der Göttlichen Natur keine gemeinschafft haben sol? Vnd dz ist eben Samosateni Ketzerey/

Ketzerey/so im Buch der Concordien, ex sententia veteris Ecclesiæ (nach der alten Kirchen meinung) billich verdammet worden.

Es ist zwar die Gottheit der angenommenen Menschheit nicht also mitgetheilet / daß sie vor sich selbst nach jhrem wesen Gott sey / sondern daß sie mit dem Sohne Gottes persönlich vereiniget/welchs der höchste modus realis communicationis ist/der geschehen kan vñ geschehen ist/wie vnser Christlicher Glaube außweiset / Inmassen dann auch die Vätter der alten Kirchen solchs communicationem genennet haben / wie die zeugnussen im Buch der Concordien zusehen.

Darumb denn auch nicht folget/wie sie felschlich vorgeben/ daß ein anders müste seyn die Göttliche Natur/vnd ein anders derselben Eigenschafften. Dann eben darumb ist der angenommenen Menschlichen Natur die Allmechtigkeit mitgetheilet/ weil sie mit der Göttlichen Natur inn der person deß Sohns Gottes persönlich vereiniget ist/welche vnionem die H. Patres communicationem nennen/ vnd E. F. G. Theologen / weil sie realem communicationem Idiomatum leugnen/& per consequens vnionem personalem, (Vnd folgends die persönliche vereinigung) nicht glauben.

Deßgleichen vnd zum zehenden folget auß jrem eignen gedicht / aber nicht auß der Lehr/so im Buch der Concordi begriffen/daß Christus kein warhafftigen Leib mehr habe/welches im Buch nottürfftiglich erkleret / vnd außdrucklich verdammet worden. 10

Wie dann zum eylfften/was in den vbrigen absurdis folget/ nichts anders ist / dann ein widerlegung jhres eignen gedichts/ daß sie felschlich wider den klaren Buchstaben deß Buchs/vnd wider das zeugnuß jhres gewissens/vnsern Kirchen vnnd dem Buch der Concordi auffdichten ein exæquationem naturarum & essentialium proprietatum, (gleichheit der Naturen vnd wesentlichen Eigenschafften) Darauß also solche Absurditates 11

folgen/

folgen/ welche das Buch vnnd wir mit demselben außdruckentlich verwerffen vnd verdammen.

12 Deßgleichen ist auch zum zwölfften im Buch von der Concordien mit außgedruckten worten gesetzt: Daß vna infinita essentia Deitatis (Ein einig vnendtlich Göttlich wesen) sey/ vnd negatio proprietatum seu negatio naturarum. (Verneinung der Eigenschafften sey ein verneinung der Naturen.)

Darauß aber noch lang nit folget/ wenn die Göttliche Natur in der Person deß Sohns Gottes/ was jhr eigen ist/ der angenommenen menschlichen Natur mittheile/ vnd dieselbige inn solche gemeinschafft/ wie die im Buch erkleret wird/ eynsetze/ daß es darumb nicht eine menschliche Natur seyn vnnd bleiben köndte/ wie droben gnugsam angezeiget worden.

Darumb wir es für eine grewliche Gottslesterung halten/ wie es auch inn der warheit ist/ da sie schreiben: Daß die realis communicatio Idiomatum in der that nichts anders sey/ dann ein verleugnung der menschlichen Natur/ vnnd deß gantzen Mysterij incarnationis (geheimnuß der Menschwerung) zerstörung/ darwider die gantze heilige Schrifft altes vnd newes Testaments bezeuget/ daß Christus nach der Menschheit realiter, imò realissimè inn die Göttliche Maiestet/ so Gottes eigen ist/ vnd die er von ewigkeit gehabt/ mit der that vnd warheit eyngesetzet sey.

13 Dergestalt zum dreytzehenden/ Christus zumal warhafftiger Gott vnnd warhafftiger Mensch ist/ vnnd bleibet inn alle ewigkeit/ vnd die Naturen nicht wie Wasser vnd Honig vnter einander vermischet/ Inmassen solchs im Buch der Concordi lauter erkleret worden.

14 Darauß dann auch zum viertzehenden nicht folget/ das sie auß jhrem falschen præsuppositio schliessen/ daß wir keinen trost mehr an Christo nach dem fleisch hetten/ sondern eben das widerspil.

Denn

Denn das ist vnser einiger vnnd höchster trost / daß vnser Fleisch vnd Blut / Christus Marien Sohn / inn alle Ewigkeit ein warhafftiger Mensch / vnser Bruder realiter, in die Göttliche Maiestet / die Gottes eigē ist / vñ die er von ewigkeit gehabt / vnd nit in eine erschaffene Allmechtigkeit mit der that vnd warheit eyngesetzt / Himmel vnnd Erden inn seiner Handt vnnd gewalt hat / allen dingen gegenwertig ist / alles regiert / der auch als Mensch / die gedancken vnser Hertzen vnnd innersten anfechtung weis / vnd mit vns derhalben ein mitleiden inn vnsern anfechtungen haben kan / welchs alles diese leute dem HERRN Christo nach seiner Menschheit / wider die helle zeugnuß der H. Schrifft / vnd also vns den höchsten trost absprechen / den wir bey dem Mitler dem Menschen Christo haben / vnd vns auff die blosse gegenwertige Gottheit weisen.

Dann wir von solchem Fleisch Christi / das ausserhalb der Persönlichen vereinigung seyn solte / nichts wissen / darumb sie dann hiermit nicht die lehr im Buch begriffen / sondern jhr eigen gedicht anfechten.

So ist es zum fünfftzehenden der Sacramentschwermer altes verlegenes lester Argument / so sie D. Luthero vorgeworffen / Wenn Christus Leib an vilen orten seyn solte / daß damit der Marcioniter vnd Manicheer Ketzerey bestettiget werde / Dann Christus Leib kein warhafftiger Leib seyn köndte / wann er zu einer zeit an so vil tausent örtern / da das H. Abendtmal gehalten / wesentlich gegenwertig seyn solte. 15

In der grossen Bekanntnuß vom H. Abendmal.

Darbey E. F. G. offenbarlich abzunemmen / wie doch derselben Kirchendiener die wesentliche gegenwertigkeit deß Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / an so vil tausent orten / lehren oder glauben können / wañ sie alle die vor Manicheer halten / so vorgesatzte Lehr von der Maiestet deß Menschen Christi / für eine Manicheische Ketzerey halten.

16 Wie dann zum sechtzehenden es nichts dann eine mutwillige beschwerung vnser Kirchen ist / daß sie auß jhrem falschen præsuppositio (gelegten grunde) wider vns Argumentiren/ Wenn Christus nicht vnser Fleisch an sich genommen/daß hiemit all vnser heyl zu nicht worden / als ob wir oder das Buch dasselbig leugneten.

Wer hat aber jemals inn vnsern Kirchen also gelehret? Oder wo ist das im Buch der Concordien geschrieben oder zu finden / Daß der Sohn Gottes vnser Fleisch nicht an sich genommen/noch in ewigkeit behalte?

17 Zum siebentzehenden ist offenbar/daß die Persönliche vereinigung beyder Natur inn Christo nicht von ewigkeit/ sondern in der zeit/vnd wie die Propheten reden/inn den letzten zeiten geschehen/Darumb auch die menschliche Natur nit von ewigkeit her gewesen. Gleichwol ist das auch wahr vnnd vnwidersprechlich/Wie sie nicht mit einer zeitlichen vnd erschaffenen/sondern ewigen Gottheit persönlich vereinigt / Also hat sie auch nicht eine erschaffne zeitliche/sondern die ewige Allmechtigkeit durch
21 solche Persönliche einigkeit empfangen / vnnd ist in derselbigen Posseß mit der that vnd warheit zur rechten der Allmechtigen krafft vnd Maiestet Gottes eyngesetzt / oder vnser Christlicher Glaub ist falsch/wie D. Luth. mehrmal redet.

Darumb Christus Fleisch nicht vom Himmel kommen/ sondern in der zeit auß dem Leib der Jungfrawen Marien vom Sohn Gottes inn einigkeit seiner Person angenommen/vnnd dieselbige seiner ewigen Maiestet inn alle ewigkeit / aber nicht von ewigkeit / sondern inn der zeit theilhafftig gemacht/Vnd demnach ein boßhafftiger mutwill ist / dem Buch die verdampte Ketzerey der Apollinaristen auffzudringen.

18 So folget auch zum achtzehenden auß der reali communicatione keins weges der Patripassianer Ketzerey. Dann ob wol in Christo/das ist/wie es alle reine Kirchen Lehrer vnd Vätter

ter erkleret/ inn seiner Menschlichen Natur/die gantze fülle der Gottheit/welche (wie sie selbst bekennen) das Göttliche vntheilbare wesen selbst ist/ wohnet/ So ist doch die angenommene Menschheit nicht mit dem Vatter vnd H. Geist/ sondern allein mit der Person deß Sohns Gottes Persönlich vereiniget.

Wie es nun nicht folget/ weil der Vatter inn Christo ist/ daß der vrsach auch der Vatter leyden müß/ sondern allein der Sohn leydet/ Also hindert auch die Communicatio der Göttlichen Maiestet/ so der gantzen H. Dreyfaltigkeit wesentlich gemein ist/ nicht/ daß allein der Sohn/ vnd nicht der Vatter noch der H. Geist gelitten habe.

Daß sie weiter vermelden/ wie im Buch der Concordien kein vnterscheid zwischē der cōmunicatione Idiomatum vñ vnione personali gehalten/ Item/ Daß der Sohn Gottes mit allen Heyligen vnnd Creaturen persönlich vereinigt sey/ Befindet sich inn vil gedachtem Buch das widerspil offenbarlich/ wie solches gleicher gestalt ad oculum soll demonstriret werden.

Zum neundtzehenden/ Daß sie mit den Jesuiten zu Ingolstatt wider vns erweisen wöllen/ daß wir mit Nestorio die Personen trennen/ Bitten E.F.G. wir vnterthenig/ die wöllen im Büchlein Doctor Luthers von den Concilijs lesen/ was er bey Nestorij Ketzereyen von der communicatione Idiomatum geschrieben/ da sich das widerspil befinden wird/ daß nemlich all die/ so cōmunicationem Idiomatum realem verleugnen/ rechte Nestoriani seyn/ vnd die einigkeit der personen Christi nit glauben/ Vnd im grossen Bekentniß vom Abendmal/ da D. Luther außführlich angezeigt vnnd erwiesen/ schreibet also: Sie schreyen vber vns/ dz wir die zwo Naturen in ein wesen mengen/ das ist nicht wahr/ wir sagen nicht: Gott sey Menschheit/ oder Göttliche Natur sey Menschliche Natur/ welches were die Naturen inn ein wesen gemenget/ sondern wir mengen die zwo

vnterschiedliche Naturen in ein einig Person/vnnd sagen/Gott ist Mensch/vnd Mensch ist Gott/Wir schreyen aber widerumb vber sie/daß sie die person Christi zertrennen/ als weren es zwo Personen. Dann wo die Alleosis (das ist/daß der Person beyder Naturen eigenschafften vnd wirckungen mit vnterscheidt zugeschrieben werden.) soll bestehen/wie sie Zwingel führet/ So würde Christus zwo Personen müssen seyn/ eine Göttliche vnnd eine Menschliche/ weil er die Sprüch vom leiden allein auff die Menschliche Natur zeicht/vnd aller ding von der Gottheit wendet ꝛc.

Vnd ist sich in der warheit zuverwundern/daß an den orten/ da D. Luther persönlich gelebt/ daselbsten zu vnterdruckung seiner lehr wider die Sacramentirer/ der verzweiffelten Jesuiten gezeugnussen sollen angezogen werden.

Zum zwentzigsten/ Daß sie die Christliche Potentaten vor der Lehr deß Buchs der Concordien dergestallt warnen/ daß darauß endtlich die Arrianische Ketzerey erfolgen werde/ welche Ketzerey durch vnsere Lehr nicht könne widerleget/ sondern vil mehr confirmiret werden/Wöllen wir nicht mit vnsern/sondern mit Doctor Luthers worten antworten/da er vor fünffzig Jaren wider die Sacramentschwermer also geschrieben/Vnnd du solst sehen/ weil sie auff der Bahn gehen/daß sie Gottes Wort wöllen nicht mit dem Glauben ehren/oder nach eynfeltiger weise der Sprach annemmen/sondern mit der Sophistischen vernunft vñ spitziger subtiliteten messen vñ meistern/ werden sie gar fein dahin komen/ daß sie auch leugnen werden/ Christus sey nit Gott/Dañ bey der vernunfft lautet es ja so thöricht: Mensch ist Gott/als Brot ist Leib/vnd weil sie eines leugnen/werden sie gar bald vnd frisch das ander auch leugnen/Diß suchet der Teuffel/der sie auß der Schrifft in jhr vernunfft geführet hat/daß er alle alte Ketzerey wider herein bringe. Denn du solt wunder sehen/wie klug die vernunfft seyn wird (sonderlich im tollen Pöfel) vnd den kopff schütteln vnd sagen/Ja Gottheit

Im 2 theil wider die Himlischē Propheten.

vnd

vnd Menschheit sind zweyerley dinge/ vnmeßlich von einander geschieden/als ein ewiges von einem zeitlichen / Wie kan eines das ander sein? Oder jemandt sagen / Mensch ist Gott? So mustu auch sagen / Zeitlich ist ewig / Sterblich ist vnsterblich. Hactenus Lutherus.

Vnd diß ist nicht allein an etlichen vielen Sacramentirern albereit/als in Polen/ Siben Bürgen vnnd andern Orten leider erfüllet/die zu offentlichen Arrianern vnd Türcken worden sind / Jnnmassen dann alle Antitrinitarij zu gleich auch Caluinisten seynd / sondern jhre lehre tregt es auch auffm Rucken / welche hie diese Theologen sich zuvertheidigen vnterstehen.

Dann ist es wahr/ das sie schreiben / mit lautern klaren worten/daß Menschliche Natur in Christo kein gemeinschafft realiter mit der Gottheit/vnd derselben wesentlichen Allmechtigkeit habe / sondern es sey nur ein Phrasis oder ein rede / Wie kan dann der Mensch Jesus Marien Sohn/ wesentlicher ewiger Gott seyn? Hie vrtheile Himmel vnd Erden / ob es sich im grunde nicht also halte? Noch sind sie so vergessen / daß sie wider das zeugnis vnser Kirchen / besonders das Buch der Concordien mit solchen auffla gen beschweren dürffen.

So ist lauter vñ klar/daß dureh vnser lehr die Arrianische Ketzerey gewaltig widerleget. Dañ so Christus mit wesentlicher Natürlicher / Ewiger Gott were / so köndte die Menschliche Natur/von dem Sohn Gottes abgesöndert/solche Maiestet vor sich selbst nicht haben/ welche des Sohns Gottes eigen ist/ vnd sie nicht verleuret noch von sich gibt/wann er sie der angenommenen Menschlichen Natur mittheilet / sondern der vrsachen hat er die Menschliche Natur inn einigkeit seiner Person angenommen/ auff daß er der gestalt jhr auch sein Allmechtigkeit mittheile / daß es also nicht zwen Christus / an Maiestet/ Weißheit/Glori vnd Herrligkeit/ausserhalb dem vnterscheidt

der zeit / ein ander gleich/sondern ein einiger Christus Gott vnd Mensch in einer Person sey.

Vnd ist dem Dichter dieser Schrifft vnverborgen / der gemeine Spruch der Papistischen Schulleher / mit welchen er sich grosser einigkeit rühmet: Quicquid habet Filius Dei per naturam, hoc habet Filius hominis per gratiam. (Alles was der Sohn Gottes hat von art / das hat auch deß Menschen Sohn auß gnaden.) Welches anders nichts ist / dann realis communicatio, darvon das Buch der Concordi redet.

So ist auch außdrucklich im Buch verdammet / was Christo nach seiner Menschheit vmb der Persönlichen vereinigung willen zugeschriben / daß er solchs nicht formaliter, essentialiter, habitualiter, subiectiuè an vnd für sich selbst habe. Deßwegen auch hie ermelte lehre im Buch der Concordi zur vnbilligkeit beschwert wird.

Deßgleichen ist im Buch außdrucklich gesetzt vnnd erkleret / daß Christus nach der Gottheit die Allmechtigkeit auff ein ander weise vom Vatter empfangen habe / denn nach der Menschheit / vnd daß der vnderscheid nicht allein respectu principij, sed etiam rei (sowil den anfang / sondern auch sovil die sachen selbs betreffen thut) gesetzt sey / welchs sie im Buch wol sehen könnē / wo sie lust vnd liebe zur warheit getragen hetten.

Was dann die wort: Essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiuè anlanget / so in der Prefation zu erklerung vnd abschneidung gefehrliches mißverstandts gesetzt / Gibt der Dichter wol vermessenlich vor / daß gedachte wort fast alle sollen zweiffelhafftig vnd ambiguè lautten / Darzu ein ociosa Sophistica & insulsa contradictionis implicatio (Vergebliche Sophisterey / die jhr selbs gröblich zuwider) seyn / Beweiset aber solches mit keinem wort / daß es sich also halte.

Dargegen aber ist offenbar / daß gedachte wort bey allen gelehrten wol bekannt vnd verstendlich / vnnd gar nicht ambi-

gua

gua oder zweyffelhafftig seyn/ Welches auch diese gesellen wol verstehen/dardurch jnen alle gelegenheit vnser lehr mit einigem schein der warheit zu calumnijren vnnd zu straffen/ gentzlichen benommen wird/darbey wir es auch bleiben lassen.

Zum ein vnd zwentzigstē/ befindet sich/ daß sie mutwillig die wort im Buch der Concordi vnnd Prefation verkeren/ da außdrucklich vnnd vnderschiedtlichen gesetzt worden/ Daß die Menschliche Natur Christi nicht allein extra vnionem von der Gottheit abgesöndert/ sondern auch in ipsa vnione (in der vereinigung selbs) die Allmechtigkeit nit an vñ für sich selbst habe. Diß verkehren sie also/ daß sie vns zu legen/ wir leugnen wol/ daß solche Maiestet die Menschliche Natur von der Gottheit abgesöndert/ nicht empfangen habe/ darüber kein streit sey/ weil die Menschliche Natur ausserhalb der persönlichen vereinigung niemals gewesen noch sey. Dagegen aber dichten sie vns auff/ daß wir solches der Menschlichen Natur an vnnd für sich selbst inn der persönlichen vereinigung zuschreiben/ Vnnd da wir solches leugneten/ so were aller streit auffgehaben/ Befindet sich beides im Buch vnnd inn der Prefation das widerspiel.

Damit sie lautter zuverstehen geben/ wann jhnen solchs benommen/ daß sie keine vrsach mehr haben/ mit einigem schein das Buch der Concordien anzufechten/ vnnd wie zuvor gemeldet/ zu calumnijren/ welches E. F. G. mit besonderm fleiß wol mercken wollen/ darauß dieselbige verstehen/ daß die einigkeit ohne abbruch der Göttlichen warheit leichtlich vnnd wol zu treffen/ wenn solche Theologen lust vnnd lieb zu Gott seligem friden trügen/ vnnd nicht lust hetten alles mutwillig zuverkehren vnd zu calumnijren.

Zum zwey vnd zwentzigsten/ weil sie sehen/ daß sie durch eigentliche erklerung deß worts (realiter) gefangen seynd/ welches weder essentialiter noch per accidens verstanden wer-

den soll/ wollen sie sich gerne außdreen / E. F. G. vnnd andere damit jrr machen / auff daß sie jmmer vrsach hetten zu calumnijren.

22 Wir setzen aber inn keinen zweyffel / es seye allen rechtverstendigen vnnd fridliebenden Christen mit solcher erklerung gnug geschehen/ darbey wir es auch wenden lassen.

23 Zum drey vnnd zwentzigsten / der vrsach ist vns nicht not zu beweisen / daß essentia Dei ein accidens (das wesen Gottes ein zufelig ding) sey/ wie auch solchs niemandt gelehret hat / es were dann/ daß sie jhre Papisten/ mit denen sie sich eines so herrlichen Consens in diesem Articul rhümen / hie angreiffen wolten/ welche geschrieben/ daß solche vnio sey geschehen quasi per accidens, (gleich als zufelliger weiß) welches doch weder im Buch noch in der Prefation gesetzt worden.

24 So ist auch zum vier vnd zwentzigsten hie der grobe verstand dieser Theologen zu mercken / welche inn diesem falschen wohn stecken / Weil die mittheilung der Göttlichen Maiestet nicht geschicht essentialiter noch per accidens, daß darumb solche auff keinerley weise realiter geschehen könne/ welches E. F. G. wol mercken wöllen.

25 Deßgleichen auch zum fünff vnd zwentzigsten ist an jnen zuverwundern/ daß sie zwischen der Physica vnd reali communicatione nicht allein nicht vnterscheidē können/ sondern auch keinen bericht einnemmen wollen. Dann es ist nicht genug daß sie sagen/ Wir haltē sie vor eines/ Ergo ist es also. Dañ vil ding mit der that vnnd warheit geschicht/ das nicht Physicè, das ist/ auff eine natürliche weise geschicht.

So folget auch keines weges Identitas essentiæ, (ein einig wesen vnd Natur) wenn die Göttliche Maiestet des Sohns
26 Gottes/ der angenommenen Menschlichen Natur in der Persönlichen vereinigung mit der that vnnd warheit mitgetheilet wirdt. Dann es bleibet Menschliche Natur inn jhrem wesen ewi-

ewiglich vnder Gott / vnnd wird nicht in das Göttliche wesen verwandelt / wie im Buch außdrucklich also erkleret worden.

Deßgleichen zum sechs vnnd zwentzigsten / sind es gantz vnd gar nicht contraria, realis distinctio proprietatum, & realis communicatio earundem, (widerwertige ding / ein warhaftiger vnderscheid der eigenschafften / vnd ein warhafftige gemeinschafft derselben) sondern mögen wol neben einander bestehen. Dann die communicatio geschicht nicht dergestalt / daß einer Natur wesentliche eigenschafft / der andern Natur wesentliche eigenschafft werden / sondern bleiben allein der einen Natur eigenschafften / wie im Buch der Concordien lauter erkleret worden. 26

So schleußt auch zum siben vnd zwentzigsten gar nichts / daß sie ferner melden / Wañ Christo nach seiner Menschheit die Allmechtigkeit realiter mitgetheilet were / so könte man nicht mehr vnwidersprechlich schliessen / daß Christus derhalben wesentlicher Gott sey. 27

Dann eben der vrsach ist die beweisung vnwidersprechlich / daß der Messias Christus Marien Sohn müsse wesentlicher Gott seyn / weil er Allmechtig ist / Dann ausserhalb der Göttlichen Person keiner blossen Menschlichen Natur die Allmechtigkeit gegeben ist / Wie dann die Epistel an die Hebreer vom Sitzen zur Rechten Gottes / welches Christo nach der Menschheit zugeschriben / beweiset / daß Christus Allmechtiger Gott seyn müsse / welches keinem Engel / oder anderm Menschen widerfahren ist.

Es wollen aber E. F. G. vmb Gottes willen mit allem fleiß erwegen / was diese leute auß dem Menschen Christo / oder Christo nach seiner Menschheit endtlich machen werden / der Menschlicher Natur aller dings auß der Allmechtigkeit gesetzt / darvon sie nit mehr dann den Titul vnd Namen haben soll.

Gleicher gestalt hat es auch zum acht vnd zwentzigsten / 28

mit dem was sie auß D. Luthers Argument schliessen wollen. Dañ ein mal bleibet die Lehr fest vñ vnbewegt/dz man niemand anruffen soll/ er sey dann Allmechtig/ Darauß folget/ weil man den Messiam/so ein warhafftiger Mensch/Dauidis oder des Menschen Sohn ist/anruffen soll/so muß er nicht allein ein Mensch/sondern warhafftiger Gott seyn.

Daß aber allein seine Gottheit anzubeten/vnnd seine Menschheit von dieser Göttlichen Ehre soll außgeschlossen seyn/das hat D. Luther nicht gelehret/sondern/wie dann auch Athanasius geschrieben: Anathema sit, si quis dixerit, carnem Domini esse inadorabilem. (So jemand sagen wird/daß das fleisch deß HErren nicht anzubeten sey/der sey verflucht.)

Zum neun vnnd zwentzigsten/ ist es nicht allein ein mutwil/sondern auch ein offentliche vnwarheit/ daß er die Lehr von der Maiestet Christi Brentianum dogma nennet/ als wann sie D. Brentius erst newlich erdacht/vnd inn die Kirche Gottes eingeführet/ welches D. Luther seliger Anno 26/vnnd also vor 53 Jaren jhnen den Sacramentirern/als einen bestendigen vnnd vnbeweglichen Articul vnsers Christlichen Glaubens vorgeworffen/ Vnd da sie nicht grund in heyliger Schrifft/ sie billich D. Luthern/vnnd nicht den Brentz herfür ziehen vnd nennen sollen.

D. Luth. im Sermõ vom Sacrament/ wider die schwarmgeister.

Item im buch/ Dz die wort noch fest stehen.

Item inn der grossen Bekanntnuß vom h. Abendtmal.

Aber das vnderlassen sie/ damit sie noch zur zeit nicht darfür von jhren Zuhörern vnnd Herrschafften gehalten/ daß sie etwas D. Luthers Lehr zuwider inn die Kirchen einführen/ biß die leute mit jhrer falschen Lehr nach vnnd nach eingenommen/ daß sie nachmals auch D. Luthers namen mit seiner Lehr außmustern mögen/ Jnnmassen die Sacramentirische Wittenbergische Professores in jrer Grundfeste auch gethan haben.

Es

Es kan auch ein Kind auff diß jr Argument antworten/ da sie setzen: Wo Christus ist/ da seynd auch seine Heyligen/ Allenthalben ist Christus/ Darumb seynd auch seine Heyligen allenthalben / vnd der vrsach soll man sie anruffen/ Welch Argument Zwinglius D. Luthern auch fürgeworffen / Vnd in seiner grossen Bekanntnus vom heyligen Abendtmal gründtlich widerlegt worden.

Dann ob sie woll alle bey Christo seyn / der Allenthalben bey einem jedē insonderheit ist/ darumb daß er als Gottes Sohn wesentlicher Gott ist / vnnd als Mensch zur Rechten Gottes sitzt/ vnnd der vrsach auch als Mensch allenthalben ist / So ist doch sonst kein Mensch in diesen Stul der Maiestet Gottes gesetzt/ dann allein Jesus Marien Sohn.

Darumb seynd wol die Heyligen / sie seynd wo sie wollen/ bey Christo/ vnd nirgendt ohne Christo/ aber sie seynd nicht vberal/ wie Christus ist/ wissen auch vnser gedancken nicht/ wie sie der Mensch Christus / auch nach seinem Menschlichen Geist weis/ dann jhr keiner ist mit Gott eine Person. Darumb es eine grewliche vnnd erschreckliche Gottslesterung ist / daß sie solche Lehr / welche ein offenbarer Artickel vnsers Christlichen Glaubens ist / Execrandum & detestandum dogma (Ein verfluchte vnd abschewliche Lehr) nennen dörffen/ welches Gott nicht vngestrafft lassen wird.

Zum dreissigsten/ ist es auch nichts dann ein lauterer mutwille / da sie das wort (Subiectiuè) inn zweiffelhafftigen verstandt ziehen/ vnnd ambiguum machen/ vnnd also dem Buch auffdringen wollen/ als würde dariñen gelehret/ Daß Christus Fleisch ausserhalb der persönlichen vereinigung eine eigene Person mache. 30

Dann ein mal ist vnnd bleibet es inn alle ewigkeit wahr/ daß die Menschliche Natur Christi anders betrachtet wirdt/ auch in der Person deß Sohns Gottes nach jhrem wesen / wie

sie eine erschaffene Creatur von Leib vnd Seele ist / vns Menschen/ausserhalb der Sünden/ allenthalben gleich/vnd anders/ von wegen daß sie mit Gott eine Person ist / Dann das erste hat sie mit allen Menschen gemeine / das ander aber hat sie weder mit keinem Engel noch Menschen gemein/ sondern ist vber alle Menschen vnd Engel/ ja vber alle Creatur gesetzt vnnd erhoben.

So ist auch vnwidersprechlich wahr/ dz die vnio Hypostatica sine reali communicatione idiomatum (Persönlich vereinigung ohn warhafftige gemeinschafft der eigenschafften) nicht bestehen kan. Dann ob wol communicatio idiomatum nicht ist ipsa vnio (die vereinigung selbs) sondern consequens vnionis, (Das jenig / so auß der vereinigung herfleußt) jedoch synd sie / wie man in den Schulen redet/ tempore simul.

Dann in dem augenblick/da sie Göttliche vñ Menschliche Natur persönlich mit einander vereiniget/ da hat auch alle fülle der Gottheit in der angenommenen Menschheit leibhafftig gewohnet / wie der Apostel bezeuget zun Coloss. 2. Welcher er doch sich im Standt seiner Nidrigung geeussert hat / Zum Philip. 2.

Daß aber diese Kirchendiener bloß Nein/on alle beweisung darzu sagen/ Wer sind sie/daß wir jnen mehr dann den heyligen Aposteln glauben sollen?

So ist es zum ein vnd dreissigsten allzumal vil zu grob gesponnen/das sich diese Theologi verlauten lassen / da sie vorgeben/ Daß die Göttliche Maiestet/ so der Sohn mit dē Vatter vnd H. Geist wesentlich gemein hat / so wenig in als ausser der persönlichen vereinigung / nit allein mit der that/sondern auch mit worten / sich auff die angenommene Menschliche Natur realiter accommodiren oder ziehen lasse.

Daraußlauter zuuerneinen/dz jrer falschen meinung nach/ die Menschliche Natur / in der Person Christi/ nicht allein mit

der

der that vnnd warheit die Allmechtigkeit nicht empfangen/sondern daß sie auch deß Namens nicht fehig sey / Daß man nur mit worten sagen möchte /die Menschheit inn Christo ist Allmechtig.

Heisset aber/Gnediger Fürst vnnd Herr/das nicht Christum nach der Menschheit/mit der that von der rechten der Allmechtigen Maiestet vnnd krafft Gottes absetzen? Vnnd jhme nicht allein die Maiestet selbst / sondern auch den Namen vnnd Titul nicht gönnen? Was ist Gottslesterung / wann diß keine Gottslesterung ist?

Dabey E.F.G.doch augenscheinlich vermercken sollen/ wohin diese elende leute E.F.G. vnnd derselben Vnterthanen endtlich führen werden/wann E.F.G.jhnen noch nur eine kurtze zeit zusehen solten.

Wann wir dann die beweisung dieser Gottslesterungen erwegen / Wo ist Schrifft/ damit sie jhr vorgeben bezeugen? So sprechen sie: Propria non egrediuntur subiecta, (Die Eigenschafften werden nicht ausserhalb deren dingen oder Naturen / deren Eigenschafften sie seynd/ befunden) Das wahr ist/Dann der Sohn Gottes bleibet inn ewigkeit Allmechtig/ vnd die Allmechtigkeit ist vnd bleibet seiner Göttlichen Natur eigenschafft/wirdt auch nimmermehr Menschlicher Natur eigenschafft / Darumb kan sie der angenommenen Menschlichen Natur nicht also mitgetheilet werden / Aber darauß folget nicht / daß sie der vrsach auff keinerley weise/mit der that derselben solte mitgetheilet werden können.

Dann was saget die heilige Schrifft? Nemlich daß der Allmechtige Sohn Gottes / habe inn einigkeit seiner Person Menschliche Natur angenommen. Demnach wann er jr seine Allmechtigkeit mittheilet / so verleuret er sie nicht / oder theilet sie mit einer solchen Natur/die von seiner Person abgesondert/ Ideo non opus est vt egrediatur extra personam filij Dei,

(Derwegen nicht von nöten/daß sie ausserhalb der Person deß Sohns Gottes befunden werde) Sondern er behelt sie/ vnd setzet allein die angenommene Menschliche Natur in die Posseß derselben/ vnnd das mit der that vnnd warheit/ darumb daß sie eine Person mit jhme ist.

Vnd bleibet also warhafftig/ das Cyrillus geschrieben: Caro est caro (Fleisch ist Fleisch) auch inn der persönlichen vereinigung/ Aber ein solch Caro, welches eyngesetzt ist inn die Allmechtigkeit Gottes/ dareyn sonst kein Engel noch Mensch gesetzt ist/ Der vrsach sie auch inn der persönlichen vereinigung vor sich selbst/ nach jrem wesen wol kan betrachtet werden/ vnd hindert hie nicht/ Daß sie in die Allmechtigkeit mit der that vnd warheit eyngesetzt.

Wie dann auch nichts hindert/ daß die Eigenschafften Göttlicher Natur nicht seynd Qualitates. Darumb dann inn in der Prefation gesetzet/ Daß die Allmechtigkeit nicht subiectiuè, wie die qualitates oder accidentia in subiecto seyn/ sondern personaliter, das ist/ vmb der persönlichen vereinigung willen/ dz der Sohn Gottes in einigkeit seiner person die menschlich Natur angenommen hat/ welches das höchste geheimnuß nach der H. Dreyfaltigkeit ist vnnd bleibet/ das sich nicht nach der Dialectica oder Philosophia richten lesset/ sondern alleine muß mit dem Glauben gefasset werden.

Damit aber E. F. G. sehen/ daß jnen diese Gottslesterung nicht vnbedechtig seyndt entfallen/ So widerholen sie dieselbe nachmals mit nachfolgenden klaren worten: Nemlich (setzen sie) weil nicht ein anders seyn proprietates, vnd ein anders natura Dei, So können die Göttliche eigenschafften/ so wenig als die Göttliche Natur selbst von der angenommenen Menschlichen Natur in Christo predicirt/ geschweigen derselben realiter mitgetheilet werden.

Ist aber das nicht eine grewliche vnd erschreckliche Gotts-

lesterung

lesterung wider vnsern HERRN Jesum Christum deß Menschen Sohn / so zur rechten der Allmechtigen Maiestet vnnd krafft Gottes gesetzt ist? Welches frommes hertz soll nicht darob erschrecken / wann es solche lesterung hörte?

Was ist aber die beweisung? Dann / sagen sie / wie man mit warheit nicht sagen könne / Caro CHRISTI est ipsa Deitas, (Das Fleisch Christi / ist die Gottheit selbs) Also könne man auch nicht sagen / Caro CHRISTI est omnipotens (Das Fleisch Christi ist Allmechtig.) Ist es aber gnug daß sie es sagen? Vnd wenn wir sagen es sey nicht also / Dürffen sie es nicht beweisen? Wie wenn wir das widerspil so klar anzeigten / als die liechte Sonne? Weren nicht E. F. G. Kirchen durch diese Leute schendtlich betrogen?

Dann wir sagen standthafft vnd bestendig lauter Nein / zu diesem jhrem faulen grundt / damit sie jhre Gottslesterung bestettigen wöllen.

Denn also solten sie schliessen: Wie man mit warheit nicht sagen kan Caro est ipsa Deitas: Also kan man auch nicht mit warheit sagen / Caro est ipsa omnipotentia, (Das Fleisch ist die Allmechtigkeit selbs) vnd das gestehen wir. Dann solcher gestalt werden die Naturen vnd Eigenschafften vermischet vnnd vertilget / das nicht seyn kan / Sondern es bleibet der vnterscheid der Naturen inn alle ewigkeit / vnd wird keine Natur inn die ander verwandelt.

Aber hinwiderumb / wie wir mit warheit sagen können / Caro Christi est Deus, Also können wir nicht allein sagen: Caro Christi est omnipotens, Sondern es haben auch also die heyligen Vätter selbest geredet / wie daroben mit vielen zeugnussen erwiesen. Dann Wort ist Fleisch worden / darumb ist das Fleisch / das ist / die gantze angenommene Menschliche Natur vom Allmechtigen Wort in einigkeit seiner Person angenommen / vnnd also mit der that Allmechtig worden / nicht

nicht wesentlich wie die Gottheit / sondern persönlich vmb der Gottheit willen.

Vnd das ist auch vnser höchster Trost / damit wir den Teuffel vnnd alle pforten der Hellen trotzen können / Wie D. Luther schreibet / Solche ehre / spricht er / die der Sohn Gottes vns armen Menschen angeleget hat / verdreust den Teuffel sehr / vnnd gönnet vns den rhum nicht / daß wir sagen können / Vnser Fleisch vnd Blut ist Gott / vnnd sitzet oben in der Maiestet / vnd regieret Himmel vnd Erden.

Inn der Haußpostil am tag Marie verkündigung.

Darumb erschrecklich bey den Christen zuhören / daß sie zum drittenmal widerholen / vnnd auff die Menschheit Christi ziehen / Was (sprechen sie) mit warheit nicht kan geredt werden / das sey viel mehr inn der that vnnd im werck an jm selbst falsch vnd vnrecht. Welche lesterung wir der Rache Christi befehlen / der bald mit der that beweisen wird / ob es falsch vnnd vnrecht sey / was die gantze heylige Schrifft / von seinem Fleisch so herrlich rhümet / vnnd einhellig von allen reinen Vättern der Kirchen gelehret worden.

32

Zum zwey vnd dreyssigsten / Nach dem sie nicht vor vber können / vnd sie jhr eigen gewissen schleget / vnnd jhnen alle außflucht genommen / Da im Buch vñ der Prefation gesetzt / Daß Humana natura CHRISTI die omnipotentiam habe / nicht essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiuè: sie auch wol wissen / daß die Kirchen Lehrer also geredt vnd geschrieben: Die Menschliche Natur Christi ist Allmechtig: so vnterstehen sie sich solche reden also zu glossiren / daß sie sollen verstanden werden / κατ' ἄλλο, secundum aliud, (inn der krafft der andern / nemlich der Göttlichen Natur) Das ist / man soll es verstehen / von der blossen Gottheit / also daß die Menschliche Natur nicht allein mit der that nichts darvon habe / sondern daß auch der Name jhr mit warheit nicht gegeben werden könne / Aber nicht inn dem verstandt / wie diese wort von Kirchen Lehrern gebraucht worden /

den/sondern dahin/daß Christo nach der Menschheit/ dadurch allein der Titel vnnd Name gegeben werde. Nemlich/ weil Christus nicht allein Mensch / Sondern auch GOTT/ so sey er als der Sohn Gottes Allmechtig/ vnnd das ist auch wahr.

Aber wenn man weiter fraget/was hat aber die angenommene Menschheit von dieser Allmechtigkeit? Antworten diese Theologen / wie hievor gesagt / Daß sie nicht allein mit der that nichts mit derselben gemein habe/ Sondern man könne vnnd soll auch jhr den Namen nicht geben. Dergestalt sie denn es viel gröber denn die Sacramentirische Wittenbergische Grundtfeste machen / Dann dieselbige haben dennoch der Menschheit Christi den Namen gegönnet/ welchen diese vngeschickte Theologen / mit vnerhörter Gottslesterung jhr absprechen.

Ist aber das/gnediger Fürst vnnd Herr/ nicht eine grewliche/abschewliche / erschreckliche Gottslesterung / Darob ein frommes Hertze sich billich entsetzen/ vnnd die Ohren zustopffen solle/daß er sie nicht höre?

Heisset nicht das mit der that offenbarlich leugnen / daß Mensch Gott sey? Dann wie kan doch der Mensch mit warheit Gott genennet werden / deß Menschliche Natur mit der Allmechtigkeit Gottes keine gemeinschafft hat? Das solte ein Blinder greiffen.

Vnd das ist das Doctor Luther Weissaget/ vnnd leyder täglich je lenger je mehr erfüllet wirdt/ Viel seynd die mit dem Munde sagen/daß Gott Mensch sey/vnnd doch ohne Geist im Hertzen sind / die zur zeit deß treffens beweisen werden/daß sie es noch nie ernstlich gemeinet haben: vnnd im kurtzen Bekanntnuß vom heyligen Sacrament: Wenn (die Sacramentschwermer) gleich viel rhümen / daß sie diesen Artickel von Christus person glauben/ vnd viel davon plaudern/ so solt du es

Jnn der Kirchenpostill Dominica Iudica.

nicht glauben/ sie liegen gewißlich / alles was sie hievon sagen/ Mit dem munde sagē sie es wol (wie die Teuffel im Euangelio auch den HERRN Christum nennen Gottes Sohn) aber das Hertz ist weit darvon / Matth. 15. vnd das ist gewiß. Hactenus Lutherus. Noch seyndt diese leute so vergessen/ daß sie Doctor Luthers zeugnuß zur bestettigung jhrer falschen Gottslesterlichen Lehr anziehen dörffen / als hie vber das 14 Cap. Johannis/ da Doctor Luther geschrieben: Der Mensch Christus ist Allmechtig/ vnd thut alles was wir bitten/ doch nit der Menschlichen Natur/ sondern der Göttlichen Natur halben/ nicht daß er von der Mutter geboren / sondern daß er Gottes Sohn ist/ Vnd das soll diesen Leuten so vil beweisen/ Das Nemlich Christus nach der Menschheit die Allmechtigkeit nicht allein mit der that nicht mitgetheilet/ sondern daß jr auch der Name mit warheit nicht gegeben werden könne/ So doch D. Luthero solchs in sein Hertz vnd Gedancken niemals kommen.

Dann Doctor Luther so vil sagen wöllen/ Daß Christus Allmechtig ist / das hatt er nicht von der Menschheit/ als ob dieselbige vor sich selbst eine Allmechtige Natur seye/ sonst weren alle Menschen Allmechtig / sondern daher hat ers/ daß er Allmechtig ist/ vnd vns helffen kan/ weil er zumal Gott/ vnd seine Menschliche Natur mit dem Sohn Gottes persönlich vereinigt ist / welche von der Allmechtigkeit nicht außgeschlossen/ daß sie weder that noch Namen derselben haben solte/ als hie Gottslesterlich diese Theologen reden vnnd schreiben. Wie dann sein Gemüt hievon Doctor Luther noch viel deutlicher vber die letzte wort Dauids erkleret hat / da er also schreibet: Nach der andern zeitlichen Menschlichen geburt/ ist jhm auch die ewige gewalt Gottes gegeben / doch zeitlich vnnd nicht von ewigkeit her. Item/ gleich hernach/ Mir ist geben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden/ Welchem mir? mir Jesu von Nazareth Marien Sohn vnd Mensch geboren/ von ewigkeit

keit habe ich sie vom Vatter/ehe ich Mensch ward/aber da ich Mensch ward/hab ich sie zeitlich empfangen/nach der Menschheit.

Gleiche gestalt hat es auch mit dem andern Spruch/auß der Kirchenpostill. Deß D. Luth. meinung nit ist/wie die wort solches klar geben/Daß allein die Gottheit inn Christo alles gesehen/vnd nicht auch sein menschlicher Geist/Sondern daß solches der menschliche Geist Christi/nicht von oder auß sich selbst/sondern von vnnd auß der Gottheit habe/welche allein alles sihet/vnd dem Geist Christi/im standt seiner Niederung gezeiget hat/daß er hat alles vrtheilen können/was jhm fürgebracht ist.

Darumb wie es eine Gottslesterung ist/daß sie der Menschheit CHristi/nicht allein die Allmechtigkeit mit der that/so viel an jhnen/absprechen/vnnd derselben auch den Namen nicht gönnen/Also ist es auch eine grewliche Lesterung/daß sie jn seiner vnendtlichen Weißheit/nach seinem Menschlichen Geist berauben/daß Christus nach seinem Menschlichen Geist nicht alles wissen solte/was die Gottheit weis/welchs ein verdampte Ketzerey der Agnoeten gewesen ist.

Was dann ferner im drey vnd dreyssigsten Absurdo vorgebracht/ist hievon genug beantwortet. Denn es eine offene fallacia à dicto secundū quid &c. (Betrug/welcher fürgibt/daß die Menschheit die Allmechtigkeit keines wegs nit habe/dieweil sie es auff gewisse weise/nemlich wesentlicher oder zufelliger weise nit habe) Vnd schleusset nicht/Die Allmechtigkeit ist nicht essentialiter oder per accidens in der Menschlichen Natur/Ergo nullo modo ineſt: das auch ein jeder gering verstendiger Mensch mercken kan. Dann Sanct Paulus offenbarlich zeuget/In jhme/das ist/wie es die heyligen Vätter erkleret/inn seinem Fleisch oder Menschlich Natur/wonet alle völle der Gottheit Leibhafftig.

34 So viel zum vier vnd dreyssigsten das wort (Dispensation) belangt/ so inn der Prefation gesetzt/ da wir beschuldiget werden/ daß wir mit demselbigen spilen/ Sollen E. F. G. wissen/ daß solch wort nit vnser/ noch von vns erdacht/ sondern der alten Vätter vnd Kirchen Lehrer wort sey/ darvnter wir nichts verbergen/ sondern allein die persönliche vereinigung verstehen/ sie werde nun mit worten außgesprochen wie man wölle.

Dann so die Vätter gefragt worden/ vnd als dann anzeigen wolten/ Wie die Göttliche Maiestet der angenommenen Menschheit mitgetheylet worden sey/ antworten sie: τῆς ἑνώσεως οἰκονομίᾳ: & Cyrillus: Ipsa per vnionem dispensatione. (Vermög der persönlichen vereinigung.)

Athanasius & Cyrillus de recta fide ad Theodosium.

Daß aber auß solchen geheimnussen diese Theologen das gespött treiben/ vñ hönisch fürgeben/ Es müsse freylich allzuheimlich vnnd verborgen seyn/ weil sichs mit keiner Schrifft will erkleren vnnd beweisen lassen/ Das gilt nicht vns/ sondern dem HERRN Christo/ der wird es zu seiner zeit an jhnen wol finden. Gott gebe es jnen zuerkennen/ vnd daß sie zeitlich buß thun/ ehe der zorn Gottes wider sie anbrenne/ vnd jn als deñ niemand mehr leschen könne.

35 Es ist aber zum fünff vnd dreyssigsten/ auch jr grosser vnverstandt dabey zu mercken/ daß sie fürgeben dürffen/ Realiter habere omnipotentiam, & esse omnipotentem, vel esse ipsam omnipotentiam, (Die Allmechtigkeit warhafftig vnd mit der that haben/ vnnd Allmechtig seyn/ oder die Allmechtigkeit selbs seyn) seyn æquipollentes propositiones. (gleichmessige reden) Dañ einem Schuler inn der Schule/ wenn er dergleichen bestreitten wolt/ würde man einen guten Schilling geben/ darumb es keines widerlegens bedarff. So wirdt die Exequation der Naturen/ durch diese vnterschiedtliche vngleiche Rede eygentlich auß gesetzt/ vnnd der vnterscheidt der Naturen erhalten. Dann die Göttliche Natur ist die omnipotentia, die Allmech-

mechtigkeit selbst/die Menschliche Natur aber/wird in ewigkeit nicht die omnipotentia, sondern sie hat die Allmechtigkeit/ & habendo est omnipotens, Quia aliud est humana natura quæ habet, & aliud omnipotentia quæ habetur. Diuinitas autem non habendo est omnipotens, Quia non aliud est diuinitas, & aliud omnipotentia, sed simplicissimè vnum, (Vnd in dem sie es hat/ist sie Allmechtig/ Dann ein ander ding ist die Menschliche Natur/ die da hat/ ein anders die Allmechtigkeit/ die da gehabt wird. Die Gottheit aber ist nicht durch haben Allmechtig/ als wenn sie die Allmechtigkeit hette/ Dann die Gottheit vnd die Allmechtigkeit seynd nicht zwey vnderschidene/ sonder ein eintzig ding.) Das alle Gelehrten vnnd vngelehrten wol verstehen.

Was aber weiter gesetzt wird/ Quòd humana natura non tam habeat quàm habeatur, (Daß die Menschliche Natur/ eigentlich zu reden/ mehr gehabt werde/ dann habe) Haben dergleichen auch die alten Kirchenlehrer geredet. Cyrillus in Iohan. lib. 4 cap. 24. Caro in Christo non sola intelligitur, sed habet Filium Dei sibi coniunctum, qui substantialiter vita est, (Das Fleisch in Christo wird nicht allein für sich selbs verstanden/ sondern es hat den Sohn Gottes/ der mit jm vereinigt/ welcher das Lebē wesentlich ist.) Origenes de principiis, lib. 4. Anima Christi plenè capax fuit Filij Dei. (Christi Seel ist vollkommenlich fehig gewesen des Sohns Gottes.)

Der gestalt deñ auch zum sechs vñ dreissigsten/ die cōfusio naturarum (vermischung der Naturen) eigentlich verhütet/ wann diese vnderschiedliche Propositiones, wie sie im grundt sindt/ auch nicht für Aequipollentes gehalten/ sondern fleissig vnderschieden werden. 36

Daß dann zum siben vnd dreissigsten gesagt wird/ von dem wort Deificatio, (Vergöttung) wie die Vätter ands nichts dardurch verstanden haben sollen/ quàm quòd aliud sit assumens, & aliud assumptum: (Dann daß ein ander ding sey/ das annimpt/ ein anders so angenommen) das ist ein offenbarer vngrundt. 37

Damasc. lib. 2, cap. 12.

Dañ ob wol Damascenus dardurch auch verstehet vnionē, (vereinigung) so erkleret er es doch auch durch das wort πύρωσιν, (glūendigmachung) welches nicht allein die vnionem, sondern auch die mittheilung belanget / Virtutis lucendi & vrendi, quæ ignis propria sunt, (Der krafft zu leuchten vnd zu brennen / welche des fewers eigenschafften seynd) Item / humana natura dicitur θεοθεῖσα non transmutatione in diuinam essentiam, sed τῇ μετοχῇ τῆς θείας ἐλλάμψεως, hoc est, participatione diuinæ illustrationis. (Von der Menschlichen Natur wird gesagt / daß sie vergöttet seye / nicht durch verwandlung inn das Göttlich wesen / sondern darumb / dieweil sie des Göttlichen glantzes theilhafftig worden.)

Vnd das ist anders nichts / deñ die Göttliche Maiestet / so Gottes eigen / zu welcher die angenommene Menschliche Natur mit der that vnd warheit inn der Person Christi erhöhet ist / vnd nicht allein die dona glorificationis, (Die gaben der verklerung) wie hie mit vngrundt vorgegeben wird / dardurch gleichwol der Leib Christi zu keinem Gespenst gemacht / wie zuvor / vnnd im Buch genugsam erkleret worden. Dann wir nicht weniger als die alten Christlichen Lehrer / die warheit der Menschlichen Natur in Christo behalten / vnd dieselbige keines wegs verleugnen oder aboliren.

38

Zum acht vnd dreissigsten / was die prærogatiuas (Vorzüge) vnnd dona anlanget / so Christus nach seiner Menschheit empfangen / seyn dieselbige im Buch der Concordien mit besonderm fleiß gehandlet vnnd also vnderschieden / damit sie keines wegs confundirt oder verleugnet werden.

So wissen wir woll / daß ein grosser vnderschied sey / inter vnionem personalem & communicationem idiomatum, (zwischen der persönlichen vereinigung / vñ der gemeinschafft der eigenschafften) wie daroben genugsam angezeigt worden. Daß aber communicatio idiomatum nicht anders / dañ alleyn communicatio vnionis personalis (Dann ein gemeinschafft der persönlichen

sönlichen vereinigung) seyn soll / Das haben wir niemals bey jhnen gelesen / vnd ist daroben auch genugsam widerlegt worden.

Deßgleichen wissen wir auch / mit was vnderscheid die alten Kirchen Lehrer von der exaltation Christi geredt / vnd dieselbige allein nach seiner Menschlichen Natur verstanden vnd erkleret haben / Item es ist vns auch wissend / wie die Scholastici triplicem gratiam vnionis, capitis, & habitualem (Die Schul Lehrer die dreyfeltige gnad / nemlich der vereinigung / des Haupts / des zufelligen anhangs) vnderschieden haben.

Also auch daß Christus vbertreffe alle andere Heyligen / auch die Cherubin vnd Thronen im Himel 1. Personæ dignitate. (Mit wirdigkeit der Person.) 2. Officij Maiestate. (mit grösse vnd ansehen des ampts.) 3. Donorum perfectione. (Mit vollkommenheit der Gaben.) Welches wir weder confundiren noch leugnen.

Dann das Buch erkleret vnderschiedlich personæ dignitatem, daß sie zumal Gott vnd Mensch sey. Item Officij Maiestatem, daß er vnser König sey / vnd regiere nicht allein als Gott / sondern auch als Mensch / der als Mensch / realiter mit der that vnnd warheit / inn die Allmechtigkeit eingesetzt sey / Welches dise leute nicht glauben / vnd also Christum nach der Menschheit / von der Allmechtigen regierung / so vil an jnen ist / absetzen / vnd das Regiment oder Allmechtige regierung allein der Gottheit zuschreiben / also daß sie der angenommenen Menschheit / auch nicht den Namen gönnen. 1. 2.

Dergleichen thun sie auch seinem hohen Priesterlichen Ampt / da sie lehren / Daß er nach seinem Menschlichen Geist / vnser noth nicht wisse / der gestalt wir vns dieses Hohen Priesters in vnsern nöten wenig zu getrösten hetten / Sondern daß solche allein die allsehende Gotheit wisse / darauß zuvernemmen / was sie de Maiestate Officij Christi halten / weil sie jhm die Maiestet gentzlich abschneiden vnd absprechen.

So

3. So ist auch de plenitudine donorum jre Lehr falsch/ daß sie dem HERRN Christo keine andere dona, nach der Menschheit zuschreiben/ dann finita & creata, (Endtliche vnnd erschaffene) vnd gleichwol sagen/ er habe sie nicht empfangen ad mensuram, (nach der Maß) das sich reimet wie weiß vnnd schwartz/ wie Ja vnd Nein.

Dann seynd es finita dona, so haben sie jhre mensuram, seyn sie aber nicht ad mensuram gegeben/ so seynd es infinita dona, (Vnendtliche gaben) Vnd das ist anders nichts denn die Allmechtigkeit/ mit welchem wird die Allmechtige gewalt vnnd vnendtliche Weißheit verstanden/ so Christus nach der Menschheit/ mit der that vnnd warheit empfangen hat/ auff maß vnd weiß wie im Buch der Concordi außführlich erkleret worden.

39 Was dann zum neun vnd dreissigsten/ den Articul von der Vbiquitet/ wie jn die Sacramentschwermer genennet haben/ belanget/ vñ den es/ jhrem vorgeben nach/ vns fürnemlich vnd allein zu thun sey/ Wollen E. F. G. wir auch einen kurtzen gründtlichen bericht geben/ auff daß sie sehen mögen/ ob es E. F. G. Theologen vmb dieselbige/ oder etwas anders hierin̄ zuthun sey. Dann vnser einhellige/ bestendige/ in Gottes Wort vnd der alten reinen Kirchen Lehrer Schrifften wolgegründte Lehr/ Glaub vnd Bekanntnus ist diese: daß Allenthalben/ da Christus gegenwertig ist/ da sey er nicht allein als Gott/ seorsim aut separatim, (Besonder) ohne vnnd ausserhalb der angenommenen Menschheit/ sondern auch als Mensch gegenwertig/ Man nēne es jetzunder Vbiquitet oder wie man wölle/ das müssen wir geschehen lassen.

Dann zu der gantzē Person Christi/ gehöret nicht allein die Göttliche/ sondern auch die Menschliche Natur/ Darumb Christus nicht allein an einem ort/ Gott vnd Mensch/ vnnd an allen andern orten allein Gott vnd nicht Mensch/ sondern der

gantzē

gantze Christus allenthalben wo er ist / da ist er gantz Gott vnd Mensch / vnd das vmb der Persönlichen vereinigung willen.

Wiewol wir aber vngezweiffelt glauben / Daß Gott allen Creaturen gegenwertig sey / wie geschrieben stehet: Ich erfülle Himmel vnd Erden / vñ dergleichen zeugnussen mehr / Esaiæ 66. Iere. 23. Psalm. 139. Jedoch wissen wir nicht / wie Gott in vnd bey allen Creaturen ist.

Also wissen auch wir nicht / weil die Menschliche Natur Christi / mit dem Sohn Gottes ein Person ist / wie dieselbe personaliter, wie die Schullehrer reden / das ist / vmb solcher persönlichen vereinigung willen / mit dem Sohn Gottes allenthalben sey.

Sondern weil der Articul des Glaubens da stehet / Er sitzet zu der Rechten Gottes / die allenthalben ist / so glauben wir es einfeltig / vnd zweiffelen nicht daran. Wann aber gefragt wird / wo man Christum / Gott vnd Menschen suchen soll / weisen wir die Leut nicht auff Holtz / Stein oder dergleichen / sondern dahin vns Christus mit seinem wort bescheiden hat / wie im Concordienbuch an etlichen orten dasselbige gesetzt vnd erkleret worden.

Wann aber vnnd zu welcher zeit Christus nach seiner Menschheit solche Krafft vnd Maiestet erlanget habe / ist nichts werth zu antworten / Nemlich in dem augenblick / da Gott vnd Mensch im Leib der Jungfrawen Marien persönlich mit einander vereiniget seyn.

Solcher Maiestet aber hat er sich geeussert im stand seiner nidrigung / die er aber / wenn er gewolt hat / gebrauchen können.

Nach der Aufferstehung aber vnnd Himmelfart / als er Knechtsgestalt gentzlich von sich gelegt / welche nit ist Menschliche Natur / sondern daß er sich als ein Knecht auff Erden gestellet vnd geberdet hat / gebraucht er nun solche Maiestet / so er

durch die Persönliche vereinigung erlangt / daß nun der gantze Christus allenthalben / sonderlich aber seiner Kirchen/fürnemlich in seinem heyligen Abendtmal gegenwertig ist.

Dargegen aber dichten die heimliche vnnd offentliche Sacramentirer/vns vnd vnsern Kirchen / vnd also auch dem Buch der Concordien eine Vbiquitet des Leibes Christi felschlich auff/als solten wir glauben vnd lehren/daß Christus Leib in alle orte/mit Haut/Fleisch/Adern vnd Beinen außgespannen/ vnd auch im Holtz/Stein vnd im Kot/wie ein voller trunckener Bawr stecke/oder daß sein Leib ein vnendtlich wesen worden sey/ Welche Lehr im Buch der Concordien mit außgedruckten worten verdammet wird.

Warumb es aber diesen leuten / wenn sie so viel geschrey von der Vbiquitet machen / zuthun sey / mercket nicht alsbald jederman/sondern allein die/ denen jhre böse dücke bekant seynd. Denn sie vorgeben/ es sey allein vñ diß portentosum dogma Vbiquitatis, (Wunder grewlich lehr der Allenthalbenheit) wie sie es heissen / zuthun / sonst wolte man sich bald im Artickel vom H. Abendtmal mit vnsern Kirchen vergleichen.

Aber daß es diese meynung mit jhnen gantz vnnd gar nit habe/können E. F. G. auß vorgehender erklerung des Artickels von der person Christi/vnfelbar abnemmen vnd vrtheilen. Dann vermöge jrer Caluinischen Grundfeste/So glauben sie nicht/ daß Christus zumal im Hiñel vnd nur an einem einigē ort auff erden gegenwertig sey / oder seyn könne oder wolle/da sein heylig Abendtmal auff Erden gehalten wird / sondern sey vnd bleibe mit seinem Leib im Hiñel/vnd das auff eine zeit auch nur an einem orte des Hiñels biß an den Jüngsten tag / Wie dann jre gantze Disputation von der Person Christi dahin gerichtet ist/ damit sie durch eigenschafften des warhafftigen Menschlichen Leibes erhalten/daß Christus Leib/weil er vmbschrieben/auff eine zeit nit mehr/ nit mehr / nit mehr/sagen wir/dann an einē ort/

darzu

darzu auch auff keine andere weise / dañ allein locali circumscripto modo (auff raumliche vmbschribene weiß) gegenwertig seyn könne.

Darumb auch Beza vnnd andere Sacramentirer inn offentlichem Truck geschrieben: Wenn mit der H. Schrifft dargethan werden möge / daß Christus Leib auff eine zeit zumal an zweyen vnderschiednen orten gegenwertig seyn könne / so wollen sie mit vns von seiner gegenwertigkeit an vielen oder allen orten nicht weiter disputiren / sondern sich aller ding zu vns im Articul vom heyligen Abendtmal bekennen. Dann sie lauter bekennen / es sey ein ding / an zweyen / vielen / oder allen orten gegenwertig seyn können / vnd wann Christus mit seinem Leib das erste vermöge / so habe es mit dem andern nicht not.

Daß aber Christo vnmüglich sey / mit seinem Leib zumal an zweyen vnderschiedenen orten / als im Himmel vnnd auff Erden / da sein heylig Abendtmal gehalten wird / gegenwertig zuseyn / das vnderstehen sie sich anderst nit zu bestettigen sondern führen eben alle / alle / alle / diese vnnd kein andere beweisung / die Ew. Fürst. Gn. Theologen im vorgehenden Articul von der Person Christi gesetzt habē / vnd geben vor / wann Christus Leib zumal im Himmel vnnd auff Erden / nur an einem oder vielen orten / inn seinem heyligen Abendtmal gegenwertig seyn solte / so were es kein rechter Leib mehr / weil ein jeder Leib vmbschrieben / vnnd allein Gottes eigenschafft sey / zumal im Himmel vnnd auff Erden gegenwertig seyn / deren der Leib Christi nicht fehig sey. Haben auch D. Luther alle die absurda fürgeworffen / so in E. F. G. Theologen bedencken erzelet worden. Dieses wolle E. F. G. vmb Gottes willen eigentlich vnd wol mercken / so können sie leichtlich mit derselben Theologen auff einen grund kom̃en / vnd erfahren / wo jnen der verdambte Caluinische jrrthumb vom H. Sacrament hindern Ohren stecket / den sie mit noch einem gröberen vnnd Gottsle-

sterlichen jrrthumb bestettigen wollen/ Nemlich daß sie die angenommene Menschheit Christi/vom Stul der Allmechtigkeit Gottes sich vnderstanden abzusetzen/wie hernach vom Artickel vom heyligen Abendtmal weiter angezeigt werden soll.

Dann vnter dem schein vnnd geschrey von der Vbiquitet/ schleichen die Sacramentirer heimlich vnnd vnuermercket an vielen orten ein/ lassen sich vom heyligen Sacrament nichts mercken/biß sie jre gelegenheit ersehen/ vnnd die leute mit jhren jrrthumb von der Person Christi eyngenommen/ wie an den Wittenbergischen Sacramentirern leider die erfahrung offentlich bezeuget hat.

Darumb wir auch bey vns entschlossen/ mit den heimlichen vnd offentlichen Sacramentirern im Articul vom heyligen Abendtmal nicht ein wort von der Vbiquitet zuverlieren. Dann was sollen wir darvon mit jhnen reden? dieweil sie doch nicht glauben/daß Christus mit seinem Leib zumal im Himmel vnnd nur an einem ort auff Erden/ da das heylige Abendtmal gehalten/gegenwertig seyn könne.

Ja das noch mehr ist/ wann die Sacramentirer jhre Lehr von der Person Christi erweisen/daß die Menschliche Natur zumal nicht mehr dann an einem ort/ darzu allein reumlich vnd vmbschrieben gegenwertig seyn könne oder vermöge/ So wollen wir in kein bedencken setzen/ jhr Bekanntnuß auch vom H. Abendtmal anzunemmen.

Daß so es vnmüglich/ auch der Allmechtigkeit Gottes/ zuverschaffen/ daß Christus Leib auff eine zeit an zweyen oder vielen vnderschiedlichen orten gegenwertig sey/ wie dann die Sacramentirer solches mit runden außgedruckten worten schreiben/vnd alle jhre Lehr von der Person Christi vnnd den eigenschafften eines warhafftigen Menschlichen Leibes disputiret/So bedarff es nicht vil bedenckens/es müste nothalben meyn nicht den Brot vnd Wein im heyligen Abendtmal seyn.

Daß

Daß aber zum viertzigsten/ E. F. G. Theologen weitter vermelden / wie durch vnsere Lehr vom Leib Christi / der Eutychianischen/Monophysiten Ketzerey bestettiget/vnnd derselben nicht mehr widersprochen werden könne / Welche vnrecht geglaubt vnnd gehalten/daß Christus nur eine Natur/nemlichen die Göttliche habe/ weil man wider sie also hievor Argumentiret hat: Si Verbi & Carnis vnica natura est, quomodo cum Verbum vbique sit, non vbique inueniatur etiam Caro? (So das Wort vnd das Fleisch beyde ein einzige Natur haben/wie kompts/ dieweil das Wort vberal / nicht zu gleich auch das Fleisch vberal erfunden werde?) Hierauff ist diß die gründtliche Antwort/ Ein anders ist es/wenn man redet von der Substantz vnd Natur deß Fleisches/ was es an jm selbst sey/vnd ein anders wenn man redet/was das Fleisch Christi vor eine Maiestet/durch die persönliche vereinigung erlangt habe. Denn so man beweisen will / daß Christus auch ein warhafftige Menschliche Natur habe / inn einigkeit seiner Person/So kan dasselbig nicht besser / dann durch die eigenschafften Menschlicher Natur erwiesen werden / Als daß sie vmbschrieben/vnnd nach eigenschafft seiner Natur nicht allenthalben sey.

Inmassen dann alle alt Vätter wider die Manicheer/ Martioniten / Eutychianer vnnd andere mehr gethan haben/ deren zeugnussen die Sacramentirer mit grossem hauffen/zur bestettigung jhres jrthumbs/aber doch wider jhren willen vnd bestendige meinung anziehen/welche doch mehr nicht beweisen/ denn daß Christus einen warhafftigen Leib gehabt vnd behalte/ welches niemand leugnet.

Aber wenn man redet vom Leib Christi/weil es nicht nur ein blosser Menschlicher / sondern Gottes Leib ist / inn dem die gantze fülle der Gottheit leibhafftig wonet / so behelt er wol sein wesentlich natürliche eigenschafften / aber vber solche erlanget er auch andere prærogatiuas, die keinem andern Leib widerfah-

ren sind / welche die Menschliche Natur nit zerstören / sondern erhöhen inn die Allmechtigkeit Göttlicher Maiestet / die Gottes eigen ist / Daher Christus mit seinem Leib vermag zu thun was er will / wie Augustinus saget / de Agone Christiano, Cap. 24. Vnnd sonderlich da er vns inn seinem Wort versprochen hat / wie Hugo de sancto Victore schreibet: Quòd corpus CHRISTI potest esse in pluribus locis, id habet ex vnione personali. (Daß der Leib Christi an mehr orten dann an einem seyn kan / das hat er von der persönlichen vereinigung.)

1 Corint 10

Also auch zum ein vnnd viertzigsten / folget keines weges / daß inn Christo nur ein natürlicher wesentlicher wille vnd wirckung beyder Naturen seyn müsse / wann die angenommene Menschliche Natur zur Allmechtigkeit Gottes / durch die persönliche vereinigung / mit der that vnnd warheit erhaben were.

Dann wie die Naturen vnnd derselben vnterschieden wesen inn alle ewigkeit bleiben / Also bleibt auch in Christo zwen vnterschiedene / aber gleichförmige willen / daß alles was Gottes Sohn nach seinem Göttlichen willen begeret / das begeret vnd will er auch nach seinem Menschlichen willen. Der gestalt der Monotheleten Ketzerey keines wegs durch dises Buchs lehr von der Maiestet der Menschheit Christi zur rechten der Allmechtigen krafft Gottes bestettiget wirdt. Vnnd folget auch gar nicht / wann zwey ding bey einem werck zusammen kommen / vnnd mit einander etwas verrichten / daß sie der vrsache nicht vnterscheiden / sondern simpliciter ein ding seyn müssen. Vnd so viel vom Artickel von der Person Christi / vnd de reali communicatione Idiomatum. Darauß E. F. G. genugsam verstanden / daß E. F. G. Theologen / dem Buch der Concordi auß lauterm mutwillen vnnd vorsatz eine falsche irrige Lehr zu messen / welche doch weder im Buch / noch inn der Prefation / sondern das widerspiel durchauß darinnen befun-

den /

den/vnnd ad oculum gezeyget werden kan / vnnd wir vns zu solchem nachmals vnterthenig zu thun erbieten. Darauß sie hernach / als auß einem falschen præsuppositio, abscheweliche Absurda schliessen/damit das hochlöbliche Christliche vnd hochnotwendige werck der Christlichen Churfürsten / Fürsten/ Stende / vnd so vieler reinen Kirchen / bey aller meniglich verhasset zu machen / als solten / wie sie hie zum Beschluß außtrücklich vermelden / dardurch alle alte verdampte Ketzereyen bedecket/ fort gepflantzet/ vnd widerumb durch das Buch der Concordi inn die Kirche Gottes/zum verderben so vieler tausent Seelen / eyngeführet werden / deren doch keine in vielgedachtem Buch gefunden / sondern alle solche abscheweliche lehr inn demselben außtrücklich verworffen vnnd verdammet worden.

Dargegen aber haben E. F. G. auch gnugsam verstanden / was für ein abscheweliche / Gottslesterliche / inn Gottes Wort vnnd der reinen Kirchen verdammete lehr von der Person Christi sie offentlich vnnd ohne schew führen / Daß sie die Menschliche Natur Christi/auch in der persönlichen vereinigung betrachtet / aller dings nicht allein auß dem Thron der Allmechtigkeit Gottes setzen/Sondern auch derselben den Namen der Allmechtigkeit nicht gönnen / Vnnd also endtlich auß Christo Marien Sohn anders nichts / denn einen heyligen Menschen machē/welcher alle andere Heyligen/ auch die Cherubin vnnd Thronen mit herrlichen gaben vbertreffe / aber weder mit der Gottheit / noch der Allmechtigkeit Gottes mit that vnd warheit gemeinschafft habe/Welches so erschröcklich vnd abscheweliche zuhören / daß es auch keiner fernern widerlegung bedarff / Sondern wie Ireneus von den Ketzern seiner zeit schreibet: Quorum errorem in lucem producere, est refutare. (Welcher jrthumb an Tagbringen/refutirn ist.) Dann so bald nur ein Christlich Hertz solche lesterung höret / hat es ein abschew

vnd

vnd grewel darob/durch welche diß glaubens anhenger vnter den Caluinisten endtlich dahin kommen/ daß sie Christum gar verleugnet/zu Arrianer vnd Türcken worden sind.

Wir haben es aber E. F. G. darumb etwas außführlich erkleren/vnnd auff alle Artickel vnterschiedlich/ doch wie E. F. G. selbst sehen/auff das aller kürtzest antworten wöllen/ damit E. F. G. einen lautern/satten/gründtlichen bericht haben/ Vnd eben der vrsachen auch die Numeros derselben gleichförmig behalten/auff daß E. F. G. ein jeden Artickel insonderheit gegen dem andern halten/vnd im werck befinden mögen/daß wir vorsetzlich nichts mit stillschweigen vbergangen/vnd sich also desto leichter dareyn schicken können.

Dieweil aber am ende deß ersten Theils jhrer Schrifft bey E. F. G. Theologen ein gantz lesterliche erinnerung vnnd vermanung angehenget/ Haben wir nicht vnterlassen können/ E. F. G. auch deßhalben widerumb Christlich zuerinnern/ vnd gründtlich zu berichten.

1. Dann erstlich/ daß sie vnser Lehr von der Maiestet deß Menschen Christi/eine newe erdichte Vbiquitet nennen/ist hie vor genugsam vermeldet/daß es mit vngrundt geredt sey.

2. Darzu es vns/Gott lob/an zeugnussen der heiligē Schrifft/ vnd der alten rechtglaubigen Lehrer nit mangelt/ wie sie fälschlich vorgeben/ als daß wir per suffragia Subscribentium, (durch der vnterschreibenden stimme) dieselben canonisiren (zu einer richtschnur machen) vnnd erhalten solten/ wie wir dann auch viel zu schwach darzu weren.

Aber weil sich deß Menschen Sohn/ zur rechten der Allmechtigen krafft Gottes gesetzt/vnd also seine menschliche Natur mit der that vnd warheit zur Allmechtigkeit erhaben/ vnnd derselben theilhafftig worden/ Sollen wir nicht zweiffeln/ er werde jm selbst eigene Göttliche Maiestet wol erhalten.

So seynd die Suffragia der Kirchendiener nicht der vrsachen

chen gesuchet/daß man mit grosser menge derselben/vnsere lehr bestettigen/oder jhr ein ansehen machen wolte/ Dann die warheit bleibet warheit/es seyn der Bekenner viel oder wenig/Sondern darumb/daß vnter den Kirchendienern/ so in der Lehr rein/ ein Christliche Gottgefellige einigkeit erhalten/ vnd also nit allein die lebendigen/wider das lesterliche geschrey vnserer Widersacher/ sondern auch vnsere Nachkommen/ ein bestendiges zeugnuß haben möchten/Was der Kirchen vnnd reinen Lehrer eynhellig erkanntnuß vnd vrtheil von den eyngefallenen Spaltungen gewesen/ vnnd sie auch also inn jhrer Vorfahren Fußstapffen tretten/ vnnd durch Gottes gnade darinn verharren mögen.

So ist es wunderlich zuhören/ daß von E. F. G. Theologen der Streitt von der Person Christi/ ein Außlendisch gezänck genennet werden soll/ so er doch nirgend beschwerlicher/ dann in den Sächsischen Kirchen getrieben/vnd dardurch D. Luthers lehr hefftig verdunckelt worden. 3.

Der vrsachen dann nicht allein diser/sondern auch andere streittige Artickel zur Christlichen vergleichung gebracht/dardurch nun vber dreyssig Jar die Kirchen dieser Lande/jemmerlich betrübt vnd zerrissen worden seynd.

Es wöllen aber E. F. G. sonderlich beherzigen/ die grewliche vnd erschröckliche Gottslesterung/ so sie dieser jrer bittern erjnnerung eynverleibet/die wir nicht gern nachschreiben/ Da sie setzen: Tanta est autem portenti huius de carnis Christi vbiquitate monstrositas, vt nullus vnquam etiam atrocissimorum hæreticorum (quibus in primitiua Ecclesia nihil erat sæuius) publicum eius patrocinium suscipere ausus fuerit. (Es ist aber ein solch wunder grewlich abschewlich ding vmb die Vbiquitet oder Allenthalbenheit deß Fleisches Christi/ daß dieselbe niemand jemals/auch der grewlichsten Ketzer keiner/ so doch inn der ersten vralten Kirchen nichts grewlichers gewesen/dann eben dieselben/offentlich zuverfechten sich hette dörffen vnterwinden.) Item/ Hernach wirdt es genennt

nennt Prodigiosum portentum, Item/ sie schreiben/ es lasse sich ansehen/ als habe der Sathan diesen Schwarm zum stich behalten.

Diese lesterungen G.F. vnd Herr/ gehen nicht auff vns/ sondern auff vnsern lieben HERRN vñ Seligmacher Jesum Christum/ in seiner Göttlichen Maiestet/ dareyn seine Menschliche Natur vnser fleisch vnd blut erhaben ist. Diese seine Maiestet/ welche vnser höchster trost ist/ sol disen leuten prodigiosum & monstrosum portentum, (ein wunder grewlich geburt) vnd des Teuffels Stichblat seyn/ welches eine solche lesterung/ die nicht mit worten/ sondern mit dem Stral vnd handt Gottes widerlegt werden soll.

Bitten derwegen E.F.G. lauter vmb Gottes willen/ vnd E.F.G. auch derselben Nachkommen vnd vnterthanen ewiges heyl vnd seligkeit willen/ sie wöllen sich derselben nicht theilhafftig machen/ denn sie gewißlich Gott nicht vngestrafft hingehen lassen wird/ Vnd da E.F.G. besonders D. Luth. streitt Schrifften wider die Sacramentirer/ auff welche Fürst Georg zu Anhalt/ hochlöblicher vnnd Christmilter gedechtnuß/ sich im seinen Predigten vom Hochwürdigen Sacrament referirt/ widerumb mit fleiß lesen/ ist kein zweiffel/ E.F.G. werden den betrug jrer Theologen noch besser mercken. Dann in denselben D. Luther/ was E.F.G. Theologen für eine reine lehr jetzunder außgeben/ als Gottslesterliche Ketzerey mit Gottes Wort widerleget/ verworffen vnd verdampt hat.

Wir wöllen aber auch kürtzlich besehen/ was sie vom H. Abendmal geschrieben/ vnd was sie in diesem Artickel im Buch der Concordi für mangel haben.

1. Erstlich daß sie beklagen/ wie ohne vnterscheidt alle die jenigen verdechtig gemacht/ so dem Concordienbuch/ sonderlich de persona CHRISTI nicht vnterschreiben/ Ist auß vorgehendem bericht/ Numero 39/ ein lauterer bescheidt zunemmen/

darbey

darbey wir es auch vmb der kürtze willen bleiben lassen.

Daß aber der vrsach auch die Augspurgische Confession/ 2.
Apologia, Schmalkaldici articuli, Catechismi Lutheri,
Symbola, Bibel / vnd alle alte Christliche Lehrer dareyn gezogen/das sind Brillen.

Vnd möchten wir jnen wol gönnen vnd wünschen/ Daß 3.
sie vom H. Abendmal nichts anders glaubten vnnd lehreten/
denn wie D. Luthers Catechismus außweiset.

Wenn wir aber die gestelte Confession vom H. Abendmal/ 4.
diesem Bedencken eynverleibet/recht examiniren / befinden wir
sie also geschaffen / daß kein Sacramentirer sich beschweren
würde/dieselbe anzunemmen vnnd zu vnterschreiben. Dann sie
durchauß auff Schrauben gesetzt / daß man sie dreen kan / wie
man es haben will.

Dañ erstlich/so ziehen sie sich nit purè vnd bloß auff vnsern
Christlichen Catechismum/sondern thun das mit einem zusatz/
Im rechten Christlichẽ verstand/auß vnd nach Gottes Wort/
welchen verstandt sie bey jnen biß auff jre gelegenheit behalten.

Zum andern / Daß sie sagen / sie verstehen die Wort der
Stifftung von keinem imaginario, figurato seu tropico
corpore (eingebildeten/ figürlichen oder verblümbten Leib) noch von ei-
nem Vbiquitistischen/vergötterten /erdichteten Leibe / sondern
von dem warhafftigen wesentlichen Leib Christi/der für vns ge-
geben ꝛc/ Ist zumercken/daß die drey ersten wort/non imagina-
rium, non figuratum, non tropicum, auch nur zum schein
gesetzt/ als solten sie damit anzeigen vñ die leute verwarnen/daß
sie es nit mit den Sacramentirern/ noch mit Tropis in den wor
ten der Stifftung vmbgiengen / wiewol dieser zeit die Sacra-
mentarij eben auch mit diesen worten reden.

Dargegen aber setzen sie/daß sie auch solch wort nit verstehẽ
von einem Vbiquitistischen / vergötterten vñ erdichteten Leibe.
Ein Vbiquitistischen vergötterten Leib aber verstehen sie

den/welcher zu mal im Himmel vmbschrieben/vnd auff Erden seyn soll/an allen orten da das heilige Abendtmal gehalten wird/vnnd einen solchen Leib heissen sie einen erdichteten Leib. Dann der warhafftige wesentliche Leib Christi/soll er ein warhafftiger wesentlicher Leib seyn vnd bleiben/vnnd nicht vergöttet/das ist/inn die Gottheit verwandlet werden/ könne nicht zumal im Himmel vnnd auff Erden/an allen denen orten gegenwertig seyn/da das H. Abendtmal gehalten wird.

Vnnd daß wir hie zufelliger weise auch notwendig erjnnern/Wiewol die heimliche Caluinianer sich vilfaltig beflissen/ vns zubeschuldigen/als solten wir einerley weyse von der gegenwertigkeit Christi/in vnnd ausserhalb dem H. Abendtmal halten/Haben wir es doch mehrmal inn öffentlichen Schrifften bezeuget/ Daß auff ein andere weyse Christus mit seinem Leibe im heyligen Abendtmal/dann sonst ausserhalb demselben bey seinen Christen sey/ Jnmassen solchs auch im Buch der Concordien/bey dem Artickel vom H. Abendtmal vnd von der Person Christi zufinden.

Zum dritten/solten sie sich bey der Definition deß Catechismi billich erkleret haben/ Von essen deß Leibes Christi/ob sie dasselbe mit den Sacramentirern/allein von dem Geistlichen niessen deß abwesenden Leibs CHristi/ oder wie die wort lauten/von dem mündtlichen essen deß wesentlichen gegenwertigen Leibs Christi verstehen/welchs sie listiglich mit stillschweigen vbergehen.

Zum vierten/So ziehen sie sich auff die Definition in Examine Philippi gesetzt/da sie sich gleicher gestalt auch solten erkleret haben/Ob sie die Communicationem allein von der geistlichen Communication des weyt abwesentlichen Leibes Christi verstehen/das sie auch nicht thun.

Zum fünfften/Was belanget die Manducationem indignorum, (die niessung der Vnwirdigen) ist dieselbe so verschlagen gesetzt

gesetzt/daß darunter der Sacramentirer jrrthumb gar wol verborgen gehalten vnd versteckt werden kan.

Dañ weil es nit pro indignis eingesetzt/sondern allein für die rechte warhafftige Christen/ so seynd alle wort darauff gerichtet/ daß im heyligen Abendtmal die Vnwürdigen nichts dann Brot vnd Wein empfangen/ weil sie die gegenwertigkeit des Leibs Christi/ nicht auff das Brot/ sondern auff die Menschen/ vnnd darzu nicht auff alle Menschen ohne vnderscheid/ sondern allein auff die rechte warhafftige Christen ziehen/ welche zu der Ordnung oder Stifftung Christi allein gehören/ Vnd da dieselbige rechte Christen nicht zugegen/ so sey auch Christus Ordnung nicht gehalten/ vnnd demnach ausserhalb der Ordnung/ wenn sie nicht gehalten/ so sey es auch kein Sacrament.

Zum sechsten/da sie solten von den indignis gesagt haben/ Sie empfangen den Leib vnd Blut Christi mündtlich mit Brot vnd Wein/ da gebrauchen sie sich der Sacramentirer Sprache/ vnd setzen darfür in Sacramento, das ist/wie es die Sacramentirer selbst erkleren/in signo, welches auch nicht mehr dann ein zeichen sey/ deß abwesenden Leibs.

Da sie aber sich alles verdachts entledigen wollen/ warumb haben sie nicht Fürst Georgen/hochlöblicher vñ seliger gedechtnuß/wort vnd reden behalten/ daß nemlich der wahre Leib vnd Blut Christi im Abendtmal warhafftig vnd wesentlich gegenwertig/ würdigen vnd vnwürdigen mit leiblichem Munde zu essen außgetheilet werde.

Zum siebenden/ So wird die gegenlehr also verworffen/ daß man nicht wissen kan/ welchem theil sie recht oder vnrecht geben/ vnd also den Christlichen Leser im zweiffel stecken lassen.

Zum achten/ da sie vermanen/daß man alle newe Phrases, so nicht inn der Stifftung zufinden/ mit ernst fliehen vnd meiden soll/zeigen sie nit an/was dieselben Phrases seyn/ verste-

hen aber ohne zweiffel die Phrases, so D. Luther vnnd Fürst Georg/ vnnd neben jhnen alle reine Kirchen bißher wider die Sacramentschwermer gebraucht haben / als wesentliche/ gegenwertige/mündtliche niessung/vnd was dergleichen.

Demnach wann Ew. Fürst. Gn. derselben Predicanten Glaub vnd Bekanntnus vom heyligen Abendtmal/eigentlich erkündigen vnnd erfahren wolte / riethen wir vnderthenig/ Ew. Fürst. Gn. liessen jhnen alle Artickel inn Thesi vnnd Antithesi vorlegen wie dieselbe im Buch der Concordi/de cœna Domini gefasset / darauff ein jeder innsonderheit gehöret/ vnnd mit fleiß examiniret / Sonderlich aber jhnen diese Frage vorhalten/Ob sie glaubē, daß der Leib Christi / so wesentlich im Himmel ist/ auch wesentlich hie auff Erden an allen denen orten gegenwertig sey / da das heylige Abendtmal auff Erden gehalten wird/ vnangesehen der Prediger vnnd die Communicanten seynd Gleubig oder Vngleubig/ vnnd darauff ein rund Ja oder Nein von jedem insonderheit gefordert/da sichs finden würde/welcher im Bekanntnuß richtig oder nicht.

Sie verstehen auch/E. F. G. Theologen/gar wol/das in der Prefation von der erklerung der Artickel vnsers Christlichen Glaubens gesetzt worden/ Nemlich/da wir von den widersachern bey dem grund der Stifftung vnangefochten bleiben/ von andern grunden nicht disputiren. Wann aber die Sacramentirer vorgeben / der einfeltige verstandt der Worte des Testaments Christi/sey wider die Artickel deß Christlichen Glaubens / da muß man durch warhafftige erklerung erweisen / daß der einfeltige verstandt der wort Christi/den Artickel des Glaubens nicht zuwider sey.

Aber solchs verkehren sie mutwillig/vnd dichtē der Prefation auff/Erstlich/ als ob wir es darfür hieltē/daß ein anderer verstandt der Artickel des Glaubens were in / vnnd ein anderer ausser dem Streit.

Item/

Item / als lehreten wir die leute ohne verstandt der Articul deß Glaubẽs / nur ex opere operato, als in einem Traum das heylig Nachtmal zugebrauchen / welches eine offentliche gifftige calumnia ist.

Item / als solten wir auß den Artickeln des Glaubens allegorias vnd tropos machen / vñ dardurch ermelte Artickel / vnd derselben rechten verstand verkehren.

So doch dagegen E. F. G. vnd allermenniglich offenbar / daß die Sacramentirer den verkehrten verstandt gedachter Artickel des Glaubẽs / wider die gegenwertigkeit des Leibs Christi im Sacrament geführt / vnd das nicht anderer gestalt / dann wie E. F. G. Theologen im Artickel von der Person Christi / in diesem bedencken gethan haben.

Vnd daß E. F. G. wir der Prefation meinung in diesem Puncten eigentlich anzeigen / ist dieselbe kein andere / dann wie hochgedachter Fürst Georg zu Anhalt seliger / auß den Artickeln deß Glaubens / den einfeltigen verstandt der wort der Stifftung Christi bestettiget hat.

Als in der ersten Predigt vom heyligen Sacrament stehen diese wort / Es ist alda im Abendtmal der warhafftige natürliche Leib Christi / welcher von Maria inn diese Welt geboren / vnnd am Stam des Creutzes genagelt vnnd auffgeopffert / von den Todten auffgestanden / vnnd sitzet zur Rechten der Göttlichen Maiestet / in ewiger Herrligkeit alles erfüllende. Vnd bald hernach / Weil wir glauben / der gantze Christus Gott vnd Mensch sitzet zur Rechten der Göttlichen Maiestet / in gleicher Allmechtigkeit / vnd vnermeßlicher Gewalt / wie er zu saget Matth. 18. Wo zwen oder drey versamlet seynd inn meinem Namen / da bin Ich mitten vnder jhnen / Vnd Matt. 28. Ich bin bey euch biß zum Ende der Welt ꝛc / Wie wollen wir deñ nun zweifflen / daß er nicht inn diesem H. Sacrament gegenwertig / vñ da / laut vnd krafft seiner wort / in dem gesegne-

ten

ten Brot vnd Kelch / seinen eigenen Leib vnd Blut warhafftig außtheile. Item / bald hernach: Gibt seinen wahren Leib vnnd wahres Blut / mündtlich zu essen vnd zu trincken / beides vnderschiedlich / vnd doch vngetheilet vnnd an allen orten gegenwertig / Das ist nichts dann Göttliche würckunge vnd krafft / eben auß dem / daß er zur Rechten Göttlicher M...stet sitzet.

Item / inn der vierten Predigt vom Sacrament: Wir wollen nichts zuthun haben mit denen / welche die wahre gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendtmal verleugnen / vnnd die Rechte Handt Göttlicher Maiestet verkürtzen / vnd an einen sondern ort binden wollen / vnd als dann auß dem grundt schliessen / daß Christus im Sacrament nicht seyn könne.

Item / Dañ eben darumb glauben wir / daß Christi Leib vnnd Blut warhafftig im Sacrament ist / daß solches die Schrifft sagt / vnd eben auß der Göttlichen krafft / ist Christus im Sacrament gegenwertig / darumb daß er zur Rechten Gottes des Allmechtigen Vatters sitzet. Vnd bald hernach / Christus ist in diesem Sacrament / nicht allein Geistlicher weyse / sondern auch leibhafftig / warhafftig vnnd wesentlich / doch vnsichtbarlich gegẽwertig / als der zur Rechtẽ Göttlicher Maiestet sitzet / vnnd von Gott erhöhet ist / vnnd ein Namen erlangt der vber alle Namen ist ꝛc.

Darauß E. F. G. zusehen / ob die Lehr von der Person Christi vnnd heyligen Abendtmal inn E. F. G. Landen durch derselben Theologen getrieben / wie sie durch hochgedachten Fürsten Christlich geführt worden.

Daß sie aber weiter melden / sie können dieses nicht einreümen / daß die erklerung der Christlichen Glaubens Artickel stehe inn Allegorien vnnd Tropis, Das halten wir für deß Teuffels Sarcasmum. Dann welcher gestalt D. Luther den Artickel von der Himmelfart Christi auß grunde Göttlicher

Schrifft

Schrifft erkleret / ist jhnen vnverborgen / den sie hiemit stechen / vnd jn solcher aufflage nicht vberzeugen können / in massen solches wider die Sacramentirische Grundtfest gnugsam vnnd nach aller notturfft außgeführt worden. Da dann auch erwisen / daß weder er D. Luther / noch die getrewe Lehrer / so es mit jhme halten / dem Wort Gottes / vnnd der Euangelischen Historia zuwider / etwas gelehret oder geschrieben / darbey wir es auch auff diß mal beruhen lassen.

Demnach weil alles / das sie von verkehrung der Artickel vnsers Christlichen Glaubens / auß der Sacramentirischen Wittenbergischen Grundfest fürbringen / vilfeltig widerleget / halten wir es für vnnötig / hie widerumb zuwiderholen.

Allein sollen E. F. G. wissen / vnd für vngezweiffelt halten / daß E. F. G. Theologen hie fürnemlich D. Luthern / jhrer meinung nach / doch fälschlich / als den Hauptverkehrer der Artickel vnsers Christlichen Glaubens / notiren / den sie nicht nennē dörffen / für dessen schatten sie sich gefürchtet / entsetzet vnd erzittert hetten / wenn sie jhn nur anschawen solten.

So ist es auch ein offenbarliche verkehrung der wort D. Luthers vnd deß Buchs der Concordi / daß sie auß mutwilliger vorsetzlicher verkehrung fürgeben / daß alles durch vnnd durch voll Christi fleisch sey. Dann D. Luther nicht (Fleisch Christi) sondern (Christus) gesetzt hat. Deßgleichen daß sie etliche reden von Christus fleisch / von seinem Leiden am Creutz / von seiner Aufferstehung / Himmelfart ꝛc. erzelen / darmit das Buch der Concordien bey allermenniglich verdacht vnnd verhaßt zu machen.

Weil aber solche ding im Buch der Concordien nicht zu befinden / wird derhalben das Buch der Concordien / mit vnbilligkeit vnd per calumniam damit beschweret.

Was aber belanget die Personē / so deßhalben angezogen werden wollen / werden dieselbigen / wo vnd wann es vonnöten /

deßhalben jhre verantwortung wol zu thun wissen / darbey wir es bleiben lassen.

Wie wir dann vnsere Catechumenos, junge Kinder vnd einfaltige Christen/nicht allein jetzunder/sondern auch hievor/je vnd allwege den rechten eigentlichen vnd einfeltigen verstandt der Artickel vnsers Christlichen Glaubens / durch Gottes gnade bestendig gelehret / vnd also deßwegen / oder auß solchem mangel rechter erklerung / niemand verloren worden.

So ist mehr dañ offenbar / daß E. F. G. Theologen hie auff niemand anders / dann D. Luthern / vnnd die es mit jhme halten / stechen / da sie vorgeben / daß man vnder dem / da man sich wider der Sacramētirer einen Tropum einlegt/vñ dargegen die gantze heylige Schrifft inn viel Tropos verkehre / oder einem jrrthum̃ wehren wollen/ vñ wider alle Glaubens Artickel anfahen zuschwermen / Welches in warheit ein harte vnuerschamte anklag ist/wider D. Luthern / vñ seine getrewe gehülffen vnd nachfolger/ noch wollen E. F. G. Theologen für gut Lutherisch gehalten werden.

Der Allmechtige Gott wolle E. F. G. vor diesen leuten Vätterlich vnd gnediglich behüten/ dann sie erger synd deñ die / so zu Wittenberg Kirchen vnnd Schulen jemmerlich verderbet haben.

Letzlich daß sie erjnnern/ man sol nach dem rath Luther bey dem Fundament der wort deß Testaments Christi bleiben/ welches der sicherst weg sey/ Möchten wir mit Luthero wünschen/ daß es anfangs geschehen/ so solt viel ergernuß vnnd grosser nachtheil vnnd schaden der Kirchen verhütet worden seyn. Daß man aber in eine weitleufftige Disputation gerathen/darüber D. Luther selbst klaget / daran ist niemands dañ die Sacramentschwermer schuldig / so diese Disputationes vervrsacht haben.

Nach

Nach dem sie aber sehen/daß sie auch bey diesem grunde nicht bestehen können/ sondern jre böse sach je lenger je erger machen/So kehren sie wider vmb/ darmit sie sovil zuverstehen geben/ Wenn das Bier wider im Vaß were/ villeicht möchte es mehr gedeidiget werden.

Wir zwar wöllen an vns friede vnnd einigkeit/ so Gott gefellig/nicht erwinden lassen/ allein daß es nicht zu abbruch der Göttlichen warheit/ vnd schaden der Kirchen gereichet.

Wann vns aber zugemessen werden solte/ daß durch vnsere Lehr vnnd Bekanntnus vom heyligen Abendtmal/ die Historia Symboli vnnd Substantia Cœnæ Domini euertiret (Das wesen deß Abendtmals deß HErren vmgestossen) werden solte/inmassen die heimliche vnnd offenbarliche Sacramentirer/ wie auch Ew. Fürst. Gn. Theologen in dieser Schrifft vns fälschlich beschuldigen/ So erkennen wir vns pflichtig/ der Göttlichen warheit/ zur rettung deß Testaments Christi vñ warhafftigen verstandts der Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ zeugnuß zu geben.

Inn summa/ Ew. Fürst. Gn. Theologen haben sich im Artickel vom heyligen Abendtmal hie also erzeigt vnd erkleret/da es anders jhrer aller meinung ist/ wie deß Dichters wort lauten/daß wir darinnen kein Luthertschen oder Fürst Georgen Geyst/ sondern durchauß die Caluinische Wittenbergische Grundtfest spüren vnd finden/ dardurch Ew. Fürst. Gn. Kirchen vnnd Landen/ da es Gott nicht gnedig abwendet/ endtlich jemmerlich verderbt vnd verwüstet/ vnnd als certamina dieser Ew. Fürst. Gn. Landen vnnd Kirchen/ zugezogen werden/ Darfür der Allmechtige Gott E. F. G. gnedig vnnd Vätterlich behüten vnnd bewaren wolle/ Amen.

Was dann zum letzten die Condemnationes belanget/ bleibet es nachmals bey der inn der Prefation ein mal

geschehener Christlichen Protestation/vnd möchten wir leiden/ daß menniglich sich der Göttlichen warheit vnderwürffe/wenn er auß Gottes verhengnuß darüber verfolget würde/sich derselben zu trösten/vnd Gott mit reinem gewissen anrüffen möchte/ Iuxta illud Cypriani: Non pœna sed causa facit martyrẽ. (Nach dem Spruch Cypriani/ Nicht die straff/ sondern die sach macht ein zum Märterer.)

Daß aber E.F.G. Theologen meldẽ/ wie etliche Subscribenten sich beklaget haben sollen/ daß sie vbereilet worden/ Ist vns dasselbe gantz vñ gar vnwissend. Dann bey den vnsern niemand vbereilet/ sondern jederman sich nach notturfft zubedencken/ zeit gnug gehabt vnd gelassen/ Darzu auch/daß ein jeder sein gewissen wol in acht nemmen soll/auff das aller ernstlichst vermanet worden seyn/ wie dann die deßhalben gegebene Instructiones vnd Acta genugsam außweisen.

Was dañ den begerten Synodum belanget/ist vns derselbe für vnser Person gar nichts zuwider/ Dañ wir vnser sache keinen schew tragen/sondern vnser Lehr/Glaubens vñ Bekantnus jederzeit rechenschafft zugeben/allermenniglich/priuat personen so wol als den Herrschafften/in kleiner oder grosser anzal/ einheimischen oder außlendischen/ seynd wir von hertzen vrbiettig. Daß man jtzt aber erst in zweiffel ziehẽ vñ darüber lang disputiren solte/ Ob der Sacramentirer Lehr recht oder vnrecht/ welche in vnsern Kirchen mit grund Gottes worts einhelliglich ab Anno 24 offentlich verworffen vnnd verdammet/das were vnsers erachtens vil zu spot.

Dann nit allein so vil Colloquia mit den Sacramentirern gehalten/ sondern auch so vil Schrifften in Truck außgangen/darauß der gantzen Christenheit offenbar/daß die Sacramentirer eine verdampte Lehr führen/ darfür sich alle Christen bewahren solten/so lieb jhnen jhrer Seelen heil vnd Seligkeit ist.

Beson-

Besonders aber ist zuerbarmen / Daß inn diesem hochlöblichen Fürstenthumb es leyder dahin kommen solle / weil der hochlöbliche Fürst Georg zu Anhalt ꝛc. Christmilter gedechtnuß / mit solchem Christlichen eyffer vnnd ernst gelehret vnnd geschrieben / Daß die Sacramentschwermer grewliche vnnd Gottslesterliche verführer seyn / welche die wahre / wesentliche / leibhafftige gegenwertigkeit Christi in disem Sacrament / wider die klare Wort Christi verleugnen ꝛc. vnnd allein die niessung so im Geist geschicht / lehren / vnd spricht: Solche verführische Lehr sey verflucht / Anathema sit Maranatha: daß jetzunder in diesem Fürstenthumb von den Theologis ein Synodus begeret werden soll / darinn man disputiren / vnnd erst erkennen soll / Ob man der Sacramentirer Lehr vor recht oder vnrecht halten sol / Welches E. F. G. wol in acht haben / vnd mit fleiß bedencken wöllen / Was E. F. G. vnnd derselben Fürstenthumb / bey den Christlichen Churfürsten / Fürsten / vnnd andern außlendischen Potentaten vor einen Ruff vnnd Namen machen würde.

In der ersten Predigt von den falschē Propheten.

Was zu Langensaltza zwischen den Chur vnnd Fürsten eines Synodi halben geschlossen / ist vns Theologen am wenigsten bewust / welchs wir mit warheit zeugen können / Daß aber ein Synodus an vns nicht erwunden / werden bezeugen alle die / so daselbsten zur handlung gezogen worden.

So ist im Buch der Concordi kein Papistische vnrechtmessige Condemnation angestellt / Sondern allein vnser alt Christlich Bekanntnuß widerholet / vnnd verdammet alle jrrthumb / so in der Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd Stende Confession / vorlengst außgesetzt worden.

Demnach auch wider den Franckfurtischen Abschiedt gar nichts hierinn gehandlet / daß jemandt vnverhört verdammet werde / Dann wir allein offenbare jrrige lehr verdammen / welchs der Franckfurtische Abschiedt nicht verbeut.

So ist der Proceß falsche lehr abzuschaffen/nicht à Subscriptione oder Condemnatione angefangen/sondern vnser widerholte Bekanntnuß vnnd erklerung der streittigen Artickeln/allen Kirchen zuuor zu hauß geschickt/jre Censuræ vnd libera iudicia (freywillige Vrtheil) darüber eyngenommen/dieselbige inn acht gehabt/vnnd darauß das Buch der Concordien verbessert/welches nachmals sie selbst vor jhr Bekanntnuß/als von jnen selbst gestellet/erkannt/approbirt vnd vnterschrieben/Dergestalt diß Buch besser vnnd eigentlicher examiniret/denn so man zehen Synodos gehalten/da auß jedem Lande nur zwen oder drey Theologen geschickt worden/vnnd nachmals einen Glauben zu Hauß gebracht/den die andern alle hetten annemmen müssen.

Deßgleichen haben auch die Apostel nicht vmb jeder Ketzerey willen einen Synodum oder Concilium gehalten/sondern als falsche Lehr bald verdammet/vnd gesprochen/Wann ein Engel vom Himmel kõme/vnd prediget ein anders Euangelium/der sey Anathema.

Wie auch mit vngrundt von der alten Kirchen vorgegeben/als solte keine Ketzerey ausserhalb eines Synodi jemals verdammet worden seyn/wie Augustinus bezeuget/seine wort lauten also: Augustinus contra duas Epistol. Pelagian. lib. 4. Cap. vlt. Quid est quod dicunt Pelagiani de simplicibus Episcopis, sine congregatione Synodi in locis suis sedentibus, extorta subscriptione? Nunquid beatissimis & in fide Catholica excellentissimis viris Cypriano & Ambrosio ante istos, aduersus istos extorta subscriptio est: qua eorum impia dogmata tanta manifestatione subuerterunt, vt quæ contra eos manifestiora dicamus, vix nos inuenire possimus? Aut verò congregatione Synodi opus erat, vt aperta pernicies damnaretur: Quasi nulla hæresis aliquando nisi Synodi congregatione damnata sit? Cùm potiùs

potiùs rariſſimæ inueniantur propter quas damnandas neceſſitas talis extiterit, multoq; atque incomparabiliter plures ſint, quæ vbi extiterunt, illîc improbari damnariq́ue meruerunt. atq; inde per cæteras terras deuitandę innoteſcere potuerunt. Verùm iſtorum ſuperbia quæ tantum ſe extollit aduerſus Deum, vt non in illo velit, ſed potiùs in libero arbitrio gloriari, hanc etiam gloriam captare intelligitur, vt propter illos Orientis & Occidentis Synodus congregetur. Orbem quippe Catholicum, quoniam domino eis reſiſtente peruertere nequeunt, ſaltem commouere conantur. Cum potiùs vigilantia & diligentia paſtorali, poſt factum illis competens ſufficienſque iudicium, vbicunque iſti lupi apparuerint, conterendi ſint, ſiue vt ſanentur ac mutentur, ſiue vt ab aliorum ſalute atq; integritate vitentur, adiuuante paſtore paſtorum. Hactenus Auguſtinus. Das iſt: Was ſagen ſie dann (die Pelagianer) hat man den eintzlichen Biſchoffen / ſo an jhren orten / ohn eines Synodi verſamlung / ſtill geſeſſen / die Vnterſchreibung argliſtig abgedrungen? Hat man auch den heiligen / vnd im Catholiſchen glauben fürtrefflichen Männern / Cypriano vnd Ambroſio / vor dieſen wider dieſe die vnterſchreibung abgedrungen / damit ſie deren Gottloſe lehr ſo klerlich vmbgekehrt / daß wir jetzunder ſchier nichts haben können / das heller vnnd klärer wider ſie köndte geſagt werden? Oder aber war auch eines Synodi verſamlung nötig / ein offentlich verderben zuverdammen? Als wann niemals kein Ketzerey verdampt worden were / dann allein in öffentlichem Synodo. da viel mehr ſehr wenig erfunden werden / deren verdamnuß ein ſolches erfordert / Seyndt auch vnzehlich mehr / welche eben an ſelben orten / da ſie herfürgebrochen / auch billich ſeyndt verworffen vnd verdampt worden / Vnd von dannen alſo / daß ſie zuvermeyden / auch andern Leudern kundt worden. Aber es iſt leichtlich abzunemmen / daß es dieſer Leut hochmut / der ſich ſo hoch wider Gott erhebt / daß er ſich nicht in jhme / ſonder viel mehr inn ſeinem freyen Willen zu rhümen / geſinnet / vmb dieſen rhum zuthun / daß vmb jhren willen der gantz Auffgang vnnd Nidergang zu einem Synodo verſamlet werde. Dann dieweil ſie den gantzen Erdkreyß / ſintemal jhnen der Herr zu wider / nicht können verkehren / vnterſtehen ſie ſich doch denſelben auffs wenigſt zu erregen / So doch dieſe Wölff / ſie thun ſich herfür wo ſie wöllen / viel mehr durch fleiß vnnd wachen der Hirten / nach dem jhnen gebürlich vnnd gnugſam Vrtheil vnnd Recht widerfahren / ſollen zerknirſchet werden / auff daß ſie entweder geheylet vnd bekehrt werden / oder

aber

aber anderer heyl vnnd gesundheit/durch hülff vnnd beystandt deß Ertzhirten/ von jhnen vnverletzt bleibe. Bißher Augustinus.)

So darff man vns auch das Mörderische Ephesinum Concilium nicht vorwerffen. Deñ wir niemand listiglich eyngenommen/ noch einige falsche lehr per extortas oder elicitas subscriptiones durchtrieben/ noch dergleichen Mörderischen Proceß gehalten haben/ sondern vnsern Glauben bekennet/ vnd was wir für recht oder vnrecht halten/ nicht bergen sollen. Wie dann D. Luthers Exempel vnleugbar/ welches einig vnd allein deß Papstes grewel/ vngeachtet so vieler Conciliorum, mit Gottes Wort gestrafft/ verworffen vnd verdampt hat.

Sonderlich aber ist beschwerlich zu hören/ daß sie vns den Spruch Johan. 7 vorwerffen: Richtet vnser Gesetz auch jemandt/ ehe man jn verhört/ vnd erkennet was er thut? Denn/ Gott lob/ die Christliche Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ wie auch derselben Theologen/ dem zuwider nichts gehandlet/ noch zuhandeln gesinnet.

Wie sie auch mit vngrundt/ vnd noch beschwerlicher vns den Spruch Christi/ Johan. 3 fürrucken/ Wer arges thut der hasset das Liecht/ vnd kommet nicht an das Liecht/ auff daß seine werck nicht gestrafft werden.

Dann wir haben/ Gott lob/ kein arge böse Sach/ noch ein böses Gewissen/ daß wir das Liecht scheweten/ vnnd vns mit vnser Lehr vnd Bekantnuß nicht dörffen sehen vnnd hören lassen. Darumb es auch nicht heimlich/ zwischen wenig Personen gehandlet/ sondern wie hievor gemeldet/ an alle Kirchen Augspurgischer Confession gelanget/ derselben Bedencken gehöret/ Vnd also die Geister der Propheten den Propheten vnterthenig gewesen. Ja es ist so gar nicht heimlich/ daß vnsere Widersacher die Caluinianer schon in offentlichen Truck/ vnerwartet jhres begerten Synodi, vnnd der Edition vielgedachtes

Buchs

Buchs zu wider / eine vermeinte Refutation darwider außgehen lassen/vnd wie sie sich rhümen / noch mehr vorhanden seyn soll.

Daß aber die Publication viel gedachtes Buchs biß daher / vber das groß verlangen so vieler frommen Christlichen Hertzen / hohes vnnd niders Standes/ eyngestellet worden/ist nicht der vrsach geschehen / als solten wir vns darbey fürchten/ das Liecht scheuen/oder den geringsten zweiffel daran haben/ Sondern der vrsach allein/weil es der Augspurgischen Confession Kirchen verwandten Bekanntnuß / daß sich niemandt zubeklagen/daß er vbereylet/vnd nicht zeit gnug gehabt/sich darüber zubedencken.

So ist es ein offenbarer vngrundt / daß die verfolgung in Osterreich daher vervrsacht/daß D. Luther vnd Philippus getrennet worden/an welcher verfolgung zum wenigsten die Collectores (denn zum schein entschuldigen sie die Chur vnd Fürsten) schuldig seyn sollen / jnen auch Gottes vrtheil drewen.

Dann sie sich deß ors wenig bekümmern/ob Luther vnnd Philippus einig seyn oder vneinig/vnd ist man einem so gut als dem andern/ Sondern man dencket der orten das Papsthumb widerumb auffzurichten vnnd zuerhalten / Darumb dißfalls kein vnterscheidt gehalten / wer jhrer Abgötterey widerspricht/ er sey Lutherisch oder Philippisch oder Caluinisch / gilt einer so viel als der ander/vnd hat nicht platz bey jnen.

Darumb wir vns der drewung deß Gerichts Gottes inn diesem fall garnit fürchten/ sondern in solchem/wie auch in diesem gantzen Werck / ein gut Gewissen haben / vnnd mit vnerschrockenem Hertzen vor dem Richterstuel Christi verantworten wöllen.

So ist auch offenbar / daß wir nicht Lutherum vnd Philippum von einander getrennet / sondern (das vns hertzlich leid ist) Philippus hat sich selbst von D. Luther vnd seiner Lehr inn

etlichen Artickeln/besonders aber in disen hohen Artickeln/vom freyen Willen/von der Person Christi/vnnd vom H. Abendtmal getrennet/welchen die heimlichen vnnd öffentlichen Caluinianer vor jhres jrrthumbs Patronum halten/vnnd öffentlich sich auff seine Schrifften beruffen/Inmassen Iohannes Sturmius in öffentlichem Truck mit vilen seinen Briffen bezeuget/ vnd Caluinus noch bey sein Philippi leben/ gleicher gestalt in öffentlichem Truck geschrieben/ Wann Philippus mit einem wort bezeuge/daß er ein andern Glauben hab/ dann wie Caluinus davon geschrieben/So wöll er Caluinus sein lehr vom H. Abendmal vor der gantzen Christenheit widerruffen/vnd nichts weyter darvon schreiben.

Deßwegen er durch weyland den Hochlöblichen Fürsten Georg zu Anhalt ꝛc. angeredt vnd gebetten worden/solche bezüchtigung von sich abzulegen/ dessen F. G. er mit rawen worten abgefertiget/ wie noch Ern Daniel Gresser im leben vnd selbst gegenwertig gehört hat.

Darbey abzunemmen/ warumb diese Gesellen so hart darauff dringen/daß sie jnen Lutherum vnnd Philippum nicht trennen lassen wöllen/ Jnmassen die Wittenbergischen Sacramentschwermer auch lange zeit gethan/ darmit sie vnter Philippi Namen die Sacramentschwermerey eynschiben/vnd D. Luthers lehr endtlich außreuten möchten/ wie jre heimliche Briff/so der Churfürst zu Sachsen ꝛc. bey S. Churf. G. handt/ augenscheinlich außweissen. So seynd es nicht Haußgenossen/ sondern Haußfeinde/ heimliche falsche Lehrer/ die sich selbst verdechtig machen durch vnreine falsche Lehr/deren man keins wegs verschonen/sondern entdecken/vor jhnen warnen/sie fliehen vnd meyden soll/ darmit die Herde Gottes nicht durch sie vergifftet werde/ welcher falsche Lehr vmb sich frisset wie der Krebs. Damit aber E. F. G sehen/ daß es jhnen vmb ein anders zuthun sey/ vnnd daß sie eben das thun/darzu mit höchster vnbe

vnbescheidenheit vnnd lesterung / das sie an vns straffen / Haben E. F. G. allein darbey abzunemmen. Dann Doctor Luthers Lehr von der Person CHRISTI verwerffen sie vnnd verdammen offenbarlich / lestern sie auch abschewlich / nennen es Brentianum dogma, portentum, monstrosum, prodigiosum, (Ein Brentzianische Lehr / ein wunder grewlichen Grewel) Item / detestandum & execrandum dogma, (ein abscheweliche verfluchte Lehr) Vnd vns schelten sie Vbiquitisten / welche alle alte verdammte Ketzereyen widerumb durch diß Buch der Concordien inn die Kirchen eynzuführen sich vnterstanden / vnd was dergleichen mehr ist / vnnd das soll alles löblich / Christlich / ordentlich gehandelt seyn.

Aber auff welchem Synodo ist D. Luthers Lehr von der Person CHRISTI verdammet? Auff welchen Synodum ist Brentius sampt seinen Collegen erforderet / nottürfftig gehöret / ehe er sampt seiner Lehr durch die heimliche vñ offentliche Caluinianer / als ein falscher vnreiner Lehrer verdammet / vnnd so schendtlich außgeruffen worden? Auß welchem allen E. F. G. augenscheinlich abzunemmen / daß es diesen Leuten viel vmb ein anders zuthun sey / dann sie bekennen dürffen / Nemlich daß sie möchten jhre Sacramentirische Gottslesterliche jrthumb vnverhindert fortpflantzen / vnnd Doctor Luthers Lehr / wo es jnen möglich / den Leuten auß den Hertzen nemmen / dieses vnd kein anders suchen sie / sonderlich der Dichter dieser Schrifft / welche durchauß so Caluinisch vnd Schwermerisch / wann sie Beza oder der Meister der Wittenbergischen Grundtfest stellen sollen / nicht anderst gemacht hetten / daran soll E. F. G. den geringsten zweiffel nicht haben.

Vnd wie vbel sie sich darbey fürchten / vnnd was für ein Gewissen sie hierinnen haben / geben sie gnugsam zuverstehen / daß jnen so gar zu wider / was inn vielgedachter Prefation von einer Christlichen Visitation vnnd auffsehung auff die Truckereyen /

ckereyen/vermeldet worden / Demnach sie nicht allein embsig bitten / sondern auch E. F. G. ernstlich vermanen / daß E. F. G. mit gnedigem schutz von jhnen nicht setzen wölle. Dann sie leichtlich mercken/wann die Chur vnd Fürsten/ wie billich/ mit ernst vber der reinen Lehr hielten/vnd nicht einem jeden erleubten seines gefallens ein Schwarm nach dem andern außzulassen/ daß sie mit jrer Gottslesterlichen Lehr nicht mehr fort kommen können.

Das sie aber der Theologorum Grammaticam nennen / nach welcher sie die jenigen/ so schon vnterschrieben / allein vmb verdachts/oder viel mehr neids willen verjagen/wissen wir vns derselben nichts zuerjnnern.

Das wissen wir aber zum theil/daß dergleichen Personen/ so auß sonst gnugsamen vrsachen jres Dienstes entsetzet/durch jhr eigen Gewissen geschlagen/ vnd selbst entlauffen/da sie niemands gejaget/ Vnd nachmals mit vngrundt vorgeben dörffen/daß sie propter subscriptionem vertrieben worden.

Es ist aber viel zu grob vnd gar vnleidenlich/daß sie ferner mit offenbarem vngrundt / vnnd zuverkleinerung vnserer gnedigsten Herrn vorgeben/Es werde hiemit allen (wes standts sie seyn) heimlich gedrewet/daß niemand sol geduldet/noch zur verantwortung / mündtlich oder im druck/gelassen werden/er habe gleich vnterschrieben oder nicht/ der sich im geringsten wider dises Werck vermercken liesse.

Dann solchen vngerechten/vnbillichen vñ vnchristlichen Proceß die Christlichen Churfürsten/ Fürsten vnd Stende biß daher/Gott lob/mit niemand gehalten/werden es auch hinfurt nicht thun/daß jemand nicht soll gehört/sondern vngehört verdammet/ oder etwas gegen denselben vorgenommen werden.

So ist es auch anders nichts / dann ein offenbarer mutwill / daß sie vorgeben / als solte durch diß heilsame vornemmen der hochlöblichen Christlichen Churfürsten/Fürsten vnnd

Stende

Stende/eine schreckliche Barbaries angerichtet werden/ Vnd das zum aller höchsten zu beklagen/an dem ort/da das Liecht des Euangelij auffgangen/ widerumb verfinstert werde. Dann das widerspiel am hellen tage/ daß reine Lehre/ so nach D. Luthers todt angefangen/ durch etliche verfinstert vnnd gefelschet zu werden/ widerumb von derselben verfelschung/ sonderlich aber von der Caluinischen gifft also gereiniget/ wann D. Luther jetzunder von den Todten aufferstehen solte/ er gewißlich das Buch inn allen Artickeln für seine/ ja des heyligen Geistes Lehr halten vnd erkennen würde.

Vnnd wie zu D. Luthers zeiten die reine Lehr wider die Papisten auff Colloquien mit bestendigem grunde/ohne hülff vnd zuthun der Sacramentirer verteidiget worden/ also seynd wir/Gott lob/ noch nicht so arm an gelehrten Leuten/ daß wir one die Sacramentirer/ dieselbe nicht auch solten verantwortē/ vñ den Papisten mit gründtlicher widerlegung begegnē köñen.

Weil dañ/ Gnediger Fürst vnd Herr/genugsam angezeigt vnd erwiesen/daß E. F. G. Theologen an vielgedachtem Buch der Concordiē mit einigem schein der warheit/noch vil weniger mit grund Gottes worts etwas zu straffen/sondern boßhafftig vnd wutwillig demselben/falsche/abscheuliche/ vnnd im Buch mit offenbaren worten verdampte Lehr/ wider das zeugnuß jhres gewissens/ vnnd wider den klaren Buchstaben desselben auffdringen/ darauß sie nachmals noch grewlicher Absurda folgern/ damit bey aller menniglich das nutzliche vnd hochlöbliche vorhaben der Christlichen Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende/verdacht vnd verhasset zumachen.

Dargegen aber abscheuliche/ Gotts lesterliche vnd verdampte Caluinische Lehr in ermeltem jhrem Bedencken offenbarlich verteidigen/vnd in summa gantz vnd gar dahin gerichtet/ was D. Luther/ Fürst Georg zu Anhalt ꝛc. vnnd andere reine Lehrer in E. F. G. Landen viel Jahr gepflantzt/ durch

sie endtlich außgerottet/ vnd also vnvermerckt die Caluinische schwermerey eyngeführt werden möchte/ Ist vnser wille keines wegs/ wie zuvorderst der Christlichen Churfürsten vnser gnedigsten Herren/ E. F. G. oder derselben Theologen wider jhr gewissen zu der Subscription (wie Ew. Fürst. Gn. Theologen das wort gebraucht) anzuhalten.

Dann wie anfangs vermeldet/wir Theologen nicht der meinung von jhren Churf. Gn. abgefertiget/Ew. F. G. oder derselben Theologen zur Subscription mit glatten worten zu persuadiren/vnd derselben suffragia zu emendiciren/wie von vns außgeben wird/ sondern allein Ew. F. Gn. gründtlichen bericht zuthun/ daß im Buch der Concordiē dem wort Gottes nichts zuwider sey/ welches wir hiemit gethan/ vnnd zu mündtlichem bericht ferner ad ocularem demonstrationem vns mehrmal/ wie auch an andern orten vnderthenig erbotten/ darbey wir es auch beruhen lassen/ Vnd synd in vnserm gewissen vor Gott auff das aller gewisseste versichert/ dz den Christlichen Churfürsten/Fürsten vñ Stende/wir keine newe/falsche/ vnreine Lehr/sonder die einfeltige/vnwidersprechliche Göttliche warheit in diesem Buch fürgetragen/darwider die Pforten der Hellen nichts vermögen sollen.

Es werden Ew. F. Gn. sich aber auch daneben wol berichten können/ daß zweyerley gewissen seyn/ Nemlich ein rechtes vnd warhafftiges gewissen/das auff Gottes wort gegründet ist/ vnnd ein gemacht gewissen/so auff einem Menschlichen wahn stehet/ vnd Gottes wort zuwider ist.

Weil dann genugsam angezeigt/ daß Ew. Fürst. Gn. Theologen Lehr falsch vnnd vnrecht/ daß sie inn alle ewigkeit mit Gottes wort nimmermehr verthedigen können/ inmassen desselben zeugnussen Ew. Fürst. Gn. in dieser Schrifft wenig oder schier gar keine hören/ Dargegen aber sie im Buch der

Concor-

Concordien nichts zu straffen / sondern mit wissendtlichen verkehrung eine falsche meinung demselben auffzudringen / so darinn nicht zufinden / sondern außtrucklich verdammet / Setzen wir inn keinen zweyffel / E. F. G. werden derselben gewissen zum besten gerahten können.

Daß aber Ew. Fürst. Gn. Theologen inn jhrer vermanung ferner anhalten / welcher gestalt jetziger zeit viel betrübter Christen mit Augen vnd Hertzen auff Ew. Fürst. Gn. sehen / vnd derselben Christlichen bestendigkeit sich frewen vnd trösten / Sollen Ew. Fürst. Gn. es gewißlich darfür halten / daß hierdurch derselben Theologen niemandt dann allein die heimliche vnnd offentliche Caluinianer verstehen / so diesem heylsamen / Christlichen vnnd hochnotwendigen Concordien werck Spinnen feind seyn / besonders aber die auß Wittenberg außgetriebene Sacramentschwermer / welche zumal verhoffen / weil eben jhr Lehr inn Ew. Fürst. Gn. Landen geschützet / es soll auch mit jhren Personen zu seiner zeit besser werden.

Dargegen aber wollen E. F. G. wir in vnderthenigkeit mit grundt der warheit nicht verhalten / daß vnzalbar viel frommer Hertzen / hohes vnd nidres Standes / mit Ew. Fürst. Gn. ein hertzlich Christlich mitleiden tragen / daß E. F. G. sich diese leute mit jhrer falschen vnreinen Lehr hinderführen / vnnd biß daher von gemeldtem werck der Concordi abhalten lassen / Welchs wir doch inn keinen zweyffel setzen / daß E. F. G. Hertz noch im rechten glauben vnuerrucket / Vnd da E. F. G. des betrugs jhrer Theologen vnd dessen rechten grundt der sachen berichtet / gewißlich sich nicht lenger auffhalten / sondern nicht weniger als vnsere Christliche Churfürsten vnnd andere Fürsten / solchs werck jhr belieben lassen.

Daß aber derselben Theologen gegen E. F. G. sich erbieten / solche jrrige Lehr / calumnię / verleumbdungen / mutwillige verkehrung deß Buchs / vnnd andere vilfeltige lesterungen

gegen

gegen menniglich zuverantworten / doch daß E. F. G. mit Christlichem gnedigem billichem schutz nicht von jhnen setzen wolle/ Werden E. F. G. nach derselben hohen beywonenden Fürstlichē verstand/bey sich selbst vernünfftig vnd wol zu ermessen habē/ wohin diß sehe/ vñ was endtlich darauß folgē möchte/ Wañ nemlich E. F. G. Theologen mit solchen vnerfindtlichē Calumnien vnd lesterungen des Buchs der Concordien/ darzu sich so vieler Christlicher Churfürsten/ Fürstē vñ Stende reine Kirchen bekeñen/vnd also nit allein der Kirchendiener/ sondern auch höchst vnd hochgedachter Churfürsten vnd Fürsten Bekenntnuß heist vnd ist / heimlichen vnd offentlichen außtragen/ lestern/ vnd diß vnder E. F. G. schutz vnd schirm thun solten.

Wie dann nun ein lange zeit her auß E. F. G. Landen/ wider vielgedacht Buch der Concordien vnnd desselben Collectores, wie sie genennet werden / nicht allein allerley Charten vnder die leute gesprenget / sondern auch vor Fürstlichen Personen inn offentlicher Predigt/ mit vnerfindtlichen calumniis vnd vngrundt beschweret / nachmal auch in offenen truck gegeben/auch in disem jhrem Schreiben genugsam sich vernemmen lassen / daß sie hinführo solches zu thun nicht vnterlassen wollen.

Darauff sollen E. F. G. wir vnderthenig nicht verhaltē/ daß nicht allein die Collectores des Buchs / sondern auch andere reine Kirchen nicht lenger darzu still schweigen / sondern auff den fall/da E. F. G. Theologen nicht selbst solchs widervñ der gebür nach ablehnen/ beydes zu rettung deß Buchs vnd jhres Ampts / wie es der Kirchen notturfft erfordert/ widerumb in offentlichem Truck verantworten werden.

Daß dann zum letzten E. F. G. vermelden inn jhrer gegebener erklerung/weil im Buch der Concordien in die hundert errores erzelet / so da sollen bey den Kirchen Augspurgischer Confession eyngeschlichen seyn/ Wie E. F. G. verantwortlich

seyn

seyn solte/derselben Land durch die Subscription darmit zubeschuldigen/Weil doch E.F.G. gewiß seyn/daß der keine/Gott lob vnd danck/in derselben Lande nie gewesen.

Darauff geben Ew. F. G. wir diesen warhafftigen bericht/daß es mit den erzelten erroribus die meinung keins wegs habe/wie E.F.G. fürsorg tragen.

Dann ermelte errores nicht dergestalt erzelet/als solten dieselbigen alle inn allen Kirchen der Augspurgischen Confession bey allen Artickeln eyngeführet worden seyn/sondern inn dem Streit je ein theil den andern jrrthumb bezüchtiget/oder auß seines gegentheils Lehr gefolget vnnd geschlossen/als solten sie darauß fliessen/vnnd mit der zeit eynreissen. wie sich dañ in etlichen also befunden/weil kein jrrthumb allein ist/sondern gemeinlich vil andere mit sich bringt.

Darmit nun die Kirche Gottes künfftig für solchen jrrthumen bewaret/vnd in dieselben nicht eyngeführet/man auch der Kirchendiener gewiß seyn möchte/daß sie solchen jrrthummen nicht zugethan/Hat man im Buch der Concordi solches nicht mit stillschweigen vbergehen können/sondern den Nachkommen zur warnung außdrucklich setzen sollen/dardurch vor aller menniglichen zubezeugen/daß die eyngefallene Streit nit oben hin verkleistert/oder vber den Riß gepappet/sondern die auß grundt geheilet worden/alle jrrthumb/vnd was darauß für andere/jrrthumb mehr folgen möchten/außdrucklich verworffen/vnnd also eine bestendige Christliche einigkeit auffgerichtet worden/Welches an vnsern Kirchen mehr zu rhümen dann zuschelten.

Das haben/Gnediger Fürst vnd Herr/wir auff die vbergebene Schrifft derselben Theologen zum vnderthenigen/warhafftigen vnnd bestendigen bericht E. F. G. nicht verhalten sollen.

Vnd ob wol vber all vnser zuversicht/solcher etwas wol

lenger worden/So werden doch E.F.G. da sie beyde Schrifften gegen einander halten/ im werck befinden/ daß wir vns inn allen puncten der kürtze zum höchsten befliessen.

Dann E.F.G. wir gerne den grund in allem anzeigen/ vnd fürsetzlich mit stillschweigen nichts vbergehen wollen/ Bitten derowegen E.F.G. vnderthenig vnd vmb Gottes willen/ sie wollen solches von vns nicht anders/ dann wir es in aller vnderthenigkeit/trewhertzig vnd wolgemeint/mit gnaden auff vñ annemmen.

So erbieten wir vns auch nachmals vnderthenig/waß E.F.G. ferner mündtlichen bericht erfordern/ den selben mit fleiß zuthun/ vnd alles ad oculum zu demonstriren.

Hiemit E.F.G. sampt derselben hochlöblichen Gemahel/Junger Herrschafft vnd Frewlein/dem Allmechtigen in seinen Vätterlichen schutz vnd schirm befohlen. Geschrieben zu Dessaw den zwelfften Nouembris im Neun vnnd Sibenzigsten Jar.

E.F.G.

Vnderthenige
bereitwillige

Wilhelmus Zimmermann.
Jacobus Andreæ D.
Martinus Kemnitius.

CON-

CONSIGNATIO QVORVNDAM TESTIMONIORVM EX S. Patribus, de Maiestate hominis Christi.

Verzeichnuß etlicher zeugnüssen der heiligen Vätter/von der Maiestet deß Menschen Christi.

D. Athanasius de Arriana ac Catholica Confessione.

DEVS non est mutatus in humanam carnem vel substantiam, sed in se ipse quam assumpsit glorificabat naturam, vt humana infirma & mortalis caro atque natura, diuinam profecerit in gloriam, ita vt omnem potestatem in cœlo & in terra habeat, quam antequam à Verbo assumeretur, non habebat.

Der heylig Athanasius von der Arrianer vnd Catholischen Bekantnuß.

Gott ist nicht verwandlet in das Menschliche fleisch oder wesen/sondern hat in jhm selbs die Natur/so er an sich genommen/verkleret/daß das Menschlich/schwach vnd sterblich fleisch vnd natur zur Göttlichen ehr kommen/also/ daß es allen gewalt im Himmel vnd auff Erden hat/welchen es zuvor/ehe es vom Wort angenommen/nicht hatte.

Idem Orat. 4. contra Arrianos.

Cùm Petrus dicit, Christum à Deo factum Dominum ac Christum, non de diuinitate eius loquitur, sed de humanitate. λόγος enim semper erat Dominus, neque post crucem primùm factus est Dominus, sed humanitatem eius diuinitas fecit dominum ac Christum.

Widerumb in der vierdten Oration wider die Arrianer.

Da Petrus ſpricht/Jeſus ſeye zu einem Herren vnd Chriſt von Gott gemacht/da redet er nicht von ſeiner Gottheit/ ſondern von der Menſchheit. Sein Wort war allzeit ein Herr/vnnd iſt nicht erſt nach dem Creutz zum Herren worden/ſondern ſein Menſchheit hat die Gottheit zum Herrn vnd Chriſtum gemacht.

Idem apud Theodoretum Dialogo ſecundo.

Sede à dextris meis: de corpore dominico dicta ſunt. Si enim omnia implet Deus, in quánam ſede ſedet? Corpus ergo eſt, cui dicit Dominus, Sede à dextris meis. Et ibidem citatur regula Athanaſij: Quæcunque Scriptura dicit accepiſſe Filium in tempore, propter humanitatem dicit, non propter diuinitatem.

Widerumb beym Theodoreto im andern Geſprách.

Setze dich zu meiner Rechten/ Diß iſt von dem Leib deß Herren geſagt. Dann ſo Gott alles erfüllet/ was iſts für ein Stul darinn er ſitzet? Deßwegen iſts der Leib/ zu dem der HERR ſpricht/ Setze dich zu meiner Rechten. Vnd am ſelben ort wirdt dieſe Regul Athanaſij angezogen/ Alles was die Schrifft ſagt/ daß der Sohn empfangen hab in der zeit/ das ſagt ſie von wegen der Menſchheit/nicht von wegen der Gottheit.

Euſtachius, qui in Nicena Synodo præcipuæ authoritatis fuit.

Hic Dial. 2. apud Theodoretum, humanam Chriſti naturam vocat σύνθρονον, eiusdem throni conſeſſorem, cum diuiniſſimo Spiritu, propter Deum inhabitantem in ipſa inſeparabiliter.

Euſtachius/ welcher im Synodo zu Nicea gehalten/ in groſſem anſehen geweſen.

Dieſer ſagt im andern Geſprách beim Theodoreto/ daß die Menſchliche Natur Chriſti in einem Thron mit dem Göttlichſten Geiſt ſitze/ darumb daß Gott in jhr vnzertrennlich wohnet.

Idem.

Idem.

Data est omnis potestas in cœlo & in terra: quam potestatem accepit extrinsecus templum & non Deus, qui templum illud præcipua pulchritudine ædificauit.

Widerumen.

Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden: welchen gewalt der eusserliche Tempel empfangen/ vnd nicht Gott/ der denselben Tempel mit sonderlichem schmuck erbawet.

Gregorius Nyssenus contra Eunomium.

Et Petrus dicens: Dextra Dei exaltatus, manifestè reuelat ineffabilem mysterij οἰκονομίαν. Dextra enim Dei, quę creatrix est omnium, quæ sunt, & quæ dextera est ipse Dominus per quem omnia facta sunt, & sinè quo nihil eorũ quæ sunt, subsistit. Ipsa Dextra vnitũ sibi hominẽ in propriam erexit celsitudinem vel sublimitatẽ per vnionem. Non pes com. realem.

Gregorius Nyssenus wider Eunomium.

Da Petrus spricht: Er ist durch die rechte Gottes erhöhet: zeigt er klärlich an/ das vnaußsprechlich geheimnuß deß Mitlerampts. Dann die Rechte Gottes die alle ding erschaffen/ vnnd welche Rechte der HErr selbs ist/ durch welchen alles gemacht ist/ vnd ohn welchen nichts in der Welt besteht/ hat den mit jhr vereinigten Menschen durch die Rechte selbs in jhr eigne hoheit erhöhet durch die vereinigung.

Basilius Magnus in sanctam Christi Natiuitatem.

Sic sane & humana Domini caro, ipsa μετέχης particeps facta est deitatis, non autẽ propriam suam infirmitatem μεταδώκε cummunicauit seu tradidit deitati.

Basilius Magnus/ von der H. Geburt Christi.

Also ist zwar auch das Menschliche Fleisch deß HERRN der Gottheit theilhafftig worden/ hat aber jhre eigene schwachheit der Gottheit nicht vbergeben.

Epiphanius lib. 2. Tom 2.

Humanitas non seorsim per se subsistit à deitate se-

parata, sed counita deitati, & iam in ipsa deitate, quæ perfectissima sunt, sciens, vt pote Deo vnita.

Epiphanius im 2 Buch/ *Tom. 2.*

Die Menschheit Christi bestehet nicht für sich selbs/ abgesondert von der Gottheit/ sondern mit der Gottheit vereinigt/ vnd weis jetzunder in der Gottheit/ was volkommen ist/ als die mit Gott vereinigt ist.

Ambrosius.

In illo enim fons benedictionis pro vt ipsi visum fuerit, per vniuersos electos competenter emanat. Sed hæc omnia Carni conueniunt, cui Verbum vnitum est pro salute Sanctorum.

Ambrosius.

Dann der Brunn deß Segens / so in jhm ist/ quillet nach seinem gefallen durch alle außerwehlten gebürlich. Aber diß alles gehört dem Fleisch zu / mit welchem das Wort vereiniget ist vmb der Heiligen heyl vnd seligkeit willen.

Idem de fide lib. 2. cap. 4.

Propter rationem corporis dicit: Sede à dextris meis. Aliud enim est quærere de æterna diuinitatis sede.

Widerumb im andern Buch/ vom Glauben/ am 4 Capitel.

Von wegen deß Leibs gelegenheit/ spricht er/ Setze dich zu meiner Rechten. Dann es ist ein anders/ von dem ewigen sitz der Gottheit fragen.

Augustinus contra Maximinum lib. 2.

In qua ergo forma crucifixus est, ipsa exaltata est, ipsi donatum est nomen, quod est super omne nomen.

Augustinus wider Maximinum im 2 Buch.

Drumb ist die form vnnd gestalt / darinn er gecreutziget worden/ erhöhet/ derselben ist gegeben der Name der vber alle Namen ist.

Idem Augustinus contra Felicianum cap. 11.

Iniuria sui Corporis affectam non fateor deitatem, sicut maiestate deitatis glorificatam nouimus carnem.

Wider-

Widerumen wider Felicianum am 11. Capitel.

Ich bekenne nit / daß die Gottheit die vnbilligkeit jhres Leibs erlitten habe / wie wir wissen / daß das Fleisch mit der Gottheit Maiestet gezieret ist.

Chrysostomus Ephes. 1.

Illuc itaque ipsum subuexit, qui ex nobis est, ab extremis carceribus illum in supremum principatum extulit, vltra quem non est alius quispiam honor.

Chrysostomus Eph. 1. Cap.

Daselbst hin hat er den / der von vns herkompt / hinauff gefährt / von der tieffesten gefengnuß hat er jhn in das aller höchste Fürstenthumb erhoben / vber welchem kein andere oder höhere ehr ist.

Theophylactus ex Chrysostomo in Matth. cap. 28.

Quia humana natura (inquit) prius condemnata, nũc verò vnita Deo Verbo personaliter, sedet in cœlo, & ab angelis adoratur, meritò dicit: Mihi data est omnis potestas. Etenim humana natura prius seruiebat, nunc in Christo imperat omnibus. Et mox: Quòd ego, prius damnata natura, iuxta inconfusam autem cum filio Dei vnionem Deus existens, accepi potestatem in omnia.

Theophylactus auß Chrysostomo inn das 28. Capitel Matthei.

Dieweil die Menschliche Natur (sagt er) so zuvor verdampt war / nun aber mit Gott dem Wort persönlich vereinigt im Himmel sitzet / vnnd von den Engeln angebetet wird / spricht er billich / Mir ist gegeben aller gewalt. Dann die Menschlich Natur war zuvor dienstbar / nun aber inn Christo herrschet sie vber alles. Vnd bald hernach / Daß ich / zuvor ein verdampte Natur / jetzunder aber / vermög der vnvermischten vereinigung mit dem Sohn Gottes / Gott / gewalt vber alles empfangen hab.

Oecumenius Ephes. 1.

Ascendit super omnes cælos, hoc est, hæreditate & cathedra, quæ ibi super omnes cœlos est, dignam faciens naturam à nobis assumptam.

Oecumenius Ephes. 1.

Er ist hinauff gefahren vber alle Himmel / das ist / Er hat die Natur / so er von vns angenommen / der Erbschafft vnnd deß Stuls / der vber allen Himmeln ist / würdig gemacht.

Cyrillus in Iohan. lib. 4. cap. 14.

Quoniam Saluatoris caro Verbo Dei, quod naturaliter vita est, coniuncta, viuifica effecta est, quando eam comedimus, tunc vitam habemus in nobis, illi coniuncti, quæ vita effecta est. Hac de causa in exuscitandis mortuis, non solummodo verbo ac imperio, vt Deus vtebatur, verùm etiam carnem suam quasi cooperantem nonnunquam adhibebat, vt re ipsa ostenderet carnem quoque suam, quoniam sibi coniuncta est, viuificam esse.

Cyrillus in Johan. im 4 Buch / am 14. Cap.

Dieweil das Fleisch vnsers Heylands mit dem Wort Gottes / welches das leben ist von art vnd Natur / vereinigt ist / ist es auch lebendigmachend worden / Wann wirs essen / so haben wir das leben in vns / als mit dem jenigen vereinigt / das das leben worden ist. Vmb dieser vrsachen willen / hat er sich / in erweckung der Todten / nit allein deß Worts vnd gewalts / als Gott / gebraucht / sondern hat darzu zu zeiten / auch sein Fleisch / gleich als mitwürckend / gebraucht / auff daß er mit der that anzeigete / daß auch sein Fleisch / dieweil es mit jhme vereiniget / lebendigmachend seye.

Idem in Iohan. lib. 4. Cap. 24.

Verba quæ ego loquor, Spiritus & vita sunt, totum corpus suum viuifica Spiritus virtute plenum esse, ostendit. Spiritum enim hîc ipsam carnem nuncupauit, non quòd naturam carnis amiserit, & in Spiritum mutata sit, sed quia summè cum eo coniuncta, totam viuificandi vim hausit.

Et paulò pòst: Natura carnis ipsa per se viuificare non potest. Quid enim maius natura Deitatis haberet? Nec sola esse in Christo intelligitur, sed habet filium Dei sibi coniunctum, qui substantialiter vita est. Quando igitur viui-

viuificam Christus carnem suam appellat, non ita illi, vt sibi siue proprio Spiritui vim viuificandi attribuit. Nam per se ipsum Spiritus viuificat, ad cuius virtutem per coniunctionem caro conscendit. Quomodo autẽ id fiat, nec mente intelligere, nec lingua dicere possumus, sed silentio ac firma fide id suscipimus.

Widerumb in Johan. im 4. Buch am 24. Cap.

Die wort/die ich rede/seynd Geist vnd Leben/ Er hat erwisen/ daß sein gantzer Leib mit der lebendigmachenden krafft deß Geistes erfüllet sey. Dann er hat allhie das Fleisch den Geist genennt/ nicht daß es die Natur deß Fleisches verloren habe/ vnd in Geist verwandelt seye/ sondern dieweil es auffs höchst mit jhm vereiniget/ die gantze krafft lebendig zu machen geschöpfft vnd bekommen hat.

Vnd bald hernach/ Die Natur deß Fleisches/ kan durch sich selbs nicht lebendig machen (Dann was hette sonst die Natur der Gottheit grössers?) Wird auch nicht darfür gehalten/ daß sie allein seye in Christo/ sondern sie hat den Sohn Gottes/ welcher das leben ist/ wesentlich mit jhr vereinigt. Wann deßwegen Christus dasselb ein lebendigmachend Fleisch nennet/ so mist er demselben nit also/ wie jhme selbs/ oder seinem eignen Geist/ die krafft lebendig zu machen zu. Dann der Geist macht lebendig für vnd durch sich selbs/ zu welches krafft das Fleisch durch die vereinigung auffgestiegen ist. Wie aber diß zugehe/ das können wir weder mit hertzen fassen/ noch mit dem mund außsprechen/ sonder nemmen es in stille vnd mit festem glauben an.

Idem in Iohan. lib. 4. cap. 23.

Quamuis ergo natura carnis, vt caro est, viuificare nequeat: facit tamen hoc, quia totam Verbi operationem suscepit.

Widerumb in Johan. im 4. Buch am 23. Cap.

Darumb/ wiewol die Natur deß Fleisches/ so fern es Fleisch ist/ nicht kan lebendig machen/ so thut es doch solches/ dieweil es die gantze würckung deß Worts vberkommen hat.

Idem Anathematismo. 11.

Si quis non confitetur, carnem Domini esse viuificam, & ipsius Verbi, quod ex patre est, propriam, sed tanquam alterius cuiuspiam ab illo, qui coniunctus quidem illi sit

secundum dignitatem, hoc est, solam diuinam inhabitationem sortitus sit, & non magis viuificam, sicut diximus, propterea, quòd propria facta est Verbi, quod omnia viuificare potest, Anathema sit.

Widerumb in dem 11. Anathematismo.

So jemandt nicht bekennt / daß das Fleisch deß HErrn lebendigmachend seye / vnnd deß Worts / welches auß Gott ist / eigen / sondern als eines andern vom wort abgesonderten / der mit jhm zwar vereinigt seye / so viel die würde anlangt / das ist / der allein die Göttliche einwohnung bekommen habe / vnd nicht viel mehr lebendigmachend / wie wir gesagt / darumb / dieweil es deß Worts / welches alle ding lebendig machen kan / eigen worden ist / der sey verflucht.

Theodoretus in Psal. 21.

Si natura assumpta cum diuinitate assumente est copulata, etiam eiusdem gloriæ & honoris particeps & consors facta est.

Theodoretus in den 21. Psalm.

Ist die angenommene Menschheit mit der Gottheit von der sie angenommen / verbunden / so hat sie auch einerley glori vnd ehr vberkommen.

Idem Theodoret. in Psal. 8.

Huiusmodi igitur honorem à Deo, vniuersitatis scilicet imperium, humana natura in Christo accepit.

Widerumb vber den 8 Psalm.

Ein solche ehr hat deßwegen die menschliche Natur in Christo von Gott empfangen / nemlich das allgemein Regiment.

Leo Romanus Epist. 22. tractans locum Ephes. 1.

Dicant aduersarij veritatis, quando omnipotens pater, vel secundum quam naturam filium suum super vniuersa prorexerit, vel cui substantiæ cuncta subiecerit. Deitati enim semper omnia fuerunt subiecta. Huic si addita potestas, si illustrata dignitas, si exaltata sublimitas, minor erat prouehente.

Leo

Leo Bischoff zu Rom/in der 22 Epistel vber ein Spruch auß dem 1. Cap. zun Ephes.

Wolan die Widersacher der Warheit/sie sagen an/Wann der Allmechtig Vatter/oder nach welcher Natur er seinen Sohn vber alles erhoben/oder welcher Substantz er alles vnterworffen habe. Dann der Gottheit ist allwegen alles vnterworffen gewesen. So diser mehr gewalt vbergeben/so jhr würdeklarer vnd heller worden/so jhr hochheit erhöhet worden/so war sie kleiner vnd geringer/dann jener/der sie erhaben hat.

Idem Epist. 95. citat Chrysostomi sententiam.

Cognoscamus, quę natura est, cui pater dixit: Esto meæ particeps sedis: illa natura est, cui dictum est, Terra es, & in terram ibis.

Widerumb in der 95. Epistel zeucht er ein Spruch Chrysostomi an.

Wir sollen wissen/ welche Natur das seye/ zu welcher der Vatter gesagt/ Sey theilhafftig meines Stuls/die Natur ists/zu welcher gesagt ist/ Du bist Erd vnd solst zur Erden werden.

Vigilius lib. 5. contra Eutychen.

Diuina natura non indiget honoribus sublimari dignitatis profectibus augeri, potestatem cæli & terræ, obedientiæ merito accipere. Secundum carnis igitur naturam exaltatus est, honoratus, coronatus, melioris nominis dignitatem adeptus, qui secundum naturam Verbi horum nihil eguit aliquando, vt scilicet potestatem cæli & terræ, hæreditatem gentium, & subiectionem vniuersorum ex tempore acciperet.

Vigilius im 5. Buch wider Eutychen.

Die Göttliche Natur bedarff nicht/daß sie mit ehren erhebt/mit zunemen der würde vermehret werde/den gewalt im Himel vnnd auff Erden durch deß gehorsams verdienst erlange. Darumist er erhöhet/geehret/gekrönet/vnd hat eines bessern Namens würde bekommen/nach der Natur seines Fleisches/welcher nach der Natur deß Worts deren keines niemals bedörfft/ daß er nemlich den gewalt im Himmel vnnd auff Erden/ die Erbschafft der Heyden/ vnd daß jhme alles vnterworffen würde/zeitlich vberkome.

Damascenus lib. 3. cap. 15.

Diuina signa operabatur diuinitas, sed non sine carne, & caro humilia, sed non absq; Deitate. Et paulò pòst: Proprias igitur suas glorificationes Deitas corpori communicat, seu impertit, ipsa verò passionum carnis manet expers.

Damascenus im 3. Buch am 15. Cap.

Die Gottheit hat Göttliche zeichen gewürckt/ aber nicht ohn das fleisch/ vnd das Fleisch zeichen der nidrigkeit/ aber nicht ohn die Gottheit. Vnd bald hernach/ Deß wegen theilet die Gottheit jhre eigene verklerung dem Leib mit/ sie aber wird deß leidens vnd der schmach deß Leibs nicht theilhafftig.

Idem lib. 3. cap. 17.

Caro autē Domini aucta & locupletata est diuinis operationibus, propter perfectissimam & arctissimam eius ad Verbum vnionem, quæ est hypostatica.

Widerumb im 3. Buch am 17. Cap.

Das Fleisch aber deß HErren ist vermehret vnd begabet worden mit Göttlicher wirckung/ von wegen der volkommensten vnd innerlichsten vereinigung/ die sie hat mit dem Wort/ welche ein persönliche vereinigung ist.

Idem lib. 3. cap. 18.

Nam diuina quidem Christi voluntas erat æterna, & παντεργὸς, omniefficax, habens consequentem δύναμιν, potentiam. Humana verò eius voluntas à tempore cœpit, & ipsa naturales & innoxias affectiones (πάθη) sustinuit. Et φυσικῶς, naturaliter quidem non erat παντοδύναμος, omnipotens (habens scilicet ex se & in se potentiā omnia efficiendi quæ velit.) Vt autē verè & secundum naturam Dei Verbi voluntas est facta, ἡ παντοδύναμος & omnipotens facta est.

Widerumb im 3. Buch am 18. Cap.

Dann zwar der Göttliche wille in Christo/ hat kein anfang/ vnd war Allmechtig/ der seine krefftige macht hatte. Aber sein menschlicher Wille hat inn der zeit angefangen/ vnd derselb hat die Natürliche vnd vnthätliche zufell vnd anstöß erlitten. Vnd zwar natürlicher weiß war er nit Allmechtig/ als wann

er von

er von sich selbs/vnd in sich selbs die krafft alles das er wolt/zu wircken/gehabt hette. Nach dem er aber warhafftig vnnd natürlich Gottes deß Worts wille worden/ist er auch Allmechtig worden.

Idem lib. 2. cap. 22.

Neque in anima Domini dicimus consilium vel electionem: non enim habuit ignorantiam. Etsi enim erat naturæ ignorantis, attamen secundum hypostasin vnita Deo Verbo, omnium cognitionem habuit.

Widerumb im andern Buch am 22. Cap.

Wir sagen auch nit/daß in deß HErrn Seel rhatschlagen vnd willkörn platz habe/Dañ sie ist nit vnwissend gewesen. Ob sie schon ein vnwissende Natur war/jedoch dieweil sie mit Gott dem Wort persönlich vereinigt/hat sie aller ding wissenschafft gehabt.

Nicephorus lib. 1. cap. 36.

Christus sibi à patre potestatem summam cœli & terræ, sibi scilicet iuxta humanitatem traditam esse confirmat.

Nicephorus im ersten Buch am 36. Cap.

Christus bestettiget/daß jhme der höchste gewalt Himmels vnd der Erden/jhme nemlich/nach der Menschheit/vbergeben sey.

Idem lib. 18. cap. 50.

Themistius Philosophus, sub Valente Agnoëtarum sectæ dux fuit. Hi dicunt, τὸν λόγον omnia nosse, humanitatem verò secundum subsistentiam ei vnitam, permulta ignorare.

Widerumb im 18. Buch am 50. Cap.

Der Philosophus Themistius ist vnter dem Keyser Valente/der Agnoeter Secten rädelführer gewest. Diese sagen/daß das Wort alle ding wisse/die Menschheit aber/die jhme persönlich vereiniget/die wisse vil ding nicht.

Apologia
Der Anhaltischen Theologorum Bedencken wider die Prefation deß Concordien-Buchs.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Joachim Ernsten Fürsten zu Anhalt / Grauen zu Ascanien / Herrn zu Zerbst vnd Bernburg ꝛc. vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn.

Gnad vnd fried von Gott durch Christum.

DVrchleuchtiger Hochgeborner Fürst Gnediger Herr / wir haben die Refutationschrifft der dreyen Theologen vnd Doctorn / Ehrn Wilhelmen Zimmermanns / Jacobi Andree / vnd Martini Chemnitij / auff vnser Bedencken / welches an E. F. G. wir vber die Prefation deß Concordienbuchs gestellet / empfangen / vnnd E. F. G. ernsten befelch nach / in Gottes furcht / one einigen affect / allein vmb der Göttlichen ehre vnd warheit willen / mit fleiß erwogen / Hetten vns einer solchen scharffen Schrifft nicht versehen / alldieweil wir kein vrsach darzu gegeben / Deñ dz wir auff E. F. G. gnediges begeren / auch vnsers tragenden Ampts vnd Beruffs nach / vnser runde erklerung auß Gottes Wort vnnd eynhelligem Consens der rechtglaubigen Kirchen / auff das jenige

nige/so E.F.G.vns proponiret / vnd von vns gnediglich begeret/gehorsamlich gethan / Darmit haben wir ja niemandes iritiret/sondern allein hierinn E.F.G. vñ vnsern befohlnen Kirchendienern/andern aber damit nichts vorschreiben oder preiudiciren wöllen/wie wir vns bißhero auch inn frembde sachen nie gemenget/sondern vnsers Ampts vnd Beruffs gewartet. Weil wir aber je auff solche Refutationschrifft wider zu antworten nicht vmbgehen haben können/So dancken wir Gott/daß dennoch die drey Theologen sich nennen/daß wir wissen/mit weme wir zu thun/vnd welchen Personen wir zuantworten haben.

Protestiren derwegen zierlich / daß wir mit dieser vnser Antwort/niemands als jnen begegnet/vnd keines weges hochermelten löblichen Churfürsten Landt / Kirchen vnnd Schulen wöllen angegriffen haben/wie wir dañ auch gegen den Herren Theologen selbsten vns bescheiden vnd Christlich erzeigen/ vnd nicht jhre Scheltwort mit gleichem werth vergelten wöllen/ vngezweiffelt/sie werden es von vns auch freundtlich vnd brüderlich auffnemen / vnd da wir sie in Gottes Wort vnd wolgegründter warheit vberweisen/solchs bey jnen lassen statt finden.

Nach dem sie vns aber gar vnschuldiglich wider vnser verhoffen/nicht allein inn dem Buch/sondern auch mündtlich/ beforderst im Beschluß/da jhr Refutation E.F.G. ist vberreichet worden / mit vilen grossen aufflagen vnd beschuldigungen beschweren / Darvnter sonderlich sechs Calumniæ seyndt/die vns zu gemüt gehen / vnnd verantwortet werden müssen/vnnd darzu sich vnterstanden / vnser wolgegründtes Bedencken so schimpfflich zu eludiren / vnnd letzlich sich vielfeltig vermessen/ alles was man an dem gantzen Werck pro & contra desiderirt auß demselbigen ad oculum zu demonstriren / So geben sie vns hiedurch vrsach/diese vnsere Replicam auch inn drey theyl zu fassen.

" Erstlich wöllen wir die sechs Calumnien mit bescheidenheit ablehnen

ablehnen/Zum andern/die lehre von der person Christi/nach der rechtglaubigen Kirchen meinung kürtzlich widerholen/ vnnd mit bewerten zeugnussen der reinen Lehrer bekrefftigen/ Fürs dritte/ Wöllen wir den Haupthandel tractiren/ vnsere Argumenta vnd jre Refutation gegen einander halten/vnd erweisen/ daß vnsere Gründe noch fest stehen. Darauß sich dann die Contradictiones selbst an tag geben/vñ also das Contrarium wider dieser Theologen nichtig vorgeben/ad oculum soll demonstriret werden.

Anfenglich befinden wir/daß sie vns zumessen/wie wir die löbliche Churfürsten vnd andere Stende/ so vieler verdampten Ketzereyen vnd jrthumben schuldig/ vnnd quasi reos machten/weil wir das Concordienbuch nicht approbiren/sondern die mengel darinn anfechten. Das ist ein schwere beschuldigung/ welche wol die hohe Heupter möchte zur vngedult gegen vns erwegen. Wir bezeugen aber hiermit/daß wir jhre Chur vnnd F. G. vor jhre Person wol entschuldiget achten/ denselbigen auch dises nicht zumessen/Dann jre Chur vnd F. G. das Concordienbuch nicht selbst colligiret/ Sondern habens etlichen Theologen vntergeben/ auch vieler ander Stende censuram darüber begert vnd requiriret/ welcher/sonderlich E. F. G. Bedencken/wenig von den Theologen in acht genommen worden. I.

Ob es nun solche Theologen für sich selbst recht treffen/ oder ob sie jrrige lehre eynführen/ darvon ist der Streitt vnter jhnen den Collectoren vnnd vns andern. Vnd weil wir gefragt werden/vnnd von E. F. G. als vnser Obrigkeit ernstlich darzu vermanet/vnser gemüt hierin zuerkleren/also kommen wir per obliquum zu diesem handel/ welches wir sonsten lieber vberig gewesen weren.

Daß wir nun die Doctrinalia (stück zur Lehr gehörig) anfechten/vnd der Theologorũ errores (Theologen jrthum̃) anzeigen/das kan wider jhre Chur vnd F. G. keines weges seyn/

sondern hierdurch werden jrer Chur vñ F. G. ehr/ Reputation/ heil vnnd wolfahrt erhalten / Denn wenn man falsche lehr anficht / so meinet man nicht die Obrigkeit / darvnter sie eyngeführt/ sondern die Authores selbsten. Dieser Proceß ist inn der Christlichen Kirchen von anfang breuchlich vnnd bekannt gewesen / Sonsten hette nie keine Ketzerey oder jrrige lehr können verdampt / oder außgerottet werden / Sintemal aller Ketzer vnd jrriger Geister art vnd geschwindigkeit ist / daß sie jren erroribus vnd hæresibus patronos, vnnd quasi asyla (jrthumen vnd Ketzereyen Patronen / vnnd also zu reden/ freyheiten) suchen/ vnd hengen sich nit an die geringsten/ sondern die höchsten Heupter/ wie deñ bey den fürnemste Keysern die gröste Ketzereyen entstanden/ nit daß die Keyser daran weren schuldig gewesen/ sondern daß die falsche Lehrer / derselbigen authoritet mißbraucht / wie solcher Exempel alle Historien voll seynd/ dahin wir vns kürtz halben referiren.

Darumb bitten wir jhre Churf. G. zum vnterthenigsten/ die wöllen diß wol vnterscheiden vnnd bedencken / daß jhre Churf. G. selbsten begeret haben / wir vnnd andere solten vngeschewet von der Theologen gestalter Notel vrtheilen / vnd was wir daran vor mangel hetten/ eröffnen/ welches wir auff solch jr Churf. G. gnedigste erklerung gethan. Daß vns nun dieser vnser vnterthenigster gehorsam von den dreyen Theologen dahin will gedeutet werden / als machten wir jhr Churf. G. falscher lehr verdechtig/ daran geschicht vns sehr vngütlich. Wir tragen aber zu jhren Churf. G. die vnterthenigste zuversicht / sie werdens dahin nicht verstehen / noch dieser Calumnien raum geben.

Die ander Calumnia ist/ darmit sie vns vnd vnserm Bedencken ein stoß thun wöllen/ daß nicht allein wir / sondern alles was wir von dem Buch/ vnd wider jhre errores wolmeinlich erjnnert/ oder sonsten lehren/ Sacramentschwermerey vnd Gotts

lester-

lesterung seyn soll / daran thun sie vns vor Gott vnrecht / vnnd precipitirn jhr Iudicium wider die liebe deß Nechsten / vnd alle Göttliche vnd Natürliche Recht. Gott im Himmel weis vnser vnschuld / So wissen E. F. G. vnd jre Lande / darinn wir nun inn Schulen vnd Kirchen vber 10. 20. 30. vnd 40 Jhar gearbeitet / daß wir dessen nie bezichtiget / viel weniger vberwiesen worden / Sondern wir haben in Christlicher ruhe / friede / einfalt vnnd einigkeit / die reine Göttliche Warheit gelehret vnd behalten / vnd soll hinfürter / ob Gott will / auch geschehen / vnd das Werck sein Meister loben / daß die zeit diese Calumnien / wie die Sonne den Schnee zerschmeltzen wird.

Es ist aber diese Calumnien auff vns alleine nicht gemeinet / sondern sie sihet weit auß. Denn darauß wol abzunemmen / vnd sie haltens nicht heimlich / daß sie alle / was Stands oder Wirden sie seynd / vor Sacramentirer vñ Gottslesterer außschreyen werden vñ wöllen / so den erroribus, so sie dem Concordienbuch heimlich einschieben / zuwider seyn / vñ die warheit denen zuentgegen setzen dörffen. Dessen wird sich aber ein jedlicher standt selbsten wol zuentschuldigen wissen. Wir köndten jnen leichtlich wider vorwerffen / sie weren Marcioniten / Schwenckfelder / Enthusiasten / Eutychianer vñ Monotheliten / aber wir wöllen nit à calumnijs oder condemnatione anfahē / sondern realia vñ doctrinalia tractiren vnd außführen / Darnach wird sich das Iudicium wol selbsten findē. Also haben alle Concilia gethan / die reserstlichen tractiret vnd decidirt / Darnach folgen die Anathematismi drauff / So keren sie es allhier stracks vmb / vñ machen die personen / denen sie nit gut sein / vñ die jre errores nit approbiren / erstlichen bey den hohen Heuptern suspect / vnnd beschweren sie mit den hessigen namen / so dörffen sie darnach nit viel kunst mehr / auff die res zu antworten.

Warumb sie aber diese Calumnien so hart wider alle vnschuldigen führen / ist nunmehr vnverborgen / daß etliche vnter

jhnen vor wenigen Jaren jhre new erdichte Phrases gerne hetten inn diese Landt eyngeschoben / da es jhnen nicht hat angehen wöllen / vnnd jetzo vnter diesem Concordienwerck (welches die löbliche Christliche Churfürsten für jhre Person trewlich vnnd gut meinen) quasi per accidens (gleich als zufelliger weiß) gelegenheit funden / dieselbē heimlich mit durch zubringen / Darumb so lassen sie es jhnen so ein grossen ernst seyn / vnnd hievon köndten E. F. G. selbsten wol was berichten / So haben wir auch was darvon auffn Stich behalten. Wir zweiffeln aber nicht / wann das Concordienbuch außgehe / dergleichen Secreta werden viel herfür kommen / die löblichen Churfürsten darmit zu entschuldigen / daß sie vnwissend von etlichen der Collectorn verführet sind. Denn weil die löblichen Churfürsten / E. F. G. liebe Herrn vnd nahe freunde sind / vnnd sich allezeit vmb den Christlichen Glauben wol verdienet / so wöllen wir vns auch jhre Churfürst. G. Reputation / ehr vnd glimpff / vnd Seelen seligkeit / so wol als E. F. G. selbst / lassen angelegen seyn / mit vnserm geringen Talent das vnser darbey zuthun / vnd bitten jre Churfürstliche G. vmb Gottes willen / sie wöllen diesen Calumnien / darmit vns die drey obgemelte Theologen onerirren / nicht stat vnd glauben geben / sondern auff die probe setzen / so werden jhre Churf. G. ob Gott will / auff den rechten grundt kommen. Man hat leider Exempel vnd erfahrungen in benachbarten Landen / sonderlich im Niderlande / wo einer dem andern feind ist / jhme gerne leides zufügen wolte / so gibt er den bey der Obrigkeit vor einen Lutherischen an / ob er wol sein lebtag nichts wenigers gewesen / als dann so spielet man darnach das kurtzen mit jhnen / Also / wer mit den Collectoribus nit in jrer nouis phrasibus conueniren (newen weiß vnnd art zu reden vber einstimmen) will / der muß ein Sacramentirer seyn / da hilfft keine entschuldigung / damit sie auch grosser Fürsten vnd Herren nicht verschonen.

Es ist

Es ist aber noch lang nicht außgeführet / vnnd kan inn ewigkeit nicht erwiesen werden / daß alle die / so diß Concordienbuch nit acceptiren / Sacramentirer seyn. Wir mögen das wol asseriren / können es zur notdurfft erweisen / Wenn alles solte Sacramentirisch seyn / das dieselbigen Theologen darfür halten / So müste Christus / die Aposteln / vnnd heilige Schrifft / alles Sacramentirisch seyn.

Nun wird gleichwol diese Calumnia so gemein bey jnen / daß man letzlich gar kein notas oder vnterscheidt wirdt haben mögen / was eigentlich Sacramentirisch heisse / Denn man lest die res stracks bleiben / vnnd certirt calumnijs & conuitijs. (Streitt mit schmach vnd lesterworten) Darumb handelt der Herr D. Musculus dißfalls multò candidiùs (viel auffrichtiger) welcher sich zu Hertzberg auffm Colloquio offentlich erklerete / er wolte ein Buch schreiben / daß alle die Sacramentirer weren / so an die Vbiquitet nicht glaubten / wenn sie gleich sonsten recht / vnd wie sie die Collectores selbsten / vom heiligen Abendtmal hielten.

Diese Confession möchten die andern Collectores wol öffentlich vnterschreiben / deñ es ist doch jre heimliche meinung / so wüste menniglich / warumb der Streitt were / vnd köndten die hohen Heupter desto besser judiciren / würden auch nicht so gefehrlich betrogen.

Dann darvor halten wirs / vnnd wollen es iuramento credulitatis (mit eim glaubwürdigen Eid) wol affirmiren / daß die hochlöbliche Chur vnd Fürsten / so sich zum Concordienbuch bekennen / vnd die andere Fürsten vnnd Stende / so es nicht gedencken anzunemmen / in dem Artickel vom heiligen Abendmal durchauß einig / vnnd nicht ein haar breit von einander sind / allein da stößt sichs an / daß die Collectores jhren Churf. G. eynbilden / wenn man jhre newe erfundene meinung de communicatione reali, vbiquitate & omnipotentia car-

nis (von der warhafftigen gemeinschafft/ allenthalben heit vnd Allmechtigkeit deß Fleisches) nicht mit erhalte/ so köndte man den Sacramentirern/wie sie reden/nicht begegnen/ welchs sehr gefehrlich vnnd lecherlich ist/ daß jhre eigene gedancken/ welche doch wider Gottes Wort/vnd die bewehrten Symbola ex Diametro (stracks fusses) streitten/ sollen krefftiger seyn/ deñ Gottes wort selbsten/ welches in die leng den stich nicht halten kan/ aber die zeit/welche ist eine Tochter der warheit/ wird dieses alles außweisen vnd probiren.

Die dritte Calumnia ist/ als weren wir solche leute/ die Lutheri scripta gerne auß dem Lande bringen wolten/ vnnd solche gar verwerffen/ wie sie diese Calumnien mit mehr spitzigen/verbitterten worten außgiessen.

Nun ist diese Calumnia auch nicht auff vns allein gerichtet/sondern sie gebrauchen sie liberrimè wider alle die/so es nicht mit jhnen durchauß gleich halten/ Weil sie wissen/ daß die scripta Lutheri in grossem ansehen sind/vnnd wer nur mit dieser jhrer Calumnien bezichtiget wirdt/ daß sie wider den/ als suspectum, gut disputiren haben/ vnnd auch nicht viel arbeit vnd kunst zu soluiren jre Argumenta bedörffen.

Sie thun vns aber hierinn/so wol als inn andern Auffsagen/gewalt vnd vnrecht/ vnnd ist nie inn vnsern sinn oder gedancken gestiegen/sondern wir dancken dem Allmechtigen/ vor die hohe wolthat/so er vns durch dieses thewren Manns arbeit vnnd nützliche Bücher erzeigt/ vnnd wissen E. F. G. vnnd alle jhre Landtschafften/ wie ehrerbietig wir deß hocherleuchten Mannes Namen vnnd Schrifften/ fast inn allen Predigten erwehnen. Wir hetten aber die drey obbemelten Theologen viel mehr zu beschuldigen/ daß sie Luthero die gröste verkleinerung vnnd vnehr inn der gruben vnnd nach seinem todte beweisen (welches sie bey seinem Leben wol hetten vnterlassen müssen/

müssen/ darvor jm auch/ wie auß seiner Warnung an vilen orten erscheinet/ wol leidt gewesen) inn dem sie die schönen herzlichen loca, darinn er jetzigen Streitt didactice getrieben/ gleich als weren die nicht in rerum natura, stillschweigend vbergehen/ vnd klauben auß seinen Streit vñ Disputirschrifften/ contraria loca herausser / die stellen sie vor/ pro norma zu halten. Prostituiren also den frommen Lutherum hostibus ad elusionem, amicis ad commiserationem (den feinden zum spott/ den freunden zu eim mitleyden) vnnd jhnen allein ad ostentationem (daß sie gesehen werden) als weren sie weit kluger denn Lutherus gewesen/ Huius scilicet verba ad illorum nutum stentq; cadantq;. (Dieses Manns wort nemlich müssen stehen vnnd fallen/ nach dem jhre augen blintzlen.)

Staphylus hat Antilogias Lutheri colligiert. Nasus etliche Centurias contradictionum oder (wie ers peranti-Phrasin nennet) mendaciorum. Den helt man es hoch vor vbel/ die verflucht man drumb/ vnnd die obberhürte drey Theologen schemen sich nicht/ viel mehr contradictiones & Antilogias (widerwertige vnd streittige Reden) aller welt vor augen zustellen/ Inmassen wir dann etlicher massen angezeigt/ daß Lutherus an andern orten viel anders gelehret/ denn inn den Worten / so sie auß seinen Streittschrifften vnbesunnen vnnd sine iudicio herfür bringen/ Das kan nicht verneinet werden/ sonder ist so lang am tage / so lang Lutheri scripta vorhanden seyn/ wie denn Lutherus selbst viel modestiùs von sich geurtheilet hat. Dann also erkleret er sich: Quæ sic ardens cogito, præ nimia sapientia stulta sunt, etiam me ipso iudice, post refrigeratum calorem inuentionis. Qualia sunt multa, quæ in principio causæ meę feruens scripsi. (Was ich so hitzig gedenck/ das ist vor zuviel grosser weißheit/ thorheit/ wie ich dann solches selbs bekennen muß/ nach dem meine hitzige gedancken gekület werden. Vnd ist dessen viel/ so ich anfangs in meiner sach hitzig geschrieben.) Darumb beweisen sie hiermit/ daß sie nicht

gut

gut Lutherisch seyn/ noch seine authoritet zuerhalten/ ein vorsatz oder ernst haben / sondern sie suchen jhr eigen ehr. So bekennen sie auch selbsten/ vnd schreiben in dieser Refutation vnverholen/ daß sie Lutheri Scripta so wenig als Philippi vnd anderer / canonisiren / das ist genug / daß sie nicht wöllen an jhn / sondern er soll an sie gebunden seyn/ aber wir müssen es jhnen concediren.

Es folgt aber auß dieser jhrer Canonisation/ daß Lutheri monumenta (hinderlassene Schrifften) nicht vnter der Apostel oder Propheten Schrifften zu rechnen/ Sondern inter Patres jhren locum haben möchten / Quorum Scripta eatenus valent, quatenus cum Verbo Dei, scriptis Apostolorum & Prophetarum conueniunt. (Welcher Schrifften so fern gelten/ als sie mit dem Wort Gottes / der Apostel vnnd Propheten Schrifften vberein stimmen.) So weisen sie ja nun selbsten den weg/ wie man de scriptis Lutheri iudicirn soll / Nemlichen/ daß man die loca, so sie allegiren/ liberè möge ex Verbo Dei, scriptis Apostolicis & Propheticis examiniren/ Das stellen wir auch dahin. Wir wöllen aber Luthero mehr ehr beweisen/ dann sie/ vnd sagen/ Lutherus habe sich in seinen Scriptis genugsam erkleret/ daß man kein contradictiones vnnd Antilogias von jme allegiren dörffe / vnd kan allhier wol applicirt werden/ Distingue tempora, & conciliabis Scripturas. (vnterscheid die zeit/ so wirst du die Schrifft einig machen) Lutherus hat zu vnterschiedenen zeiten / mit vnterschiedenen Personen zu thun gehabt/ da er offt occasione temporum, feruore disputationis (nach gelegenheit der zeit/ durch disputiren entzündt) allerley heroico animo (auß vnverzagtem gemüth) geschrieben/ das von einem solchen Mann wol hingangen (vnnd andere Simij (Affen) jetzo jme gerne nachtheten) Er hat aber darbey deß Consensus der Orthodoxæ Ecclesiæ (Rechtglaubigen Kirchen) nicht vergessen/ sondern inn andern seinen Schrifften denselben auch mit seinen Synergis (Mitgehülffen) sonderlich dem

dem Herrn Philippo wol erhalten/vnd ist nit ein solcher Mann gewesen/wie er jetzo von seinen eigen Defensorn/si Dijs placet, abgemahlet wird. Wenn man nun auff diesen jetzigen Streitt sihet / so ist auch den mehrermelten dreyen Theologen vnverborgen / daß eben D. Lutheri meinung de communicatione reali, omniscia humana natura, & vbiquitate (von der gemeinschafft/ so inn der that geschehen soll / von der allwissenden menschlichen Natur/vnd Vbiquitet) vil anders gewesen/denn sie auß seinen polemicis (Streittbüchern) mit seiner verkleinerung die loca anziehen/ Wie solches in secunda parte (im andern Theil) da wir die doctrinalia tractiren/ soll außgeführet werden. Vnd seynd diese drey Theologen in dem vertrawen vnnd correspondentz mit Luthero nicht gewesen / daß sie so vermessen von sein geheimnussen dörffen ein Iudicium fellen. Es möchte aber vielleicht E. F. G. geliebter Herr Vetter / Fürst Georg zu Anhalt ꝛc. ein besser vertrawen vnnd verstandt mit jhme gehabt haben / vnnd wenn man Secreta pandiren wolte/ köndte man wol den dreyen Theologen bald das Maul stopffen/was Lutherus selbst letzlichen de vbiquitate gehalten / vnd qualem modum huic monstro vbiquistico anteferendum forsitan acquieuisset, sed margaritæ non sunt porcis obijciendæ. (was für ein weiß er villeicht het mögen leyden/ daß man diesem Vbiquitistischen grewel het fürgezogen. Aber man soll die Perlein nicht für die Sew werffen.)

Die drey Theologen lassen jhnen dieweil an deme benügen/daß er darbey letzlichen selbsten beruhet / De vbiquitate in cœna Domini non esse disputandum. (Man soll beym Abendtmal von der Vbiquitet nicht disputiren) Derhalben sindt sie nicht Defensores, sondern deformatores Lutheri, Sie wöllen vns aber disen bericht zu gut halten/ & cessent calumniari. (vnd hören auff zu lestern.)

Die vierdte Calumnia ist der vorigen fast gleich / als verwürffen wir die Scripta E. F. G. Herrn Vetters/Fürst Geor-

gen zu Anhalt ꝛc. hochlöblicher Christlicher gedechtnuß / Das solten ja E. F. G. besser wissen / als sie / vnd werden dieselbige E. F. G. verordnung nach / Wöchentlich auff einen tag in der Kirchen E. F. G. Landes von worten zu worten gelesen. Wir dancken aber Gott / daß sie dieselbigen passiren lassen / denn also müssen ja alle andere jhre Calumnien wider vns fallen / Sintemal wir vns zu solchen scriptis gerne bekennen / dieselbigen in vnsern befohlen Kirchen allzeit getrieben / vnnd ferner treiben / auch auff denselbigen in dem andern theil jhre errores, wills Gott / refutiren wöllen / Es seyndt auch dieselbigen scripta bißhero wol bestanden vnnd blieben / die Collectores sehen zu / ob jhr eigen Werck mit jhren newen Phrasibus, auch so lange thauren werde.

Zum fünfften / erdichten sie Calumniam fatidicam seu prognosticantem (ein prophecyende oder weissagende Calumni vnnd lesterung) wider vns / wie wir so viel errores in E. F. G. Lande würden einführen / wo E. F. G. nicht ein einsehen hette. Weil es aber heist / De futuris non est determinata veritas (Was erst geschehen soll / das ist noch vngewiß) vnd diese Prophecyen nicht seyndt authentici, So wöllen E. F. G. auß vnser lehr vnd wandel / so wir bißher in E. F. G. Landen getrieben / iudiciren / vnd noch darauff achtung haben / Daß wir stellens auff die probe / die wird vns entschuldigen / vnnd den Prognosticanten jhren Calender vmbwenden.

Was sie aber mit jhren newen dogmatibus (lehren) für schedliche errores (jrrthumben) inn dieser Lande herrliche Kirchen einführen werden / wöllen wir nicht weissagen / sondern wir weisen E. F. G. vnd alle Chur vnnd Fürsten auff jhre Bücher vnd Predigten / so allbereit außgangen / vnnd von jhnen öffentlich vertheidigt werden / Da werden E. F. G. ein solchen wust errorũ finden / dz Gott mit seim gerechten zorn vñ gericht wird letzlich einsehen müssen / Stehet doch schier kein Artickel deß Glaubens mehr bey jnen feste.

Da

Da wir nun täglich vnsers Erlösers Jhesu Christi letzte zukunfft auß dem Himmel erwarten sollen / So lehren sie / er sey nie gen Himmel auffgefahren / sondern nur verschwunden / Himmel vnd Hell sey ein ding / darinn die Heiligen / die Teuffel vnd alle Gottlosen beysammen seyn ꝛc. Aber wir wöllen jhre eigene wort setzen.

Tabella Paradoxorum ex vbiquistarum libris fideliter collecta.

Tafel der vngereimbten lehren / auß der Vbiquitisten Bücher auff guten glauben zusammen gelesen.

I.

Confundunt gradus præsentiæ Dei.

Mengen sie in einander die vnterschiedliche gegenwertigkeit Gottes.

Brentius de Maiestate Christi pag. 21.

Filius Dei cùm sit in Ecclesia, adeóque vbiq; : nunquam sic est expers humanæ naturæ Pauli, quin eam in loco vbi ipse est, siue apud Philippenses, siue apud Romanos habeat insitam sibi, & indissolubili vinculo coniunctam.

Brentius von der Maiestet Christi am 21 blat.

Dieweil der Sohn Gottes bey seiner gemein / ja vberall ist / ist er niemals also von der Menschlichen Natur Pauli abgesondert / daß er sie nicht eben am selben ort / da er zugegen / es seye bey den Philippern oder Römern / jhme einverleibt vnd mit vnauffleßlichem band verbunden habe.

Idem pag. 23.

Quid igitur prohiberet, quo minus dicatur filius Dei cum omnibus rebus creatis personaliter vnitus esse.

Widerumb am 23. blat.

Was solls dann verhindern/ daß man nit sagen köndte/ daß der Sohn Gottes mit allen Creaturen persönlich vereiniget sey?

Idem pag. 24.

Natura cuiusuis hominis nunc in cœlo existentis, vt Mosi (exempli gratia) & Eliæ, & omnium eorum, qui in die Paschæ cum Christo resurrexerunt, insita est filio Dei, & ipsi in vnitate personæ coniuncta.

Widerumb am 24 blat.

Eines jedlichen Menschen Natur/ der jetzund im Himmel ist/ als zum Exempel/ Mosis vnd Elie/ vnnd aller deren/ so am Ostertag mit Christo aufferstanden/ ist dem Sohn Gottes einverleibt/ vnd mit jhme in einigkeit der person verbunden.

Idem pag. 23.

Quod fecerunt tam Christus, quàm Petrus & Paulus, hoc fecerunt virtute diuina, eáque non absenti, sed omnino præsenti, & qua non minus, si essentiam & potentiam eius respexeris, impleti erant Paulus & Petrus, quàm Christus ipse.

Widerumb am 23. blat.

Alles was/ so wol Christus/ als Petrus vnnd Paulus/ gethan haben/ das haben sie durch Göttliche krafft/ die nicht abwesend/ sondern gantz vnd gar zu gegen gewesen/ gethan/ vnd mit welcher/ so man jhr wesen vnd gewalt ansehen wil/ Paulus vnd Petrus nicht weniger erfüllt waren/ als Christus selbs.

Idem Brentius in libro, cui titulum Recog. fecit. pag. 15.

Sicut Christus constat ex duabus naturis, diuina videlicet & humana, ita negari non potest, quin & alij homines constent, suo quodã modo, ex his duabus naturis, idq; inseparabiliter.

Widerumb im Buch welchs er jntituliert/ Recognit. am 15. blat.

Gleich wie Christus auß zweyen Naturen bestehet/ auß der Göttlichen nemlich vnnd der Menschlichen/ also kan man nicht leugnen

leugnen/daß auch die andere Menschen/auff jre weiß/auß disen beyden Naturen/vnd darzu vnzertrennlich bestehen.

Idem paulò pòst.

Sic enim in quouis homine sunt duæ distinctæ naturæ, quæ vsque adeo sibi sunt coniunctæ & connexæ, vt humana absque diuina ne momento quidem temporis consistare queat. Et paulò pòst addit: In alijs hominibus vnitas esse diuinam & humanam naturam indissolubiliter.

Widerumb bald hernach.

Dann also seynd in einem jedlichen Menschen zwo vnterschiedene Naturn/die so starck mit einander vereinigt vnd verbunden seyndt/daß die Menschliche ohn die Göttliche auch nicht ein augenblick bestehen kan. Vnd bald hernach/thut er hinzu/In andern Menschen seye die Göttliche vnnd Menschliche Natur vnaufflößlich vereinigt.

Iacobus. And. in Apologia contra Ingolstad. pag. 25.

Si vnio personalis definiatur per subsistentiam Verbi, negari non potest, res omnes à Verbo Dei subsistentialiter sustentari, nisi velint dicere, subsistentiam Verbi rebus creatis non adesse. Ideo de creaturis omnibus dicemus, eas personaliter filio Dei vnitas, à cuius hypostasi & subsistentia sustentantur.

Jacob Andreæ inn der Entschuldigung wider die von Ingolstatt am 25. blat.

Wañ die persönliche vereinigung nichts anders seyn solte/als in der Person deß Worts bestehen/so kan man nicht leugnen/daß alle ding von dem Wort Gottes persönlich erhalten werden/es seye dann/daß sie sagen wöllen/daß die Person deß Worts den Creaturen nicht zugegen seye. Derowegen wöllen wir von allen Creaturen sagen/daß sie mit dem Sohn Gottes persönlich vereiniget seyn/von welches person sie erhalten werden.

Idem pag. 44.

In quolibet homine, imò etiam in qualibet creatura alia, duæ concurrunt substantiæ, quarum altera est subsistentia Verbi, qua omnia sustentantur: alia est hominis

ipsius, quam λόγος sustentat: non modò autem λόγος, sed tota diuinitas. Et mox: quod discrimen præsentiæ Dei in rebus omnibus aliud inuenies, quàm id, quòd non æqualiter sese omnibus rebus communicat, quibus tamen ex æquo sua essentia adest.

Widerumb am 44. blat.

In einem jedlichen Menschen / ja auch in einer jedlichen andern Creatur / kommen zwo Substantz zusammen / deren eine ist die Person deß Worts / durch welche alle ding erhalten werden / die andere deß Menschen selbs / welche das Wort erhelt / nit aber das Wort allein / sondern die gantze Gottheit. Vnd bald / Was kanst du für ein andern vnterscheidt der gegenwertigkeit Gottes in allen dingen / finden / dañ daß er sich nit gleicher maß allen dingen mittheilet / denen er doch gleicher weiß mit seinem Wesen zu gegen ist.

Idem Thesi 20. disputationis Tubing. An. 64. habitæ.

Neque imaginanda aut fingenda est alia Dei in Christo, quàm in creaturis reliquis omnibus, quoad οὐσίαν diuinitatis, præsentia, quæ vt in creaturis ἐνεργείᾳ discernitur, quòd alia in alijs agat & operetur: ita in Christum tota effunditur, vt iam extra ipsum nihil, sed in homine, & per hominem Christum omnia in omnibus operetur.

Widerumb in der 20 Proposition der Disputation / im Jhar 64. zu Tübingen gehalten.

Es soll jhm keiner traumen lassen / auch nicht gedencken / daß Gott auff ein andere weiß in Christo / dann in allen andern Creaturen / sovil das Wesen der Gottheit anlangt / gegenwertig sey / welche gegenwertigkeit Gottes / gleich wie sie in den Creaturen durch die wirckung vnterschieden wird / daß sie in etlichen andere ding / dann inn den andern wircket / also wird sie inn Christum gantz vnd gar außgeschüttet / daß sie jetzunder nichts ausserhalb jhme / sondern in vnd durch den Menschen Christum alles in allen wircket.

D. Prætorius disput. de duab. naturis in Christo: Prop. 22.

Et hæc est differentia specifica, discernens præsentiam perfo-

personalem, seu vnionem duarum naturarum in Christo, à reliquis modis præsentiæ Dei, inhabitationis seu coniunctionis: nimirum quòd creaturis secundum cuiusque mensuram, vt Spiritui Sancto placet, res diuinæ communicentur, Christo verò absq; mensura, secundum diuinitatis plenitudinem corporaliter.

D. Pretorius inn der Disputation von beyden Naturen in Christo/in der 220. Proposition.

Vnd diß ist der eigentliche vnterscheidt/ der die persönliche gegenwertigkeit/oder die vereinigung der zwoen Naturen inn Christo/von den andern weisen/auff welche Gott pflegt gegenwertig zu seyn/der einwohnung oder vereinigung vnterscheidet/nemlich daß den Creaturen/nach einer jedlichen maß/wie es dem heiligen Geist gefellig/ die Göttlichen gaben mitgetheilt werden/Christo aber ohne maß/nach der völle der Gottheit leibhafftig.

Musculus contra locationem physicam. fol. 2.

Rectè & piè ergo credimus, & firma fide tenemus, à primo conceptionis seu assumptionis humanæ naturæ momento, dari aut demonstrari locum non posse, aut etiam deberi, in quo sit, & esse dicatur filius Dei, vt ibi non sit, & esse etiam dicatur, Filius hominis, totus & integer Christus, secundum vtranq; naturam, & ante & post ascensionem & sessionem ad dexteram Maiestatis in excelsis. Nam sic complacitum est, ait Apostolus, Patri, habitare in illo omnem plenitudinem Deitatis corporaliter.

Musculus wider die Natürliche vmbschreibung am 2 blat.

Derhalben glauben wir recht vnd wol/vnd behaltens auch mit festem glauben/ daß weder könne noch solle ein ort gezeigt oder gewiesen werden/von anfang der empfengnuß der menschlichen natur/an welchem da sey der Sohn Gottes/vnd da gesagt wird/daß der Sohn Gottes seye/da nicht zu gleich auch sey vnnd gesagt wirdt/daß da seye der Sohn deß Menschen/ der gantze Christus nach beyden Naturen/so wol vor/als nach der Himmelfahrt vnd sitzen zur rechten der Maiestet inn der höhe. Dann also

hat

hat es dem Vatter / spricht der Apostel / gefallen / daß in jhme die ganze völle der Gottheit leibhafftig wohnete.

II.

Confundunt vnionem hypostaticam & communicationem Idiomatum.

Mengen sie in ein einander die persönliche vereinigung / vnd die gemeinschafft der eigenschafften.

Brentius in Recognit. pag. 127.

Incarnatio idcirco mysterium dicitur ineffabile, non quòd Deus sit in homine Christo: Sed quia Deus, qui est natura sua infinitus, assumpsit hominem, qui est natura sua finitus, in eandem personam. Et ornauit eum bonis infinitis, inter quæ & illud continetur, quòd extulerit eũ hominem in summam altitudinem & celsitudinem, quę nihil aliud est quàm omnipræsentia, & omnium rerum gubernatio.

Brentius in Recognit. am 127. blat.

Die Menschwerdung wird deßwegen ein vnaußsprechlich geheimnuß genennt / nit daß Gott in dem Menschen Christo sey / sondern dieweil Gott / der nach seiner Natur vnendtlich ist / den Menschen / der nach seiner Natur endtlich / in eine Person angenommen hat. Vnnd hat jhn gezieret mit vnendtlichen gütern / vnter welchen auch jenes begriffen wird / daß er diesen Menschen in die höchste hoheit erhoben / welche nichts anders ist / dann die Allenthalbenheit / vnd das Regiment vber alles.

Iacobus Andr. in disput. Tubing. Thes. 23.

Vnio hypostatica duarum naturarum in Christo, sola hac ἰδιωμάτων κοινωνίᾳ, id est, proprietatum communicatione, qua videlicet omnis ἐνέργεια, id est, efficacia, in humanam naturam effunditur, definienda est.

Jacob Andree in der Tübing. Disput. in der 23. Prop.

Durch die persönliche vereinigung der zweyen Naturen in Christo / sol nichts anders / dann allein die gemeinschafft der eigen-

schafft

schafften/durch welche nemlich die gantze wirckung in die menschliche natur außgeschüttet wird/ verstanden werden.

III.

Confundunt abstractum & concretum seu personam & naturam.

Mischen sie durch einander die Person vnd die Natur.

Im Protocol deß Maulbrunnischen Colloquij zu Tübingen gedruckt. pag. 56.

Statuimus idem, hominem & humanam naturam, **Wir haltens vor ein ding/ Mensch vnd Menschliche Natur.**

Ibidem pag. 103.

Ich halte es für ein ding/ der Mensch Christus ist Allmechtig/ oder die Menschheit Christi ist allmechtig ꝛc.

In Recognit. Brentij/ fast an allen blettern wird gesagt/ Filium Dei implere filium hominis: Filium hominis esse ornatum omni maiestate à filio Dei: filium hominis capacem esse, vt assumeretur à filio Dei: filium Dei filium hominis assumpsisse: filium Dei esse in filio Mariæ &c. (Daß der Sohn Gottes deß Menschen Sohn erfülle/ Daß deß Menschen Sohn mit aller Maiestet von dem Sohn Gottes gezieret sey/ Daß deß Menschen Sohn fehig sey / daß er von dem Sohn Gottes angenomen worden/ Daß der Sohn Gottes deß Menschen Sohn hab auff vnnd angenommen/ Daß der Sohn Gottes in Marie Sohn seye.)

Vnd wird im selbigen gantzen Buch / filius hominis vnd homo, pro humanitate siue humana natura (der Sohn deß Menschen vnnd mensch/ für die menschheit oder menschliche Natur) Wie auch hinwiderumb / humanitas oder humana natura pro homine seu filio hominis, (Menschheit oder menschliche Natur für Menschen oder den Sohn deß Menschen) gleich als obs ein ding were/ gebraucht.

Also müssen jhnen die schöne Trostsprüche vom Ampt vnnd Person Christi: Semen mulieris conteret caput ser-

pentis. (Deß Weibß samen wird der Schlangen den kopff zertretschen.) Item: Sanguis Iesu Christi filij Dei, mundat nos ab omnibus peccatis. (Das Blut Jhesu Christi deß Sohns Gottes/reiniget vns von allen sünden.) Item: Data est mihi omnis potestas in cælo & in terra. (Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden.) Item: In ipso habitat tota plenitudo Deitatis personaliter &c. (Jnn jhme wohnet die gantze völle der Gottheit persönlich) noch für vnnd für nichts dann propositiones abstractiuæ seyn / die sie stracks à persona ad carnem assumptam (von der Person auff das angenommen Fleisch) detorquiren.

IV.

Naturas ipsas exæquant & confundunt.

Vergleichen vnd vermischen sie die Naturen selbs.

Musculus disput. de mysterio manifestationis filij Dei in carne. Thes. 28.

Sic enim Verbum & Caro VNA sunt ESSENTIA, vt perfectam & integram coniunctio faciat vnitatem.

Musculus in der Disputation von dem geheimnuß der offenbarung deß Sohns Gottes im Fleisch/in der 28. Proposition.

Dann also ist das Wort vnd Fleisch ein Wesen/daß diese vereinigung ein gantze vnd vollkommene einigkeit machet.

Item contra Physicam locat. fol. 5.

Vbicunq; autem dicitur esse filius Dei secundum diuinitatem, ibi dicitur esse, & est quoque secundum humanitatem, propter personæ vnitatem, seu naturarum vnionem inseparabilem.

Widerum̃ wider die natürliche vmschreibung am 5 blat.

Vberal aber da gesagt wird/daß der Sohn Gottes sey nach der Gottheit/daselbst wird auch gesagt/daß er sey/ vnd ist auch nach der Menschheit/ von wegen der einigkeit der Person/ oder der Naturen vnzertrennliche vereinigung.

Item

Item fol. 38.

Nemo locum dare aut ostendere poterit, in quo dicat esse Christum secundum diuinam naturam, vt non ibidem esse profiteatur secundum & humanam.

Et paulò pòst: Ideoq; Christus post illam vnionem factam, non est subiectus locis, temporibus, aut aliarum creaturarum conditionibus, ex necessitate localitatis physicæ.

Widerumb am 38. blat.

Es wird keiner kein ort weisen können / da er sagen wolte / daß Christus seye nach der Göttlichen Natur / da er nicht zugleich auch bekenne / daß er nach der Menschlichen seye.

Vnd ein wenig hernach. Derwegen ist Christus nach solcher geschehener vereinigung / keinem ort / zeit / oder andern dergleichen leiblichen eigenschafften / welchen die Creaturn vnterworffen seynd / darumb daß ein jedlicher Leib natürlicher weiß an einem gewissen ort seyn muß / vnterworffen.

D. Prætorius prop. 207. & 208.

Humanitas iam verè participat omnibus proprietatibus, honoribus & maiestate diuinitatis. Et hinc fit, vt quemadmodum diuinitas natura sua est glorioſa, omnipotens, liberrima, sapientissima, supra & extra omnes creaturas: Ita humana natura assumpta sit in eandem gloriam, omnipotentiam, maiestatem, virtutem, libertatem & sapientiam, & sic exaltata, vt excedat omnium creaturarum conditiones, non quidem ex sua natura, sed ex dono, quod in eam confert λόγος.

D. Pretorius in der 207. vnd in der 208. Prop.

Die Menschheit ist jetzunder warhafftig / aller eigenschafften / der ehr vnd Maiestet der Gottheit theilhafftig. Vnnd daher geschichts / daß / gleich wie die Gottheit von Natur ist glorificirt / Allmechtig / gantz frey / weiß / vber alle Creaturen / also die angenommene Menschliche Natur / inn dieselbige glori / allmechtigkeit / Maiestet / krafft / freyheit vnnd weißheit / vnnd also erhoben ist / daß sie aller Creaturen gelegenheiten vberschreitte / nicht

zwar von Natur/sondern auß gnaden vnd geschenck/das sie von dem Wort hat.

Item Propoſit. 227.

Firmiſſima fide confitemur, à primo conceptionis Chriſti puncto locum monſtrari non poſſe, in quo ſit filius Dei, vt ibi non ſit & filius hominis, totus Chriſtus SECVNDVM VTRAMQVE NATVRAM.

Widerumb in der 227. Propoſition.

Wir bekennen mit feſtem glauben/daß von anfang der empfengnuß Chriſti kein ort könne gewieſen werden / da der Sohn Gottes ſeye/da nicht zugleich auch der Sohn deß Menſchen ſey/ der gantze Chriſtus nach beyden Naturen.

Brentius de Maieſtate. pag. 51.

Cùm de Chriſto dicitur, quòd conſederit ad dexteram Dei, non eſt intelligendum, quod tantùm ſecundum æternam ſuam diuinitatem ſit æqualis cum Deo patre Maieſtatis ac omnipotentiæ: Sed quòd etiam ſecundum ſuam humanitatem æquali ſit maieſtate & omnipotentia præditus.

Brentius von der Maieſtet. am 51 blat.

Da von Chriſto geſagt wird/daß er ſich geſetzt hab zu der Rechten Gottes/iſt es nicht zuuerſtehn/daß er allein nach ſeiner ewigen Gottheit gleiche Maieſtet vnd Allmacht mit Gott dem Vatter habe/ſondern daß er auch nach ſeiner Menſchheit gleiche Maieſtet vnd Allmacht habe.

Idem in Recognit. pag. 63.

Non igitur exæquamus humanitatem Chriſti diuinitati οὐσίᾳ, ſed tantùm ἐξουσίᾳ: non eſſentia, ſed potentia: non natura, ſed gloria: non ſubſtantia, ſed maieſtate.

Widerumb in Recognit. am 63. blat.

Derwegen machen wir die Menſchheit Chriſti der Gottheit nicht gleich / ſo viel das Weſen/ſondern allein ſo viel den gewalt anlangt / nicht ſo viel die Natur / ſondern ſo viel die glori/ nicht ſo viel die Subſtantz / ſondern ſo viel die Maieſtet betreffen thut.

Idem

Idem dicit Iacobus Andr. in disput. de maiestate Christi Thesi 26.

Humanitatem Christi diuinitati eius non οὐσίᾳ, sed ἐξουσίᾳ: non essentia sed potentia: non natura, sed gloria: non substantia sed maiestate exæquamus.

Eben diß sagt auch Jacob Andree / in der Disputat. von der Maiestet Christi / in der 26 Proposition.

Wir machen die Menschheit Christi jrer Gottheit gleich / nit soviel das Wesen / sondern so viel den gewalt / nicht so vil die Natur / sondern so viel die glori / nicht so viel die Substantz / sondern so viel die Maiestet anlangen thut.

Idem contra Ingolstad. pag. 33.

Potentiam Dei ideo infinitam dicimus, quia à nobis finiri non potest. Deus autem propemodum & finem nouit suæ & potentiæ & sapientiæ, quam omnem participasse humanitatem Christi, manifestissimè Scriptura testatur.

Idem pag. 77. dicit, Se non quidem identitatem, sed tamen æqualitatem humanitatis cum Deo constituere.

Widerumb wider die von Ingolstatt am 33. blat.

Darumb wird gesagt / daß Gottes macht vnendtlich seye / dieweil wir deroselben weder anfang noch end wissen / Gott aber ist fast auch das endt seiner macht vnd weißheit bekannt / welche die Menschheit Christi durchauß gantz vnnd gar vberkommen hat / wie die Schrifft außtrücklich zeuget.

Widerumb am 77 blat sagt er / Er lehre zwar nicht / daß die Menschheit vnd Gott ein ding seyen / aber doch daß die Menschheit Gott gleich seye.

Im Protocoll deß Maulbrunnischen Colloquij Anno 1566.

Die Menschheit Christi ist der Gottheit in allem gleich / allein an der Natur nicht Gott.

Item / Im Teutschen Passional Anno 77. zu Wittenberg gedruckt / setzt S. Jacob dise Prop. fol. 84.

Gott ist mit der angenommenen Menschheit ein ding worden. Item: auß zweyen vngleichen naturn ein ding worden. Also lehret das Concordienbuch / Christus sey allenthalben/nit allein als Gott/ sondern auch als Mensch gegenwertig. Item/ In die Allmechtige krafft Gottes/die Himmel vnnd Erden erfüllet/ sey Christus auch nach der Menschheit realiter, das ist/ mit der that vnd warheit eingesetzt. fol. 115. Item/ Die Göttliche Maiestet / welche der Göttlichen Natur eigen ist / soll der Person deß Menschen Sohns nicht allein nur nach seiner Göttlichen/ sondern auch der Menschlichen Natur zugeschrieben werden. 123. Item/ Christus nach dem Fleisch/ weis vnnd vermag alles. 124.

Item/ Christus ist allenthalben gegenwertig / auch nach der menschlichen Natur.

Item/ Es ist alles durch vnd durch voll Christus Fleisch/ auch nach der Menschheit 125.

V.

Discernunt inter clarificationem & glorificationem, quæ Scripturæ vnum & idem sunt.

Vnterscheiden sie zwischen der verklerung vnd glori/ welche die Schrifft für ein ding helt.

D. Prætorius Thes. 228.

In ipso enim assumptionis humanæ naturæ momento, corpus Christi, ex obumbratione Spiritus Sancti admirabili, est clarificatum, & post resurrectionem glorificatum. (contra Scripturam Ioannis 7. Iesus nondum erat clarificatus.)

D. Pretorius in der 228. Proposition.

Dann gleich im anfang/ als bald die menschliche Natur angenommen worden/ ist der Leib Christi/ durch wunderbarliches vberschatten deß heiligen Geistes/ verkleret worden/ vnnd nach der aufferstehung glorificirt. (Wider den Spruch Johan. am 7. Christus war noch nicht verkleret.)

D. Muscu-

D. Musculus in seiner Teutschen Widerlegung.

H. 6.

Wir bekennen/daß der Sohn Gottes allbereit einen klarificirten hochzierlichen leib in formierung deß heiligen Geistes inn Mutterleibe habe empfangen/mit welchem er auch für dieser glorification / welche er von seinem Vatter bittet/mehr als nach eigenschafft anderer menschlichen Cörper / an einem orte seyn kan.

Item H. 7.

Weil der HERR vber diese allbereit in Mutterleibe empfangene clarificationem der klarheit / auch nun ferner von seinem Vatter bittet glorificationem Johan. 17. die herrligkeit / auff daß / wie sein herrlicher schöner klarificirter leib bedecket war / forma serui assumpta, mit der nidrigen vnansehlicher gestalt eines Knechts / wie er dann vnserthalben sich also ernidriget / vnnd gleichwol inn sich selber / solche clarification vnnd herrligkeit / seinem Leibe nicht benommen / sondern allein für der Menschen augen bedecket war mit der Knechtischen gestalt/So ist deß HERRN Gebet dahin gerichtet/daß er solcher Knechts gestalt für den Menschen werde benommen ꝛc. Vnd diß sol auch die meinung seyn/deß Spruchs Pauli Rom. 1. Der da geboren ist von dem Samen Dauid nach dem Fleisch / der ist erweiset der Allmechtige Sohn Gottes nach dem Geist/durch die aufferstehung der todten.

VI.

Christum secundum vtranq; naturam faciunt patibilem.

Lehren sie/daß Christus nach allen beyden Naturen gelitten habe.

Brentius contra Bullinger. fol. 11.

Negari non potest, quin diuina natura in Christo passionis & mortis suo modo particeps facta sit.

Brentius

Brentius wider Bullinger am 11. blat.

Man kan nit leugnen/daß die Göttliche Natur inn Christo deß leidens vnd sterbens auff sein weiß theilhafftig worden seye.

Selnec. in confut. accusationum fol. 192.

Nemo dicere vel potest vel debet, Deum non esse passum & mortuum: licet hæc impropria & nunquam ferenda phrasis in Dialogis Theodoreti aliquoties extet: In quantum Deus non fuit obnoxius passioni. Et quatenus Deus, impatibilis est Christus.

Selnecker in Widerlegung der Aufflagen am 192. blat.

Es kan oder soll niemand sagen/daß Gott nit gelitten vnnd gestorben seye / wiewol diese vnartige vnd keines wegs leidliche weise zu reden/in den Gesprächen Theodoreti etlich mal zu finden/So fern er Gott ist/ ist er dem leiden nicht vnterworffen gewesen/Vnd/so fern er Gott ist/kan Christus nicht leyden.

Musculus H. 7.

Das Leben ist am Creutz gestorben. Vita in ligno moritur. Hierauß soll folgen/daß Christus nach beyden Naturen gecreutziget vnd gestorben sey.

VII.

Confundunt articulum ascensionis cum incarnatione.

Mengen sie die zwen Artickel/die Himmelfahrt vnd Menschwerdung durch einander.

Brentius de personali vnione pag. 25.

Quid opus est, de tempore resurrectionis & ascensionis Christi dicere? Cùm iam inde ab initio, in momento incarnationis suæ ascenderit inuisibiliter in cælum, & ad dextram Dei patris sui sederit.

Brentz von der persönlichen vereinigung am 25. blat.

Was ists von nöten/daß wir von der zeit der Aufferstehung vnd Himmelfahrt Christi reden/da er gleich von anfang seiner Menschwerdung vnsichtbarlicher weiß hinauff inn Himmel gefahren/vnd sich zur rechten Gottes seines Vatters gesetzt hat.

Corpus

IIX.

Corpus Christi in phantasma conuertunt.

Verwandlen sie den Leib Christi in ein Gespenst.

Brentius Ibidem pag. 12.

Vnum idemq; corpus, quod erat in Hierusalem visibiliter & localiter, cùm in templo concionaretur, aut in cruce penderet: erat cum Deitate Romæ simul, Athenis, in cælo, & vbicunq; ea esset, extra omnia loca inuisibiliter & illocaliter.

Brentz im nechstangezogenen Buch/ am 12. blat.

Eben der eintzig Leib/ der zu Jerusalem sichtbarlicher vnd reumlicher weiß/ als er im Tempel predigte/ oder am Creutz hienge/ war/ der war zugleich mit der Gottheit zu Rom/ zu Athen/ im Himmel/ vnd vberal da sie war/ ausserhalb allen örtern/ vnsichtbarlicher vnd vnreumlicher weise.

IX.

Duplicem comminiscuntur diuinitatem.

Erdichten sie zweyerley Gottheit.

Brentius de Maiestate. pag. 91.

Voco in præsentia Diuinitatem Christi non eam, quam Filius Dei in se ab æterno habuit, sed quam tempore incarnationis filio hominis communicauit, seu participauit. Alia enim est diuinitas communicans seu participans: Sicut alius est donator, aliud donum, Christus igitur iuxta participatam carni suæ diuinitatem, implebat cælum & terram, qui tamen iuxta œconomiam non erat amplius in sepulcro.

Brentz von der Maiestet am 91. blat.

Ich nemme auff dißmal die Gottheit Christi/ nicht jene/ welche der Sohn Gottes inn sich von ewigkeit gehabt/ sondern die er zur zeit der Menschwerdung dem Sohn deß Menschen mitgetheilt hat. Dann die da mittheilet ist ein andere Gott-

heit/gleich wie ein anderer ist der da schencket/ ein anders das geschenck/Derwegen hat Christus nach diser Gottheit/die seinem Fleisch mitgetheilt ist/Himmel vnd Erden erfüllt/der doch/vermög seines Ampts/ nicht mehr im grab war.

In Recognit. pag. 90.

Firmum adhuc & fixum manet, quòd Christus, filius Dei, maiestate diuinitatis, non solùm æternæ istius, quam habet à patre suo ab æterno, & quam habet communem cum omnibus hominibus, imò cum omnibus creaturis: sed etiam illius, quam filio hominis, in vnam personam assumpto, in tempore plenitudinis communicauit, impleat non mille tantùm, aut duo millia locorum, sed cælum & terram.

In Recognit. am 90. blat.

Es bleibt noch fest vnnd steiff stehn/daß Christus der Sohn Gottes/durch die Göttliche Maiestet/ nicht allein der ewigen Gottheit/ die er von ewigkeit vom Vatter hat/vnd die jhme mit allen Menschen/ja mit allen Creaturen gemein ist/sondern auch dero Gottheit/die er dem Sohn deß menschen/der in eine person angenommen ist/in erfüllung der zeit mitgetheilt hat/nicht allein tausend oder zwey tausendt örter/sondern Himmel vnd Erden erfülle.

Iacobus Andr. contra Ingolst. pag. 25.

Homo Christus dicitur Deus, non quia Deus sit in ipso (qui in omnibus creaturis est, non modò natura, sed secundum subsistentias) Sed quia in assumptione carnis dedit huic homini omnem potestatem in cælo & in terra, ornauit eum omni scientia & sapientia, communicauit ei omnia dona Spiritus sancti, collocauit eum super omnem principatum, & dedit ei nomen super omne nomen, quod est Dei nomen, & hoc est hominem quoq; esse Deum. Nam de æterna diuinitate filij, quæ in se est, hîc nihil disputamus, qui secundum diuinam naturam est ab æterno cum patre, æternus Deus, laudandus in secula: de homine

homine nobis sermo est, cur hic solus Iesus Nazarenus verè dicatur Deus, quod verè de nullo angelorum aut hominum dici potest, in quibus tamen est Deus, & hypostasis filij Dei, quod nisi fateantur nobiscum pij omnes, sequatur, aut Christum non esse adorandum secundum humanitatem, aut si adoretur manifestam idolatriam committi. Et mox: Diuinitas Christi non est ὁυσιώδης illa & æterna, cum patre & Spiritu sancto communis, sed communicata à secunda hypostasi, qua ad dextrã Dei sedet &c.

Jacob Andr. wider die von Ingolstatt am 25. blat.

Der Mensch Christus wird Gott genennt / nicht darumb / daß Gottin jhme ist (der in allen Creaturen ist / nicht allein so viel die Natur betrifft / sondern auch persönlich) sondern dieweiler / da er diß Fleisch angenommen / diesem Menschen allen gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben / jhn mit aller erkanntnuß vnd weißheit gezieret / jhme alle gaben deß heiligen Geistes mit getheilet / jhne vber alle Fürstenthumb gesetzt / vnd jhme ein Namen vber alle Namen / welcher ist Gottes Name / gegeben hat. Vnd diß heist / daß auch der Mensch Gott sey. Sañ von der ewigẽ Gottheit deß Sohns / damit er inn sich selbs Gott ist / disputiren wir hie nicht / welcher nach der Göttlichen Natur von ewigkeit ist vom Vater / ewiger Gott / hochgelobt in ewigkeit / Vom menschen reden wir / warumb allein dieser Jhesus von Nazareth recht vnd warhafftig Gott genennt wird / welches von keinem Engel oder Menschen recht gesagt werden kan / inn welchen doch Gott vnnd die Person deß Sohns Gottes ist / welches wo es nicht alle Gottsfürchtigen mit vns bekennen wöllen / so muß folgen / daß entweder Christus nach der Menschheit nicht anzubeten seye / oder da er angebeten wirdt / daß ein öffentliche Abgötterey begangen werde. Vnd stracks / Die Gottheit Christi ist nicht die wesentliche vnnd ewige / die er mit dem Vatter vnnd heiligen Geist gemein hat / sondern die jme von der andern person der Gottheit mitgetheilt ist / in vnd durch welche er zur Rechten Gottes sitzet.

Ibidem pag. 32.

Omnipotentiam dicit filio hominis personaliter communicatam esse quasi per accidens.

Widerumb am 32. blat.

Er sagt/daß dem Sohn deß Menschen die Allmacht persönlich mitgetheilt seye/gleich als zufelliger weiß.

Ibidem pag. 35.

Infinitam perfectionem Christo asscribimus, qua persona est diuinitatis, hoc est, Deus ipse, & naturæ humanæ incommunicabilis. Deinde aliam quoque infinitam, ratione humanitatis, quam participat quasi per accidens à diuinitate, ad cuius dexteram sedere dicitur.

Widerumb am 35. blat.

Wir schreiben Christo ein vnendtliche volkommenheit zu/ so fern er ein person der Gottheit ist/ das ist/ Gott selbs/ welcher der menschlichen Natur nicht kan mitgetheilt werden. Darnach ein andere/ auch ein vnendtliche nach der Menschheit/ welche sie gleich als zufelliger weiß vberkompt von der Gottheit/ zu welcher Rechten gesagt wird/ daß sie sitze.

Ibidem 39.

Quatenus homo fuit Christus, potuit mori, & quatenus Deus habens communicatam Deitatem, potuit mortem, quæ peccatorum totius mundi expiatio esset, superare.

Widerumb am 39. blat.

So fern Christus ein Mensch gewesen/ hat er können sterben/ So fer er aber Gott war/ die mitgetheilte Gottheit habend/ hat er können den todt/ der ein versünung were für die sünde der gantzen Welt/ vberwinden.

Ibidem 40.

Nunquam diximus, nunquam scripsimus, nunquam credidimus, maiestatem communicatam homini, esse idioma Dei, id est, οὐσίαν subsistentiæ Verbi, néque naturale, sed gratuitum & donatum.

Widerumb am 40. blat.

Wir haben niemals gesagt/ niemals geschrieben/ niemals geglaubt/ daß die Maiestet/ so dem Menschen mitgetheilt/ seye ein

ein eigenschafft Gottes/das ist/dz wesen der person deß Worts/ oder etwas natürlichs/sondern ein gnaden geschenck.

X.

Ascensionem in disparentiam conuertunt.

Verwandlen sie die Himmelfahrt in ein verschwindung.

Musculus in articulis de cœna Domini Sect. 3. art. 5.

Descendere & ascendere filium hominis nihil aliud est, & significat, quàm apparere & disparere.

Et art. 6. Constat, filij hominis ascensionem in cælum nihil aliud esse, quàm visibilem disparentiam.

Musculus in den Artickeln vom Nachtmal/in der dritten abtheilung im fünfften Artickel.

Daß der Sohn deß Menschen hinab vnd hinauff fehrt/ das ist vñ heist nichts anderst/dañ sichtbar werden vñ verschwinden.

Vnd im 6. Artickel. Es ist offenbar / daß die Aufffahrt deß Menschen Sohns in Himel nichts anders ist/dann ein sichtbarlich verschwinden.

Idem contra Physicam locationem. fol. 6.

Confitemur, Christi corpus nullis locorum circumscriptionibus subiectum esse, Christum secundum vtranque naturam nobiscum esse, apud nos mansurum, vsque ad diem restitutionis omniũ: nihil omnino cum hac nostra fide & confessione pugnante articulo Ascensionis & sessionis ad dextram patris. Scimus enim, Christi humanitatem semel in vnitatem personæ inseparabiliter assumptam, in hanc gloriam & maiestatem euectam esse, vt in ea non solùm non circumscribatur loco, verùm etiam, vt sit vbiq; in regno suo.

Widerumb wider die natürliche vmbschreibung am 6. blat.

Wir bekennen / daß der Leib Christi keinem ort oder raum vnterworffen seye / daß Christus nach beyden Naturen bey vns seye/ bey vns bleiben werde / biß daß alles widerumb zu recht gebracht wird. Vnd streittet mit disem vnserm Glauben vnd Bekanntnuß gar nicht/ der Artickel von der Aufffahrt vnnd Sitzen

zur Rechten deß Vatters. Dañ wir wissen/ dz die menschheit Christi/ nach dem sie einmal in einigkeit der person vnzertrenlich angenommen/ in solche Glori vnd Maiestet erhoben seye/ daß sie inn derselben nit allein nit raumlich vmbschrieben/ sondern auch daß sie vberal in jhrem Reich seye.

Item fol. 9.

Receptum in cælum, siue in cælum ascendisse filium Dei, dicit Scriptura humano more, ad captum humanũ, sed cælesti & diuino intellectu. Nam receptum esse in cælum, hoc in loco significat, non in certo loco aliquo cæleſti constitutum filium Dei, à cælo capi, aut in cælo certis locorum spacijs circumscriptum esse, sed est, sicut significantiùs dicitur Acto. 1. nubẽ subduxisse Christum ab oculis discipulorum, non ita sublatum è terra, vt amplius non sit in terra, in medio Sanctorum suorum in ipsius nomine congregatorum, non de loco in locum translatum, sed tantummodo in carne assumta non visibili forma, & secundum priorem cum discipulis conuersationem, & vitæ familiaritatem præsentem apparere.

Et paulò pòst. Sic ista eleuatio seu subductio rectè dici potest disparitio ex ista corporali vita, in illã inaccessibilẽ lucem, & ad inuisibile hominibus glorioſum regnũ.

Widerumb am 9. blat.

Daß der Sohn Gottes in Himmel genommen/ oder in Himmel hinauff gefahren seye/ das redet die Schrifft auff Menschliche weiß/ nach dem es von Menschen begriffen werden kan/ aber im himlischen vnd Göttlichem verstandt. Dann in Himmel genommen seyn/ heist an disem ort nit/ daß der Sohn Gottes an ein gewiß himlisch ort gestelt oder gesetzt seye/ vom Himmel eyngenomẽn/ oder im Himel durch gewisse raum vnd ort vmbschrieben sey/ sondern es heist/ wie es in den Geschichten am 1. Cap. etwas deutlicher gesagt wird/ daß ein Wolck Christum vber sich von den augen der Apostel hinweg genommen hab/ nicht daß sie jhne also erhaben habe von der Erden/ daß er nicht mehr auff Erden seye/ mitten vnter seinen Heiligen/ die inn seinem namen versamlet seyn/ nicht daß sie jhne von einem ort inn ein anders versetzt habe/ sein-

sondern allein daß er in dem angenommen Fleisch nit sichtbarlicher weiß/ vnnd wie er zuuor mit seinen Jüngern gewandlet/ vnd vertrewlich vmbgangen/gegenwertig erscheinet.

Vnd bald hernach. Also kan diß empor heben oder vbersich nemmen/recht ein verschwinden auß disem leiblichen leben inn das liecht/dazu niemand kommen kan/vnd in das herrlich Reich/ das von Menschen nit gesehen wird/genennt werden.

Item pag. 16.

Est ergo Paulo,& reliquis Apostolis, descendere & ascendere, venire & abire, nihil aliud, quàm apparere filium Dei in visibili forma & palpabili corpore,vel non apparere, & tamen semper suis præsentem esse, prout libuerit,visibili vel inuisibili modo, nec est, vt Physica somniat,de loco in locum se transferre aut locum mutare.

Widerumb am 16. blat.

Derwegen abfahren vnd aufffahren / kommen vnnd weggehen/heist beym Paulo vnnd den andern Aposteln nichts anders/Dann daß der Sohn Gottes in sichtbarlicher gestalt vnnd begreifflichem Leib erscheinet oder nicht erscheinet/vnd doch den seinen allwegen zugegen ist/ wie es jhme gefellt/ sichtbarlicher oder vnsichtbarlicher weise/Vnnd heist nicht/ wie die Physic jhr traumen lest/von einem ort in ein anders sich begeben/ oder das ort verendern.

Item fol. 20.

Quocunque modo Scriptura de Verbo incarnato loquitur,non redigit corpus Christi in necessitatem physicæ localitatis,nec vult vel in terra,vel in cælo eundem superficie aliqua locali circumscriptum.

Widerumb am 20. blat.

Es seye auff was weise die Schrifft vom Wort so Fleisch worden/redet/so ists nicht jhr meinung/ daß der Leib Christi natürlichem raum vñ ort vnterworffen sey/ sie wil auch nit/ daß derselb weder auff Erd noch im Himmel reumlich vmbschrieben seye.

Item fol. 30.

Non ergo leuis est impietas,dicere,Christum ascenden

tem

tem in cælum, profectum esse in aliqua superiora cæli loca, aut etiam vltra & extra mundum: hoc si sic haberet, certè Paulus, aut non mentis compos tunc fuit, cùm diceret Sanctorum conuersationem esse in cælis, aut ipse nesciuit, quid dixerit.

Et paulò pòst. Quod Paulus dicit, Sanctos in cælo suam conuersationem habentes, inde expectare Dominum Iesum Christum, similiter non est intelligendum de locali aliquo loco in cælis, quo Christus regnandi causa abierit, ex quo sit locali mutatione reuersurus.

Item: Absconsio, & manifestatio Christi, nihil aliud est, nisi præsentis disparitio a oculis nostris, secundum communem & externam vitæ consuetudinem & cohabitationem, & eiusdem inuisibili modo præsentis apparitio.

Item am 30. blat.

Derwegen ist es nicht ein geringe Gottlosigkeit/ wenn man sagt/ daß Christus/ da er hinauff gen Himmel gefahren/ an solche ort deß Himmels/ die oben in der höhe/ vber vnnd ausserhalb dieser Welt seynd/ gezogen seye. So dem also were/ so ist warlich Paulus dazumal eintweder nicht bey sinnen gewest/ da er sagt/ daß der Heiligen Burgerschafft im Himel sey/ oder hat selbs nit gewust/ was er sagte.

Vnd bald hernach. Das Paulus sagt/ daß die Heiligen/ die im Himmel jhr Burgerschafft haben/ von dannen deß HERRN Jhesu Christi gewertig seyn/ ist gleicher weiß nicht von einem reumlichen raum im Himmel zuverstehen/ dahin Christus/ daselbst zu regieren/ gegangen sey/ von dannen er widerumb kommen werd/ den vorigen ort verlassend vnd verendrend.

Item: Daß sich Christus verborgen vnnd geoffenbaret hat/ das ist nichts anders/ dann daß er gegenwertig verschwunden ist von vnsern augen/ nach dem gemeinen vnd eusserlichen wandel vnd beywohnung/ Vnd/ daß er sich/ der vnsichtbarlicher weiß zugegen war/ widerumb sehen hat lassen.

Eandem opinionem tuetur Prætorius. Propositt. 230. Et

Est autem ascensio Christi non carnaliter intelligenda de corporali aliqua migratione ad cælum quoddam locale, corporeum, elementare, stellatum, empyreum, supra & longissimè extra omnes istos stellatos cælos constitutum: (hoc enim si ita se haberet, Paulus non mentis fuisset compos, cùm diceret, Philip. 3. Sanctorum conuersationem esse in cælis) sed de mutatione visibilis conuersationis & præsentiæ in inuisibilem, de abitu ex visibili & palpabili conuersatione, de formæ seruilis depositione & formæ Dei manifestatione.

Eben diesen wahn/ verficht auch Pretorius inn der 230. Propositiõn.

Es ist aber die Aufffahrt Christi nicht fleischlicher weiß von einer leiblichen Reiß zu eim solchen Himmel/ der an einem gewissen ort/ leiblich/ auß Elementen gemacht/ gestirnig/ fewrig/ vnd weit ausserhalb allen disen gestirnigẽ Himeln zugericht sey/ zuverstehen (dann wo diesem also were/ so wer Paulus nicht bey sinnen gewest/ da er sagte/ zun Philip. am 3. daß der Heiligen burgerschafft im Himmel seye) sondern von der verenderung deß sichtbarlichen wandels vnd gegenwertigkeit in ein vnsichtbarlich/ vom weggehen auß dem sichtbarlichen vnnd begreifflichen wandel/ vom weglegen der Knechts gestalt/ vnd offenbaren der Gottsgestalt.

Item Propositi. 233.

Idcirco & Lucas Acto. 1. ait: Quòd saltem sit sublatus, & nubes eum citò ab oculis discipulorum subduxerit, testificans, nequaquam Christum, vt Caluinistæ delirant, corpore suo ex mundo migrasse, & in illam empyræi cæli paradisum amœnissimam abijsse, Vbi nunc circumscriptus detineatur localiter: sed deserta ista terrena, visibilique cum discipulis conuersatione, intrasse in gloriosam nubem, in illam inaccessibilem lucem, gloriosissimumque regnum patris, in quo fuit ab initio mundi & erit cum omnibus pijs post repurgatum mundum.

Item in der 233. Proposition.

Derwegen spricht auch Lucas in den Geschichten am 1/ daß er nur seye auffgehoben worden /vnnd bald hab jhne ein Wolck von den augen der Jünger vbersich hinweg genommen / damit zubezeugen/daß Christus mit nichten / wie die Caluinisten darvon aberwitzig halten/mit seinem Leib auß der Welt verraiset/ vnd inn das schön lustig Paradeiß deß fewrigen Himmels hingegangen seye/ da er jetzunder reumlich vmbschrieben behalten werde/ sondern daß er diese jrrdische vnnd sichtbarliche weiß mit seinen Jüngern zu wandlen/ verlassen habe/ vnnd seye eingangen in die herrliche Wolcke/in das Liecht/dazu nicht zukommen/ inn das herrliche Reich deß Vatters / darinn er von anfang der Welt gewest / vnnd mit allen frommen seyn wirdt/ nach dem die Welt widerumb geseubert seyn wird.

Item Musculus/in seiner Teutschen Widerlegung Anno 77. gedruckt/D. 7. argumentiret also/ Der Sohn Gottes gehet vnd stehet auff Erden / vnd saget/ der Vatter sey in jhm/ vnnd er im Vatter/ Ist nun der Leib Christi auff Erden mit einem ort oder stell vmbzirckelt vnnd vmbgrieffen/ so wird ja der Vatter da auch allein auff Erden an einem ort inn jhm seyn/ vnd der Himmel in deß leer stehen/vnd keinen Gott darinne haben / Ist aber nach der Himmelfahrt der Vatter im Sohn/ vnd in dem Sohn/der nun Gott vnd Mensch ist inn einer Person/so wird ja auff Erden kein Gott seyn.

Item D. 8. Hat es dann Gott also gefallen/daß die gantze Gottheit im HERREN Christo wohne leibhafftig/vnnd Gott ja an kein ort oder stelle kan eingeschlossen vnd angebunden werden / vnd der Sohn Gottes vnzertrennlich vnnd vnabsonderlich / ein Emanuel/ein Jhesus / ein Christus ist / so muß ja auch sein vnabsonderlicher Leib von seiner Göttlichen Person/nicht im Himmel an ein ort gesetzt werden.

Item H. 2. Weil der heilige Apostel sagt/Ephes. 5. Daß wir Gliedmaß sind deß Leibs Christi/ auß seinem Gebein/vnnd auß seinem Fleisch / die Gottheit allein aber nicht Leib / Fleisch oder

oder Gebein hat / so müssen wir als Gliedmaß / den gantzen Leib vnd kopff hienidē auff Erden bey vns haben.

Item Q. 3. Alle wort von der Himelfahrt Christi vnd seiner herabfahrung vom Himel (in der letzten widerkunfft) sind wol menschlicher weiß geredt / aber nicht nach der Grammatica menschlich zuverstehen / sondern nach Himlischem Geistlichem verstandt.

Item Q. 6. Es ist keinem Artickel deß Glaubens zuwider / daß die Wort von der widerkunfft Christi anders werden verstanden / denn nach dem Grammatischen verstande.

XI.

Cælum inferno miscent.

Mischen sie Himmel vnd Hell inn vnd durch einander.

Brentius Recognit. pag. 149. & 150.

Cælum supra hunc mundum, in locis excelsis collocatum, fateor ingenuè nusquam in tota rerum natura esse. Prorsus enim est fictitium, neque vnquam fuit, neque vnquam erit.

Brentz in Recognit. am 149. vnd 150. blat.

Ich bekenn rund / daß der Himel / der vber diser Welt / in der höhe seyn soll / durchauß nirgend seye. Dann er ist ein lauter gedicht / ist niemals gewest / wird auch niemals seyn.

Idem Recognit. pag. 223.

Infernus localis, est fictitius: idcirco impij eò nec descendunt, nec ascendunt.

Et mox: Infernus enim non definitur corporali loco, ad quem corporali incessu sit accedendum.

Widerumb in der Recognit. am 223. blat.

Daß die Hell ein gewisser ort seye / ist ein gedicht / Derwegen fahren die Gottlosen daselbst hin weder hinab noch hinauff.

Vnd bald: Dann die Hell wird nicht also beschrieben / daß sie ein leiblich ort sey / dahin man leiblicher weiß gehen müsse.

Et de Maiestate pag. 159.

Non est cogitandum, quòd cælum sit certus locus, suis spacijs circumscriptus, supra omnes cælos, sed maiestate Dei definitur.

Et mox ibid. pag. 160. Cælum ea est conditione, vt in eo non tantùm sancti homines; Verùm etiam Sathan & Angeli eius inueniantur.

Et pag. 162. Et Sathan, & infernus sunt in regno cælesti.

Vnd von der Maiestet. am 159. blat.

Man muß nicht gedencken/ daß der Himmel ein gewiß ort sey/ der sein raum vnd begriff habe/ vber allen Himeln/ sondern die Maiestet Gottes wird dardurch verstanden.

Vnd bald am 160. blat. Es hat ein solche gelegenheit vmb den Himmel/ daß inn demselben nicht allein die heiligen Menschen/ sondern auch der Sathan vnd seine Engel befunden werden.

Vnd am 162. blat. Auch der Sathan/ auch die Helliſt in dem Reich Christi.

Idem Recognit. pag. 182.

In domo Dei patris, & in regno cælesti, non continentur tantùm sancti, verùm etiam homines impij & Diaboli.

Et mox: Rectè itáque dicitur, comprehendi in regno cælesti non tantùm cælum, sed etiam infernum: nec tantùm pios, sed etiam Herculem, Numam Pompilium, adeóque omnes impios, Ethnicos, Iudæos & Turcas.

Widerumb in der Recognit. am 182. blat.

In dem Hauß Gottes deß Vatters/ vnd in dem himlischen Reich/ seynd nit nur allein die Heiligen/ sondern auch die Gottlosen vnd der Teuffel selbs.

Vnd bald. Derhalben wird recht gesagt/ daß das Reich Christi nicht allein den Himmel/ sondern auch die Hell in sich begreiffe/ nicht allein die frommen/ sondern auch den Herculem/ Numam Pompilium/ ja auch alle Gottlose Heyden/ Jüden vnnd Türcken.

Corporum

XII.

Corporum glorificatorum circumscriptionem negant.

Verleugnen sie/daß die herrliche verklerte Leichnam vmbschrieben seyen.

Brentius de Maiestate. pag. 93.

Non sentiendum est, quòd Christus ea forma, qua visibiliter ascendit vsq; ad nubes, versetur in cælo.

Brentius von der Maiestet am 93. blat.

Man muß nicht gedencken/daß Christus inn der gestalt/inn welcher er sichtbarlich auffgefahren biß an die Wolcken/ im Himmel seye.

Idem Recognit. pag. 143.

Scio Theodoretum, scio alios dicere, corpus humanum habere in altero seculo eandem circumscriptionẽ, quam habuit in hoc seculo. Sed respondi iam antè, & iterum respondeo, hoc nullo firmo & rectè intellecto sacræ scripturæ testimonio dici: & has pueriles cogitationes de rebus cælestibus in patribus ferendas, propterea quòd illi simpliciter secuti sint communem errorem.

Widerumb in der Recognit. am 143. blat.

Ich weis sehr wol/daß Theodoretus vnnd andere sagen/der menschlich Leib seye in der andern Welt/eben wie er in diser Welt wesen/vmbschrieben. Aber ich hab zuvor geantwort/ vnnd antwort wider / daß diß mit keinem steiffen vnnd recht verstanden zeugnuß der heiligen Schrifft gesagt wird / Vnd daß solche kindische von himlischen sachen gedancken / inn den Vättern zu dulden/dieweil sie schlecht dem gemeinen jrthumb gefolgt haben.

Item pag. 305.

Paulus dicit, nos habituros corpus seu carnem Spirituale. Dicito ergo apertè, quid hoc sit? Audio quidem, corpus idcirco dici spirituale, quia voluntati Spiritus obsequatur. Rectè, placet, laudo. Sed dicito nobis, qua in re corpus obsequatur Spiritui? Num in aliquibus? Num in

omnibus? Certè nisi in omnibus obsequatur, non erit verè spirituale, hoc est Spiritui obsequens, sed in aliquibus repugnans. In hac vita (recitamus autem hoc exempli gratia) cùm habemus adhuc corpus animale, oculis videmus, auribus audimus, manibus agimus, pedibus ambulamus. Nihil tale habet Spiritus, non habet oculos, non aures, non manus, non pedes. Et tamen videt, audit, agit, ac ambulare quoque dicitur. Non autem vna tantùm sui parte, quippe qui non habet partes, sed totus videt, totus audit, totus agit, totus ambulat, si modò licuerit hoc verbo vti, cùm sermo est de Angelis. Quid ergo dicemus de corpore spirituali & obedientia erga Spiritum? Num ita obediet Spiritui, vt & ipsum totum videat, totum audiat, totum operetur, totum ambulet? Si hoc non fiet, corpus non obediet Spiritui. Si autem fiet, cur eum, qui hoc docuit, erroris accusatis?

Et paulò pòst. In resurrectione non solùm dicimur habere corpus spirituale, sed etiam glorioſum. Quid ergo? Num gloria est, loco contineri, de loco in locum pedetentim moueri? Nihil minus. Ignominia potius est, vel angustiæ, vel tarditatis, vel grauitatis. Illud autem vera est gloria, eáque cælestis, nullo concludi loco, sed liberum absq; omni loci coërcione esse, nec de loco in locum pedetentim moueri, sed in summa esse fœlicitate, absque omni vel loci, vel aliarum rerum mutatione.

Item: Nec tantùm glorioſum habebimus corpus, sed erimus etiã æquales angelis. commemora nunc mihi, obsecro, quis sit angelorum in altero seculo status, vt possim etiam cognoscere, qualis sit noster futurus in resurrectione status. Num angelus mouetur de loco in locum, & prius pertingit medium, quàm ad terminum perueniat? Absit. Non enim est in loco, nec natura sua indiget loco.

Recte

Rectè. Ergo nec nos erimus in loco, nec mouebimur de loco in locum.

Item: An non corpus erit spirituale? An non erimus æquales angelis, qui vt nullo circumscribuntur loco, ita etiam non mouentur pedetentim de loco in locum? Id. deóq; vanissimum est, quod carnales existimant, sanctos in cælo suas habere corporales stationes, sessiones & deambulationes.

Item am 305. blat.

Paulus spricht/ Wir werden ein geistlichen Leib oder Fleisch haben. Lieber sag dann rund/ was diß seye? Ich höre zwar/ daß der Leib darumb geistlich genennt werde/ dieweil er dem willen deß Geistes gehorchet. Recht/ ich laß mirs gefallē/ ich lob es. Aber sag vns/ Warinn wird der Leib dem Geist gehorchen? Wird er jhme in allen dingen/ oder aber allein in etlichen gehorchen? Warlich/ so er jhme nicht in allen gehorchen wird/ so wird er nicht warhafftig geistlich seyn/ das ist/ dem Geist gehorchend/ sondern inn etlichen widerstrebend. In diesem leben (diß aber erzelen wir zu einem Exempel) wann wir noch den natürlichen Leib haben/ sehen wir mit den Augen/ hören mit den Ohren/ wercken mit den Henden/ webern mit den Füssen/ Der Geist hat deren keines/ hat keine Augen/ keine Ohren/ keine Hände/ keine Füß/ vnd gleichwol sicht/ hört vnd wircket er/ vnd wird auch gesagt/ daß er webere/ nicht nur nach einem theil oder stück/ als der nicht abgetheilt werden kan/ sondern der gantze Geist sihet/ der gantze Geist höret/ der gantze wircket/ der gantze webert/ so man anders diß wort brauchen darff/ wenn man von Engeln redet. Was wöllen wir dann sagen vom geistlichen Leib/ vnd dem gehorsam gegen den Geist? Wird er dem Geist also gehorchē/ daß auch er/ der Leib/ durchauß gantz sehen wird/ hören/ wircken/ webern? So diß nicht geschehen wird/ so wirdt der Leib dem Geist nit gehorchen/ wird es aber geschehen/ Warumb beschuldigt jr dann den/ der solches gelehret hat/ jrrthumbs?

Vnd bald hernach. Es wirdt gesagt/ daß wir in der Auffersthehung/ nicht allein ein geistlichen/ sondern auch ein herzlichen Leib haben werden. Wie nun? Ist es ein herzligkeit/ an einem ort seyn oder gehalten werden/ von einem ort inns ander allgemach

sich

sich bewegen? Mit nichten. Ist viel mehr ein schmach der enge/ langsamkeit vnd schwerheit. Siß aber ist ein rechte vnnd himlische herrligkeit/ an keinem ort seyn/ sondern gefreyet seyn von aller reumlichen vmbschreibung/ sich auch nit von einem ort in den andern allgemach begeben/ sondern in höchster seligkeit seyn/ on einiges orts oder anderer dinge verenderung.

Item: Wir werden auch nicht allein ein herrlichen Leib haben/ sondern werden auch den Engeln gleich seyn. Lieber erzele mir nun/ Was die Engel inn der andern Welt für ein standt führen/ damit ich auch fassen möge/ was vnser standt für ein standt seyn werde in der Aufferstehung. Wird auch ein Engel von eim ort inns ander bewegt/ Also/ daß er/ ehe er ans endt kompt/ den andern weg durchraisen muß? das seye ferne. Dann er ist an keinem ort/ bedarff auch/ wie sein Natur vnnd art geschaffen/ keines orts. Recht. Derwegen werden wir weder an einem ort sein/ noch von eim ort ins ander bewegt werden.

Item. Wirds nicht ein geistlicher Leib seyn? Werden wir nicht den Engeln gleich seyn? Welche/ gleich wie sie von keinem ort vmbschrieben werden/ also werden sie auch nicht allgemach von eim ort ins ander bewegt. Derwegen ist es ein gantz eytel ding/ daß die fleischlichen vermainen/ die Heiligen behalten im Himmel jhre leibliche vnnd reumliche ständt/ sitze/ vnnd wehrungen.

Musculus contra Physicam locationem. pag. 6.

Esse in loco non est de ratione corporis: eò quòd locus non ingrediatur in definitionem corporis. Et sic in loco esse, potest adesse vel abesse corpori, citra eius corruptionem.

Item pag. 18. Christus verò ipse suorum verborum interpres, quod hîc dicit, se abire ad parandum locum, alibi dicit, se ire ad patrem, ergo locus ad quem abit Filius, est Pater ipse: Mansiones quas parat sanctis suis, parat apud patrem, est apud patrem, ergo & sui ibidem erunt. Deum autem patrem non esse in loco, ex Philosophia & simul ex Scriptura constat, nullas ergo Physicas sessiones, stationes, deambulationes, vel quascúnque locationes,

esse

esse in regno Christi spirituali & cælesti, certum est.

Item pag. 19. Omnes electos Dei, quorum corpora nunc in loco esse, ex Physicorum regulis edocti, non negamus, Christus dicit similes fore Angelis Dei: si in alijs rebus similes erunt, néque in localitatis circumscriptione, cuius necessitati minimè sunt subiecti, erunt dissimiles: cessabit ergo & in sanctorum corporibus in altera vita, omnis Physica localitas, circumscriptio, & in locis conclusio.

Item pag. 27. Sicut in toto regno Christi spirituali, sic & in Christi iudicio, localitas, omnisque Physica imaginatio locum non habebit, nec habere poterit.

Item pag. 30. Hoc cælum, in quo est Christus, & in quo omnes sancti in terris agentes, suam habent conuersationem, est VBIQVE.

Musculus wider die Natürliche vmbschreibung/

am 6. blat.

Es gehört nicht zu dem wesen eines Leibs/an eim ort seyn/ dieweil der ort in der beschreibung oder Definition eines Leibs nicht nötig ist. Kan also ein Leib diß/ nemlich an eim ort seyn/ haben oder nicht haben/ ohn einige seiner zerstörung.

Item am 18. blat. Saß aber Christus/ der selbs seiner eignen Wort dolmetsch ist/ hie spricht/ er gehe hin den ort zu bereiten/ das sagt er anderstwo/ er gehe zum Vatter/ Ist derwegen dieser ort/ dahin der Sohn geht/ der Vatter selbs/ Sie wohnungen die er seinen Heiligen bereit/ die bereit er bey dem Vatter/ er ist bey dem Vatter/ derhalben werden auch die seinen daselbs seyn. Saß aber Gott der Vatter an keinem ort seye/ ist beyde auß der Philosophia vnd der Schrifft offenbar. Derwegen ist gewiß/ daß inn dem geistlichen vnnd himlischen Reich Christi keine natürliche Sitze/ stände/ weberungen/ oder dergleichen reumliche örter seyn.

Item am 19. blat. Christus spricht/ daß alle außerwehlten Gottes (welcher Leibe/ wie wir auß der Physica gelernet/ wir nicht leugnen/ daß sie jetzunder an eim gewissen ort seyn) den Engeln Gottes gleich werden seyn. Werden sie inn andern dingen gleich seyn/ so werden sie auch/ soviel die reumliche vmbschrei-

bung anlangen thut/der sie notwendig mit nichten vnterworffen/ nicht vngleich seyn. Wird derwegen im andern leben auch an der Heiligen Leichnam/alle natürliche vnnd reumliche vmbschreibung auffhören.

Item am 17. blat. Gleich wie inn dem gantzen Geistlichen Reich Christi/also auch inn dem Gericht Christi/wird die reumliche vmbschreibung/vnnd alles natürliche einbilden/weder platz haben/noch haben können.

Item am 30. blat. Dieser Himmel/in welchem Christus ist/ vnd inn welchem alle Heiligen/so auff Erden wohnen/jhr Burgerschafft haben/ist allenthalben.

Item Musculus inn seiner Teutschen Widerlegung. L. 3.

Weil auch alle Gottes Kinder im zukünfftigen Leben da seyn werden/wo Christus ist/wie er denn sagt Johannis am 14. Ich will euch zu mir nemmen/ auff daß/wo ich bin/jhr auch seidt. Vnd auch Paulus sagt/1. Thessal. 4. Wir werden stets beym HERRN seyn/Sind sie aber bey dem HERRN/so werden sie auch mit keiner stell oder raum beschlossen oder vmbeirckelt seyn/Denn es ein andere gelegenheit in dem herrlichen zukünfftigen Leben/da alle Gottes Heiligen bey Gott vnnd vmb Gott seyn werden/ohne stell vnd raum/vnvmbschlossen/haben wird/als wir jetzunder in diesem Leben/mit vnseren natürlichen Leiben vmbgeben vnnd beschlossen seyndt/als denn werden wir geistliche Leibe haben/wie Paulus sagt 1. Corinth. 15. vnd sein in einem newen geistlichen Himmel/der auch mit stell vnd raum nicht vmbfangen.

Hactenus de Vbiquistarum paradoxis, qualium adhuc innumera exscriptis ipsorum colligi possent. Das ist/Bißher von den vngereimbten lehren der Vbiquisten/deren noch vnzelich viel auß jhren Schrifften köndten gesamlet werden.

Vnd ist allhie wol zu mercken/daß diese vngeheure Knotten in jhrer weitgesuchten antithesi fein stillschweigend vbergangen sind/darauß gnugsam abzunemen/daß sie bey jhnen für

für keine jrrthumb geachtet werden/ sonderlich weil sie eben inn schwebendem Concordien werck/ ehe dasselbig noch volnzogen/ allbereit mit solchen vnd dergleichen opinionen in offnem druck herauß brechen.

Zum sechsten/ haben sie vns inn jhrem beschluß offentlich beschuldiget/ wir/ so im Colloquio zu Hertzberg gewesen/ hetten auff ein Synodum gedrungen/ den man solte mit den Caluinisten halten/ his additis coloribus (vnnd haben jhme diese farb angestrichen) Weil diese Secta allbereit von E. F. G. Vorfahren/ so wol als andern verworffen were/ daß man wol abzunemmen/ womit wir vmbgangen. Nun weis der Allmechtige Gott/ daß vns solches nie inn sinn kommen/ ein Synodum mit den Caluinisten zu sollicitiren/ Denn wissen wir doch nicht/ obs jhr gelegenheit sey/ so suchen sie bey vns kein patrocinium, Wann sie auch sonsten keine andere Patronos wüsten/ so würden sie vbel versorget seyn. Synodus mit den Zwinglischen.

Das ist aber wahr/ daß wir inn der Disputation/ so wir mit jhnen gehalten/ ad liberam Synodum prouocirt (vns auff ein freyen Synodum beruffen) Denn sie wolten selbs Part vñ Richter seyn. Daß auch E. F. G. vnd andere mehr Stende/ vmb ein frey offen Conuentum angehalten/ das ist ja der rechte weg/ vnd ist kein anderer/ besserer vnd bequemerer. Denn daß sie auß Augustino ein behülff suchen/ daß etliche wenig macht hetten/ in manifestis erroribus (in offentlichen jrrthumben) zu decidiren/ reimet sich bey weitem nicht auff die drey Theologen/ oder gleich auff die sechs Collectores. Alia est causa, alij sunt iudiciorum limites. (Darnach die Sach ist/ darnach erstreckt sich das Gericht.) Vnd die Juristen pflegen zu sagen: Extra territorium ius dicenti impunè non paretur. (Wann einem ausserhalb seines gebiets ein Rechtspruch widerfehrt/ so kan er demselben nimmer ohne schaden nachkommen.) Viel weniger können sie macht haben/ ein allgemein Concordienbuch sine legitima.

gitima Synodo & causæ cognitione (ohn ein rechtmessigen Synodum vñ erkündigung der sachē) zu stellen/sondern es heist: Quod omnes tangit, ab omnibus debet approbari. (Das alle angeht/ daß muß auch von allen approbiert werden.) Diese vniuersalis approbatio aber kan nicht legitimè geschehen/ per emendicata suffragia (Wenn man die stimmen außbettelt) Sondern darzu gehöret ein ordentlich Concilium, Synodus oder Conuentus. Dazu haben die Stende der Augspurgischen Confession sich allezeit gegen den Papisten erbotten/vnd jhnen zum höchsten verwiesen/daß man es nicht darzu bringen kondte/Wie will sichs doch verantworten lassen/ daß man nun vnter vns selbsten solchs nicht erhalten kan? Vnd seynd fürwahr die behelff/so sie vorwenden/der wichtigkeit nicht/daß sichs damit entschuldigen liesse. Dann wann nit dissensiones vnd widrige meinungen in der Lehr gewesen weren/ so hette man nie keines Concilij bedorfft/Sie wöllen aber jre newe Phrases vnd Paradoxa nit lassen publicè examiniren/ sondern die so rauch vndeponirt mit vnterlauffen lassen.

Da steckt es jhnen/dann solte es zu einem offenen Concilio kommen/da libera vota (freywillige stimme) gülten/würde sichs wol finden/was sie würden vor ein numerum subscribentium behalten/ Aber wann sie zu einem solchen Christlichen weg eines offentlichen Synodi nicht zuvermögen/ auch in jrem Buch nichtes zu endern bedacht/so verschonen sie doch vns vnd andere/die es mit gutem gewissen nicht annemmen können/darmit/vnd lassen vns vnverdampt/ vnnd vngeschmehet/ vsque ad liberam causarum decisionem (biß die sachen freywillig geschlicht werden) so auff einem allgemeinen Concilio geschehen muß. Oder vergleichen sich mit vns amicè vnd fraternè, daß einer deß andern grundt in offenem druck/ sine acerbitate (ohne verbitterung) widerlegen möge/vnnd stellen das Iudicium auff die gantze Christenheit/ Tandem bona causa

trium-

triumphabit. (Endlich wird die gute vnd rechte Sach den Sieg behalten vnd triumphiren.)

Diese vnd andere mehr Calumnien/so vns von den Theologen ohne vnser vervrsachung vnnd ohne grundt zugemessen werden/wöllen die löbliche Churfürsten vnnd alle Stende auß dem wege setzen/vns darinn entschuldiget achten/vnnd von der Hauptsach auß Gottes Wort Christlich judiciren/darinn wir nachmals diesen folgenden bericht thun.

II. Weil die Hauptsach den allerhöchsten Artickel betrifft/ welcher ohn allen zweiffel das einige Fundament ist der Christlichen Kirchen 1. Corinth. 3. darauff all vnser Glaub vnd Seligkeit stehet/Joha. 17. Act. 4. Nemlich von vnserm HERRN vnd Heyland Jhesu Christo/welcher Gott vnd Mensch ist/in einer Person/So wöllen wir mehrer richtigkeit halben/vor allen dingen vnsern Glauben vnd Lehr/von diesem Artickel kürtzlich widerholen vnnd erkleren/ehe wir die Argument selbst mit einander zu conferiren vor die hand nemmen.

Es ist aber kein neher weg/die rechte Lehr in diesem hohen geheimnuß/von der falschen zu vnterscheiden/denn daß man die vrsachen betrachte/Warumb derselbige vnser einiger Heyland Jhesus Christus/hab zu gleich Gott vnd Mensch seyn sollen. Dann wer diese vrsachen eigentlichen ansihet/vnnd fleissig behertziget/der kan sich leichtlich auß diser verwürrten Disputation finden/Sonsten ist nicht wol müglich/daß man so von prechtigen worten/damit diese tröstliche Lehr von vnserm Widerpart mehr vertunckelt denn erklert wirdt/solt vnverführet bleiben.

Derwegen wir die vrsachen/welche im Concordienbuch zum vortheil der new erdichten Maiestet stillschweigend vbergangen werden/allhie kürtzlich anziehen wöllen. Denn wiewol wir arme Menschen inn vnser grossen schwachheit diß grosse geheimnuß nicht gnugsam verstehen können/so hat vns doch

Gott / so viel vns zu notwendigem trost darvon zu wissen von nöten / durch sein heiliges Wort / welches die einige Richtschnur ist / vnsers Christlichen Glaubens vnd Bekenntnuß / gnediglich offenbaret / wie folget:

Erstlich / weil ein Mensch gesündiget hette / muste der gerechtigkeit Gottes also genug geschehen / daß der Mitler ein Mensch würde / der nicht allein mit seinem volkommenen gehorsam / in seiner menschlichen Natur / für alle Menschen das Gesetz erfüllet / Sondern auch die straff / vnd den zorn wider die sünde tragen / vnnd als ein wahrer Mensch leiden vnnd sterben möchte.

Zum andern / Daß aber kein Engel / noch andere Creatur / ob sie gleich auch menschliche Natur möchten angenommen haben / das werck der Erlösung hette außrichten können / sondern daß der Heyland vnnd Mitler warhafftiger Gott seyn müssen / ist geschehen / auff daß die bezalung vnnd gnugthuung / welche die gerechtigkeit Gottes erfordert / nicht geringer vnd klein schetziger were / als die sünde / welche ist ein vnendtlich vnd vnermeßlich schrecklich vbel / weil sie eine verletzung ist wider Gott / der da ist das ewige vnd vnendtlich gut selbst.

Zum dritten / Ist auch der gerechte zorn Gottes für sich ein vntregliche last / allen Creaturen / welche / wie ein Wachs inn einem grossen fewer / musten in einem nun vnnd augenblick zerschmeltzen vñ verzehret werden / von dem brennenden zorn Gottes / Derwegen hat kein Creatur / die da endtlich / für die vnendtliche sünde bezalen / noch eine vergengliche Creatur / den gerechten zorn Gottes außstehen können / Sondern es hat ein solcher Mitler verordnet werden müssen / der vber die menschliche Natur / die er annemmen solte / von ewigkeit ein warhafftiger vnendtlicher Gott were ꝛc.

Zum vierdten / Hat der Mitler nicht allein die sünde vnd den zorn Gottes wegnemmen vnd auffheben / sondern auch gerechtig-

rechtigkeit vnnd leben wider bringen sollen / Derwegen hat er Göttliche Natur haben müssen/daß er nicht im todt bliebe/sondern gewaltiglich vberwünde vnd siegete/vnd dem Teuffel sein macht vnd Reich zerstörete / Dann diß seynd allein einer Göttlichen person werck/Todt vnd Teuffel vberwinden/ leben vnnd gerechtigkeit bringen vnnd außtheilen/allen die an seinen Namen glauben.

Zum fünfften / hat auch der Mitler sollen ein ewiger hoher Priester vnnd König deß menschlichen Geschlechts seyn/ Darumb es nicht genug/so der Mitler eine Creatur gewesen/ Sondern hat zugleich Gott seyn müssen / damit er den heimlichen raht deß ewigen Vatters/welchē keine Creatur sehen/noch erforschen kan/verkündigen/vnd die seufftzen in den Hertzen derer/so Gott anruffen / erkennen vnnd für Gott bringen/ vnnd sein Opffer vnd bezalung/zu allen zeiten allen Glaubigen zu eigenen/vnd sich für vnd für vor sie heiligen köndte/ Item/ daß er sme zu allen zeiten möchte eine Kirche samlen/ regieren/beschützen/den heiligen Geist geben / vnd alle Menschen endtlich vom todt erwecken / vnd seine außerwehlten mit siegreicher handt zu Gott in das ewige Reich bringen/ welches allen gesegneten/die von Gott durch jhn segen erlangen / von anbegin bereit gewesen ist.

Wer diese fünff Vrsachen / in wahrer furcht vnd anruffung Gottes/auß der heiligen Schrifft mit glaubigem Hertzen ohne fürwitz betracht/der schöpfft auß diesem vnbegreifflichen geheimnuß der Menschwerdung deß ewigen eingebornen Sohn Gottes /krefftigen trost vnd leben/ vnd kan sich aller Ketzerey vnd verführung mit Gottes hülfft/wol erwehren. Dann hierdurch nicht allein die heilige Menschwerdung deß ewigen Worts/sonder auch warumb sie geschehen/vnd wie hoch vnser fleisch vnd blut in Christo gezieret vnnd erhöhet sey/ auffs allerrichtigst vnd einfeltigst erkleret vnd angedeutet wird.

Nemlich/

Nemlich/daß die Menschwerdung deß Sohns Gottes/ ein solch vnaufflößlich bandt oder vereinigung ist/ der vnendtlichen Gottheit deß ewigen Worts/ vnnd der angenommenen menschlichen Natur/ daß der Sohn nach dem beschluß vnnd raht der heyligen Dreyfaltigkeit/ welchen er selbst/ als der Mitler/ so sich von anfang der Kirchen zu vnserm heyl hat senden lassen/ auß dem geheimten schos deß Vatters offenbaret vnnd außgesprochen/ zu bestimpter zeit/ in dem Leib der reinen Jungfrawen Marien/ durch den heiligen Geist empfangen/ vnnd warhafftiger volkommener Mensch worden ist/ das ist/ er hat die gantze menschliche Natur/ Leib vnnd Seel/ volkomlich/ mit allen natürlichen eigenschafften vnd schwachheiten/ doch ohne sünde/ auß dem geheiligten Fleisch vnd Blut Marie/ an sich genommen/ vnd dieselbige mit der Göttlichen Natur/ nicht allein vnzertrennlicher weise/ sondern auch persönlich vereinigt/ nicht zwar durch der beyden Naturen/ oder derselben natürlichen eigenschafften vñ wirckungen/ verwandlung oder vermischung/ noch durch eine sonderliche capacitatem, fehigkeit oder einschliessung/ noch per infinitam quandam coëxistentiam seu vbiquitatem (daß die Menschheit mit der Gottheit vberal vnendtlicher weise zugegen/ oder allenthalben sey) auch nicht per exæquationem (daß die Menschheit der Gottheit gleich werde) noch außgiessung oder theilich mittheilung/ seu donationem proprietatum (oder geschenck der eigenschafften) daß durch die Menschheit/ so wol als die Gottheit/ allmechtig/ allwissend vnd allenthalben sey/ denn alle diese modi sind den oberzelten vrsachē zuwider/ Sondern wie vnser Symbolum lautet/ per assumptionem, Daß die ewige Gottheit deß Sohns hat die Menschheit angenommen/ vnd also in Christo ein einige person ist vnd bleibt/ welche ist deß ewigen Worts eigene person/ die das angenommene fleisch in sich/ als jr eigen fleisch/ durch die persönliche vereinigung vnzerstört tregt/ vñ erhelt in ewigkeit/

Nach

Nach der Regel: Quod erat permansit, quod non erat assumpsit. (Was das Wort war/ das ist es blieben/ was es nicht war/ dasselb hat es angenommen.) Item: Quod semel assumpsit nunquam deponit. (das es einmal angenommen hat/ das legt es nimmermehr ab) Wirdt also von Christo alles recht gesagt/ was man nicht allein von Gott/ sonder auch von einem vollkommenen Menschen/ außgenommen die Sünde/ mit warheit sagen kan/ Jedoch nit was einer Natur gehöret/ kan noch soll man von der andern sagen/ sondern was einer jeden Natur zugehöret/ wird mit warheit vnnd mit der that/ von der person gesagt/ sie werde gleich von derselbigen/ oder von der andern/ oder auch von beyden genennet/ welche Regel von Christo recht nach Gottes Wort zu reden/ heist Communicatio Idiomatum (gemeinschafft der eigenschafften) vnnd ist nicht res ipsa, sed declaratio rei (die sach selbs/ sondern derselben erklerung) wie sie denn auch keines wegs nur blosse namen gibt/ sondern ist ein warhafftige bezeugung/ daß diese Person zugleich vollkommener GOtt vnnd Mensch sey/ ohne der Naturen/ oder derselben eigenschafften trennung oder vermischung. Daher auch Christus ein solche person ist/ welche ob sie wol nach der Gottheit eines wesens ist vnnd bleibt/ mit dem Vatter vnnd heiligen Geist/ nach der Menschheit aber eines wesens oder Natur/ mit der Mutter vnnd vns/ Jedoch/ wegen der persönlichen vereinigung/ jhres gleichen weder im Himmel noch auff Erden hat/ Deñ sonst von keiner person mit warheit gesagt kan werden/ daß sie zugleich warhafftiger ewiger Gott/ vnd ein vollkoñener Mensch sey/ darumb dises der Menschheit Christi höchste ehr ist/ daß sie mit dem Sohn Gottes persönlich vereinigt ist.

Es ist aber diese vereinigung nit vergeblich/ noch allein vmb desselbigen angenommenen Fleisches herzligkeit willen/ sondern vns zu gut geschehen/ auff daß wir durch den gehorsam dieses Mitlers/ der Gott vnnd Mensch ist/ wider mit Gott versünet/

vnd durch sein verdienst vnd krafft/die seligkeit erlangeten. Das vmb es nicht gnug/sondern ein vergeblich wort gepreng vnnd lauter verwürrung ist/deß warhafftigen trosts/wann man nur disputirt vnd zanckt/was der angenommenen Menschheit für ehr vnd herzligkeit widerfahren/vnter deß aber das Ampt Chri-
Nota. sti/entweder stillschweigend vbergehet/oder was Christo ampts halben gebüret/als/von Sünden reinigen/lebendig machen/ das Gericht halten/gewalt haben vber alles im Himmel vnnd auff Erden/zur Rechten Gottes regieren/vnnd dergleichen/ stracks von der Person deß Mitlers/auff die angenommene Menschheit/als geschenckte vnendtliche gaben vnnd prærogatiuas, ziehen/So doch das Ampt/vnd was Ampts halben Christo vbergeben/keines wegs nur auff diese oder jene Natur/Sondern auff die gantze Person sich zeucht/Denn sonst were das ewige Wort vergeblich Mensch worden.

Ist derwegen wol zu mercken/daß ein anders sey/von den eigenschafften der Naturen reden/welche der gantzen Person zugeschrieben/aber doch nur auff die Natur/der sie eigen sind/gedeutet vnnd außgelegt werden müssen/wie dann solche Regel inn ewigkeit nicht geendert wird/Darumb daß die zwo Naturen in dieser persönlichen vereinigung/vnvermischt bleiben ewiglich/Vnd vermag nimmermehr der Menschheit mit warheit zugeschrieben werden/was der Gottheit gehöret/noch der Gottheit was der Menschheit eigen ist/Denn hierauß vnwidersprechlich ein Natur in die ander müste verwandelt/vnnd also das trostreiche geheimnuß der persönlichen vereinigung zerstört werden/laut der Regel Lutheri: Tollens proprietates, tollit naturas (Wer die eigenschafften auffhebt/der hebt auch die Naturen auff) Vnnd lest sich mit keiner Glossa genugsam bescheinen noch ferben/daß etwas zu gleich ein endtliche vmbschriebene Creatur sey/wie die Menschheit inn Christo ist vnnd bleibt in ewigkeit/vnnd doch der vnendtlichen

Gotts

Gottheit eigenschafft mit der that an sich bekomme oder theilhafftig werde.

Darnach ist ein anders von dem Ampt reden / welches auch der Person zugeschrieben wirdt / soll aber nit / wie jetzt von den wesentlichen eigenschafften geredet / nur auff eine Natur / diese oder jene / gedeutet werden / Sondern weil vmb deß ampts willen / diese person muste zugleich Gott vnd Mensch seyn / darumb ist Christus vnser Mitler / Erlöser / Versüner vnd Seligmacher / vnser trewer Hirt vnd Heyland / ewiger König vnnd Hoherpriester / nach beyden Naturen / vnnd verricht das Ampt vnserer Erlösung in beyden Naturen / nicht zwar daß die Gottheit leide / was die Menschheit leidet / noch die Menschheit vollbringe / was die Gottheit volbringet / sondern daß ein jede Natur zu disem Ampt das jre thut / Deñ weil vnser Erlösung zugleich erfordert / den todt leiden / vnd auch denselbigen vberwinden / hat vns Gott nach seinem weisen rath vnd grossen Barmhertzigkeit / einen solchen Mitler geordnet / der beydes inn einer person vollbracht / aber nicht in einer / sondern in vnd durch vnterschiedene / jedoch vngeschiedene Naturen. Darumb geschicht dieses keines wegs durch ein sonderliche mittheilung der eigenschafft / wie etliche hierauß / secundum genus communicationis Idiomatũ (ein andere gemeinschafft der eigenschafften) zu extruiren sich bemühen / Denn nit eine Natur thut oder leidet / was die andere thut oder leidet / sondern die person ists / so beydes außrichtet / sie leidet vnd vberwindet den todt / ein jedes nach seiner Natur eigenschafft vnnd wirckung / ohne trennung vnnd vermischung / laut der Regel Leonis: Sicut DEVS non mutatur miseratione: Ita homo non consumitur dignitate. Agit enim vtraque forma cum alterius communione, quod proprium est: VERBO scilicet operante, quod VERBI est, & carne exequente, quod carnis est: vnum horum corruscat miraculis, aliud succumbit iniurijs &c.

(Gleich wie Gott nicht verendert wird inn dem er sich erbarmet/ Also wirdt der Mensch durch würde vnnd dignitet nicht verzehret. Dann ein jegliche form oder Natur vnter disen beyden/ verricht das jhre mit der andern gemeinschafft/ inn dem nemlich das Wort wircket/ was dem Wort zugehöret/ vnd das Fleisch verrichtet/ dz dem fleisch zustehet. Sereneines glantzet von Miracken/ das ander erligt von vnbillichen stössen/ sinckt vnter der vnbilligkeit darnider.)

Item: Salua proprietate vtriusque naturæ, & in vnam coëunte personam, suscepta est à maiestate humilitas, à virtute infirmitas, ab æternitate mortalitas: & ad resoluendum conditionis nostræ debitum, natura inuiolabilis naturæ est vnita passibili, vt quod nostris remedijs congruebat, vnus atque idem mediator Dei & hominum, homo Christus Iesus, & mori posset ex vno, & mori non posset ex altero. (Die Maiestet hat die nidrigkeit/ die krafft die schwachheit/ die ewigkeit die sterbligkeit auffgenommen/ doch daß beyder Naturen eigenschafften vnverletzt bleiben/ vnd in ein Person zusammen/ Vnd damit vnser schuld bezalt würde/ ist die Natur/ die nicht kan verletzt werden/ mit der/ so leyden kan/ vereinigt worden/ daß also/ welches/ so vns anderst geholffen werden soll/ von nöten gewesen/ der einig Mitler zwischen Gott vnd den Menschen/ der Mensch Christus Jhesus/ nach dem ein sterben/ nach dem andern aber nicht köndte sterben.)

Wenn man nun also den vnterscheidt zwischen den natürlichen eigenschafften vnd Ampt Christi/ auß Gottes Wort erklert hat/ so kan man alßdann recht von seiner Maiestet vñ herrligkeit reden. Man braucht aber diß wort Maiestet/ nit auff einerley weise/ Jn gemein heist es eines jeden dings hoheit vnd fürtreffligkeit/ vmb welcher willen es andern in seiner art vorgezogen wird/ vnd kan ein jeder Mensch in seinem Standt/ durch erbarkeit/ tugendt/ kunst/ geschickligkeit vnd dapfferkeit erlangen/ daß er einem andern in gleichem Standt vorgehe/ wiewol er denen/ die in einem höhern Standt sind/ nit gleich wird. Also erreichen priuatpersonen/ wie hoch sie auch vor andern geadelt/ oder

der mit autoritet/ ansehen / vnnd fürtrefflichen gaben gezieret sind/nicht die Maiestet der hohen Obrigkeit/ Item/ Keyser vnd König sind in jhrer höchsten Maiestet vnd herrligkeit auff Erden / nicht zuvergleichen der himlischen glorien der Außerwehlten Gottes/ Denn jene ist ein jrrdische vñ vergengliche/ diese aber vnvergengliche vnnd himlische Maiestet. Noch vbertrifft die Menschheit Christi mit jhrer herrligkeit vnd Maiestet/ weit aller Engel vnd Außerwehlten im Himmel Maiestet vnd herrligkeit/ Vnd dieweil sie doch ein Creatur bleibt/ erreicht sie nicht die Maiestet vnnd herrligkeit der ewigen vnendtlichen Gottheit. Derwegen die Maiestet deß Menschen Christi/ am richtigsten vnnd bequemsten auß Gottes Wort erklert wirdt per distinctionem, nach vnterscheid der Naturen/ Ampts vnd gaben/ wie die Regel Nazianzeni außweiset: Alia est consideratio filij respectu essentiæ, alia respectu œconomiæ seu missionis. (Es hat ein andere gelegenheit vmb den Sohn / so viel sein wesen/ ein andere/ so viel sein Ampt oder Sendung anlangt.)

Wie nun die zwo Naturen inn Christo/ weder am wesen/ noch natürlichen eigenschafften oder wirckungen / ein ander in ewigkeit nicht gleich werden / Dann es muß ein vnterscheidt bleiben zwischen dem Schöpffer vnnd Geschöpff/ damit nit das endtliche vnd vnendtliche/ das vmbschriebene vnnd nicht vmbschriebene/ das zeitliche vnd ewige/ mit einander vermenget werde/ welches gewißlich folget ex reali Idiomatum communicatione seu donatione, wie es die newen Patres außlegen.

Also hat Christus ein andere Maiestet nach seiner Gottheit/ ein andere nach seiner Menschheit. Denn nach jener ist er mit dem Vatter vnd heyligen Geist/ ein einiger Gott/ gleich in der herrligkeit / gleich in ewiger Maiestet/ allmacht / vnendligkeit/ allwissenheit.

Nach dieser ist er vnter Gott/ nicht allein darumb/ daß sein angenommene menschliche Seel / Fleisch vnnd Blut ist vnnd

bleibt ein Creatur/wiewol durch sein Aufferstehung vnd Himmelfahrt/an glantz/weißheit/sterck/herrligkeit/vnd was nur hohes vnnd fürtrefflichs von einer Creatur gerhümbt kan werden/viel höher dann alle Creaturen im Himmel vñ auff Erden/weit vber vnsern verstandt vnd vernunfft / vnaußsprechlicher weiß erhabē/Sondern auch als persona missa,in betrachtung seines Ampts/als deß einigen Mitlers zwischen Gott vnd vns. Welche Maiestet vnnd herrligkeit deß Mitlerampts / vnserm HERRN Christo nach beyden Naturen gebüret/ vnd kan von der angenommenen menschlichen Natur / nichts höchers mit warheit gedacht noch geredt werden / dann daß sie mit dem Sohn Gottes eine person worden/vnd der Sohn Gottes/inn/mit vnnd durch sein angenommene Menschheit ohne vermischung vnd trennung/vns von Sünd/Todt/ Hell vnnd Teuffel erlöset/vnd mit dem Vatter versönet / darzu wider alle feind gewaltig schützt vnd erhelt/zeitlich vnd ewiglich/ Daher wir jn wahren Gott vnd Menschen/in einer vnzertrennlichen person/ vna adoratione, als den rechten Hertzkündiger/vnnd einigen Nothelffer/mit einerley gebet/ehren vnd anruffen. Wie dann auch diese Ampts Herrligkeit vnd Maiestet/ der Messias vnser ewiger König vnd Hoherpriester Jhesus Christus/wahrer Gott vnnd Mensch/ sonst mit niemand weder im Himmel noch auff Erden gemein hat / Dann es ist in keinem andern heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden/Actor. 4. Vnd daher kompt es auch / daß der den Vatter vergeblich ehret/der den Sohn nicht ehret.

Das ist die eigentliche/ warhafftige/vnwidersprechliche Lehr/von der Person / Ampt vnd Herrligkeit Christi/vnnd wer anders von Christo helt oder lehret / der verleugnet mehr seine Maiestet/ dann daß er dieselbige preise oder vertheidige/ Dann man ehret GOtt vergeblich mit Menschen traumen/ Matth. am 15. Vnd ist der Spruch Cassiani wol zu mercken: Non mi-

noris

noris erroris est, Domino nostro Iesu Christo impropria addere, quàm propria derogare. Quod enim non ita dicitur vt est, etiamsi honor videatur, iniuria est. (Es ist eben so vnrecht/vnserem HERRN Jhesu Christo zueignen/das jhme nit gebürt/als jhne deß jenigen so er eigen hat/berauben. Dann alles was nicht also geredt wird/wie es an jhme selbs ist/das ist/ob es sich schon ansehen lest/es seye ein ehr/ein vnehr.) Wie auch Leo Episcopus ad Leonem Augustum schreibet: In magno sacrilegio se versari, hæreticorum manifestat impietas, cum sub specie honorandæ in Christo Deitatis, humanæ carnis in ipso denegant veritatem. (Die Gottlosen Ketzer geben an tag/daß sie inn grosser geistlichen rauberey stecken/inn dem sie vnterm schein der Gottheit Christi/die aller ehren werth/die warheit deß Menschlichen Fleisches inn jhme verleugnen.

Damit nun jederman sehe/daß diß die rechte eynhellige meinung sey aller heyligen Lehrer/vnd zwar Doctor Luthers selbst/sonderlich aber deß hocherleuchten vnsers lieben ESRAE Fürst Georgen zu Anhalt ꝛc. miltseliger gedechtnuß/So wöllen wir allhier nur etliche Sprüch auß jhren Schrifften/trewlich/mit jhren eigen worten anziehen/Vnd also nicht mit tunckelen oder gestümmelten/wie sich vnser Widerpart befleissiget/sondern mit klaren zeugnussen beweisen/Daß alle rechtglaubigen von der Menschwerdung deß Sohns Gottes/oder von der persönlichen vereinigung beyder Naturen im HERRN Christo anderst nicht/dann wie wir/auß heyliger Schrifft geglaubet vnnd geredet haben/darbey wir auch mit Gottes hülff bestendiglichen zuverharren gedencken/durch Christum vnsern einigen Schutz HERRN/Amen.

Sequuntur

Sequuntur orthodoxa de mysterio incarnationis testimonia.

Folgen der rechtglaubigen vralten Christenheit zeugnuß/ vom geheimnuß der Menschwerdung Christi.

Iohan. 1. Verbum caro factum est.

Johan. 1. Das Wort ist Fleisch worden.

1. Iohan. 4. Omnis Spiritus, qui non confitetur Iesum Christum in carnem venisse, ex Deo non est. Et hic est ille spiritus Antichristi, de quo audistis quòd venturus sit, & nunc iam in mundo est

1. Johan. 4. Kein Geist/ der nicht bekennet daß Jhesus Christus ins Fleisch kommen ist/ ist auß Gott. Vnd diß ist der geist deß Antichristen/ darvon jhr gehört habt/ daß er kommen werde/ vnd er ist jetzt schon in der Welt.

Ignatius Epistola secunda ad Trallianos.

Verum corpus Maria peperit, quod esset quasi diuinæ naturæ domicilium, tale nimirum quod hæc omnia, quæ propria sunt corporis humani, nobiscum haberet communia.

Jgnatius in dem andern Sendbrieff.

Maria hat ein wahren Leib geboren/ der da were gleich als ein wohnung der Göttlichen Natur/ ein solchen nemlich/ der alles/ was zu einem menschlichen Leib gehörig/ oder eines menschlichen Leibs eigen ist/ mit vns gemein hette.

Idem ad Smyrnæos.

Ego etiam post resurrectionem scio eum in carne fuisse, & credo etiam nunc esse.

Widerumb an die von Smyrna.

Jch weis/ daß er auch nach der Aufferstehung im Fleisch gewesen/ vnd glaub/ daß er auch noch drinn seye.

Irenæus. Vniuit hominem Deo. Si enim homo non vicisset aduersarium, nō iustę victus esset hostis. Rursus: Si non

non Deus donasset salutem, non firmiter eam haberemus, & si non vnitus esset homo Deo, non posset particeps esse incorruptibilitatis. Oportebat enim mediatorem Dei & hominum per suam ad vtrosq; cognationem, in amicitiam & concordiam vtrosque reducere, & Deo quidem adiungere hominem, hominibus verò patefacere Deum.

Ireneus. Er hat den Menschen mit Gott vereinigt/ Sonn wo nicht der Mensch den Widersacher vberwunden hette/ so were der feind nicht billicher weiß vberwunden. Widerumb: Wo vns nicht Gott die seligkeit geschenckt het/ so hetten wirs nicht steiff vnd bestendiglich/ vnd wo nicht der Mensch mit Gott vereinigt were/ so köndte er der vnverweßligkeit nit theilhafftig seyn. Sañ es muste der Mitler zwischen Gott vnnd den Menschen/ durch seine verwandtschafft/ damit er beyden partheyen verwandt/ widerumb in freundschafft vnd einigkeit beyde partheyen bringen/ vnnd den Menschen zwar mit Gott vereinigen/ Gott aber den Menschen offenbaren.

Hyppolitus. Qui filium Dei in carne nunc non agnoscunt, agnoscent ipsum iudicem in gloria constitutum, quem antea in corpore humili petulanter tractarunt.

Hyppolitus. Die den Sohn Gottes jetzunder im Fleisch nicht erkennen/ die werden jhn erkennen/ wann er in der herrligkeit zum Gericht kommen wird/ mit dem sie zuvor/ in dem schlechten vnd verächtlichen Leib mutwillig vmbgangen.

Athanasius oratione 2. contra hæreses.

Quemadmodum non sumus liberati à peccato, & à maledictione, si non naturâ caro humana fuit, quam induit Verbum, nihil enim nobis commune est cum alieno: Ita non deificatus est homo, si non naturâ ex Patre, & verum & proprium ipsius erat Verbum, quod Caro factum est.

Athanasius in der zweyten red wider die Ketzereyen.

Gleich wie wir von der sünd vnd dem fluch nit erlöset seynd/ wo das Fleisch/ so der Sohn Gottes angezogen/ nicht von art ein Menschen fleisch gewesen (dann mit einem frembden haben

wir kein gemeinschafft) Also ist auch der Mensch nicht vergöttet/ wo das Wort/ so fleisch worden/ nicht von art auß dem Vatter/ sein warhafftiges vnd eignes Wort war.

Idem sermone 4. contra Arianos.

Rectam fidem tuebimur, si quod vtriusque naturæ proprium est, consideremus, & ab vno vtrumque præstari animaduertamus. id si à nobis fiat, nunquam in errorem prolabemur.

Widerumb in der 4. Red wider die Arianer.

Also werden wir den rechten Glauben handhaben/ wenn wir betrachten werden/ was einer jedlichen Natur vnter diesen beyden zugehörig vnd eigen ist/ vnd zu gleich mercken/ daß beydes von einem volbracht wird. So wir solches thun werden/ werden wir nimmer in jrethumb gerahten.

Ambrosius ad Imperatorem Gratianum.

Retineamus differentiam diuinitatis & carnis, quia secundum vtramque respondet filius Dei. Cùm enim in ipso sint duæ naturæ, idem loquitur, sed non vbiq; eodem modo. Nunc enim in ore habet gloriam, nunc humanas passiones, ac vt Deus loquitur de diuinis, quia est Verbum, vt homo autē, humili vtitur oratione, quia in mea natura loquitur.

Ambrosius an den Keyser Gratianum.

Lasset vns behaltē den vnterscheid der Gottheit vñ deß fleisches/ deñ nach beyden der Sohn Gottes antwort gibt. Sañ dieweil in jme zwo Naturn seynd/ ists einer der da redet/ aber nit vberal auff ein weiß. Sañ jetzunder redt er von herrligkeit/ bald von menschlichem leiden vnnd anligen/ Vnd/ so fern er Gott ist/ redet er von Göttlichen/ sintemal er das Wort ist/ so fern er aber Mensch ist/ führt er ein demütige red/ dieweil er inn meiner Natur redet.

Basilius in Concione de gratiarum actione.

Cùm amici mortem lachrymis prosequeretur, societatem naturæ humanæ ostendit, & nos ab excessu in vtramque partem reuocauit, vt neque frangamur ac debili-

lite-

litemur affectibus, nec sine sensu doloris viuamus. Sic etiam fame laborauit, solido nutrimento absumto, & sitiuit, humiditate corporis exhausta, & defatigatus neruis, & musculis in itinere nimium tensis, non diuinitate languefacta, sed corpore sustinente accidentia, quę ipsius naturam comitari solent.

Basilius in der Predig von der Danckſagung.

Als er ſeines Freunds todt beweinete / zeigt er an die gemeinſchafft mit der Menſchen Natur / vnd hat vns alſo zuverſtehen geben / daß wir jhme weder zu viel noch zu wenig thun ſollen // daß wir für bekümmernuß vnnd mitleiden nicht ſollen verzagen / vnd auch nit ohne bekümmernuß leben. Alſo hat jne auch / nach dem die Speiß verzehret / gehungert / vnnd nach dem des Leibs feuchtigkeit abgenommen / gedürſtet / iſt müd worden / von zuviel raiſen / nicht daß die Gottheit matt worden ſeye / ſondern dieweil der Leib dieſe zufell / denen er vnterworffen / außgeſtanden hat.

Nazianzenus ad Cledonium.

Naturæ quidem duæ sunt, Deus & homo, sicut & anima & corpus, filij verò nequaquam duo. Neq; enim illic duo sunt homines, etiamsi Paulus sic loquitur, vt appellet interiorem hominem, & exteriorem. Ac vt summatim dicam, aliud quidem, & aliud ea, ex quibus Saluator, quia non idem sunt visibile & inuisibile, & æternum ac temporale. Non autem alius, & alius: Absit.

Nazianzenus an Cledon.

Es ſind zwar zwo Naturen / Gott vnnd Menſch / gleich wie auch Seel vnd Leib zwo Naturen ſeyndt / aber ſeynd mit nichten zwen Söhne. Dann es ſeynd dort mit nichten zwen Menſchen / ob ſchon Paulus alſo redet / daß ers den jnnerlichen vnd euſſerlichen Menſchen nennet. Vnd damit ichs in einer Summa ſage / Es iſt wol ein anders vnd ein anders / auß welchen der Seligmacher beſtehet / ſintemal das ſichtbarlich vnnd vnſichtbarlich / das ewig vnd zeitlich nicht ein ding iſt / es iſt aber nicht ein anderer vnd ein anderer / Das ſey ferne,

Idem Oratione 2. de Filio.

Et hoc est quod hæreticis errorem facit videlicet nominum coniunctio, eisdem nominibus interim ob diuersæ coniunctionem naturæ significandi rationem variantibus. Indicium verò huius est, quia cùm naturæ mente & cogitatione distinguntur, etiam nomina discerni solent.

Widerumb in der andern Red vom Sohne.

Vnd das ists/das die Ketzer jrrenacht/nemlich/daß vnterschiedene Namen oder ding von der Person zugleich gesagt werden/die doch von wegen der zwoen vnterschiedlichen Naturen nicht ein verstand haben. Welches hierauß abzunemmen/daß zugleich/wann die Naturen vnterschiedtlich betrachtet werden/auch die Namen oder ding vnterschieden werden.

Gregorius Nyssenus in Catechesi.

Quis hoc dicit, quòd circumscriptione carnis, quasi quodam vase & receptaculo, natura infinita contineatur?

Gregorius Nyssenus im Catechis.

Wer sagt das/daß die vnendtliche Natur/in der reumlichen vmbschreibung/damit das Fleisch vmbschrieben vnnd vmbfangen/gleichals inn einem gefeß oder gemach eingeschlossen seye?

Amphilochius in enarratione dicti:

Pater maior me est: Discerne deinceps naturas, vnam hominis, alteram Dei. Non enim excidens ex Deo factus est homo, neq; proficiens ex homine Deus.

Amphilochius in außlegung diß Spruchs/Der Vater ist grösser dann ich.

Vnterscheidt hinfort die Naturn/die Menschliche vnnd die Göttliche. Dann er ist nicht also Mensch worden/daß er die Gottheit hiedurch verloren habe/gleich wie auch die Menschheit nicht ist zur Gottheit worden.

Theophilus. Si filius præstantior est sua anima, quomodo hæc anima æqualis est Deo, & in forma Dei? Ipsam enim esse dicimus formam serui à filio assumtam.

Theophilus. Dieweil der Sohn weit seine Seele vbertrifft/wie kan dann diese Seele Gott gleich vnnd inn Gottes gestalt seyn?

seyn: Dann wir sagen/daß dieselbe die Knechtsgestalt ist/die der Sohn angenommen hat.

Chrysostomus. Quemadmodum duobus inter se dissidentibus, medius interuentu suo dirimit pugnam & controuersiam: Ita & Christus fecit. Irascebatur enim nobis vt Deus, nos verò ipsius iram despiciebamus, humanissimum dominum auersantes, & medium se interponens Christus, vtramque naturam in gratiam restituit, & pœnam à patre nobis intentatam ipse sustinuit.

Chrysostomus. Gleich wie / wenn zwen vneins seyn/der Mittelmann / so sich darzwischen schlegt / den streitt vnnd zwitracht stillet/eben also hat auch Christus gethan. Dann/erzürnete vber vns/als der ewig Gott / Wir aber schlugen seinen zorn inn wind /vnnd mochten den freundtlichen Herrn nicht dulden / Da legt sich Christus darzwischen/vnd hat beyde Naturn widervmb mit einander versönet/vnnd die straff / die vns vom Vatter gedrewet was/selbs außgestanden.

Flauianus. Humana natura diuinæ copulatur, salua manente vtraq; natura.

Flauianus. Die Menschliche Natur wird mit der Göttlichen verbunden/also/daß doch beyde vnverletzt bleiben.

Cyrillus Episcopus Ieroſolymæ.

Crede quòd hic vnigenitus filius Dei, propter peccata nostra, è cælis descenderit in terram, & assumserit humanitatem habentem omnes vires & appetitiones naturæ proprias, & natus sit ex sancta Virgine & Spiritu Sancto. Nec verò opinio aut phantasia fuit incarnatio, sed veritas, nec tanquam per canalem transiens per virginem, sed incarnatus verè ex ipsa, comedit vt nos verè, & verè nutritus est lacte materno. Si enim phantasia esset incarnatio, esset etiam salus nostra inane spectrum. Fuit enim duplicis naturæ Christus, homo quidem visibilis, Deus verò inuisibilis. Ac comedit quidem vt homo verè sicut nos, habuit enim naturam nobis similem: pauit verò quin

que panibus quinque millia, vt Deus: mortuus est item, vt homo, verè: Mortuum verò quatriduanum resuscitauit vt Deus: Idémq; dormiuit in naui vt homo, & ambulauit in aquis vt Deus.

Cyrillus Bischoff zu Jerusalem.

Glaub/daß dieser eingeborne Sohn Gottes/ von wegen vnserer sünden vom Himmel herab gestiegen/ vnd die Menschheit angenommen/die alle kreffte vnd neigungen hat/so dieser Natur eigen vnd zugehörig seynd/vnd daß er geborn sey auß der Jungfraw Maria vnd dem heiligen Geist. Es ist aber diese Menschwerdung nicht ein wohn oder phantasey gewest/sondern die warheit/Vnd ist nicht durch die Jungfraw gegangen/ als durch ein rhör/ sondern hat warhafftig sein Fleisch auß jhr angenommen/ hat warhafftig gegessen/gleich wie auch wir/ vnnd ist warhafftig mit der Mütterlichen Milch genehret worden. Dann wo die Menschwerdung ein phantasey solte seyn/ so müste auch vnser seligkeit ein lauter gespenst seyn. Dann Christus hatte zwo Naturen/war sichtbarlich als ein wahrer Mensch/vnsichtbarlich als wahrer Gott/vnnd hat zwar als ein Mensch/warhafftig gessen/gleich wie auch wir/ dann er hatte ein Natur/ die vns gleich war/hat aber mit fünff Brot fünff tausend gespeiset/ als wahrer Gott/Er ist auch warhafftig gestorben/als ein Mensch/ Er hat aber den Todten/so vier tag im grab gelegen/wider aufferwecket/ als wahrer Gott/Er hat geschlaffen im Schiff/ als ein Mensch/ vnnd hat gewandlet auff dem Wasser/ als wahrer Gott.

Antiochus. Noli confundere naturas, & non torpebis circa dispensationem.

Antiochus. Vermisch die Naturn nicht/so wird dir das Mitlerampt Christi nicht schwer fallen.

Hilarius. Vides ne, ita Deum & hominem prædicari, vt mors homini, Deo verò carnis excitatio deputetur? Naturam enim Dei in virtute resurrectionis intellige: dispensationem verò hominis in morte cognosce. Et cùm sint vtraq; suis gesta naturis, vnum tamen Christum Iesum eum memento esse, qui vtrumque est. Hæc autem ideo

ideo breuiter commemoraui, vt vtramq; naturam agnoscere meminerimus. Qui enim erat in forma Dei, assumsit serui formam.

Hilarius. Sichstu nun / daß er also Gott vnd Mensch geprieſen oder bekannt wird / daß der Todt dem Menschen / Gott aber die erweckung deß Fleisches zugemessen wird? Dann die Göttliche Natur vernim̃t inn der krefftigen Aufferstehung / die Menschliche aber in dem Todt. Vnd wiewol ein jegliche Natur das jhre verrichtet hat / solt du doch gedencken / daß es ein einiger Jhesus Christus ist / der beydes ist. Diß aber hab ich darumb kürtzlich erzelet / damit wir gedencken / daß sichs gebüre / daß wir beyde Naturen erkennen. Dann der inn Gottes gestalt war / hat Knechts gestalt an sich genommen.

Seuerianus de natiuitate Christi.

Mysterium verè cæleste & terrenum, visibile & non apparens. Talis enim erat natus Christus, cælestis & terrenus, versans in loco, & extra locum positus, visibilis & inuisibilis: cælestis, secundum diuinitatis naturam, terrenus verò secundum humanitatis naturam: visibilis secundum carnem, inuisibilis secundum spiritum: in loco versans secundum corpus, extra locum positus secundum verbum.

Seuerianus von der Geburt Christi.

Es ist in der warheit zugleich ein himlisch vnnd jrrdisch geheimnuß / ein sichtbarliches vnd vnsichtbarliches. Dann Christus war also geboren / daß er zugleich himlisch vnd jrrdisch / an einem gewissen ort / vnnd an keinem / sichtbarlich vnnd vnsichtbarlich ware / Himlisch nach Göttlicher Natur / jrrdisch aber nach der Menschlichen / sichtbarlich nach dem Fleisch / vnsichtbarlich nach dem Geist / an eim gewissen ort nach dem Leib / an keinem ort / so fern er das ewig Wort war.

Cyrillus Alexandrinus enarrans Epistolam ad Ebræos.

Quanquam dicitur vnitus esse carni personaliter vnigenitus Dei λόγος: Non tamen transfusionem vnius naturæ in alteram factam esse dicimus, cùm potius sit vtraq; id quod est.

Cyrillus

Cyrillus Bischoff zu Alexandria/in der außlegung der Epistel an die Hebreer.

Wiewol gesagt wirdt/Daß der eingeborne Sohn Gottes mit dem Fleisch persönlich vereinigt seye/so sagen wir doch nicht/ daß ein Natur in die andere verschmeltzet seye/sintemal viel mehr beyde Naturen bleiben das sie seynd.

Idem de incarnatione.

Non diuidendus est vnus Dominus Iesus Christus in hominem & Deum separatim: Sed vnum & eundem Christum Iesum esse dicimus, naturarum agnoscentes differentiam,& inconfusas inter se conseruantes ipsas.

Widerumb von der Menschwerdung Christi.

Man muß den einigen HERRN Jhesum Christum nicht in ein sondern Menschen vnnd sondern Gott abtheilen/sondern wir sagen/daß ein einiger Christus Jhesus seye/wissen der Naturen vnterscheidt/ die wir auch mit nichten inn einander vermischen.

Vigilius lib. 3.

Non solùm confundere, sed & non rectè diuidere, reatus est criminis. In vno enim Eutychetis, in altero Nestorij damnatur impietas, dum quod ille malè confundit, pessimè iste discernit.

Ibidem lib. 4. Vnde erit verus Deus,& verus homo, nisi per veritatem & proprietatem vtriusq; naturæ?

Vigilius im dritten Buch.

Es mißhandlet nicht allein der/der die Naturen inn Christo vermischet/sondern auch der sie nicht recht vnterscheidet. Dann durch das eine wirdt deß Eutychetis/ durch das andere deß Nestorij Gottlosigkeit verdampt/sintemal dieser/was jener böslich vermischet/auffs ergest vnterscheidet.

Widerumb im 4. Buch. Wie kan er wahrer Gott/ vnnd ein wahrer Mensch seyn/ wenn er nicht diese beyde Naturn vnd derselben eigenschafften warhafftig in sich hat?

Theodoretus Dialogo. 2.

Vnum quidem filium Dei agnosco & adoro, Dominum

num Iesum Christum, diuinitatis verò & humanitatis differentiam didici.

Idem paulò pòst. Duas in ipso (Christo) naturas considerare, & vtrique tribuere conuenientia oportet, si verò vna natura est Christus, quomodo possunt ipsi accõmodari contraria?

Idem paulò pòst. Cùm enim de naturis loquimur, suum cuiq; tribuamus, & sciamus, quædã esse diuinitatis, quædam humanitatis propria. Cùm autem de persona verba facimus, communicanda sunt naturarum propria, & hæc atq; illa Saluatori Christo tribuenda sunt, & idem appellandus est & Deus & homo, & filius Dei & filius hominis, & filius Dauidis & Dominus Dauidis, & semen Abrahæ & conditor Abrahæ. Idem de alijs appellationibus omnibus dictum putemus.

Theodoretus im andern Gespräch.

Ich erkenne zwar den HERRN Christum Jhesum / vnd bete jhn auch an / als nur einen Sohn Gottes / ist mir aber doch der Gottheit vnd Menschheit vnterscheidt nicht vnbewust.

Vnd bald hernach. Man muß in Christo zwo Naturn betrachten / vnd einer jeglichen / das jhr gebürt / zuschreiben. So aber Christus ein Natur ist / wie können jhme widerwertige ding zugemessen werden?

Widerumb bald hernach. Dann wenn wir von den Naturen reden / sollen wir einer jedlichen das jhre zuschreiben / Vnnd wissen / daß etliche ding der Gottheit / etliche der Menschheit eigentlich zustehen / Wenn wir aber von der Person reden / sollen wir wissen / daß beyder Naturen eigenschafften vnserem Erlöser Christo zugehören / vnnd daß einer ist / der beydes Gott vnnd Mensch / der Sohn Gottes vnnd der Sohn deß Menschen / ein Sohn Dauids vnnd ein Herr Dauids / der Samen Abrahams vnd der Schöpffer Abrahams / genennt werden soll. Vnd diß sey auch gesagt von allen andern Namen vnd Tituln.

Idem Dialog. 3.

Nos enim diuinitatis & humanitatis talem prædi-

camus vnionem, vt intelligamus vnam personam indiuisam, & eundem agnoscamus Deum & hominem, visibilem & inuisibilem, circumscriptum & incircumscriptũ, & alia omnia, quæcunque diuinitatem & humanitatem designant, vni personæ accommodamus.

Widerumb im dritten Gespräch.

Dann wir lehren / daß die Gottheit vnnd Menschheit also vereinigt seynd / daß wir zugleich wissen / daß ein vnzertrennliche person ist / vnd erkennen einẽ für beydes / für Gott vnd Menschen / der sichtbarlich vnd vnsichtbarlich / vmbschrieben vnnd nit vmbschrieben / vnnd schreiben dergleichen alles / so vns die Gottheit vnd Menschheit deutlich anzeigt / einer einigen person zu.

Augustinus de essentia diuinitatis, in fine.

Sicut eundem (Dei) filium & redemptorem nostrum secundum diuinitatem inuisibilem & incorporeum, sicut & patrem & Spiritum sanctum non credere, impium est: Ita eundem Dei filium in homine assumto, visibilem, corporeum atq; localem post resurrectionem non credere & profiteri, est prophanum.

Augustinus vom wesen der Gottheit am end.

Gleich wie es ein Gottloß ding ist / nicht glauben / daß der einig Sohn Gottes / vnser Erlöser nach der Gottheit / gleich wie auch der Vatter vnnd heilig Geist / vnsichtbar vnnd ein Geistlich / Also ist es auch Gottloß vnd schendtlich / nit glauben vñ bekeñen / daß eben derselb einig Sohn Gottes nach der aufferstehung in die angenomenen Menschen sichtbarlich / leiblich vñ vñschriben sey.

Hieronymus in explan. Symb. ad Damas.

Illorum quoque execramur blasphemiam, qui nouo sensu asserere conantur, à tempore susceptæ carnis, omnia, quæ erant Deitatis, in hominem demigrasse: & rursum, quæ erant humanitatis, in Deum esse transfusa, vt, quod nulla vnquam hæresis dicere ausa est, videatur hac confusione vtraque exinanita substantia, Deitatis scilicet & humanitatis, & à proprio statu in alium commutata

Hierony

Hieronymus in der Außlegung der Artickel deß glaubens an den Bapst Damasum.

Wir verfluchen auch jener lesterung / die vnerhörter weise für dörffen geben / daß alles / was der Gottheit zugehörig gewesen / von anfang der Menschwerdung / inn den Menschen seye gewichen / Vnd herwiderumb / was der Menschheit zugestanden / das seye alles inn Gott außgeschüttet / als wann also durch diese vermischung / welches nie kein Ketzerey hat sagen dörffen / beyde Naturn die Göttliche vñ die Menschliche zu nicht worden seyen / vnd von jhrem wesen in ein frembdes verendert.

Cyrillus lib. 5. de Trinitate.

Sic quæ de Christo dicuntur, intelligenda sunt, vt nec, quæ Deitati conueniunt, humanitati ipsius tribuantur, nec, quę humanitatis propria sunt, ad Deitatem ipsius detorqueantur.

Cyrillus im fünfften Buch von der Dreyeinigkeit.

Was von Christo gesagt wird / muß also verstanden werden / daß man weder seiner Menschheit das jenig / so der Gottheit gebüret / zumesse / noch auff seine Gottheit ziehe / das der Menschheit eigentlich zusteht.

Fulgentius lib. 3. ad Trasi.

Vnus idemque Christus est, qui quod humanum est, habet Deus in veritate humanæ, & quod diuinum est, habet homo in veritate diuinæ naturæ.

Fulgentius im dritten Buch an Trasi.

Es ist ein einiger Christus der beydes / nemlich was Menschlich vnnd was Göttlich ist / inn sich hat / Vnd das Menschlich hat Gott vermög der wahren Menschlichen / das Göttlich aber hat der Mensch / vermög der wahren Göttlichen Natur.

Idem in lib. de incarnat. & gratia. Cap. 2.

In Christo vnigenito Dei filio personam non diuidunt naturarum propria, neque vnitas personæ potest vtriusque naturæ propria confundere vel auferre.

Hæc & similia dicta congruunt ad Symbolum Chalcedonense, in quo profitemur vnum & eundem Iesum

Christum filium & Dominum vnigenitum in duabus naturis, inconfuse, immutabiliter, indiuise, inseparabiliter cognitum atque prædicatum: haudquaquam naturarum differentiam vnione tollente, sed proprietatem potius vtriusq; naturæ conseruante: & quæ sequuntur.

Widerumb im Buch von der Menschwerdung vnd gnad / im andern Capitel.

In Christo / dem eingebornen Sohn Gottes / trennen die eigenschafften der Naturn die person mit nichten / gleich wie auch die einigkeit der person / keines wegs beyder Naturn eigenschafften vermischen oder auffheben kan.

Diese vnd dergleichen Sprüche vnd zeugnüß / stimmen vberein mit der glaubens bekantnuß / so zu Chalcedon im Synodo auffgericht / in welcher wir bekennen / daß der einig Jhesus Christus / Sohn / HErr / eingeborne / inn zwoen Naturen / vnuermischet / vnverwandlet / vnzertheilt / vnzertrennt / erkannt seye / vnd seye der Naturn vnterscheidt mit nichten durch dise vereinigung auffgehaben / sondern das vielmehr ein jegliche Natur jre eigenschafften behalten habe / Vnd was ferner folgt.

Sic etiam docuit Lutherus in disputatione de vnione duarum naturarum in Christo, & communicatione Idiomatum.

Fides Catholica hæc est, vt vnum Dominum Christum confiteamur verum Deum & hominem. Ex hac veritate geminæ substantiæ & vnitate personæ, sequitur illa, quæ dicitur communicatio Idiomatum, vt ea, quæ sunt hominis, rectè de Deo, & contrà, quæ Dei sunt, de homine dicantur. Verè dicitur: Iste homo creauit mundum, Et: Deus iste est passus, mortuus, sepultus. Non tamen hæc vera sunt in abstracto (vt dicitur) humanæ naturæ.

Also hat auch Luther gelehret / inn der Disputation von beyder Naturn vereinigung in Christo / vnd der eigenschafften gemeinschafft.

Diß ist der vralte Catholisch Glaub / daß wir ein einigen HERRN Christum bekennen / wahren Gott vnnd Menschen.

Hier-

Hieraus/dieweil in Christo warhafftig zwo Naturen vnnd nur ein person ist/folget/wie mans nennet/die gemeinschafft der eigenschafften/nach welcher recht von Gott gesagt wirdt/das doch dem Menschen zustehet/vnd herwidervmb recht von dem Menschen/das Gott gebüret. Es wird recht vnnd mit der warheit gesagt/ Dieser Mensch hat die Welt erschaffen/Gott hat gelitten/ist gestorben/begraben/Aber solches kan mit der warheit nit von der menschlichen Natur besonders/sondern muß von der person verstanden werden.

Idem contra Svuenckfeld. Tom. 1. VV. pag. 415.

Occultus Eutyches habitat in talibus hæreticis, negare paratis aliquando, Verbum esse carnem factum: In speciem concedunt, Verbum esse carnem factum, olim id negaturi, obtento theatro, post negatam in Christo creaturam.

Vnd wider Schwenckfeld im ersten Tomo zu Wittenberg gedruckt/am 415. blat.

Eutyches ist in solchen Ketzern verborgen/vnd wohnet inn ihnen/die schon gerüst seynd/zu seiner zeit zuverneinen/daß das Wort Fleisch worden seye/Zu eim schein geben sie zu/daß das Wort Fleisch worden seye/welches sie doch endtlich ein mal/nach dem sie den platz behalten werden/verleugnen werden/dieweil sie verneinen/daß Christus ein Creatur seye.

Idem Tom. Germ. VV. 4. fol. 149. Vber s. 14. Cap. Johannis.

Christus redet beyde Gottes vnd Menschen wort/Darauß gewaltiglich bewiesen wirdt/wie vnser lehr vnnd glauben helt/daß er beyde warhafftiger Mensch/vnnd auch warhafftiger Gott ist. Denn wie kan man das in einerley rede vnd worten fassen/daß er zu gleich solt reden wie ein Gott vnnd wie ein Mensch? weil es zweyerley vnterschiedene Naturen sindt/Wenn er vberal redete als Gott/so könte man nicht beweisen/daß er ein warhafftiger Mensch were/So er aber vberal redete als ein Mensch/so würde man nicht gewar/daß er auch warhafftiger Gott were.

Darumb muß ers also mengen/vnd andere zeit andere wort nemmen/so der Göttlichen Natur zustehen/vnd aber andere/so der menschlichen Natur eigenen/vnnd doch die einige Person beyderley redet/zu weilen/als were er lauter Gott/zu weilen als ein lauter Mensch. Denn weil er beyde Gott vnd Mensch ist/ inn einer Person/warumb solt er auch nicht ohne vnterscheidt/ beyde dieses oder jenes von jhme reden?

Allhie aber führet er beyderley Wort vnnd Sprüche bald auff einander in einer predigt/Denn eben der da kurtz zuvor saget/Was jhr bittet/das will ich thun/derselbig sagt auch hie/ Ich will den Vatter bitten ꝛc. Auff daß je dieser Artickel gewiß vnd klar sey/daß inn dieser Person Christi/sey nicht eytell lautter Gottheit/noch lauter Menschheit/sondern beyde Göttliche vnd Menschliche Natur/in einer person vnzertrennt.

Denn gleich wie wir droben gnug gesagt haben/daß inn dem Göttlichen wesen/Christi vnnd deß Vatters/sind zwo vnterschiedene personen/Also auch hie/so man von Christo saget/ muß man auch deutlich lehren/daß er ein einige Person ist/vnd doch zwo vnterschiedene Natur sind (nemlich Göttliche vnnd Menschliche) Vnd widerumb/gleich wie droben die Natur oder das Göttliche wesen/in dem Vatter vnnd Christo vngemenget ist/Also hie die person in Christo vnzertrennet bleibe.

Also/daß man beyderley der Menschlichen vnd Göttlichen Natur eigenschafft der gantzen Person zuschreibt/vnd von jme sagt/Der Mensch Christus von der Jungfrawen geboren/ist Allmechtig/vnd thut alles was wir bitten/doch nit der menschlichen/sondern der Göttlichen Natur halben/nicht daß er von der Mutter geboren/sondern daß er Gottes Sohn ist/Also auch widerumb/Christus Gottes Sohn bittet den Vatter ꝛc. nicht nach der Göttlichen Natur oder wesen/nach der er dem Vatter gleich Allmechtig ist/sondern darumb/daß er warhafftiger Mensch vnd Marien Sohn ist/also daß man die wort zusammen

sammen ziehe vnd vergleiche/nach der einigkeit der Person/daß jmmerdar die Naturen vnterschieden/vnd doch die Person vnzertrennet bleibe.

Weil er denn also eine person/Gott vnd Mensch geglaubet wirdt/So gebürt vns auch also von jhme zu reden/als beyderley Natur fordert/daß etliche wort die menschliche Natur/etliche aber die Göttliche Natur anzeigen/daß man eben darauff sehe/was er nach der Menschlichen Natur redet/vnd auch nach der Göttlichen/Dann wo man solchs nicht war nimt vnd recht vnterscheidet/so müssen folgen so mancherley Ketzerey/wie vor zeiten gewesen seynd/Da etliche gesagt haben/Er were nicht warhafftiger Gott/etliche/er were nicht warhafftiger Mensch/Denn sie kondten sich nit drein richten/daß sie die zweyerley rede/deutlich vnterscheideten/nach den zwo Naturen.

Denn er hat offt also geredt/als der geringste Mensch auff Erden kaum reden solte/als da er spricht: Ich bin kommen/nicht daß ich mir dienen lasse/sondern daß ich diene/Da macht er sich gar zum Knecht/vnter allen Menschen/So er doch warhafftiger Gott vnd HERR ist aller Creaturen/dem jederman dienen vnnd anbeten soll. Item: im 41. Psalm macht er sich zum Sünder/vnnd sagt: Er werde vmb der Sünde willen gestrafft/welchs doch nicht seyn kan nach der Göttlichen Natur.

Widerumb redet er auch offt/als kein Engel noch Creatur reden soll/mit der hohen Maiestet wort/vnd doch in der geringsten schwachen form vnd gestalt/wie er auff Erden gieng/als Johan. 6. Wie? Wenn jr deß Menschen Sohn sehet auffahren/dahin da er vor war.

Ja alles was die Schrifft von Christo redet/das redet sie also/daß sie die gantze person fasset/gleich als were beyde (Gott vnd Mensch) einerley wesen/vnnd offt also die wort verwechselt/daß von jeglicher Natur beyderley gesagt wird/vmb

der

der persönlichen einigkeit willen/welchs man heist Communicationem Idiomatum, daß man mag sagen/Der Mensch Christus ist Gottes ewiger Sohn/durch welchen alle Creaturn geschaffen sind/vnd ein HERR Himmels vnd Erden.

Also auch widerumb/ Christus Gottes Sohn (das ist/ die Person so warhafftiger Gott ist) ist von der Jungfrawen Maria empfangen vnd geboren/vnter Pontio Pilato gelitten/ gecreutziget vnnd gestorben/Item/Gottes Sohn sitzet mit den Zölnern vñ Sündern vber tisch/weschet den Jüngern die füsse/ das thut er wol nicht nach der Göttlichen Natur/aber doch weil dieselbige person solchs thut/ ist es recht gesagt/ daß Gottes Sohn solchs thue.

Also spricht Paulus 1. Corinth. 2. Wann sie es erkannt hetten/ so hetten sie den HERRN der ehren oder herrligkeit nit gecreutziget ꝛc. vnnd Christus selbst Johan. 6. Wie? wenn jhr deß Menschen Sohn werdet sehen hinauff fahren/da er vor war/Diß ist eigentlich von der Göttlichen Natur gesagt/welche allein von ewigkeit bey dem Vatter gewesen/ vnd wird doch auch von der Person/so warhafftig Mensch ist/ gesagt.

Vnnd Summa/was diese person Christus redet vnnd thut/ das redet vnd thut beyde wahrer Gott vnnd auch wahrer
» Mensch/alsso daß man alle seine wort vnd werck/jmmer bleiben
» lasse auff der gantzen person/vnd nicht also von einander reisse/
» als wer er nit warhafftiger Gott oder nit warhafftiger mensch/ doch also/ daß man die Natur vnterschiedlich erkenne vnnd glaube/Deñ wo man von denselbigen eigentlich vñ vnterschiedlich will reden/ so muß man sagen/Gott ist ein ander Natur/ deñ Mensch/vñ die menschliche Natur ist nit von ewigkeit/wie die Göttliche/ So ist die Göttliche nicht zeitlich geboren noch gestorben ꝛc. wie die menschliche/vnnd doch sind sie in der Person beyde vereiniget/ daß es ein Christus ist/vnd von jm gesagt mag werden/Der Mensch ist Gott/vnd der Mensch ist der/der alle ding geschaffen hat.

Gleich

Gleich wie in einem natürlichen lautern Menschen/ Leib vnd Seel zwo vnterschiedliche Naturen sind/ vnnd doch eine Person oder einen Menschen machen/ vnnd beyderley natur werck vnnd ampt/ von dem gantzen Menschen gesagt werden/ Denn also redet man von einem jeglichen Menschen/ Der Mensch isset vnd trincket/ dewet/ schleffet/ wachet/ gehet vnnd stehet/ arbeitet ꝛc. welcher er doch nach der Seelen keines thut/ sondern allein der Leib/ vnd doch von der gantzen person/ so Leib vnnd Seel hat/ gesagt wirdt/ denn er ist ein Mensch/ nicht allein vmb deß Leibs/ sondern beyde deß Leibs vnd der Seel halben/ Widernet/ Deñ nach der vernunfft oder Seelen/ kan er werden ein Lehrer oder Meister/ Richter/ Raht/ Regent/ welches jhme der Leib/ noch deß leibs Gliedmaß keines gibt/ vnd dennoch spricht man/ Das ist ein geschickter kopff/ vernünfftig/ gelehrt/ wolberedt/ kunstreich.

Das sage ich zum gleichnuß/ daß man verstehe/ wie man inn der person Christi/ die zwo Naturen vnterschiedlich theilen/ vnd doch die person gantz vngetrennet zusammen lassen muß/ daß/ was CHristus redet vnnd thut/ das hat beyde Gott vnnd Mensch geredt vnd gethan/ vnnd doch ein jegliches nach der einen Natur. Wer solchen vnterscheidt helt/ der kan sicher vnnd recht fahren/ daß er sich nicht lasse jrre machen der Ketzer jrrige gedancken/ welche allein daher kommen/ daß sie nicht recht zusammen fügen/ was zusammen gehöret/ vnnd eines ist/ Oder nicht recht von ein ander scheiden vnnd theilen/ was man vnterscheiden soll.

Et fol. 151. Ich hab erlebt/ daß diser Artickel bißher vber tausend Jhar blieben ist/ wider alle spitzige köpff vnd Teuffel in der Helle/ so sich darwider gelegt haben/ soll auch für allen wol bleiben. Darumb last vns dem heiligen Geist so viel ehre thun/ daß er gelehrter vnnd kluger sey/ denn wir mit vnser Kinderkunst/

vnd diesen Artickel nach der Schrifft rein vnnd lauter behalten.

Item vber den 110. Psalm. Darumb stehet hie der feste grundt/vnd ist gewaltig beschlossen/weil er also redet/daß dieser HERR (der verheissen Dauids Sohn/Christus) zur rechten Gottes sitzet/an dem ort/da keinem lautern Menschen/ja auch keinem Engel gebüret zu sitzen/Nemlich auff Gottes eigenem Thron oder Stuel/so leidet sichs nicht zusagen oder zu glauben/daß er lauter Mensch sey/oder ein ander Creatur (wie sie möcht genennet werden/als der Arrianer traum fürgab) vnter Gott/Deñ das ist in der Schrifft hart verbotten/daß man keine Creatur Gott soll gleich machen/auch keinen andern Gott neben jn setzen/wie er Esaie 44. sagt: Ich bin der erste vnnd der letzte/vnd ausser oder neben mir ist kein Gott/wen wolt jhr mir denn gleichen? Vnnd das erste Gebott leidet keinen andern Gott neben jhme/sondern er will allein Gott vnd HERR bleiben/vber alles was da ist.

Weil er dann allhie vnd anders wo/disen Christum selbst jm gleich setzt/da niemand denn Gott sitzen soll noch kan/So muß er eben desselben Göttlichen wesens/vnnd gleich Allmechtiger ewiger gewalt vnd Maiestet seyn/Vnd weil er zur Rechten Gottes sitzet/so müssen jhn wol/nicht allein David vnnd alle Könige auff Erden/sondern auch alle Engel im Himmel/einen HERRN heissen vnd anbeten/Psal. 72. Wie sie denn zu den Hirten Luc. 2. reden/vnd sich nicht schemen/diß Kindlein in der Krippen ligend/jhren HERRN zu heissen.

Nun kan er aber solches nicht haben von menschlicher Natur/oder deß Fleischs vnnd Bluts halben/so er von David hat/davon würde jhme die Göttliche ehre nicht gegeben/daß er solt zur Rechten Gottes sitzen/vnnd ein HERR seyn vber alle Creaturen/so ers nicht zuvor von Natur vnd von ewigkeit hette. Deñ wir Menschen sind ja nicht der Engel Herren/sondern sie sind

sie sind vber vns/ vnnd wir vnter jhnen/ dieser aber wird vber sie gesetzet/ vnnd von jhnen selbst ein HERR genennet/ Wer aber ausser vnd vber die Engel gesetzt wird/ der muß gewißlich natürlicher oder wesentlicher Gott selbst seyn.

Item/ Wiewol aber solche Sprüch von dem Menschen Christo gesagt werden/ nach dem er in derselbigen menschlichen Natur von todten aufferstanden/ vnnd gen Himmel gefahren ist/ doch hat er solchs eigentlich daher/ daß er von Natur warhafftiger Gott ist von ewigkeit/ Wie auch S. Paulus Rom. 1. sagt/ Daß Christus krefftiglich erweiset ist ein Sohn Gottes/ daher/ daß er aufferstanden ist von den todten/ vnnd allhie/ so er spricht/ Setze dich zu meiner Rechten/ damit gibt er jhme die Gottheit nicht/ sondern verkleret dieselbe/ wie er warhafftiger ewiger Gott mit dem Vatter ist/ vnd nun auch in der Menschlichen Natur zu derselben herrligkeit erhaben/ Denn man muß glaubē vñ bekeñen/ Christus der Mensch sitzet zur Rechtē hand Gottes/ vnd hat gewalt vber die Engel/ vnd ist nichts im Himmel vnd Erden/ das nicht vnter jhme sey.

Item/ in der Kirchenpostill am tag Matthie. fol. 81. Also siheſtu nun hie inn diesem Euangelio/ daß Christus Gott vnnd Mensch ist/ Mensch in dem/ daß er Gott preiset vnnd danckt/ Gott in deme/ daß jhme alle ding vbergeben sind vom Vatter/ welches vns sehr trostlich seyn soll/ in allerley anfechtungen.

Item lib. de Concilijs. Was man von Gott redet/ muß auch dem Menschen zugemessen werden/ Nemlich/ Gott hat die Welt geschaffen/ vnnd ist Allmechtig/ Der Mensch Christus ist Gott/ Darumb hat der Mensch Christus die Welt geschaffen vnd ist Allmechtig/ vrsach ist/ Denn es ist eine Person worden auß Gott vnd Mensch/ darumb führt die Person beyder Naturen Idiomata.

Item/ von den letzten worten Dauids. Gleich wie in dem Artickel von der Gottheit/ du dich hüten must/ daß du die drey

personen nicht mengest in eine person/noch das wesen der Natur
trennest in drey Götter/sondern drey vnterschiedliche personen
in einem Göttlichen wesen halte st/Also must du dich widerumb
hie hüten/daß du die einige person nicht theilest oder trennest inn
zwo personen/oder die zwo Naturen inn eine Natur mengest/
sondern zwo vnterschiedliche Naturen inn einer einigen person
halte st. Vnd gleich wie die zwo Naturen sich inn eine person
vereinigen/Also vereinigen sich auch die namen beyder Natu-
ren/inn den namen der einigen Person/welchs man heist zu La-
tein/Communicatio Idiomatum vel proprietatum, Als/
Der Mensch heist vñ ist geborn von der Jungfrawen Marien/
vnd von den Jüden gecreutziget/denselben namen soll man auch
Gottes Sohn geben/vnnd sagen/Gott ist geboren von Maria
vnd gecreutziget von den Jüden/Denn Gott vnnd Mensch ist
eine Person/vnnd nicht zwen Söhne/einer Gottes/der ander
Marien/Sondern ist ein einiger Sohn Gottes vnnd Marien.

Item/Wenn wir den Menschen von Marien geboren/
anbeten/so beten wir nicht einen abgesonderten Menschen an/
der vor sich selbst/on Gott vñ ausser Gott/ein sonderliche eigen
Person sey/sondern wir beten den einigen rechten Gott an/der
mit dem Vatter vnd heiligen Geist/ein einiger Gott/vnnd mit
der Menschheit/ein einige Person ist. So fern Lutherus.

Also erkleret auch diesen Artickel Fürst Georg zu An-
halt ꝛc. in seiner schönen Weinachten predigt/wie folgt:

Das einig Wort Gottes/welches im anfang bey Gott
war/ein ewiger wahrer Gott mit dem Vatter/vnd desselbigen
wesentliche ebenbilde/vnnd glantz seiner herzligkeit/der einige
Sohn von jhme in ewigkeit geboren/hat in dem Leib der Jung-
frawen vnser menschliche Natur/Seel vnd Leib angenommen/
vnd ist also wahrer Gott vnd Mensch in einer Person/ohne ver-
mischung der Naturen/vnzertrennlich vereiniget/von der rei-
nen Jungfrawen/vnverruckter jhrer Jungfrewlichen keusch-
heit

heit/ohne alle mackel oder sündliche befleckung inn diese Welt geboren.

Daher auch die hochgelobte Jungfraw Maria/inn der heiligen Christenheit GOttes Mutter recht genennet wirdt/ Nicht daß jhr liebes Kind sein Göttliche Natur von jhr genommen/ denn er ist vom Vatter in ewigkeit/ Gott von Gott/ vnnd auß seinem Göttlichen wesen geboren/ Sondern daß derselbige ewige Gottes Sohn/ wie gesagt/ durch wirckung deß H. Geistes/ von jhrem aller heiligsten Jungfrewlichen Leib vnd geblüt/ die menschliche Natur angenommen/ Vnd sind also in der einigen person Christi/ beyde Naturen so nahend vnnd vnzertrennlich vereinigt/ daß solch Kind/ so Maria in die Welt warhafftig geboren/ nicht ein schlechter Mensch/ sondern auch wahrer Gott ist/ vnd also von jhr wahrer Gott vnnd Mensch geboren worden. Wird derhalben recht vnnd Christlich geredet/ daß Gott von der Jungfraw Maria geborn/ gelitten vnd gestorben/ vñ wie der liebe Paulus sagt/ in den Geschichten der Apostel am 20/ Daß Gott mit seinem blute seine Gemeine erworben habe. Dises lehret vns auch das heilige Symbolum vnd Bekentnuß vnsers Christlichen Glaubens/ mit deutlichen vnnd hellen worten/ da wir also sprechen: **Jch glaube an Jhesum Christum seinen einigen Sohn/ vnsern HErrn/ der empfangen ist vom H. Geist/ geboren von der Jungfrawen Maria** ꝛc.

In welchen worten erstlich bekandt wirdt/ daß Jhesus Christus Gottes einiger vnd wahrer Sohn/ vnnd der HERR ist/ damit seine Göttliche Natur angezeigt/ Vnd/ daß derselbige Sohn Gottes empfangen ist vom heyligen Geist/ geboren von der Jungfrawen Maria/ gelitten vnd gestorben ꝛc.

Vnd werden also die Idiomata oder eigenschafften/ beyde der Göttlichen vnnd Menschlichen Naturen/ von der vnzertrennlichen person Christi/ jnhalts der Göttlichen Schrifft/

recht vnd wol gesagt/vnnd derselbigen zugelegt/Also muß man auch sagen/Dieser Mensch Christus/das fleisch vnd blut Marie/ist Schöpffer Himels vñ der Erden wie man dann singet: Iacet in præsepio,& in nubibus tonat/(Es ligt inn der Wiegen/vnd donnert in den Wolcken.) Hat den todt vberwunden/ sünde vertilget/Helle zerbrochē/welchs eitel Göttliche Idiomata (oder eigenschafften) sind/vnnd doch der Person/die Marie fleisch vnd blut ist/recht vnd Christlich zugeeignet werden/weil es nicht zwo/sondern eine Person ist ꝛc. Hæc Lutherus.

Aber diese reden sollen wir als jrrselig meiden/da man fürgeben wolt/daß Christus Himmel vnnd Erden geschaffen/ geboren/gelitten vnd gestorben sey/nach beyden Naturen/Dein die Göttliche vnd nicht die Menschliche Natur/ist Schöpfferinn aller Creaturen/vnd ist an jhr selbst von ewigkeit/vnnd kan weder leiden noch sterben/welches ein eigenschafft ist menschlicher Natur.

Daher auch S. Paulus Rom. 1. sagt/ Daß der Sohn Gottes geboren ist von dem samen Dauid/ nach dem Fleisch/ Vnd Petrus 1. Petr. 3. Er ist getödtet nach dem fleisch/vnd am 4. Christus hat für vns gelitten im fleisch/Deßgleichen der alte Lehrer Irenæus/eruditè ac piè inquit (sagt weißlich vnd Göttlich) Christum crucifixum & mortuum esse, requiescente Verbo, vt crucifigi & mori posset, id est, natura diuina non est quidem lacerata aut mortua, sed fuit obediens patri, quieuit, cessit iræ æterni patris, aduersus peccatum generis humani, non est vsa sua potentia, non exeruit suas vires. Si expendas dictum Irenæi, intelliges, piè declarari naturarum discrimina,& simul illustrari magnitudinem iræ Dei aduersus peccatum, effusæ in Christum, & admirandam humilitatem filij, quiescentis & obedientis patri, nec exerentis suam potentiam. Conuenit autem hoc dictum ad illud Philip. 2. Qui cùm esset in forma Dei, id est.

est, sapientia & potentia æqualis patri, non rapuit æqualitatem Dei, id est, cùm missus esset, vt obediret Deo in passione, non fecit contra vocationem, sed se ipsum exinaniuit, id est, non exeruit potentiam suam, & humiliauit se, formam serui accipiens, id est, induens cum humana natura mortalitatem, habitu inuentus vt homo, id est, affectibus, pauore, tristitia, dolore &c. Hęc Philippus in Locis.

(Christus sey gecreutzigt vnd gestorben / aber das Wort hab geruhet / damit er gecreutzigt werden vnnd sterben köndte / das ist / die Göttliche Natur ist zwar nicht zerrissen oder gestorben / aber sie ist dem Vatter gehorsam geweſt / hat geruhet / ist dem zorn deß ewigen Vatters / wider die Sünd deß menschlichen Geschlechts / gewichen / hat sich jhres gewalts nicht gebraucht / hat jhr krafft vnnd macht nicht geübt. Wenn du disem Spruch Irenei nachdencken wirst / wirst du sehen / daß er der Naturen vnterscheidt Gottseliglich erkleret / Vnd zugleich die gröſſe deß zorns Gottes wider die Sünd / der vber Christum außgeschüttet ist worden / vnd die wunderbarlich demut deß Sohns / so geruhet / vnnd dem Vatter gehorchet / vnnd seine macht nicht bewiesen / herauß streichet. Es kompt aber dieser Spruch vberein mit jenem / der im Brieff an die Philip. im andern Capitel stehet / Welcher / als er in der gestalt Gottes war / das ist / dem Vatter an weißheit vnnd gewalt gleich / nit für ein raub gehalten hat / Gott gleich seyn / dz ist / als er außgesandt war / Gott im leiden zu willfahren / hat er nicht wider sein beruff gethan / sondern sich selbs verkleinert / das ist / hat sein gewalt nicht geübt / vnd hat sich gedmüdiget / Knechts gestalt annemmend / das ist / zugleich mit der menschlichen Natur die sterbligkeit anziehend / ist an geberd erfunden wie ein mensch / das ist / an neigungen / trawrigkeit / bekümmernuß vnd schmertzen. Diß schreibt Philippus in seinen Locis.

Demnach müssen vnnd können die Idiomata oder eigenschafften der Menschlichen Natur von der Göttlichen / vñ widerumb / die Idiomata oder eigenschafften der Göttlichen Natur von der Menschlichen Natur / keines wegs (wie es die gelehrten nennen) in abstracto, das ist von der Göttlichen oder Menschlichen Natur nach jhrem wesen / an jhr selbst / sondern

in

in concreto, von der einigen person Christi/ inn welcher beyde Naturen (wie offt gemeldet) vnzertrenlich vereiniget/ per communicationem Idiomatum, gesagt werden.

Diese rede aber ist Christlich vnd recht/ daß dieser HERR Jhesus Christus auch nach beyden Naturen vnser Heylandt/ Mitler/ Erlöser vnnd Seligmacher worden ist/ denn darumb sind in jhme beyde Naturen vereiniget/ daß er vnser Erlöser vnd wahrer Mitler seyn möchte/ der Göttlichen Maiestet vnd vns zugleich zugethan/ vnd auffs nechste verwandt.

Solches ist nötig kürtzlich zu erinnern/ daß man beyder Kirchen alten/ gemeinen vnd gebreuchlichen form zu reden bleibe/ vnd davon nicht weiche/ Denn offt vil grosse vnd schedliche irrthumb vor alters/ auch bey vnsern zeiten darauß entstanden/ so von disem hohen Werck auß eignem gutduncken/ vnbedechtige/ oder sonderliche selbst erdachte weise zu reden für genommen.

Hactenus verba Georgij Principis Anhaltini.
(Biß hieher Fürst Georg zu Anhalt &c.)

Mit bißher erzelten zeugnussen/ stimt nicht allein vberein Georgius Cassander, pontificius, in consultatione ad Imperatores Ferd. & Maxim. II. Sondern verwirfft auch nominatim das dogma vbiquitatis, wie folgt:

Ex vnione humanæ naturæ cum diuina, quæ facta est per incarnationem & assumtionem humanæ naturæ à Verbo, orta est iam olim quæstio (quæ nunc vehementer exarsit) de humana natura in persona Christi, asserentibus nonnullis, ijsque principibus huius causæ, & vt regulam fidei asserentibus, humanam in Christo naturam propter vnionem hypostaticam cum Verbo, & maximè propter sessionem ad dexteram, totius maiestatis diuinę esse participem, ita vt ratione huius vnionis & sessionis, humana natura sit vbiq;, haud aliter atq; ipsa diuinitas, vtraq; natura inconfusa manente.

Quæ

Quæ sanè sententia, hactenus in Ecclesia Christi inaudita fuit, omnibus tam veteribus Ecclesiasticis quàm recentioribus Scholasticis vno ore profitentibus: Christum esse vbique, secundum quod Deus est, in certo autem loco & modo in cælo, secundum quod homo est, vt diffusè disputatur ab Augustino, in Epistola ad Dardanum.

Atque ex hac proprietatum distinctione, naturarum quoque distinctionem aduersus Eutychianos concluserunt. Quemadmodum igitur non sequitur, vt quia humana natura, naturæ æternæ vnita sit, ideo quoque sit æterna: ita non sequitur, vt quia infinitæ & immensæ naturæ sit vnita, ipsa quoque infinita sit & immensa. Neq; verò hæc inseparabilis coniunctio diuinitatis & humanitatis id efficit, vt vbicunque sit diuinitas, ibidem quoque humanitatem esse necesse sit: Hæc enim ita inter se affecta sunt, vt alterum ab altero excedatur.

Thomas contra gentiles.

In nobis (inquit) natura excedit personam, quia humanitas reperitur extra indiuiduũ suum: Verùm in Christo excedit persona naturã assumtam, quia persona illa vbique est, non assumpta natura. Huius rei qualecunque exemplum adferri potest de anima & corde, quæ in homine non separantur, & tamen non vbicunque est anima, ibi est cor: anima enim est in toto corpore, cor verò in media corporis parte. Neque verò dextera patris, ad quam Christus assumtus est, vnquam à quoquam sic intellecta fuit, vt ex ea immensitas, vel (vt nunc loquuntur) vbiquitas corporis Christi, seu humanæ in Christo naturæ statueretur, sed per eam omnes summam & præcipuam felicitatem, vel iudiciariam potestatem, Christo homini collatam, intellexerunt. Illud verò nouum & inauditum,

quòd ex hac immensitate humanitatis Christi, præsentiam corporis Christi in Sacramento Eucharistiæ confirmant, quam alij magis & rectiùs ad diuinam voluntatem & omnipotentiam referunt. Hæc Pontificius.

Es ist schon vorlangst / von wegen der vereinigung der Menschlichen Natur mit der Göttlichen / die durch die Menschwerdung / vnnd in dem das Wort die Menschliche Natur angenommen / geschehen / ein frag fürgefallen (welche jetzunder weit eingerissen) von der menschlichen Natur in der person Christi / in dem etliche / die inn dieser sachen die Principal gewesen / fürgegeben / vnd als ein Regel deß Glaubens fürgegeben haben / daß die Menschliche Natur in Christo / von wegen der persönlichen vereinigung mit dem Wort / vnnd sonderlich von wegen deß Sitzen zur Rechten / der gantzen Göttlichen Maiestet theilhafftig worden seye / Also / daß die Menschliche Natur / vermög dieser vereinigung vnd sitzens / nicht weniger vnd anderst allenthalben sey / dann die Gottheit selbst / vnnd sollen doch beyde Naturen vnvermischet bleiben. Welche meinung zwar bißher inn der Kirchen Christi vnerhört gewesen / sintemal so wol die alten Kirchen / als die newen Schullehrer mit einem mund bekennen / daß Christus allenthalben sey / so fern er Gott ist / an einem gewissen ort aber vñ jtzunder im Himmel / so fern er Mensch ist / Wie hievon weitleuffig Augustinus disputirt / im Brieff an Dardanum. Vnnd auß diesem / daß die eigenschafften vnterschieden / haben sie wider die Eutychianer geschlossen / daß auch die Naturen vnterschieden seyen. Gleich nun wie nicht folgt / daß die Menschliche Natur darvmb ewig sey / dieweil sie mit der ewigen Natur vereinigt ist / Also folgt auch mit nichten / daß sie deßwegen vnendtlich sey / dieweil sie mit der vnendtlichen Natur vereinigt ist. Es vermag aber oder erfordert diese vnzertrennliche der Gottheit vnd Menschheit vereinigung mit nichten / daß die Menschheit notwendig vberal seye / wo die Gottheit ist / Dann diese zwey sind also geschaffen / daß das eine sich viel weiter erstrecket / dann das ander.

Also schreibt Thomas wider die im Heydenthumb.

Vmb vns / spricht er / hat es ein solche gelegenheit / daß sich die Natur weiter erstrecket dañ die person / sintemal die Menschheit auch ausserhalb dieses oder jenes Menschen befunden wird / aber inn Chris-

Christo erstreckt sich die Person vil weiter dann die angenom̃ene Natur/dann die Person ist allenthalben/die angenom̃ene Natur aber nicht. Siß kan etlicher massen durch das exempel der Seel vñ deß Hertzens/so im Menschen nit von einander abgesondert werden/ob gleichwol das Hertz nicht vberal ist/wo die Seel ist/erklert werden/ Dann die Seel ist in dem gantzen Leib/das Hertz aber nur mitten im leib. Es hat aber niemand jemals die rechte deß Vatters/zu welcher Christus erhaben/dahin gedeut oder verstanden/als wenn darauß die vnendtligkeit (oder wie sie jetzunder reden) die allenthalbenheit deß Leibs CHristi oder der Menschlichen Natur inn Christo solte erfolgen/sondern alle mit einander haben dadurch die höchste vnd fürnemme seligkeit/oder den richterlichen gewalt/so dem Menschen Christo vbergeben/verstanden. Siß aber ist gar new vnd vnerhört/daß sie auß diser vnendtligkeit der Menschheit Christi/die gegenwertigkeit deß Leibs Christi im Sacrament deß Abendtmals bestettigen/welche andere viel besser vnd rechter auff den Göttlichen willen vnd Allmacht referiren. Siß schreibt der Papist.

Nach dem wir bißher die warhafftige lehr von der person Christi/welche wir hiemit allen recht glaubigē/auff der gantzen Welt/ sonderlich den Christlichen Heuptern/ nach Gottes Wort zu vrtheilen/demütig vntergeben/auffs aller einfeltigste widerholet/Ist es nu an dem/daß wir auch obgedachter dreyer Theologen/die sich ohne vrsach zu vns nötigen/vermeinte Refutation anfahen zu examiniren/vnd vnsere Argument gegen jhre zuhalten/damit ad oculum demonstriret werde/ob sie oder wir vnsers Glaubens vnd Lehre bessern grundt haben. Dieweil sie aber fast alle Bletter mit schrecklichen verketzerungen/Scheltworten vnd lesterungen erfüllen/vnnd also den einfeltigen Leser/fürnemlich aber die Christliche Obrigkeit wider vns zu verbittern gedencken/So hetten wir wol vrsach/jren Geist/der sie treibet/sampt jhren tugendten/auch der gebür nach außzustreichen/Aber weil sie ohne das auff der gantzen Welt gnugsam bekannt/vnd die Früchte am besten den Baum beschreiben/wöllen wir vns inn solch vntheologisch gebeiß mit jhnen nicht

III.

einlassen/noch Scheltwort mit Scheltwort vergelten/sondern dem Exempel Christi folgē/Der seinen feinden ein Samariter sein muste/ vnd ließ es vnverantwortet. Denn wir gedencken an deß weisen Heydē Apophthegma: Malè cum eo agitur, quem oratio potius, quàm vita excusat. (Es ist vbel vmb ein solchen geschaffen/ den sein Leben nicht entschuldigt/ sonder der sich mit worten beschönen muß.) Weil wir auch inn vnserm Gewissen/ Gott lob/gnugsam versichert seyndt/daß vnser Lehr nicht auff imaginationes humanas (Menschen traum) wie der Vbiquitisten treume / sondern auff den vnbeweglichen felsen vnnd Grundtfest der ewigen vnwandelbaren Warheit Göttliches Worts erbawet / vnnd wider der Hellen pforten wol bestehen wirdt / So dancken wir viel mehr Gott/ daß er vns wirdig achtet/vmb seines lieben Sohns willen schmach zu leyden/sonderlich weil vns in diser hochwichtigen Sach mit warheit kein fürwitz oder Polypragmosyne kan vorgeworffen werden. Denn die H. Theologen selbst wissen / daß wir in diesen Anhaltischen Kirchen fleissig darfür gebeten haben / vnnd gerne hetten ruhe gehabt/wenn sie nicht anfenglich auff vnser Bedencken so hefftig gedrungen. Nun wir jhnen Ampts vnd Gewissens halben die warheit sagen/ vnnd mit gnugsamen Gründen befestigen/ lassen sie die Argument / wie wir jetzt beweisen wöllen/ vnsoluiret / jnmassen denn jhnen zu soluiren vnmüglich. Damit sie aber gleichwol nicht geachtet werden / als hetten sie kein wort mehr zu antworten/obruiren sie vns mit plaustris conuiciorum/Ob sie villeicht vnschuldige Diener deß heyligen Worts/ zum wenigsten in verdacht bringen/vnnd also mit der zeit/nach jhrem spiritu Concordiæ, auch diß löbliche Fürstenthumb Anhalt perturbiren / vnnd zur persecution bewegen möchten. Denn sie wissen der Welt lauff/vnd heist jhr Symbolum: Calumniare audacter, semper aliquid hæret: (verleimbd vnnd verkleinere nur dapffer/ es bleibt allzeit etwas kleben.) vt maximè

mè sanentur vulnera, tamen cicatrices manent. (Ob schon die Wunden heyl werden/ so bleiben doch die Masen.) Aber (wie gesagt) wir trösten vns deß Spruchs Christi: Selig seidt jhr/ wann euch die Menschen vmb meinet willen schmehen vnd verfolgen/ vnnd reden allerley vbels wider euch/ so sie dran liegen. Seydt frölich vnd getrost/ Es wird euch im Himmel wol belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten/ die vor euch gewesen sind/ Matth. 5. Vnter deß geben wir jhnen trewhertziger meinung wol zubetrachten/ den Spruch deß Apostels: Qui perturbat vos, portabit iudicium suum, quisquis sit. (Der euch verunrühiget/ der wirdt sein vrtheil tragen müssen/ er seye wer er wölle.) Denn von anfang deß widerbrachten Liechtes deß heyligen Euangelij/ die Anhaltischen Kirchen weder vnter sich/ noch mit andern von einigē Artickel Christlicher Lehr gestritten/ vnnd noch heutigs tages/ Gott lob vnnd danck/ in gutem einhelligen verstandt vnnd friede ob der warheit halten/ welche nun mehr allererst von diesen Apostolis vbiquitatis, prætextu Concordiæ, angetastet werden. Wolan wir wöllen jhre Gründe vnd Argument vor augen stellen/ vnnd neben vnseren zu ponderiren/ nochmals allen verstendigen vnnd rechtglaubigen/ hohes vnd nidriges Standes/ mit gebürender Christlicher Reuerentz vntergeben.

Fürnemlich aber G. F. vnd H. bitten E. F. G. wir gantz vnterthenig vnd vmb Gottes willen/ E. F. G. wöllen nach jhrem von Gott hocherleuchten Fürstlichen verstandt die Sach selbst Christlicher erwegen/ vñ es in gnaden gentzlich darfür achtē/ daß wir auß keiner zanckgierigen leichtfertigkeit/ sondern auß dringender not vnsers Ampts vnnd Gewissens/ dieser newen Lehr/ welche wir dem Göttlichen Wort keines wegs gemeß befinden/ widersprechen müssen. I.

Vnnd dieweil diese drey Theologen sich inn vbergebener Schrifftlichen Replica, allhie zum eingang der Hauptsachen/

wie auch sonst mündlich dahin erkleret/daß sie in jrem gestelten Concordienbuch/weder in disem noch andern Artickel/das geringste nicht allein in worten/sondern auch im verstandt zu endern noch zu verbessern bedacht/ So geben E. F. G. wir hiemit vnterthenig zuermessen/was denn diesem gantzen Werck mit der vberschickten Prefation/ wie auch dieselbige berahtschlaget/formiret/gelindert oder geendert werden möcht/geholffen sey. Denn ob wol kein zweiffel/ daß die hochlöbliche Churfürsten/diß gantze Werck anders nicht/ denn Christlich vnd gut meinen/auch durch gestalte Prefation alles gern wolten lindern vnnd abwenden helffen/das einigen miß verstandt vnd jrrige lehr im Buch geberen oder verursachen köndte/ Inmassen denn auch die Theologen biß auff E. F. G. vergnügen (wie sie reden) was dieselbe von nöten achten/auff höchstgedachter Churfürsten befelch/in die Prefation zubringen/ vnnd derselben ferner einzuverleiben vrbietig/ Jedoch weil das Buch nicht allein inn worten/sondern auch im verstandt vngeendert/ vnd das noch mehr ist/vnverbessert bleiben soll/ So ist leicht zu schliessen/ Daß die Theologen stracks jhre meinung canonisirt haben wöllen/die Prefation gebe gleich der Sachen was für ein schein sie könne/ Vnd ob sich jemand heut oder morgen eines andern verstandes wolt vernemmen lassen/würdt es doch niemandt helffen. Also massen sich allbereit diese Leut einer Bäpstlichē gewalt an/jre Lehr nicht allein nit zu endern/sondern auch nicht zuverbessern/ Die Prefation aber/weil sie nicht der Theologen/Sonder der Heupter seyn soll/ möge nach eines jeden vergnügen/augirt oder gemindert werden. Ob diß heisse der hohen Oberkeit Reputation inn acht gehabt/geben wir den hohen Heuptern selbst vernünfftig zuermessen/ Denn wir können solches in vnser einfalt nicht zusammen reimen.

2. Derwegen auch dieser hochwichtigen Sachen nit gnug geschicht/ob sie wol etliche absurda in dem Artickel de persona Christi,

Christi, wie derselbige im Buch verfasset/ zum schein außsetzen. Denn vnter deß beruffen sie sich auff jre vielfeltigen/ inn diesem Streitt außgegangene Bücher / vnnd da sie inn andern Artickeln die Antitheses auß allen winckeln zusammen kehren / gehen sie allhie molli brachio fürüber. Inmassen denn auch inn diser Schrifft sich die drey Theologen zum hefftigsten beschweren/ daß wir D. Brentij lehr nicht durchauß recht sein lassen/ Vnd demnach alle die Absurda, so wir droben inn verantwortung der fünfften Calumnien auß jren eigen Schrifften inn ein Tabellam zusammen gezogen / von jhnen vnverworffen bleiben/ was sie auch im Buch zum schein fürwenden.

Darauß dann ferner abzunemmen/ daß wir nicht ex fal- 3.
so præsuppositio, wie sie vns schuldt geben/ sed ex oculari demonstratione, wider jhre manchfeltige corruptelas, Sonderlich inn diesem Hauptartickel / welcher der Grundt vnser Seligkeit ist/ not halben protestiren / vnnd gestehen jhnen keines wegs/ daß sie jhr new erdachte Lehr de reali Idiomatum communicatione, auß heyliger Schrifft/ noch alten reinen Kirchenlehrern erwiesen haben / noch inn ewigkeit erweisen können. Denn ob sie wol hin vnnd wider die Sprüch der Vätter hauffenweiß dem Leser fürschütten (wie denn vorlengest vber sie geklaget worden) Daß sie die Patres sine iudicio (Vätter ohne bedacht) auch offt mala fide, (nicht mit gutem glauben) verstümmelt vnnd vnvollkommen / inmassen wir an seinem ort Exempel anzeigen wöllen/ citiren/ oder ja one vnterscheidt/ auff einen hauffen werffen / dahin sie gemeiniglich nicht gehören/ So ist doch sonderlich auß vbergebener jhrer verzeichnuß/ weil sie ohn allen zweiffel die jenige / so sie auff jhre meinung am bequemlichsten ziehen möchten/ allhie colligiret / leicht abzunemmen/ wie gar bloß vnd kalt sie an beweiß sind.

Denn die allegata testimonia nichts wenigers/ als realem Idiomatum communicationem, weder in rebus noch

phrasibus -

phrasibus bestettigen/Wie sie denn jhre newe propositiones: Humana Christi natura est realiter omnipotens, omnicia, omnipræsens (Die Menschliche Natur Christi ist mit der that Allmechtig / allwissend /allenthalben) auß keinem Patre, sondern wir viel mehr das Contrarium erweisen können / Inmassen die testimonia droben bezeugen / vnd ferner soll außgeführt werden. Wie fein es aber diesen Theologen anstehe/daß sie mit solcher pompa von den Patribus rhümen / vnnd doch nicht das / davon der Streitt ist/ sondern ein anders beweisen/ geben wir jhnen selbst zubedencken. Denn was die Orthodoxi entweder de gratia vnionis oder habituali reden/ (Daß die Menschliche Natur viel hab inn krafft der persönlichen vereinigung/ viel auch mit der that in sich selbs) ziehen diese auff realem Idiomatum communicationem, darauß sie ein sonderliche gratiam dispensationis (außspendung) fingiren/vnnd theilen dieselbige inn jhren newen Büchern in ordinariam & extraordinariam (in eine/die ordentlicher weise/ vnd inn eine andere/die nicht ordentlicher weise geschehe) dareyn sich niemand richten kan/ Das heist secundum plures interrogationes aliud proponere,&aliud demonstrare (nach vielen fragen ein anders fürgeben/vnd ein anders beweisen) Wie der Poet sagt: Amphora cepit institui, currente rota, cur vrceus exit? (Er hat ein Oemigen krug oder geschirr machen wöllen/als aber das Rad hervmb geloffen/ist kaum ein Krüglein darauß worden.

4. Wunder aber ists/mit was gewissen D. Jacobus sich auff die Patres beruffe / weil er sie in seiner Wittenbergischen Predigt so schimpfflich hönet/vnd nennt sie Patres & matres. Wie auch niemandt denn jederman bekandt / daß er von den Concilijs, sonderlich vom Chalcedonensi sehr wenig helt/ vnd darfür den Bawrenglauben rhümet. Ob sie nu gleich zum schein auff die reine approbierte Haupteoncilia sich referiren/

So

So kan jhnen doch der Spruch Ambrosij wider die Apollinaristen opponiret werden: Etsi opinioni suæ prætexunt nomen Synodi Nicenæ: tamen noua dogmata in Ecclesiam important, de quibus maiores nostri nullam cogitationem susceperunt. Nam vbi rerum testimonia adsunt, non opus est verbis. (Ob sie schon deß Synodi zu Nicea gehalten/ namen fürwenden/ vnd jhre meinung damit beschönen/ so führen sie doch newe lehr in die Kirchen Gottes ein/ die vnsern Voreltern auch niemals in sinn kommen. Dann wo man die sachen beweisen kan/ da darff man nicht viler wort.)

Darumb sie die Papisten sowenig als vns vberreden werden/ daß jhr Concordienbuch denselben approbierten decretis oder Symbolis Conciliorum inn diesem Artickel gemeß/ beydes in rebus vnd Phrasibus lehre/ vnd solchen zu wider nichts in sich halte/ Sondern die Jesuiten haben allbereit wider diese lehr disputiert vñ geschrieben/ wie sie deñ auch auff die protestationẽ, so allhie von den Theologen angezogen wird/ Man sey einig de differentia duarum naturarum in Christo, de essentialibus proprietatibus, de vnitate personæ, seu vnione personali naturarũ, sine confusione, abolitione & exæquatione naturarũ, & essentialiũ proprietatũ vtriusq; naturæ &c. (So vil den vnterscheidt beyder Naturn in Christo/ die wesentliche eigenschafften/ die einigkeit der Person/ oder die persönliche beyder Naturn vereinigung/ one vermischung/ zerstörung oder gleichmachung der Naturen/ vnd deroselben wesentlichen eigenschaften/ belanget) also in offenem druck wider D. Jacobum vorlengst geantwortet: Etenim, vt manifestè conuicimus, hic Theologus in Christo cum Monotheletis proprietates confundit: cum Eutychete naturas in vna essentia coniungit: cum Nestorio personas distinguit ac separat: cum Sabellio patripassiano Patrem, & Filium, & Spiritum Sanctum in persona vnit, totamque, vt sic dicamus, incarnat trinitatem. 5.

Nec potest hic autor, vt omnium harum hæresium notam euadat, ad illud perfugium se recipere, quòd initiò dixerit, se duas naturas personaliter in Christo vnitas agnoscere, cùm postea illud ipsum suo modo interpretatus, damnatis illorum hæresiarcharum opinionibus apertè suffragetur. Neque enim satis est (vt Ephesina Synodus testatur) fidem voce duntaxat confiteri, nisi rectè quoque eam interpreteris. (Dann dieser Theologus/ wie wir klerlich erwiesen / vermischet mit den Monotheleten die eigenschafften inn Christo / macht auß beyden Naturen ein Substantz mit dem Ketzer Eutyche/ macht auß zwoen Naturen zwo Person mit Nestorio / macht auß Gott dem Vatter / Sohn vnnd heiligen Geist mit Sabellio / welcher fürgeben / daß auch Gott der Vatter gelitten hab / ein Person / Vnnd lehret also / daß die gantze Dreyeinigkeit fleisch worden seye.

Vnd es kan dieser Autor / solche Ketzereyen abzuleinen / mit nichten diesen außflucht suchen / daß er nemlich anfangs gesagt habe / er gestehe diß / daß inn Christo zwo Naturen persönlich vereinigt seyen / Sintemal er hernachmals / als er eben diß nach seinem kopff außlegt vnnd erklert / den verdampten oberzelter Ketzermeister meinungen öffentlichen beyfall thut. Dann es ist nit gnug (wie das Ephesinisch Concilium bezeugt) den glauben allein mit worten bekennen / er muß auch recht erklert werden.)

Der vrsachen denn zubesorgen / daß die Papisten / wenn sie jhre gelegenheit ersehen / nicht allein mit sonderlichem schein der warheit / diß Concordienbuch bezüchtigen / sondern auch zu vberweisen sich vnterstehen werden / daß eine newe / vnd der alten Kirchen Lehrern / so wol als den Hauptconcilijs widerwertige Lehr von der Person Christi darinn begriffen sey.

6. Vnd ob nicht dadurch der Religionsfried von jnen köndt disputierlich gemacht werden / geben wir nochmals den Christlichen Heuptern vnterthenigst zu bedencken. Denn es ist ein beschwerliche Calumnia / daß man die jenigen stracks für Sacramentirer will verdammen / so der Vbiquitet nicht beyfallen.

len. So doch die Papisten selbst widersprechen/ vnnd schreibt Lindanus in præfatione sui Apologetici: Fictitiam illā vbiquitatem, Brentij & suorum Tubingensium delitias, nunc per Germaniam grassantem, solidis admodum rationibus, & manifestis orthodoxorum patrum testimonijs NOBIS CONCORDITER refutarunt, non modò Caluinistæ in Colloquio Maulbrunnensi, sed plurimi confessionis Augustanæ Professores, vti Philippus Melanchthon, Ioachimus Morlinus, Martinus Chemnitius, Nicolaus Selneccerus, Paulus Eberus, Nicolaus Hemmingius, Victorinus Strigelius, & alij plurimi Lutherani, ex diametro illi repugnantes. (Es haben die newerdachte Vbiquitet/ damit Brentz vnd seine Tübinger jhr mütlein külen/ vnd die jtzunder im gantzen Teutschlandt wütet vnd robet/ mit steiffen gründen/ vnd öffentlichen der rechtglaubigen Vätter zeugnussen/ mit vns eintrechtiglich/ nit allein die Caluinisten im Maulbrunnischen Gespräch/ sondern viel auch der Augspurgischen Confession verwante/ als Philippus Melanchthon/ Joachimus Mörlinus/ Martinus Chemnitius/ Nicolaus Selnecker/ Paulus Eberus/ Nicolaus Hemmingius/ Victorinus Strigelius/ vnd viel andere Lutheraner mehr/ die jhr stracks gantz vnnd gar zuwider/ widerleget.) Allhie bezeugt der Papist selbst/ daß es Brentianum dogma sey/ vnd die jhm jtzund patrociniren/ zuvor dawider gewesen sind/ Eine solche bestendigkeit der lehr prestiren sie.

Aber gnug vom Eingang dieses Artickels. Nun kommen wir zu den Argumenten/ welche beweisen/ daß durch die gestalte Prefation der Sachen nicht geholffen/ inn dem die newe vngewönliche Phrases, oder modi loquendi, daß die Menschliche Natur Christi sey allmechtig/ allwissend/ allenthalben ꝛc. der gestalt erkleret werden/ daß man/ dieweil im wort abstractum (das ist/ wann von der Menschheit besonders/ ausserhalb der persönlichen vereinigung geredt wirdt) ein Ambiguitas sey/ ermelte Göttliche Maiestet/ nemlich Allmechtigkeit/ All-

wissenheit/Allenthalbenheit ꝛc. der Menschlichen Natur Christi zuschreiben sol/nicht ausserhalb der persönlichē vereinigung/ in oder vor sich selbst/essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiuè: Sondern wie sie nun reden: Ratione dispensationis hypostaticæ vnionis. (vermög der persönlichen vereinigung.) Denn daß hiedurch aller mißverstandt vnd ergernuß nicht auffgehaben/sondern viel mehr geheuffet werden/ beweisen wir mit nachfolgenden Gründen/ welche noch fest stehen.

Collatio Argumentorum.

Vergleichung der Argument.

1. Erstlich/ Argumentiren wir ex regula Lutheri: Qui nouas phrases fingit, nouas simul res fingit. (Wer newe weiß zu reden erdencken darff/ der darff auch newe ding erdencken) Diese phrases aber: Caro Christi est omnipotens, omniscia, omnipræsens &c. (das fleisch Christi ist Allmechtig/ Allwissend/ Allenthalben) sind gantz new/ vnnd können auß der Augspurgischen Confession/Apologia, Schmalcaldicis articulis, noch Catechismis Lutheri, viel weniger auß den dreyen Hauptsymbolen vnd heiliger Schrifft/ keines wegs bewiesen werden/ Folgt derwegen/daß hiedurch ein newe Lehr in die Kirchen eingeführt wirdt/ Vnd ist protestatio contraria facto, daß sich die Prefation auff diese scripta, nicht allein in rebus, sondern auch in phrasibus beruffe.

Auff diß Argument geben sie zur antwort/Ob wol diese phrases von der Menschlichen Natur CHristi im Buch der Concordi gesetzt/Die menschliche Natur in Christo ist Allmechtig/ nicht eben also inn der Augspurgischen Confession/ Apologia, Schmalcaldicis articulis, Catechismis Lutheri, oder den Hauptsymbolis/vnd der heyligen Schrifft selbst gefunden: So seyn sie doch denselben nicht allein nicht zu wider/ sondern implicitè (das ist/ sie haben grundt darinn) darinn begriffen.

Hie

Hie nemmen wir für bekannt an / daß sie nicht fürüber können / sondern mit klaren hellen worten bekennen müssen / daß es newe phrases sind / vnd in obgesetzten Schrifften / auch in der heyligen Bibel selbst nicht zu finden. So lassen wir nun die gantze Welt vrtheilen / ob sie nicht die hochlöbliche Heupter auff ein Eyß führen / vnnd sie bereden / das Concordienbuch weiche von den erzelten Schrifften / weder in rebus noch in phrasibus ab. Denn allhie haben sie stracks wider sich selbst bekennen müssen / daß sie in phrasibus abgewichen / weil dieselbige in angezogenen Schrifften nirgend zufinden: Welches der Christliche Leser wol behertzigen wölle / Denn wenn wir schon kein ander Argument wider sie hetten / so were diß allein wichtig gnug / daß wir vns der Subscription waigerten.

Denn wir sind auff Gottes Wort vnd Christliche Symbola getaufft / haben in vnsern promotionibus vnd ordinationibus an Eydes statt zugesaget / kein newe lehr / so dem Göttlichen Wort / den Symbolis, noch Augspurgischen Confession zu wider / in vnserm Ministerio zu gestatten noch einzuführen.

Darumb vns billich alle Christliche Hertzen / dieser Recusation halben werden entschuldigt haben.

Daß sie aber vorgeben / die phrases stehen implicitè darinnen / hilfft sie nicht / denn sie haben sich in præfatione nominatim auff angezogene Schrifft / nicht allein in rebus, das ist / implicitè, sondern expressè auch in phrasibus beruffen.

Darumb sind sie schuldig / entweder die phrases auß angezogenen Schrifften zu beweisen / welches jhnen / wie sie selbst bekennen / vnmüglich / oder das Buch corrigiren vnd verbessern zu lassen / Darwider sie im Eingang schon protestiret haben.

Sie vnterstehen sich aber jr implicitet mit dreyerley farben zu beschönen.

1. Erstlich / Daß die vralten Kirchenlehrer solche phrases sollen gebraucht haben.

2. Zum andern / Das wort homousios, stehe auch nicht inn heyliger Schrifft.

3. Zum dritten / Daß sie nicht sagen / Caro Christi est omnipotens, omniscia, omnipræsens, sed humana natura Christi est omniscia &c. (Das Fleisch Christi ist Allmechtig / Allwissend / Allenthalben / sondern die Menschliche Natur Christi ist allwissend &c.)

Das letzte bedarff keiner Antwort / Sie wolten denn mit den Apollinaristen / den Spruch Johannis: Verbum caro factũ est (das Wort ist Fleisch worden) nur auffs corpus (Leib) ziehen. So hat man ob dem wort homousios (das heist / daß der Sohn einiges wesens seye mit dem Vatter) welches doch inn der H. Schrifft gnugsam gegründet ist / ein gantz Concilium œcumenicũ (Allgemein Concilium / darzu auß der gantzen Welt gelehrte erfodert wordẽ) gehalten. Dagegen sie jre Sach nicht wöllen für ein national Synodum (Dazu nur auß einem land gelehrte erfordert würden) kommen lassen. Der erst color aber ist nichts denn ein augenblendung / auß vrsach / die Prefation referirt sich nit in genere auff die Patres, sondern in specie auff ob gemelte scripta. Darumb committiren sie allhie fallaciam secundum plures interrogationes. (ein solchen betrug / da einer mehr dann ein ding betrüglicher weise fraget) Ob sie aber vielleicht die Prefation / wie zuvermuten / an diesem ort endern würden / so achten wirs doch darfür / sie werden auß keinem orthodoxo diese phrases erweisen: Humana natura, vel caro Christi est omnipotens, omniscia, omnipræsens &c. Wie sie denn auch in vbergebener farragine kein testimonium haben anziehen können / darinn diese phrases expresse zu finden / Sondern refutiren sich selbst / wie auß dem dicto Cyrilli zu sehen / Natura carnis ipsa per se viuificare non potest. Quid enim

enim maius natura diuinitatis haberet? (Das Fleisch kan für sich selbs nit lebendig machen: Dann was hette sonst die Gottheit weiters?) Welchs nichts anders ist/ deñ dz Lombardus sagt: Humanæ Christi naturæ datũ non est, posse omnia facere, quę Deus facit, ne omnipotens, & per hoc Deus putaretur. (Es stehet der Menschlichen Natur Christi nicht zu/ daß sie alles thun könne/ was Gott thut/ damit sie nicht für Allmechtig/ vnd deßwegen für Gott selbs gehalten werde.) Vnnd bleibt nichts desto weniger Caro Christi viuifica, ratione videlicet vnionis cum Verbo, quod omnia viuificat. (Das Fleisch Christi lebendig machend/ nemlich/ vermög der vereinigung mit dem Wort/ das alle ding lebendig macht.) Also/ quòd humana Christi natura non sit vbique (daß die Menschliche Natur Christi nicht allenthalben seye) bezeuget Augustinus Tractatu 78. in Ioannem: Sed à quibus homo abscedebat, Deus non recedebat: & idem ipse Christus homo & Deus. Ergo & ibat per id, quod homo erat: manebat per id, quod Deus erat. ibat per id, quod vno loco erat: manebat per id, quod vbique erat.

Item Tract. 91. Homo secundum corpus in loco est, de loco migrat, & cùm ad alium locum venerit, in eo loco, vnde venit, non est. Deus autem implet omnia, & vbique totus est, non secundum spatia tenetur locis. (Aber von welchen der Mensch gewichen war/ von denen war Gott nit gewichen. Vnd der einig Christus ist beydes Gott vnnd Mensch. Deßwegen verreisete er/ nach dem das Mensch war/ verbliebe/ nach dem das Gott war/ gieng weg/ nach dem/ so an einem gewissen ort war/ blieb da/ nach dem/ so allenthalben war.

Item im 91. Tractat. Der Mensch ist nach dem Leib an einem ort/ weicht von eim ort an ein anders/ vnnd wenn er von eim ort an ein anders gewichen ist/ so ist er nicht mehr an dem ort/ da von er kommen ist. Gott aber erfüllet alles/ vnd ist allenthalben/ soviel sein gantz wesen anlangt/ wird von keinem ort eingenommen oder reumlich vmbschrieben.

Dieses

Dieses ist totius orthodoxæ antiquitatis perpetuus consensus. (Der einhellige Consens / der gantzen rechtglaubigen vralten Christenheit) Denn so schreibt Vigilius Martyr lib. 4. Si Verbi & carnis vna natura est, quomodo cùm Verbum vbique sit, non vbique inueniatur & caro? Námque quando in terra fuit, non erat vtiq; in cælo, Et nunc quia in cælo est, non est vtique in terra: & in tantùm non est, vt secundum ipsam Christum speremus venturum de cælo, quem secundum Verbum nobiscum esse credimus in terra. Hæc est fides & confessio Catholica, quam Apostoli tradiderunt, Martyres roborauerunt, & fideles nunc vsque custodiunt. (So das Wort vnd das Fleisch ein art vnd Natur haben / wie kompts / daß nicht zugleich wie das Wort allenthalben ist / auch das Fleisch allenthalben erfünden wirdt? Dann fürwahr / da es auff Erden war / war es nicht im Himmel / vnnd jtzunder / dieweil es im Himmel ist / ist es nicht auff Erden / Vnd so fern ist es / daß es jtzunder auff Erden seye / daß wir nach demselben Christi auß dem Himmel gewertig seyn / den wir festiglich glauben / daß er hie auff Erden bey vns sey / nach dem Wort. Diß ist der Catholische glaub vnnd bekanntnuß / den die Apostel gelehret haben vnd getrieben / die Martyrer befestiget / vnnd den die Glaubigen biß hieher verwahren.)

Darumb die Herren Theologen in citandis patribus, nicht solten quid pro quo allegiren / sondern der Regel Augustini folgen: lib. 1. de Trinitate: Videndum est piè & prudenter in talibus controuersijs, quid, secundum quid, & propter quid dicatur. (Man muß Gottseliglich vnd weißlich in solchen Streittsachen acht nemen / was / wie / vnd warumb gesagt wird.) Bleibt also vnser erstes Argument krefftig / vnnd besteht auff diesen gewaltigen Gründen:

Qui loquitur, loquatur eloquentia Dei. (Wer da redt / der rede Gottes Wort.)

Formam verborum sanorum tenete. (behaltet die weise der gesunden wort.)

Lucerna

Lucerna pedibus meis verbum tuum. (Dein Wort ist ein Lucern meinen füssen.

Nihil addas vel demas. (Du solt nichts weder darzu/ noch darvon thun.)

Item: Ad legem & ad testimonium. (zum Gesetz vnnd zum Zeugnuß.)

Quòd si non dixerint secundum legem hanc, non erit eis matutina lux. (So sie nicht reden werden nach diesem Gesetz/ so wirds jhnen manglen am morgen Liecht.)

Allhie befihlet Gott selbst/ Vt non tantùm sentiamus, sed etiam loquamur secundum legem præscriptam. (Daß wir nicht allein halten vnnd glauben/ sondern auch reden sollen nach dem Gesetz so vns fürgeschrieben ist.) Daher Augustinus fein sagt/ lib. 10. De ciuit. Dei. cap. 23. Nobis ad certam regulam loqui fas est, ne verborum licentia etiam de rebus, quæ his significantur, impiam gignat opinionem. (Vnser reden sollen ein gewisse Regel vnd schnur haben/ damit wir nit/ wenn wir in worten freuelen/ den sachen/ die durch die Wort bedeut werden/ ein Gottlose meinung auffdringen.)

Darumb wir vns nicht allein vber oberzelte newerdachte Phrases, sondern auch vber folgende Reden hoch verwundern/ welche in dieser von jhnen vbergebenen Schrifft (deß Concordienbuchs jtzt zugeschweigē) heuffig gesetzt/ als/ Das fleisch Christi ist mit Göttlicher Maiestet deß Worts eigen/ gezieret/ vnd realiter, imò realissimè inn die Göttliche Maiestet/ so Gottes eigen ist/ vnd die er von ewigkeit gehabt/ mit der that vnd warheit eingesetzt.

Item/ Daß die Göttliche Natur inn der Person deß Sohns Gottes/ was jhr eigen ist/ der angenommenen Menschlichen Natur mittheile/ Daß Christus auch nach dem fleisch allen dingen gegenwertig/ vnd allenthalben sey/ Daß die Menschliche Natur hab die ewige Allmechtigkeit empfangen/ vnnd sey inn derselben Posseß mit der that eingesetzt/ Daß die Göttliche

Maiestet deß Sohns Gottes / der angenommenen Menschlichen Natur in der persönlichen vereinigung / mit der that vnnd warheit mitgetheilet werde / Daß Christus auch nach seinem Menschlichen Geist hab vnendliche weißheit / vñ alle ding wisse was die Gottheit weis.

Item / Das fleisch / sagen sie / das ist / die gantze angenommene Menschliche Natur / ist mit der that Allmechtig worden.

Item / Das Fleisch ist Gott. Caro Christi est Deus. Caro Christi est omnipotens. Humana natura habendo est omnipotens. (Das Fleisch Christi ist Gott / Das Fleisch Christi ist Allmechtig / Die Menschliche Natur ist Allmechtig / darumb daß sie Allmechtigkeit hat.)

Item / In dem augenblick / da Gott vnd Mensch im Leib Marie persönlich mit einander vereinigt sind / hab Christus nach seiner Menschheit solche krafft vnd Maiestet der Allenthalbenheit erlanget.

Dieser phrasium keine ist weder in litera noch in sententia (so viel die worr / oder deroselben verstandt anlangt) wie sie von diesen Theologen pro reali Idiomatum communicatione angezogen werdē / exscriptis in norma comprehensis (auß den Schrifften so für ein Richtschnur fürgeschlagen seynd) zu erweisen. Darumb können sie nicht articuli fidei seyn / wie sie vorgeben / denn dieselbigen müssen stracks expresso verbo Dei, omnium hominum autoritate remota (durch das außdrücklich Wort Gottes / aller Menschen ansehen hindan gesetzt) bewiesen werden / Sondern gehören inn den Spruch Hieronymi: Quicquid de Scripturis autoritatem non habet, eadē facilitate contemnitur, qua probatur. (Alles was nicht inn der Schrifft grundt hat / das wird eben so leichtlich verworffen / als bewiesen.) Item Theodoreti: Demōstratiuè, nō tantùm asseueratiuè proponenda sunt Ecclesiæ dogmata. (Wann man der Kirchen Gottes ein lehr fürtregt / so ist es nicht genug / daß

daß man sage / Ja es sey jhme also / sondern es muß auch mit festem grundt dargethan vnd bewiesen seyn.

Vnd benimt dem orthodoxo Ecclesiæ consensui nichts / ob gleich bißweilen beyden Patribus impropriæ locutiones, jedoch nicht solche vngereimbte Vbiquitistische paradoxa, vorlauffen / wie denn Basilius bekennt / daß Eunomius vnnd Arius haben etlicher Patrũ simplices & indefinitas locutiones (inmassen auch die Eutychianer ex Cyrillo) für sich angezogen. Nonnulli enim patrum, inquit Basilius, in eas, quæ suberant, quæstiones minimè respexerant, ita simpliciter suis temporibus integro corde differentes. Horum igitur autoritatem hæretici postea quasi suæ opinioni consentientem, duplici occasione prætexebant. 1. Vt fidem patrum tanquam rectè se habentem recipiendo, novationis suspicionem effugerent. 2. Vt omnes istorum verborum simplicitati perperam credentes, ex improuiso in ipsorum casses incidant. (Dann etliche auß den Vättern sagt Basilius / haben zu jhrer zeit / schlecht vnd einfeltig mit auffrichtigem gemüt geredt / vnnd mit nichten gesehen auff die fragen / so vnter den worten verborgen lagen. Deßwegen haben die Ketzer hernachmals dieser autoritet vnnd ansehen / als ob sie mit jhrer meinung zustimmeten / angezogen vnd fürgewandt / vnnd diß vmb zweyer vrsachen willen / 1. Auff daß sie also allen argwon einziger ernewerung von sich schieben köndten / inn dem sie das jenig / so die Vätter recht vnd wol geglaubt / annamen / 2. Daß alle / so diesen einfeltigen worten vnbedachtsam glauben geben / vnversehener weiß in jhre strick fielen.) Ob diß an vnserm widerpart nicht auch zuspüren / geben wir verstendigen zu judiciren. Lib. 1. aduersus Eunomium.

Wir wöllen aber allhie nur auß einem Exempel beweisen / wie trewlich sie der Vätter testimonia colligiren / vnnd damit der hohen Christlichen Oberkeit dürffen vnter augen tretten. Denn das dictum Athanasij, welches sie ex oratione 4. contra Arianos anziehen / darauß zu bescheinen / daß die Menschheit

heit inn Christo vmb der persönlichen vereinigung willen/ Allmechtig vnd Allwissend worden/ vnnd demnach Allenthalben sey/ist in derselbigen gantzen Oration niergend gesetzt.

Es befindt sich aber/daß sie diesen locum sehr gestümmelt/vnd gar in eine widerwertigen verstandt transscribiret haben/ex oratione de natura humana susceptа ab vnigenito Verbo, contra Apollinarium. Da Athanasius circa finem, von diesem dicto also schreibt: Cùm inquit Petrus: Pro certo habeat vniuersa domus Israël, quòd Deus hunc Iesum, Dominum & Christum fecerit, quem crucifixistis: Non ibi de diuinitate eius verba fecit, cùm asserit eum Dominum & Christum à Deo factum esse, sed de humanitate eius, quæ est vniuersa Ecclesia: ea enim in eo & dominatur & regnat. Et ex quo ille crucifixus est, etiam illa inuncta ad regnum cælorum existimatur, vt regnaremus cum illo, qui ea de causa se ipsum euacuauit, & assumsit seruilem speciem. Verbum enim, qui & filius Dei, semper erat Dominus & Deus, neque post crucem factus est Dominus & Christus, sed vt prædixi, humanitatem eius, diuinitas fecit Dominum & Christum. (Da Petrus spricht/ Das gantze Hauß Israel soll diß für gewiß halten/ daß Gott diesen Jhesum zu einem HERRN vnd Christum gemacht hab/ den jhr gecreutziget habt/ da redt er nicht von seiner Gottheit/ in dem er sagt/ Daß er zu einem HErrn vnd Christ von Gott gemacht seye/ sondern von seiner Menschheit/ welches die gantze Christliche gemein ist/ dann dieselbe ists/ die in jhme herrschet vnd regieret. Vnd von dem an/ da er gecreutzigt worden/ ist auch jene zum Himelreich gesalbet worden/ daß wir zugleich mit jhme regierten/ der deßwegen sich selbs verkleinert/ vnnd Knechts gestalt angenommen hat. Dann das Wort/ welches auch der Sohn Gottes ist vnd heist/ war allewegen HErr vnd Gott/ vnd ist nit nach dem Creutz zu einem Herrn vnnd Christ worden/ sondern wie zuvor gesagt/ die Gottheit hat seine Menschheit zu einem HErrn vnd Christ gemacht.)

Hie beschreibt Athanasius seine sonderliche gedancken/ vnd

vnd deutet den Spruch Petri per allegoriam auff die Christliche Kirchen/daß auch die glaubige gliedmassen / durch Christum zur himlischen jmmerwehrenden herrligkeit gleich eingesalbet werden/welches wol nicht vnrecht / aber gleichwol etwas zu weit gesucht / vnnd deß Apostels meinung an dem ort nicht erreicht / Jedoch zur reali Idiomatum communicatione sich gar nichts reimet / wie jhm dann solch gedicht nie inn sinn kommen ist. Darumb begehen die Herrn Theologen ein crimen falsi, daß sie diß dictum also anziehen: Cùm Petrus dicit, Christum à Deo factum Dominum ac Christum, non de diuinitate eius loquitur, sed de humanitate. λόγος enim semper erat Dominus, neque post crucem primùm factus est Dominus, sed humanitatem eius, diuinitas fecit Dominum & Christum. (Da Petrus spricht / Daß Christus von Gott zu einem HErrn vnnd Christ gemacht seye / da redt er nicht von seiner Gottheit/sondern von seiner Menschheit. Dann das Wort war allzeit ein HErr / vnd ist nicht erst nach dem Creutz zu einm HErrn worden / Aber seine Menschheit ist von der Gottheit zu einm HErrn vnd Christ gemacht worden.) Denn wenn man diß mit dem vorigen vergleicht / so befindt sich / daß viel außgelassen/ vnd durch solche verstümmelung deß Autoris meinung deprauirt worden. Wenn sie aber den Spruch Petri eigentlich hetten wöllen erkleren/so würdē sie oratione tertia contra Arianos also gelesen haben: Dominum illum & Christum fecit, quem vos crucifixistis. Non hîc scriptum est, inquit Athanasius, fecit eum sibi filium, aut fecit eum sibi Verbum, sed fecit eum Dominum. Idque non simpliciter, sed apud nos, & in medio nostri eum fecit, quod idem est, ac si dixisset, declarauit eum dominum. Nam illud vocabulum FECIT, quod in fine dicebatur, id sub alia voce, nempe declarauit, in principio posuit. Ex signis enim, ijsq; quæ fecit Dominus, DECLARATVM est, non simpliciter eum hominem fuisse, sed Deum & Dominum in cor

porc, eundémque Christum fuisse. (Er hat zu einem HERRN vnnd Christ gemachet den jenigen / den jhr gecreutzigt habt. Es steht allhie nicht geschrieben / spricht Athanasius / er hat jhme jhn zu einem Sohn gemacht / oder / er hat jhme jhn zum Wort gemacht / sondern er hat jhn zu einem HERRN gemacht / Vnd nit allein schlechts diß / sondern es steht auch dabey / bey vns vnnd mitten vnter vns hat er jhn zu einem HERRN gemacht / welches eben so viel ist / als wenn er gesagt hett / er hat jhn erwiesen / daß er ein HERR sey. Dann diß wörtlein / Er hat gemacht / das am end der Predigt gesetzt ist / das hat Petrus durch ein ander wort / nemlich / Er hat erwiesen / im anfang gesetzt. Dann durch die zeichen / vnnd durch das jene / so der HERR gethan / ist erwiesen worden / daß er nicht nur allein ein schlechter oder blosser Mensch gewesen / sondern daß er Gott vnd ein HERR im Leib oder Fleisch / vnnd ein einiger Christ gewesen seye.) Diese erklerung kompt mit Paulo vberein Rom. 1. Denn Christus durch sein Aufferstehung vnnd Himmelfahrt öffentlich declarirt vnnd erwiesen ist / daß er nicht nur blosser Mensch / wie die Arrianer fürgaben / sondern auch warer ewiger Gott sey.

2. Das ander Argument bedarff nicht vil wort / denn phrasis seu modus loquendi, ist nicht res ipsa, quæ per phrasin illam describitur. (Die red oder art zu reden / ist nicht das ding selbst / so dardurch bedeut wird.)

Weil denn communicatio Idiomatum ist die Regel / form oder art zu reden / dadurch die wesentliche eigenschafft / so beyde Naturen in Christo an sich haben / vnd in ewigkeit behalten / zwar nicht von einer Natur auff die andere / durch ein besondere thetliche mittheilung gezogen / Sondern der gantzen person / ob sie gleich nach der jenigen Natur / welcher diese eigenschafft gebüret / nit allweg den Namen führet / zugeschriben werden / vnd also das wunderbare geheimnuß der Menschwerdung deß ewigen Worts in der Kirchen Gottes außgesprochen wird. Darumb ist vnmüglich / daß cõmunicatio Idiomatũ sey res talis, ein solch ding / dadurch Christus auch nach d' Menschheit wer

wer vnendlich/allmechtig vñ allwissend wordē. Welchs wir allen rechtglaubigen zu judiciren h̄ eimstellē/Vñ meinen vnter deß für bekant an/dz sie vns die Regel zu lassen/Eatenusvera est prę dicatio,quatenus res est vera. (Ein red ist so fern der warheit gemeß/so fern das jene/so dardurch verstanden wird/wahr ist.) Weil sie denn nicht beweisen können/quòd humanitas sit diuinitas (daß die Menschheit die Gottheit seye) So ist auch die phrasis nit warhafftig/ Quòd humanitas sit omnipotens, omniscia,vbiq; (Daß die Menschheit allmechtig/allwissend/allenthalben seye.)

Es wöllen aber Christliche Hertzen auff jhre Schlußrede achtung geben/damit offenbar werde/wie sie die Schrifft mit den haaren auff jre falsche meinung ziehen/deñ es ist nit ein vergebliche logomachia, sonder betrifft vnser Seelen h̄eyl vnd seligkeit.

Also argumentiren sie/Es stehet geschrieben von Christo: Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden. Item/In jhme seyn alle schetze der weißheit vnd erkanntnuß verborgen. Item/Er ist vber alle Himmel gefahren/daß er alles erfülle.

Ergo humanitas Christi, est omnipotens, omniscia, vbique. (Derwegen ist die Menschheit Christi allmechtig/allwissend/allenthalben.)

Antwort: Wer ist doch so vnerfahren/der nicht greiffe/daß inn dieser Schlußrede nichts an einander henge? Denn ja vor augen/daß die angezogene Sprüche nicht de natura in abstracto,sed de integra persona in cōcreto (von der menschlichen Natur besonders/sondern von der gantzen Person) reden/vnd was sie darauß wöllen extruiren/stehet nirgend geschrieben. Non valet ergo consequentia à confusione disparatorum,hoc est,à persona ad naturam assumtam. (Derhalben kan mit nichten geschlossen werden/Diß gehört der Person zu/darumb gehört es auch der Menschlichen Natur besonders zu.)

Vnd

Vnd ob wol die Patres bißweilen diese dicta anziehen ad amplificandam carnis Christi glorificationem & gratiam habitualem (Damit die verklerung deß Fleischs Christi/vnnd die gnad vnd gaben/damit das Fleisch Christi warhafftig begabt/ zu rhümen.) So kan man doch nicht beweisen/daß sie die Göttlichen eigenschafft/als da sind allmechtigkeit / allwissenheit/allenthalbenheit/vnter die prærogatiuas, quibus caro Christi in se locupletata est (vorzug/damit das Fleisch Christi inn sich selbs reichlich begabt ist) vermengt hetten. So haben wir bey keinem orthodoxo gelesen/daß der Spruch Christi also erkleret soll werden / wie jhn diese Theologen allhie vnnd zu Hertzberg detorquiret/Mihi, id est, meæ carni: data est, id est, realiter communicata est: omnis potestas, id est, absoluta Dei omnipotentia, omniscientia, omnipræsentia. (Mir/ das ist/meinem Fleisch/ist gegeben/das ist/ ist mit der that mitgetheilt/aller gewalt/das ist/ die volkommene allmacht/ allwissenheit/allenthalbenheit Gottes.)

Denn durch diese erklerung werden dem HERRN Christo alle wort verkehret vnd vmbgekehret. Dagegen wir achten/ wenns einen solchen verstandt haben solt/so würde Christus freylich eben diese wort gebraucht haben. Weil er aber Matth. am 11. auff den Spruch: Omnia mihi tradita sunt à patre: (Mir ist alles vbergeben von meinem Vatter) bald setzt: Venite ad me omnes (komptzu mir alle) Item/ Matth. 28. die einsetzung deß Predigampts/mit diesem Spruch bestetigt/daß jhm alle gewalt gegeben sey/ So ist ja vnwidersprechlich zu schliessen/daß er von seinem Ampt rede/welchs nicht allein auff die Menschheit zuziehen/sondern gehört der gantzen Person zu. Derwegen die H. Theologen allhie zu mild berichten/daß jhre erklerung der reinen alten Kirchenlehrer consensus sey/welchs wir mit diesen Sprüchen Athanasij beweisen/der auß Christo nicht macht diuinissimum hominem, sondern lest jhn den rechten Theanthropon vñ Immanuelem bleiben/vñ sprichts:

Data

Data est Christo omnis potestas, vt Saluatori. Omnia enim illi à patre tradita sunt, vt medico, qui sanaret morsum serpentis, Et vt vitæ, quæ excitaret mortuum, Et vt luci, quò illuminaret tenebras, Et vt rationi, quò redintegraret vim rationalem. Et paulò pòst: Certè, qua ratione sibi omnia tradita essent, indicare volens Saluator, per Mattheum subintulit: Venite ad me omnes qui laboratis, & onerati estis, & ego reficiam vos. Datum est mihi, vt fatigatos reficiam, & mortuos viuificem. (Christo ist aller gewalt gegeben/ als dem Seligmacher/ Dann alles ist jhme vom Vatter vbergeben/ als dem Artzte/ der den Schlangenbiß heilen soll/ Vnd als dem liecht/ damit er die finsternuß erleuchten/ Vnnd als der vernunfft/ damit er die krafft der vernunfft wider zu recht bringen möchte. Vnd bald hernach/ Warlich/ als vnser Seligmacher anzeigen wolte/ welcher gestalt jme alles vbergeben were/ hat er durch den Euangelisten Mattheum hinzu gesetzt/ Kompt her zu mir/ alle die jhr mühselig vnnd beladen seidt/ vnnd ich will euch erquicken. Mir ist gegeben/ daß ich die mühseligen erquicken/ die todten lebendig machen kan.) Pag. 290

Vnd wenn man ex dicto Pauli (welches eigentlich deitatem Christi confirmiert/ vnnd darneben anzeigt/ daß allein bey jhm vera æterni patris cognitio (die wahre erkanntnuß deß ewigen Vatters) zu suchen vnd zu finden sey/ wie es Hieronymus außlegt: In Christo sunt omnes thesauri sapientiæ, scilicet qui latebant in literis legis, sicut Esaias ait 33. In thesauris salus nostra venit) (Jnn Christo sind alle schetze der weißheit/ nemlich die in den Buchstaben deß Gesetzes verborgen lagen/ Wie Esaias spricht am 33. Vnser heil ist mit hauffen oder schetzen kommen.) solt omniscientiam carnis assumtæ (die allwissenheit deß angenommenen Fleisches) extruiren/ so müste pari consequentia (gleicher weiß) auch increata carnis assumtæ æternitas (daß das angenommen Fleisch ewig vnnd vnerschaffen seye) geschlossen werden. Denn wenn man dem fleisch

Christi kan etliche eigenschafft der Göttlichen Natur zuschreibē/ so folgē sie alle/vñ demnach dz Göttliche wesen selbst/Sintemal die Göttliche eigenschafft vñ dz Göttliche wesen sind ein ding/ vnzertrennlich/immer vnnd ewiglich. Würde also das Fleisch Christi nicht mehr ein Creatur bleiben/wie wir sind/sondern die Schöpfferin selbst werden/welches abscheulich ist zugedencken.

So ist im dritten Spruch/ vber die vorige erinnerung/ daß Paulus Ephes. 4. außdrücklich sagt: Er/die Person/ist vber alle Himmel gefahren/eigentlich beschrieben/ die exaltatio capitis, ad regiam & sacerdotalem officij dignitatē (erhöhung deß Haupts in die dignitet vnd wirde seines Königlichen vnd Priesterlichen ampts) wie es der Apostel Cap. 1. selbst erkleret/daß Er vber alles gesetzet sey zum Haupt der Gemein.

Wie folgt aber hier auß die Vbiquitistische Consequentz: Christus ascēdit, vt impleret omnia. Ergo caro Christi est vbiq; (Christus ist auffgefahren/auff daß er alles erfüllet/Drumb ist das Fleisch Christi allenthalben.) Es folgt eben/als wenn sie nach jrer Dialectica sonsten Argumentiren: Illi autem egressi prædicarunt vbiq;, Domino cooperante &c. Ergo caro Christi est vbique. (Sie aber giengen auß/vnd predigten allenthalben/vnnd der HERR wircket mit jhnen/Drumb ist das Fleisch Christi allenthalben.) Sind derwegen nicht vnsere/sondern jhre Schlußreden lecherlich/wenns damit außgerichtet/vnd nit offentliche verkehrungen der Schrifft auff sich het/Wie sie denn allhie beydes die Schrifft vñ Lutherum Hofmeistern/die doch allein wöllen für die eyferige Lutheraner gehalten seyn. Denn Paulum erkleret Lutherus nicht vom Fleisch Christi/als müste dasselbig Himmel vnd Erden mit seinem wesen erfüllen/Sondern das scholion marginale (das Lutheram randt darzu glossirt) lautet in der Bibel also: Daß er alles inn allen dingen wircke/vnd ohn jhn nichts gethan/geredt oder gedacht werde/ Redet derhalben klar von der wirckung der Person/nicht von einer

einer sonderlichen Allenthalbenheit der Menschlichen Natur. Sonsten in der Haußpostill / am tag Ascensionis / legt ers also auß / Christus ist vmb dieser vrsach willen gen Himmel gefahren / vnd sitzet zur Rechten Gottes / daß / wie S. Paulus sagt / er alles erfülle / das ist / vns alles gebe vnnd schencke / was wir zur Seligkeit vnnd ewigen leben bedürffen. Wie denn diese erklerung am aller deutlichsten ist / vt impleret omnia, scilicet, quæ de eo, spricht Lyra, per Prophetas erant scripta, qui non solùm prophetarunt de eius incarnatione, morte, resurrectione, sed etiam de eius ascensione. (auff daß er alles erfüllet / nemlich / was von jhme durch die Propheten geschrieben war / die nicht allein von seiner Menschwerdung / todt vnnd aufferstehung geweissagt haben / sondern auch von seiner Himmelfahrt.) Denn Paulus hat inn seiner Sprach eben das wort gesetzt / welches der HERR selbst braucht / Non veni solvere legem, sed implere. (Ich bin nicht kommen das Gesetz auffzulösen / sondern zuerfüllen.) Matth. 5. Vnd Marci vlti. hat Lutherus auch per copulam das wort vbique distinguirt / von der newen Composition / welche fallacia doch weniger deñ nichts dem somnio vbiquitatis (dem Vbiquitistischen traum) zu hülff kompt. Allein ist hiebey zuerkennen / wie diese censores / Lutheri selbst nicht schonen / wenn sie jre opiniones verfechten.

Das dritt Argument gehet auff das wort abstractum, welchem sie entweder auß vnverstandt / oder viel mehr auß list / jren jrthumb desto besser zuvermenteln / ein newe deutung auffdichten / daß abstractum so viel heissen soll / als separatum, das ist / abgesondert / getrennet / abgescheiden / vnvereinigt. Denn also wolten sie gern die leut vberreden / die Menschheit sey nicht Allmechtig / Allwissend / Allenthalben / in abstracto, das ist / vnvereiniget / Jedoch sey sie warhafftig Allmechtig / Allwissend / Allenthalben / in concreto, das ist / mit dem ewigen Wort persönlich vereinigt / personaliter vnitam, non separatam.

humanitatem esse vbique &c. (Persönlich vereinigt / nicht abgesondert von der Gotheit sey die Menschheit allenthalben ꝛc.) Welches nichts anders ist / denn petitio principij. Denn sie wöllen das zum beweiß anziehen / davon noch die frag ist / Nemlich / ob die Menschheit / nach dem / vnd so fern sie mit der Gottheit vereinigt ist in Christo / allmechtig / allenthalben vnd allwissendt sey / Denn von der vnvereinigten Menschheit Christi / weil dieselbige nicht in rerum natura (weder im Himmel / noch auff Erden / noch in der Helle) ist / bedarffs keines disputirens.

Stellen derwegen nochmals allen verstendigen zu judiciren heim / ob concretum heiß die vereinigten Naturen in Christo / abstractum aber die vnvereinigten. Dann concretum nennen alle rechtsinnige Schul vnd Kirchenlehrer ein person / oder ein ding / das etwa ein art / gestalt / Natur oder eigenschafft inn oder an sich hat / abstractum aber dieselbe art / gestalt / natur oder eigenschafft / die inn oder an der Personen / oder an einem ding ist. Zum Exempel / weiß / gerecht / mechtig / allmechtig / vnendtlich / endtlich / allenthalben / gegenwertig / ewig / Gott / Mensch vnd dergleichen wort heist man concreta: Aber weißheit / gerechtigkeit / stercke / allmechtigkeit / vnendtligkeit / gegenwertigkeit an allen örtern / ewigkeit / Gottheit / oder Göttliche Natur / Menschheit / oder Menschliche Natur / Diese oder dergleichen wort nennet man abstracta.

So sagt nun Lutherus vbers 53. Capitel Esaie recht / Patres hoc communicationem Idiomatum appellarunt, quòd communicet suas proprietates vtraque natura illi personæ, quæ est filius Dei, Humana communicat illi personæ, quæ est filius Dei, & diuina natura ei, quæ est filius Mariæ. Quod accidit huic, qui est filius Dei, dicitur accidisse filio virginis, & contrà: vt Iesus Nazarenus est filius virginis, & simul DEI, in vnitate personæ, id est, vna vnione duarum naturarum, vt rectè dicatur: Hic homo condidit stellas, Deus vagit incunis, & homo creator &gu-

& gubernator Angelorum, qui sugit vbera matris, qui creauit omnia, iacet in præsepio. Sic Spiritus Sanctus seruauit Ecclesiam in hoc articulo, qui quidem præcipuus est in nostra religione, vt Psal. 8. pulcherrimè dicitur: Quid est homo, & filius hominis, quòd visitas illum? O quàm admirabile est nomen tuum Iesu Christe? Nihil potest vnquam cogitari mirabilius, quàm quòd ita desertus à Deo, & tamen constitutus sit Rex super omnia. (Die Vätter haben diß ein gemeinschafft der eigenschafften genennt / daß beyde Naturen jre eigenschafften / der person / welche ist der Sohn Gottes / mittheilen / die Menschliche Natur theilt jhre mit der Person die der Sohn Gottes ist / vnnd die Göttliche Natur der / die der Sohn Marie ist. Was diesem widerfehret / der Gottes Sohn ist / das wirdt gesagt / daß es widerfahren seye dem / der zugleich der Jungfrawen vnd Gottes Sohn ist / in einigkeit der Person / das ist / dieweil zwo Naturen inn ein Person vereinigt vnnd verbunden seynd / daß also recht gesagt wirdt / Dieser Mensch hat die Stern erschaffen / Gott weinet inn der Wiegen / Der Mensch der der Mutter Brüst seügt / ist der Schöpffer vnnd ein HERR der Engel / Der alles erschaffen hat / der ligt in der Krippen. Also hat der heilig Geist die Christliche Kirch bey disem Artickel erhalten / welcher zwar der fürnemste Artickel vnserer Religion ist / Wie sehr fein im 8. Psalm gesagt wird / Was ist der Mensch / vnnd deß Menschen Sohn / daß du jhn heimsuchest? O wie wundersam ist dein Nam Jhesu Christe? Es kan nichts wunderbarlichers je erdacht werden / dann daß er also von Gott verlassen worden / vnnd dennoch zu einem König vber alles gesetzt ist.)

Vnd ob wol Lutherus daselbst vnter andern das wort separationis braucht / so geht doch sein meinung mit nichten auff die separationem naturarum (trennung der Naturen) als köndte dieselbe re ipsa statuirt werden / vnd also diser reden / Diuinitas non moritur, Humanitas non creat (Die Gottheit stirbt nicht / die Menschheit erschafft nichts) nur de separata diuinitate & humanitate (von der abgesonderten Gottheit vnd Menschheit) solten zuverstehen seyn. Denn darauß würde fol-

gen/quòd diuinitas in Christo moriatur, & humanitas in Christo sit creatrix (daß die Gottheit in Christo stürbe/vnd die Menschheit in Christo ein Schöpfferin seye) Welches er in libris de Concilijs, vnd an viel andern orten selbst widerspricht/ Sondern de abstractiuis locutionibus redet er / daß man in concreto glauben soll/ Ille homo est Deus (Dieser Mensch ist Gott) nicht humanitas est Deus. (die Menschheit ist Gott.)

Wir erinnern vns allhie / daß Anno 77. auff den Sontag Judica/ D. Jacobus Andree/ diese beyde wörter abstractum vnnd concretum, inuenta Diaboli (deß Teuffels fund) nennet/ Aber M. Abraham seliger/ macht jhn schamrot ex Luthero, welcher loco iam citato mit danckbarem Hertzen bekennet/ Rectè & diuinitus factum in Grammatica, vt quædam vocabula dicantur concreta, quædam abstracta. (Es ist wol vnd Göttlich gethan in der Grammatica, daß etliche wörter concreta, etliche abstracta genennt werden.) Anderswo hat D. Jacobus höhnischer weise / das concretum einer Bratwurst vergliechen/ das abstractum aber der haut/ wenn sie darvon abgezogen/ Darauß abzunemmen/ was er von dieser lehr verstehe oder halte.

So begehen sie auch allhie in verkehrung vnser wort/ ein grobe vnverschemte Calumniam, welches Theologen nicht wol anstehet/ Indem wir setzen/ daß etliche mit den alten Ketzern Theopaschiten genannt / den Spruch Petri / Passus carne, vel secundum carnem (gelitten am Fleisch / oder nach dem Fleisch.) Item Theodoreti: Christus in quantum Deus, impatibilis est, & deitas in Christo non fuit obnoxia passioni &c. (Christus kan nicht leiden / so fern er Gott ist/ vnd die Gottheit inn Christo ist dem leyden nicht vnterworffen gewesen.) vnsinniger weise verwerffen. Denn auß den particulis distinctiuis, machen sie disiunctiuas (Die wörter die ein vnterscheid machen vnd bedeuten/ gelten jhnen eben so viel/ als wenn sie ein trew-

trennung bedeuteten) Vnd halten für gleiche reden/ Sola humanitas in Christo passa est (allein die Menschheit in Christo hat gelitten) welches die warheit ist: & Separata humanitas à Christo passa est, (die abgesonderte oder getrennte Menschheit von Christo hat gelitten) welches ein blasphemia ist/ Denn diß sind vnsere wort/ welche sie verstümmelen/ vnnd da wir per antithesin gegen einander vergleichen diese zwo propositiones, Sola humanitas in Christo passa est, &, Separata humanitas in Christo passa est: darzu mit klaren worten die letzte/ als ein blasphemiam verwerffen/ So schemen sie sich doch nicht/ wider jhr eigen gewissen/ mit offentlicher vnwarheit vns zu beschuldigen/ als machten wir auß Christo zwo person/ Eine Göttliche vnnd eine Menschliche/ Item/ Als schrieben wir die Erlösung allein der Menschheit zu. Weil vns aber die Sach selbst entschuldigt/ so lassen wir abermal dem Christlichen Leser zu vrtheilen befohlen seyn/ was sie für ein Geist treibe. Vnter deß geben sie jre grobheit an tag/ daß sie Leiden vnd Erlösen für ein ding halten/ So doch die propositio: Deus est passus, (Gott hat gelitten) per particulam distinctiuam (durch ein solch wort/ das den vnterscheid mache) muß erkleret werden/ Passus carne, vel secundum carnem. Wenn aber gesagt wird/ Christus redemit nos, vel Deus redemit nos suo sanguine: (Christus hat vns erlöst/ oder/ Gott hat vns erlöst durch sein Blut) So redet man von einem solchen werck/ darzu beyde Naturen das jre thun. Derwegen die Erlösung nit einer Natur allein zugehöret/ wie das Leiden der Person nur nach dem fleisch zugeschrieben wird.

Was aber für ein grewliche lehr darvnter verborgen stecke/ daß sie diese Propositiõn/ sonderlich weil sie per antithesin declariret werden/ Humanitas in Christo sola, non autem à Christo separata, passa est, mit vnsinnigem geschrey verdammen/ welche Lutherus inn solcher erklerung nie verworffen hat/

ist

ist darauß abzunemmen / daß etliche jhrer adherenten / die sich so wol als sie / auffs Concordienbuch beruffen / ohne scheu für geben / Christum secundum vtranq; naturam passum esse. (Daß Christus nach beyden Naturen gelitten habe.) Vnd wenn man jhnen den Spruch Petri opponiret / fahren sie herauß: welcher Teuffel Petrum also hab reden heissen / Item / D. Musculus hat in einer Predigt zu Franckfurt / Mittwochs in der Marterwochen Anno 64. diese rede geführet:

Der ist deß Teuffels / welcher lehret / Deß Menschen Sohn hat gelitten / ist gestorben / Vnnd wo du also fortfehrest in diesem glauben / du lebest oder bist todt / So bist du deß Teuffels / Vnd sage noch / alle die da lehren / daß Christus allein nach der Menschheit gestorben sey / die seynd deß Teuffels mit Leib vnd Seel / Das ist aber recht vnd wolgeredt / wenn ich sage: Christus ist nach beyden Naturen gestorbē.

Quicquid enim Christus agit, secundum vtramque naturam agit. Ergo quoque secundum vtramque naturam mortuus est. (Alles was Christus thut / das thut er nach beyden Naturen / deßwegen ist er auch nach beyden Naturen gestorben.)

Solten wir darauff nicht billich mit Athanasio antworten: Quis infernus talem blasphemiam eructauit? (Welche Hell hat ein solche Gottslesterung außgespien?)

Was Theodoretum anbelanget / befinden wir wol / daß er in 2 Ephesino Conciliolatrocinali (in dem 2. mörderischen Ephesinischen Concilio) vnbillich verdampt worden / auff welches sich die H. Theologen nicht leichtlich referiren werden. Denn Dioscorus daselbst vilen gutherzigen Lehrern die Subscription abgedrungen hatte / welche hernach mit seufftzen klagten: Improbæ manus, improba subscriptio. (Wir haben mit vngerechten Henden vnbillich vnterschrieben.) Aber in Ephesino

sino primo precipitirt Cyrillus die Condemnation Nestorij/ ehe Ioannes Antiochenus, vñ andere orientales Episcopi, mit welchen es auch Theodoretus hielte/ankamen/ dardurch ein groß Schisma vervrsacht worden/vnd verkehret einer dem andern die Rede/ nur ex suspicione & indignatione, propter præposterum processum (von wegen deß argwons vnnd deß vnwillens/der auß dem vnrichtigen Proceß herkommen) Da sie doch in der meinung/wie sichs hernach außwiese/wider Nestorij ketzerey alle gleichstimmeten. Solten derwegen die H. Theologen viel mehr in jtziger Sach richtiger procediren/ Dieweil bey den Orthodoxis auch öffentliche halßstarrige Ketzer/ sine legitima causæ cognitione (ohne rechtmessige erkündigung der Sach) nicht dorfften verdampt werden. So hat auch Theodoretus die Proposition oder phrasin: Deus est passus carne, (Gott hat gelitten am Fleisch) welche wir (jedoch nicht wider Gottes Wort) mit Hertzen/Feder vnnd Mund bekennen/nicht simpliciter (gantz vnd gar) sondern in falso Eutychianorum intellectu (So weit sie von den Eutychianern fälschlich verstanden vnd gedeutet worden ist) verworffen/ wie sein Dialogus, Impatibilis genannt/außweiset. Denn der Eutychianer/mit welchem er daselbst colloquirt/ versteckt vnter der Proposition: Deus Verbum passus est carne: diese falsche meinung/wie er sich selbst erkleret: Non nos diuinam naturam passam esse dicimus, sed humanã, diuinam verò vnà cum corpore passam esse. (Wir sagen nicht/daß die Göttliche Natur gelitten hab/sondern die Menschliche/die Göttliche aber hab mit dem Leib gelitten.) Vnnd da jhn der Orthodoxus fragt/ vnà passam esse, quo sensu dicis? (Wie verstehest du das/daß sie mit gelitten habe?) bekennt sein Antagonist/ daß ers also verstanden haben wölle/ quòd videlicet clauis corpori infixis, diuina natura doloris sensum habuerit. (daß nemlich/ in dem der Leib mit Negel durchgraben ist worden/ die Göttli-

che Natur den schmertzen empfunden habe) Vnd solches hatte er zuvor/wie der falschen Lehrer art ist/ per contradictionem in adiecto (mit solchen worten die diesen stracks zuwider) genennt: Impatibiliter passum esse. (daß Gott das Wort vnleidlich gelitten habe) Darauff der orthodoxus recht antwort: Quis sana mente præditus, feret has deridendas verborum præstigias? Nemo enim vnquam audiuit aut impatibilem passionem, aut mortem immortalem. Nam impatibile non patitur, & patibile non manet passionis expers ac vacuum. (Welcher Mensch/der bey sinnen ist/kan solche schendliche verblendung im reden leiden? Dann es hat niemand jemals weder von eim vnleidlichen leiden/ noch von eim vnsterblichen Todt gehört. Dann was vnleidlich ist/ oder nicht leiden kan/das leidet nicht/ Vnnd was leidlich ist/das erfehret auch das leiden.) Dieweil denn die Eutychianer/ die dolores passionis von der person Christi auff die Gottheit selbst zogen/ vnnd machten ex Verbo incarnato, Deum carneũ (auß dem Wort/ so fleisch worden/ein fleischenen Gott) vnd also ex Deo impatibili, Deum patibilem: (auß Gott/der nicht leiden kan/ein Gott der dem leiden vnterworffen seye) So hat Theodoretus billich den Spruch Petri vrgiret/der nicht spricht/ Deus, sondern Christus passus est carne. Et addit rationem: Ex diuina enim Scriptura didicimus doctrinarum regulam (hat gelitten am fleisch. Vnd thut diese vrsach hinzu/Dann wir haben die Regel der lehr auß der Göttlichen Schrifft gelehrnet.)

Daß er aber darumb nicht zu gleich den Rechten verstand dieser Propositiõ: Gott ist gestorben/ Gott hat für vns gelitten im fleisch/verworffen hab/ist auß demselbigen gantzen Dialogo gnugsam zuerweisen/ sonderlich auß den schönen testimonijs patrum, die er zur bestetigung perpetui orthodoxorum consensus anzeucht/ deren wir nur etliche allhie vnsern Antagonisten opponiren wöllen.

Ignatium

Ignatius ad Smyrnæos.

Confitemur, Eucharistiam esse carnem seruatoris nostri Iesu Christi, quæ pro peccatis nostris passa est, quam pater sua benignitate suscitauit. (Wir bekennen/ daß das Abendmal seye das Fleisch vnsers Erlösers Jhesu Christi/ welches für vnsere Sünden gelitten hat/ welches der Vatter durch seine güte erwecket hat.)

Irenæus.

Sicut homo erat, vt tentaretur: sic & Verbum erat, vt glorificaretur, requiescente quidem Verbo, vt posset tentari, crucifigi & mori, & tamen humanitati vnito, vt posset vincere, & perferre, & benefacere, & resuscitare, & recreare. (Gleich wie er darumb Mensch war/ auff daß er versucht werden köndte/ Also war er auch darumb das Wort/ auff daß er verklert werden köndte/ vnd hat zwar das Wort geruhet/ indem er versucht vnd gecreutzigt worden/ vnd gestorben ist/ hat aber doch dem Menschen im vberwinden/ im außharren/ im geduldig vnd nicht widerspenstig seyn/ im außwatten/ im wider zu recht kommen/ beygewohnet.)

Eustatius.

Siquidem Paulus ait: Dominum gloriæ crucifixum esse, ad hominem digitum intendens, nequaquam contraria sententia defendenda est, quæ passionem diuinitati tribuit. (Dann so Paulus gesagt hat/ daß der HERR der herligkeit gecreutzigt worden seye/ außdrücklich auff den Menschen sehend/ so muß man nicht diesem zu wider/ das leiden der Gottheit zumessen.)

Idem: Etsi corpus Christi in sublimi pependit: tamen diuinus sapientiæ Spiritus & intra corpus versabatur, & in cælis erat, & totam terram continebat, & abyssis imperabat, & singulorum animas perlustrans iudicabat, & omnia simul vsitato more, sicut Deus administrabat. (Dann der Leib ist hoch an ein Creutz gehencket worden/ der Göttlich Geist aber/ der die weißheit selbs ist/ hat zu gleich im

Leib gewohnet/vnd im Himmel/hat den gantzen Erdkraiß vmb geben/hat vber den abgrundt geherrschet/ vnnd hat alle Seelen durchsuchet vnd von einander vnterschieden/vnd alles zugleich/ wie brauchlich/als Gott/ verwaltet.)

Item: Si sol, cuius corpus cerni & sensu percipi potest,tot & tantis vbiq; terrarum contumelijs affectus,non mutat ordinem, nec sentit paruam aut magnam plagam, túne existimas,incorpoream sapientiam pollui,& mutare naturam, etiamsi templum ipsius cruci affigatur, aut destructionem sustineat, aut vulnera excipiat,aut morti obtemperet? Sed patitur quidem templum, omnis verò labis expers,ac vacua essentia sine macula suam dignitatem retinet. (So die Sonne/die ein sichtbarlicher vnd empfindlicher Leib ist /solche vnd so manichfeltige büff vberal auff Erden außstehet/vnnd doch in seinem orden vnd standt nicht verwandelt wird/ Vnd weder grosse noch kleine streich empfindt / Meinst du dann / daß die weißheit /die nicht leiblich ist/ befleckt/ vnd an jhrer Natur verendert werde/ Sieweil jhr Tempel ans Creutz genagelt/oder auffgelöst/ oder verwundet /oder getödt vnnd begraben wirdt? Zwar der Tempel der leidet / die Natur aber die mit nichten befleckt werden kan / ist in jhrer Wirde durchauß vnbefleckt verblieben.)

Et rursus: Idem igitur hic est, qui contumelijs deformatus,paulò pòst pulchritudinem induit. Non enim habitans in ipso Deus agni more ad mortem ductus est, & ouiculæ instar iugulatus est,cũ natura ipsius sit inuisibilis. (Widerumb / Der ists/der/nach dem er nach vilfeltiger schmach all sein gestalt vnd farb verloren / hernach widerumb verendert/ vnd mit zier vnd schmuck beklaidet worden ist. Dann Gott/ der in jhme wohnet/ist nit wie ein Lam /zum Todt geführet/vnd wie ein Schaff geschlachtet worden / sintemal er von art vnsichtbar ist.)

Athanasius.

Quæ enim humana natura passa est, ea sibi λόγ& accommodauit,vt nos diuinitatis Verbi participes esse possemus,

semus. Illud autem admiratione dignissimum est, quòd idem & passus est, & non passus. Passus quidem, quia proprium ipsius corpus, in quo erat, patiebatur. Non passus autem, quia cùm natura sit Deus, λόγος impatibilis est, & ipse quidem incorporeus, erat in patibili corpore, corpus verò habebat intra se impatibile Verbum, quod aufert infirmitates sui corporis. (Dann was deß Worts Menschheit gelitten hat/das hat das Wort artlich auff sich selbs genommen/ damit wir der Gottheit deß Worts theilhafftig werden köndten. Vnd es war ein seltzam ding/daß eben einer war/der da litte/vnd der nicht litte. Er litte/dieweil sein eigner Leib litte/Vnd dieweil in dem/das da litte/war. Er litte aber nicht/dieweil das Wort/ das von art vnnd Natur Gott ist/nicht leiden kan. Vnd er zwar/ der ohne Leib ist/war inn dem Leib/der leiden kundt/der Leib aber hatte das Wort/so nicht leiden kan/in sich/welches deß Leibs schwachheiten hinweg nam.)

Idem: Quamobrem vita non moritur, mortuos verò viuificat. vt enim lux non læditur in obscuro loco: sic vita pati non potest, sustentans mortalem naturam. Nam diuinitas Verbi immutabilis, & alterationis expers est, sicut per Prophetam inquit Dominus, Malach. 3. Considerate me, quòd ego sum, & non mutor. (Derwegen stirbt das leben nicht/macht aber die todten lebendig. Dann gleich wie das liecht an eim finstern ort nicht beschediget wird/also kan auch das leben nicht leiden/ wann es einer sterblichen Natur beywohnet. Dann die Gottheit deß Worts kan nicht verwandlet oder verendert werden/Wie der HERR von sich selbs inn der Propheceyung redet/Sehet mich/dann ich bins/vnd bin nicht verendert.)

Idem: Viuens mori non potest, sed potius mortuos viuificat. Est enim fons vitæ secundum diuinitatem à patre communicatam. Homo autem mortuus est, & resuscitatus ex mortuis, qui & intercedit pro nobis, quem ex virgine Maria Verbi diuinitas propter nos assumsit. (Der lebendig kan nicht sterben/er macht aber viel mehr die todten le-

bendig. Er ist demnach auch der Brunn deß Lebens/nach der Gottheit/die er auß dem Vatter hat. Der Mensch aber ists/der gestorben ist/ja viel mehr/ der auß den todten erwecket ist/der vns auch vertritt/der auß der Jungfraw Maria herkommen ist/ welchen die Gottheit deß Worts vmb vnsert willen angenommen hat.

Idem: Cùm λόγος sciret, quòd aliter non tolli posset hominum corruptio, nisi per mortem, nec possibile esset mori ipsum Verbum, quippe immortalem patris filium, corpus quod mori posset assumsit, vt hoc à Verbo, quod omnia superat, assumtum, pro omnibus morti sufficeret, & propter inhabitans Verbum incorruptum maneret, & deinceps omnes ab interitu vindicarentur resurrectionis gratia. Itaque vt sacrificium & victimam segregatam ab omni macula à se assumtum corpus obtulit ad mortem, vt oblatione æquiualente, ex omnibus socijs eiusdem naturæ statim deleret mortem. Nam λόγος omnia superans, conuenienter suum templum & corporale organum offerens, pretium pro omnibus soluit morti debitum, atque ita cohærens omnibus per similitudinem incorruptibilis Dei filius, conuenienter omnes induit immortalitate promissæ resurrectionis. (Als dz Wort wol wuste/ dz der Menschen verderben anderst nit köndte weggenomen werden/ dann allein durch den todt/ Vnd aber vnmöglich war/ daß das Wort/ so vnsterblich vnd deß Vatters Sohn ist/ sterben köndte/ deßwegen nimpt es ein Leib/ der sterben köndte/ an sich/ daß also dieser/ vom Wort/ das vber alle ist/ angenommener Leib/ für alle den todt bezalen/ vnd von wegen deß Wort so darinn wohnet/ vnverweßlich bleiben köndte/ vñ hinfüro alle für dem verderben durch die gnad der aufferstehung behütet würden. Daher hat er selbs ein Leib ohn alle Mackel/ als ein Schlachtopffer/ an sich genommen/ vnd denselben dem todt auffgeopffert/ vnd durch diß gnugsam Opffer von allen mitgenossen als bald den todt vertrieben. Dann dieweil das Wort Gottes vber alle ist/ hat es bequemlich seinen eignen Tempel/ vnd den leiblichen werckzeug für alle ver-

lobt.

tobt vnd auffgeopffert/ vnnd dem Todt die schuld bezalt/ vnd dieweil also der vnverweßlich Sohn Gottes allen verwandt/ hat er bequemlich alle mit vnverweßligkeit angezogen/ in dem er allen die aufferstehung verheissen hat.)

Idem: Quia impossibile erat ipsum mori, erat enim immortalis, assumsit corpus, quod mori posset, vt tanquam proprium pro omnibus ipsum offerret, & vt ipse pro omnibus patiens, propter copulationem cum suo corpore, destrueret eum, qui habebat mortis imperium. (Dieweil es vnmüglich war / daß das Wort/ als vnsterblich/ sterben köndte/ hat es ein Leib /der sterben köndte/ an sich genommen/ auff daß es denselben / als sein eignen Leib für alle auffopfferte/ Vnd es also/ gleich als selbs leidend/ von wegen der vereinigung mit dem Leib / den /der deß Todts gewalt hatte/ zu nicht machete.)

Damasus.

Si quis dicit, quòd in passione crucis dolorem sustinuerit filius Dei diuinitate, & non carne & anima rationali, quam assumsit in serui forma, sicut dixit sancta Scriptura, anathema sit. (So jemand sagt/ der Sohn Gottes vnd Gott hat in dem leiden am Creutz schmertzen außgestanden/ vnd nit das Fleisch sampt der Seele/ welche die knechtsgestalt/ die das Wort an sich genommen/ angezogen hat/ wie die Schrifft gesagt/ der seye verflucht.)

Ambrosius.

Caro passa est, diuinitas à morte immunis est, pati verò corpus lege humanæ naturæ permisit. Quomodo enim mori Deus potest, cùm anima non possit mori? Ne enim metuatis, inquit, eos, qui corpus interficiunt, animam verò non possunt interficere. Si igitur anima occidi non potest, quomodo diuinitas morti obnoxia erat? (Das Fleisch hat gelitten/ die Gottheit ist vom todt gefreyet/ Sie

hat

hat den Leib/ nach dem der Menschlichen Natur zusterben aufferlegt/sterben lassen. Dann wie kan Gott sterben/so die Seel nit sterben kan? Dann/spricht er/ fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/die Seel aber nicht tödten können. So dann die Seel nicht kan getödtet werden/ Wie solte die Gottheit dem Todt vnterworffen seyn?)

Nazianzenus.

Illud longè teterrimum est, quòd ipsum vnigenitum Deum, iudicem omnium, principem vitę, destructorem mortis, mortalem esse affirmant, & propria diuinitate mortem sustinuisse, & in triduana illa mortificatione corporis, etiam diuinitatem vnà cum corpore mortificatam esse, & sic iterum à patre ex morte in vitam reuocatam esse. (Siß ist erst recht schrecklich/ daß sie den eingebornen Gott selbst/ der aller ding Richter ist/ den Fürsten deß lebens/ der den todt zerstöret/ sterblich machen wil/ vnd fürgibt/ daß er in seiner eignen Gottheit das leiden außgestanden/ Vnd daß die Gottheit dazumal/ als der Leib drey tag todt gewesen/ zugleich auch mit dem Leib gestorben vnnd todt gewesen seye/ Vnd also widerumb durch den Vatter vom todt erwecket worden seye.)

Gregorius Nyssenus contra Eunomium.

Cùm duæ sint de hac re sententiæ, quarum vna diuinæ, altera humanæ naturæ passionem assignat, vniusrei iectio alterius erit confirmatio. Si ergo accusant passionem obseruatione notantes in humana natura, laudant omnes, qui passam esse dicunt filij diuinitatem. Hæc verò ipsorum asseueratio absurditatem doctrinæ, quam profitentur, ostendit. Si enim patitur, vt ipsi dicunt, filij diuinitas, patris verò essentia ab omni passione seiuncta est, impatibilis igitur natura prorsus aliena est ab ea, quæ passionem sustinet. (Dann die weil zweyerley vnd dieselbe widerwertige meinung seyn/ ob die Gottheit/ oder aber die Menschheit gelitten habe/ wird gentzlich die ander eben hiedurch verfochten/ in dem die eine beschuldiget wird. So sie dann die beschuldigen, die da

daſehen vnnd wiſſen / daß der Menſch gelitten hat/ſo loben ſie gentzlich jene/die da ſagen/daß die Gottheit deß Sohns gelitten hab. Diſe aber jre alſo erwieſene meinung/beſchuldiget zugleich jhre vngereimbte lehr. Dann ſo die Gottheit deß Sohns / wie ſie fürgeben/leidet/ deß Vatters aber wird vor allem leiden verwahret/ ſo iſt es weit ein andere Natur die nicht leiden kan / als jene iſt/die das leiden außſtehet.)

Amphilochius.

In Concione de dicto Chriſti: Pater maior me eſt: Quando & paſſiones carni, & miracula Deo tribuis, neceſſe eſt vt etiam nolens tribuas ſermones humiles homini ex Maria nato, & ſublimes, atque Deo dignos Verbo, quod eſt in principio. Hanc ob cauſam aliâs ſublimes, aliâs humiles vſurpo ſermones, vt per ſublimes inhabitantis Verbi oſtendam nobilitatem, per humiles verò humilis carnis patefaciam infirmitatem. Ideo nonnunquam me ipſum æqualem dico patri, interdum maiorem patrem, non mecum pugnans in explicatione, ſed oſtendens quòd Deus ſim & homo, Deus quidem per ſublimia, homo autem per humilia. Quod ſi vultis ſcire, quomodo pater maior me ſit, reſpectu carnis locutus ſum, nõ reſpectu diuinitatis. (So du aber das leiden dem Fleiſch/ vnnd die wunderwerck Gott zuſchreibſt / ſo muſt du auch / du thuſts gern oder nicht/die ſchwachen wort / ſo von der ſchwachheit vnd nichtigkeit reden/ dem Menſchen auß der Maria geboren/die hohen aber/vnd die Gott gemeß ſeynd/dem Wort/das im anfang war/ zuſchreiben. Dañ eben darumb brauch ich zu zeiten hohe/gewaltige/zu zeiten ſchlechte geringe wort / auff daß ich durch die hohen/deß einwohnenden Worts edle art/ durch die nidrigen aber deß geringen Fleiſches ſchwachheit an tag gebe. Daher ich zu zeiten ſelbſt ſage/ daß ich dem Vatter gleich/ zu zeiten aber/daß der Vatter gröſſer ſeye/ vnd bin mir nicht ſelbſt zu wider/ſondern gib zu verſtehen/daß ich zu gleich Gott vnnd Menſch bin / durch die hohen wort/die von hohen gewaltigen dingen lauten/ daß ich Gott/durch die ſchlechten geringen / die von ſchwachen vnnd

geringen dingen reden/daß ich Mensch seye. So jhr aber wissen wolt/auff was weiß mein Vatter gröſſer seye dann ich/ so hab ich solches nach dem Fleisch/ vnd nicht nach der Person der Gottheit geredt.)

Idem,enarrans dictum:Si possibile est,transeat à me calix iste. Noli passiones carnis impatibili assignare Verbo. Deus enim sum & homo,ô hæretice. Deus,vt testantur miracula:Homo,vt declarant passiones. (Derwegen solt du das leiden deß Fleisches dem Wort/ welches nicht leiden kan/mit nichten zumessen. Dann/höreſt du Ketzer/ Ich bin zugleich Gott vnnd Mensch/Gott/wie die Wunderwerck außweisen/Mensch/wie das leiden bezeuget.)

Idem contra Arianos: Passus ne est ille,qui ex Deo ante secula genitus est,an,qui ex Dauide postremis temporibus natus est Iesus? Si igitur diuinitas passa est,dicis blasphemiam. Si verò homo, vt habet veritas, cur non tribuis homini passionem? (Hat der gelitten/der von ewigkeit auß Gott gezeuget iſt/ oder aber Jhesus/ der in den letzten zeiten auß Dauid her geboren iſt? So dann nun die Gottheit gelitten hat/so haſt du ein Gottslesterung außgegossen/so aber der Mensch/wie es in der warheit iſt/gelitten hat/ weß halben darffeſt du dann das leiden dem Menschen nicht zuschreiben?)

Flauianus.

Quoties audis,Dominum proditum esse, ne de gradu deijcias diuinam dignitatẽ, nec corporales passiones diuinæ potentiæ assignes. Nam diuinitas est impatibilis & alterationis expers. Etsi enim formam serui subijt,quadam amoris erga genus humanum abundantia: tamen non mutauit naturam,sed cùm maneret, quod erat, permisit diuinum corpus mortem experiri. (Derwegen so offt du höreſt/daß der HERR verrahten iſt worden/ so muſt du die Göttliche Maieſtet vnd Wirde nicht verkleinern/ sondern in jhrem Standt bleiben laſſen/ auch das leiblich leiden der Göttlichen krafft nicht zuschreiben. Dann das Göttlich wesen kan nicht leiden oder verendert werden. Dann ob er sich wol der Knechtsgeſtalt/

gestalt/von wegen der lieb/die er gegen dz menschlich Geschlecht trug/vnterfangen hat/so hat er doch die Natur nicht verendert/ sondern als er blieb der er war/hat er seinen Göttlichen Leib den todt versuchen lassen.)

Gelasius.

Vinctus est, sauciatus est, contrectatus est, vibices gestauit, vestigium lanceæ retinuit. Omnia hæc ex Maria natum sustinuit corpus. Ex patre verò ante secula genitum nemo potuit lædere. Non enim habuit naturam patibilem λόγος. (Er ist gebunden/verwundet/ gecreutziget/betastet worden/hat die streimen getragen/hat deß Spers malzeichen eingenommen. Diß alles hat der Leib auß Maria geboren/außgestanden. Das aber von ewigkeit auß dem Vater geborn ist/dasselb hat niemand können beschedigen. Dann das Wort hatte nicht ein solche Natur.)

Chrysostomus.

Interroga hæreticum, an Deus expauescat, & fugiat ac reformidet mortem, & contristetur? quòd si responderit, ita, discede ab eo deinceps, & colloca ipsum infra Diabolos, aut etiam inferiore loco. Non enim ille auderet hoc dicere. (Frag den Ketzer/ob sich Gott für dem todt entsetze/ denselben wegere/darzu sauer sehe/vnd sich darüber bekümere? Vnd so er ja darzu sagen wird/so mach dich hinfüro von jme/vnd setze jn neben dem Teuffel/ja auch niderer dann den Teuffel selbs. Dann dieser solches nicht sagen dörffte.)

Seuerianus.

Iudæi oppugnant id, quod apparet, & ignorant non apparens, & crucifigunt quidem carnem, sed non occidunt diuinitatem. Si enim cum litera, quę est cognitionis vestimentum, mea cogitatio non euanescit, quomodo Deus λόγος, qui est fons vitę, vnà cum carne moreretur? Pertinet igitur passio ad corpus, impatibilitas verò ad dignitatem. (Die Juden bekriegen das/das sie sehen/vñ wissen darneben nichts von dem vnsichtbaren/vñ Creutzigen zwar das fleisch/

können aber die Gottheit nicht vmbringen. Dann so mein vernunfft nicht zugleich mit dem Buchstaben/welcher gleich als ein Kleid meines sinnes vnd vernunfft ist/verschwindet/ solte dann Gott/die weißheit vñ die vernunfft/der Brunn deß Lebens mit dem Fleisch gestorben seyn? Das leiden gehört dem Leib/die vnsterbligkeit der Maiestet zu.

Cyrillus in Epistola ad Nestorium.

Inerat in corpore, quod patiebatur, *Deus*, qui pati non poterat, quo ad naturam. Insania est enim, hoc vel sentire, vel dicere. (In dem Leib der da litte/war Gott/der nit leiden kondte/so viel sein Natur anlangt. Dann der ist vnsinnig/ der diß reden oder gedencken darff.

Vnd am ende seines Dialogi, widerholt Theodoretus die Summam der gantzen Disputation kürtzlich also: Qui carne passum esse Deum Verbum asseuerant, interrogentur de dicti sententia. Ac si dicere ausi fuerint, quòd corpore confixo dolorem diuina sustinuerit natura, discant non animæ vicem diuinam naturam subire. Nam & animã Deus Verbum vnà cum corpore assumsit. Si verò hunc sermonem tanquam blasphemum repudiârint, & dixerint natura passam esse carnem, Deum autem Verbum accommodasse sibi passionem, vt propriæ carnis, non ludant inánibus præstigijs verborum, sed disertè exponant malè sonantis dicti sententiam. Nam interpretationis approbatores habebunt, qui diuinam Scripturam ducem sequi volunt. (Sie darauff verharren/daß Gott das Wort am Fleisch gelitten hab/die soll man fragen/wie sie solches verstehen. Vnnd so sie werden sagen dörffen/daß die Göttliche Natur/als der Leib ans Creutz genagelt worden ist/den schmertzen außgestanden hab/so sollen sie lernen/daß die Göttliche Natur mit nichten der Seelen platz vertretten habe. Dann Gott das Wort hat ein Seel zugleich mit dem Leib angenommen. So sie aber dieses red/als ein Gottslesterliche red verwerffen/vnd sagen werden/daß das Fleisch an seiner Natur gelitten/Gott aber das Wort hab diß leiden/als seines eignes Fleisches leiden/für sein leiden gerechnet/

ner/so sollen sie nicht Brillen reissen im reden/sondern dieser harte Autenden red meinung klärlich darthun. Dann in solcher außlegung werden viel mit jhnen zustimmen/die jhnen fürgesetzt haben/der Göttlichen Schrifft zu folgen.)

Item: Diuus Petrus in Catholica 1. Pet. 3. Christum dixit passum esse carne. Christum verò audiens, non incorporeum intellige Deum Verbum, sed incarnatum. Námque Christi nomen vtranque naturam significat. Particula verò, carne, passioni adiecta, non vtranque, sed alteram naturam passam esse significat. Nam audiens carne Christum passum esse, impatibilem ipsum intellige vt Deum, soli verò carni tribue passionem. (Der heilige Petrus hat in seinem Catholischen Brieff gesagt/ daß Christus am Fleisch gelitten hab. Wer aber Christum höret nennen/ der verstehe dadurch nicht Gott das Wort/das nicht leiblich ist/ sondern das Wort/so fern es im Fleisch geoffenbaret ist. Dann Christi namen begreifft beyde Naturen inn sich/ das wörtlein aber/ am Fleisch/zum leiden gesetzt/zeigt an/ daß nicht alle beyde/sondern nur die eine gelitten hab. Dann wann du höreſt/ daß Christus am Fleisch gelitten hab / so gedenck / daß er nicht leiden kan/ so fern er GOTT ist/ vnnd schreib das leiden allein dem Fleisch zu.

Hierauß Gnediger Fürst vnnd Herr/ wöllen E. F. G. Christlich ermessen/ wie weit diese newe Theologen von dem Consensu der alten rechtglaubigen Kirchen abweichen/ weil sie diese warhafftige Propositiones: Christus in quantum Deus, impatibilis est. Et Deitas in Christo non fuit obnoxia passioni: (Christus kan nicht leiden/so fern er Gott ist/ Vnd/ die Gottheit inn Christo ist dem leiden nicht vnterworffen gewesen) in offenem druck/ als improprias, & nunquam ferendas phrases (vngereimbte reden / vnnd die keines wegs zudulden) verwerffen.

Wie denn auch D. Jacobus inn seinen Schrifften hefftig streittet/ Christum non tantùm secundum carnem, & vt

hominem passum fuisse, sed etiam passionem ipsius quodammodo redundasse in ipsam diuinitatem (Daß Christus nicht allein nach dem Fleisch/ vnd so fern er Mensch ist/ gelitten hab / sondern daß sein leiden etlicher massen auch auff die Gottheit selbst sich erstrecket hab.) Eben dieser meinung ist Brentius: Negari nō potest, inquit, quin diuina natura in Christo, passionis & mortis suo modo particeps facta sit. (Man kan nicht leugnen/ spricht er/ die Göttliche Natur in Christo seye auff jhre weise deß leidens vnnd sterbens theilhafftig worden.) Welchem Schwarm/ vber vorerzelte testimonia Patrum, wir folgende Historiam opponiren.

Als vor zeiten der Saracener König/ Alamundarus/ zum Christlichen glauben war bekehret worden/ vnd sich hatte taufen lassen/ vnterstunde sich Seuerus/ Bischoff zu Antiochia damals/ der Theopaschiten vnd Monophysiten meinung jhn zu bereden/ Daß Christus auch nach der Gottheit gelitten hette/ Aber der König/ als ein weiser Regent/ nam die Sach inn bedencken/ Vnd nach dem er vnter deß mit den Legaten/ von allerley Zeitungen redet/ verschaffet er heimlich/ daß jm ein Schreiben offerirt würde/ darinn jhm gleich als auß frembden Landen zuwissen gethan/ daß newlich der Ertzengel Michael solt gestorben seyn. Dieweil er sich dann sehr darüber verwunderte/ begert er/ die gesandten wolten jhm jhre meinung/ was von solcher Zeitung zu halten wer/ mittheilen/ welche denn mit warheit berichtet/ Es würde ohn zweiffel ein Gedicht seyn/ darumb daß die Engel vnsterbliche Creaturen weren/ Hat darauff der König vernünfftig vnd Christlich geantwort/ Wie sollen wir denn von euch vns bereden lassen/ daß inn Christo die Gottheit selbst/ als aller Creaturen Schöpfferin/ sterblich seye? Hiemit bekamen die Legaten jhren abscheidt/ zogen davon/ vnd schemeten sich.

4. Das vierdte Argument müssen sie vns gut sein lassen/ vnd concediren/ Deñ sie sagen/ quòd caro Christi, extra vnionem nunquam fuerit, nunquam sit, nunquam erit: (Daß das Fleisch

Fleisch Christi ausserhalb der persönlichen vereinigung/niemals gewesen seye/nicht seye/nicht seyn werde.) Das nemmen wir für bekannt an/vnd wöllen sie dieser wort/ an seinem ort wider erinnern.

Vnter deß lassen wir einen jeden vernünfftigen selbst vrtheilen/ was denn der Sach mit dieser erklärung gedienet sey/ weil von dem/das nie gewesen/noch ist/oder seyn wird/kein Disputation kan vorfallen. Denn ja die frag nicht ist von der abgesonderten/sondern von der vereinigten Menschheit CHristi/ Darumb wird von jnen die Sach nit explicirt/sondern vil mehr implicirt/denn sie verkehren den statum causæ, vnnd behelffen sich mit der fallacia secundum plures interrogationes.

Das fünfft Argument ist jhnen zu scharpff/ darumb wolten sie es gern vbergehen/wir widerholens aber also: §.

Was zugleich endtlich vnnd vnendtlich/ vmbschrieben vnd nicht vmbschrieben/ allenthalben vnnd nicht allenthalben/ allwissend vnd nicht allwissend/ allmechtig vnd nicht allmechtig ist/oder sein kan/ das muß vnwidersprechlich nicht einerley/ sondern zweyerley Natur/ oder wesen an sich haben. Denn die Regel der Göttlichen warheit ist vnd bleibt vnwandelbar in ewigkeit: Quodlibet est aut nō est. (ein jeglichs ding daß muß ja oder nein seyn.) Item: Nihil simul potest esse tale, & non tale. Es kan nichts zugleich schwartz vnd weiß seyn.)

Quomodo enim vna natura (inquit Damascenus lib. 3.) contrariarum substantialium susceptiua differentiarū fuerit? Aut quomodo possibile est, eandem naturā secundū idem, creatā esse & increatā: mortalē & immortalem: circumscriptam & incircumscriptam? (Dann wie kan ein einzige Natur (spricht Damascenus im dritten Buch) solche ding an vnd in sich haben/die vnterschiedene Naturen machen/vnd deßwegen in einer Natur zugleich nicht bestehen können? Oder wie ist es müglich/ daß ein einzige Natur auff ein weiß erschaffen vnd nit erschaffen/ sterblich vñ vnsterblich/ vmbschriben vnd nicht vmbschrieben seye?)

Das

Das Fleisch Christi / So der Sohn Gottes auß dem Leib der Jungfrawen Marien inn einigkeit seiner Person angenommen hat / ist vnnd bleibt ein warhafftiges Fleisch vnd Menschlicher Leib in alle ewigkeit / mit vns eines wesens / fleisch / bein vnd geblüt / von vnserm geblüt / bein vnnd fleisch / inn allem vns gleich / außgenommen die Sünde / wie solches die gantze heylige Schrifft / vnd alle rechtglaubige Kirchenlehrer von anfang biß auff diese stunde / vnd die heyligen Martyrer mit jhrem blut bezeugt. Darumb muß es entweder zweyerley Fleisch seyn / ein vereinigtes / vnnd nicht vereinigtes / deren dieses vnsers wesens / vmbschrieben / endtlich / nicht allwissend / allmechtig / allenthalben / Jenes aber allmechtig / allwissend / allenthalben / vnendtlich / vnvmbschrieben / vnnd demnach nicht vnsers wesens were / Oder soll das vereinigte Fleisch Christi vnsers wesens seyn vnd bleiben / wie wir alle glauben / So kan es nicht mit Göttlichen vnendtlichen eigenschafften / vnnd Maiestet der allmechtigkeit / allwissenheit / allenthalbenheit / gezieret seyn. Denn solchs wer kein zier / sondern abtilgung der Natur. Wie Lutherus sagt: Negans proprietates, negat naturas. (der die eigenschafften verleugnet / der verleugnet die Naturen selbs.) Item Theodoretus: Proprietatum deletio, vtriusq; naturæ negatio est. (Der eigenschafften vertilgung / ist beyder Naturen verleugnung.)

Aber was antworten die Herren Theologen auff die Argument. Es ist ein einig Fleisch Christi / sagen sie / welchs nach seinem wesen außerhalb der sünde / mit vnserm Fleisch eines wesens / aber durch / vnd in der persönlichen vereinigung mit Göttlicher Maiestet deß Worts eigen. (Nota. Eigen / das ist / mit Göttlicher allmechtigkeit / vnendtlicher weißheit vnd vnvmbschriebener allenthalbenheit / Denn das sind der ewigen Göttlichen Maiestet eigenschafft) gezieret.

So viel antworten sie / lassen aber durchauß / was sie vorgeben

geben/vnbewiesen/sondern davon noch die Hauptfrag ist / ziehen sie pro demonstrato an/vnd wöllen die Vbiquitet durch die Vbiquitet / Idem per se ipsum bestetigen/ welches nichts anders ist/denn ein vergebliche Tautologia, vnd wird in Schulen genennt petitio principij. Darumb vnser Argument noch auff festem Grundt stehet/wie es denn auch wol ewiglich bestehen wird.

Vnter deß aber wöllen wir jhrem newen figmento de duplici consideratione carnis Christi (gedicht/daß dz fleisch Christi auff zweyerley weiß könne betrachtet werden) hiemit entgegen gesetzt haben / das edictum Iustiniani: Humana Christi natura per se absolutè nunquam dicitur: quia nec suam subsistentiam seu personam habuit, sed in subsistentia Dei Verbi natura humana, initiũ vt esset, accepit. (Es wird niemals von der Menschlichen Natur Christi besonders vnd für sich selbs geredt / dann sie ist niemals ein Person gewesen/sondern die Menschliche Natur hat in der Person Gottes deß Worts/jhres wesens anfang bekommen.) Denn weil das fleisch Christi sein wesen ausserhalb der Person deß Worts nie gehabt/ noch haben kan/so muß es auch nach dem wesen anders nit denn in der Person betracht werden. Wie auch Athanasius bezeugt: Hominem ipsum absque Verbo subsitisse non agnosco, sed existentiam eius in ipsa vnione Dei Verbi designo. (Daß der Mensch ohne das Wort gewesen seye/ das bekenne ich nicht/daß er aber in der vereinigung mit Gott dem Wort/mensch worden seye/das bezeuge ich.) Item: Damascenus lib. 3. cap. 3. Fatemur in Christo saluas esse duas naturas, non seorsim & particulatim ponentes vnamquanq;, sed vnitas inter se in vna composita hypostasi. (Wir bekennen /daß inn Christo zwo vnverletzte Naturen seyen /nicht daß wir eine jede besonders von der andern abgesondert setzen/sondern mit einander in einer Person/die auß beyden Naturen bestehet/vereinigt.)

Zum sechsten vnnd siebenden gestehen sie nicht/ daß sie 6. 7.

zweyerley Gottheit/ein ewige/vnd zeitliche/ Vnd demnach an statt der zweyen Naturen/viererley Naturen in Christo dichten. Nach dem wir nun droben ex Brentij & Iacobi libris augenscheinlich solches auff sie bewiesen/ So günnen wir jnen nicht/ daß sie jnen selbst zum vrtheil/das anathema maranatha sprechen/ Sondern wündschen viel mehr/daß sie jre genugsam erwiesene jrrthumb erkenneten/ vnd von solcher schrecklichen lehr abstünden. Denn mit dem fulmine anathematis ist vor Gott nicht zu schertzen.

Dieweil sie aber im Concordienbuch nur in genere affirmiren/ daß nicht mehr dann ein einige Göttliche Allmechtigkeit in Christo sey/ die sie doch per realem Idiomatum communicationem, das ist/ per contradictionem in adiecto, eben so wol auff die Menschheit/ als auff die Gottheit ziehen/ vnnd also von einem ding/ mit der that zugleich ja vnd nein sagen/hernach auch in antitesi, welche sie sonst auß allen vier ecken der Welt zusammen klauben/mit keinem wort gedencken/ daß etliche duplicem diuinitatem & omnipotentiam, communicantem & communicatam, participantem & participatam (zweyerley Gottheit vnd Allmacht/ein mittheilende/ vnnd mitgetheilte) asseriret haben/ sondern fein stillschweigend vberhin streichen/ vnd also diesen grewlichen errorem vbern Riß pappen/ Ist wol abzunemen/daß es jhnen auch hie kein ernst sey/ sonderlich weil sie nur sagen/ sie dichten kein zeitliche/erschaffene Gottheit/ vnnd die andern Brentzianische vnd Jacobitische Epitheta von der communicirten/ geschenckten/mitgetheilten Gottheit/vnverworffen im Mund behalten/ wie sie denn in vbergebener Schrifft/ diese Propositionem/ jhrem anathemate selbst zu wider/ trutziglich vertheidigen: Caro Christi est Deus (Das Fleisch Christi ist Gott) welches allhie wol in acht zu haben.

8. Das achte Argument/ de tribus essendi modis (Daß ein

ein ding nicht auff dreyerley weiß seyn / oder drey vnterschiedene wesen haben könne) ist allen Sophisten zu soluiren vnmüglich. Deñ weil modus essendi nicht ist proprietas separabilis, sed inseparabilis & systatica, qua mutata, res ipsa mutatur, & definit esse, quod erat (Ein solche eigenschafft / die ein ding oder Natur ablegen kan / sondern ein solche / die nicht abgelegt werden kan / vnnd von welcher die Natur jhr wesen hat / vmb welcher willen / so sie geendert wird / auch die Natur geendert wird / vnd nicht mehr bleibt dz sie war) So muß vnwidersprechlich folgen / wenn man dem Fleisch Christi tres modos essendi zuschreibt / nemlich circumscriptiuum, definitiuum & repletiuum (Daß es zugleich vmbschriebner weiß wie ein natürlicher Leib / endtlicher weiß wie ein Geist / an einem ort sey / vnd nach art deß vnendtlichen Gottes / alles mit seinem wesen vnd Substantz erfülle) daß jhm auch zugleich triplex essentia zugeschrieben werde / Dñ also müste der Leib Christi zugleich ein warhafftiger Leib / der fleisch / bein / hende / füsse / adern / neruen / vnnd alle volkommene menschliche Glieder an sich hat / wie jhn denn Christus selbst beschreibt / vnnd ein vnsichtbarer Geist / der solcher stück keines an sich hat / vnd die vnendtliche Gottheit selbst seyn / welche alles in allem erfüllet.

Dieweil denn solches nicht allein wider alle vernunfft / sondern auch wider die gantze heylige Schrifft streittet / so muß notwendig folgen / quòd caro Christi non habeat triplicem, sed simplicem essendi modum. (Daß das Fleisch Christi nicht auff dreyerley weiß / sondern auff einerley weiß seye vnd bestehe.) Deñ ist Christi fleisch etwas leibliches / so ists kein geist / Ists endtlich / so ists nicht vnendtlich / ists aber vnendtlich vnnd allenthalben / so hörts auff ein Creatur zu seyn / Denn allein der Schöpffer alles erfüllet. Daß also / welcher modus essendi einem ding zugeschrieben wirdt / vnwidersprechlich die andere beyde modi demselbigen ding abgesprochen werden: Quorum enim esse contrarium & diuersum est, illorum quoque

contrariæ sunt & diuersæ essendi proprietates: (Dann die ding die nicht ein wesen haben/oder auff ein weise seyn vnnd bestehen/sondern vnterschiedlicher vnnd widerwertiger weise/die haben auch widerwertige vnd vnterschiedene eigenschafften/dadurch sie bestehen) spricht Damascenus lib. 1. cap. 3.

Vnd setzt Ambrosius lib. de Spiritu Sancto, diese maximam: (Regel) Omnis creatura certis suæ naturæ limitibus est circumscripta, nec creatura dicenda est, quæ non habet circumscriptam, determinatamque substantiam & virtutem. (Ein jegliche Creatur ist mit gewissen zielen jhrer Natur vmbzielet/es soll auch kein Creatur genennt werden/die nicht ein vmbzirckelte vnd endliche Substantz vnd krafft hat.) Hiemit stimpt auch der Scholasticorum regula vberein: Finitas & circumscriptio circa creaturam, est potius complementum ipsius & perfectio, quàm infirmitas. (Daß die Creaturen endtlich vnd vmbschrieben seynd/das ist viel mehr jhr vollkommenheit/denn jr schwachheit.) Diß alles muß entweder vom Leib Christi als warhafftig/zugelassen werden/oder man wird müssen verleugnen/daß Christi Fleisch ein Creatur sey/Item/daß sein Leib fleisch vnnd bein an sich habe/welchs den HERRN selbst hieß lügen straffen. Daher auch Cyrillus libro de Trinitate, mit deutlichen worten sich erklert: Quòdadeo sit corpori proprium, in loco & magnitudine seu quantitate esse, vt etiam diuinitas, si esset corpus, nec quantitatem & magnitudinem, nec loci circumscriptionem effugere posset. (Daß es einem Leib also eigentlich zustehe/daß er an einm gewissen ort/gewisser grösse oder quantitet sey/daß auch die Gottheit/wenn sie ein Leib were/weder der quantitet oder der grösse/noch der reumlichen vmbschreibung entgehen köndte.)

Daß aber der modus repletiuus allein Gott zugehört/wie der modus difinitiuus allein den creatis spiritibus gebüret/bezeugt Augustin: de ciuit. Dei: Hoc est Deũ esse, quod simul vbique totum esse. (Das heist Gott sein/nemlich gantz vnd

vnd gar zugleich vberal seyn.) Item: Deus est totus in cælo, totus in terra, non alternis temporibus, sed vtrunque simul: quod nulla natura corporalis potest. (Gott ist gantz vnd gar im Himmel / gantz vnnd gar auff Erden / nicht zu vnterschiedenen zeiten / sondern zugleich auff einmal / welches kein leibliche Natur vermag.) Item: Solius trinitatis proprium est, quia non est corpus, vt vbique sit tota, per spatia locorum non diuisa. (Es gehört allein der Dreyeinigkeit zu / dieweil sie kein Leib ist / daß sie mit jrer gantzen Substantz allenthalben seye / vnd durch keinen raum oder ort getrennet werde.) Et magister sentẽtiarũ lib. 3. dist. 33. Sola diuinitas essentia est illocalis & incircũscriptibilis. (Die eintzige Gottheit ist ein vnvmzieltes vnvmbzirckeltes wesen.) Aber last vns auch der Herren Theologen antwort examiniren. Anfenglich bemühen sie sich / vns in verdacht zu bringen / als schrieben wir wider Lutherum. Antwort: Nicht Luthero / sondern euch Theologen müssen wir Gewissens vnnd Ampts halben widersprechen / die jhr Lutheri Autoritet mißbrauchet.

Denn ob wol Lutherus seliger / in seinen Streittschrifften wider etliche vnerklerte Argument / etwas hievon geschriben / da er auch die semina vbiquitatis (den samen der Vbiquitet) wie wol mehr ex hypothesi, quàm assueratiuè (daß er seiner gegenpart wie er köndt / etwas antwortete / dann daß ers eigentlich fürwahr hielte) spargiret / So hat ers doch für keinen offentlichen glaubens Artickel / daß es eben also / vnnd nicht anders seyn köndt oder müste / auffgeworffen / sondern als zufellige ding / die nichts zur Sach gehören / feruore contentionis (durch den streitt erhitzet vnd entzündet) (wie er selbst bekent / quòd in principio causæ multa feruens scripserit) (daß er anfangs in dieser Sachen viel hitziger weise geschrieben habe) mit eingeworffen / Hernach aber post exhibitam Augustanam Confessionem (als die Augspurgisch Confession vbergeben worden) vnd

sonderlich da er auß Schwenckfeldes Schwarm sahe/wo sichs hinzöge/nicht allein fallen lassen/sondern auch die Regel geben: De vbiquitate non est disputandum. (Man sol von der vbiquitet nicht disputiren.) Darumb verwerffen wir seine scripta nicht/wir lesen sie aber/wie er selbst begert/ cum iudicio (mit verstandt) vnd halten auch die polemica (Streittschrifften) jhm gebürlichem werth/ Jedoch vnterscheiden wir darinnen die parerga vnnd ἔργα, das ist/ was zur Sachen/ nemlich zur wahren gegenwertigkeit deß wahren wesentlichen Leibs vnnd Bluts Christi/ nach seiner eigenen Regel vnnd scopo, Daß die wort noch fest stehen/ vnd was nicht zur Sachen gehört.

Das jenig/so mit Gottes wort vbereinkompt/nemmen wir mit danckbarem Hertzen an/das zufellige schreiben wir menschlicher schwachheit zu/dardurch wir denn diesem thewren werckzeug Gottes kein vnehr anthun/ welches viel mehr durchs gegenspiel geschehen würde/wie Augustinus bezeuget/ad Creconium: Nos nullam facimus Cypriano iniuriam, cùm eius quaslibet literas à canonica diuinarum literarum autoritate distinguimus. (Wir thun Cypriano nicht vnrecht/ da wir zwischen seinen Schrifften vnd der heyligen Schrifft/die allein die Richtschnur ist/ein vnterscheid machen.) Item: ad Fortunatum: Neq; enim quorumlibet disputationes, quamuis Catholicorum & laudatorum hominum, velut Scripturas canonicas habere debemus, vt nobis non liceat salua honorificentia, quæ illis debetur hominibus, aliquid in eorum scriptis improbare, atque respuere: Si forte inuenerimus, quod aliter senserint, quàm veritas habet, diuino adiutorio, vel ab alijs intellecta, vel à nobis. (Dann wir sollen keiner Menschen Schrifften/ wie Catholisch vnd löblich die auch seyn/mit der Richtschnur/der heiligen Schrifft/vergleichen/als wann wir nit möchten/jr ehr ohn schaden/etwas in jren Schrifften tadlen vnd verwerffen/da villeicht etwas befunden wird/darin sie von der warheit/die durch Gottes hülff erwe-

weder andere/oder aber wir verstanden habē/abgewichen seind) Epist.198. Veritas enim, inquit Tertullianus, non ex personis,sed personæ ex veritate iudicandæ sunt. (Dann man muß die warheit/spricht Tertullianus/nicht nach den Personen/ sondern die Personen nach der warheit richten vnnd schlichten.) Ob aber Lutherus solche accommodationem trium essendi modorum ad carnem Christi, ex Scholasticis, vel lacunis papistarū (Dise drey weise/ auff welche ein ding wesentlich bestehen könne/ nemlich die vmbschriebene/ endtliche vnnd vnendtliche weise/ die er auff das Fleisch Christi gezogen/ auß den Schultheologen/oder der Papisten pfitzen) genommen/ist vns verborgen/vnd haben gnug / daß wir auß oberzelten testimonijs verstehen/was die Ecclesia primitiua (die erste Kirch) dar von gehalten/vnd befinden so viel/daß die Scholastici selbst/wie hefftig sie auch de tribus essendi modis disputirt/ gleichwol keiner Creaturen haben repletiuum (die vnendtliche weise) wie auch der Gottheit nicht circumscriptiuum (die vmbschriebene) oder definitiuum modum (die endtliche weise) zugeschrieben/ Denn dise zwen erfordern finitā (ein endtliches) jener aber infinitā essentiam (ein vnendlichs wesen) Wie wir deß diser vrsach halben simpliciter reden/de tribus modis essendi. Deß wiewol wir hievon mit niemand fechtē/So ist doch modus repletiuus propriè loquēdo (Die vnendtliche weiß/ eigentlich zu reden) etwas anders/quàm alicubi esse, quod vbiquitati, quę omnia replet,& nusquam excluditur, oppo ni solet. (Dann jrgen two seyn /welchs der allenthalbenheit/die alles erfüllet/vnd nirgend abwesend ist/entgegen gesetzt wird.)

Daß aber die Herren Theologen obiter mit einsprengen/ vnsere Leibe werden inn der Aufferstehung geistlich seyn/1.Corinth.15/folgt drumb nicht/ daß sie zu Geistern werden/Sonsten müsten wir augen/ ohren/hende/füß/ haut vnnd bein verlieren/wider den Spruch Johan. 19. Sondern weil es doch Leibe bleiben sollen/ werden sie auch jhr leng/ gröss/ statur/

ordnung

ordnung vnnd disposition aller glieder an sich behalten/ wie auch Christus selbst dieser stück keines von sich gelegt.

Hievon reden nachfolgende zeugnuß: Luce 24. Palpate & videte, quia Spiritus carnem & ossa non habet, sicut videtis me habere. (Fühlet vnd sehet/ dann ein Geist hat nicht fleisch vnd bein/ wie jhr sehet daß ich habe.) Acto. 1. Hic Iesus qui assumtus est à vobis, sic veniet, quemadmodum vidistis eum euntem in cælum. (Dieser Jhesus/ der von euch verstanden genommen ist/ wird also kommen/ gleich wie jr jhn habt sehen in Himmel verraisen.) Augustinus. Vnus idémque Deus & homo Christus est vbiq;, per id, quod Deus est: in loco autem aliquo cęli, vt homo, secundum veri corporis modum. (Der einig Christus/ Gott vnd Mensch zugleich/ ist allenthalben/ so fern er Gott/ an ein gewissen ort im Himel aber/ so fern er Mensch ist/ wie solches eines warhafftigen Leibes art erfordert.) Item: Corpus, in quo resurrexit, in vno loco esse oportet. (Der leib/ in dem er aufferstandē/ muß an ein gewissen ort seyn.) Item: Ego corpus Christi ita in cælo esse credo, vt erat in terra, cùm ascenderet in cælum, & quemadmodum ipse Christus discipulis de resurrectione ipsius dubitantibus, ait: Palpate & videte: Spiritus carnem & ossa non habet. Hoc enim infallibili argumento veram nostri generis carnē probare voluit. (Jch glaub/ daß der Leib Christi also im Himmel seye/ wie er auff Erden war/ da er hinauff fuhr gen Himmel/ vnd wie Christus selbs zu seinen Jüngern/ als sie von der Aufferstehung zweiffelten/ spricht/ Fühlet vnd sehet/ ein Geist hat nicht fleisch vnd bein. Dann mit disem krefftigen beweiß/ der nicht betriegen kan/ hat er wöllen darthun/ daß er ein wahres Fleisch habe/ gleich wie wir.) Hieronymus: Christus ascendit in cælum, & sedet ad dexteram patris, manente ea natura & substantia carnis, in qua natus & passus est, in qua resurrexit. (Christus ist hinauff gefahren gen Himmel/ vnd sitzet zur Rechten deß Vatters/ vnd bleibt die Natur vnd wesen deß fleisches

fleisches/darinn er geboren/gelitten vnd aufferstanden/vnversehret.) Item: Hæc est vera resurrectionis confessio, quæ sic gloriam carni tribuit, vt non auferat veritatem. (Diß ist die rechte bekanntnuß der aufferstehung/ die dem Fleisch die glori also zuschreibt/ daß sie es darneben ein wahres Fleisch bleiben lest.) Hieher gehört auch das decretum Synodi Nicenæ secundæ: (im andern Concilio zu Nicea gehalten/ beschlossen ist) Christi corpus post glorificationem incircumscriptum dicere, blasphemum est. Sed quemadmodum Deus & Verbum Dei patris inuisibile, incomprehensibile, & in omni loco dominationis suæ existit: Ita secundum naturam humanam, quam assumsit, visibile & circumscriptum est, sicut de eo Scriptura affirmat. Et refert eadem Synodus ex Cyrillo: Si visibilis & tangibilis humanæ Christi naturæ forma & proprietas, in inuisibilem & impalpabilem naturæ conditionem mutaretur, Christus per hoc desineret esse primogenitus ex fratribus, nosque sic gratia excideremus adoptionis. (Es ist ein Gottslestерung/ so jemand sagt/ daß der Leib Christi nach der glori vnvmbschrieben seye. Sondern gleich wie Gott/ vnd das Wort deß Vaters/ vnsichtbar/ vnbegreifflich vnnd vberal ist in seinem gebiet/ Also ist es nach der Menschlichen Natur/ die es angenommen/ sichtbar/ vmbzirckelt/ wie die Schrifft von jhm zeuget. Vnnd zeucht obberhürtes Concilium Cyrillum an/ Wenn die sichtbar vnd begreiffliche art vnnd eigenschafft der Menschlichen Natur Christi/ in ein vnsichtbare vnd vnbegreiffliche solte verwandlet werden/ so bliebe Christus nit der erstgeborne auß den Brüdern/ Vnd wir kämen also auß der kindschafft Gottes.)

Daß aber die Herren Theologen jhre kunst allhie so gar an tag geben/ vnnd vor vbermessiger klugheit vns vorwerffen/ daß wir weder Dialecticam, Philosophiam oder Theologiam studieret/ müssen wir jhrer autoritati pontificiali (Päpstmessigen autoritet) zu gut halten. Denn niemand darff sagen; Papa quid facis? (Papst/ was machst du?) Vnter deß

lassen wir die Gelehrten vrtheilen / was sie für gewaltige vortreffliche Physici vnd Philosophomatæologi (eytel Philosophische Theologen) sind. Denn diß ist jhre solutio: (Antwort) So inferiren auch (sagen sie) die tres modi essendi (drey weiß/ auff welche das Fleisch Christi bestehet) nicht triplicem essentiam (ein dreyfeltiges wesen) wie diese grobe Dialectici Argumentiren/ welches so grob/ daß es keiner widerlegung bedarff/ Den vna & eadem res, tres diuersos differentes respectus hat (ein ding kan auff drey vnterschiedene weiß betrachtet werden) da je einer den andern vbertrifft/ vnnd doch res siue subiectum idem est (das ding ist ein einzig ding) wie an einem jeden Menschen zu sehen / Bißher jhre wort / darauff sie deß Menschen hertz zum Exempel anziehen / welches soll quatuor essendi modos haben. (auff viererley weiß wesentlich bestehen.

Erstlich circumscriptiuum. Denn deß Menschen hertz sey ein corpus (Leib) so wol als ein block. Villeicht ist jhnen allhie die Flacianische klotzbuß/ welche sie gern wolten im die Kirchen wider inthroniziren/ im sinne gelegen. Den andern modum essendi heissen sie coranimatum. (das lebendig Hertz/ das der Seelen theilhafftig ist) Den dritten sensitiuum. (das empfindende Hertz) Den vierdten intellectiuum. (das vernünfftige Hertz.) Hilff Gott welch ein weißheit? Wie het das vns einfeltigen leuten im draum können einfallen? Aber wir befehlen die solution den Hochgelehrten Physicis vnnd Medicis. Antworten vnter deß auß vnser einfeltigen Dialectica, darinn die gemeinen Schulregel stehen: A disparatis non valet consequentia. (Wann vnter zweyen dingen kein gleichheit/ sondern ein grosse vngleichheit ist / da kan eines durch das ander nicht bewiesen werden.) Item: Allegare inconueniens, non est soluere. Nam diuersos habere modos essendi, & differentes habere respectus, toto genere distant. (Etwas vngereim-

reimtes anziehen/heist nicht antworten. Dann auff vnterschiedene weiß wesentlich bestehen/ist weit ein ander ding/als vnterschiedlicher weiß betrachtet werden.) Allhie sind accidentariæ relationes seu collationes: (zufellige vergleichunge/ da ein ding mit dem andern vergliechen vnd gegen das ander gehalten wirdt / welches vergleichen dem wesen dero ding nichts gibt oder benimpt.) Dort aber proprietates inseparabiles & perpetuę, sine quibus non manet rei veritas. (solche eigenschafften/die nimmermehr von eim ding können getrennet werden/ vnd ohn welche ein ding nicht bestehen kan.) Darumb sich diese grobe Philosophia, der wir vns bey solchen Hochgelehrten Theologen vnnd liechtern der Kirchen billich verwundern/ gar nichts zur Sach reimet / daß sie jhre hertzen erstlich mit einem block / zum andern mit den plantis, zum dritten mit den vnvernünfftigen Thieren vergleichen / Sondern das hetten sie beweisen sollen/An cor hominis simul possit esse massa carnea &nõ carnea: an simul habeat modũ essendi circũscriptiuũ & definitiuũ, in corpore humano, salua substantiæ veritate. (Ob das Hertz deß Menschen zugleich könne ein fleischener vnd nicht ein fleischener klumpe seyn/ob es zugleich vmbzirckelter weiß/ nach art eines Leibs/vnd endtlicher/nach art eines Geistes im menschlichen Leibe seye /vnd doch sein Natur vnverletzt behalte.) So lang sie nun diß nicht demonstriren/bleibt vnser Argument vnsoluiret. Vnnd gibt vns wenig zuschaffen/ ob jhre hertzen zugleich so hart seyn als ein stein / vnnd so weich als ein don / vnnd so mitleidend als ein Bestia, vnd so klug oder witzig als ein Engel.

Diß aber müssen wir bekennen / daß wir von vnsern Præceptoribus ex libello de anima nicht bericht sind worden/ daß man der menschlichen Seelen triplicem essendi modum könne zuschreiben/sondern die vis vegetatiua, sensitiua vnnd rationalis (daß der Leib von der Seel das leben/sinn vnd empfindligkeit vnd vernunfft hat) ist vns de animæ potentijs &

effectibus seu actionibus, quæ distinguuntur pro diuersitate organorum (von den kräfften vnnd wirckungen der Seele/die nach art der glieder deß Leibs / die die Seel als werckzeug gebraucht/ vnterschieden werden) erklert worden. Auch hetten vnsers erachtens die Herren Theologen solchen vnterscheid besser in exemplo embryonis, quàm cordis humani (in einm Exempel/von eim Kind/so noch in Mutter leib ligt/dann von deß Menschen hertz genommen) betrachten können/vnd würde gleichwol nichts zur Sachen gethan haben. Denn ex diuersitate actionum seu facultatum animæ, variantium pro incremento ætatis, & distincta organorũ embryonis fabrica, (daß die wirckungen vnnd kräffte der Seele verendert werden/ nach dem das Kind am alter zunimpt/vnd die glieder/ vnnd der gantze baw deß Leibs vnterschiedlich verfertigt wird) folgt noch lang nicht/quòd embryon simul gestetur in vtero circumscriptiuè & definitiuè. (daß das Kind zugleich vmbzirckelter/ vnnd endtlicher oder geistlicher weiß im Mutter leib getragen werde.) So ist physicè loquendo nicht cor, sondern cerebrũ officina seu organum intellectus. (Physice davon zu reden/ nicht das Hertz/sondern das Hirn die werckstatt oder der werckzeug deß verstands vnd der vernunfft.) Die phrasis aber Scripturæ: Dedi tibi cor sapiens & intelligens: 3. Reg. 3. ist ein Synechdoche, respiciens totius hominis interioris conuersionem seu renouationem, & complectens simul lucem mentis, obsequium voluntatis, affectuum puritatem, consiliorum rectitudinem, nec non omnium virium in hac vita inchoatam & congruentem cum lege Dei conformitatem. (Daß die Schrifft aber spricht/ Ich hab dir ein verstendig Hertz gegeben/ im dritten Buch der Königen/am 3. Cap. ist ein verblümbte red/in welcher ein stück genennt wird/ aber andere mehr durch dasselb verstanden / nemlich deß gantzen jnnerlichen Menschen bekehrung vnd erneuerung/ welche rede zugleich das Liecht deß verstands/ den gehorsam deß willens/ vnd daß die gedancken vnd begierden rein vnnd geseubert seyen/

alles

alles rahtschlagen recht vnd gut sey/ vnnd inn Summa/ daß alle krefften in diesem leben anfangen mit dem Gesetz Gottes vberein zustimmen/ in sich begreifft.) Deñ diß alles begreifft Salomon inn seinem Gebet: Da seruo tuo Domine, cor docile. HERR du wolltest deinem Knecht geben ein gehorsam Hertz. Darumb setzt es auch Moses zusamen: Non dedit vobis Dominus cor intelligens, & oculos videntes, & aures, quæ possint audire vsque in præsentem diem. (Der HERR hat euch/ auch biß auff den heutigen tag nicht geben ein verstendig hertz/ sehende augen/ vnd ohren/ die hören köndten.) Deut. 29. Welches sich gar nicht zur Physica reimet/ viel weniger bekompt hiedurch das menschliche Hertz/ wie diese scharpffsinnige Dialectici vnd newe Physici vngeschickt vorgeben/ quartum modum essendi (die vierdte weise/ wesentlich zu sein) Damit sie eben den substantiatoribus peccati (die auß der Sünd ein substantz machen) welche villeicht auß einfalt jrren/ das gewonnen spiel inn die hand geben. Denn ist cor intelligens nouus essendi modus (ein verstendig Hertz ein newe weiß/ auff welche das Hertz wesentlich ist vnd bestehet) So muß vnwidersprechlich folgen/ daß conuersio (per quam Spiritus Sanctus largitur homini cor intelligens, imò cor nouũ creat, Psal. 51.) nouæ substantiæ creatio (die bekehrung/ durch welche der heilige Geist dem Menschen ein verstendig Hertz verleihet/ ja ein new hertz in demselben erschaffet/ Psal. 51/ einer newen Substantz erschaffung) sey. Vnd wer hat je erfahren/ daß vis sentiendi sey ipsa cordis substantia, oder peculiaris modus essendi? cor est fons vitæ, & sedes affectuum (die krafft/ dardurch wir empfinden/ seye die Substantz oder wesen deß Hertzens selbs/ oder ein besondere weiß/ nach welcher das Hertz wesentlich bestehet? Das hertz ist der Brunne deß lebens/ vnnd ein sitz der bewegungen vnd gedancken) Darauß folget nicht/ quòd vita & affectus sint ipsa cordis essentia. (daß das leben vnnd die gedancken/ seyen das wesen deß lebens selbs.)

Wissen denn die Herren Theologen nicht mehr/in welchs prædicamentum die naturales potentiæ, item sensus & affectus (natürlichen kräfften/sinn vnnd gedancken) gehören? An propterea infans, quia non afficitur, nisi quod Baptistæ per miraculum accidit, destituitur humano corde? (Ist drumb ein Kind/dieweil es von keinem ding bewegt wird/ vnnd sich keines dings annimpt/außgenommen was Johanni dem Tauffer wunderbarlicher weiß widerfahren/deß menschliche Hertzens beraubt?) Oder hat darumb Pharao/weil sein hertz vnverstendig vnd verstockt war/kein natürlich menschlich Hertz gehabt? Item/weil sie dem Hertzen quatuor essendi modos zuschreiben/vñ zwar disputatione Physica (auß der Physica) welchs wol zu notiren ist/womit wöllen sie denn beweisen/daß mehr deñ drey modi essendi in rerum natura (in Himel vnd auff Erden) sind? Denn wie nicht mehr denn dreyerley wesentliche ding sind/der Schöpffer vnnd die Geschöpffe/welche entweder geister oder Leibe sind/also ist vnmüglich/daß mehr oder weniger denn drey modi essendi seyn/Es wölle deñ Gott newe species (newe Naturen) erschaffen/welchs wir seiner vnermeßlichen Allmacht keines wegs absprechen/Ist aber wider seinen offenbarten vnwandelbaren Göttlichen willen.

Daß also wol zu mercken/wie sie allhie der zorn vbereilet hat/daß sie sich wider diß vnaufflößliche Argument/de tribus essendi modis, so turpiter geben. Denn Cato sagt: Impedit ira animum, ne possit cernere verum. (Der zorn verhindert das gemüt/daß es die warheit nicht sehen kan.) Vnnd das alt Sprichwort heist: Canis festinans, cæcos parit catulos. (Ein Hund gebüret inn eyl blinde jungen) Vielleicht haben auch die Hündlein/weil sie erstlich blind seyn vnd hernach sehen/ duplicem essendi modũ (zweyerley weiß wesentlich zu sein) Wie jener/da er dem Herrn Philippo nicht kondt antworten/ quid esset persona (was ein person were) sagt/exempli gratia

tia (zu eim Exempel) Das glaß ist auch ein person in seiner art. Weil denn diese ding so gar vngereimbt seyn / daß sie auch ein blinder greiffen kondt / So bleiben wir billich bey der orthodoxa antiquitate (rechtglaubigen alten Kirchen) welcher sententiam Damascenus lib. 3. & 4. de fide orthodoxa, mit disen worten beschreibet: In deifica illa vnione nequaquam caro Christi naturalium proprietatum excidentiam sustinuit. Manserunt enim & post vnionem naturæ inconfuſę, & earum proprietates illæsæ. Nam quod creatum est, manſit creatum, & increatum, manſit increatum: quod paſſibile & mortale fuit, manſit paſſibile & mortale, ſicut & impaſſibile & immortale, manſit impaſſibile & immortale: & circumſcriptum, circumſcriptum, & incircumſcriptum, incircumſcriptum: Viſibile manſit viſibile, inuiſibile, inuiſibile. Vniuntur enim Christi naturæ inconfuſę, ſecundum hypoſtaſin, ſuam quæque propriam differentiam ſeruantes, & rurſus diuiduntur indiuiſæ, pro modo & ratione differentium proprietatum. Alioquin enim niſi vna eademque hypoſtaſis in Chriſto inuiſibilis & impalpabilis ſit ſecundum diuinitatem, & viſibilis & palpabilis ſecundum humanitatem, neceſſariò compellemur, aut diuidere vnum Chriſtum, duas hypoſtaſes facientes, quarum videlicet vna ſit inuiſibilis, alia viſibilis, aut naturarum negare differentiam, hoc eſt, ſublato viſibilis & inuiſibilis naturæ diſcrimine, verſionem & confuſionem introducere. (In der Göttlichen vereinigung / da das Fleiſch Christi vergöttet worden ist / hat es mit nichten die natürlichen eigenſchafften verloren. Sann es seynd auch nach der vereinigung die Naturen vnvermischet / vnd dero eigenſchafften vnverſehret verblieben. Sann das geſchöpff iſt ein geſchöpff / der Schöpffer aber iſt der Schöpffer blieben / das leidlich vnnd ſterblich war / das iſt leidlich vnd ſterblich blieben / gleich wie auch das vnleidliche vnd vnſterbliche / vnleidlich vnd vnſterblich blieben

ben ist / das vmbzirckelte ist vmbzirckelt / das vnvmbzirckelte vnvmbzirckelt / das sichtbare sichtbar / das vnsichtbare vnsichtbar blieben. Dann die zwo Naturen in Christo werden vnvermischt in ein Person vereinigt / vnnd behelt ein jegliche jhren eigentlichen vnterscheidt / Vnnd widerumb werden sie von einander vnzertrennlich geschieden / vermög jhrer vnterschiedlichen eigenschafften. Dann sonst / wo nicht die einzige person Christi vnsichtbar vnnd vnbegreifflich ist nach der Gottheit / sichtbar aber vnnd begreifflich nach der Menschheit / werden wir nots wegen dahin getrieben werden / daß wir entweder Christum trennen / vnd zwo personen auß jme machen / deren eine vnsichtbar / die andere sichtbar sey / oder aber der Naturen vnterschied verleugnen / das ist / Wo dieser vnterschiedt / daß die eine Natur sichtbar / die andere vnsichtbar ist / auffgehoben wird / werden wir der Naturen verwandlung vnd vermischung einführen.)

9. Zum neunden / Daß sie die Menschheit der Gottheit exequiren / non quidem essentia, sed potentia: non natura, sed gloria: non substantia, sed maiestate: non ἰσότης, sed ἐξουσίας (gleichmachen / nit so vil das wesen / sondern so vil den gewalt / nit so viel die Natur / sondern so vil die glori vnd herrligkeit / nit so vil die Substantz / sondern so viel die Maiestet anlangt) Haben wir droben in tabella absurdorum (in der Tafel / da wir jre vngereimbte lehre) auß jhren Büchern erwiesen. Daß sie aber antithesi tertia (da sie zum dritten die Natur vnnd glori gegen einander setzen) im Buch die exequation naturæ vnnd proprietatũ (gleichmachung der Natur vnd eigenschafften) zum schein außsetzen / ist ein spiegelfechten vnd προσωποληψία, indigna theologis. (ein annemmen der person / welchs Theologen nicht gebüret.) Denn so es jhnen mehr vmb die Kirchen vnnd warheit / als jhr eigen ehr zu thun / würden sie einander nicht lauiren / sondern ermelte phrases außdrücklich verworffen haben / sonderlich weil sie sonsten vil seltzame verwerffliche phrases refutiren / Als von den zusammen geleimbten brettern / vnd dergleichen / welche wir vns nicht zuerinnern wissen / daß sie von einigem Lehrer gebraucht / noch vertheidigt weren / Derwegẽ man billich die

Euan-

Euangelische Kirchen solcher groben gleichnuß nicht verdechtig machen solt.

Wöllen sie denn ferner auch diß inn die Kirchen einführen/daß der Gottheit Substantz/Natur vnd wesen/allen Creaturen/vnnd also auch der Menschheit Christi realiter (mit der that) mitgetheilt werde/So werden sie nicht allein jrer gewonheit nach/die gradus præsentiæ (die vnterschiedliche gegenwertigkeit Gottes) nemlich præsentiam conseruationis, præsentiam inhabitationis, vnd præsentiam vnionis hypostaticæ (daß Gott allen Creaturen also zu gegen/ daß er sie erhelt/ etlichen aber auch also/daß er in jhnen wohnet/dem Leib Christi aber persönlich/als mit dem er persönlich vereinigt ist) mit einander vermischē/sondern auch entweder gar keinen Christum behaltē/ oder nochmals alle Creaturē mit Gott zu gleich im wesen vñ in der person vereinigen / Inmassen die tabella paradoxorum (die Tafel jhrer vngereimbten lehren) hiebevor außweiset.

Daß aber vnio hypostatica per realem Idiomatum communicationem (die persönliche vereinigung durch ein solche gemeinschafft/ da die Gottheit jhre eigenschafften mit der that der Menschheit mittheilet) geschehe/kan mit dem nicht bestehen/daß sie hernach selbst etlich mal bekennen/ vnionem & communicationem Idiomatum non esse idem, licet tempore simul sint. (daß die vereinigung vnnd die gemeinschafft der eigenschafften nit ein ding sey/wiewol sie zugleich auff ein zeit geschehen.) Denn ist vnio fundamentum communicationis Idiomatum (die persönlich vereinigung das Fundament der gemeinschafft der eigenschafften) so ist communicatio Idiomatum nicht das jenig/so die vnionem zu wegen bringet/ oder dardurch der Mensch/Marien Sohn warhafftiger Gott vnd allmechtig seye/Sondern wo nit durch die persönliche vereinigung der beyden Naturen in Christo/der Mensch/Marien Sohn/warhafftiger Gott wer/köndte von demselbigen Men-

schen/ per communicationem Idiomatum mit warheit nicht gesagt werden / daß er sey allmechtig/ allwissend/ allenthalben.

Widerumb so die persönliche vereinigung per realem Idiomatum communicationem geschehen solt / also daß Christus nach beyden Naturen / sey allmechtig / allwissend/ allenthalben / so kan noch vermag die exæquatio (die gleichmachung / dardurch die Menschheit der Gottheit gleich wirdt) nicht verhütet werden / welches ist confusio naturarum (ein vermischung der Naturen) Wie wir allen rechtglaubigen zu judiciren heimstellen. Darumb folgt auch die Consequentz keines weges nicht / daß durch verwerffung realis Idiomatum communicationis (solcher gemeinschafft der eigenschafften/ die mit der that geschehe) welche ist confusio naturarum, zugleich die communicatio Idiomatum simpliciter (gemeinschafft der eigenschafften gantz vnd gar) vnd die persönliche vereinigung selbst / verworffen werde/ Ja es folget viel mehr das contrarium (widerspiel) vnd ist fallacia à dicto secundum quid. (diß die Sophisterey / da etwas von eim ding durchauß ohne beding verstanden wird / welches mit beding vnd nur von eim stück deßselben geredt wird) Denn ob wol die alten Lehrer/ sonderlich die vor Nestorio vnd Eutyche gelebt / bißweilen vnionem,& communionem seu communicationem (die vereinigung vnd gemeinschafft) für eines / vnnd demnach freylich pro re ipsa (für die warheit selbs) gebraucht / Wie vns denn solches auß jhren Schrifften nicht vnbekandt / noch im geringsten zu wider / So folgt doch nicht / daß es darumb durchauß eines sey / auch inn dem verstandt / wie communicatio Idiomatum, wider gemelte Ketzer / fürnemlich in Synodo Chalcedonensi, als ein Regel / erkleret worden / dadurch das Mysterium vnionis hypostaticæ (das geheimnuß der persönlichen vereinigung) außgesprochen soll werden.

Ist

Ist derwegen ein lauter Calumnia vnd fallacia æqui vocationis (lose Sophisterey / da man ein wort oder red in vnterschiedlichem verstandt braucht) das sie von Samosateni Ketzerey anziehen / welcher Nestorij auus (alt Vatter) war / vnnd lehrete / naturas in Christo simpliciter esse incommunicabiles, id est, separatas, non personaliter vnitas, citra vllam prorsus inter se communionem, id est, vnionem, quasi alius sit Christus, alius Deus Verbum, in ipso, sicut & in singulis prophetis inhabitans: (daß die Naturen inn Christo durchauß kein gemeinschafft mit einander haben / das ist / daß sie von einander getrennet / vnd nicht persönlich mit einander vereiniget seyen / als wenn Christus ein besondere Person were / vnd Gott das Wort wider ein andere / welches inn Christo / gleich wie in allen Propheten wohne) Wie Theodoretus presbyter klar bezeugt. Derwegen diß keiner Antwort bedarff / Sondern wir führen den Herren Theologen zu gemüth / was dieses jrrthumbs halben / welchen Nestorius von seinem Großvatter Paulo Samosateno ererbt / vorlangst die Jesuiten zu Ingolstatt / D. Jacobo Andree vnnd seinem anhang vorgeworffen / mit welchen sie billicher / denn mit vns / sich inn streitt einlassen solten.

Denn vnter andern stehen in thesibus Ingolstadianis diese wort / propositione confutatoria 59. Iudicent ergo æqui & boni omnes de hoc Nestoriano, & animaduertant quæso, qua fronte audeat maiestatem hominis Christi, non solùm obscurare, verùm etiam vtríque Christi naturæ quàm plurimum derogare: Humanæ quidem, quia sola virtutis seu potestatis, & nescio qua maiestatis vnione, quam ipse fingit, eã cum Verbo cõiungit: Diuinæ verò naturæ non minus detrahit, quia humanitatem ἐξουσίᾳ, potentia, gloria atque maiestate, diuinitati hic ineptus censor exæquat. Tum vtríq; naturæ simul in hoc maximam vim itrogat & iniuriam, quòd eas, earúmque proprietates in-

falsè permiscet atque confundit. (Es mögen vnd sollen derwegen alle billiche vnd redliche leut von diesem Nestorischen Lehrer vrtheilen/ vnnd billich zu gemüt führen/ mit was gewissen er die Maiestet deß Menschen Christi nit allein darff vertunckeln/ sondern auch beyden Naturen Christi ein mercklichen abbruch thun/ Der Menschliche zwar/ dz er sie mit dem Wort allein der gestalt vereinigt/ daß sie einerley krafft oder gewalt/ vnnd weis nit was für ein Maiestet/ die er selbst erdacht/ mit jhme habe / Der Göttlichen aber/ benimpt er nicht weniger das jhre/ inn dem er/ dieser vngeschickter Registrirer/ die Menschheit der Gottheit an gewalt/ macht/ glori vnd Maiestet gleich macht. Endtlich thut er beyden Naturen zugleich gewalt vnd hoch vnrecht/ daß er sie vnd jhre eigenschafften vngeschickter weiß vermischet.)

Hetten sie nicht vmb dieser einigen vrsach willen/ damit sie solchem der Papisten vorwurff ernstlich begegneten/ diesen hohen Artickel inn jhrem Buch besser bedencken/ vnnd oberzelte verba exæquationis (wort/ damit sie Menschheit der Gottheit gleich machen) nicht in genere (in gemein) oben hin/ sondern in specie, nominatim (mit namen/ ein jeglichs in sonderheit) zusampt der reali Idiomatum communicatione (gemeinschafft der eigenschafften/ die mit der that geschehen soll) (denn sonst bliebs doch contradictionis implicatio) (ein widerwertige red) verwerffen sollen? Weil denn solchs von jhnen auch jetzt nicht geschicht/ denn sie lassens bey jhrer generalitet bleiben/ vnd antworten darauff kein wort/ daß angezogene phrases inn jhren gedruckten Büchern/ dahin wir vns referiren/ zu finden/ Darumb bleibt auch diß Argument noch vnbeweglich/ vnd wird zu seiner zeit der gerechte Gott/ welchen kein Creatur weder im Himel noch auff Erden betriegen kan/ darumb wir jm auch mit allen rechtglaubigen/ als dem einigen Hertzkündiger/ die Sach vnd Rach/ in wahrer Christlicher gedult befohlen sein lassen/ durch sein warhafftiges Gericht an tag bringen/ wer inn der Kirchen Seelen mordt vnnd verwüstung angerichtet/ wie sich denn bey diesen Theologen der Spiritus calumniarum

rum (der schmech vnd lestergeist) welcher nicht kan sein Spiritus Christi (der Geist Christi) eben grob mercken lest. Aber es bleib bey dem Trostspruch: Cùm accepero tempus, iustitiam iudicabo. (Wann die zeit kommen wirdt / will ich recht richten.) Psal. 75.

Auffs zehende Argument antworten sie nicht / darumb bestehets noch fest / nemlich daß per realem Idiomatum communicationem (durch diese gemeinschafft / die mit der that geschehen soll) die Menschliche Natur Christi durchauß deificirt oder vergöttert werde / vñ also nichts mehr an sich habe / das sich mit vns vergleiche / denn nur den blossen namen. Denn ist Christus nach seiner Menschheit nicht mehr endtlich / vmbschrieben / vnd an einem gewissen ort / so ist er nicht mehr warhafftiger Mensch / fleisch / bein vnnd geblüt / von vnserm fleisch / bein vnd geblüt / das lassen wir alle rechtglaubigen vrtheilen. 10.

Das eilffte hengt an dem vorigen. Denn hat die Menschheit Christi / Göttliche vnendliche eigenschafften empfangen / so ist sie kein Creatur mehr / sondern in die Gottheit verwandelt / vnd demnach auß der persönlichen vereinigung inn Christo / ein vermengung vnd exequation worden / welches ist Identitas essentiæ (daß auß zwoen Naturen eine worden) wie die Monophysiten gelehrt haben / vnd wir die exequation im neundten Argument auff die Herren Theologen erwiesen / welcher auch deß Buchs schein antithesis nicht abhilfft / sondern weil die vorwerffung der exequation / auff einem schlipfferigen fundamento realis idiomatum communicationis beruhet / ist es mera contradictionis implicatio. (nur lauter ja vnd nein.) Neque enim satis est (inquit Synodus Ephesina) fidem voce duntaxat confiteri, nisi rectè quoque eam interpreteris. (Dann es ist mit nichten gnug / spricht das Ephesinisch Concilium / allein mit worten den glauben bekennen / wann man denselben nicht auch recht außlegt vnd verstehet. 11.

So bleibt vns auch das zwölffte Argument nicht allein vnsoluiret/sondern wird viel mehr von jhnen selbst bekrefftiget. Dann ob sie wol nicht für vber können/zubekennen / daß nur vna infinita essentia (ein einige vnendtliche Subsţanz vnnd Natur) sey/vnd negatio proprietatum sey negatio naturarum: (die verleugnung der eigenschafften sey die verleugnung der Naturen) So heben sie es doch per oppositum in adiecto (in dem sie stracks das widerspiel lehren) bald selbst wider auff/ mit folgender vngereimbtern erklerung/Daß die Göttliche Natur in der Person deß Sohns / was jhr eigen ist / der angenommenen Menschlichen Natur mittheile. Dañ welcher vernünfftiger Mensch verstehet nicht/daß propria vnius essentię nicht zu gleich können sein communia alterius essentiæ? (was einer Natur eigen ist/das kan sie nicht mit einer andern gemein haben.) Was einem andern mitgetheilet wird/das kan ja dem vorigen/deß eigen es war/nicht mehr allein gebüren / vnd also müsten die eigenschafften jren namen verlieren. Darumb ist diese erklerung stracks wider sie selbst/vnd reimet sich eben/als wann jemands die leut vberreden wolt/das fewer sey kalt/das wasser trucken/das liecht finster/das eisen höltzern. Quod enim re ipsa fit commune, desijt esse proprium in quarto modo (dañ was einer Natur/mit einer andern gemein wird/das bleibt nit jhr allein eigen) vnnd kan die Regel Nazianzeni von niemand vmbgestossen werden: Proprietas mutationem nescit. Quo nam enim modo proprietatis nomen sustinere queat, si mouetur atque mutetur? (Ein eigenschafft weis von keiner verenderung. Dann wie köndts ein eigenschafft heissen/ so sie bewegt vnd verendert werden solte?) Darzu hat der Sohn alles was seiner Göttlichen Natur eigē ist/auß deß Vatters Natur/ vñ mit dē Vatter vñ H. Geist/von wegen der einigkeit deß Göttlichen wesens/gemein/So müste diser erklerung nach/folgē/daß der Sohn auch seiner angenommenen Menschheit mitgetheilt habe/ von

be/von ewigkeit hero auß dem Vatter/vñ demnach mit der H. Dreyfaltigkeit einerley Natur vnd wesen zu sein / darwider Athanasius schreibt/ad Epictetum: Quis vnquam talia audiuit, quis docuit, quis didicit? Hæc verò vnde exierunt? qualis infernus hæc euomuit? Vt dicatur corpus ex Maria assumtum, consubstantiale esse diuinitati Verbi? (Wer hat jemals solches gehört / gelehrt / gelehrnet? Warauß ist solches hergeflossen? welcher abgrundt hat solches außgespien? Daß man sagen darff/ der Leib auß Maria angenommen / seye eines wesens mit der Gottheit deß Worts?) Item: Ambrosius contra Apollinaristas: Sed dum Arianos refutamus, extitérunt alij dicentes, corpus Christi, & diuinitatem vnius essentiæ esse. Qualis infernus tantam blasphemiam euomuit? Ariani enim iam sunt tolerabiliores, quorum incredulitas ab his superatur. (Aber in dem wir die Arrianer widerlegen / seynd andere auffgestanden / die fürgeben / daß der Leib Christi vnd die Gottheit ein Natur haben. Welcher abgrundt hat ein solche Gottslesterung außgespien? Dann die Arrianer seynd jtzunder etwas leidlicher / welcher vnglauben von diesen weit vbertroffen wird.)

Nun wöllen wir auß Christlicher liebe gern hoffen / daß die Herren Theologen solcher lesterung so wol als wir / von hertzen feind seynd / Was hilffts aber sich mit dem Mund entschuldigen / vnd doch vnter deß die Fundamenta derselbigen blasphemien nicht fallen lassen? Denn daran ist kein zweiffel / daß eben ex non intellecta doctrina de cõmunicatione idiomatum (darumb dieweil sie die lehr von der gemeinschafft der eigenschafftẽ nit recht verstandẽ) vor alters solche Ketzerey entstandẽ / Vnd wer kan gut darfür sagen / daß nicht der Teuffel / per eiusdem doctrinæ deprauationem (eben durch diser lehr verkehrung) gleiche oder wol grössere hæreses zu erwecken im sinne habe? So ist auch allbereit droben vnter den paradoxis (vngereimbten lehren) vnterschiedlich erwiesen / daß die newen Theologen zwischen dem abstracto vnd concreto (der Natur

vnd

vnd Person) wenig oder gar nichts vnterscheiden/ vnnd also die Person mit der Natur vermischen. Darzu gilts jhnen gleich/ wenn man sagt/ Die zwo Naturen in Christo seynd ein Person oder ein ding worden. Item: Verbum & caro, sunt vna essentia. (Das Wort vnd das Fleisch seynd ein Substantz oder wesen) Item: communicationē Idiomatum (die gemeinschafft der eigenschafften) heissen etliche conuertentiam (ein wenden oder kehren) etliche transfusionem (ein ab vnnd außgiessung) etliche donationem Idiomatum. (ein geschenck der eigenschafften) Was mit der zeit für lesterung auff diese lehr/ wenn sie vberhand nemmen solt/ folgen werde/ wol vns Gott nicht erleben lassen. Daß sie aber vnter deß die vnwidersprechliche warheit vnser lehr/ die auff der Propheten vnd Aposteln zeugnuß erbawet/ vnd mit so viel tausend heiliger Merterer blut versigelt ist/ vnnd wider der Hellen pforten ewiglich wol bestehen wird/ so vnverschembt vor grewliche Gottslesterung außschreyen/ vnd gleichwol mit dem geringsten grunde nit widerlegen/ jnmassen jnen denn zu thun vnmüglich/ Das lassen wir vnsern Heyland Jhesum Christum selbst richten/ welcher freylich auch nach seiner Menschlichen Natur inn die ewige herrligkeit eingangen/ vnnd zur Rechten deß Vatters vber alle Himmel erhoben/ aber darumb nicht seinem fleisch die vnendtliche eigenschafft seiner ewigen Gottheit/ realissimè realiter (mit der that vnnd auffs warhafftigst) wie diese newe Theologia redet/ mitgetheilt/ Auch hat dieselbige seine vberhimlische erhöhung nicht von Mutter leib angefangen/ wie diese Theologen keinen vnterscheidt der glaubens Artickel halten/ Sondern Christus muste zuvor leiden/ vnd also inn seine herrligkeit eingehen. Wer diese lehr verkehrt oder lestert/ der straffet nicht vns/ sondern den heiligen Geist lügen.

Zum dreytzehenden/ weil dann das geheimnuß der Menschwerdung deß Sohns Gottes/ dz ist/ die persönliche vereinigung der

der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in Christo/vnwiderſprechlich erfordert/ daß ein jede Natur jhr weſentliche eigenſchafft vnverendert an sich behalte/ auff daß der natürliche vnterſcheidt zwiſchen jhnen bleib/ vnd aber per realem Idiomatum communicationem (durch die gemeinſchafft die mit der that geſchehen ſoll) die Menſchheit der vnendtlichen Göttlichen eigenſchafft/ wie dieſe Theologen ohne grundt fürgeben/ realiſſimè realiter ſoll theilhafftig worden ſeyn/ So wird ja notwendig der vnterſcheidt zwiſchen den Naturen/ vnnd demnach das Myſterium incarnationis (das geheimnuß der Menſchwerdung) auffgehaben/ Sintemal nach diſer meinung/ nicht mehr von der Menſchheit/ als von einer erſchaffenen Creatur/ was derſelbigen eigentlich zugehört/ vnnd dardurch das geſchöpffe von dem Schöpffer vnterſchieden wirdt/ ſondern was der vnerſchaffenen Gottheit eigen iſt/ predicirt/ geredt vnnd gedacht werden muß/ vnnd was Gott zuvor allein hat gebüret/ wird nun mit der Menſchheit getheilt vnd gemein/ welches freylich nichts anders iſt/ denn vtriuſque naturæ negatio, & per conſequens, myſterij incarnationis deletio, atque ita vnius tertij conflatio. Siquidē nō amplius de carne vt carne loqui, nec de Deo vt Deo, cogitare licebit (Beyder Naturen verleugnung/ vnd folgends ein vertilgung deß geheimnuß der Menſchwerdung/ vnd wird alſo auß zwoen Naturen die dritte/ die weder Gott noch Menſch iſt/ geſchmoltzen. Sintemal wir nicht mehr von dem Fleiſch/ als von eim Fleiſch/ reden/ noch Gottes als Gottes werden können eingedenck ſeyn) Sondern quæ Deitatis erant propria, fient vtriq; naturę communia. Atque ita (inquit Damaſcenus lib. 3. cap. 3.) neque patri neq; matri amplius conſubſtantialis erit: Nec in diuinitate erit, nec in humanitate: neque Deus rectè nominabitur neq; homo, ſed tantùm Chriſtus &c. (Was zuvor der Gottheit eigen war/ wird beydē Naturn gemein ſeyn. Vnd alſo/ ſpricht Damaſcenus im 3. Buch am 3. Cap. wird er weder mit dem Vat-

ter/noch mit der Mutter mehr eines wesens seyn / wirdt weder Gott noch Mensch seyn / wirdt weder Gott noch Mensch mit warheit können genennt werden / sondern allein Christus.) Ob sie nun gleich mit dem munde jhr Melicratum verwerffen/so bleibts doch realiter von jhnen bestettiget. Dagegen behalten wir die Regel Damasceni lib.3. cap.4. Deitatem dicentes, non de illa prædicamus, quæ humanitatis sunt propria. Non enim dicimus Deitatem aut patibilem, aut creatam. Neque de carne, id est, humanitate prædicamus ea, quæ Deitatis sunt propria. Non enim dicimus carnem, id est, humanitatem increatam. Personæ autem siue ex vtraque, siue ex alterutra naturarum denominetur, vtriusque naturæ proprietates attribuimus. Nam Christus vtrumque simul, & Deus & homo est: & creatus & increatus: & patibilis & impatibilis. Et quando ex vna naturarum filius Dei, & Deus nominatur, suscipit consustentatę naturæ, id est, carnis propria: Deus patibilis nominatus, & Dominus glorię crucifixus: Non secundum quod Deus, sed secundum quod homo idem est. Et quando dicitur, homo & filius hominis, suscipit diuinæ substantiæ *propria*, & *glorificationes*. Puer ante secula, & homo sine principio: item: increatus & incircumscriptus: non secundū quod puer, aut homo, sed secundū quod Deus (qui erat ante secula) factus est in nouissimis puer seu homo. (Wann wir die Gottheit nennen / so messen wir derselben nicht zu / was der Menschheit eigen ist. Dann wir sagen nicht / daß die Gottheit leiden könne / oder erschaffen seye. Auch schreiben wir dem Fleisch / das ist / der Menschheit nicht zu / was der Gottheit eigen ist. Dann wir sagen nicht / daß das Fleisch / das ist / die Menschheit vnerschaffen sey. Der Person aber / Gott geben es verstanden dadurch beyde Naturen zugleich / oder nur die eine verstanden / schreiben wir beyder Naturen eigenschafften zu. Dann Christus ist zugleich beydes / Gott vnd Mensch / erschaffen vnnd vnerschaffen / leidlich vnd vnleidlich. Vnd wenn er nach der einen

Natur

Natur der Sohn Gottes vnd Gott genennt wird / so werden jme der andern Natur / die vom Wort erhalten wirdt / eigenschafften zugelegt / da gesagt wird / daß Gott leiden könne / daß der HErr der herrligkeit gecreutziget seye / nicht so fern er Gott / sondern so fern er Mensch ist. Vnd wann er ein Mensch / vnd deß Menschen Sohn genennt wirdt / so werden jhme der Göttlichen Natur eigenschafften / glori vnnd herrligkeit zugerechnet. Der Knab war von ewigkeit / der Mensch hat kein anfang / Item / daß er vnerschaffen vnnd vnvmbzirckelt seye / nicht so fern er ein Knab oder Mensch / sondern so fern er Gott ist / der von ewigkeit war / ist inn den letzten zeiten ein Knab oder Mensch worden.) Dieses nennet daselbst Damascenus modum alternationis (ein weise nach welcher der Naturen eigenschafften verwechßlet werden) Vnd bezeugt der Paraphrastes / daß es nichts anders sey / denn communicatio Idiomatum (die gemeinschafft der eigenschafften) Vnd setzt die warnung darzu: Nequaquam admittenda est hæc proprietatum alternatio in nominibus naturæ. Quia neque diuinitati attribuenda sunt ea, quæ humanitatis sunt propria: neque humanitati ascribenda sunt ea prædicata, quæ solius sunt diuinitatis. (Man soll dieser verwechßlung der eigenschafften mit nichten platz geben inn den Naturen. Dann weder der Gottheit zugeschrieben werden kan / was die Menschheit eigen hat / noch der Menschheit / das der einigen Gottheit eigen ist.

Item: Summopere cauendum est, ne ex huiusmodi alternę attributionis permissione ineptire pergamus, & sacrorum eloquiorum metas transgressi, eas nectamus propositiones, quæ absurdæ sunt, & prorsus impropriæ. Quandoquidem in disciplinis, potissimum diuinis, non minus *impropria* quàm *falsa* sunt reijcienda. (Man muß sich wol fürsehen / daß mans mit dieser verwechßlung nicht zu grob mache / daß man nicht weiter schreitte im reden / dann das Wort Gottes schreitten leſt / vnnd also solche weise zu reden flechte / die vnerhört vnd vngereimbt seynd. Sintemal inn allen Lehrschrifften / fürnemlich in den Göttlichen / die vngereimbten reden nicht weniger als die falschen zuverwerffen seynd.)

Zum vierzehenden/kan bey der communicatione Idiomatum reali vnser trost/den wir an Christo haben / nicht bestehen. Denn wenn sein Fleisch nicht mehr warhafftige Menschliche eigenschafft an sich hat/wie es auff Erden gehabt / so ist es nicht mehr vnsers wesens / was hetten wir vns denn sein zu trösten? Hat es aber von Mutterleib an vnendtliche Göttliche eigenschafft an sich gehabt / so ist es nichts / denn ein blosser schein eines Menschen gewesen / vnnd also weren wir nur nach einem blossen schein erlöst. Es beruhet aber vnser trost/ehr vnnd freud nicht darauff / daß Christus nach seiner Menschheit so wol als nach seiner vnendtlichen Gottheit seye allwissend / allmechtig/ allenthalben / sondern daß der allmechtige/ allwissende / ewige Sohn Gottes Mensch worden/vnd neben vnverenderter seiner ewigen Gottheit/zugleich ist vnd bleibt/das wir sind (doch ohne sünd) im standt seiner vnermeßlichen herrligkeit so wol / als im stand seiner tiefffsten nidrigkeit. Vnd weil die H. Menschwerdung deß eingebornen Sohns Gottes/ist der grundt vnsers gantzen trosts/glaubens/hoffnung/ehr/heil vñ seligkeit/so muß alles/was inn gantzer heiliger Schrifft offenbaret / diesem einigen Hauptgrundt gemeß/vnd keines wegs zu wider außgelegt noch verstanden werden.

Darumb warnet der heilige Augustinus/ Daß man sich hüten vnd fürsehen soll/daß nicht jemand die Menschheit Christi verleugne/in dem er angesehen seyn wölle/daß er die Gottheit Christi vertheidige / Vnnd Lutherus inn seiner Kirchenpostill spricht/Man könne Christum so tieff in vnser Fleisch vnd Natur nicht ziehen/es sey vns noch tröstlicher. Item: Es sey vnsers Glaubens grundt / daß wir Christum lassen einen natürlichen Menschen/allermassen wie wir sind/ vnnd jhn nicht sondern an der Natur/ohne was die sünde vnnd gnade betrifft. Denn der Spruch Pauli ist vnwidersprechlich: Fundamentum aliud poni nō potest, præter id, quod positum est, quod est Iesus Christus

Christus. (Es kan kein ander grundt oder Fundament gelegt werden / dann diß / so gelegt ist / welches ist Jhesus Christus.) Vnd spricht S. Hilarius lib. 9. de fide: Daß wer Jhesum Christum nicht wisse / vnnd jhn für wahren Gott vnd wahren Menschen nicht erkenne / der wisse vnnd erkenne sein selbst leben nicht / vnnd sey einerley gefahr / den HERRN Christum entweder keinen Gott / oder kein wahres Fleisch von vnserm Leibe bekennen / dises sey aber zur Menschen seligkeit der rechte glaube / daß man Gott vnd Menschen rühme / das Wort vnd Fleisch bekenne / vnd wisse / daß das Wort Fleisch worden / vnd der Mensch Christus Gott sey.

Der alte Lehrer vnd Merterer Vigilius lib. 3. sagt auch also: Es ist einerley vnnd gleiche gefahr / entweder allein die Göttliche Natur inn Christo / oder die Menschheit allein bekennen / denn eins ohne das andere / hilfft vns nichts zur seligkeit. Item: Ideo omnis est prorsus inutilis & impia confessio, quæ Dominũ Iesum Christũ aut Deum tantummodo nõ & hominem, aut hominem solùm, non & Deum fatetur. (Derwegen ists zugleich ein eitele vnnd Gottlose bekanntnuß / wann man bekennet / daß der HErr Jhesus Christus entweder allein blosser Gott / vnd nicht zugleich ein Mensch / oder aber allein ein Mensch vnd nicht zugleich Gott seye.)

Ob nun gleich vnsere Widerpart sehr schreyen / daß sie in Christo beyde Naturen bekennen / vnnd jhn einen Gott vnnd Menschen sein lassen / so ist doch dieser rhum vergebens vnnd eitel / vnnd folget gantz das gegenspiel / so man jhre scheußliche reden eigentlich betrachtet / die sie von den Göttlichen eigenschafften / so der Menschlichen Natur inn Christo wesentlich mitgetheilt seyn sollen / für geben vnnd gebrauchen. Vnd ist jhnen vnmüglich / wider die alten vnd newen Ketzer / die wahre Menschliche vnd Göttliche Natur zu erhalten vnd zuverfechten / wenn sie auff jrem für geben verharren. Sie mögen es gleich ferben vnd beschönen / wie sie jmmermehr können oder vermögen.

Das fünffzehende Argument wider die Manicheer/ gründet sich auff den schluß der vorgehenden / da wir auß der hypothesi der Prefation also Argumentiren. Nach dem man der falschen Proposition/ Daß die Menschheit Christi sey allmechtig/allwissend/allenthalben/hiemit zu helffen gedencket/ daß sie nicht ausserhalb / sondern innerhalb der persönlichen vereinigung / von der empfangenen Maiestet soll verstanden werden/ So ists entweder ein vergebliche außflucht / wie es denn in warheit nichts anders ist/ oder man wird setzen müssen/ daß vns Christi fleisch nur ausserhalb der persönlichen vereinigung/ welches nicht in rerum natura (nirgend nicht/ weder im Himmel/ noch auff Erden/ noch vnter der Erden) ist / nicht aber innerhalb der persönlichen vereinigung consubstantialis, oder gleich wesend sey. Also müste notwendig vnser trost eytel seyn / wie schon bißher außgeführet. Denn ausserhalb der Person Christi/ ist kein heil noch trost zu hoffen. Actor. 4. Vnd würde darüber auch zugleich der alten vnnd newen Manicheer grundtfest gelegt / de carne Christi diuersæ à nobis speciei. (daß das Fleisch Christi einer andern art seye / dann vnser fleisch) Darauff solten sie vns nun antworten/ so thun sie ein lufftsprung / vnd suchen herfür/ wie jhre gewonheit ist/ artem calumniandi. (die kunst zuverleimbden.)

Wir wöllen aber jtzt der armen jrrigen leut wort reden/ die einen eyfer haben mit vnverstandt / vnnd lehren/ peccatum (die sünd) sey substantia. (ein Substantz oder selbs bestendig wesen vnd Natur) Dieselben werden von etlichen für Substantialisten/ von etlichen für newe Manicheer gescholtē. Ob wir nu gleich an jren groben jrthumen keinen gefallen tragē/ so halten wir es doch gentzlich dafür/ wie hefftig man sie auch im Concordienbuch secundum literam (mit worten) verdamme / daß gleichwol jhr Fundament in dieser newerdachten lehr de reali Idiomatum communicatione, welche phrasis, sonderlich nach

nach diser Theologē verstand/ ex Luthero (der wol exaltationem Christi realem (die erhöhung Christi/ so mit der that geschehen) aber nirgend communicationem Idiomatum realem nennet) so wenig/ als auß einigem rechtglaubigen Lehrer bewiesen kan werden/ noch wolgegründet vnd fest stehe. Vnnd demnach allen Realisten vnmüglich sey/ die Substantialisten/ wie sie ein ander selbst intituliren/ ex solido causæ fundamento, sine contradictionis implicatione (auß einem wolgegründen Fundament jhrer sachen/ vnnd also/ daß sie sich nit selbs liegen heissen) zu widerlegen. Denn das ist ja vnleugbar/ daß Flacius die substantiam peccati (daß die sünd ein Substantz seye) anfenglich auff diesen grund gesetzt: Quòd caro Christi sit diuersæ à nobis speciei. (daß das Fleisch CHristi einer andern art seye/ dann vnser Fleisch) Vnd wir köndten beweisen/ wanns die not erfordert/ daß die Flacianer einander selbst/ nur vmb verwerffung dieser Proposition willen/ für Sacramentirer außgeschrien.

Nun bekennen wol diese Theologen nicht/ daß Christus ein ander Fleisch an sich habe denn wir haben/ aber ohne mittel folget es auß jhrer lehre.

Denn hat die Menschliche Natur einige Göttliche/ vnendliche/ vnermeßliche eigenschafften in der that realiter empfangen/ also daß sie nicht weniger als die Gottheit/ allmechtig/ allwissend vnd allenthalben ist/ So wird vnwidersprechlich geschlossen/ daß sie keine endliche erschaffene Natur mehr/ sondern toto genere dissimilis nostræ carni, & vel ex toto, vel ex parte æqualis Deo, das ist/ vnserm Leib vnnd Seel nicht mehr gleich/ noch eines wesens mit vnserm Fleisch/ vñ entweder gar/ oder ja zum theil Gott gleich worden. Darumb die Substantialisten vnd Vbiquisten/ ob sie wol einander selbst zu wider/ jedoch re ipsa, das ist/ in der Hauptsachen/ nemlich den rechten

verstandt

verstandt vnser Christlichen glaubens Artickel zu verderben/ durchauß mit einander vbereinstimmen.

Was aber die alten Manicheer vnd Marcioniten belanget/ist auß den scriptis Irenæi, Tertulliani vnnd Augustini offenbar/ daß sie von den orthodoxis vnter andern auch ex fundamento cœnæ (auß dem fundament deß Abendtmals) refutirt worden/welches keines wegs hat geschehen können/weñ die rechtglaubige Kirche der Menschheit Christi ein solche Maiestet solt zugeschrieben haben/ dardurch sie/ so wol als die Gottheit in Christo/allmechtig/ allwissend vnnd allenthalben worden/ Sintemal diese meinung viel mehr für/ denn wider die Manicheer gewesen wer.

Weil vns aber diese Schrifft vnter den henden wechst/ wöllen wir bey vnserm Argument bleiben/welches wir also repetiren: Vera præsentia præsupponit veram essentiam, das ist/Sol in dem heiligen Nachtmal deß HERRN die wahre gegenwertigkeit deß Leibs vnnd Bluts Christi/ nach den worten der einsetzung geglaubt werden (wie wir denn an derselbigen wahren gegenwart/außtheilung vnd niessung deß wahren Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendtmal/nach der lehr vnsers lieben Catechismi/ in den hellen worten der heiligen Stifftung fest gegründet/keines wegs zweiffelen) So muß vnwidersprechlich vnser HERR Christus/nach demselben warhafftigen/vmbschriebenen menschlichen Leib/ in welchem er am Stamme deß Creutzes für der Welt sünde ein Opffer worden ist/vnnd zu abwaschung vnser sünd/sein heiliges Blut mitlich vergossen hat/vnabgelegt/vnd in seinen natürlichen wesentlichen menschlichen eigenschafften vnverendert an sich haben.

Weil aber vnserm HERRN Christo/ durch die newerdichte Vbiquitet seiner Menschheit/ derselbige für vns auffgeopffert/vmbschrieben/natürliche/menschliche Leib/in einen besondern Maiestetischen Leib verwandelt wirdt/der zugleich am

Creutz

Creutz gehangen/vnd nicht daran gehangen/sichtbar vnd vnsichtbar/vmbschrieben vnnd nicht vmbschrieben/an einem gewissen ort/vnnd vberal gegenwertig/im Himmel/auff Erden vnd in der Helle sey/So lassen wir alle rechtglaubige Christen/denen der alten Manicheer schwarm bekannt ist/das vrtheil fellen/wie weit diese Theologen vnd jene Ketzer von einander sind/nemlich/nicht weiter/denn daß jene klar bekannt/daß sie Christo einen schein/vnd keinen natürlichen Leib zuschreiben/diese aber mit dem munde widersprechen/was sie mit der that gründen vnd setzen. Ist derwegen vnmüglich/daß man die wahre gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi/welche auff jrem eignen Fundament der einsetzung fest genug stehet/vnd bey Christlichen hertzen keiner nebengründe bedarff/ex somnio vbiquitatis, ipsam carnis essentiam destruente (auß dem Vbiquistischen Traum/der das wesen deß Fleisches zu nicht machet) erweisen könne/Sondern wir bleiben billich bey dem wort/vnd lassen die hauptstück Christlicher lehr vnvermenget.

Bestehet demnach vnser sechtzehend Argument auch noch vnbeweglich/daß nemlich durch diß Somnium (disen Traum) von einem Vbiquistischen Leib/all vnser heil zu nicht müste werden/Wie Athanasius sagt: Quod non assumsit, non sanauit. (Das er nicht angenommen hat/dem hat er nicht geholffen) Item: Amphilochius: Si aliud assumsit corpus, quid prodesse poterit meo corpori, quod salute indiget? (So er ein andern Leib angenommen hat/was kan derselb meinem Leib helffen/der der hülff von nöten hat?) Vnd ist jhr protestatio contraria facto, quę in explicatione sibi ipsi nō consentit. (protestation der that zu wider/die mit jhr selbs in der erklerung nicht vbereinstimmet.) 16.

Das siebendzehend Argument helt sich also: Die Göttliche eigenschafft sind das Göttliche wesen selbst/vnnd wie das wesen/also die eigenschafft in der Gottheit sind vnzertrennlich/ 17.

Darauß folgt vnwidersprechlich / welchem ding auch nur ein Göttliche eigenschafft realiter mitgetheilt wird / demselbigen gehören sie alle / vnd demnach das Göttliche wesen selbst.

Dieweil denn der Menschheit Christi sollen realiter mitgetheilt seyn worden / vornemlich drey Göttliche eigenschafften / nemlich / die allmechtigkeit / allwissenheit / vnnd vnendliche allenthalbenheit / So wird ja bona consequentia (recht vnnd wol) geschlossen / daß entweder die Göttlichen eigenschafften nicht allein von dem Göttlichen wesen / sondern auch vnter sich selbst getrennet / oder getheilt werden / vnnd also würde Gott nit bleiben vna simplicissima indiuidua essentia (ein einziges einfeltigs wesen) Oder man wird müssen zulassen / daß so wol von ewigkeit vnerschaffen / vnnd ein geistlich vnendtlich wesen seyn / als allmechtig / allwissend / allenthalben seyn / von der Menschheit Christi in abstracto (besonders vnd für sich selbs) mit warheit könne vnnd solle geglaubt vnd geprediget werden. So aber das Fleisch Christi solt von ewigkeit her gewesen seyn / wie were denn Christus zu Bethlehem geboren? Item / Ist Christi fleisch vnerschaffen / so ists nicht von der Erden wie wir / sondern vom Himmel / wie die Apollinaristen schwermeten. Si autem è cælo transtulit carnem, quid commercij habet cum mea carne, quæ ex terra sumta est? (So er aber sein Fleisch auß dem Himel bracht hat / was hat er für ein gemeinschafft mit meinem Fleisch / das von der Erden genommen ist?) spricht der alte Bischoff Amphilochius. Was respondiren denn hierauff die Herren Pontifices? Es ist offenbar / sagen sie / daß die persönliche vereinigung beyder Naturen inn Christo / nicht von ewigkeit / sondern in der zeit / vnd wie die Propheten reden / in den letzten zeiten geschehen / Darumb auch die menschliche Natur nit von ewigkeit her gewesen. Heist aber das nicht de cæpis respondere, cùm de allijs sit quæstio? (von Zwiblen antworten wann man von Knobloch fraget?) Nicht ist die frag / Wenn die

die persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo geschehen/oder wenn Christus zu Bethlehem geboren/Sondern wie sichs mit Gottes vnheilbarer Natur/vnd vnzertrennlichen eigenschafften reime/daß man sol mit warheit sagen können/Die menschheit Christi ist allmechtig/allwissend/allenthalben/vnd doch nicht sagen dörffe/Die Menschheit Christi ist ewig/vnerschaffen/ein vnendtlich/geistlich vnd nicht jrrdisch wesen: Denn daß die angenommene Menschheit/nicht mit einer zeitlichen erschaffenen/sondern mit der ewigen Gottheit deß Sohns persönlich vereiniget sey/darvon ist auch kein streitt.

Wie folgt aber hierauß: Ergo, so hat dieselbige angenommene Menschheit/die ewige allmechtigkeit durch solche persönliche vereinigung für sich empfangen/vñ ist inderselbigē possess mit that vnd warheit zur rechten der Allmechtigen krafft vnnd Maiestet Gottes eingesetzt. Denn inn dieser allzu milden consequentz/ ist zugleich exæquatio naturarum,&confusio incarnationis cum sessione ad dexteram patris,adeóque totius Symboli inuersio & peruersio. (ein vergleichung oder gleichmachung der Naturen/vnd ein vermischung der Menschwerdung mit dem sitzen zur Rechten deß Vatters/Ja ein verkehrung aller Artickel deß Glaubens.)

Noch dürffen sie sub autoritate Lutheri mit anhengen/ daß sonst vnser Christlicher Glaub falsch sey/verstehe/wenn Christus nit nach beyden Naturn einer gleichē ewigen allmechtigkeit sey/vñ hab dieselbigē mit der that nach beyden Naturn in seiner possess/vnd sey von seiner empfengnuß oder Menschwerdung an/zur Rechten der allmechtigen krafft vñ Maiestet Gottes erhobē vñ eingesetzt. Das heist ja nach dem exempel Chams/ seinen wolverdienten trewen Altvatter mit blindē eyfer geehret. Wie aber das letzte stracks die ordnung der heiligen Glaubens Artickel/welche Lutherus mit warheit historiā historiarū hat gemenget/die auch nicht auff einmal/sondern zu vnterschiedener

zeit geschehen/vnnd noch zum theil erfüllet werden/vmbkehret/ vnnd hiedurch omnem fidei certitudinem labefactiret: (die gantze vergewisserung deß Glaubens schwächet) Also verantworten wir das erste mit dem Spruch Vigilij Martyris: Impium & sacrilegum est, ea quę sunt propria carnis Christi, ad naturæ Verbi proprietatem referre: & quæ sunt propria Verbi, naturæ carnis ascribere. (Es ist ein Gottloß vnnd diebisch werck/das jenig/so deß Fleisch eigen ist/dem Wort/als zu desselben Natur gehörig/zueignen/ Vnd was deß Worts eigen ist/dem Fleisch/als desselben Natur zustendig/zuschreiben.)

18. Zum achtzehenden kan nicht geleugnet werden/ daß sie den vnterscheidt zwischen den gradibus præsentiæ, nur setzen auff die realem Idiomatum communicationem. Deß also disputiren sie in offentlichem druck: Et hæc est differentia specifica, discernens præsentiam personalem, seu vnionem duarum naturarum in Christo, à reliquis modis præsentię Dei, inhabitationis seu coniunctionis, nimirum quòd creaturis secundum cuiusque mensuram, vt Spiritui sancto placet, res diuinæ communicentur, Christo verò absque mensura, secundum diuinitatis plenitudinem corporaliter. (Vnd diß ist der eigentliche vnterschied zwischen der persönlichen vereinigung/oder der vereinigung beyder Naturen in Christo/vnd der andern weise/auff welche Gott zugegen ist/der einwohnung oder verbindung/nemlich/daß den Creaturn/nach einer jeglichen maß/ wie es dem H. Geist gefellig/die Göttlichen ding mitgetheilt werden/Christo aber ohne maß/ nach der völle der Gottheit leibhafftig.) Vndeben diß wird im Concordienbuch bestetiget/da gesagt wird/daß/ wo die Göttliche Majestet/nemlich/allmechtig/ allwissend/ allenthalben seyn/Christo nur allein nach seiner Göttlichen Natur zugeschrieben solt werden/jhnen fürgeben nach/folgen würde/daß auff solche weise (weil Gott ein geistlich vnzertrennet wesen/vnnd demnach allenthalben/vnd in allen Creaturen ist/vnd in welchen er ist/sonderlich

derlich aber in den Glaubigen vnd Heiligen/in welchen er wohnet/daselbsten solche seine Maiestet mit vnd bey sich hat) auch mit warheit gesagt werden möchte/daß in allen Creaturen/inn welchen Gott ist/sonderlich aber in den Glaubigen vnd Heiligen/inn welchen Gott wohnet/alle völle der Gottheit leibhafftig wohne/alle schetze der weißheit vnnd der erkanntnuß verborgen/aller gewalt im Himel vnnd auff Erden gegeben werde/ weil jhnen der heylige Geist/der alle gewalt hat/gegeben wirdt/ der gestalt denn zwischen Christo nach seiner menschlichen Natur/vnnd den andern heiligen Menschen kein vnterscheidt gemacht/vnd also Christus seiner Maiestet/so er vor allen Creaturen/als ein Mensch/ oder nach seiner Menschlichen Natur empfangen hat/beraubet. Item/bald hernach/ wird im Buch vorgegeben/Wenn Christus nicht zugleich nach beyden Naturen allenthalben im Himmel vnd auff Erden gegenwertig sey/ so würde zwischen jhm vnnd andern Heiligen kein vnterscheidt bleiben/sondern Petrus/Paulus/vnd alle Heiligen im Himel/ würden der gestalt auch bey vns auff Erden/nicht weniger deñ Christus gegenwertig seyn vnnd wohnen/ weil die Gottheit/so allenthalben ist/ inn jhnen wohnet. Bißher jhre eigene wort. Nach dem nun communicatio Idiomatum realis bey jhnen nichts anders ist/deñ daß die angenommene Menschheit/ durch die persönliche vereinigung mit der Gottheit inn Christo allmechtig/allwissend vnd allenthalben gegenwertig sey/ vnd das soll Pauli meinung seyn/da er spricht/In jhm wohnet die gantze völle der Gottheit leibhafftig: denn sonst (geben sie für) würde der vnterscheidt zwischen Christo vnd andern Heiligen auffgehoben ꝛc/ So ist ja hierauß klar vnd offenbar/daß diese Theologen nicht allein die gradus præsentiæ Dei generalis in omnibus creaturis, & specialis (die vnterschiedliche gegenwertigkeit Gottes/da nemlich Gott in gemein allen Creaturen/ vnd auff ein sondere weiß den seinen zugegen) welche sonst ge-

nennet wirdt / gratia inhabitationis, in renatis & beatis, (die gnad der einwohnung in den wider gebornen vnd seligen) à præsentia illa singulari (von jener besondern gegenwertigkeit Gottes) wie es die Scholastici nennen / das ist / ab vnione hypostatica in Christo (von der persönlichen vereinigung in Christo) sehr vbel distinguiren / Sondern weil sie auch den eigentlichen vnterscheidt zwischen Christo vnd andern Heiligen / setzen nur auff die realem communicationem omnipotentiæ, omniscientiæ, vbiquitatis, & diuinæ efficaciæ seu energiæ (gemeinschafft der Allmacht / allwissenheit / allenthalben heit vnnd der Göttlichen wirckung / so mit der that geschehe) (wie sich sonst D. Jacobus erkleret: præsentiam Dei in creaturis discerni ἐνεργείᾳ, quòd alia in alijs agat & operetur. In Christum autem totam effundi, vt iam extra ipsum nihil, sed in homine & per hominem Christum omnia in omnibus operetur. Atque hæc est, inquit, communicatio plenitudinis omnis deitatis, de qua Apostolus loquitur) (Daß die gegenwertigkeit Gottes inn den Creaturen durch die wirckung vnterschieden werde / daß sie nemlich in etlichen andere ding / dann inn den andern thue vnnd wircke / Jn Christum aber gantz vnd gar außgeschüttet werde / also daß Gott jtzunder nichts ausserhalb jhme / sondern alles in allen / inn vnd durch den Menschen Christum wircke. Vnd diß ist / sagt er / die gemeinschafft der völle der gantzen Gottheit / davon der Apostel redet) So werden sich die Herren Theologen der Patripassianer jrthumb / welcher anfenger Sabellius gewesen / ehe nicht entlestigen / sie haben denn zuvor die Jesuiten zu Jngolstatt refutiret / welche wider diß newe dogma, in confutatione Iacobi Andreæ (Lehr / in der widerlegung Jacobi Andree) vnter andern also schreiben. Adhæc, cùm Pater, & Filius, & Spiritus sanctus non modò æqualis, sed vnius planè & eiusdem sint potestatis, maiestatis, autoritatis & gloriæ, cùm etiam eadem prorsus diuinitatis plenitudo in tribus illis personis reperiatur: Si

potesta-

potestatis &c vnitas, æqualitas aut κοινωνία vnam personam constitueret, vt hic vanè fingit, non iam tres, sed vnam hypostasin in Deo esse, cum impio Sabellio fateri prorsus cogeremur. Præterea cùm potestas diuina, & reliqua attributa omnia, in tribus illis diuinis personis vnum & idem omnino existant, ex eodem illo principio apertè deduceretur, Patrem & Spiritum sanctum æquè incarnatos ac passos esse atque filium, siquidem vnio facta sit in re, toti trinitati ex æquo communi. Quam absurditatem cùm Sabellius effugere non posset, hoc suæ Sectæ nomen promeruit, vt ipsius sectatores omnes Patripassiani appellarentur. Quamobrem cùm hic etiam autor suo commento in Sabellij se hæresin præcipitet, non videmus, quo pacto Patripassiani nomen effugere queat. (Zu disem/ Dieweil der Vatter/ Sohn vnd heilige Geist/ nicht allein nur ein gleichen/ sondern auch gantz vnnd gar einen gewalt/ Maiestet/ anseh̃en vnnd glori haben/ sintemal einerley völle oder Gottheit inn diesen dreyen Personen befunden wird/ so auß gleichen/ oder gemeinen/ oder einerley gewalt ꝛc. ein Person würde/ wie dieser leichtfertiger weiß fürgibt/ So würden wir gezwungen werden zu bekennen/ daß nur ein Person/ wie der Gottloß Sabellius gelehrt/ vnd nicht drey inn Gott seye. Ferners/ dieweil der Göttlich gewalt/ vnd was ferners Gott zugeschrieben wirdt/ gantz vnnd gar ein eintzig ding ist in diesen dreyen Personen/ so würde eben auß jenem grundt offentlich geschlossen/ daß der Vatter vnd heilige Geist eben so wol als der Sohn/ Mensch worden seyen/ vnnd gelitten haben/ sintemal die vereinigung inn dem steht/ das der gantzen Dreyeinigkeit gleicher weiß zusteht. Welche vngereimte anklag als Sabellius nicht kondte ableinen/ hat er seiner Secten diesen namen erobert/ daß seine Nachfolger alle mit einander Patrispassiani/ das ist/ die da lehren/ daß der Vatter gelitten habe/ genennet wurden. Derwegen weil auch dieser Dichter sich mit seinem Gedicht in deß Sabellij Ketzerey stürtzet/ können wir nicht sehen/ wie er sich diß Namens/ nemlich Patrispassianus/ erwehren könne.

Vnd

Vnd wird die Herren Theologen nichts helffen / ob sie gleich antworten möchten/wie sie pflegen: Non Patris, nec Spiritus sancti, sed solius filij omnipotentiam communicari carni assumtæ. Et patris omnipotentiam esse ingenitam, filij genitam, Spiritus autem sancti procedentem. (Daß nicht deß Vatters oder deß heiligen Geistes/ sondern allein deß Sohns Allmacht/dem angenommenen Fleisch mitgetheilt werde/vnd daß deß Vatters Allmacht vngeborn/deß Sohns geborn/ deß heiligen Geistes aber außgehend seye.) Denn wenn wir diß schon zulassen/so werden sie doch nicht beweisen können/ quòd alia sit patris & Spiritus sancti, quàm filij omnipotentia (daß der Vatter vnnd heilige Geist/ ein andere Allmacht haben dann der Sohn) vnd würde also nichts desto weniger totius trinitatis incarnatio (daß die gantze Dreyeinigkeit mensch worden) folgen / quia incarnarent id, secundum quod pater, filius & Spiritus sanctus indistincti sunt, hoc est, coëssentiales seu homousij. (dann sie lehreten/daß diß Mensch worden were / nach welchem der Vatter/Sohn vnd heilige Geist mit nichten vnterschieden/sonder eines wesens seynd) Derwegen wir bey dem Decreto bleiben/Concilij Toletani sexti, cap. 1. Cùm tota cooperata sit trinitas formationem suscepti hominis, quoniam inseparabilia sunt opera trinitatis: Solus tamen filius suscepit humanitatem in singularitate personæ, non in vnitate diuinæ naturæ, id est, in eo, quod proprium est filij, nō quod cōmune est trinitati &c. (Ob wol die gantze Dreyeinigkeit den angenommenen Menschen formirt vnd gemacht hat/sintemal die werck der Dreyeinigkeit vnzertrenlich seynd/So hat doch allein der Sohn die Menschheit in einigkeit der Person/vnd nicht in einigkeit der Göttlichen Natur/auff vnd angenommen/das ist/ inn dem das deß Sohns eigen ist/vnd nicht inn dem/das die gantze Dreyeinigkeit gemein hat &c. Diß wolten die Herrn Theologen wol ponderiren.

19. Das neuntzehende Argument heisset: Noli me tangere. (du solt mich nicht anrühren) Denn es jhnen vmb zu stossen vnmüglich

müglich. Darumb extrauagiren sie/jhrer gewonheit nach/daß sie nur etwas vorbringen/es schicke sich gleich oder nicht. Denn was dienet jhr predigt ex Luthero ad refutationem Iesuitarum? (auß Luthero/die Jesuiter damit zu widerlegen) So können sie nicht beweisen/daß Lutherus communicationem Idiomatum jemals verbalem oder realem genennet habe. Darzu setzet er de Concilijs diesen Spruch/darinn er kürtzlich seine gantze meinung begreifft: Summa (spricht er) wer die zwo Natur in Christo/Gott vnnd Mensch bekennet/der muß auch jre beyde Idiomata der person zusprechen/denn Gott vnd Mensch ist nichts/ wo sie nicht solten jhre Idiomata (eigenschafften) haben. Darumb sind sie beyde/Nestorius vnnd Eutyches/mit jhrem jrthumb vnnd verstandt billich verdampt. Item/Er gibt die Regel/So jemand zugebe/daß Christus Gott vnnd Mensch sey/vnnd doch einer jeden Natur jhre gebürliche Idiomata nit zuschreibē wölle/der hawe sich/auff gut Teutsch zuschreibē/selbs in die backē/vñ verstehe nit was man redet. Die Schulen neñens (spricht er) Antecedens cōcedere, & consequens negare, od cōsequens destruere, & antecedēs affirmare, zugleich ja vñ nein sagen in einerley sachē/ dz muß niemand thun deñ ein gar vnverstendiger/od ein verzweiffelter Spötter.

Ob aber die Göttliche oder Menschliche Natur in Christo/welchen wir in seiner Person keines weges trennen/noch die Naturen vermengen/gelitten/ ist droben wider die alten vnnd newen Theopaschiten gnugsam außgeführet. Vnd hat sich Lutherus selbs nicht geschewet/in den Schmalkaldischen Artickeln vnd anderßwo/so wol in der lehre de Christi persona, als de mysterio Trinitatis (vom geheimnuß der Dreyeinigkeit) sich zu den Papisten zu bekennen: veritas enim etiam in hoste laudanda est: (dann die warheit ist lobens werth/auch wenn sie beym feind befunden wird) Ja er hat Gott darfür gedancket/ daß auch in so dicker finsternuß dennoch diß schöne liecht erhal-

ten worden. Darumb wird es den Herren Theologen gebüren/ entweder die Jesuiten zu vberweisen/ daß sie in diesem Artickel von der alten rechtglaubigen Kirchen/ Inmassen wir von dem Ampt Christi/ vnd was demselbigen anhengig/ an jhren grewlichen erroribus (jrrthummen) vnnd manigfeltiger abgötterey/ welche sie mit der vnschuldigen Christen persecution (verfolgung) verfechten/ nicht zweiffeln/ abgewichen/ oder sie werden sich desselbigen verdachts selbs schuldig geben müssen. Vnter deß widerholen wir vnser Argument auß dem Symbolo Athanasij: Der Vatter ist allmechtig/ Der Sohn ist allmechtig/ Der heilige Geist ist allmechtig/ Darauß folget aber nit/ daß Vatter/ Sohn vnd heiliger Geist ein person sind/ sondern eine andere Person ist der Vatter/ ein andere ist der Sohn/ ein andere der heilige Geist. Aber der Vatter/ vnd der Sohn/ vnd der heilige Geist ist der einige Gott/ gleich in der Herligkeit/ gleich in ewiger Maiestet.

Wenn wir denn nun in die communicationem Idiomatum realem willigten/ daß es von beyden Naturen in Christo hiesse: omnipotens λόγος, & omnipotens caro assumta (Das Wort ist allmechtig/ vnd das angenommene Fleisch ist allmechtig) So würde darauß nicht vnio personalis (ein persönliche vereinigung) sondern viel mehr die beyde extrema (die zwo stracks widerwertige meinungen) folgen/ nemlich Eutychiana essentiæ identitas, & Nestoriana personæ diuisio. Vnde in Ephesina Synodo (scribunt Iesuitæ) Nestorius condemnatus est, quòd hac sola maiestatis, honoris, & potestatis seu virtutis communicatione duas Christi naturas vniret, duasq; proinde personas, ac totidem filios in Christo constitueret. Et addunt: Apertissimè Nestorizat Iacobus Andrææ, nisi quòd in eo hebetior, & Nestorio imperitior videri potest, quòd nesciat, eam solam coniunctionem ad illam personalem vnionem efficiendam non

sufficere: id quod neutiquam ignorabat Nestorius. (Nemlich daß auß beyden Naturen ein Substantz vnd wesen/ wie Eutyches wolt/ vnnd die Person/ nach Nestorij meinung/ getrennt würde. Daher ist Nestorius (schreiben die Jesuiten) im Ephesinischen Concilio verdampt worden/ daß er die zwo Naturen inn Christo/ allein durch diese der Maiestet/ ehr vnnd gewalt/ oder krafft vereinigung mit einander vereiniget/ vnd deßwegen zwo Personen/ vnd eben soviel Söhne auß Christo macher. Vnd thun hinzu/ Jacobus Andreas helts offentlich mit Nestorio/ nur allein daß es sich ansehen lest/ er seye inn diesem etwas gröber vnnd vnerfahrner dann Nestorius/ daß er nicht weis/ daß allein diese verbindung zur persönlichen vereinigung nicht genugsam ist/ welches Nestorio keines wegs vnbewust gewesen.)

In verantwortung vnsers zwentzigsten Arguments brauchen sie viel hefftiger wort/ beweisen aber nichts/ darumb das Argument bestehen bleibt/ welches wir auch billich widerholen/ Jedoch zuvor auff etliche eingesprengte reden antworten wöllen. Nemmen derwegen für bekandt an/ daß alle die Gottes Wort nicht mit dem Glauben ehren/ noch bey einfeltiger weise der Sprach bleiben/ sondern mit der Sophistischen vernunfft vnd spitzigen subtiliteten messen vnd meistern/ gar leicht endtlich dahin gerahten können/ daß sie auch leugnen werden/ Christus sey nicht Gott. Weil denn die Herren Theologen droben selbs bekandt/ daß jhr newerdichte phrases weder in der Augspurgischen Confession/ Apologia/ Schmalkaldischen Artickeln/ noch inn vnserm Catechismo/ ja inn den drey Hauptsymbolis vnnd heiliger Schrifft selbs nicht zu finden/ Vnd ob sie wol etliche tunckele Sprüch ex patribus auff jhre meinung ziehen/ darauß doch jhre phrases ad literam (reden von wort zu wort) wie sie felschlich rhümen/ auch nicht beweisen können/ Vnd bißher die contraria sententia ex perpetuo Ecclesiæ orthodoxæ consensu (das widerspiel auß dem einhelligen der vralten rechtglaubigen Kirchen Consens) von vns augenscheinlich demonstriret/ Darzu jhre subtiliteten eben dardurch offenbar

20.

werden/weil sie aller erst in der Prefation/was im Buch finster/ erkleren müssen/vnd aber die Glossa/welches wir alle rechtglaubigen vnpartheyische Christen erkennen lassen/noch viel vnverstendtlicher/denn der text jhrer lehre selbs ist. So sind ja eben sie dieselbige/vor welchen allhie Doctor Luther warnet/vnd nicht wir/die wir die hohen Christlichen Potentaten auß Gottes Wort/mit vnterthenigster demut/reuerentz vnd ehrerbietung/ vermanen/bitten vnd flehen/sie wöllen der armen hochbedrengten Kirchen Gottes/newe phrases nicht auffdringen lassen/ sondern viel mehr bey derselbigen lehr/die mit gesunden reden außgesprochen/bekandt/geprediget vnnd beschrieben ist/ehe man von dieser newerung einiges wort gehöret/gnedigst an Gottes statt helffen schützen vnd erhalten. Denn sonsten alle vnsere Vorfahren/sampt der Christlichen Kirchen von anfang der Welt/müsten dieses geheimnuß halben/welches nun allererst auff die ban kompt/gejret haben.

Ferner daß die vnwidersprechliche warheit sey/wenn Christus vom gesegneten Brot saget/Das ist mein Leib/der für euch gegeben wirdt/zweiffelen wir so wenig/als daß Christus warhafftiger Gott vnd Mensch sey/nach dem Spruch: Verbum caro factum est. (Das Wort ist Mensch worden) Wir lassens aber vnterschiedene Artickel bleiben/vnd haltens für ein vermessenheit/daß D. Jacob/da jhm zu Maulbrunn frey gelassen wurde/für Chur vnd Fürsten/hochlöblichster gedechtnuß/ das Colloquium, so propter veritatem sacræ cœnæ (von wegen der warheit deß heiligen Abendtmals) angestellet/wo von er wolt/anzufahen/die H. Wort der Stifftung/welche billich für das einige Fundament der wahren gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Nachtmal gehalten werden/stehen lasset/vnnd fehet die Disputation an vom Spruch Johannis: Verbum caro factum est.

Darauß denn nun/Gott geklagt/solche zerrüttung im der

der Kirchen entstanden / daß alle/die seinem Vbiquistischen Traum nicht zuspringen wöllen/sich müssen für Zwinglianer/ Caluinisten vnnd Sacramentirer vnschuldiger weise außtragen vnnd verketzern lassen / welches Gott zu seiner zeit richten wird.

So verkehren sie vns auch vnsere wort böβlich / vnnd beschuldigen vns mit vnwarheit/können auch inn ewigkeit nicht erweisen/daß wir jemals also gedacht/geglaubt/geredt/gepredigt / wöllen geschweigen / daß wir inn vnser vbergebenen Schrifft / wie sie mit vnchristlicher verleumbdung/wider den hellen offentlichen Buchstaben/ vnnd wider jhr eigen gewissen allhie vorgeben / solten mit lautern klaren worten geschrieben haben / Daß die Menschliche Natur inn Christo/ gar kein gemeinschafft realiter mit der Gottheit / vnd derselbigen wesentlichen Allmechtigkeit habe / sondern wenn der Mensch Jhesus Marien Sohn wesentlicher ewiger Gott genennet werde / sey es nur ein phrasis, oder ein rede. Hie vrtheile Himmel vnd Erden/was von solchen leuten zuhalten / die vor der hohen Christlichen Obrigkeit/wider das klare Schrifftliche zeugnuß vnsers Glaubens (was solten sie denn von einem mündtlichen Colloquio fideliter referiren?) (Gespräch mit warheit vnnd trewlich erzelen?) ein solche rede vns zumessen dürffen / die vns nie in sinne/geschweigen in munde oder feder kommen ist.

Denn weil die alten Lehrer/wie droben erkleret/ bißweilen pro vnione (für das wort vereinigung) das wort κοινωνία (gemeinschafft) gebraucht haben/ mit nichten aber inn diesem verstande/ daß dardurch einer Natur eigenschafft/der andern Natur solten zugelegt werden / so leugnen wir obgesetzte reden keines wegs nicht. Jedoch ambiguitatis cuitandæ causa, (damit zweyspan oder zweiffelhafftigkeit vermitten werde) weil darvnter vnser gegentheil die Eutychianische vermischung inn die Kirchen einführet / enthalten wir vns lieber derselbigen/

vnd reden daß man es verstehen kan. Als / Gottes Sohn ist Mensch worden / vnd Marie Sohn ist der Allmechtige / ewige Gottes Sohn / vmb der persönlichen vereinigung willen.

Wie nun diß keines wegs blosse namen sind / Gott das ewige Wort ist Mensch / vnd Der Mensch Christus ist ewiger Gott / Ob gleich nit warheit nit gesagt kan werden / daß Gottheit vñ Menschheit einerley ding / oder das zeitliche ewig sey / Denn ein andere Natur ist die Gottheit / vnnd ein andere die Menschheit / Aber diese zwo Naturen sind ein Christus / das ist eine Person / Also ists nicht ein blosse phrasis oder rede / wenn gesagt wird / Der Mensch Christus ist Allmechtig / Schöpffer vnd erhalter Himels vnd der Erden / ist allwissend / prüfet Hertzen vnd Nieren / vnd ist allenthalben gegenwertig. Darauß folget aber noch lange nit / daß eben solche Göttliche eigenschafft der Menschlichen Natur zugehören. Gleich wie nicht folgt / Adam vnnd Eua sind vernünfftige Creaturen / darumb ist jr Leib vernünfftig / Oder solt drumb d' Mensch nur titulotenus (nach blossem Tittel) vernünfftig seyn / weil er nicht mehr / denn nach einem stück seiner Natur / nemlich nach der Seelen / nicht aber nach dem Leibe vernünfftig ist?

So ist lauter vnd klar / daß durch jhre lehr die Arianische Ketzerey hiemit keines wegs widerlegt kan werden / sondern ist petitio principij, da sie vorgeben / nicht abgesonderte / sondern vereinigte Menschheit in Christo hab solche Maiestet / welche deß Sohns Gottes eigen ist / der sie auch darumb nicht verliere noch von sich gebe / wenn er sie der angenommenen Menschlichen Natur mittheile. Denn darwider sagen die Jesuiten zu Ingolstatt / thesi confutatoria 6. Id, quod duobus ex æquo commune factum est, alterius proprietas dici non potest. Vnde non aliud profectò sacris Concilijs aut patribus est, naturarum proprietates in Christo confundere (vt docti norunt)

norunt) quàm vel humanas asscribere diuinæ naturæ, vel è diuerso, diuinas humanæ, vel easdem vtrique attribuere, quemadmodum iste palàm facit. (In der sechsten Thesi/ damit sie Jacob Andres widerlegen/ Das jenig/ das zweyen zugleich gemein worden ist/ kan nicht ein eigenschafft deß einen genennet werden. Daher fürwahr inn den heiligen Concilien vnd bey den Vättern/ der Naturen eigenschafften in Christo vermischen/ nichts anders heist (wie die Gelehrten wol wissen) dann entweder die Menschlichen eigenschafften der Göttlichen Natur/ oder hergegen die Göttlichen der Menschlichen/ oder aber einer ley beyden Naturen/ wie dieser offentlich thut/ zuschreiben.

Vnd wir antworten ex dicto: Gloriam meam alteri non dabo, (Ich will meine ehr keinem andern geben) Wenn man diß de gloria, seu maiestate essentialium Dei propriatum (von der glori oder Maiestet der wesentlichen eigenschaften Gottes) verstehet/ so kans nicht de altera persona (von einer andern Person) verstanden werden/ Denn sonst were der Sohn vnd heiliger Geist/ mit dem Vatter nicht einer Göttlichen Maiestet/ ehr/ vnd herrligkeit: Sondern es muß de essentia diuersa (von einer andern Natur) verstanden werden. Vnd also kan dieser Theologen realis Idiomatum cõmunicatio seu donatio (gemeinschafft oder geschenck der eigenschafften/ so mit der that geschehe) wie sie anderswo reden/ mit der Schrifft nicht bestehen. Denn also erkleret Cyrillus diesen Spruch lib. 6. dial. Gloriam meam alteri non dabo, inquit, Neq; enim permittet vllis rebus alijs, quàm sibi, iuxta substantialem dignitatem, veræ Deitatis sublimitatibus magnificari. Quomodo enim natura creata, ad huius dignitatis conditionem perueniret, vt nihil nobilitatis supra se relinquat? (Ich wil meine ehr/ spricht er/ keinem andern geben/ Sañ erwird keinem andern ding/ dann allein jhme selbs/ gestatten/ daß es nach seiner wesentlichen Wirde so hoch erhoben werde als Gott ist. Denn wie solte ein erschaffene Natur zu solcher Wirde kommen/ daß nichts edlers noch höhers/ dann sie/ verbliebe?)

Item

Item Athanasius: Cauendum est, ne inducamus diuersam aliquam substantiam, quam tamen velimus capacem esse proprietatum primæ substantiæ. Scriptum est enim: Gloriam meam alteri non dabo. (Wir sollen vns wol hüten/ daß wir nicht eine andere frembde Natur auff die bahn bringen/ die wir doch der eigenschafften der aller ersten Natur fehig machen wolten. Sann es stehet geschrieben/ Ich will meine ehre keinem andern geben.) Daß aber die persönliche vereinigung in Christo darumb soll geschehen seyn/ wie sie allhie schreiben/ daß der Sohn Gottes auß der vrsachen hab die Menschliche Natur in einigkeit seiner Person angenommen/ auff daß er der gestalt jhr auch seine allmechtigkeit mittheile ꝛc. Ist jnn der Kirchen Gottes vnerhöret/ vnnd streittet nicht allein wider oberzelte vrsachen/ vmb welcher willen der Messias hab Gott vnd Mensch sein sollen/ sondern auch wider das Symbolum, da wir sagen: Quòd propter nos homines, & propter salutem nostram, non suam, seu gloriam, descenderit de cælo, & homo factus sit. (Daß er vmb vnsert vnd vnsers/ nicht seines heils oder ehr willen/ vom Himel herab gestiegen/ vnd Mensch worden seye) So ist auch der Hymnus dawider: Beatus auctor seculi, seruile corpus induit, vt carne carnem liberans, non perderet quod condidit: (Selig ist der Schöpffer der Welt/ er hat angezogen ein Knechts leib/ daß er das fleisch durch fleisch erlöst/ vnnd nicht verderbt/ das er erschuff) Wöllen geschweigen/ daß Jesuiten allbereit klar erweisen/ daß per realem Idiomatum communicationem die vnio hypostatica euertiret (die persönliche vereinigung vmbgestossen) werde. Denn also lauten abermals jhre wort: Quòd humana natura in Christo parem, aut eandem cum diuina potentiã, maiestatem, gloriam, aut quamuis aliam perfectionem sortita non fuerit, ex eo manifestè constat, quòd naturæ post hypostaticam illam vnionem, absque vlla permixtione, confusione aut conuersione, proprietates suas salvas

uas & distinctas retinuerint, vt ex Concilijs & patribus superà docuimus: Ita nimirum, vt nec humanitati, diuinæ proprietates: nec diuinitati, humanæ adaptari queant: Id quod nulla constare ratione posset, si diuina natura suas proprietates humanæ communicasset, aut illas in humanitatem effudisset & transfudisset. Id enim alteri communicari dicitur, quod alteri commune efficitur. (Daß die Menschliche Natur in Christo gleichen oder einerley gewalt/ Maiestet/ glori oder dergleichen einige volkommenheit mit der Göttlichen nicht vberkommen habe/ ist hierauß offenbar/ daß die Naturen/ nach geschehener persönlichen vereinigung/ ohn einige vermengung/ vermischung oder verwandlung/ jhre eigenschafften vnversehret vnd vnterschieden behalten haben/ Wie wir droben auß den Concilien vnd Vättern gelehret haben/ Nemlich also/ daß weder der Menschheit Göttliche eigenschafften/ noch der Gottheit menschliche/ bequemlich zugemessen können werden/ welches keines wegs bestehen köndte/ wenn die Göttliche Natur jhre eigenschafften der Menschlichen mitgetheilet/ oder dieselbe inn die Menschheit außgegossen vnnd vbergossen hette. Dann diß sagt man/ wird eim andern mitgetheilet/ das eim andern mit eim gemein wird.)

Hierauß ist nun klar vnd offenbar/ daß vnser Argument noch fest stehet/ Nemlich/ So Christus nach beyden Naturen ist allmechtig/ allwissend/ allenthalben/ so ist er entweder nach beyden Naturen/ dem Vatter gleich/ vnnd also wer der Spruch falsch: Pater maior me est: (Der Vatter ist gröſſer dann ich) Oder er müste auch nach beyden Naturen eines geringern wesens seyn/ denn der Vatter. Vnd also köndten wir nicht mehr mit Athanasio bekennen: Aequalis patri secundum Deitatem, minor patre secundum humanitatem. (Er ist dem Vatter gleich nach der Gottheit/ geringer dann der Vatter/ nach der Menschheit.) Denn jenes wird im ersten theil deß Symboli anders nicht erkleret/ denn daß der Sohn/ so wol als der Vatter/ allmechtig/ allwissend/ vnendtlich/ vnnd also ein Person der

andern gleich in der Herrligkeit vnd ewiger Maiestet sey. Vnd hilfft sie nicht/daß sie sagen/Christus hab nach der Gottheit die Allmechtigkeit auff ein andere weise vom Vatter empfangen/ denn nach der Menschheit / Sondern eben hiemit confirmiren sie vnser meinung wider sich selbs/denn einerley bleibet einerley/ vnd bringet keine differentiam rei, ob mans gleich nicht eo-dem,sondern diuerso modo hat. Sintemal auch der Sohn vnd heiliger Geist / jhr Allmechtige/ewige Natur vnnd wesen/ nicht auff die weiß / wie der Vatter/der sie von niemand hat/ sondern auß deß Vatters Natur vnnd wesen haben/Vnd zwar der Sohn allein vom Vatter / durch seine ewige geburt/Der heilige Geist aber vom Vatter vnd Sohn/durch seinen ewigen außgang/vnd bleibt dennoch ein einig/vnzertrenlich / allmechtig Göttlich wesen der heiligen Dreyfaltigkeit/von ewigkeit zu ewigkeit.

Soll aber diß discrimen inter omnipotentiam Deitatis, & omnipotentiam humanitatis in Christo (dieser vnterscheid zwischen der allmacht der Gottheit/vnd der allmacht der Menschheit in Christo) jhrer erklerung nach/verstanden werden/nicht allein respectu principij, sed etiam rei (soviel den anfang/sondern auch soviel die allmacht an jr selbs betrifft) Warumb haben sie denn droben nicht gestehen wöllen/daß sie zweyerley allmechtigkeit setzen? Oder wie kan einerley allmechtigkeit in Christo bleiben/ wenn sie nicht allein respectu principij seu modo habendi,sed etiam re ipsa (soviel den anfang oder die weiß zu haben/sondern auch in der that selbs) vnterschieden ist? Heist sich das nicht selbs confundiren oder refutiren? Ein solch gewaltig liecht ists vmb die einfeltige warheit/sonderlich in diesen trostlichen Artickel von Christo/Daß/wer denselbigen widerspricht/nit fürüber kan/er muß sich jmmer auß einer contradiction inn die andere/ nach dem Sprichwort: Sophistica nusquam cohæret (Sophisterey stimt nirgend mit jr selbs vberein) selbs precipitiren.

Wöllen

Wöllen nun die Herren Theologen der Arrianischen schrecklichen lehr vorkommen/so müssen sie jhr gedicht de reali Idiomatum communicatione fallen lassen/denn sonst wird kein glossiren noch kleistern helffen/sintemal Seruetus, von dem alles geschmeiß vnd Teuffels gesinde der newen Antitrinitariorum (feinden der Dreyeinigkeit) herkompt/setzt sampt seinem anhang/eben dises zu einem Fundament/aller seiner Gotteslesterung wider die ewige Gottheit deß Sohns Gottes/ Daß nemlich dem Menschen Christo habe die fülle der Gottheit also können mitgetheilt werden/daß diser Mensch zu einem Gott worden sey/oder das gleich so viel ist/daß Gott könne einer Creaturen die fülle der Gottheit mittheilen/also daß dieselbige Gott seyn vnd genennet werden möge.

Vnd derwegen/spricht er/ist nicht von nöten/daß man von der ewigen Gottheit deß Menschen Christi sich zancke/Ist genug/daß man wisse/daß dieser Mensch/der auß der Jungfrawen geboren/sey Gott/weil jhm alle Göttliche eigenschafft/allmacht/anruffung ꝛc. mitgetheilet seyn.

So erkleren sich Franciscus Dauidis vnnd Blandrata in offentlichem druck/fast mit gleichen worten vnd phrasibus, wie der newen Theologen phrases hin vnd wider in jhren Büchern lauten: De æqualitate & inæqualitate filij cum patre id in Ecclesia docemus, nempe filium patri æqualem esse diuinitatis plenitudine, qua per vnctionem Spiritus sancti Messias noster, Rex & Sacerdos factus est, pari omnipotentia, & diuinę maiestatis potestate à Deo patre donatus. Nam iuxta hanc donatæ potentiæ donorumque absque mensura, & cum omni plenitudine à Patre acceptorum efficaciam, hæc æqualitatis ratio considerari debet: Interim tamen semper Dei patris monarchicæ dignitatis prærogatiua inuiolata manente. Nam Christus ipse expresse dicit: Pater maior me est. Item: Nihil potest filius à se ipso

facere. Et: omnia sunt mihi tradita à patre meo &c. (Sovil die gleichheit vñ vngleichheit zwischen dem Sohn vnd dem Vatter betreffen thut/lehren wir inn der Kirchen/ Nemlich/daß der Sohn dem Vatter gleich seye / an der völle der Gottheit/durch welche er/vom heiligen Geist gesalbet/zu vnserm Messias/ König vnd Hohenpriester worden ist/ mit gleicher Allmacht vnnd gewalt der Göttlichen Maiestet von Gott dem Vatter begabet. Dann diese gleichheit muß nach der krefftigen wirckung dieser geschenckten macht vnd gaben/ die er ohne maß/vnd in aller völle vom Vatter empfangen/betrachtet werden/also doch daß Gott der Vatter hierzwischen den vorzug vnverletzt behalte/daß er der einig Monarcha sey. Dann Christus sagt selbs außdrücklich/ Der Vatter ist gröſſer dann ich. Item/ Der Sohn kan nichts von jhme selbs thun/vnd/ Alles ist mir vbergeben von meinem Vatter.)

Wir versehen vns wol (sagen wir abermal) zu den Herrn Theologen/ auß Christlicher lieb/ daß sie aller verleugnung der Gottheit Christi/so wol als seiner angenommenen Menschheit/ nicht weniger denn wir/von gantzem hertzen feinde sind / Aber alle verstendige müssen bekennen/ daß auß jhrem fürgeben/von den Göttlichen eigenschafften / welche der Menschheit Christi sollen gegeben sein/ohne mittel solche stück von sich selbs folgen. Wie denn die Jesuiten wider D. Jacobum/vnter andern/gleich zur warnung diese wort ex Cyrillo anziehen: Necesse est reddere Deo, quæ sunt Dei, & humanitati, quæ ei debentur, ne id, quod creatum est, ad diuinam deducentes essentiam, aut id, quod est diuinæ naturæ, ad locum, qui creaturis congruit, deponentes, in aliquem incidamus errorem. Non enim alio ex fonte Arius, Paulus Samosatenus, Photinus, & cæteri id genus hæretici, suos hauserunt errores, quàm ex præpostera, peruersaque eorum intelligentia, quæ in Scripturis sacris Christo attribuuntur: quòd nescierunt, aut noluerunt inter ea secernere, quæ ratione diuinitatis, & quæ ratione humanitatis, de vno eodémque Christo passim dicta leguntur, Hinc Athanasius contra

Arium

Arium scribens: Vtriusque igitur naturæ opus (inquit) noscentes, & vtraq; ab vna persona agi videntes, rectè credemus & nunquam errabimus. (Man muß Gott geben/was Gottes ist/vnd der Menschheit was der Menschheit ist/auff daß wir nit die Creatur zur Göttlichen Natur machen/oder die Göttliche Natur hinab an ein ort/der Creaturen gebüret/setzen/ vnnd also inn jrthumb fallen. Dann auß keinem andern brunnen haben Arius/Paulus Samosatenus/Photinus/vnnd andere dergleichen Ketzer jhre jrthumb geschöpfft/ dann auß ein mißverstandt der ding/die Christo in der heiligen Schrifft zugeschriben werden/ daß sie nicht köndt oder gewölt haben vnterscheiden/ was nach der Gottheit/vnnd was nach der Menschheit von dem einigen Christo hin vnd wider inn der Schrifft gesagt wird. Darher schreibt Athanasius wider Arium also/ Derwegen/spricht er/so wir beyder Naturen werck wissen/ vnnd sehen daß beydes von einer Person verrichtet wirdt/ so werden wir recht glauben vnd nimmermehr jrren.)

Eben also schreibet Lutherus: Der Ketzer jrrige gedancken kommen allein daher/daß sie nicht recht zusammen verfügen/was zusammen gehöret vnnd eins ist/oder nicht recht von ein ander scheiden vnnd theilen/ was man vnterscheiden soll. Tom. 7. fol. 86.

Daher auch die Regula Scholasticorum ex Augustino: Quicquid habet filius Dei per naturam, hoc habet filius hominis per gratiam: (Alles was der Sohn Gottes hat von Natur/ das hat der Sohn deß Menschens auß genaden) dem somnio realis Idiomatum communicationis (dem Traum der gemeinschafft der eigenschafften/ so mit der that geschehen soll) gar nichts patrocinirt/ Ist auch der alten Lehrer noch Scholasticorum meinung nie gewesen/ daß darumb die Göttliche eigenschafften vñ wirckungen solten der Menschlichē Natur realiter mitgetheilet oder geschencket worden seyn. Deñ sonsten inferirt werden köndte: Dem Sohn Gottes gehöret von Natur zu/ das er von ewigkeit ist/vnnd ein geistlich vnbe-

greifflich wesen/ Darumb ist die Menschliche Natur per gratiam (auß gnaden) ein vnerschaffener Geist von ewigkeit her/ welches schrecklich wer zu gedencken/ geschweigen zu lehren/ Sondern sie reden von der person deß Sohns Gottes ratione missionis (so viel die außsendung anlangt) das ist/ nicht absolutè (in sich selbs betracht) nach dem er eines wesens mit dem Vatter vnd H. Geist ist/ sondern relatiuè (im Fleisch geoffenbaret) nach dem er/ als persona missa (die außgesandte person) ins Fleisch gesandt/ vnd zum Mitler verordnet ist. Dann das heist bey den alten Lehrern: Christus, quę in tempore accepit, secundum humanitatem accepit (Was Christus in der zeit empfangen hat/ das hat er nach der Menschheit empfangen) das ist/ per œconomiam assumtæ humanæ naturæ, quatenus respectu incarnationis est persona missa (vermög seines Ampts/ so er in der angenomenen Natur verrichtet/ so fern er die außgesandte Person ist ins Fleisch) vnd hat die meinung mit/ wie mans jtzt zuverkehren pflegt/ secundum humanitatem, id est, in sola humana natura, secundum sese considerata, (nach der Menschheit/ das ist/ allein an der Menschlichen Natur/ für sich selbs betrachtet) welchem jrthumb Petrus Lombardus mit diesem Sententz zuvor kompt/ lib. 3. distinctione 14. Non est humanæ naturæ Christi datum, posse omnia facere, quę Deus facit: ne omnipotens, & per hoc Deus putaretur. (Es ist der Menschlichen Natur Christi nicht gegeben/ daß sie alles thun könne/ was Gott thut/ auff daß sie nicht für Allmechtig/ vnd deßwegen für Gott selbs gehalten würde.) Vnd damit er sich ja deutlich erklere/ objicirt er jhm selbs der Vbiquisten verkehrung/ welche ex Ambrosio seu Beda (auß Ambrosio oder Beda) also Argumentiren möchten:

Si homo assumtus non habet tantam potentiam, quantam & Deus: Quomodo ergo intelligendum est illud Ambrosij apud Lucam, vbi Angelus ait: Hic erit magnus.

magnus, & filius altissimi vocabitur? Non ideo, inquit, erit magnus, & filius altissimi vocabitur, quòd ante partũ virginis non fuerit, sed quia potentiam, quam filius Dei naturaliter habet, homo erat ex tempore accepturus, vt vna fit persona Deus & homo. Ecce apertè dicit, quòd homo erat accepturus ex tempore potentiam, quam Dei filius habet naturaliter. Quòd si igitur homo erat accepturus illam potentiam: Ergo vel persona, vel natura humana. Sed persona non, quia semper habuit & habet: Ergo natura. Si natura, ergo anima. Nan de carne constat, quòd accipere non possit. Ad quod dicimus, illud esse accipiendum de persona, sed non in quantum est Dei, imò in quantum est persona hominis. Vna est enim persona filij Dei, & filij hominis, quæ in quantum persona est filij Dei, semper & naturaliter omnipotentiam habuit: Sed in quantum est hominis, non semper fuit. Illa ergo persona, quæ semper fuerat Dei, futura erat hominis persona, & secundum hoc, quòd futura erat homis persona, acceptura erat ex tempore potentiam, quam naturaliter & semper habuerat, in quantum Dei persona. Quæ distinctio in pluribus quęstionum articulis est necessaria, aduersus quorundam perplexam verbositatem. (So der angenommene Mensch nit soviel gewalts hat als Gott / wie solcher jener Spruch Ambrosij bey dem Euangelisten Luca verstanden werden / da der Engel spricht / Dieser wird groß seyn / vnnd der Sohn deß Allerhöchsten genennt werden? Nicht darumb / sprichter / wird er groß seyn / vnd der Sohn deß Allerhöchsten genennt werden / daß ers vor der geburt der Jungfrawen nicht gewesen seye / sondern dieweil der Mensch den gewalt / welchen der Sohn Gottes von Natur hat / in der zeit hat bekommen sollen / daß Gott vnnd Mensch ein person seyen. Sich / er sagt außdrücklich / daß der Mensch den gewalt / welchen der Sohn Gottes von Natur hat / in der zeit hat bekommen sollen. So dann nun der Mensch diesen gewalt hat vberkommen sollen / so hat denselben entweder die person / oder

aber

aber die Menschliche Natur vberkommen. Die Person nit/dann sie hat/vnd hat denselben allzeit gehabt. Folgt deßwegen/daß jne die Natur bekommen habe. So dem also/so folgt/daß jhne die Seel vberkommen habe/ Sintemal offenbar vnnd am tag/daß jhne das Fleisch nicht kan vberkommen. Darauff wir zur antwort geben/daß diß von der Person zuverstehen seye/aber nicht so fern sie Gottes/sondern viel mehr so fern sie deß Menschen person ist. Dañ es ist ein einzige person deß Sohns Gottes/vnd deß Sohns deß Menschen/welche/so fern sie die Person deß Sohns Gottes ist/allezeit vnnd von Natur die Allmacht gehabt hat/so fern sie aber deß Menschen Person ist/ das ist sie nicht allweg gewesen. Diese person deßwegen/ die allzeit Gotes Person war/hat sollen deß Menschen person werden/Vnd so viel diß belangt/daß sie deß Menschen person hat sollen werden / hat sie sollen den gewalt/den sie/so fern sie Gottes Person ist/von Natur vnd allzeit gehabt/inn der zeit bekommen. Welcher vnterschied/inn vielen viler fragen Artickeln sehr notwendig ist/wider etlicher leut verwirrtes geschwetz.)

Eben dieser meinung ist Lutherus in erklerung der letsten wort Dauidts/ da er also spricht: Von dem augenblick an/da Gottheit vnd Menschheit vereiniget ist/inn einer Person/da ist vnnd heist der Mensch Marien Sohn/ Allmechtiger ewiger Gott/der ewige gewalt hat/ vnnd alles geschaffen hat vnnd erhelt/per communicationem Idiomatum, Darumb daß er mit der Gottheit eine person vnd auch rechter Gott ist/ Davon redet er Matth. 11. Alles ist mir vom Vatter gegeben/vnd Matth. vlt. Mir ist alle gewalt gegeben im Himel vnd auff Erden/Welche mir/mir Jesu von Nazareth/Marien Sohn/vñ Mensch geboren/von ewigkeit hab ich sie vom Vatter / eheich Mensch ward/Aber da ich Mensch ward/hab ich sie empfangē nach der Menschheit (secundū humanitatem, das ist/vt persona missa in carnē) (als die Person ins Fleisch gesandt) vnnd heimlich gehalten biß auff mein aufferstehen vnd aufffahrt/da es hat sollen offenbaret vnnd verkleret werden/wie S. Paulus Rom. 1. spricht (Er ist verkleret/oder erweiset ein Sohn Gottes

krefftiglich. Johannes nennet es verkleret/Cap. 7. Der heilige Geist war noch nicht / Denn Jhesus war noch nicht verkleret ꝛc.

Was denn ferner vnter jrer finstern erklerung vnd tunckeln Schulworten / die nicht allein dem armen blinden hauffen der Subscribenten/ sondern villeicht den Collectoribus selbst nit allen gnugsam bekannt/ für ambiguitates vnnd absurditates (zweiffelhafftige vñ vngereimbte ding) versteckt sind/ Werden vnsere folgende Argument / so nicht weniger / als die antecedentia (vorigen) noch auff vnbeweglichem grund bestehen/ etlicher massen an tag geben.

So haben wir nun zum ein vnnd zwentzigsten/ bey jhrer phrasi, Daß die Menschliche Natur Christi nit in vnd für sich selbs die Allmechtigkeit habe/ erinnert/ daß solche erklerung sehr tunckel vnnd zweiffelhafftig sey. Denn sie setzen darzu: ausserhalb der persönlichen vereinigung: davon kein streitt ist. Nachdem sie sich aber jtzt erkleren/ daß die Menschliche Natur Christi nicht allein extra vnionem (ausserhalb der vereinigung) von der Gottheit abgesondert / sondern auch in in ipsa vnione (der vereinigung selbs) die allmechtigkeit nicht an vnd vor sich selbs habe/ Item/ man dichte jhnen auff/ daß sie solche Maiestet (nemlich allmechtigkeit/ allwissenheit / allenthalbenheit/ so der Gottheit eigen ist) der Menschlichen Natur/ solten an vnd für sich selbs zuschreiben / So wündschten wir zwar nichts liebers/ deñ daß sie auff diser erklerung beständē/ welche gleichwol weder im Buch/ noch in der Prefation zufinden ist. Weil aber auch in dieser jhrer vbergebenen Schrifft durchauß das contrarium (widerspiel) von jhnen gestritten wird/ vnnd wir droben viel gefehrlicher phrases (reden) so dieser erklerung stracks zu wider/ auß dieser jhrer Schrifft (der paradoxorum (vngereimbten lehren) jtzt zugeschweigen) colligiret vnd vor augen gestellet haben/ So können wir diß anders nicht / denn wider sie selbst für

21.

bekandt annemmen. Vnd dringen dennoch billich drauff / ists jhnen ernst / vnnd suchen hiemit nichts betrieglichs / daß sie nun selbs zugeben müssen / die Menschliche Natur Christi hab auch in ipsa vnione (in der vereinigung selbs) die allmechtigkeit / allwissenheit / vnendtligkeit / nicht inn vnnd für sich selbs bekommen / Mit was gewissen perturbiren (vervnrühigen) sie deñ die Kirchen mit jhrer reali Idiomatum communicatione? (gemeinschafft der eigenschafften / somit der that geschehe) Denn ist jenes wahr / so muß dieses fallen / Soll aber dieses bestehen / so müssen sie in jenem etwas anders verbergen / denn die wort lauten / welches auffrichtigen leuten nicht wol anstünde.

Ist nun die Menschheit an jr vnd für sich selbst nicht allmechtig / allwissend / allgegenwertig / wie ist sie es denn realiter, oder per realem Idiomatum communicationem? Kan doch ein jeder gemeiner Christ verstehen / daß eines das ander vmbstosset / wenn man vorgibt / die Menschheit Christi sey realiter allmechtig / in der that allwissend / vnd in warheit realissimè allenthalben / vnnd doch dagegen excipiren will / sie hab inn noch für sich kein Allmechtigkeit / allwissenheit vnd dergleichen. Wir sagen ja mit warheit / die Menschheit Christi ist realiter stercker vnnd weiser / denn alle Creaturen / leucht vnaußsprechlich heller denn die Sonne / ist mit vnaußsprechlicher zier / auch den Engeln vberlegen. Dagegen were es falsch / wenn jemand vorgeben wolte / sie habe gleichwol an jhr vnnd für sich selbs / derselbigen dings keins.

Also sagt man von einem Doctore Ecclesiæ (Lehrer der gemeine Gottes) diser ist ein gelehrter / frommer / trewer / Gottsfürchtiger Lehrer / Oder von einẽ Regenten / ein weiser / auffrichtiger / dapfferer Held / Was wer es aber geredt / weñ mans wider wolt vmbkehren / Er hat aber kein kunst / frombkeit / trew / Gottesfurcht / weißheit / redligkeit oder tugend an sich?

Das

Das hiesse mit einer hand geben/vnnd mit der andern wider nemmen/welches sich in solchen wichtigen sachen zumal vbel reimet.

Die zwey vnd zwentzigste erinnerung bleibt nit allein von jnen vnvmbgestossen/denn sie könnens in keiner abrede seyn/daß sie inn jhren gedruckten Schrifften/die Kirchen Gottes haben bereden wöllen/ Quod diuinæ naturæ per essentiam est, id humanæ per accidens communicari: (Was die Göttliche Natur wesentlich hat/ das wirdt der Menschlichen zufelliger weiß mitgetheilt) Sondern damit gleichwol jhre paradoxa vermehren/bringen sie jhrer vorigen lehr zu wider/noch viel ein vngereimbters herfür/nach dem Sprichwort: Africa semper aliquid noui gignit (Aphrica gebürt als etwas newes) Nemlich das wort realiter, sey weder essentialiter (wesentlich) noch per accidens (zufelliger weiß) zuverstehen. Müssen derwegen inter substantiam & accidens (zwischen der Substantz vnd dem zufelligen ding/so zum wesen einer Natur nit gehöret) welchs die zwey cacumina rerum totius vniuersitatis (die zwen gipffel/ so alles was inn der Welt ist/ inn sich begreiffen) sind/ein tertium (drittes) setzen/ quod non est in rerum natura. (welches nirgend zu finden) Vnd also ist die realis Idiomatum communicatio in prædicamento nullo (durchaußnichts) Darumb es billich ein figmentum (gedicht) genennet wird. Mögen sich derwegen die Neutralisten (die es mit keiner parthey halten) frewen/die da sagen/peccatum (sünd) sey weder substantia noch accidens. Denn diese scharpffsinnige Dialectici haben vndecim prædicamenta (eilff vnterschiedene orden aller ding in der Welt) Da mögen sie sich sub classe realis nullitatis (in der ordnung der warhafftigen nichtigkeit) auch mit verbergen. Vnd zwar es würde ein edel köstlich ding seyn/wenn nichts in rerum natura (in der Welt) were/das man Sünde heissen köndte/ denn so hetten wir keines vnglücks noch straff zubefürchten. 22.

23. Das drey vnd zwentzigste Argument bestehet auch durch jre eigen bekrefftigung. Denn wiewol sie zuvor die communicationem Idiomatum realem, vnter die accidentia (zufelligeding) gezelet haben / wie wir sie denn auß jhren eignen worten jtzt haben vberwiesen / Jedoch Argumentiren wir allhie billich / auß jhrem prædicamento nullitatis: (nichtigen newen Orden) Quicquid est in rerum natura, vel est substantia, vel accidens. Sed realis Idiomatum communicatio, seu carnis Christi omnipræsentia neutrum est. Ergo communicatio Idiomatum realis, seu carnis Christi vbiquitas nihil in tota rerum natura est, sed merum figmentum & somnium. (Alles was im Himmel / auff Erden vnnd vnter der Erden ist / das ist entweder ein wesentlich ding / das für sich selbs bestehet / oder ist ein zufellig ding / das nicht für sich selbs bestehet / sondern das sein wesen inn einem andern hat / vnd von eim andern erhalten wird / Die gemeinschafft der eigenschafften / so mit der that geschicht / oder die allenthalbenheit deß Fleisches Christi / ist deren keines / Drumb ist diese gemeinschafft der eigenschafften / oder allenthalbenheit deß Fleisches Christi durchauß nichts / nur ein eytel gedicht vnd traum.)

24. Derwegen auch zum vier vnnd zwentzigsten / die Herren Theologen auff vnser Argument nichts respondiren können / welches also lautet: Propria vnius, facta re ipsa pluribus communia, desinunt esse propria: Wenn etwas / das eines dinges eigen ist / einem andern realiter vñ in der that / geschencks weise / oder wie es geschehen möge / mitgetheilt wird / welchs doch auch das jenige / deß es eigen war / für sich behelt / das kan nicht mehr für eigen / sondern muß für gemein gehalten werden. Nun lehren diese Theologen / die Göttliche Natur Christi / habe der angenommenen Menschlichen Natur jhre wesentliche eigenschafft / nemlich / allmechtigkeit / allwissenheit vnnd allenthalbenheit / realiter, per Idiomatum communicationem, id est, maiestatis diuinæ donationem (mit der that / durch die gemeins

gemeinschafft der eigenschafften / das ist / daß sie jhr die Göttliche Maiestat geschenckt hat) wie sie sonst reden / mitgetheilet / jedoch für sich auch nicht abgelegt / Drumb ists vnmüglich / daß allmechtigkeit / allwissenheit vnd allenthalbenheit / forthin nach dieser newen Theologia können / sine catachresi & contradictione in adiecto (eigentlich / vnnd die vorig meinung vnvmbgestossen) eigenschafft Gottes genennet werden.

Deßgleichen zum fünff vnd zwentzigsten / ist an jhnen hoch zuverwundern / daß sie mit sehenden augen nicht sehen noch ver- 25.
stehen wöllen / dieweil physica Idiomatum communicatio (die natürliche gemeinschafft der eigenschafften) vervrsacht / naturarum exæquationem & confusionem (dz die Naturn gleich vnd vermischet werden) daß eben diß auch per realem Idiomatum communicationem vervrsacht werde. Dann ob wir wol nicht fechten / daß viel ding mit der that vnd warheit geschehen / die nicht physicè, das ist / auff ein natürliche weiß / geschehen / So ist doch hiemit à particulari & à disparatis (auß etlichen vnd gantz vngleichen dingen) noch nicht / erwiesen / daß auch realis communicatio Idiomatum, seu donatio diuinæ maiestatis, hoc est, omnipotentiæ, omniscientiæ, omnipræsentiæ, quæ in Deo non sunt qualitates communicabiles, seu accidentia separabilia, sed ipsa diuina essentia (die gemeinschafft der eigenschafften / so mit der that geschehen soll / oder das geschenck der Göttlichen Maiestet / das ist / der allmacht / allwissenheit / allenthalbenheit / die mit nichten zu fellige ding in Gott / so vom Göttlichen wesen abgesondert / vnd andern mitgetheilt werden können / sondern das Göttlich wesen selbs seynd) solt etwas anders seyn / denn communicatio physica, & per consequens, exæquatio seu confusio naturarũ. (ein natürliche gemeinschafft / vnd folgends ein gleichmachung vnd vermischung der Naturen) sonderlichen weil in Brentij vnd Jacobi Andreæ vorigen / auch etlicher anderer newen Schrifften /

ten/diese wort für vnd für/ als einerley gebraucht worden: realis communicatio, collatio, donatio, participatio, effusio & transfusio proprietat: (die gemeinschafft so mit der that geschehen sol/die mittheilung/geschenck/außgiessung vnd vbergiessung der eigenschafften) Vnd wissen die Herren Theologen/daß sie vns zu Hertzberg auff die Frage: per quam rationem firma est distinctio inter Physicam & realem Idiomatum communicationem? (vmb welcher vrsachen willen kan der vnterscheid zwischen der natürlichen gemeinschafft der eigenschafften/vnnd dieser/so mit der that geschehen soll/ bestehen?) zur antwort gegeben haben: Quia etiam in Mysterio Trinitatis differunt personæ realiter, sed non Physicè seu essentialiter. (Sieweil auch inn der geheimnuß der Dreyeinigkeit ein warhafftiger vnd doch nicht natürlicher vnd wesentlicher vnterschied ist zwischen den Personen.)

Weil aber diese Responsio à disparatis (Antwort von vngleichem ding/das sich hierauff nichts reimet/ genommen) nichts zur Sache thut: Haben wir folgende zwey Argument darwider opponirt (gesetzt) welche vnsoluiret (vnauffgelöst) blieben/ Inmassen wir denn solches inn vnsern schrifftlichen Abschiedt gebracht/ vnd jhnen offentlich vorgelesen.

Das erste Argument: Essentialiter & realiter differunt in mysterio Trinitatis, propter naturæ seu essentiæ identitatem,

Sd in persona Christi non est naturarum identitas.

Ergo in persona Christi hæc vocabula nihil differunt. Et per consequens: sicut Physica Idiomatum communicatio: Ita etiam realis falsa est. Nisi dedita opera Monophysitarum errorem in Ecclesiam renocare libeat. (Jm geheimnuß der Dreyeinigkeit/seynd die Personen wesentlich vnnd mit der that vnterschieden/dieweil sie einer Natur oder eines wesens seynd/Jn der Person Christi aber ist nicht nur eine/ sondern zwo vnters-

vnterschiedene Naturn/Derwegen gilt dieser zwo reden eine so viel als die andere/vnd ist also die gemeinschafft der eigenschafften/so mit der that geschehen soll / nicht weniger als die natürliche/falsch/vnd der warheit zu wider/ Es sey dann daß man mit fleiß der Monophysiten jrthumb wider inn die Kirchen Gottes einführen wölle.)

Das ander Hertzbergische Argument: Contrariorum eadem est ratio. Distinctio proprietatum realis,& communicatio proprietatum realis,sunt contraria. Ergo eadem vtriusque est ratio. Et per consequens:vt distinctio proprietatum realis nihil aliud est, quàm Physica, seu vt Damascenus loquitur,essentialis (differunt enim naturæ in Christo realiter,hoc est,essentialiter & physicè) Ita etiam communicatio proprietatum realis nihil aliud est, quàm Physica seu essentialis. Aut igitur vtraque simul, tam realis videlicet,quàm physica seu essentialis Idiomatum communicatio reijciēda est: aut approbata reali, necessariò etiam physica Idiomatum communicatio approbatur,quæ est confusio naturarum. (Es hat vmb widerwertige vnd streittende ding einerley gelegenheit/Ein warhafftiger vnterscheidt der eigenschafften / vnnd ein warhafftige gemeinschafft derselben/ seynd widerwertige ding/Drumb hat es vmb diese beyde einerley gelegenheit. Saraus dann erfolgt/daß gleich wie ein warhafftiger vnterschied der eigenschafften nichts anders ist/dann ein natürlicher/oder/wie Damascenus redt/ein wesentlicher deroselben vnterschied (dañ zwischen den zwoen Naturen in Christo/ist ein warhafftiger/das ist/ein wesentlicher vnd natürlicher vnterschied) Also auch die warhafftige gemeinschafft der eigenschafften nichts anders seye / dann ein natürliche vnnd wesentliche gemeinschafft derselben. Derwegen muß man entweder zugleich alle beyde/so wol die warhafftige/als die natürliche oder wesentliche gemeinschafft der eigenschafften verwerffen/oder/so man die warhafftige/die mit der that geschehen soll/annimpt vnd billicht/so billicht man vnd nimpt zugleich auch die natürliche gemeinschafft der eigenschafften an/welche ein vermischung der Naturn ist.)

Vber

Vber diß alles/hat ja D. Jacobus Andreas das wort Reale selbst pro naturali (mit dem wort Natürlich) erkleret/ da er also schreibet/in expositione controuersiæ pag. 90. Etsi vocabulum reale latissimè patet: tamen in qua significatione id plerumque accipiant Scholastici, & eruditi omnes, nõ ignotum est. Reale enim illis est quod naturale, eo scilicet modo, quo res in se ipsis sunt & per se existunt. (Wiewol diß wort/ reale, warhafftig vnnd mit der that/ sich sehr weit erstrecket/ so ist doch nicht vnbewust/ wie solches gemeinlich von den Schultheologen vnd allen Gelehrten gebrauchet wird. Sann reale oder warhafftig gilt jhnen soviel als natürlich/ da nemlich die ding in sich vnd für sich selbs bestehen.) Wie sehr sich auch Selneccerus dieser zeit bemühet/ den namen realis communicatio zu beschönen/ so mag er sich doch selbst erinnern/ was er in seinem Commentario in Genesin geschrieben hat: Qui in genere & sine discrimine realem communicationem vocant, facilimè Eutychianæ heræseos rei fiunt. (Die es inn gemein/ vnnd ohne vnterscheidt ein warhafftige gemeinschafft nennen/ die können sich gar leichtlich der Eutychianischen Ketzerey theilhafftig machen.) Wie er auch in libro de Concilijs, vnter andern vrsachen (darumb dieses newe/ vnnd den alten Lehrern vnbekantes wort/ in der Kirchen Gottes nicht zu dulden sey) außdrücklich bekennet/ daß dardurch die Eutychiana confusio naturarum (Eutychianisch vermischung der Naturn) eingeführet/ vnd die vnio hypostatica & Idiomatum communicatio confundirt (Persönliche vereinigung vnd gemeinschafft der eigenschafften vermischet) werden/ vnnd daß die Antitrinitarij jhre blasphemias, de Christo homine Deo facto, & omnibus proprietatibus diuinis ornato (Gottslesterung von dem Menschen Christo/ daß er zu ein Gott worden/ vnnd mit allen Göttlichen eigenschafften gezieret seye) hiemit bestettigen.

26. So ist nun zum sechs vnd zwentzigsten hierauß offenbar/ daß

daß die Herren Theologen auch wider den sensum communem (gemeinen sinn) reden/nemlich daß realiter distinctum, hoc est, proprium (mit der that vnterschieden/das ist/eigen) vnd realiter commune (mit der that gemein) nicht wider einander/sondern wol neben einander/von einerley ding in eodem subiecto (in einem ding) bestehen können. Warumb heben wir nicht in communi vita distinctionem dominiorum (die vnterschiedene Herrschafften in der Welt) auff/vnnd richten ein communionem Anabaptisticam (Widertauffersche gemeinschafft) an? Oder kan realis proprietas (ein warhafftige eigenschafft) vnnd realis distinctio (ein warhafftiger vnterschied) zugleich von einerley Sachen geredt werden/so wird alle gewißheit in tota rerum natura (in der gantzen Welt) nicht allein die possessiones, sondern die regulã veritatis: Quodlibet est, aut nõ est (der warheit/Ein jeglich ding ist ja oder nein) betreffende/auffgehaben. Also wird schwartz weiß seyn/vnnd weiß schwartz. So müssen auch alle leges Imperatoriæ cassirt werden. Tolle autẽ iura Imperatorum, inquit Augustinus, & quis amplius dicere poterit: hęc villa mea est? (Heb aber/spricht Augustinus/die Keyserlichen Rechten auff/vnd wer wird weiter sagen kõnen/Diser Hof ist mein?) Also köndten wir sagẽ: Tolle distinctionem graduum & ordinum ex vita ciuili, & tristissima sequetur anarchia atq; confusio. (Heb allen orden vnd vnterschied auff/daß keiner inn der Welt vber den andern seye/so wirdt ein erbärmliche zerrüttung drauß erfolgen.) Summa/die gantze Iustitia commutatiua & distributiua (all Recht vnnd gerechtigkeit) wirdt hierdurch auffgehoben. Nam iustitia suum cuique tribuens, præsupponit distinctionem, non communionem tam rerum quàm personarum. (Dann die Gerechtigkeit/die eim jeglichen das seine gibt/die erfordert ein vnterschidt/vnd nicht ein gemeinschafft/so wol der güter als der personen.) Vnd weil Iustitia ist a qua-

litas (ein gleichheit) So kan kein grössere iniustitia (vngerechtigkeit) erdacht werden/ quàm tribuere humanitati quæ sunt Deitatis. Nam tribuere æqualibus inæqualia, & inæqualibus æqualia, summa est iniuria (dann der Menschheit zuschreiben/ das der Gottheit gebürt. Sann gleichs vngleiches/ vnnd vngleichen gleiches zumessen/ ist die höchste vnbilligkeit.) Sie lassen sich aber gleichwol beduncken / als weren sie jhrer Sache gewiß. Denn/ sagen sie/ die communicatio (gemeinschafft) geschicht nit der gestalt / daß einer Natur wesentliche eigenschafft/ der andern Natur wesentliche eigenschafft werden/ sondn bleibe allein der einen Natur eigenschafft/ Antwort: Es ist petitio principij (ein widerholung dessen/ davon der streit ist) davon die frag ist/ das ziehen sie zum beweiß an/ vnd widersetzen sich doch selbst auff frischem fuß. Denn bleibens allein einer Naturen eigenschafften/ so köñen sie der ander realiter nit mitgetheilt werden/ Oder werden sie dieser realiter mitgetheilt/ so können sie jener nicht allein bleiben / noch derselben eigenschafft heissen. Denn Nazianzeni Regel ist vnwidersprechlich: Propria non possunt transferri: Aliâs enim non manerent propria. (Die eigenschafften können niemand anders mitgetheilt werden/ Sonst bliebens nicht eigenschafften) Vnd haben wir droben der Jesuiten Regel angehöret: Quod duobus ex æquo commune factum est, alterius proprietas dici non potest. (Das zweyen zugleich gemein worden ist/ das kan nicht deß einen eigenschafft genent werden) Wer dises widerspricht/ was thut er anders / denn daß er bey guter vernunfft rase. Adversus autem negantem principia non est disputandum. (Denn der die offentliche warheit leugnet / mit dem ist nicht zu disputiren.)

27. Zum sieben vnd zweintzigsten/ weil man in der Christlichen Kirchen also schleusset: Christus Marie Sohn ist allmechtig/ allwissend/ allenthalben/ Darumb ist er nicht allein warhafftig gar

ger Mensch (daran auch nicht seine ergste feind gezweiffelt haben) sondern ist zu gleich warhafftiger ewiger Gott/ So wird ja dieser vnwidersprechliche schluß gantz vngewiß vnd zweiffelhafftig/ wenn auch von der Menschheit Christi/ das ist/ von einer erschaffenen Creatur soll geglaubt werden/ daß sie inn der that sey allmechtig/ allwissend vnd allenthalben. Diß Argument werden sie inn ewigkeit nicht vmbstossen/ sie wöllen denn/ wie droben bewisen/ den Arianern vnd Antitrinitariern offentlich zuspringen. Sie machen aber inn jhrer Responsion/ die weniger deß nichts beweiset/ eine wunderliche implicationem contradictionis (widerwertigkeit) da sie also schliessen/ Außerhalb der Göttlichen person/ ist keiner blossen Menschlichen Natur die Allmechtigkeit gegeben/ Darumb eben dieser vrsachhalben/ ist der Messias/ Christus Marien Sohn/ wesentlicher Gott. Wenn wir denn nun solches concedirten/ so köndte bald ein Antitrinitarius seinen Schwarm inferiren/ vñ sagen/ Die Allmechtigkeit aber hat der Menschlichen Natur Christi nicht von ewigkeit können gegeben werden/ weil sie nicht von ewigkeit gewesen/ Darumb ist Christus nicht gleich wesender Gott mit dem Vatter. Hilff Gott welch ein grewel ist das? Also das sitzen zur Rechten Gottes/ ist wol Christo nach seiner Menschheit widerfahren/ Aber darauß folget noch lange nicht/ daß die Menschheit sey allmechtig/ denn sonst were nicht die Person/ sondern allein die Menschheit erhöhet.

Es ist aber viel ein anders/ secundum humanitatem (nach der Menschheit) vnd secundum solam humanitatem ad dextram Dei patris exaltari. (allein nach der Menschheit zur Rechten Gottes erhöhet seyn.) Wie wir auch droben bey der Schulregel diese phrases erkleret haben.

Denn ob wol der Gottheit absolutè (für sich selbs) betrachtet/ kein erhöhung/ an gaben/ zier noch herrligkeit/ wie der Menschlichen Natur kan zugeschrieben werden/ so ist doch

ratione missionis (soviel die außsendung belangt) die Person durch die erhöhung declarirt/verklert vnd erwiesen worden/daß sie viel mehr sey denn ein blosser Mensch / darfür sie inn der nidrigkeit fast allein geachtet wurde. Darumb auch Lutherus diesen Spruch Pauli Ebre. 1. in seiner Kirchenpostill am Christtag/viel besser denn diese Theologen/erkleret/wie folget: Zu der Rechten der Maiestet sitzen / ist gewißlich der Maiestet gleich seyn/Darumb wo Christus wird beschrieben /daß er zur Rechten Gottes sitzet / da wird gründtlich bewehret / daß er wahrer Gott sey/Sintemal Gott ist niemand gleich/denn Gott selber. Darumb daß der Mensch Christus wol wird gesagt: Er sitz zur Rechten Gottes/ists doch so viel gesagt / Er sey wahrer Gott/ wie der 110. Psalm: Der HERR sprach zu meinem Herren/ setz dich zu meiner Rechten ꝛc. das ist / er hat zu Christo gesagt/ der ein Mensch ist: Sey mir gleich / das ist / Du solt nit allein ein Mensch/sondern auch Gott erkennet werden/wie denn allhie der Apostel diesen Spruch desselbigen Psalmen auch einführet.

Item in historiam Conceptionis Lucæ 1. Anno 37. schreibt er also: Regnum æternum huic personę datur, quod est impossibile dari homini puro. Quia solius Dei est, esse regem sine fine. (Dieser Person wird ein ewigs Reich vbergeben/welches keinem blossen Menschen vbergeben wird. Dann es gebürt allein Gott/daß er ein ewigs Reich habe.)

28. Deßgleichen zum acht vnnd zwentzigsten / bestettigen sie mehr vnsere/denn jhre meinung/dieweil sie nit leugnen können/ daß man die Person Christi/welche Gott vnd Mensch ist / nicht allein ohne trennung/sondern auch ohne vermengung der Naturen anruffen soll/Darumb/daß der allmechtige Sohn Gottes/inn / mit vnnd durch vnser Fleisch das ampt der Erlösung außgerichtet hat: Wie denn auch die Antiquitas jhr Anathema contra negantes, carnem Domini esse adorabilem

(die

(die alte Kirch jhren fluch wider die so verneinet haben/ daß das Fleisch deß HERRN anzubeten seye) anders nicht/ denn respectu vnionis (auff die persönliche vereinigung) gerichtet/ ad auertendam scilicet personæ diuisionem (daß nemlich also die trennung der person abgewendt würde) mit nichten aber ad confirmandam seu introducendam naturarum confusionem. (daß die vermischung der Naturen dadurch bestettigt oder eingeführt würde) Dann die anruffung ist vnd bleibt ein vnwidersprechlich zeugnuß der Gottheit in Christo/ ohne welche das Fleisch Christi/ bloß vor sich/ auch inn der persönlichen vereinigung betrachtet/ nicht köndte angebetet werden. Darauß schliessen wir/ daß das Fleisch für sich nicht allmechtig sey/ denn sonst köndt es auch für sich angebetet werden/ das were aber inuocatio creaturæ (ein anruffung einer Creatur) vnnd würde den Papisten dienen/ jhre Abgötterey zu bestetigen. Was nun für sich nicht kan noch soll angeruffen werden/ das ist auch nit allmechtig. Weil aber die realis Idiomatum communicatio auß dem Fleisch Christi macht ein allmechtiges Fleisch/ vnd also die zeugnuß von der Gottheit inn Christo vertunckelt/ So ist sie nach dem schluß Lutheri billich zuverwerffen/ wie er auch klar bezeuget/ daß die anruffung bey allen Propheten/ sey ein zeugnuß/ daß der Messias muste allmechtiger Gott seyn/ welchs Argument sich nicht so leichtlich vertuschen lest.

So erkleret Damascenus die phrasin: carnem Dei, pro incarnato Deo. (Das fleisch Gottes/ durch diese/ Gott ist fleisch worden) Denn also sprichter lib. 4. fidei orthodoxæ cap. 3. Caro secundum sui naturam non est adorabilis. Adoratur autem in incarnato Deo Verbo, non propter se ipsam, sed propter vnitũ sibi secundũ hypostasin Deũ Verbũ. Et non dicimus, quòd carnẽ adoremus nudã, sed carnẽ Dei, id est, incarnatũ Deũ. (Das Fleisch nach seiner art/ ist nicht anzubeten. Es wird aber angebetet/ inn Gott dem Wort/ so fleisch worden/

nicht vmb seinet willen (sondern von wegen Gottes deß Worts/ mit dem es persönlich vereinigt ist. Vnd wir sagen nicht/ daß wir das blosse Fleisch anbeten/ sondern das Fleisch Gottes/ das ist/ Gott/ der Fleisch worden ist.) Vnd dieweil es der Paraphrastes per ferrum ignitum illustriret (außleger durch ein glüend Eysen erklert) wöllen wir den locum allhie mit anziehen/ damit man sehe/ daß die orthodoxi haben dasselbige gleichnuß nicht auff ein Eutychianische vermischung detorquiret/ Sondern einer jeden Naturen eigenschafft/ in ipsa vnionis œconomia (da sie persönlich vereinigt/ gleich mit einander gewircket) dadurch erkleren wöllen/ Die wort lauten also: Plerumq; minus dignum, perfectiori, dignioríque coniunctum, accipit ipsius dignioris perfectiones, atque præclaras conditiones, & non cõmunicat illi suas imperfectiones. Sic ferrum per se consideratũ & sumtũ, tangibile quidẽ est, densum & opacũ: Si fuerit verò ignitũ & insito feruore ignis incandens, minimè iam tactui peruiũ est, aut impune manu contractabile, iam lucidum & igneo candore relucens. Quòd si ferrum intelligas eo pacto candens, vt nunquã possit candor ille separari à ferro, illud semper erit intractabile, sed per igneum & exurens. Per huius modi igitur ferrum Christi carnem, per ignis autem candores, ipsius diuinitatem accipe. (Es vberkompt gemeinlich dz schlechtere/ so mit einẽ fürnemmern verbunden/ desselben volkommenheit vnnd fürtreffliche gaben/ vnd vbergibt daneben demselben sein vnvolkommenheit nicht. Also ist ein Eysen/ für sich allein betrachtet/ wolanzugreiffen/ ist dick vnd finster/ Wenn es aber glüend wird/ so ists nicht mehr anzugreiffen/ kan auch nicht ohne schaden angriffen werden/ dieweil es liecht vñ glüend worden ist. Wenn du dir einbildest/ daß das Eysen also glüend sey/ daß es diese glüende krafft nimmermehr verlieren könne/ so wird mans nimmermehr anrhüren können/ als das allezeit fewrig vnd brennend ist. Durch ein solches Eysen verstehe deß HERRN Christi Fleisch/ durch das glüend fewer aber seine Gottheit.) Cyrillus erkleret es per

vsitatam

vsitatam phrasin, secundum aliud & aliud (durch diese gebreuchliche rede/ nach eim andern/ vnd nach eim andern/ das ist/ mit vnterschied der Naturn) cap 26. de incarnatione vnigeniti. Es ist nicht allein nutz (spricht er) sondern auch notwendig/ daß wir von dem einigen Christo verstehen/ was nach diser oder nach der ander Natur (secundum aliud & aliud) geredt wird/ vnd daß man nicht zulasse/ daß inn zwo personen getheilt werde/ was vngleicher weiß von dem einigen Christo beschrieben wird. Diß wird klerer verstanden auß den Exempeln. Als/ er ist von den todten aufferstanden/ so er doch selber todten erwecket/ vnd da er von art vnd Natur das Leben selber ist/ sagt man doch von jhm/ daß er lebendig gemacht sey. Wie gehet diß zu? Secundum aliud & aliud, das ist/ nach vnterschied der Naturen/ Denn er macht lebendig vnnd weckt andere auff von den todten/ so fern er Gott ist. Also leidet er vnd leidet doch nicht/ secundum aliud & aliud, Denn er leidet in dem Menschlichen fleisch/ weil er ein Mensch ist/ Nach der Göttlichen Natur aber leidet er nicht/ weil er Gott ist. Also betet er mit vns/ vnnd wird angebetet/ das verstehe auch secundum aliud & aliud, Denn er betet weil er Menschliche Natur angenommen hat/ die das gebets bedürfe/ Er wirdt aber angebet/ als der da Gott ist. Wie geschicht aber das anbeten? Wenn du Christum anbetest/ solt du jhn nicht theilen/ vnd den Menschen allein/ dergleichen auch Gott allein setzen/ Du solt auch nicht gedencken/ daß der Mensch inn gleicher herzligkeit Gott vereiniget/ vnd derhalben mit jhm vnterschiedtlich anzubeten sey/ denn diß were ein grosse lesterung Gottes/ Sondern das sagen wir/ daß der einige anzubeten sey/ das Wort Gottes/ welches Mensch worden ist/ vnnd jhm den Leib sampt der vernünfftigen Seele hat vereinbaret. Also betet den einigen Sohn an/ der von Mutter leib an war blind gewesen/ da er wunderbarlicher weise war sehend worden. Also beten jhn auch die lieben Jünger an/ da sie jhn sehen wunderbarlicher

weiß

weiß auff dem Wasser gehen/in dem sie von diesem Menschen sagen/Du bist warlich Gottes Sohn. So wir aber sagen wolten/Daß der Mensch mit vnnd neben Gott coadorirt/oder zugleich angebetet werde/folget als bald eine zertheilung der einigen person/Quia particula (con) duos omnino cogit intelligi: ideóque vt nemo sibi conuiuere dicitur, neque concœnare, aut coadorare, vel coambulare: Duarum enim personarum significationem inducit præpositio verbo præposita: Ita etiam si quis coadorari hominem cum Deo dixerit, duos planè filios dicit, & eos esse disiunctos. (Dann diß wörtlein/con oder mit/will/daß man zwen verstehen solle/ Vnd derwegen/gleich wie man von keinem sagen kan/daß er mit jhme selber/oder mit esse/oder mit anbete/oder mit wandele/dann diß wörtlein Prepositiõ/wenns für ein Wort oder verbo vorgesetzt wird/so zeigt es zwo personen an/ Also auch so jemand sagen wolte/daß der Mensch mit Gott angebetet werde/ der gibt zuverstehen/daß zwen Söhne/vnd daß sie von einander getrennet seyen.) Also spricht Augustinus: Christus orat pro nobis, orat in nobis, oratur à nobis. Orat pro nobis, vt Sacerdos, orat in nobis, vt caput nostrum, vtens voce membrorum, oratur à nobis, vt Deus. Oramus ad illum, per illum, in illo. Oratur in forma Dei, orat in forma serui, ibi creator, hîc creatus, creaturam mutandam non mutatus assumens. (Christus bitt für vns/in vns/vnd wird von vns angebetet. Er bitt für vns/als der Hohepriester/ In vns/als vnser Haupt/der glieder stimme sich gebrauchend/ Er wird von vns angebetet/als Gott. Wir erheben vnser gebet zu jhme/durch jhne/in jhme. Er wird angebetet in der gestalt Gottes/er betet inn der gestalt deß Knechts/dort ist der Schöpffer/hie dz Geschöpff/ der ein Creatur so verendert werden solte/vnverendert annimt.)

29. Zum neun vnd zwentzigsten/Ists nicht allein kein mutwill/ sondern auch die offentliche warheit/welcher die Papisten selbs zeugnuß geben/Daß die Vbiquitet von niemand zu vnser zeit/ denn von Brentio vnd Jacobo Andreæ anfenglich/vnd jtzt von jhren

jhren newen adherenten/die jr zuvor selbst widersprochen haben/ für einē glaubens Artickel canonisiert/vñ auffgeworffen werde.

Denn ob wol D. Luther Anno 26. wider etliche vnerkler- te Argument seines gegentheils/die semina vbiquitatis spar- girt (den Samen der Vbiquitet geseet) so ist es doch mehr ex hypothesi, quàm ex asseueratione (darumb/daß er doch et- was seinen widersachern antworte/dann daß ers dafür hielte) geschehen/Vnd hat er ab Anno 28. nie inn keiner Schrifft der Vbiquitet mit einigem wort mehr beygefallen/ sondern viel mehr gewarnet/daß man davon nicht disputiren solt/ wie die Herren Theologen solchs in keiner abrede sein können/Wie solt den D. Luther einen glaubens Artickel darauß erdichtet haben? Wöllen jtzt geschweigen/wie schimpfflich dises vnsern Kirchen bey den Papisten seyn wird/daß die H. Theologē allhie selbst be- keñen/dise jre Maiestet oder Vbiquitet/darauß sie/wider D. Lu- thers meinung/raht vñ warnung/nicht allein ein so gefehrliche Disputation erregē/sondern stracks einen newen glaubens Arti- ckel einführen wöllen/sey nit vber 53. jar alt. Wie wir daß keinen zweiffel tragen/dz solch gedicht von keinē rechtglaubigē jemals approbirt worden. Vnd lassen sich die H. Theologē one vrsach entrüsten/daß wir auß Luthers angezognē spruch/de nō obscu- randa Messiæ diuinitate (Saß man deß Messie Gottheit nicht vertu ncklen soll) mit seinen eigenen worten also schliessen: Etsi nulla alia causa esset execrandi realem Idiomatum com- municationem: tamen hæc vnica satis magna & grauis est, cur piæ mentes valde odisse & detestari nouum illud dogma meritò debeant, quòd obscurat argumentum de Christi diuinitate. (Ob schon kein andere vrsach were/warum man dise gemeinschaft der eigenschafftē/die mit der that geschehē sol/verfluchen sol/So ist doch dise einige groß vñ wichtig gnug/ warumb billich alle Gottsförchtige hertzen diese newe lehr billich vnnd ernstlich hassen vnnd verfluchen sollen/daß sie die zeugnuß von der Gottheit Christi vertunckelt.)

Denn alles was die zeugnuß von der Gottheit deß Messie vertunckelt/sol man verwerffen/Die newerdichte Vbiquitet vertunckelt die zeugnuß von der Gottheit deß Messie/ wie solches bißher außführlich erwiesen/ Darumb wird sie billich als ein gedicht verworffen. Wir haben aber vor der zeit so viel als von andern geschehen/jre eigene Testimonia citirt/ darinnen sie mit solchen vnd dergleichen worten/diesen jren jtzigen newen Glaubens Artickel selbst explodiren: ne opus quidem esse vbiquitatis figmento (außrauschen/Daß das Vbiquitistisch gedicht auch nicht nötig seye) Denn es bringe verwirrung der gemüter/vñ vertunckele die Hauptsache/Sey ein newe Disputation/so die leut vmb den Catechismum vnd reine Glaubens Artickel bringen werde/Man könne auch nit sagen/daß solch dogma guten starcken grundt in heiliger Schrifft habe ꝛc. Jst derwegen hoch zu beklagen/daß man vmb eines solchen figmenti wegen/ disc zerrüttunge in der Kirchen anrichtet. Was wird aber D. Chemnicius antworten/wenn jm villeicht die Papisten oder andere möchten fürwerffen/daß er in disem stück/seine lehr dreymal geendert? Deñ Anno 61. hat er die Vbiquitet mit dem Herrn Mörlino verworffen/ Hernach de duabus naturis in Christo (von den zweyen Naturn in Christo) leſt ers einem jeden freystehen/ zuglauben oder nicht zu glauben/abundet lanè quisque suo sensu (Es mag zwar da ein jeder glauben was er will) Jtzt nun wirfft ers für einen notwendigen Glaubens Artickel auff/vnnd hilfft darob die Kirchen Gottes verunruhigen/Aber wir gebens jren gewissen zuverantworten. Vnter dessen bleibt vnser Argument nit allein vnsoluiert/ sondern wird auch von jnen bekrefftigt. Deñ sind die Heiligē/welche mit dem Son Gottes nicht persönlich vereinigt werden/ nirgend one Christo/ vnd sind doch nicht vberal wie Christus ist (wiewol D. Musculus auch diß/wie droben vnter den paradoxis zu sehen ist/ für einen Glaubens Artickel außgibt/welchem doch allhie seine eigen

Collegen

Collegen widersprechen (so einig seynd sie) Wird denn dieser gradus præsentiæ (diese weiß der gegenwertigkeit Gottes) welcher geschicht per gratiam inhabitationis (durch die gnad der ein wohnung) vnnd noch viel geringer ist denn vnio hypostatica (die persönliche vereinigung) durch vnterschiedene ort nicht getrennet/ sondern wir bleiben in Gott vnnd Christo/ vnnd leben in jm/ vnd er in vns/ ob wir gleich nicht mit jme allenthalben sind/ So schliessen wir ja viel gewaltiger/ daß auch die person Christi vngetrennet bleibe/ welche freylich allenthalben ist/ aber nicht der Menschlichen/ sondern der Göttlichen Natur halben/ Nach der Regel Augustini: Non est consequens, quod in Deo est, pariter vbiq; esse vt Deus. (Es folgt nicht/ daß das jenig/ so in Gott ist/ zugleich vberal seye wie Gott.)

Es ist aber auch diß allhie zu bedencken/ daß Christus/ Johannis am 17. nicht wie es die Herren Theologen böslich verkehren/ also betet: Volo pater, vbicunq; sunt discipuli mei, ibidem vt ego etiam sim. (Vatter/ ich wil/ daß vberal/ wo meine Jünger seynd/ daselbs auch ich seye) Denn das ist er von Natur/ vnd hats allbereit seiner Kirchen tröstlich zugesagt/ Matth. 28. Sum vobiscum vsq; ad consummationem seculi. (Ich bin bey euch biß ans end der Welt) Darauß Damascenus lib. 4. cap. 19. deß HERRN Christi ewige Gottheit beweiset: vt enim Deus, inquit, nobiscum est: (Dann so fern er GOtt ist/ spricht er/ ist er mit vns) Sondern das Gebet Christi gehet auff die sichtbare leibliche beywohnung im Himmel/ Volo, vbicunque ego sum, ibidem vt etiam sint discipuli mei. (Ich will/ daß/ wo ich bin/ auch meine Jünger seyen.) Diß erkleret der Spruch Johannis 12. da klar das leben auff diser Welt/ von dem ewigen leben/ auch nach dem ort vnterschieden wird. Denn Christus war sichtbar vnnd leiblich gegenwertig/ noch tröst er seine Jünger/ vnd spricht: Wer sein leben auff dieser Welt hasset/ der wirds erhalten/ zum ewigen leben/ Wer mir dienen will/

der folge mir nach/ vnnd wo ich bin/da soll mein Diener auch sein/vnd wer mir dienen wird/den wird mein Vatter ehren. Diß kan von keiner vnsichtbaren Allenthalbenheit deß fleisches Christi verstanden werden/ sondern/ wie Tertullianus lehret/ dieser Mitler zwischen Gott vnd den Menschen/ hat von beyden theilen/als der rechte Schiedtsmañ/gleich als eine beylage/nemlich die Göttliche vnnd Menschliche Natur/ Er behelt aber die Menschheit an sich zu einem gewissen pfandt/ dardurch alles fleisch versichert wirdt/ daß wie er vns das pfandt deß Geists hinderlassen hat/ also hat er von vns das pfandt deß fleisches genommen/vnd mit sich in Himmel geführt/ als eine versicherung/ daß auch vnser fleisch dahin soll gebracht werden/Darumb sey getrost mein liebes Fleisch vnnd Blut/ denn du hast allbereit den Himmel vnnd das Reich Gottes eingenommen inn Christo. Wer euch nun anders bereden wil/der müste eben auch verleugnen/daß Christus in Himmel kommen sey.

30. Zum dreyssigsten/das wort Subiectiuè, ist ein Schulwort/welches der wenigste theil der Subscribenten verstehen wird/vnnd brauchens die Herren Theologen nur jhre antilogias (streittige reden) darvnter zuverbergen. Man kan aber nit leugnen/daß es mehr denn einen verstandt in sich hab/ welches nur auß dieser erinnerung mag abgenommen werden. Denn ein anders ists/wenn man sagt/Ein jede propositiõ (red) hat jr subiectum, copulam, vnd prædicatum (jre stück/nemlich das jenig/davon etwz gesagt wird/vñ dz jenig/so davõ gesagt wird) Vñ ein anders/weñ man sagt: proprietates sine subiecto nõ subsistunt. (die eigenschafften bestehen für sich selbs nicht) Weñ nu die Prefation dahin zuverstehẽ were/dz man die allenthalbenheit der Menschheit/welchs vocabulũ ein abstractũ (ein Nature/nit die person bedeut) ist/ nit als einẽ subiecto propositionis (als wañ von der Menschheit gesagt werde/dz sie allenthalbẽ sey) sondern nur allein der person Christi in concreto (nit der mensch

menschlichen Natur besonders) zuschreibē solt/ So müssen sie jre vngereimbte newe phrases not halbē fallen lassen/ Caro Christi est omnipotens, omniscia, vbique (Das Fleisch Christi ist allmechtig/ allwissend/ allenthalben) vnd das were auch der nechste weg zur einigkeit/ sonst heist es: Qui nouum genus dicendi comminiscitur, comminiscitur nouū genus docendi. (Der newe weiß zu reden erdencken darff/ der darff auch newe weiß zu lehren erdencken) Weil sie aber dieselbige als realiter veras (durchauß wahr) stracks verfechten/ vnd inn jhrem Buch weder enderung noch verbesserung leiden oder zulassen wöllen/ So können wirs nicht anders verstehen/ denn daß sie reden de subiecto non propositionis, sed rei (daß sie durch diß wörtlein subiectum, nicht ein solch ding verstehen/ davon etwas gesagt wird/ sondern ein solches/ das die eigenschafften vnnd zufell erhelt/ als ohn welches sie nicht bestehen können) wie denn die prædicata (jenigen ding/ so von der Menschheit gesagt/ oder derselben zugemessen werden) derselbigen reden/ sind proprietates Dei essentiales. (wesentliche eigenschafften Gottes) Was aber diß jhrer lehr für ein liecht bringe/ daß sie solche jhre vngereimbte reden/ Die Menschheit Christi ist allmechtig/ allwissend/ allenthalben/ für Glaubens Artickel auffwerffen/ vnd wöllen doch die allmechtigkeit/ allenthalbenheit/ nicht also verstanden haben/ daß darumb die Menschliche Natur die allmechtigkeit ꝛc. subiectiuè (zufelliger weiß) inn oder an sich habe/ lassen wir verstendige vrtheilen. Denn es reimbt sich eben/ als wenn man sagt/ Der Mensch ist weiß/ gerecht/ schön/ gesundt/ starck/ aber nicht subiectiuè, das ist/ er hat kein weißheit/ tugend/ schönheit/ sterck oder gesundheit/ in oder an sich/ weder am leibe noch an der Seelen. Denn soll jenes wahr sein/ so müssen diese tugend in oder an dem Menschen/ als in einem subiecto zufinden seyn/ Wo nicht/ so sinds blosse vergebliche Titel vnnd Namen. Soll die wand grün/ gelb/ oder rot seyn/ so muß sie/ als

das subiectum, dieselbige farb subiectiuè an sich haben: Wo nicht/ so ist die rede falsch. Darumb wir nachmals vnwidersprechlich schliessen/ daß entweder die Herren Theologen in der Prefation von einer abgesonderten Menschheit reden/ an welcher die Göttliche Maiestat subiectiuè nicht zufinden/ davon kein streitt ist/ oder bedencken selbst nicht/ was sie reden/ vnd machen jhre eigene lehr zu nichte.

Daß aber allein derselbige massa indiuidua (einzig klumpen Fleisch) welchen der Sohn Gottes im leibe Marie angenommen/ vnd sonst kein Creatur mit jhm/ dem ewigen Wort/ persönlich vereiniget sey/ bedarff (Gott lob) vnserthalb keines beweiß/ Sondern wir geben jnen dißfalls jre vngeheure paradoxa, wie sie droben erzelt/ selbst zuerwegen: quòd natura cuiusuis hominis insita sit filio Dei, & ipsi in vnitate personæ coniuncta. (daß eines jeglichen Menschen Natur/ dem Sohn Gottes einverleibt/ vnnd mit jhme persönlich vereiniget seye) Vnd dieweil sie hie bevor im vierdten Argument bekandt/ wie wir sie deñ widerum daran zuerñiern bedingt haben: quòd caro Christi extra vnionem nunquam fuerit, nunquam sit, nunquam erit: (Daß das Fleisch Christi ausserhalb der persönlichen einigung niemals gewesen/ niemals seye/ niemals seyn werde) Wie kommen sie denn allhie auff die duplicem considerationem carnis (daß sie das Fleisch Christi auff zweyerley weiß betrachten) vnnd scheuen sich nicht gratiam vnionis (die genad der vereinigung) als der angenommenen Menschheit höchste prærogatiuam, ipsi carnis substantiæ zu opponirē (vorzug/ der Substanz deß fleisches entgegen zusetzen?) Denn ja eben darumb Christus vnsers fleisches/ geblüts vnd gebeines ist/ vnd bleibt in ewigkeit/ daß seine Menschheit/ ob wol sonst keiner Creaturen diese herrligkeit/ daß sie inn einigkeit der person mit dem Sohn Gottes zur Rechten deß Allmechtigen vber alles hersehet/ widerfahren/ dennoch jhre vmbschriebene/ endtliche/ natürliche/

türliche/menschliche eigenschafften/keines weges hat abgelegt/ noch in ein vnendliche allgegenwertigkeit verwandelt. Wie deß auch diesen Theologen Thomas Aquinas widerspricht lib. 1. Sentent. distinct. 37. Corpus Christi, néque in quantum corpus, neque in quantum diuinitati vnitum est, hoc habet, vt sit in pluribus locis. (Der Leib Christi hat diß/ weder so fern er ein leib/ noch so fern er mit der Gottheit vereinigt ist/ dz er könne an vilen orten seyn) Weil aber die Heren Theologen dem Fleisch Christi zweyerley betrachtung zudichten/ vngeacht/ daß es vor/ noch ausserhalb der persönlichen vereinigung nie gewesen/ noch ist/ oder seyn kan/ Auß was vrsachen seynd sie denn der Regel Nazianzeni so feind: Alia est cõsideratio filij respectu essentiæ, alia respectu œconomiæ? (Es hat ein andere gelegenheit vmb den Sohn/ sovielsein wesen vnd Natur/ ein andere/ sovielsein ampt anlangt) Da er doch die rationem mit anhengt: Qui enim homo factus est, erat aliquando non homo, (Dann der Mensch worden ist/ war etwann nicht Mensch) Oratione 1. de filio. Item/ Diese Regel verwurffen sie vns zu Hertzberg: Discernendum est inter Deitatem mittentem, & personam missam. (Man muß ein vnterschied machen zwischen der Gottheit die gesandt hat/ vnd der person die gesandt ist) welcher man doch zu notwendiger erklerung vieler Trostsprüche inn der Schrifft/ sonderlich aber der schönen beschreibung deß ewigen lebens/ Johan. 17. Hæc est autem vita æterna, vt te solum verum Deum cognoscant, & quem misisti Iesum Christum: (Diß ist aber das ewig leben/ daß sie dich allein für den wahren Gott erkennen/ vnnd den du gesandt hast/ Jhesum Christum) keines wegs entperen kan. Daß aber vnio hypostatica sine reali communicatione Idiomatum (die persönliche vereinigung ohn die gemeinschafft der eigenschafften/ so mit der that geschehen soll) nicht solte bestehen können/ ist ein gedicht/ Denn sonst hette das Fleisch Christi entweder von

Mut-

Mutter leibe an/ipso actu (mit der that) müssen allenthalben seyn/vnd weren alle Glaubens Artickel falsch / weil sie nur von einem vmbschriebenen Leib / wie auch die gantze Euangelische Historia/reden: Oder die persönliche vereinigung were damals nicht realis gewesen/weil sie jhr consequens (die gemeinschafft so auß der vereinigung soll erfolgen) (welches die Herren Theologen droben mit dem antecedente (mit der vereinigung) gar für eins hielten) nicht simul tempore (zugleich vnnd auff ein zeit) an sich gehabt. Dazu beweisen die Jesuiten wider D. Jacobum stracks/ quòd contrarium sit verum (daß das widerspiel wahr seye) nemlich / daß die realis Idiomatum communicatio, ob sie gleich bestünde/vnnd geschehen köndte: tamen, inquiunt, hypostaticam vnionem non efficeret. (jedoch/sagen sie/köndte sie kein persönlich vereinigung seyn.) Vnd ziehen zum Exempel an: Si fortè princeps aliquis, quocunq; modo in maiestate, potestate & autoritate alteri sit æqualis, non inde consequitur, vtrumque principem in eandem coaluisse personam. Sicut nec ideo duo Apostoli (quod exemplum Synodus Ephesina in rem præsentem adducit) vna persona dici possunt, quòd pares fuerint potestatis, autoritatis aut dignitatis. (So vielleicht ein Fürst dem andern an Maiestet/gewalt vnd ansehen/etlicher massen gleich ist/folget drumb nicht/daß sie beyde ein person worden seyen/Wie auch zwen Apostel (welchs Exempel das Ephesinisch Concilium in diesem handel anzeucht) nicht ein person können genennt werden/ dieweil sie gleiches gewalts/ ansehens vnnd Wirde gewesen seynd.)

Betreffende den schönen Spruch deß Apostels/Colos. 2. In ipso habitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter. (Jnn jhme wohnet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig) (damit er die persönliche vereinigung/ vnnd was derselben für prærogatiuæ inn gebürlicher ordnung/ jedoch ohne trennung vnd vermischung der Naturen/ eigenschafften vnnd wirckungen

gen/folget/auffs kürtzste beschrieben) hat freylich die inhabitatio totius plenitudinis in Christo, à momento conceptionis (einwohnung der gantzen völle in Christo/von anfang der empfengnuß) angefangen/von welchem augenblick an/die Gottheit vnd Menschheit wurden mit einander vereiniget inn ein σῶμα, das ist/in ein person/wie die alten geredt haben.

Es mißbrauchen aber die Herren Theologen disen Spruch zu jrem gedicht/wie sie denn auch die Exinanitionem (verkleinerung) Philip. 2. fälschlich à forma Dei, ad maiestatē communicatam (von der gestalt Gottes/ auff die mitgetheilte Maiestet) ziehen/ Jedoch/ weil sie allhie nichts gründtliches außführen/ so lassen wirs auch beyden Refutationen bleiben/ die jnen von andern sind klar vnter die augen gerieben. Sonderlich aber weren sie den Jesuiten vnnd nicht vns zu antworten schuldig/welche bezeugen/daß die Monotheleten vnd Nestorianer/ eben also deß Apostels rede mißdeutet haben/ so es doch viel ein anders sey/ inhabitare, & realiter communicare. Aliàs enim eodem, inquiunt, argumentationis genere deduceretur, Deitatem naturæ humanæ communicatam esse, ita, vt humanitas Deus verè dici possit, sicut omnipotens: (einwohnen/vnd mit der that mittheilen. Dann sonst/sprechen sie/köndt eben auff diese weiß dargethan werden/ daß die Gottheit der Menschlichen Natur mitgetheilt seye/also/daß die Menschheit mit warheit Gott köndte genennt werden/ gleich wie allmechtig) (Diß halten die Jesuiten für Absurda, darumb haben sich die Herren Theologen/welche beydes asseriren/ zubedencken) cùm verissimè asseueretur, diuinitatem ipsam in humanitate Christi corporaliter inhabitare: præsertim cùm nihil sit aliud Deitatis plenitudo, quàm Deitas plena atque perfecta. (Sintemal mit warheit gesagt wirdt/daß die Gottheit selbst inn der Menschheit Christi leiblich einwohne/ fürnemlich/dieweil die völle der Gottheit anders nichts ist/dann die volkommene Gottheit.) Item: Qualis ergo est autoris huius

ius explicatio? quare idem inhabitationis & communicationis nomen audet vsurpare? Hæc illi. (Was ist dann diß dieses Draumers für ein außlegung? Wie darff er das einwohnen vnd mittheilen in einem verstand brauchen? Bißher die Jesuiten.)

31. Zum ein vnnd dreyssigsten/daß per realem Idiomatum communicationem nicht allein die persönliche vereinigung in Christo nicht könne bestehen/wie bißhero gnugsam erwiesen/ sondern auch zugleich die ewige person vnd Gottheit deß worts hierdurch labefactirt/wo nicht gar verleugnet werde/haben wir mit gutem grundt auß jrer eignen Regel geschlossen/die sie im Buch angezogen/aber fälschlich (wie sie auch allhie gethan) applicirt haben. Deñ dieweil sie im Buch besorgen/man möchte jhnen ex Regula Scholasticorum opponiren: proprietates non egrediuntur subiecta, quorum sunt proprietates: (Die eigenschafften werden nicht ausserhalb den Naturn/deren eigenschafften sie seynd/befunden) So dreen sie derselben einen solchen verstandt auff/als würde sie durch jhre lehre nicht geschwecht/ Sintemal die Göttliche eigenschafft/als die nicht ausserhalb/sondern jnnerhalb der person/dem Fleisch Christi realiter, wie sie vorgeben/mitgetheilt werden/ der person hiemit vnbenommen/vnnd demnach intra subiectum bleiben/ sonderlich weil sie nichts desto weniger/auch in derselben wirklichen mittheilung/der Gottheit (jhrer meinung nach) drumb nit entzogen werden. Dawider haben wir per distinctionem (mit vnterscheidt) also argumentirt/vnd lassen nachmals allen rechtglaubigen das vrtheil befohlen sein. Der Sohn Gottes/ das ewige Wort/hat zweyerley eigenschafft/Deñ nach etlichen wird sein ewiges wesen betracht/als da sind/allmechtigkeit/allwissenheit/vnendtlichkeit vnnd dergleichen/ nach welchen er vom Vatter vnd H. Geist nit kan vnterschieden werden/nach dem Spruch/Ego & pater vnum sumus. (Ich vnd der Vatter

seyn

seyn eins) Item: Tres sunt qui testimonium perhibent in cælo, Pater, Verbum & Spiritus, & hi tres vnum sunt, scilicet in essentia. (Drey seynd jhr / die zeugen im Himmel/der Vatter/das Wort/vnd der Geist/vnd dise drey seynd eines/nemlich/soviel das wesen anlangt.) 1. Iohan. 5.

Darnach hat er auch seine persönliche eigenschafft/nach welcher wir sein Person von deß Vatters vnnd heiligen Geists person vnterscheiden. Deñ von ewigkeit zu ewigkeit/on anfang vnnd ende/auß deß Vatters Natur vnnd wesen / als das liecht vom liecht/vnd wesentlich ebenbild deß Vatters / geboren werden / gehört allein der andern Person inn der heiligen Dreyfaltigkeit zu / nicht der ersten noch dritten / viel weniger kans einiger Creaturen/ im Himmel noch auff Erden / zugeschrieben werden. Wie nun die persönliche eigenschafft / nemlich von ewigkeit auß deß Vatters Natur geboren werden / weil sie deß ewigen Worts einige vnd eigene person definiret vnnd bestettiget / nicht kan noch soll von der angenommenen Menschheit mit warheit gedacht noch gesagt / viel weniger derselbigen mit der that/realiter mitgetheilet werden / denn dardurch würde die vierdte person inn die Gottheit eingeführet/ oder ja deß Sohns eigne person abgetilget/Also auch die wesentlichen eigenschafften/nemlich/allmechtig/allwissend/allenthalben seyn / vnd dergleichen/weil sie Gottes ewige/vnerschaffene/vnendtliche vnnd vnermeßliche Natur vnd wesen describiren vnd bestettigen/können noch sollen von der angenommenen Menschheit / weil sie mit der Schöpffer selbst/sondern eine erschaffene Creatur ist vnd bleibt in ewigkeit/mit warheit weder gedacht noch gesagt/vil weniger mit der that/realiter derselbigen zugetheilt werden. Denn wie dort durch abtilgung der einigen vñ eignen Person deß Sones/ein newe person in die Gottheit würde eingeführt/also würden allhie zweyerley Gottheit / oder zweyerley omnipotentes & omnisciæ naturæ (allmechtige vnnd allwissende Naturen)

vnd also duo infinita (zwey vnendtliche ding) wider den gantzen Christlichen Glauben erdichtet.

Dieses Argument hat für sich zum grundt/die gantze heilige Schrifft/sampt den dreyen Hauptsymbolis/vnnd kan inn ewigkeit nicht vmbgestossen werden. Darumb muß die Schulregel/von beyderley eigenschafften verstanden werden/auff daß weder die persönliche eigenschafften/ auff ein ander person gezogen: Nam proprietas personalis nunquam egreditur definitionem Subsistentiæ, seu personæ filij (Dann die persönliche eigenschafft wird niemals ausserhalb der Person deß Sohns gefunden) noch die wesentliche eigenschafften einer andern Naturn mitgetheilet vnd zugeschrieben werden. Nam proprietates essentiales non egrediuntur definitionem substantiæ, seu naturæ. (Dann die wesentlichen eigenschafften werden nicht ausserhalb der Naturen/deren eigenschafften sie seynd/befunden) Nach dem nun diß principium von Natur bekandt ist: Qualis res est, talis ei veritas tribuitur. (Wie ein Sach geschaffen ist/also soll man davon halten) So folgt ja vnwidersprechlich/ daß man von der Menschheit das jenige weder gedencken noch reden/viel weniger mit der that derselben zumessen soll/das jhr nicht gehöret.

Weil sie denn ein Creatur ist vnnd bleibet/vnnd nimmermehr zur Gottheit wird/so kan noch soll man/was Gottes ist/ jhr nicht zuschreiben. Darumb ist sie nicht allmechtig/allwissend noch allenthalben/denn sie ist nicht Gott selbst. Soll aber allmechtigkeit/allwissenheit/allenthalbenheit der Menschheit Christi zugeschrieben werden/so kan der Spruch Cyrilli mit nichten bestehen/da er sagt: Caro est caro, & non diuinitas, etiamsi facta est Dei caro: (Das fleisch ist fleisch/vnd nit Gottheit/wiewol es Gottes Fleisch worden ist) Sondern es muß notwendig folgen/confusio naturarum (vermischung der Naturen) welche Theodoretus dabey zu erkennen gibt/ quòd non amplius

amplius sinat cogitare, nec de carne, vt carne, nec de Deo, vt Deo. (daß sie nicht mehr zugibt/ daß wir vom Fleisch/ als vom Fleisch/ nach von Gott/ als von Gott/ gedencken.)

Noch muß sich diese warhafftige vnwidersprechliche lehre von den Hohenpriestern allhie für die aller grewlichste Gotteslesterung verketzern vnd verdammen lassen. Das heist sich erst recht pontificaliter gestellet/ nach dem Exempel deß Jüdischen Papsts Caiphe/ welcher inn der Euangelischen Historien/ als Christus bekennet/ Matth. 26/ Daß er sey der Sohn Gottes/ seine kleider zureiset vnnd außschreyet/ Er hat Gott gelestert/ was darffen wir weiter zeugnuß? Sihe/ jtzt habt jr seine Gotteslesterung gehöret/ was duncket euch? Eben also thun diese drey newe Päpste auch/ Was die allgemeine Christliche Kirche nun in die fünffzehen hundert jar/ nach der lehre Göttliches Worts/ wider die verdampten Ketzer/ mit grossem ernst vñ eyfer erstritten/ bekandt vnd erhalten hat/ darüber auch die heiligen Martyrer/ jhr vnschuldig blut vergossen/ vnnd die gantze versamlung der rechtglaubigen Vätter auffm Concilio zu Chalcedon für freuden außgeschrien: Hæc vera fides, hæc sancta fides, hæc sempiterna fides: In hac baptizati sumus, in hanc baptizamus: Omnes ita credimus. Hæc patrum fides, hæc Apostolorum fides, Anathema sit, qui ita non credit. (Diß ist der recht glaub/ der heilig glaub/ der ewig glaub. Jnn diesem glauben seynd wir getaufft/ auff diesen tauffen wir. Also glauben wir alle. Diß ist der Vätter glaub/ der Apostel glaub. Verflucht seye/ der nicht also glaubt.) Daß nemlich in der Person Christi/ die zwo Naturen jhre vnterschiedene eigenschafften vnzerstörlich vnd vnzertrennlich behalten/ Darauß denn folget/ daß keine wesentliche mittheilung oder vermischung der eigenschafften in den Naturen sein könne/ Das dürffen diese newe Inquisitores vnverschempt/ doch ohne zerreissung jhrer Kappen/ für Gotteslesterung schelten.

Gleich wie aber Caiphas der gröste Gottslesterer war/ der sich durffte vnterstehen/den HERRN Christum für ein Gottslesterer zuverdammen/ also lassen wir die gantze rechtgläubige Kirche vrtheilen / was hinder der reali communicatione Idiomatum für grewliche Gottslesterung verborgen sind/Weil sie nun auch offentlich herauß sagen/daß fleisch Christi sey nicht allein allmechtig/ sondern Gott selbst / welchs D. Chemnitius zu Hertzberg nicht wolte nachgeben/ sondern widersprach D. Jacobo / Itzt aber sind sie der Sachen einig worden/vnnd beruffen sich auff der heiligen Vätter zeugnuß/ da sie doch nicht eins haben vor zubringen gewust/ darinn diese rede gesetzt were/Caro Christi est Deus:(Das Fleisch Christi ist Gott) oder:caro Christi est omnipotens:(Das Fleisch Christi ist allmechtig)Wie sie denn auch Lutheri zeugnuß/widersinnisch per crimen falsi (felschlich) gleich mit den haaren auff jhre meinung zwingen / welches wir auß dem gantzen Contexte/ vnnd sonderlich auß dem/ was inn derselben Predigt vor vnnd nach gesetzt wirdt / augenscheinlich erweisen können. Denn Athanasius vermanet: Vt lectores rem cum iudicio discernant,& pro natura rerum, quæ ibi scribuntur,accipiant vocabula,sine intellectus cõfusione. (Daß die etwas lesen/ die sachen mit vernunfft vnterscheiden/vnd die wort nach art der ding/davon daselbst gehandlet wird / ohn verwirrung deß verstands verstehen sollen) Idem Augustinus: Nemo serenissimum sensum,nubilosa contradictione perturbet. Consequentia perhibeant testimonium præcedentibus verbis. (Es soll niemand den hellen verstandt streittig machen vnd verfinstern. Die nachfolgende sollen von den vorgehenden worten zeugen.)So erkleret nun Lutherus inn derselbigen Predig seiner Haußpostill / am tag Marie verkündigung / bald im eingang/den vnterscheid der beyden Naturen in Christo mit diesen worten: Dise himlische predigt(Sihe du wirst leiblich schwan-

ger

ger werden/vnd ein Sohn geberen ꝛc.) ist die erste offenbarung von vnserm HERRN Jhesu Christo/da es beydes innen stehet/ Zum ersten/dz er rechter natürlicher Sohn sey der Jungfrawē Marien/von jr im Leib getragen vnd an die Welt geboren/wie alle andere Kindlein getragen vnd geboren werden. Vnd zum andern/daß er rechter natürlicher Gottes Sohn sey/im ewigkeit von Gott geboren. Deñ da stehen die wort lauter vnnd klar/ Du wirst leiblich/oder im Leibe schwanger werden/vnnd einen Sohn geberen/Darumb ist diß kindlein ein rechter Mensch/ der Leib vnd Seel hat/wie ein ander Mensch/vnnd in Mutterleib formiret/ernehret vnd gewachsen ist/wie ein ander Kindlin. Darumb ist es ein verführische ketzerey/daß etliche vorzeiten es dafür gehalten haben/Christus habe keinen rechten natürlichen Leib gehabt/Etliche aber zu vnsern zeiten/vnnd sonderlich vnter den Widertauffern/halten es/Er habe von der Jungfrawen Maria/weder Fleisch noch Blut genommen. Denn so dem also were/würde er nicht können ein Sohn Dauids seyn/vnd der Euangelist würde nicht also mit fleiß seine wort also setzen: Du wirst leiblich/oder im Leibe schwanger werden. Wider solche vnd andere jrthumb/soll man diese wort deß Engels wol merken/deñ wer dieselben leugnen wolte/den solt man als ein wahnsinnigen Menschen fahren lassen/vnd weiter nichts mit jhm zu thun haben.

Also ist es auch ein gewaltiges zeugnuß wider Arium vnd andere Ketzer/die Christum nicht wolten ewigen/allmechtigen Gott lassen seyn/daß der Engel hie spricht: Er wird ein Sohn deß höchsten genennet werden/das ist/also wird man von jhm predigen/vnd glauben/er sey Gottes Sohn.

Nun weis man aber/was Sohn heist/nemlich etwas gebornes. So nun dieser Jhesus von der Jungfrawen Maria leiblich geboren/Gottes Sohn ist/so muß folgen/daß er auch Gott sey. Denn was Gott gebüret/das muß seines wesens |art

vnd

vnd eigenschafft/das ist/gleich ewig/allmechtig/gerecht vnnd lebendig seyn. (Hie schreibet Lutherus die allmechtigkeit nur der Gottheit/vnd nicht der angenommenen Menschheit zu) Man dree sich nun wie man wölle (spricht er ferner) Wer nicht gern sich selbst betriegen/vnnd jrren will/der wird für diesen worten nicht fürüber können/Er muß diß Kindlein/das von der Jungfrawen Maria geboren ist/lassen rechten/ewigen/allmechtigen Gott seyn. Item: Nun ist je sterben/vnd ewig regiren/zwey widerwertige ding/die sich mit einander nicht leiden/vnnd soll doch hie bey dieser person bey einander seyn/die stirbt/vnnd kan doch nicht sterben/sondern regirt inn ewigkeit/wie der Engel sagt. Da wolt ich gern wissen/wer es wolte oder köndte zusammen reimen/ausser diesem einigen Artickel/daß dieser Mensch
" von der Jungfrawen Maria geborn/nicht allein ein Mensch/
" sondern auch Gott sey? Derhalben er auch als ein Mensch
" muß sterben/widerumb als rechter natürlicher Gott/kan er nit
" sterben/sondern ist ein HERR deß todtes/den der todt nicht kan
" halten.

Ferner henget er auch mit an/was vnser höchster trost sey. Woher kompt deñ (sprichter) dem Menschen Christo der todt/ so er doch kein Sünder/sondern gerecht/vnd ohn alle sünde ist? Hie findet sich nun der hohe vnd grosse trost/daß wir vnsers lieben HERRN Christi todt vnnd sterben sollen ansehen/als ein vnverschuldeten todt/der jhm nicht von eigen/sondern frembden schulden auffgelegt ist/vmb vnser Sünden willen/daß wir durch sein todt von sünden erlediget/auch mit jhm sollen ewig leben. Also sind deß Engels wort kurtz/aber sie greiffen vber die massen sehr weit vmb sich/vnd lehren vns diesen Menschen/von der Jungfrawen Maria geboren/eigentlich vnnd recht erkennen/daß er rechter natürlicher Gott sey/sey aber Mensch worden/auff daß er stürbe/so er doch als Gott/vnd on alle Sünde/ nicht hat können sterben/sondern das Königreich/welchs von

seinem

seinem Vatter Dauid auff jhn geerbet/ewiglich besitzen vnnd regieren hat sollen.

Also ist Mensch vnnd Gott hie eine person / die da stirbet vnd doch ewig lebt. Der todt kompt jm von frembden schulden/ das leben aber hat er in jhm selbs von eigener gerechtigkeit vnnd vnschuld/ Darumb wir vns desselben annemmen / vnnd wissen sollen / es sey vmb vnsert willen geschehen / daß wir durch diß mittel/von sünden vnd todt ledig/ vnd auch ewig selig werden.

Es erkleret auch Lutherus daselbst den vnterscheidt zwischen dem Menschen Christo/vnnd vns andern Menschen/gedenckt aber mit keinem wort/ daß der vnterscheidt stehe inn wirckentlicher mittheilung / oder außgiessung der Göttlichen eigenschafft/inn die angenommene Menschheit / wie diese newe Theologen lehren/sondern nimpt den vnterscheidt/erstlich von der person vnd seinem Königlichen ampt / auß welchem er sonderlich die Gottheit erweiset.

Diese predigt deß Engels (spricht er) ist fürnemlich dahin gerichtet / daß er die Jungfraw Maria vnnd vns alle lehren will / was es für ein Kind seyn werde / das sie geberen soll/ nicht ein gemeines Kind/wie andere Kinder/ Jn dem soll es wol andern Kindern gleich seyn / daß es fleisch vnnd blut/gliedmaß vnnd anders hat/ wie sonst Kinder haben/daß es wischens vnnd waschens darffe/essen vnnd trincken/schlaffen vnd wachen werde/ Aber in dem soll es allen Menschen Kindern vngleich seyn/ daß es Gottes Sohn ist/vnd ewig regiren soll/das ist/daß es nit allein für sich soll ewig leben / sondern auch inn seinem Reich ein ewigs leben anrichten/daß die/so drinnen sind/sollen ewig leben/vnd weder sünde noch todt jhnen könne schaden.

Den andern vnterscheidt nimpt er à modo conceptionis, (von anfang der empfengnuß) Darumb predigt der Engel weiter/vnd zeuget/wie dieses Kind/weil es in so grossen Sachen andern Kindern vngleich seyn werde/auch vngleicher weise em-

se empfangen soll werden. Das ist nun das sondere werck/ da der Engel hievon sagt/ vnnd kein Mensch nimmermehr mit seiner vernunfft fassen kan/ daß diß Jungfrewlein nicht von einem Mann/ sondern vom heiligen Geist schwanger soll werden/ auff ein solche weiß/ die der Engel selbst mit keinem bessern/ noch deutlichern wort anzeigen kan/ denn daß die Göttliche krafft sie vberschatten werde/ bey dem müssen wir es lassen bleiben/ vnnd vns weiter darumb nicht bekümmern/ denn wir werdens doch nicht außdencken können. Es ist eine Göttliche krafft/ die sich mit vnsern gedancken nicht last fassen.

Den dritten vnterscheidt nimpt er à prærogatiua perfectæ sanctitatis. (vom vorzug der volkommenen heiligkeit) Dann allein Christi Fleisch ist von seiner empfengnuß an/ rein vnd one Sünde. Derhalben der Engel dem Kindlin Christo/ da es noch in Mutterleib ist/ den namen gibt vnd heist es heilig. Das heilig/ spricht er/ das von dir geboren wirdt/ wirdt Gottes Sohn genennet werden: mit disem wort macht der Engel ja so ein grossen vnterscheidt/ zwischen disem kind/ vnd allen andern kindern/ als mit der weiß der empfengnuß/ da er oben von gesagt hat. Denn ob gleich Johannes der Tauffer/ vnd andere mehr/ in Mutterleibe sind geheiliget worden/ so sind sie doch alls vnheilig empfangen/ vnd allererst nach der empfengnuß/ welches ein sonderlich empfengnuß gewest/ heilig worden. Aber diß Kind ist ein heiligs Kind/ an dem kein sünde nie gewest/ vnd derhalben nicht geheiliget worden/ sondern selbst heilig gewest ist. Item: Die Jungfraw Maria/ S. Peter/ S. Paul/ vnd andere/ sind auch heilig/ vnnd Gott hat sie lieb/ das ist wahr/ aber solche heiligkeit haben sie nicht von jhnen selbst/ sondern es ist ein geschenckte heiligkeit/ darzu sie auß genaden kommen sind. Da sind nun den Brunnen der gnaden nicht/ es ist nicht die quelle/ sondern nur geschöpfftes Wasser. Aber dieses Kind ist es/ das inn ewigkeit von Gott geboren/ vnd darumb Gottes Sohn genennet wird/

vnd

vnd ist von der Jungfraw Maria empfangen / durch den H. Geist / daß also / ob es gleich fleisch vñ blut hat / solches fleisch vnd blut / ein durchauß heiliges fleisch vnnd blut ist / da kein sünde an ist. Da ist der rechte Brunn / vnnd die rechte Quell der gnaden / da wir vns hin halten sollen / wenn wir heilig vnnd ohne sünde sein wöllen.

Hierauff erkleret er auch die vrsach / warumb der Sohn Gottes die Menschliche Natur persönlich angenommen / nemlich keines weges seinet halben / noch daß er seine allmechtigkeit / allwissenheit / vnnd allgegenwertigkeit oder vnendtlichkeit seinem fleisch mittheilen wolt / wie diese newe Theologen vorgeben / deñ hiemit wer vns wenig gedienet / Sondern das ist die vrsach (spricht Lutherus) darumb dieses heilige Kind geboren wird / daß wir vnheilige / sündhaffte leut / vnter dem zorn Gottes vnd im todte lagen / vnd vns selbst von solchem jammer nit helffen kondten / solt aber vns geholffen werden / so muste es durch ein solchen geschehen / der ohne Sünde wer / vnnd andern auch von Sünden helffen köndte / das ist vnser lieber HERR Christus / ewiger Gott / vnnd doch rechter Mensch / durch den heiligen Geist im Leib der reinen vnnd heiligen Jungfrawen Marien empfangen / vnd an die Welt geboren / auff daß wir vns zu jhm finden / vns an jhn halten / vnnd seiner heyligkeit vns trösten solten.

Diese warhafftige erklerung / welche gantz vnd gar vnser meinung ist / widerholet er endtlich mit diesem freudigen trostreichen Beschluß: Diß ist die Histori (spricht er) die man auff das heutige Fest predigen soll / auff daß der Artickel vnter vns fest vnd gewiß bleib / daß vnser lieber HERR Jhesus Christus vom heiligen Geist empfangen / beydes wahrer Gott vnd wahrer Mensch / inn einer einigen Person sey / das soll vnser hoffart sein / wider den Teuffel vnd alle andere Creatur / daß wir inn die ehre gesetzet sind / daß Gott selbst seyn vnd heissen sol / mein fleisch

vnd blut. So genaw hat er sich an keine Creatur gehenget/als an den Menschen/daß er nicht allein in den Menschen wohnen/ vnd vmb sie sein will/welches doch genug sein solte/zur sondern grossen freude/sondern er ist selbst worden/das wir sind/vnd hat sich so nahe zu vns gethan/ daß er ein solche Natur/ solch Leib vnd Seel hat/wie ich vñ du haben/ausserhalb deß einigen stücks/ daß es alles an jhm heilig/an vns aber sündhafft ist. Solche ehre/die der Sohn Gottes vns armen Menschen angeleget hat/ verdreust den Teuffel sehr/vnnd gönnet vns den rhum nicht/ daß wir sagen können: Mein fleisch vnd blut ist Gott/vnd sitzet oben in der Maiestet/vnnd regiert Himmel vnd Erden.

Das ist nu die phrasis, welche diser Theologē herauß zwacke/ vñ deß gantzen Contexts vngeacht/was Lutherus figuratè per Synechdochē (mit verblümbten worten/da man ein stücknennet/vnd verstehet doch das gantze ding/nicht nur ein stücklein desselben) redet (wie man sonst sagt/Das frome hertz/das trewe blut: denn also nennet weyland Keyser Maximilianus der erst/ Rudolphum primum Anhaltinum, Fidum sanguinem, Anhalt das trewe blut: vnnd wird doch die gantze person gemeinet) das wöllen sie nur secundum literam in simplici intellectu (einfeltig nach dem Buchstaben) verstanden haben/ vnd machen ein newen glaubens Artickel/ daß an statt des/ wie sich D. Luther allhie nach aller recht glaubigen meinung erkleret/ Jhesus Marien Sohn sey wahrer/ewiger/allmechtiger Gott/ denn er ist nicht allein auß Marien zeitlich/ sondern auch auß Gott dem Vatter von ewigkeit geboren/ man auch sagen vnd glauben soll/Caro Christi est Deus: caro Christi est omnipotens, Das Fleisch Christi selbst ist Gott/ vnd ist allmechtig/ Warumb? Denn Lutherus setzet allhier/Mein fleisch vnd blut ist Gott. Wenn denn gleich Lutherus ohne vorgehende liechte erklerung/so bloß geredet hette/ solte man darumb vmb einer rede willen/ den Christlichen Glauben verderben? Nun hat aber

Lutherus

Lutherus sich selbst allhie deutlich erkleret / daß man jm auß dieser gantzen predigt kein ander meinung zu messen kan / Deß der vnser fleisch vnnd blut worden ist / vnnd auß Marien der reinen Jungfrawen geboren / dasselbige semen sanctum (derselbig heilig Samen) ist wahrer ewiger Gott / sitzet oben (sursum) inn der Maiestet / vnnd regieret Himmel vnnd Erden. Solten die Herren Theologen nicht bedencken / das Theodoretus sagt: Quæ panegyricè & figuratè, ad ciendos auditorum affectus, vel amplificationis causa dicuntur, non sunt in regulas fidei transferenda? (Was verblümbter meinung / die Zuhörer zubewegen / oder die Sachen weitleufftiger außzustreichen / gesagt wird / das muß man nicht zu glaubens Artickel machen) Sonderlich weil Lutherus / was er allhie figuratè (verblümbter weiß) zuvor propriè (eigentlich) geredet / vnnd baldt vber die vierdte Zeil / in sequentibus (inn folgenden worten) mit klaren worten seine meinung selbst widerholet vnd erkleret / Gott hat sich so nahend (spricht er) zu vns Menschen befreundet vnnd gethan / daß er nicht allein inn vns wohnen / sondern selbst persönlich hat ein Mensch werden wöllen / Was will man deutlicher haben? Wolan hie sihet man das Meisterstück / wie trewlich sie Lutherum meinen. Ist derwegen kein wunder / daß man vns einfeltigen leuten die reden verkehret / weil sie es Luthero selbst / vnnd wie droben erwiesen / Athanasio nicht schencken / Jedoch wöllen wir den Herren Theologen / zur danckbarkeit noch einen Spruch auß Luthero zeigen / welchen wir für vns brauchen / ob sie jhn villeicht auff jhre meinung deuten köndten. Denn so schreibet er vnter andern von den Concilijs vnnd Kirchen / Tom. 7. W. fol. 532. Wiewol es wahr ist / daß Eutyches mehr anfechtung villeicht hat gehabt / weder Nestorius. Denn der Menschlichen Natur Idiomata (eigenschafften) sind von Christo viel hinder jhm blieben / als essen / trincken / schlaffen / trawren / leiden / sterben / begraben ꝛc. Dann er sitzet nun zur

Rechten hand Gottes / isset / trincket / schleffet / trawert / leidet / stirbet nimmermehr in ewigkeit / wie vns auch geschehen wird / wenn wir auß disem leben in jenes leben kommen / 1. Corinth. 15. Solches sind zeitliche vnnd vergengliche Idiomata, aber die natürlichen bleiben / als / daß er Leib vnd Seel / haut vnnd haar / blut vnd fleisch / marck vnd bein / vnnd alle glieder Menschlicher Natur habe. Darumb man sagen muß / dieser Mensch Christus / das fleisch vnd blut Marie / ist Schöpffer Himmels vnnd der Erden / hat den todt vberwunden / Sünde vertilget / Helle zubrochen / welches eitel Göttliche Idiomata sind / vnd doch der person / die Marie fleisch vnd blut ist / recht vnd Christlich zugeeignet werden / weil es nicht zwo / sondern eine Person ist. Bisher Lutherus.

32. Zum zwey vnd dreyssigsten / hetten sie billich auff das Argument richtig antworten sollen / da wir per sufficientē enumerationē (durch genugsame erzelung der weise / nach welcher ein ding etwas in sich hat) jhre lehre durch jhre eigene erklerung also vmbstossen: Si caro Christi est omnipotens, omniscia, omnipræsens, erit id aut essentialiter, vt Deus ipse. Nam omnipotentia, omniscientia & immensitas, vt & reliquæ proprietates in Deo, definiunt æternam & simplicissimam illam Dei essentiam. Aut formaliter, vt homo est animal rationale formaliter. Nam ratio constituit formam & differentiam specificam, secundum quam homo à brutis distinguitur. Aut subiectiuè, vt paries est albus, id est, albedo hæret in pariete colorato, tanquam in subiecto. Aut habitualiter, vt, Plato est doctus habitualiter, quia studiorum assiduitate & diligentia comparauit sibi eruditionem. Sed caro Christi nec essentialiter, nec formaliter, nec subiectiuè, nec habitualiter est omnipotens, omniscia, omnipræsens. (So das Fleisch Christi allmechtig / allwissend / allenthalben ist / so wird es solches entweder wesentlich

lich seyn/ das ist/ solche eigenschafften entweder als sein wesen/ vnnd wesentliche eigenschafften inn sich haben/ gleich wie Gott selbs. Dann die allmacht/ allwissenschafft vnnd vnendtlichkeit/ gleich wie auch die andern eigenschafften Gottes/ seynd das ewig Göttlich wesen/ inn welchem durchauß kein zusammen fügung oder mischung platz hat/ selbs/ Oder aber als sein form/ davon es sein wesen hab/ gleich wie ein lebendig vñ vernünfftig thier oder ding seyn/ deß Menschen wesentliche form ist/ davon der Mensch hat/ daß er ein Mensch ist. Dann die vernunfft ist die wesentliche form/ vnd der eigentliche vnterschied/ nach welchem der Mensch von den vnvernünfftigen thieren vnterschieden wird/ Oder wird solche eigenschafften als ein zufellig ding/ das es behalten/ vnd wider ohne eintzige seiner Natur verletzung/ verlieren kan/ haben/ gleich wie ein Wandt die weisse farb an sich hat/ das ist/ die weisse farb klebt an der gedünchten Wandt/ als an einm ding/ von welchem sie auffenthalten wird/ Oder aber es wird sie als eine/ durch langwirige vbung/ oder sonst eingegossene krafft habē. Auff diese weiß wird gesagt/ Plato ist gelehrt/ dann er hat durch embsig studieren vnd fleiß geschickligkeit erlanget. Nun aber ist das Fleisch Christi auff deren weiß keine allmechtig/ allwissend/ allenthalben.) Denn das sagen diese Theologen selbst/ vnd erkleren sich noch weiter/ nec per subſtantiā, id eſt, per ſe, nec per accidens (auch weder natürlich/ vnnd nach art seiner Substantz/ das ist/ für sich selbs/ noch zufelliger weiß) Nun ist in tota rerum natura, inter ſubſtantiam & accidens kein tertiū. (alles was in der Welt/ ist entweder ein Substantz/ das ist/ selbs bestendige Natur/ oder ein zufall/ vnd ist kein drittes) Wiewol sie vor der zeit die alte Schulregel: quicquid filio Dei per naturam conuenit, id conuenit filio hominis per gratiam (Alles was der Sohn Gottes hat von art/ das hat der Sohn deß Menschen auß gnaden) auff jre realem communicationem Idiomatum, durch ein solche gloſſam zu ziehen/ sich bemühet/ daß darumb die Naturen nicht exequiret (gleich gemacht) noch vermischet würden/ weil man der Menschheit wol könne per accidens tribuiren (zufelliger weise zuschreiben) was der

Gott-

Gottheit für sich/per se, von Natur gehöre. Aber sie mercken nun/ daß diß glossema den stich auch nicht halten will/ so muß ja vnwidersprechlich folgen/ daß sie jhre lehre/ von der allmechtigen/ allwissenden/ allsehenden Menschheit inn Christo/ die sie mit solcher hefftigkeit der Kirchen auffdringen wöllen/ selbst vmbstossen vnd zu nichte machen.

Allhie were jhnen wol angestanden (sagen wir) daß sie die conuitia (Lesterwort) gemessiget/ vnd darfür auff das Argument richtig geantwort hetten/ sonderlich weil für Fürstlichen ohren die hochwichtige Sache gehandelt wirdt/ welcher lindigkeit mit solchen vntheologischen Calumnijs (verleumbdungen) vnd holhippeln sie billich hetten verschonen sollen. Nun lassen wir aber die gantze rechtglaubige Christenheit erkennen/ ob wir vnserm lieben Immanueli Christo Jhesu/ Gottes vnd Marien Sohn/ hiemit sein allmechtigkeit vnd ehre nicht allein mit der that nicht abschneiden/ welches vnmüglich/ sondern auch/ dafür vns Gott in ewigkeit behüte/ den namen nicht mehr gönnen/ wenn wir vnsern Glauben mit disen hellen klaren worten bekennen: Persona Christi cùm sit Deus & homo, reuera est omnipotens, omniscia, & vbique præsens, non in quantum caro, sed in quantum Deus est. (Sieweil die Person Christi zugleich Gott vnd Mensch ist/ so ist sie warhafftig vnd mit der that allmechtig/ allwissend/ vnd vberal zugegen/ nicht so fern sie Fleisch/ sondern so fern sie Gott ist) Das ist/ wie Lutherus vbers 14. Cap. Johannis/ sich deutlich erkleret: Der Mensch Christus von der Jungfrawen Maria geboren/ ist allmechtig/ vnd thut alles was wir bitten/ doch nicht der Menschlichen/ sondern der Göttlichen Natur halben/ nicht daß er von der Mutter geboren/ sondern daß er Gottes Sohn sey. Item: in der Kirchenpostill/ Ebre. 1. Voller gnaden vnnd weißheit ist Christus gewesen/ daß alles was jhm fürkommen ist/ hat er können vrtheilen vnnd lehren/ darumb daß die Gottheit/ die allein alle

ding

ding sihet vnnd weis/ inn jhm persönlich vnd gegenwertig war. Kan nu die gantze recht glaubige Christenheit/ auß Gottes wort erkennen vnd beweisen / daß diese meinung eine Gottslesterung sey/ so wöllen wir mit gehorsam / was vns für straff zu erkandt werden mag/ gern tragen.

Daß aber die particulæ distinctiuæ, secundum κατὰ (wörtlin/ nach/ an/ so die Naturn vnterscheiden) wie die Schrift saget: Passus secundum carnem (Er hat gelitten nach oder an dem Fleisch) vnnd Cyrillus offt widerholet secundum aliud & aliud (nach eim andern/ oder einer andern Natur/ das ist/ mit vnterscheid der Naturen) welchs dem somnio realis Idiomatum communicationis ex diametro (draum der warhafftigen gemeinschafft der eigenschafften stracks) zuwider / diesen Theologen nicht mehr distinctiones, seu notæ subiecti (solche wörtlin/ die das jenig/ davon etwas gesagt wird/ vnterscheiden vnd einziehen) sondern causales (solche/ die vrsach anzeigē) seyn müssen/ werden auch die Kinder inn der Schul zuverantworten wissen. Vnd ist zubeklagen/ daß man sich jtzt nur befleissigt / alles was von anfang recht gewesen/ zuverkehren. Denn wer will so grob sein/ daß er secundum aliquid (nach etwas) vnd ex aliquo habere (auß oder von etwas haben) für eins halte? Als wenn man sagt: Quilibet homo secundum se, vel in sese habet animam rationalem (Ein jeglicher Mensch hat für oder in sich ein vernünfftige Seel) wird nach diser newē Theologia wider den ersten glaubens Artickel/ so vil sein müssen / als würde gesagt: Quilibet homo ex se habet animā rationalē. (Ein jeglicher Mensch hat von sich selbs ein vernünfftige Seel) Od/ Petrus in se, & secundū se credit, fide sua, nō fide Pauli (Petrus glaubt in vnd für sich/ mit seinē/ nit mit deß Pauli glauben) wird so viel heissen/ als/ Petrus ex se, suis viribus credit. (Petrus glaubet von sich selbs / durch seine eigene krefften) So doch jenes wahr ist/ denn die Schrifft sagt: Iustus fide sua viuit. (Der gerecht lebet seines glaubens) Item/ Corde credi-

tur ad iustitiã, nõ alieno, sed proprio. (Mit dẽ hertzen glaubt man zur gerechtigkeit/ nicht mit eim frembden/ sondern mit dem eignen hertzen) Dieses aber ist Pelagianisch vnnd falsch/ denn es streittet wider den dritten Glaubens Artickel vnsers Catechismi/ Darzu ist davon kein streitt/ Vnde aut cuius virtute caro Christi sit vbique (Woher vnnd durch weß krafft das Fleisch Christi allenthalben seye) Sondern an sit vbique. (ob es allenthalben sey) Vnd wie wolt sich diese außlegung mit der Schrifft reimen: Filius Dei conceptus est in vtero virginis (der Sohn Gottes ist in der Jungfrawen leib empfangen worden) secundum carnem, das ist/ auß krafft seines Fleisches? Denn das were ja wider die Historien/ welche es der krafft deß allerhöchsten zuschreibet/ Luce 1. Item/ Das ewige Wort ist geboren auß der Jungfrawen Maria/ nach dem Fleisch/ das ist/ auß krafft deß Fleisches/ hat er Menschliche Natur an sich genommen. Das hiesse freylich den Schöpffer dem geschöpff vnterwerffen/ vñ die Creatur vber den Creatorem (Schöpffer) setzen. Aber wir wöllens Cyrillum selbst erkleren lassen/ vnnd den Spruch/ darauß wir droben etwas angezogen/ folgend gantz setzen. So schreibt er Cap. 26. de incarnatione vnigeniti: Wir sagen/ daß Gott das Wort/ nach dem Fleisch geboren sey von dem Weibe/ Ob er wol nach der andern Natur allen jhre geburt schaffet/ vnnd was noch nicht geboren ist/ jetzt geboren werden/ Denn so fern er ein Mensch/ vnd vns gleich ist/ soll man verstehen/ daß er auch geboren sey/ so fern er aber von Natur Gott ist/ schaffet er allen die geburt.

Also stehet von jhm geschrieben: Das Kind wuchs vnnd ward starck/ vnnd ward erfüllet mit weißheit vnnd gnade/ so er doch von Natur volkommen ist/ als Gott/ vnnd auß seiner fülle den Heiligen geistliche gaben außtheilet/ vnd die weißheit vnnd gnade selber gibt/ Wie wechst er denn nun als ein Kind/ vñ wird erfüllet mit weißheit vnnd gnade? Secundum aliud & aliud, das ist/ du must auff den vnterscheidt der Naturen sehen/ Denn

weil

weil er zugleich ist Gott vnd Mensch/ macht er jhm selbst eigen/ was der Menschheit gehöret/ von wegen der vereinigung/ So ist er nun volkommen/ vnd gibt die weißheit vnnd gnade/ so fern er Gott ist. Vber das heisset er der erstgeborne vnd eingeborne. Weñ aber jemand bedenckẽ wil die bedeutung diser wort/ heisset ja ein erstgeborner einen/ der vnter vielen Brüdern der erstgeborne ist/ Ein eingeborner aber heisset nicht einen/ der vnter vielen Brüdern ist/ dennoch ist Christus beydes/ Wie verstehe ich das? Secundum aliud & aliud, das ist/ nach vnterscheidt der Naturen/ Denn der erstgeborne/ als vnter vilen Brüdern/ ist er von wegen der Menschheit/ aber der eingeborne ist er/ als der allein von dem Vatter geboren ist. Also wird von jm gesagt/ daß er durch den Geist geheiliget sey/ so er doch pfleget zu heiligen/ die zu jhm kommen/ Nach dem Fleisch ist er getaufft/ der andere mit dem heiligen Geiste tauffet/ Wie wird nun der da ein einiger ist/ geheiliget/ so er doch selbst heilig machet? Wie wird er getauffet/ so er doch selbst taufft? Verstehe abermals/ Secundum aliud & aliud, das ist/ nach dem vnterscheidt der Naturen/ Denn so fern er ein Mensch ist/ wirdt er geheiliget vnnd getaufft/ so fern er aber Gott ist/ heiliget vnnd tauffet er mit dem heiligen Geist. Also ist er von den Todten aufferstanden/ so er doch selbst todten erwecket/ vnd da er von art vnd Natur das leben selber ist/ sagt man doch von jhm/ daß er lebendig gemacht sey/ Wie gehet diß zu? Secundũ aliud & aliud, das ist abermals nach vnterscheidt der Naturn/ Deñ er macht lebendig/ vñ wecket andere auff von den todten/ so fern er Gott ist. Bißher Cyrillus.

Eben diß bekrefftiget Lutherus/ Ebre. 1. inn der Kirchenpostill/ Ob wol die zwo Naturen vnterschieden sind/ so ists doch eine Person/ daß alles was Christus thut oder leidet/ hat gewißlich Gott gethan vnd gelitten/ wiewol doch nur einer Natur dasselbige begegnet ist.

Derhalben wir auch nicht werth achten zu refutiren/ daß

sie für vnd für à persona ad naturam (auß der person die Natur/als wenn alles was der person gebürt/zugleich der Menschlichen Natur besonders zustünde) schliessen/Der Mensch Christus ist Gott/vnd ist allmechtig/Darumb auch sein angenommenes Fleisch oder Menschliche Natur/ ist Gott vnd allmechtig / Item / Die Menschliche Natur ist mit der Gottheit deß Sohns persönlich vereiniget/vnd kan nit von derselben allmechtigen ewigen person außgeschlossen / separirt noch abgesondert werden / Darumb ist die Menschliche Natur selbst allmechtig/ allwissend/allenthalben. Diser consequentz nichtigkeit/solt auch ein blinder sehen. Daß sie aber jr gedicht mit Feigen blettern zubeschönen/für vnd für schreyen/Wir lassen Christo nichts deß blosse namen: solcher Calumnien ist diese warhafftige erklerung zum offtermals entgegen gesetzt worden / daß man wider das wort reale keins weges streitte/so fern mans nicht auff die Naturen/sondern auff die einigkeit der person referirt/ vnd dadurch außschleust das fictitium, vanum oder imaginarium (vnnützegedicht) Jedoch wirdt notwendig darbey erinnert/daß niemand auß eigener vermessenheit / newe reden einführen wölle. Etsi enim naturis ipsis non conferuntur proprietates, quæ alterutri naturæ tantùm conueniunt: tamen non propterea inanis, aut imaginaria, aut ficta est hæc forma loquendi, quæ communicatio Idiomatum dicitur. Qualis enim res est, talis tribuitur ei veritas. Cúmque Christus re- uera vtrumq; sit, Deus & homo, ac λόγος & natura assumta re ipsa sint vna persona, verè etiam & re ipsa prædicantur de Christo vtriusque naturæ propria, diuina & humana. Rursus verò ipsis naturis in seſe, neque verbis nequere ipsa tribuuntur proprietates, alteri tantùm naturæ competentes. (Dann wiewol ein Natur der andern eigenschafften an vnd in jr selbs nicht vberkompt / So ist doch darumb diſe weiſe zu reden / die man die gemeinschafft der eigenschafften nennet/

nicht

nicht vergebens oder ein lauter gedicht. Dann darnach die Sach ist/darnach hat es ein gelegenheit vmb dieselbe. Vnnd dieweil Christus warhafftig beydes ist/Gott vnd Mensch/ Vnd dieweil das Wort vnd die angenommene Natur mit der that ein person seynd/so werden auch warhafftig vnnd mit der that/ beyder Naturen/nemlich Göttliche vnd Menschliche eigenschafften Christo zugeschriben. Herwiderum aber einer Natur/ für vnd in sich selbs/werden weder mit worten/noch in der that/der andern Natur eigenschafft zugemessen.) Wie denn auch Lutherus selbst die propositiones in abstracto (reden/ so einer Natur der andern eigenschafften zueignen) verworffen hat/Esaie 53. Vnd hetten sich die Herren Theologen/ abermals erinnern sollen/ was die Jesuiten dißfalls wider D. Jacobum setzen/ welchs noch vnwiderlegt ist/ Quæ cùm ita sint, inquiunt, non est Grammatica tantùm, seu verbalis Idiomatum communicatio in persona Christi. In naturis verò, ne Grammatica quidem, seu verbalis fieri potest. Siquidem vni & eidem Christi personæ, in qua naturæ sunt vnitæ, vtriusq; naturæ attributa re ipsa conueniunt, cùm eadem sit hypostasis vtriusque naturæ: in neutra verò natura, alterius proprietates insunt, sed nec inesse queunt: cùm néq; in natura, néque in naturæ proprietate aliqua, vnio aut confusio facta fuerit, aut etiam fieri possit. (So dem also/ sagen sie/ so ist die gemeinschafft/ so in der Person Christi geschicht/ nicht ein Grammatische gemeinschafft/ die allein inn worten stehet/ In den Naturn aber kan auch kein Grammatische/ oder die allein in worten stehet/ platz haben/ Sintemal der einigen person Christi/ inn welcher die Naturn vereiniget seyn/ mit der that zugehöret/ was von beyden Naturen mit warheit gesagt wird/ dieweil beyde Naturn ein person haben/ Kein Natur aber hat der andern eigenschafften in vnd an sich/ ja sie kans auch nicht an sich haben/ Sintemal weder inn einer Natur/ noch einer Natur eigenschafft/ die vereinigung oder einzige vermischung geschehen ist/ oder auch geschehen kan.)

Weil denn jtziger zeit die gantze Welt klagt/ daß durch die newe lehr von der Vbiquitet/ die Menschheit Christi/ entwe-

der gar verleugnet/oder ja auß Christo/ der Gott vnd Mensch ist/ nur diuinissimus homo, ein vergötterter Mensch werde/ So vermanen wir selbst/ vnd bitten trewlich/die Herren Theologen wöllen Doctor Luthers weissagung wol behertzigen/vnd nicht die jenigen seyn/die sie wissentlich vnd beharrlich ins werck richten. Denn weil sie dieselbig klag Lutheri/welche jtzt mit aller rechtglaubigen seufftzen / in der that vnd warheit vbereinkompt (daß nemlich jhr viel mit dem Mund/aber ohn Geist bekennen/ daß Gott Mensch sey/vnd es doch im hertzen nicht ernstlich meinen)selbst anziehen/möchten sie sich inn jhrem gewissen einmal mit dem zelo ignorantiæ (eyfer der vnwissenheit) nicht trösten noch entschuldigen können. Wir befinden auch/daß Chrysostomus zu seiner zeit fast gleiche gedancken vnnd vorsorge mit Luthero getragen. Denn in seiner predigt/daß die nidrigen thaten vnd wort auff die Menschwerdung zu ziehen seyn/schreibt er also: Was mag wol für vrsach seyn/ vmb welcher willen Christus jhm selbst/vnd die Apostel dem HERRN Christo schwacheit vnd nidrigkeit zuschreiben?

Die erste vnd fürnemste vrsach ist/ daß er mit dem fleisch bekleidet ist/vnd daß er die leute nicht allein zu seiner zeit/sondern für vnd für hat versichern wöllen/daß es nicht ein schatten/oder ein laruen / oder schein were / was von jhnen gesehen würde/ sondern daß ein warhafftige Menschliche Natur an jhm were. Denn weil der Teuffel / etliche elende vnd vnselige Menschen/ dennoch dahin gebracht hat / daß sie die Menschwerdung deß Worts verleugnen/vnnd sagen dürffen / daß er nicht fleisch an sich genommen / damit sie alle lehr auffheben / von der liebe Gottes/gegen dem menschlichen Geschlechte/ so doch so viel reden da stehen/welche er vnnd die Apostel von jhm gebraucht haben/als von einem wahren Menschen: Was hette nicht geschehen sollen/vnnd wie viel würden inn gemelte jrthumb gerahten sein, so keine solche reden auffgeschrieben weren?

Vnd

Vnd dieweil Lutherus eben inn diesem seinem besten vnnd liebsten Buch/wie ers selbst nennet/ so redlich vnnd auffrichtig ist/daß er sich nicht schemet/der warheit zum zeugnuß/frey von sich selbst zubekennen/Er hab in diesem Artickel offt geirret/vnd den Naturen zugeschrieben/das der person zugehöret/ vnd hinwider/So wöllens auch die Herren Theologen darfür achten/ daß es jhnen kein vnehr/sondern vil mehr rhum vnnd ehre bringen würde/ wann sie der offentlichen warheit zu widersprechen einmal auffhörten/ Nam errare humanum est, perseuerare Diabolicum. (Dann irren ist Menschlich/ in irthumb verharren/ Teuffelisch) Daß auch Lutherus inn seiner schönen außlegung/der letzten wort Dauidis/nicht wider/sondern für vns sey/ ist vber obgesetzte erklerung/seines angezognen Spruchs/auch hierauß zuermessen/ daß desselbigen scripti gantzer scopus ist/ zubeweisen/daß Christus der Sohn Dauids/ sey nicht allein Mensch/daran auch seine feind nie gezweifelt/ sondern zugleich ewiger warhafftiger Gott. So ist der Spruch von Christi allmechtigkeit vnd allwissenheit/in der Kirchenpostill/wie wir denselbigen angezogen/so klar/daß Lutherus inn seinem eyfer/wider das gedichte von der allmechtigen Menschheit/ auch die jenigen strafft/so auß Christo einen allmechtigen vnd allwissenden Menschen machen wöllen/welche reden doch sonst vnverwerfflich sind/Er aber ohn zweiffel nicht von der person/sondern von der Natur verstanden seyn will. Vnd weil die newe Theologia der Menschheit Christi sonst hin vnd wider/ ein sonderliche capacitatem omniscientiæ (fehigkeit der allwissenschafft) zuschreibet/welche von den Vbiquisten à gratia vnionis (von der gnad der vereinigung) da mans noch soluiren möchte/ wiewols impropriè (nicht eigentlich) geredt ist/ auff die realem Idiomatum communicationem gezogen wirdt/So geben wir den Herren Theologen/folgenden Spruch Lutheri wol zu betrachten. Denn also schreibt er in der Kirchenpostill/am Son

tag

tage nach dem Christtag/vbers Euangelium Luc. 2. Allhie bemühen sich die spitzigen / vber den worten Luce: Wie Christus/ so er Gott ist gewesen/allzeit habe mögen zunemmen am Geist vñ an der Weißheit/ Deñ daß er gewachsen sey / geben sie dennoch zu / welchs wol wunder ist / als behend sie sind wunder zu machen/da keine sind/vnd zuverachten/da sie sind. Solche mühe vnd frage machen sie jhnen selbst / denn sie haben jhnen einen Artickel deß Glaubens erdichtet/ Daß Christus vom ersten augenblick seiner empfengnuß/sey voller weißheit vnnd geistes gewesen/daß nichts mehr hat hinein mögen / gerade / als were die Seele ein Weinschlauch/den man füllet / biß daß nichts mehr hinein gehet/wissen selbst nicht was sie reden/ oder wovon sie sagen/Wie S. Paulus 1. Timoth. 1. schreibet. Wenn ichs nicht köndte verstehen/was Lucas meinet/daß Christus hab zugenommen am Geist vnd Weißheit/so wolte ich seinem wort/als Gottes Wort/die ehre thun/vnd glauben/es were wahr/ob ich gleich nimmermehr erfahren köndte / wie es wahr sein möchte/ vnnd wolte meine eigene erdreumte Artickel deß glaubens fahren lassen/als menschliche Narrheit/die Göttlicher warheit viel zugeringe ist/ein Maß vnnd Richtscheitt zu seyn. Müssen wir doch alle bekennen/daß Christus nicht allezeit ist gleich frölich gewesen/vnangesehen / daß / wer vol Geistes ist/der ist auch vol freuden/sintemal freude ist ein frucht deß Geistes/Galat. 5. Item/ Christus ist auch allzeit nicht gleich süß vnd sanfft gewesen/ Er ward etwa zornig vnnd vberdrüssig / da er die Juden auß dem Tempel trieb/Johan. 2. Vnd ward betrübt inn zorn vber jhre blindheit Marci. 3. ꝛc. Darumb sollen wir die wort Luce auffs aller einfeltigste verstehen von der Menschheit Christi/welche ist gewesen ein handgezeug vnd hauß der Gottheit/ Vnd ob er wol vol Geistes vnd gnaden ist allzeit gewesen / hat jn doch der Geist nicht allzeit bewegt / sondern jtzt hierzu erwecket / jtzt darzu/wie sich die Sach begeben hat. Also auch ob er wol in jhm ist gewesen/

sen / von anfang seiner empfengnuß / doch gleich wie sein Leib wuchs / vnd sein vernunfft zunam natürlicher weiß / als inn andern Menschen / also seneckete sich auch jmmer mehr vnd mehr der Geist in jhn / vnd bewegete jhn je lenger je mehr / daß es nicht spiegelfechten ist / da Lucas sagt: Er sey starck worden im Geist / sondern wie die wort klerlich lauten / so ists auch auffs aller einfeltigste zugangen / daß er warhafftig / je elter / je grösser / vnnd je grösser / je vernünfftiger / vñ je vernünfftiger / je stercker im geist / vnd voller weißheit ist worden / für Gott vnd in jhm selber / vnd für den leuten / darff keiner Glossen hie nit / vnd diser verstand ist ohne alle gefahr / vnd Christlich / ligt nit macht daran / ob er stosse an jren ertreumten Artickel deß Glaubens. Bißher Lutherus.

Also werden sie entweder Lutherum selbst mit vnter die Agnoeten zelen müssen / weil er vber den Spruch Marci 13. die Gloß keins wegs zulassen will / Der Sohn weis nicht / das ist / Er wills nit sagen? Was thut die gloß? (spricht er) Die Menschheit Christi hat eben / wie ein ander heiliger natürlicher Mensch / nicht allezeit alle ding gedacht / geredt / gewolt / gemercket / wie etliche einen allmechtigen Menschen auß jhm machen / mengen die zwo Naturen vnd jr werck in einander / vnweißlich / Wie er nicht allezeit alle ding gesehen / gehöret vnnd gefühlet hat / so hat er auch nicht alle ding mit dem hertzen allzeit angesehen / sondern wie jhn Gott geführet hat / vnnd jhm vorbracht / Oder es ist viel mehr ein offentlicher betrug / daß sie im Buch die jenigen / so Christum nit nach der Menschheit / sondern nach der Gottheit / allwissend glauben / mit den alten Ketzern / so man Agnoëtas genennet hat / vergleichen. Dann Agnoëtæ sind daher also genennet vnd verdampt worden / daß sie mit außziehung der Sprüch / Daß auch der Sohn die stunde deß Jüngsten tags nicht wisse / vnnd daß Christus fragt / Wo Lazarus hingelegt sey / für gegeben haben / daß die Göttliche weißheit inn Christo / oder Christus nach seiner Gottheit nicht alles gewu-

habe/ darauß gefolget/daß sie entweder mit den Arrianern/ die Gottheit verleugnet/ oder mit den Nestorianern/die Naturen in Christo getrennet/vnd ein blossen Menschen auß jm gemacht haben. Weil aber diser betrug mit prechtigen worten im Buch vorgeben wird/ durch verwerffung deß jrrthumbs der Agnoëtarum, nicht die allwissenheit der Göttlichen / sondern der Menschlichen Natur Christi in vnd für sich selbst zubestettigen/ So wölle man doch nur dagegen halten was Gregorius/ auff welchen sich das Buch berufft / Epistol. 42. lib. 8. von den Agnoëtis schreibt: Res valde manifesta est, inquit, quia quisquis Nestorianus non est, Agnoëta esse nullatenus potest. Nam qui ipsam Dei sapientiam fatetur incarnatam, qua mente valet dicere, esse aliquid, quod Dei sapientia ignorat? Scriptum est: In principio erat Verbum, & Verbum erat apud Deũ, & Deus erat Verbũ, omnia per ipsum facta sunt. Si omnia, procul dubio etiam dies iudicij & hora. Quis ergo desipiat, vt dicere præsumat, quia Verbum Patris fecit, quod ignorat? Scriptũ quippe est: Sciens Iesus, quia omnia dedit ei pater in manus. Si omnia, profectò diem iudicij & horam. Quis ergo ita stultus est, vt dicat, quia accepit filius in manibus, quod nescit? (Es ist offenbar spricht er/ vnnd gnugsam am tag / daß keiner kein Agnoeta seyn kan/ der nicht Nestorianisch ist. Dann mit was witz kan der/ so bekennt/ daß die weißheit Gottes Fleisch worden/ sagen/ daß etwas seye/ das der weißheit Gottes vnbewust seye? Es stehet geschrieben/ Im anfang war das Wort / vnnd das Wort war bey Gott/ vnd Gott war das Wort/ Alles ist durch dasselbe gemacht. Ist alles durch dasselb gemacht/ so ist zweiffelohn auch der tag vnnd die stund deß Jüngsten gerichts durch dasselb gemacht. Wer wolte dann so thöricht seyn/ daß er sagen dörffte/ daß dem Wort deß Vatters/ das jenig so von jhm gemacht ist/ vnbekandt oder vnbewust seye? Denn es stehet geschrieben/ Jhesus wuste/ daß jhme alles vom Vatter vbergeben war. Ist jhme alles vbergeben/ so ist jhme fürwahr auch der tag vnd stund deß Gerichts vbergeben. Wer ist

dann

dann so thöricht/der sagen wolt/daß der Sohn etwas empfangen hab/davon er nichts wisse?)

Item: Pater solus dicitur scire, quia consubstantialis ei filius, ex eius natura, qua est super Angelos, habet vt hoc sciat, quod Angeli ignorant. Vnde & hoc intelligi subtiliùs potest, quia incarnatus, factúsque pro nobis homo perfectus, in natura quidem humanitatis nouit diem & horam iudicij, sed tamen hunc non ex natura humanitatis nouit. Quod ergo in ipsa nouit, non ex ipsa nouit, quia Deus & homo factus, diem & horam iudicij non nisi per Deitatis suæ potentiam nouit. (Es wird gesagt/daß es allein der Vatter wisse/dieweil der Sohn/der eines wesens mit dem Vatter ist/von deß Vatters art vnnd Natur/durch welche er weit die Engel vbertrifft/solches hat/daß er das weis/das den Engeln vnbewust ist. Daher man diß etwas subtiler verstehen kan/daß der eingeborne/so Fleisch/vnd ein volkommener Mensch für vns worden/zwar in der Menschlichen Natur den tag vnnd die stund deß Gerichts wisse/aber nicht durch die Menschliche Natur. Derhalben was er in derselben weis/das weis er nicht durch dieselbe/denn er ist Gott vnd Mensch worden/vnnd weis den tag vnd die stund deß Gerichts/allein durch den gewalt seiner Gottheit.)

Sic etiam in refutatione Arianorum inquit Nazianzenus, oratione secunda de filio: Eccui igitur dubium esse potest, quin horam quidem, vt Deus, cognitam habeat: ignoret autẽ vt homo: nam apparens natura discernenda est ab inuisibili. Quapropter ignorantiam humanitati, non diuinitati adscribendã esse, piè & religiosè sentimus. (Also schreibt auch Nazianzenus/in der widerlegung der Arianer/in der andern Oration vom Sohn/Wer will dann zweiffelen/daß jhme die stund/so fern er Gott ist/bekandt/so fern er aber Mensch ist/vnbekandt sey? Sann man muß die sichtbare Natur von der vnsichtbaren vnterscheiden. Derwegen wir Gottselig vnd wol die vnwissenschafft der Menschheit/vnnd nit der Gottheit zuschreiben.)

Vnd erkleret sich Gregorius deutlich/daß er omniscien tiam der person tribuire/nach der Natur/welche hat die krafft wunder zuthun/wie er denn die Historiam zu Cana/zur erklerung seiner meinung daselbst anzeucht.

So ist auß Nicephoro lib.18. cap.50. klar vnd offenbar/ daß er die Agnoeten vnter die Monophysiten gezelet/welche nur eine Natur inn Christo statuiren/nemlich die Gottheit/inn welche die Menschheit solte absorbiret seyn/als wenn ins Meer ein tröpfflein Honigs trieffe/das würde von der bitterkeit deß Meerwassers nicht wider können vnterscheiden werden. Weil sie denn die Menschheit inn Christo verleugnet/wie auch Damascenus bezeugt/da er spricht: Themistius enim, qui Agnoëtarum sectæ & disciplinæ princeps fuit, vnam in Christo naturam coniunctam fuisse tradidit: (Sañ Themistius/ welcher der Agnoeter Secten vnd lehr Rädelführer gewesen ist/ hat fürgeben/daß in Christo nur ein Natur/nach beyder Naturn vereinigung/gewesen vnd verblieben seye.) So haben sie ja die allwissenheit/nicht der Menschheit/sondern der Gottheit müssen absprechen. Vnd ob sie gleich solchen jrthumb mit worten vermentelt (wie dann kein Secte jre phrases öffter verendert hat/ denn der Eutychianer Secte) so ist jhnen doch nicht schwer gewesen/vnter der rede/wie sie von Nicephoro angezogen/wiewol es von etlichen für ein erratum librarij gehalten wird/jre meinung also zubedecken/als weren sie mit den orthodoxis einig/ Verbum (scilicet incorporeum seu non incarnatum) esse omniscium (daß das Wort/nemlich das nicht Mensch worden/ allwissend seye) Vnter deß aber ist der jrthumb heimlich vnter jhnen blieben/vnd propagirt worden/Verbum, quod in plenitudine temporis caro factum est, secundum subsistentiam non esse omniscium. (daß das Wort/so in erfüllung der zeit Fleisch worden ist/in eigner person nicht allwissend sey) Vnd also kompt es nicht allein mit Gregorio vberein/der die Agnoeten

ten für Nestorianer helt / welche auß Christo zwene Söhne / alium Dei, alium hominis (ein Gottes / den andern deß Menschen Sohn) machten / sondern auch mit Nicephoro selbst / da er meldet / daß diß dogma von den Arianern vnnd Eunomianern herkomme / welche den Sohn nicht wolten eines wesens mit dem Vatter sein lassen / wie denn diese Secten / wiewol sie von aussen einander sehr zu wider scheinen / doch finaliter (endlich) alle miteinander / villeicht auch offt ohne der jenigen / so damit behafftet gewesen / vorsatz vnnd gedancken / wider die ewige / vnwandelbare / allmechtige vnd allwissende Gottheit vnd Maiestet vnsers lieben HERRN vnd Heylands Jhesu Christi / vom Sathan gerichtet sind. Vnd ist zwar auch hierauß solchs abzunemen / das Nicephorus lib. 12. cap. 30. meldet / Die Eunomianer / wiewol sie im grundt einerley jrrthumb vertheidigten / nemlich / daß der Sohn nicht sey eines wesens mit dem Vatter / Jedoch in diser frag / von der allwissenheit / sich gespalten / Sintemal Eupsychius zu Constantinopel / ex reali Idiomatum communicatione, Christo / welchen er mit Eunomio der Natur nach / für einen blossen / sonst aber mit Göttlichen eigenschafften hoch gezierten Menschen / vnnd also für einen gemachten oder erschaffenen Sohn Gottes hielte / die wissenschafft der letzten stunde deß Jüngsten tags / nit wolte entziehen lassen: Filium enim non expertem eius cognitionis esse, qui à patre omnia locupletissimè acceperit. (Dann dem Sohn / welcher alles reichlich vom Vatter empfangen / seye diß nicht vnbewust) Vnd diß habe Eunomius selbst / damals noch am leben gebilliget / aber sein andere assectlæ habens verworffen / Darumb etliche dem Theophronio / etliche Eupsychio anhengig / vnnd jene Eunomiotheophroniani / diese aber Eunomioeupsychiani / von etlichen auch hernach Eunomioeutychiani genennet worden. Darauß klar zu sehen / daß der Realisten opinio im grundt mit den Eunomianern / der ewigen Gottheit in Christo / welche

sie doch vor andern / verfechten wöllen / so wol als seiner angenommenen Menschheit widerstrebe.

Wir kömen aber / gnediger Fürst vnd Herr / nicht vmbgehen / weil vns von den Herrn Theologen allhie vrsach gegeben / die historiam Nicephori auffzuschlagen / E. F. G. obiter hiemit zuerzelen / was bald im andern Capitel hernach / nemlich lib. 18. cap. 52. für ein Secten beschrieben wird / als die sich sonderlich wider die decreta Synodi Chalcedonensis gesetzt / vnd den glauben der Christlichen Kirchen verworffen / quæ Dominum nostrum Iesum Christum profitetur subsistentiam vnam, è duabus naturis consistentem, Deitatis inquam & humanitatis, ita vt vtraque harum post vnionem proprietates suas saluas conseruet, & duarum istarum naturarum vnio, mixtionem & confusionem, mutationemque & alterationem nullam admittat, ipséque idem Deus sit & homo, & voluntates virtutesque operatrices duas, diuinam videlicet simul & humanam habeat. (welche bekennt / daß vnser HERR Jhesus Christus ein person sey / die auß zweyen Naturn bestehe / nemlich / der Göttlichen vñ der Menschlichen / also / daß ein jegliche deren zweyen / nach der vereinigung jhre eigenschafften vnverletzt behalte / Vnd daß dieser zwo Naturen vereinigung / kein vermischung / verenderung vnd verwandlung zulasse / vnnd daß er zugleich Gott vnnd Mensch seye / vnnd zwen willen / vnnd zwo wirckliche krefften / nemlich die Göttliche vnd die Menschliche habe) Diß schöne bekenntnuß / welchs wir auch für vnser bekenntnuß wöllen hiemit angezogen haben / hat dieselbige newe Secte verworffen / vnnd dagegen mit Eutyche vorgeben / duas quidem ante vnionem naturas fuisse, deinde vnitas. Post vnionem autem, in vnam eas naturam abijsse confusasque esse, & mixtionem subijsse: A DEO VT ET diuinitas ea, quæ humanitatis fuêre, passa sit, & contrà. Proinde hæc ita opinantes (inquit Nicephorus) Monophysitas & Theopaschitas, diui patres nostri cogno-

minauerunt. (daß zwar vor der vereinigung zwo Naturn gewesen/die hernacher vereiniget worden seyn/ Nach der vereinigung aber/seye auß disen zwoen ein Natur worden/ Vnd seyen diese zwo Naturen dermassen vermischet/ daß auch die Gottheit das jenig/ so der Menschheit zugestanden/ erlitten vnnd außgestanden hab/vnd hergegen. Derwegen weil sie (spricht Nicephorus) in disem wahn gesteckt/haben sie die H. Vätter/Monophysitas vnd Theopaschitas (das ist/die da lehreten/ daß in Christo nur ein wille seye/vnd daß Gott gelitten hab) genennet.) Er meldet aber sonderlich/daß diese Secta einen Patronum in Syria bekommen/ mit namen Jacobus/ obscurus prorsus (inquit) & nulla gloria vir, qui etiam Zanzalus, propter summam tenuitatem est cognominatus (der gantz vnd gar/spricht er/ vnbekandt gewesen/vnd keinen namen gehabt hat/welcher auch von wegen grosser armut/ Zanzalus ist genennet worden) Der hab seiner Sect so einen grossen anhang gemacht/daß man sie hernach Jacobitas geneñet hat/vnd soll auch Sergius jrer meinung gewesen seyn/ Endlich ist der Türckische Alcoran darauß erfolget. Aber die historiam Agnoëtarum beschleust Nicephorus mit diesen worten: Licet hæresin hanc riuum quendam Ariani dogmatis dicere. Ac veteres quidem eius authores, cùm pietas reluxisset atque inualuisset, vnà cum inuento suo disperierunt. Eo verò ipso tempore, Seueritæ malum id magnopere propagarunt. Non longè autem pòst id rursum euanuit, & hæresis ea ignorantiæ profundo immersa est. Man mag wol sagen/ daß diese Ketzerey auß der Arianer lehr hergeflossen seye. Vnnd zwar die solche Ketzerey erstlich erfunden/die seynd/als die Gottseligkeit erschiene vnnd vberhand name/sampt jhrem fundt zu grundt gangen. Eben aber zu derselben zeit/haben die Seueriten diesen vnraht hefftig außgebreitt/Aber nicht lang hernach ist er widerumb verschwunden/vnd ist diese Ketzerey in gentzliche vergessung gerahten.)

Was denn ferner das drey vnd dreyssigste Argument betrifft/weil dasselbige auß dem vorigen herfleust/welchs jhnen zu 33.

soluiren

soluiren vnmüglich geweſt/iſt leicht abzunemmen/daß auch diſem kein abbruch geſchehen mag/welchs wir doch nit ſimpliciter, als das vnſer haben angezogen/ſondern nur dahin geſetzt/ daß wir gern hören wolten/was dem jenigen zu antworten weder vielleicht alſo argumentiren möchte: Dici de aliquo, requirit ineſſe. Sed maieſtas omnipotentiæ, omniſcientiæ, omnipræſentiæ &c. carni Chriſti non ineſt. Ergo de ea nec dici aut prædicari poteſt: et per conſequens, falſę ſunt propoſitiones, quibus contendunt, Carnem Chriſti realiter eſſe omnipotentem, omniſcientem, vbique &c. (Soll etwas mit warheit von eim ding geſagt werden / ſo muß es auch daſſelb an ſich haben / das von jhme geſagt wird. Nun hat das Fleiſch Chriſti die Maieſtet der allmacht/allwiſſenheit/allenthalbenheit ꝛc. nicht in oder an ſich / Derwegen kan ſolche Maieſtet von demſelben mit warheit auch nicht geſagt werden / Vnnd iſt deßhalben diſe weiſe zu reden/falſch/vnd der warheit nit gemeß/ damit ſie erſtreitten wöllen/ daß das Fleiſch Chriſti mit der that allmechtig/allwiſſend/allenthalben ſeye ꝛc.)

Weil wir denn nun die Antwort bekommen/ daß es soll fallacia (betrug) ſeyn/à dicto ſecundum quid: (da etwas auff gewiſſe weiß oder etlicher maſſen/aber nicht gantz vnd gar eim ding entzogen wird) denn es ſchlieſſe nicht/Die allmechtigkeit iſt nicht eſſentialiter (weſentlich) oder per accidens (zufelliger weiß) in der Menſchlichen Natur. Ergo nullo modo ineſt. (drumb iſt ſie durchauß nit in derſelben) So ſtellen wir es noch dahin/ ob der jenige/ſo das angezogene Argument opponiren möchte/mit diſer ſolution zu frieden ſeyn würde. Denn villeicht ein Diſputator möcht wiſſen wöllen/ was denn das Tertium (dritte) ſey/inter ſubſtantiam & accidens, (zwiſchen eim ſelbs beſtendigen ding/vnd dem zufall/ſo von ſich ſelbs nicht beſtehet/ ſondern von der Subſtantz erhalten wird) Vnd weil ſie droben ſimpliciter (ſchlecht) vrgirt/ daß die Menſchliche Natur hab die Allmechtigkeit/aber mit nichten inn/noch an ſich: Wie reimbt

reimbt sichs denn / daß sie nicht wöllen schliessen lassen: Ergo nullo modo inest? (drumb hat sie es keines wegs nicht:) Die weil aber das Argument von vns also nicht gesetzt / wie es von den Herrn Theologen in der verantwortung assumirt (gesetzt worden) Vnd gleichwol der Spruch Pauli mit angehengt wird: in ipso habitat tota plenitudo Deitatis corporaliter (in jhme wohnet die gantze völle der Gottheit leibhafftig) Coloss. 2. So ist zu wissen / daß der Apostel von der gantzen Person redet / Jedoch ist vns der heiligen Vätter erklerung auch mit nichten zu wider / In jme / das ist / in seinem Fleisch / oder Menschliche Natur / wohnet alle fülle der Gottheit leibhafftig. Wir haben sie aber allbereit zu den Jesuiten gewiesen / die jhnen nicht nachgeben / daß inhabitatio (einwohnung) vnd realis Idioma tum communicatio, ein ding sey / noch eins auß dem andern geschlossen könne werden.

Denn also lauten jhre wort: Impudenter verò & insulsè colligitur: Apostolus asserit, plenitudinem Deitatis in Christo corporaliter inhabitare, & omnes in eo thesauros sapientiæ & scientiæ reconditos esse. Igitur plenitudo Deitatis, id est, æqualis gloria, maiestas, sapientia & potentia, humanitati Christi est communicata, & in eam effusa aut quasi transfusa: Ita vt iam humanitas Christi, verè sit & dicatur omnipotens, sicut ipse Deus, humana inquam natura, non sola diuina, æqualíque gloria & maiestate cum Deo ipso prædita. (Es wird aber vnverschempt vnd döllpisch also geschlossen / Der Apostel spricht / daß in Christo die fülle der Gottheit leiblich wohne / vnd daß alle schätz der weißheit vnd wissenschafft in jhme verborgen seyen. Drumb ist die völle der Gottheit / das ist / gleiche ehr / Maiestet / weißheit vnnd gewalt der Menschheit Christi mitgetheilt / vnd inn dieselbe außgegossen / vnd gleich also zu reden / vbergegossen / Also / daß die Menschheit Christi jtzunder warhafftig allmechtig ist / vnd genennt werde / gleich wie Gott selbs / die Menschliche Natur / sag ich / nicht

allein die Göttliche / vnnd mit gleicher glori vnnd Maiestet mit Gott selbs begabet.) Item: Hîc monendus est lector, vt obseruet, personam Christi cum natura manifestè ab hoc Theologo confundi, quandoquidem ex eo, quòd quippiam in Christo esse dicitur, concludit, id ipsum quoque in eius humanitate statui oportere. (Hie ist der Leser zu warnen / daß er mercke / daß dieser Theologus offentlich die Person vnnd Natur Christi durch einander mischt / sintemal er auß dem / da gesagt wird / daß Christus etwas habe / schleust / daß daßselb auch seine Menschheit haben müsse.) Vnnd zusetzen / sagen sie / daß Paulus schon also redet / wie er nicht gethan / jedoch inn der Christlichen Kirchen wol also geredt werden kan / So folgt gleichwol kein realis Idiomatum communicatio ad carnem. (solche gemeinschafft / als wann dem Fleisch mit der that vnd für sich selbs die Göttlichen eigenschafften mitgetheilet weren) Denn sonst müste auch folgen / daß Christi Fleisch vnerschaffen / vnd von ewigkeit were / vñ erklerens mit zweyen Exempeln: Adde, inquiũt, quòd cùm anima rationalis in corpore humano corporaliter inhabitet, non solùm hypostatica vnione illi coniuncta, sed etiã essentiali: Si huius autoris explicationem sequimur, integrum erit, inferre, animam cum omnibus suis facultatibus & affectionibus, ad eum modum corpori communicatã esse, vt corpus, perinde atq; anima intelligens sit & volens, arte Mathematica & medica, cæteriſque scientijs præditum. Quis autem nisi stultus id fateatur? Imò verò cùm domos corporaliter inhabitemus, sequetur etiam, nos illis ita communicatos esse, vt eisdem proprietatibus & perfectionibus domus affectæ dicantur, quibus nos ipsi affecti sumus. Qualis ergo est authoris huius explicatio? quare eodem in habitationis & cõmunicationis nomen audet vsurpare?

(Zu dem / sagen sie / dieweil die vernünfftige Seel inn dem Leib deß Menschen leiblich wohnet / vnnd nicht allein persönlich / sondern

dern auch wesentlich mit demselben vereinigt ist / So wir dieses Lehrers außlegung folgen wöllen / so werden wir leichtlich können schliessen / daß die Seel mit allen jhren krefften vnnd neigungen auff solche weiß dem Leib mitgetheilt sey / daß der Leib gleich wie die Seel verstendig / willig oder wöllend / mit Mathematischer kunst vnd andern mehr begabt seye. Wer wird aber solches sagen / wañ er vnterm hüttlein verwart ist? Ja das noch mehr ist / dieweil wir leiblich in vnsern heusern wohnen / wird folgen / daß auch wir denselben also mitgetheilt seyen / daß man sagen könne / die heuser haben eben die eigenschafften vnnd volkommenheiten an sich / die wir an vns haben. Was ist dann diß für ein außlegung / die dieser Dichter fürgibt? Wie darff er diese zwey wort / einwohnung vnd gemeinschafft / für eins oder in eim verstandt brauchen?

Hiemit stimpt auch vberein der schöne Spruch Cyrilli apud Theodoretum, dialogo secundo, Omnino hanc cogitationem suscipe, quòd alterum in altero habitet, hoc est, diuina natura in humanitate, & expers fermentationis, aut transfusionis, aut mutationis sit, quod erat. Quod enim dicitur in alio habitare, non illud fit, quod est, in quo habitat, sed potius intelligitur alterum in altero, & significatur sola differentia inter naturas Verbi & carnis. Vnus enim ex vtráque consideratur Christus. (Du must gäntzlich darfür halten / daß ein anders in eim andern wohne / das ist / die Göttliche Natur inn der Menschheit / vnnd daß sie aller dings vnbefleckt oder vnvermengt vnnd vnverendert war / das sie war. Dann von dem gesagt wirdt / daß es inn eim andern wohne / das ist nicht das jenig / darinn es wohnet / selbs worden / sondern dadurch wird viel mehr verstanden / daß ein anders seye / das da wohnet / ein anders das jenig / darinnen es wohnet / vnd so viel die Natur deß Worts vnd der Menschheit anlangen thut / wird hiedurch allein der vnterscheidt / so zwischen dem Wort vnd dem Fleisch ist / angezeigt. Dann wir wissen / daß ein einiger Christus auß diesen beyden besteht.) Item Chrysostomi: Habitans in tabernaculo, & ipsum tabernaculum, non sunt idem, sed aliud in alio habitat, alioqui non esset taberna-

culi collocatio. Nihil enim in se ipso habitat. Dico autem ALIVD, consideratione essentiæ. Nam vnione & copulatione vnum sunt DEVS VERBVM & caro, non facta confusione aut deletione essentiarum, sed vnione ineffabili & inexplicabili. (Das aber im Tabernackel wohnet/ vnd der Tabernackel/ seynd nicht ein ding/ sondern ein anders ist der Tabernackel/ ein anders so im Tabernackel wohnet/ sonst were es kein Tabernackel wohnung. Dann nichts wohnet in jhm selbs. Daß ich aber gesagt hab/ ein anders/ das verstehe ich von der Natur. Dann so vil die vereinigung vnd verknüpffung betrifft/ ist es ein ding/ Gott das Wort vnd das Fleisch/ nicht daß die Naturn vermischet oder verschwunden seyen/ sondern dieweil sie vnaußsprechlicher weiß mit einander vereiniget vnd verbunden seynd.)

Vber dieses alles müssen wir noch eins erinnern. Denn diese Herren Theologen allhie eine Rede setzen/ welche wir nicht achten/ daß sie inn der rechtglaubigen Christlichen Kirchen jemals erhört worden/ daß nemlich die allmechtigkeit deß Sohns Gottes in der Menschlichen Natur nicht sey noch wohne essentialiter oder wesentlich. Denn darauß ja folgen müsse/ daß Christus nicht were essentialiter Deus (wesentlich Gott) weil die orthodoxi auß dem Spruch Pauli die persönliche vereinigung bewiesen haben/ nach der erklerung Athanasij/ orat. 4. contra Arianos: Corporaliter, vt inquit Apostolus, habitauit Diuinitas in carne. Quę verba idem valent, ac si dicas, cùm Deus esset, proprium quoddam corpus cepit, eóque vtens vt organo, homo factus est propter nos. (Die Gottheit hat im Fleisch/ wie der Apostel redt/ leiblich gewohnet/ Welche wort eben so viel gelten/ als wenn du sagest/ Da er Gott war/ hat er ein eigenen Leib an sich wöllen nemmen/ den er als ein werckzeug brauchete/ ist also vmb vnsert willen Mensch worden.)

Hilff Gott/ wie solten sie mit jhrem Anathemate wider vns donnern/ wenn sie ein solche blasphemiam auß vnser Schrifft erweisen köndten. Aber wir vermanen sie viel mehr

zur

zur besserung / Denn so sie vnsere trewhertzige admonitiones (warnungen) verachten / so wird sich einmal der Filius hominis (Sohn deß Menschen) welchem allein das gericht gebüret / an jhnen wol zu rechen wissen. Gott gebe es jhnen zuerkennen / daß sie zeitlich busse thun / ehe der zorn Gottes wider sie anbrenne / vnd denselben niemand leschen könne.

Zum vier vnnd dreyssigsten / nemmen wir für bekandt an / daß œconomia seu dispensatio vnionis eigentlich nichts anders heisse / denn die persönliche vereinigung. Weil denn bißher erwiesen / daß die persönliche vereinigung / die Naturen / noch derselbigen eigenschafft vnd wirckung keins wegs vermischen / noch von einer Natur auff die ander inn abstracto ziehen oder deuten lasse / So ist ja eben hiemit erwiesen / daß die realis Idiomatum communicatio nicht bestehen könne. Denn wie sichs nicht gebüret zu sagen / Gottheit ist Menschheit / oder Menschheit ist Gottheit / Also kan auch nicht gesaget werden / Das Fleisch ist Gott / noch / die Menschheit ist allmechtig / allwissend / allenthalben ꝛc. Denn das wort / Gott / muß man der Person Christi / vnd nicht der angenommenen Natur zuschreiben. 34.

Müssen derwegen die Herren Theologen / entweder das gedicht von der Realitet vnd Vbiquitet fallen lassen / Oder fingiren ein sonderliche dispensation / davon nichts in der Schrifft zu finden ist. Wie wir denn bekennen müssen / daß vns vil frembde / vnbekandte / gefehrliche reden inn jhren newgedruckten Büchern vorkommen / sonderlich da sie von mancherley dispensationibus (verwaltungen oder verhaltung) disputieren / vnnd ziehen doch alles auff Christum. Denn sie machen dispensationem ordinariam & extraordinariam: (ein ordentliche vnd vnordentliche dispensation) Item: Dispensationem vnionis, & dispensationem exinanitionis. (Daß ein ander dispensation seye / vermög der vereinigung / ein andere / vermög der verkleinerung oder der enteusserung.) Darauß ja offenbar /

daß sie diß wort nicht / wie sie allhie zum schein vorgeben / nur allein von der persönlichen vereinigung verstehen / sie wolten denn varias species vnionis hypostaticæ (vielerley weise der persönlichen vereinigung) ertreumen. Denn sie schreiben offentlich / daß Christus ordinaria dispensatione (auff ordentliche weiß / vnd nach natürlicher seines Leibs gelegenheit) mit seinem Leib nicht auff Erden sey / Er könne aber bey vns seyn / dispēsatione extraordinaria (vnordentlicher oder widersinniger weiß) Daß nun Christus warhafftig bey vns sey / als ewiger allgegenwertiger Gott / Daß er auch im heiligen Abendtmal seinen wahren Leib vnnd Blut / durch sein wort / mit dem gesegneten Wein vnnd Brot warhafftig außtheile / Ja daß er auch sonst mit seinem Leib warhafftig gegenwertig seyn könne / wo / wenn / vnd wie er will / Daran zweiffelt vns gar nicht / viel weniger verneinen wir solches. Weil aber dispensatio nichts anders ist / denn vnio hypostatica (die persönlich vereinigung) wie die Herrn Theologen allhie selbst bekennen / so können wir vns nicht bereden lassen / dz duplex (zweyerley) dispensatio sey / nemlich / ordinaria & extraordinaria. Denn sonst müsten wir auch duplicem vnionem hypostaticam (zweyerley persönliche vereinigung) statuiren / vnnd würde also ein ander Christus bey vns auff Erden / ein ander aber im Himmel seyn. Zu welchen vngereimbten opinionibus solche newe phrases, damit man die Kirchen ohne not beschweret / vrsach geben.

Werden vns derwegen die Herren Theologen freundlich entschuldiget halten / wenn wir bey der gebreuchlichen Kirchen Sprach bleiben / biß sie jhre phrases auß Gottes wort vnnd bewehrten Hauptsymbolis beweisen / Darinn sie doch / jhrem eigenen bekenntnuß nach / mit nichten zu finden sind. Denn wir folgen hierinn billich dem raht Lutheri / der da spricht / Man soll einen reinen Glauben haben / der nichts ohne grundt der Schrifft glaube. Es ist alles vnnd vberig gnug in der Schrifft / was

was man glauben soll. In der Kirchenpostill/am Sontag nach dem Christtag.

Zum fünff vnd dreyssigsten/bedarffs nicht viel wort/ihre newe distinction zu refutiren/zwischen diesen propositionibus: 35.
Realiter habere omnipotentiam (Mit der hat die allmechtigkeit an sich haben / vnnd allmechtig / oder die allmechtigkeit selbs seyn) wie sie reden/ & esse omnipotentē, vel esse ipsam omnipotentiam, wie die orthodoxi reden. Denn weil recht gesagt wird/ Christus hab zwo Naturen / die Göttliche vnnd Menschliche/vnd aber die Göttliche ist die allmechtigkeit selbst/ So kan ja diese rede nicht falsch seyn/Christus ist allmechtig. Denn er ist nicht allein Mensch / sondern auch warhafftiger Gott / Oder/ er hat nicht allein die Menschliche/sondern auch die Göttliche Natur an sich. Vnnd redet Christus selbst also/ Johan. 5. Wie der Vatter das leben hat in jhm selber/Also hat er dem Sohn gegeben/ das leben zu haben in jhm selber. Diesen Spruch kan man anders nicht/denn von der ewigen Gottheit/ nach welcher die heilige Dreyfaltigkeit eines wesens ist / verstehen / wie auch Lutherus bezeugt vber die letzten wort Dauidis: Was heist aber leben allhie anders / denn die allmechtige krafft lebendig zu machen/nach deß HERRN eigner erklerung: Wie der Vatter todten aufferweckt / vnnd macht sie lebendig / also auch der Sohn machet lebendig / welche er will. Item/ Diese phrases von Christo sind æquipollentes (gleichmessig/deren eine so viel gilt als die ander) in der Schrifft: In ipso vita erat, & vita erat lux hominum, & ipse erat lux vera. (In jme war das leben/vnd das leben war das liecht der Menschen/ vnnd er war das warhafftige liecht.) Item: Sicut pater in se habet vitam, ita Filio dedit in se vitam habere. (Gleich wie der Vatter das leben inn sich hat/also hat er auch dem Sohn gegeben/daß er das leben in sich hat) Item: Omnia, quæ pater habet, mea sunt, (Alles was der Vatter hat/das ist mein) Vnd wird also

bewiesen

bewiesen/daß die person in der Gottheit eines wesens sind. Denn ob wol ein anders ist/ dare, quàm accipere (geben/ als nemen) dadurch die personen vnterschieden werden/ So wirdt doch hiemit die homousia (einigkeit deß wesens) nicht geschwecht/ sondern viel mehr bekrefftiget/ nach der Regel Athanasij/ orat. 4. contra Arianos: Quæ possidet, vt Deus, ea postulat, vt Filius. (Das er besitzet / als wahrer Gott/ dasselb begert er/ als der Sohn) Item hæc verba: datum est mihi, & accepi, & traditum est mihi; nulla alia de causa prolata sunt à Christo, quàm vt ostenderet, se patrem non esse, sed patris Verbum & æternum Filium, ne quis videns, Filium habere omnia, quæcunq; pater habet, ex indiscreta similitudine eorum, quæ habentur, Sabelliano more deceptus, impiè sentiat, existimétq;, Filium etiam patrem esse. Pater enim habet à nemine, Filius autem à patre habet. Nequaquam igitur hæ voces: datum est, item: traditũ est &c. diminuunt Deitatem Filij, sed potius distingunt ordinem personarum. Nam omnia pater dedit Filio: Et rursum: omnia pater in filio possidet, Filióque possidente, pater vicissim ea retinet. Vt enim Filij diuinitas, patris diuinitas est: Ita pater in filio vniuersitati rerum prouidentia consulit. (Dieses wort/ Alles ist gegeben/ vnd/ Ich hab empfangen/ vnnd/ Alles vbergeben/ seynd keiner andern vrsach halben von Christo gered/ dann allein/ auff daß er anzeigete/ daß er nicht der Vatter sey/ sondern deß Vatters Wort vnd ewiger Sohn/ auff daß nicht etwann jemand/ wann er sihet/ daß der Sohn alles hat/ was der Vatter hat/ durch solche gleichheit deren dingen die sie haben/ sintemal sie beyde einerley ding haben/ nach Sabellianischer art betrogen werde/ vnd vermeine/ daß der Sohn auch der Vatter sey. Dann der Vatter hat es von niemand/ der Sohn aber hat es vom Vatter. Derwegen verkleinern diese wort/ Alles ist gegeben/ Alles ist vbergeben/ mit nichten die Gottheit deß Sohns/ sondern machen vil mehr ein ordnung zwischen den personen. Dann der Vatter hat dem Sohn alles gegeben/ vnnd widerumb/ Der Vatter besitzet alles

alles im Sohn/vñ in dem es der Sohn besitzet/behelt es zugleich auch der Vatter. Dann gleich wie die Gottheit deß Sohns/deß Vatters Gottheit ist/ Also tregt der Vatter im Sohn fürsorg für die gantze Welt.)

So nun diese phrasis zugelassen würde / wie sie nach dem Buchstaben lautet: Caro Christi habendo est omnipotens: (das Fleisch Christi ist allmechtig/also daß es die allmechtigkeit in sich hat) So müste nach dieser erklerung Athanasij folgen / daß entweder die Menschheit mit der Gottheit einerley Natur wer/Oder sein beweiß wider die Arianer/ ex indiscreta similitudine eorum, quæ habentur, ad patris & filij homousiam (daß der Vatter vnnd der Sohn eines wesens seyen/ darumb daß sie durchauß einerley ding haben) köndte nicht bestehen / Oder würde notwendig ein andere allmechtigkeit der Gottheit/vnd ein andere der Menschheit zugeschrieben werden. Wie sie denn vor der zeit inter communicantem & communicatam, seu inter participantem & participatam, id est, inter dantem & datam omnipotentiam seu diuinitatem (zwischen der Allmacht oder Gottheit/so theilhafftig macht/ vnd der so theilhafftig wird/oder zwischen der so vberkompt/vnd der so vberkommen wird/ das ist/ zwischen der so gibt/vnd der so gegeben wird/vnterscheiden) distinguiret haben.

Daß man aber sagt / die Gottheit ist die Allmechtigkeit selbst/hat die meinung nit/ daß es darumb nit æquipollentes phrases (gleiche reden) seyn solten: esse omnipotentem, &, esse ipsam omnipotentiam (allmechtig seyn/vnnd die allmechtigkeit selbs seyn) sondern ist dahin gericht / daß man wisse/die Göttliche eigenschafft seynd nicht in Gott / als qualitates inhærentes, sicut accidentia hærent in subiecto: (wann sie vom Göttlichen wesen vnterschieden / vnnd von demselben / wie sonst zufellige ding von einer erschaffnen Natur oder ding/erhalten würden) sondern die allmechtigkeit / allwissenheit/allenthalbenheit ꝛc. sind das Göttliche wesen selbst / vnd können von

keiner andern Natur / denn von der ewigen Gottheit geredet noch verstanden werden / Wie denn in Symbolo / die wort: Vnus omnipotens, non tres omnipotentes (Es ist ein allmechtiger / nicht drey allmechtige) Item: Credo in Deum omnipotentem &c. (Ich glaub in Gott den Allmechtigen) nicht anders / denn von dem Göttlichen wesen / das ist / von der allmechtigkeit selbst können noch sollen verstanden werden.

Vnd wissen freylich die Knaben in der Schul / ex doctrina postprædicamentorum, aliter haberi substantiam, aliter accidentia, aliter contenta, aliter vestitum. (auß der Dialectica, daß man auff ein andere weiß das wesen / auff ein andere weiß ein zufellig ding / auff ein andere weiß den Wein in der Kanten / vnd was dergleichen ist / auff ein andere ein klaid habe.) Aber wie reimbt sich diß zur allmechtigkeit / allwissenheit / vñ allenthalbenheit deß fleisches / welche sind wesentliche eigenschafft Gottes? Derhalben sich die Herren Theologen billich selbst der Schul disciplin besser solten vnterworffen haben / so hette sich jtzt die Christliche Kirche desto weniger einer schrecklichen Barbarey zubesorgen / Inmassen dieselbige auß D. Jacobs wider das Corpus doctrinę gedruckten Lesterpredigten gnugsam herfür kucket / welche freylich Luthero / wenn er gleich von todten aufferstünde / nicht gefallen würden / wiewol geschrieben stehet: Habent Mosen & Prophetas, illos audiant. (Sie haben Mosen vnd die Propheten / dieselben sollen sie hören.)

Vnd ist viel ein anders / das Cyrillus sagt: Caro in Christo non sola intelligitur, sed habet filium Dei sibi coniunctum, qui substantialiter vita est. (Das Fleisch in Christo ist nicht für sich selbs allein / sondern es hat den Sohn Gottes mit sich vereinigt / welcher das leben wesentlich ist.) Denn also könten wir auch sagen: Humanitas in Christo, omnipotentiam filij Dei, qui substantialiter omnipotens est, personaliter sibi vnitam habet. (Die Menschheit in Christo hat die allmacht deß Sohns Gottes / welcher allmechtig ist wesentlich / perſön-

persönlich mit jhr vereinigt) Darauß folget aber noch lange nicht: Ergo humanitas Christi habendo est omnipotens, per realem scilicet omnipotentiæ Verbi donationem seu communicationem. (Drumb ist die Menschheit Christi allmechtig / also / daß sie die allmechtigkeit inn sich hat / dieweil jhr nemlich die allmacht deß Worts mit der that geschenckt vnd mitgetheilt ist) Sondern auch die Scholastici haben dawider disputiert / wie auß Bonauentura zu beweisen / der auff die frag lib. 3. Sentent. distinct. 14. Vtrum Deus communicauerit animæ Christi omnipotentiam? (Ob Gott der Seel Christi die allmacht mitgetheilt habe?) also decidirt: Dicendum, quòd nec animæ Christi, nec vlli creaturæ potest omnipotentia communicari, nisi eatenus, quatenus communicatur ei nomen & excellentia diuinitatis, hoc est, per communicationem Idiomatum, quæ ortum habet ex personali vnione. Sicut enim possumus dicere, quòd homo est Deus: Ita possumus dicere, quòd homo est omnipotens. Et sicut excellentia diuinitatis nulli creaturæ communicari potest, vt forma, & proprietas eidē inhærens, vel substantialiter, vel accidentaliter, sic etiam nec omnipotentia. (Hie ist zu antworten / daß die allmacht weder der Seel Christi / noch einiger Creatur mitgetheilt werden kan / nur allein / so fern jhr der Name vñ die fürtreffligkeit der Gottheit mitgetheilt wirdt / das ist / nach art der gemeinschafft der eigenschafften / die auß der persönlichen vereinigung jhren vrsprung hat. Dann gleich wie wir sagen können / daß der Mensch Gott sey / Also können wir auch sagen / daß der Mensch allmechtig seye. Vnnd gleich wie die fürtreffligkeit oder Maiestet der Gottheit / keiner Creatur mitgetheilt werden kan / daß sie dieselbe als jhr wesentliche oder zufellige form oder eigenschafft habe / Also kan jhr auch die allmacht mit nichten mitgetheilt werden.) Hie begreifft er alle modos realis communicationis (weiß der warhafftigen gemeinschafft) vnter den zweyen / vel substantialiter, vel accidentaliter, (entweder wesentlich oder zufelliger weise.)

Item/ Weil man ex Paulo, Philip. 2. obiciren köndte: dedit illi nomen, quod est super omne nomen. Ergo si non dedit ei nomen sine re, dedit ergo illi virtutem super omnem virtutem, & potentiam super omnem potentiam. Ergo dedit ei omnipotentiam: (Er hat jhme ein Namen gegeben/ der vber alle Namen ist. Derhalben/ dieweil er jme nit ein blossen Namen gegeben/ so hat er jhme die krafft/ vber alle krafft/ den gewalt/ der vber allen gewalt ist/ vnd deßwegen die allmacht gegeben) So gibt er diser richtige solution darauff: Ad illud verò, quod objicitur: Dedit ei nomen super omne nomen: dicendum, quòd datio illius nominis fuit per communicationem Idiomatum, vt homo ille diceretur esse Deus, & Dei filius. (Daß man aber fürwirfft/ Er hat jhme ein Namen gegeben/ der vber alle Namen ist/ Darauff antworte ich/ daß das geben desselben Namens geschehen seye durch die gemeinschafft der eigenschafften/ daß diser Mensch Gott vnd Gottes Sohn genennt werden köndte.)

Es sagt auch Bonauentura expressis verbis: Caro non est Deus. (mit außdrücklichen worten/ Das Fleisch ist nit Gott) lib. 3. Sentent. dist. 2. quæst. 1. Item/ also argumentiret er: Nihil habens omnipotentiam, potest ab aliquo excedi vel superari: Quia nihil maius est omnipotente. Sed necesse est, omnem creaturam à Deo excedi & superari. Ergo impossibile est, alicui creaturæ omnipotentiã communicari. (Kein ding/ das die allmechtigkeit hat/ kan von jrgend einem ding vbertroffen werden/ Dann nichts grössers ist dann der Allmechtig. Es ist aber von nöten/ daß ein jegliche Creatur weit von Gott vbertroffen werde. Drumb ist es vnmüglich/ daß einer Creatur die allmacht könne mitgetheilet werden.)

Item: omnipotentia communicari non potest alicui creaturæ, nec animæ Christi, nec alij. Non enim potest se ipsum sustinere, nisi sustentetur à Diuina potentia. lib. 3. distinct. 14. quæst. 3. (Die allmacht kan keiner Creatur/ weder der Seel Christi/ noch einer andern/ mitgetheilt werden. Dann sie kan

sie kan sich selbs nicht erhalten/es seye dann/daß sie von der Göttlichen macht erhalten werde.)

Item: Quemadmodum impossibile est, vt anima Christi, quamuis vnita sit Verbo, sit, vbicunq; est Verbum, alioqui esset immensa, & existentia ipsius adęquaretur existentiæ Verbi: Ita quoque impossibile est, vt intellectus animę Christi simul omnia cognoscat actu, quæ Verbum, quamuis ei personaliter vniatur. (Gleich wie es vnmüglich ist/daß die Seel Christi/wiewol sie mit dem Wort vereinigt ist/vberal sey/da das Wort ist (sonst wer sie vnendtlich/vnd wer zwischen jrem seyn vnd deß Worts kein vnterschied) Alsoist es auch vnmüglich/daß der verstandt der Seel Christi/zugleich alles was das Wort versteht/in einem augenblick versteh/wiewol sie mit dem Wort persönlich vereinigt ist.)

Item: Quòd vbique sit Christus, hæc est diuinæ naturæ proprietas, quæ vni atque soli Deo competit, vt nulli prorsus creaturæ, ac ne ipsi quidem humanæ naturæ Christi in vnitate personæ, realiter communicari possit. lib. 1. Sentent. distinct. 37. art. 2. quæst. 1. (Daß Christus allenthalben ist/das ist ein eigenschafft der Göttlichen Natur/die allein Gott gebürt/also/daß sie durchauß keiner Creatur/auch der Menschlichen Natur Christi in einigkeit der Person/mit der that nicht kan mitgetheilt werden.)

Endtlich köndten wir allhie D. Jacobum erinnern/daß er vor zehen Jaren/kürtzer denn innerhalb acht tagen/seinen glauben in dieser hochwichtigen Sach/dreymal geendert/vnnd wolten jhn/so es die not erfodert/mit seiner eignen Handschrifft vberweisen/darinnen er nicht allein realem Idiomatum communicationem (die gemeinschafft der eigenschafften so inn der that besteht) so wol als verbalem (die in worten steht) wie seine horridæ phrases (rauhe red) lauten/sondern da er auch personalem communicationem (persönliche gemeinschafft) nicht erhalten kondt (denn jhm die definitio personæ (die beschreibung einer person/was nemlich ein person seye) im wege stundt/

vnd nicht leiden wolt/daß man rei incommunicabilis communicationem (ein gemeinschafft eines solchen ding/ das nit kan gemein werden) dichte) nominatim diese distinctionem selbst verworffen hat: quòd secundum diuinitatem Christus sit ipsa omnipotentia, secundum autem humanitatem habeat omnipotentiã, seu habendo sit omnipotens. (daß Christus nach der Gottheit die allmechtigkeit selbs sey/nach der Menschheit aber habe er die allmechtigkeit/ oder seye habend allmechtig.)

Aber wir wöllen jm seine Autographa noch zur zeit vnpublicirt lassen/ ob er villeicht zu rück gedencken wolt/ ehe er gar in einen verkehrten sinn gerahten möchte/ welchs wir gleichwol jhm nicht gönnen.

36. Dieweil denn auch zum sechs vnd dreyssigsten/ die exæquatio (gleichmachung) vnd confusio naturarum (vermischung der Naturen) keines wegs verhütet werden kan/ wenn man die Göttliche eigenschafft der Menschlichen Natur zuschreibet/vnd die Schrifft billich in acht genommen wird/auff daß man nicht anders von Christo rede/denn er sich selbst in seinem wort beschriben hat/So bleiben wir auch noch bey der Kirchen Sprach/vnd sagen: Das ewige Wort war Fleisch/ Der Sohn Gottes hat die Menschliche Natur an sich genommen/vñ nicht/Caro est Deus (Das Fleisch ist Gott) oder/Caro facta est Deus (Das Fleisch ist Gott worden) oder/Caro assumsit λόγον (Das Fleisch hat das Wort angenommen) oder/Caro est omnipotens, omnisicia, vbique (Das Fleisch ist allmechtig/allwissend/allenthalben) oder/Caro habet omnipotentiam (Das Fleisch hat die allmechtigkeit). Denn ob schon diser reden etliche (wiewol nicht alle) köndten recht verstanden werden/ so sind sie doch ambiguæ vnd impropriæ, vnnd können balde in falsche meinung vervrsachen.

37. Wie nun zum sieben vnd dreyssigsten/Theodoretus rechte sagt:

sagt: Quemadmodum aliud est assumens, aliud assumtum: vnus autem ex ambobus Christus consideratur: Ita habens, ab eo, quod habetur, plurimum differt: nec tamen in duas personas diuidit hæc differentia Christum, hoc modo consideratum. (Gleich wie es ein anders ist/ das annimpt/ ein anders/ das angenommen wird/ auß welchen beyden doch nur ein Christus wirdt/ Also ist ein sehr grosser vnterschiedt zwischen dem/ das da hat/ vnnd dem/ so gehabt wirdt/ Vnd wird doch gleichwol Christus auff solche weiß betrachtet/ durch solchen vnterscheidt nit in zwo personen zertrennet.)

Also werden die Herren Theologen nicht erweisen/ daß die Regel Nazianzeni: Hoc quidem deificat, illud verò deificatur: (zwar dieses vergöttet/ jenes aber wird vergöttet) inn jhrem eigentlichen verstandt/ anders denn de gratia vnionis, quòd videlicet aliud sit assumens, aliud verò assumtum, (von der gnad der vereinigung/ daß nemlich ein anders seye/ das da annimpt/ ein anders aber so angenommen wird) von den orthodoxis gebraucht sey worden/ Außgenommen die dona glorificationis (die gaben der verklerung) welche ad gratiam habitualem (zu der gnad/ die ein eingegossene krafft ist) wie die Scholastici reden/ gehören/ vnd bißweilen per deificationem (durch die vergöttung) mit begriffen sind worden.

Daß aber die Menschheit in Christo solte zur Göttin selbst worden seyn/ werden sie hierauß nicht ehe beweisen/ sie demonstriren denn zuvor/ præter gratiam vnionis, capitis, & prærogatiuæ, jhre quartam speciem, nemlich gratiam extraordinariæ dispensationis. (daß vber die gnad der vereinigung/ deß Haupts/ vnd deß vorzugs/ die vierdte seye/ nemlich die gnad der vngebrenchlichen außspendung.)

Belangend die virtutem lucendi & vrendi in ferro ignito (leuchtende vnnd brennende krafft inn eim fewerigen Eysen) Ist offenbar/ daß Damascenus/ vnnd die gantze Antiquitas nichts anders hiedurch/ denn die persönliche vereinigung

in

in Christo/dz ist/gratiam vnionis (die gnad der vereinigung) vnnd keins weges realem Idiomatum communicationem seu donationem (die gemeinschafft oder das geschenck der eigenschafften/ so inn der that stehen soll) haben erkleren wöllen/ Vnd beruffen vns hiemit auff Damasceni eigene wort/sonderlich lib.3.cap.15. da er also schreibt: In ignito quidem gladio, quemadmodum naturæ saluantur ignis & ferri, sic & duæ actiones & perfectiones eorum. Habet enim ferrum incidendi virtutem, & ignis vrendi: Et incisio actionis ferri perfectio absolutióque operis, combustio verò ignis est. Et saluatur horum differentia in combusta incisione, & in incisa combustione: Tametsi néq; combustio sine incisione fiat post vnionem, néque incisio sine combustione. Et néq; propter duplicitatem naturalis actionis, duos ignitos gladios dicimus: néque propter singularitatem igniti gladij, confusionem substantialis eorum differentię inducimus. Sic & in Christo, diuinitatis eius, diuina & omnipotens actio: humanitatis autem eius, quæ secundum nos. Absolutio autem humanitatis, quod tenuit puellam manu, & erexit: Diuinitatis viuificatio. Aliud enim hoc, & illud aliud: Etsi ab inuicem inseperabiles sunt in deifica actione. (In eim fewerigen Schwerdt zwar/ gleich wie die Naturen deß Fewers vnnd deß Eysens verbleiben/ also bleiben auch zwo wirckunge vnnd zwey werck oder effect derselben. Dann das Eysen kan schneiden/ das fewer brennen/ vnnd der schnitt ist der wirckung deß Eysens werck vnnd effect/ der brandt aber deß Fewers. Vnd bleibt dieser ding vnterschiedtinn eim verbrennten schnitt/ vnnd in eim geschnittnen brandt/ ob gleichwol nach der vereinigung weder der brandt on den schnitt/ noch der schnitt ohn den brandt geschicht. Vnd wir sagen/ weder daß zwey fewrige Schwert seyn/ die weil zwo natürliche vnterschiedene wirckungen da seynd/ noch vermischen die zwo Naturn/ die weil es nur ein Schwert ist. Also hat es ein gestalt mit Christo/ Der Gottheit wirckung ist ein Göttliche vnnd allmechtige wirckung

kung/der Menschheit aber ein Menschliche. Das werck der Menschheit/das das Meidlein bey der hand gehalten vnd auffgericht hat/der Gottheit aber/das lebendig machen. Dann ein anders ist diß/ein anders jenes/wiewol sie von einander inn der Gottmenschlichen wirckung vnzertrennlich seynd.)

Et cap. 17. Est scire operæ pretium, quòd non secundum transmutationem naturę, aut versionem, aut alienationem, aut confusionem, caro domini deificata dicitur, simul Deus, & Deus facta, vt diuiniloquus inquit Gregorius: quorum hoc quidem deificauit, illud verò deificatum est; ausim dicere homotheon, id est, simul Deum: & hominem fieri, quod vngit, & Deum, quod vnctum. Hæc enim non secundum transmutationem, sed secundum dispensatoriam vnionem, secundum hypostasin dico, secundum quam inseparabiliter vnitur Deo Verbo, & in se inuicem naturarum ingressionem immansionémque, quemadmodum dicimus ferri ignitionem. (Man muß wissen/daß das Fleisch deß HERRN an seiner art vnd Natur/weder verendert/noch verwandelt/noch verwendt/noch vermischet worden ist/drumb daß gesagt wirdt/es seye vergöttet/zugleich Gott mit dem Wort/ja Gott selbs worden/Wie der gewaltig Theologus Gregorius redt/der ein vergöttet hat/dz ander aber ist vergöttet worden/Vnd schew mich nit zu sagen/ist Fleisch vnd Gott zugleich worden/vñ daß das salbende Mensch/das gesalbte aber Gott worden sey. Dann diß sage ich nicht darumb/als wann einige verenderung der Natur geschehen seyn solte/sondern von wegen der offenbarung im Fleisch/von wegen der persönlichen vereinigung/nach welcher das Fleisch mit Gott dem Wort vnzertrennlicher weiß vereinigt worden ist/Vnd nach art der zusammen kunfft/nach welcher diese zwo Naturen inn vnnd durch einander kommen/gleich als wie wir von eim glüenden Eysen reden.)

Item: Perinde enim atque ignitio non transmutat ignitinaturam, in eam, quæ est ipsius ignis, sed ostendit, quod ignitur, & quod ignit, & non vnius, sed duorum est

ostensiua: Ita & deificatio non vnam naturam constituit compositam, sed duas, & vnionem secundum hypostasin. Dicit enim diuiniloquus Gregorius: Quorum hoc quidem deificauit, illud verò deificatum est: Quorum, dicens, &, hoc quidem, illud verò, duo demonstrauit. (Dann gleich wie die glut deß glüenden art vnnd Natur inn deß fewers Natur nicht verkehret / sondern zeigt zugleich das fewrig / vnnd das jenig / so fewerig gemacht hat / an / vnd weist also nicht nur eines / sondern zwey ding auß / Also wirdt auch durch die vergöttung nicht ein gemischte Natur / sondern zwo mit einander persönlich vereinigt. Drumb spricht der gewaltige Theologus Gregorius / Deren eines zwar vergöttet hat / das ander aber ist vergöttet worden. Dann in dem er sagt / deren / vnnd / eines zwar / vnd / das ander aber / zeigt er zwo Naturn an.)

Dieses erkleret der Paraphrastes also: In vnione illa dispensatoria, & Dei fuit humanatio, & carnis deificatio: Quæ duo solùm habent rationis discrimen, ob terminorum distinctionem, & diuersam designationem. Nam Dei humanationem dicentes, Deum hominem factum insinuamus: constituimúsque Deum, vt primum huius diuinæ operationis terminum, hominémque tanquam secundum: & exinationis motum explicamus, quo inclinauit Deus cælos, & descendit. Sed carnis deificationem nominantes, carnem à Verbo assumtam denotamus: collocantes carnem, tanquam primum huius ineffabilismotionis terminum, Deum verò vt secundum, & ad quod tendat huiusmodi motus, & altissimam sublimationem glorificationémq; exprimimus, qua imum ad summum est subuectum, quemadmodum in priore enunciatione summum ad imum denotabatur inclinatum. (In der vereinigung vnnd offenbarung im Fleisch / ist zugleich Gott vermenscht / vnd das Fleisch vergöttet worden / welche zwey ein ding seyn / vnnd werden allein von wegen vngleichheit der reden von einander vnterschieden. Dann inn dem wir die vermenschung

Gottes

Gottes nennen/zeigen wir an/daß Gott Mensch worden/vnnd stellen also Gott erstlich dar/daß von jme diß Göttlich werck erstlich hergeflossen/vnd zum andern den Menschen/vnd geben also zuverstehen/mit was bewegung Gott sich verkleinert vnd gedemütiget hab/daß er dazumal den Himmel bewegt/vnnd herniedergestiegen seye. Da wir aber deß Fleisches vergöttung nennen/geben wir zuverstehen/daß das Fleisch vom Wort auff vnd angenommen seye/stellen also das Fleisch erstlich dar/darvon diese vnaußsprechliche bewegung entstanden seye/ Gott aber zum andern/ dahin sich solche bewegung erstrecket hab/vnnd zeigen also die höchste hochheit vnd verklerung an/durch welche das nidrigste zum höchsten erhoben ist/ gleich wie inn der vorigen weiß zu reden angedeutet wirdt/daß das höchste sich gar darnider gebogen hab.)

Et paulò pòst: Sicut sanctissimi patres hanc propositionem recipiunt: Deus est factus homo: ob Verbi Dei humanationem: Ita & hanc: homo factus est Deus: ob carnis naturæq; humanæ (quæ tota nomine carnis intelligitur) deificationem. Summoperè tamen expetunt rectam & piam vtriusq; propositionis intelligentiam: secluſa omni importunitate Sophistica, quæ à diuinis & arduis sensibus explicandis, eliminari prorsus debet & reijci. Quis enim non iurè stomachabitur, & indignè feret, ad hanc diuinam Aquilæ Euangelicæ propositionem: Verbum caro factum est: (quam audientes reuereri debemus, & cum pietate atque religione genua flectere, caput inclinare) Sophisticas adduci expositiones, & Sophismatum ineptias, ab omni disciplina explodendas? (Dann gleich wie die heiligen Vätter diese weiß zu reden annemmen/ Gott ist Mensch worden/ von wegen der vermenschung deß Worts Gottes/ Also nemmen sie auch diese an/ Der Mensch ist Gott worden/ von wegen deß Fleisches vnnd der Menschlichen Natur (die durch das wort Fleisch/ganz vnd gar/vnd nit nur eines theils verstanden wirdt) vergöttung. Sie erfordern aber höchlich/daß man beyde reden/Gottselig vnd recht verstehe/hindangesetzt alle vnbillliche vnnd vnleidliche Sophisterey/ die von

den Göttlichen vnd hohen geheimnussen gantz vnd gar soll außgeschlossen vnd außgestossen werden. Dann wer wolte nicht billich zornig seyn/ vnnd wen solts nicht verdriessen/ daß diese Göttliche rede deß Euangelischen Adlers / Das Wort ist Fleisch worden (welche wir mit ehrerbietung hören / Gottseliglich vns darfür biegen/ vnd das Haupt neigen sollen) Sophistisch außgelegt wird/ vnd also Sophistisch vnnd grob/ welches durchauß in keiner lehr vnd disciplin zu dulden?)

Item Damascenus lib. 4. cap. 19. Propter vnionem secundum hypostasin & caro deificari dicitur, & Deus fieri, & simul Deus cum Verbo, & Deus Verbum incarnari, & homo fieri, & creatura dicitur, & nouissimus vocatur. Non vt duabus naturis mutatis in vnam naturam compositã: (nam impossibile est, in vna natura simul aduersantia naturalia consistere) sed vt duabus naturis secundum hypostasin vnitis, & in se inuicem immansionem habentibus inconfusam & immutabilem. At immanentia non est ex carne, sed ex Deitate facta est. Nam impossibile est, carnem permeare diuinitatem: Sed diuina natura semel immeans per carnem, dedit carni ad ipsam ineffabilem immeantiam & immansionem: quam sanè vnionem dicimus. (Dann von wegen der persönlichen vereinigung wird gesagt/ daß das Fleisch vergötter/ vnd Gott/ vnd zugleich Gott mit dem Wort/ vnd daß Gott das Wort Fleisch vnd Mensch worden seye/ vnnd wird ein geschöpff vnd der letzte genennt/ Nicht als wann auß den zweyen Naturen ein gedoppelte oder vermengte Natur worden wer (Dañ vnmüglich/ dz in einer einzigen Natur solche natürliche wirckungen vnnd neigungen erfunden werden/ die wider einander streitten) sondern die weil die zwo Naturen persönlich vereiniget/ vnnd vnvermischter vnnd vnverwandelter weiß/ ein ander durchreyen. Diese durchreyung aber kompt nit vom Fleisch her/ sondern von der Gottheit/ Sintemal vnmüglich/ daß das Fleisch die Gottheit durchrey/ Die Göttliche Natur aber/ inn dem sie einmal das fleisch durchreyet hat/ hat sie demselben auch gegeben/ daß es vnaußsprechlicher weiß zur Gottheit keme/ vnd in derselben bliebe/ welches wir zwar die vereinigung nennen.) Et

Et paulò pòst: Cùm de carne Verbum facimus, deificationem, Verbifactionem, superexaltationem, & vnctionem dicimus. Hæc certè à Deitate sunt, & circa carnem considerantur. Et quando de Verbo, exinanitionem, incarnationem, humanationem & humilitatem, & alia quædam dicimus: à carne de Verbo & Deo dicuntur: ipse enim hæc sustinuit volens. (Sann wann wir vom Fleisch reden/ so nennen wirs ein vergöttung/ ein Wortmachung/ ein erhöhung/ ein salbung. Sann von der Gottheit kompt solchs/ vnd ist an dem Fleisch zusehen. Wenn wir aber vom Wort reden/ so nennen wirs ein verkleinerung/ Fleisch vnd Menschwerdung/ nidrigung/ vnd solche ding/ die/ wie wir gesagt/ von wegen deß Fleisches dem Wort vnd Gott zugemessen werden. Sann er hat solches gutwillig außgestanden.)

So ist auch die participatio diuinæ illustrationis (die gemeinschafft der Göttlichen erleuchtung) nichts anders/ denn wie Theodoretus sagt: dial. 3: Si in carnem, vt stulti affirmant, Deus Verbum mutatus est, non mansit, quod erat: Si verò carne tectus, paternæ nobilitatis radios spargit, immutabilem quidem naturam habet, lucet verò etiam in corpore, & inuisibilis naturæ splendorem emittit. Nam illam lucem nihil obscurare potest. (So Gott das Wort/ wie die albern sagen dörffen/ in das Fleisch verendert ist/ so ist er nicht blieben/ das er war: So er aber mit dem Fleisch bedeckt/ die Vätterlichen Adelsstralen außspreit/ so hat er zwar ein vnwandelbare Natur/ schimmert aber vnd leuchtet auch in dem Leib/ vnnd gibt den glantz der vnsichtbaren Natur von sich. Sann dasselb liecht kan von nirgend keinem ding vertunckelt werden.) welchs nicht de humanitate (von der Menschheit) kan verstanden werden/ dann es sind radij paternę nobilitatis, nõ maternę debilitatis (Vätterliche Adels stralen/ nicht der Mütterlichen schwachheit.)

Vnd eben diß wird in der Regel Philippi fein rundt vnnd kurtz beschriben: Verbum lucet in natura assumta tota (Das Wort leuchtet in der angenommen Natur). Jedoch muß man

kein inclusionem Verbi in carnem (einschliessung deß Worts in das Fleisch) dichten. Denn dawider sagt Athanasius: λόγος non est colligatus corpori, sed ipse corpus continet, vt & in eo sit, & extra omnia, & in sinu patris. Néque cùm sit in omnibus, sit pars aliorum, sed omnia vitam sustentationémque ab eo accipiunt. (Das Wort ist an den Leib nicht gebunden/ sondern es erhelt den Leib/ daß es zugleich inn demselben/ vnd ausserhalb allen dingen/ vnd in der Schoß deß Vatters seye. Vnd wird drumb/ dieweil es in allen dingen ist/ nit ein stück derselben/ sondern alles wird von jme erhalten vnd lebendig gemacht.)

Hierauß ist nun klar/ daß auch die Herren Theologen/ in vbergebener farragine testimoniorum (zusammen rafflung der alten Lehrer) das dictum Basilij in widerwertigen verstand ziehen. Denn in derselben gantzen concione in sanctam Christi natiuitatem (Predigt von der heiligen geburt Christi) gedenckt Basilius mit keinem wort/ daß die Menschliche Natur in Christo/ vmb der persönlichen vereinigung willen/ sey allmechtig/ allwissendt/ oder vnendtlich worden/ sondern erkleret vielmehr/ daß die persönliche vereinigung geschehen sey/ ohne verenderung der natürlichen eigenschafft/ Vñ ob wol die Gottheit deß ewigen Worts habe die Menschheit an sich genommen/ daß gleichwol die Gottheit nicht darumb dem Menschlichen leiden oder todt vnterworffen sey. Denn gleich wie das fewer/ so im glüenden Eysen ist/ nit an sich nimpt die eigenschafft deß Eysens/ vnd hinwiderumb auch dem Eysen seine eigenschafft nit gibt/ damit es von Natur hitzig vnd leuchtend/ vnd gantz leicht vnd subtil werde/ oder auch seine grösse/ lenge vnd dicke verliere/ Also ist weder die Göttlich Natur in Christo/ vmb der persönlichen vereinigung willen/ sterblich/ Noch die Menschliche Natur der Göttlichen vnendtlichen eigenschafft/ inn vnnd für sich theilhafftig worden. Inmassen auch durch solche vereinigung

beyder

beyder Naturen in Christo/die Gottheit/so vnendtlichs wesens ist/inn dem Leib vnnd Seel der angenommenen Menschlichen Natur nicht eingeschlossen/gleich wie das fewer seine hitz vnnd glut also vermenget mit dem glüenden Eysen/daß es nicht dieselbige zugleich ausser dem Eysen/auch dermassen sehen vnnd fühlen lest.

Ist derwegen das zeugnuß Basilij wider sie selbst/wie auß dem gantzen Contexrt klar zusehen/welcher also lautet: Quomodo igitur, inquis, Deus Verbum, humana fragilitate non est correptus, aut inquinatus? Facilè respondemus. Sicuti & ignis de ferri proprietatibus non accipit: (nigrum quidem ferrum ac frigidum est, attamen ignitum, ac candens, ignis formam subit. Et quanquam ex eo splendens, ignem tamen sua nigredine non inficit. Itémq; ardens flammam sua frigiditate non destruit, aut tollit) Sic & humana Domini caro, ita particeps diuinitatis facta est, vt propria fragilitate illā minimè contaminauerit. Sed quanquam ex humana debilitate hac vti similitudine necesse est, ne tamen hunc ignem diuinitati omnino similem imaginare, cùm is qualitates recipiat, illa nihil omnio patiatur. (Wie ist dann/sprichst du/Gott das Wort mit der Menschlichen schwachheit nicht befleckt worden? Hierauff ist leicht zu antworten. Gleich wie das fewer deß Eysens eigenschafften nicht bekompt (dañ das Eysen ist zwar schwartz vnd kalt/ wenn es aber gefewert vnnd glüend wird/ so vberkompt es deß fewers gestalt/ Vnd wiewol es durch dasselbe leuchtet/ so befleckt es doch das fewer mit seiner schwertze nit/ Vnd deßgleichen wenn es brennt/ so verlescht es die flam̃ durch seine kelte nicht) Also ist auch das menschliche Fleisch deß HERRN der Gottheit auff solche weiß theilhafftig worden/ daß es dieselbe mit jhrer schwachheit mit nichten befleckt hat. Aber wiewol wir menschlicher schwachheit wegen/ vns solcher gleichnuß gebrauchen müssen/ solt du doch nicht meinen/ daß solches fewer der Gottheit durchauß gleich seye/ sintemal das fewer zu vnnd abnimpt/ vnnd dergleichen

gleichen zufell bekompt/die Gottheit aber durchauß nichts leiden kan.)

Item: Cogita de incarnatione Domini magnificè. Intellige diuinitatẽ esse intactam & immaculatam, quæ etsi in materiali sit natura, ita illi inest, vt eius imperfectum fragiléq; corrigat: non autem vt ipsa passionum debilitate inquinetur. Nónne solem conspicis in luto se volutantem, minimé que contaminantem: & super cœno corruscantem, minimè tamen fœtidum aliquid referentem? Quid igitur dubitas de immensa incorruptáque natura, ne aliquam ex nobis maculam contraxerit? (Du solst deß HERRN Menschwerdung hoch halten. Du solst wissen/daß die Gottheit vnbefleckt vnnd vnbesudelt ist/ welche ob sie wol inn einer leiblichen Natur ist/ so ist sie doch also inn derselben/ daß sie derselben vnvolkommenheit vnd schwachheit verbessert/ nicht aber daß sie mit deroselben leiden vnd schwachheit besudelt wirdt. Siehest du nicht/ daß die Sonne sich im kot weltzet/ vnd doch nicht besudelt/ Vnd daß sie vber vnd an dem kot scheinet/ vnd doch nichten etwas vom vnflat an sich zeucht? Was zweiffelst du dann von der vnendtlichen Natur/ vnnd die nicht verletzt werden kan/ als wenn sie ein flecken von vns bekommen het?

Eben dieses bekrefftiget der schöne Spruch Theodoretti/ Dial. 2. Ferrum applicatum igni, fit candens, & totã ipsius essentiam penetrat ignis: Sed non permutat ferri naturam arctissima vnio. Quòd si in corporibus inuenire licet inconfusam temperationem: manifesta amentia est, in natura syncera, & omnis alterationis experte, confusionem excogitare, & assumtæ naturæ abolitionem, & quidem assumtæ ad benefaciendum generi humano. (Ein Eysen zum fewer gelegt/ wird glũendt/ vnd das fewer durchreyet die gantze Natur deß Eysens/ Aber diese innerlichste vereinigung verendert die Natur deß Eysens nicht. So wir dann in eim leiblichen ding ein solche vnvermischte vermengung befinden/ so ist es ein offentliche vnsinnigkeit/ wenn man vermeint/ daß die Natur/ die nicht verendert werden/ oder etwas leiden kan/ vermischet/ vnd die angenom-

genommene vertilget werden könne/die dazu angenommen ist/ daß sie dem Menschlichen Geschlecht guts thun soll.)

Zum acht vnd dreyssigsten/ redet die Sache an jhr selbs/ vnd darff nicht viel beweisens/daß im Concordienbuch die persönliche vereinigung/ von der exaltation (erhöhung) vnnd cõmunicatione Idiomatum (gemeinschafft der eigenschafften) so wol als die natürliche eigenschafften vom ampt vnd gaben Christi/sehr vbel vnterschieden wirdt/ wie zum wenigsten hierauß abzunemmen/daß die apoteleſmata officij (die werck zum Ampt gehörig) welche der Person zugehören/als/lebendig machen/das gericht halten/von sünden reinigen/müssen jhnen nicht amptswerck/sondern Dona (geschenck) seyn/collata humanæ naturæ (so der Menschlichen Natur mitgetheilt sein) darvnter sie auch die miracula (wunderwerck) ziehen/wider die Regel Leonis: Vtraque natura cum communione alterius agit, quod cuiusque proprium est: Verbo operante, quod Verbi est, & carne exequente, quod carnis est. Vnum coruscat miraculis, alterum iniurijs succumbit. (Ein jegliche Natur wircket das jhre/mit der andern gemeinschafft/ inn dem das Wort/ was deß Worts ist/ wircket/ das Fleisch aber was dem Fleisch zugehöret/verrichtet. Die eine schimmert von Miracken/ die andere aber erligt vnter den vnbillichen stössen.)

38

Item Euphemij: Ambulare, pedum est operatio: sed super mare ambulare, hoc Deitatis erat, per humanitatẽ operantis. (Gehen/ist ein werck der füsse/ aber auff dem Meer gehen/stunde der Gottheit zu/ die solches durch die Menschheit wirckete.)

Item Athanasij: Vt homo tetigit leprosum, vt Deus sanauit. (Nach der menschheit hat er den außsetzigen angerhürt/ nach der Gottheit aber hat er denselben gereiniget.)

So werden sie auch nimmermehr beweisen/daß communicatio Idiomatum (die gemeinschafft der eigenschafften) etwas anders sey/ denn allein enunciatio vnionis personalis.

(ein vermeldung der persönlichen vereinigung) Vnd ist jhnen jhr gedicht / de triplici genere communicationis Idiomatum (von der dreyfechten gemeinschafft der eigenschafften) allbereit genugsam von vilen widerlegt worden / Wie fein sie aber der Scholasticorum liechte distinction inter gratiam vnionis, capitis & habitualē (zwischen der gnad der vereinigung / des Haupts vnd der eingegossenen krafft) in acht haben / bezeugen jhre eigene explicationes, oder viel mehr implicationes, (verwirrunge) sonderlich dieweil sie duplicem dispensationem, ordinariam & extraordinariam (zweyerley außspendung / ein gebreuchliche vnd ein vngebreuchliche) erdichten / vnd soll doch dispensatio nichts anders seyn / dann vnio hypostatica: (die persönliche vereinigung) Wie sie denn endtlich nicht werden fürüber können / zubekennen / daß sie vber erzelte triplicem gratiam Scholasticorum (dreyfache genad / darvon die Schultheologen reden) auch müssen quartam speciem (die vierdte) (wie hiebevor gemeldt) zulegen / nemlich gratiam dispensationis extraordinariam: (die gnad der vngewönlichen außspendung) Darauß ein solche vermengung folgen / daß es niemand wird verstehen können / Inmassen sie allbereit die dona glorificatæ naturæ (die gaben der verklerten Natur) mit den wesentlichen Göttlichen eigenschafften confundiren / Vnd da sie allein darfür angesehen seyn wöllen / als die ob der angenommenen Menschlichen Natur / für andern Menschen (wie jhre prechtige wort lauten) hochheit / Maiestet vnd vorzug eyffern / So ist doch bey jnen an keinem ort richtig vnd vnterschiedlich zu finden / was für distincti gradus (vnterschiedene grad) solcher hochheit zu betrachten seyn / davon doch die Schrifft sehr deutlich redet.

1. Dann bißweilen sagt sie von dieser aller gröstẽ hochheit / daß allein die Seel vnd Leib Christi / Gottes Sohns eigener Leib vnnd Seel / vnnd also diese angenommene Menschheit mit

mit Gott dem Sohn ein Person sey/als so Paulus sagt/ daß in Christo wohne die fülle der Gottheit leibhafftig.

Anderswo redet sie von dem verdienst / so dieser Person nach beyden Naturen solt zugeschrieben werden/dadurch Gottes zorn gestillet / vnd das Reich der sünde vnnd deß todtes zerstöret ist/als wenn inn der ersten verheissung gesagt wirdt: Deß Weibes samen soll der Schlangen den kopff zertretten: Das Blut Jhesu Christi reiniget vns von allen sünden. 2.

Vnterweilen redet sie von der anbetung vnnd verehrung Christi/so diser Person gebüret/nicht daß die Menschliche Natur für sich köndte oder solte angebetet werden/ wie Nestorius dichtet/sondern vmb der vereinigung beyder Naturen/vnd von wegen deß verdiensts vñ sieges/so der Sohn Gottes in Menschlicher Natur wider den Teuffel vnnd fluch deß Gesetzes erhalten hat / als da inn der Offenbarung Johannis stehet: Das Lamb das erwürget ist/ist wirdig zu nemen/ehr/ vnd preiß/ vnd lob. 3.

An andern orten redet sie von der erhöhung der gantzen Person/nach beyden Naturen/zum ewigen Königreich vnnd Priesterthumb/ dadurch aber beyder Naturen eigenschafft nit wird auffgehoben ꝛc. als / Mir ist aller gewalt gegeben / inn Himmel vnnd auff Erden ꝛc. Gott hat jhn vber alles gesetzt zum Haupt ꝛc. 4.

Bißweilen redet sie auch von der Menschlichen Natur für sich inn sonderheit / daß sie mit hohen gaben deß Geistes gezieret/sonderlich aber nach der verklerung/mit vnaußsprechlichem liecht/weißheit vnd macht/ auch inn vnnd für sich erfüllet/vnnd vber alle Menschen vnnd Engel zum HERRN gesetzet sey/ ob sie wol eine wahre Menschliche Natur / vnnd die gaben sampt der Menschheit/in welcher sie sind/ Creaturn/ vnd jrē Schöpffer vngleich bleiben. Denn diese gaben sind propriè loquendo (eigentlich zu reden) nicht increata & infinita Dei Idiomata. 5.

(die vnerschaffenen vnnd vnendtlichen eigenschaffren Gottes) sondern toto genere (gantz vnnd gar) von denselbigen vnterschiedē. Da man sie aber ja will infinita dona (vnendtliche gaben) nennen/ so muß man die erklerung darzu setzen/ damit sie nit für sich/ absolutè betracht/ für infinita gehalten werden/ sondern respectu nostri, nach vnserer ermessung/ die wir die herzligkeit der Menschlichen Natur Christi/ nicht allein in diesem/ sondern auch im zukünfftigen leben/ nimmermehr mit gedancken noch worten/ weder außsprechen noch außrechnen können/ vnd wird gleichwol zwischen der Gottheit vñ Menschheit/ als zwischen dem Schöpffer vnd Geschöpff/ oder zwischen der vnendtlichen vnnd endtlichen/ ein vnendtlicher ewiger vnterscheidt bleiben müssen/ Nach der Regel/ welche zwar die Herren Theologen selbst im Buch gesetzt/ aber wenig obseruirt haben. Nullo enim modo vel facienda, vel admittenda est, aut conuersio, aut confusio, aut exæquatio, siue naturarum in Christo, siue essentialium proprietatum. (Dann man muß keines wegs/ weder ein verwandlung/ noch vermischung oder gleichmachung/ weder der Naturn in Christo/ noch der wesentlichen eigenschaffren einführen oder zulassen.)

Vnd so D. Selneccerus seiner eigenen lehr nicht widersprechen/ oder zum dritten mal reuociren wolt/ wird er sich zu erinnern wissen/ daß er die potentiam infinitam carnis Christi (den vnendtlichen gewalt deß Fleisches Christi) (so fern sich also zu reden gebürt) selbst nicht anders/ denn respectu nostri erklert hat/ da er in seinem exegemate also schreibet: Nonnulli dixerunt: Christi corpus finitum, esse potentiæ infinitæ, hoc rectè & sine confusione Idiomatum intellectum, rectè dici potest, Infinita quidem potentia, est Idioma diuinæ & æternæ naturæ, & nõ fit Idioma alterius naturæ, quæ creata & assumta est, sed est & manet essentialis proprietas æternæ & increatæ naturæ. In persona autem Christi, Dei &

& hominis, humana natura supra omnes cælos euecta, & collocata ad dexteram omnipotentis Dei, acquirit & habet potentiam omnem, superantem omnium angelorũ & hominum potentiam, quæ potentia naturæ in Christo humanæ non potest à nobis definiri, aut certis limitibus & terminis circumscribi, ideóque rectè infinita dicitur, respectu scilicet nostri, qui potentiam illam definire nec possumus nec debemus: quandoquidem omnium creaturarum potentiam superat, & est, & nominatur πᾶσα ἐξουσία, omnis potestas. (Es haben etliche gesagt/ daß der endtliche Leib Christi ein vnendtlichen gewalt habe/ welches/ so mans recht/ vnd ohn vermischung der Naturn verstehet/ nicht vnrecht gesagt ist. Es ist zwar der vnendtlich gewalt ein gemeinschafft der Göttlichen vnd ewigen Natur/ vnd wird keiner andern Natur/ die erschaffen vnd angenommen ist/ gemeinschafft/ sondern er ist vnd bleibt ein gemeinschafft der ewigen vnd vnerschaffenen Natur. Die Menschliche Natur aber/ die vber alle Himmel erhoben/ vnnd zur Rechten Gottes deß allmechtigen gesetzt ist/ bekompt vnd hat in der Person Christi/ wahres Gottes vnd Menschen/ allen gewalt/ welcher aller Engeln vnd Menschen gewalt vbertrifft/ welcher gewalt der Menschlichen Natur in Christo/ von vns nicht kan ermessen noch außgerechnet oder begriffen werden/ vnd deßwegen recht ein vnendlicher gewalt genennet wird/ nemlich vnsert wegen/ die wir denselben gewalt außrechnen weder können noch sollen/ Sintemal er aller Creaturn gewalt vbertrifft/ vnd ist vnd genennt wird aller gewalt.) Mögen derwegen die Herren Theologen der Sachen zuvor selbs einig werden/ ehe sie andere/ die von keiner vneinigkeit wissen/ zu concordirn für sich nemmen.

Zum neun vnd dreyssigsten befinden wir/ daß sie sich gar haben entrüsten lassen/ vber diesen vnsern worten/ die wir auß lieb zur einfeltigen/ ewigen/ vnwandelbaren warheit/ ohne jemands verletzung/ also gesetzt: Es möcht sich aber jemandt nit vnbillich verwundern/ wenn ja an der Vbiquitet so hoch gelegen/ war- 39.

vmb sich denn die Herren Theologen nicht selbs zuvor vnter ein ander deß principij gründtlich vergleichen / zu welcher zeit/ wenn/wo vnd wie das Fleisch Christi angefangen allenthalben zu seyn / Dieweil etliche sagen à conceptione (von der empfengnuß an) etliche à resurrectione (von der aufferstehung an) etliche ab ascensione: (von der Himmelfahrt an) Dann articuli fidei (die Artickel deß Glaubens) müssen gewissen grundt haben ꝛc.

Denn allhie digrediren sie in jren locum communem de vbiquitate (schweiffen sie auß/ vnd kommen auff jhre geigen auff die Vbiquiter) vnnd bemühen sich hoch ein verdacht auff vns zu bringen/obs jhnen vielleicht gelingen möcht/daß wir vnter dem namen der Sacramentschwermer vnuberwiesen persequiret würden/ vnd sie also vnsere Kirchen mit Vbiquitisten zubestellen hetten. Wolan/Gott wird diesen mutwill zu seiner zeit richten/Jtzt wöllen wir auff jr wüstes Bekendtnuß acht haben. Dem wort Vbiquitet sind sie feind / aber von der Sachen selbs stehen sie nicht ab/sonder nemmen sich derselben mit allem ernst an/vnd vertheidigen sie mit diesen vngründen.

Zu der gantzen person Christi (sagen sie) gehört nicht allein die Göttliche/sondern auch die Menschliche Natur/Darumb Christus nicht allein an einem ort/Gott vnd Mensch/vnd an allen andern orten/allein Gott/ vnd nicht Mensch/ sondern der gantze Christus allenthalben / wo er ist / da ist er gantz Gott vnnd Mensch / vnnd das vmb der persönlichen vereinigung willen.

Darauff antwort Augustinus: Ille, qui erat filius Dei, factus est filius hominis in vnitate personæ: & si dixerimus duas personas, introducemus etiam duos filios Dei, itaq; etiam tum non erit trinitas, sed quaternitas, quod absit. Profectò enim per id, quod est Deus, & æqualis patri, & vbique præsens est, & in cælo totus, & in terra totus, & nullo con-

continetur loco. Per id, quod homo, & passus, & mortuus est, & resurrexit, & ascendit in cælum, sedétq; ad dexteram patris, & sic veniet ad iudicandũ viuos & mortuos, quemadmodum est reuersus in cælum, in eadem forma carnis & substantia, cui profectò immortalitatẽ dedit, naturã nõ abstulit. (Der zuvor Gottes Sohn war/ist in einigkeit der Person deß Menschen Sohn worden. Vnd so wirs zwo Person nennen werden/so werden wir auch zwen Gottes Söhn einführen/ vnnd wird dann also nicht ein Dreyeinigkeit/sondern ein viereinigkeit seyn/welches ferne seye. Dann fürwahr/so fern er Gott ist/ist er dem Vatter gleich/vnnd vberal zugegen/gantz im Himmel/vnd gantz auff Erden/an keinem ort vmbzirckelt/So fern er aber Mensch ist/hat er gelitten/ist gestorben/aufferstanden/hin auff gen Himmel gefahren/vnd sitzet zur Rechten deß Vatters/ vnd wirdt eben also kommen zu richten die lebendigen vnnd die todten/gleich wie er gen Himmel widerkehrt hat/eben in derselben Natur vnd Substantz deß Fleisches/welches er zwar mit vnsterbligkeit begabet/ aber seiner art vnnd Natur nit nichten beraubt hat.)

Item: Sicut eundem filium & redemptorem nostrum, secundum diuinitatem, inuisibilem, incorporeum & incircumscriptum, sicut patrem & Spiritum sanctum, non credere impium est: Ita eundem filium Dei, in homine assumto, visibilem, corporeum & localem post resurrectionem non credere & profiteri est prophanum. (Gleich wie es ein ruchlosigkeit ist/nicht glauben/daß der Sohn vnd vnser Erlöser/nach der Gottheit/vnsichtbar/vnleiblich/vñ vnvmbschrieben/gleich wie der Vatter vnnd heilig Geist/ist/Also ist es auch ein Gottlosigkeit/nit glauben vnd bekennen/ daß eben derselb Sohn Gottes in dem angenommenen Menschen/sichtbar/ leiblich vnd vmbschrieben nach der auffersthung ist.)

Nach dem nun die persönliche vereinigung inn Christo von Mutter leib angefangen/vnnd im standt seiner tiefften niderigkeit/das bandt solcher vereinigung eben so fest vnnd nicht schwecher gewesen/ als jtzt im standt seiner höchsten Maiestet

vnd

vnd herrligkeit/ So hetten die Herren Theologen hiebey zubedencken/daß sie entweder schuldig weren zubeweisen/ daß Christus von Mutterleib an allenthalbē gewesen/wie D. Musculus mit teutschē worten schreibt (in seiner Widerlegung/ B iiij) daß von der stundt vñ zeit an/da der Sohn Gottes in seiner Mutterleib/Fleisch vnd Blut an sich genommen / kein stell noch ort gegeben noch gezeigt werden könne / da Christus nicht sey nach beyden Naturen / vor vnd nach seiner Himmelfahrt/vnd sitzen zur Rechten Gottes/Welches die gantze Historiam Symboli auffhebt. Dann ja Christus warhafftiger Gott vnd Mensch ist/ von der empfengnuß an / So er doch vor der geburt mit seinem Leib nicht extra virginis vterum (ausserhalb der Jungfrawen Leib) noch da er für Jerusalem am Creutz gehangen/ vnd im grab gelegen/leiblich zu Athen gewesen / wie Brentius vorgibt. Item / da Lazarus starb/war Christus mit seim Leib nicht zu Bethania.

Oder / weil diß allzu grob gespunnen / derwegen es diese Theologen per dispensationem exinanitionis (mit der dispensation oder ordnung der enteusserung) gern lindern wolten/ müste nach jhrer Declaration/ damals auff Erden die persönliche vereinigung nicht fest genug gewesen seyn / oder ist die person Christi auff Erden / ohne diese erdichte Maiestet der leiblichen allenthalbenheit/gantz vnd vnzertheilet blieben/wie sie daß mit keinem Exempel beweisen können / daß er auch nur einmal an vnterschiedenen orten nach seinem Leib zugleich gegenwertig gewesen / So wirdt auch die person gantz vnnd vnzertrennet bleiben / ob wir schon die Vbiquitet nicht canonisiren / sondern sagen mit den Papisten / Christus vbique est personaliter, in cælo localiter, in cœna sacramentaliter. (Christus ist vberal persönlich/im Himmel reumlich/im Abendmal Sacramentlich) Dann daß er allenthalben warhafftiger Gott vnd Mensch sey/ist wahr/ vnione personæ. (nach art der persön-

persönlichen vereinigung) Darauß folget aber nicht/daß auch die Menschheit allenthalben sey/welches gehört ad distinctionem naturarum. (zum vnterscheidt der Naturn.)

Darumb ist viel ein anders/wann wir mit der rechtglaubigen Kirchen sagen/ Christus ist allenthalben/ Gott vnnd Mensch/ vnnd kan kein ort gegeben werden/da er nur Gott/ vnd nit auch wahrer Mensch wer/denn sonst würde die person zertrennet. Widerumb aber sagt die rechtglaubige Kirch nicht/ Christus ist nach beyden Naturn allenthalbē/oder/Die menschheit Christi ist allenthalben/ denn dardurch würden die Naturn vermischt. Diß erkleret Damasc. also/ lib. 3. cap. 7. Christus totus Deus perfectus, sed non totum Deus: Nam non solùm Deus, sed & homo. Et totus homo perfectus, non totum autem homo: non solùm enim homo, sed & Deus. Nam Totū, est naturæ repræsentatiuum, Totus autem personæ. Quemadmodū aliud naturæ est, alius verò personæ. (Der gantze Christus zwar ist der volkommene Gott/ aber nicht alles was inn Christo ist. Dann er ist nicht allein Gott/ sondern auch ein Mensch. Vnnd der gantze Christus ist ein volkommener Mensch/ aber nicht alles was in Christo ist. Dann er ist nit allein ein Mensch/ sondern auch Gott. Dann diß wort/alles/bedeutet die Natur/diß aber/der gantze/die person/Gleich wie auch diß/ ein anders/oder and ding/auff die Natur/diß aber/ein anderer/ auff die Person gehet.) Derhalben haben die Scholastici recht gesagt/Totus Christus est vbiq;, sed non totum. (Der gantze Christus ist allenthalben/aber nicht alles was inn Christo ist) Vnd spricht Damascenus lib. 1. cap. 17. Solius Dei est, vbiq; esse. (Allenthalben seyn/gehört allein Gott zu) Item: sola Deitas est incircumscripta. (Die eintzige Gottheit ist vnvmbzirckelt) Eben diß bekrefftiget auch der hochgelehrte Philosophus D. Schecchius zu Tübingen: Christus non est alicubi ratione diuinæ naturæ, sed vbique: cùm tamen ratione naturæ humanæ non sit vbique, sed alicubi: Sed totus Christus

est vbiq;. (Christus ist/vermög der Göttlichen Natur/nicht an einem gewissen ort/sondern vberal/so er doch nach art der Menschlichen Natur/nit vberal/sondern an einem gewissen ort ist. Aber der gantze Christus ist vberal.)

Daß sie aber ferner die Sprüch anziehen/von Gottes gegenwertigkeit bey allen Creaturen/ als/da Gott durch den Propheten spricht: Ich erfülle Himmel vnd Erden/vnnd dergleichen: gibt nicht allein keinen schluß/daß darumb die Menschheit Christi/welche ein Creatur ist/allenthalben sey/sondern ist auch ein confusio graduum præsentiæ Dei (vermischung der vnterschiedenen weiß/auff welche Gott zu gegen) darvon droben gemeldt.

So haben die alten Lehrer ex vbiquitate bewiesen/daß der Sohn vnd heilige Geist/nit weniger als der Vatter/wahrer ewiger Gott sey/welches gantz vnnd gar würde vmbgestossen/wann auch ein Creatur/als die Menschheit Christi/allenthalben seyn köndte.

Aber der Spruch Didymi bleibt vnwidersprechlich wahr: Si Spiritus sanctus vna de creaturis esset, saltem circumscriptam haberet substantiam, sicut vniuersa quæ facta sunt. Nam etsi non circumscribantur loco & finibus inuisibiles creaturæ: tamen proprietate substantiæ finiuntur. Spiritus autem sanctus, cùm in pluribus locis sit, nō habet circumscriptam substantiam. (Wenn der heilige Geist ein Creatur were/so würde er zum wenigsten ein vmbschriebene Substantz oder Natur haben/gleich wie alle ding/so erschaffen seynd. Dann ob wol die vnsichtbarn Creaturn nicht reumlich vmbzirckelt seynd/so ist doch jhr Natur also geschaffen/daß sie endtlich/vnd nicht vnendtlich seynd. Der heilig Geist aber/dieweil er an mehr orten dann an eim ist/hat er kein vmbschriebene Natur.)

Ferner wolten die Herren Theologen gern also Argumentiren:

Die

Die Rechte Gottes ist allenthalben.

Christus aber sitzet zur Rechten Gottes nach beyden Naturen.

Darumb ist die Menschheit Christi/ so wol als sein ewige Gottheit/ allenthalben.

Nach dem jhnen aber diß Argument so offt widerlegt ist/ setzen sie nur medium terminum (die vrsach oder den beweiß) vnd sagen/ Weil der Artickel deß Glaubens da stehet/ Er sitz zur Rechten Gottes/ die allenthalben ist/ so glauben wir es einfeltig/ vnd zweiffeln nicht daran.

Nun ist nichts daran gelegen/ was man einfeltig/ sonder was man recht glaube.

Der rechte Christliche Glaub vermischet den Artickel der Menschwerdung nicht mit dem Artickel der erhöhung Christi zur Rechten deß Vatters/ wie allhie geschicht. Darumb ist diß nicht der rechte/ Christliche/ einfeltige Glaub: denn sonst müste folgen/ daß Christus nach seiner Menschheit zur Rechten deß Vatters erhoben were/ ehe er auff die Welt geboren/ ja ehe er gelitten/ gestorben/ aufferstanden/ vnnd gen Himmel gefahren wer. Oh sie aber gleich den Spruch Nysseni pflegen anzuziehen/ darinn die gratia vnionis (gnad der vereinigung) amplificirt vnd gepreiset wird/ mit solchen worten: Dextra enim Dei, creatrix omnium, per vnionem, ad propriam celsitudinem vnitum sibi hominem euexit: (Die Rechte Gottes/ durch welche alles erschaffen/ hat den mit jr vereinigten Menschen/ vermög der vereinigung/ in jhr eigene hochheit erhoben.) So werden sie doch jhre Vbiquitet/ oder vermischung der Glaubens Artickel nimmermehr darauß beweisen/ noch erzwingen/ sie wolten dann die Regulam Lutheri verleugnen: Symbolum est historia historiarū. (Die Artickel deß Glaubens seynd ein Histori aller Historien.)

Jedoch zusetzen/ daß die Menschheit propter exaltationē

ad dexeram Dei (von wegen der erhöhung zur Rechten Gottes) allenthalben sey/vnnd dadurch die persönliche vereinigung bestehe / So wird man eben hiemit den Jesuiten vnsere lehr offentlich zuverlachen/prostituiren/welche allbereit in jhren Thesibus wider D. Jacobum also geschlossen: Quòd si Paulo credimus, Christus sua obedientia vsque ad mortem, humanitatis suæ exaltationem promeruit, & maiestatem. At si maiestatis communicatio hypostaticam perficeret vnionem, fieret sanè, vt sua passione, suam quoque cum diuinitate promeruisset vnionē: quod ridiculum est asserere. Imò cùm Christi corpus ante resurrectionem non fuerit glorioſum, sed patibile & mortale: manifestè sequitur, antequam Christus resurgeret, sacratissimum eius corpus diuinitati hypostaticè vnitum non fuisse, siquidem, vt hic homo vult, in glorię & maiestatis communicatione vnio hypostatica consistit. (So wir Paulo wöllen glauben geben/ so hat Christus durch sein gehorsam biß zum todt/ seiner Menschheit die erhöhung vnd Maiestet erworben. So aber die gemeinschafft der Maiestet die persönliche vereinigung machen solte/ so würde er gentzlich auch durch sein leiden/ sein vereinigung mit der Gottheit erworben haben/ welches lecherlich zu reden ist. Zaldieweil der Leib Christi vor der aufferstehung nicht verklert/ sondern leidlich vnd sterblich gewesen/ so folget klerlich/ ehe Christus aufferstunde/ daß sein heiliger Leichnam mit der Gottheit nicht seye persönlich vereinigt gewesen/ Sintemal wie dieser Mensch will/ die persönlich vereinigung in der glori vnnd Maiestet gemeinschafft steht.)

Aber auff das Argument: Dextra Dei est vbique. (Die Rechte Gottes ist allenthalben.)

Caro Christi sedet ad dexteram Dei. (Das Fleisch Christi sitzet zur Rechten Gottes.)

Ergo caro Christi est vbique. (Drumb ist es allenthalben.) würde man in Schulen schlecht vnd recht antworten:

Non

Non valet consequentia, quia sunt quatuor termini. (Es ist kein nütz/dann der beweiß hat nicht ein verstandt/vnd ist deßwegen betrüglich) Dañ ein anders ist dextera Dei (die Rechte Gottes) Vnd ein anders ad dexteram Dei. (Toto enim genere differunt, esse ipsam dexteram Dei, & sedere ad dexteram Dei) (zur Rechten Gottes. Sann es ist gantz vnd gar ein ander ding/die Rechte Gottes selbs seyn/vñ zur Rechten Gottes sitzen.) Wiewol nun Christus nach beyden Naturen zur Rechten Gottes sitzet/das ist/inn vnd mit seinem angenommenen/vnd nun mehr erhöhetem Fleisch vnd Blut/herschet vnd regieret vber alles/ sihet deß Vatters raht/prüfet vnsere Hertzen/treibt zu ruck der feind list vnd anschleg/vertritt vnd vberschützet vns mit dem verdienst vnd krafft seines gantzen gehorsams/vñ beweist sich als das Haupt seiner gemein/So wird doch hierdurch der natürliche vnterscheidt zwischen der Gottheit vnnd Menschheit nicht auffgehoben/ sonder viel mehr bekrefftiget. Dann nach der Gottheit ist er allenthalben/als die Rechte Gottes selbs. Daher Lutherus allezeit/ auß dem sitzen Christi zur Rechten deß Vatters/ sein ewige Gottheit beweist. Nach der Menschheit aber/ist er inn dieselbige Herrligkeit eingesetzt/nicht allenthalben/sonder im Himmel. Dann ob wol die Rechte Gottes allenthalben ist/so folget doch nicht/daß darumb auch der Himmel allenthalben sey/welchen Christus inn der dritten Bitt selbs von der Erden vnterscheidet/Vnd sagt die Augspurgische Confession/Christus sey darumb gen Himmel gefahren/nicht daß er mit seinem Leib Himmel vnd Erden erfülle/ damit vns weniger denn nichts gedienet were/sondern daß er im Himmel zur Rechten Gottes sitzend/ewig herrsche vber alle Creaturen/vnd regiere/daß er alle so an jhn glauben/durch den heiligen Geist heilige/reinige/stercke/tröste/jnen auch ewiges leben/vnd allerley gaben vnd güter außtheile/vnd wider den Teuffel vnnd wider die Sünde schütze vnd schirme. Hactenus Augustana

Confessio. (Bißher die Augspurgische Confession) Also spricht Augustinus, tractat. 50 in Iohannem: Ascendit in cælum, ibi sedet ad dexteram patris. Audiant & teneant. Respondeat aliquis: quomodo tenebo absentem? Fidem mitte & tenuisti. Et præsens & absens Christus: nisi enim præsens esset, à nobis teneri non posset. Et abijt, & hîc est. Corpus enim suum intulit cælo, maiestatem non abstulit mundo. (Er ist hinauff gefahren gen Himmel/ daselbst sitzet er zur Rechten deß Vatters. Man solls hören vnd behalten. Möcht jemandt sagen/ Wie soll ich den/ der abwesend ist/ halten? Schick den glauben dar/ so hast du jhn gehalten. Christus ist beydes/ zugegen/ vnd nicht zugegen. Dann wo er nicht zugegen were/ köndte er von vns nicht gehalten werden. Er ist weg gangen/ vnnd ist hie. Dann sein Leib hat er inn Himmel geführt/ die Maiestet hat er der Welt nicht entzogen.)

Will man an diesen solutionibus nicht gesettiget seyn/ so mögen die Herren Theologen sich wol bedencken/ ob man nit pari ratione (gleicher weiß) schliessen köndte:

Die Rechte Gottes ist vnerschaffen/ von ewigkeit/ ohne Fleisch vnd Blut.

Christus sitzt nach beyden Naturen zur Rechten Gottes.

Darumb ist Christus nach beyden Naturn vnerschaffen/ von ewigkeit/ ohne Fleisch vnd Blut ꝛc.

Dann wie jenes folget/ so folget auch dieses/ vnd wie dieses folget/ so folget auch jenes/ Ist ein schluß rechtschaffen/ so gelten sie beyde/ mangelts an einem/ so mangelts an beyden.

Dagegen wirs bey dem schönen Spruch Origenis bleiben lassen/ Homil. 33. in Math. Qui dicit discipulis suis: ecce ego vobiscum sum &c. vnigenitus Dei est, Deus Verbum, qui non est corporeo ambitu circumscriptus. Secundum hanc diuinitatis suæ naturam non peregrinatur, sed peregrinatur secundum œconomiam corporis, quod suscepit. Hæc autem dicentes, non soluimus susceptí corporis homi-

hominem, sed vnicuique substantiæ proprietatem seruamus. (Der zu seinen Jüngern spricht/ Sehet/ Ich bin bey euch ꝛc. Der ist der eingeborne Gottes/ Gott das Wort/ welcher nicht leiblicher weiß vmbfangen oder vmbzirckelt ist. Nach diser seiner Göttlichen Natur ist er nicht verreist/ er ist aber verreist/ soviel sein Leib/ den er auff vnd angenommen/ anlangt. Wenn wir aber solches sagen/ so trennen wir den Menschen deß angenommenen Leibs drumb nicht/ sondern geben vnnd behalten einer jeglichen Natur jhr eigenschafft.) Item: Nec enim purus homo est, qui vbicunque duo aut tres in nomine eius fuerint congregati, sed virtus diuina, quæ erat in Iesu. (Dann der vberal ist/ wo zwen oder drey in seinem Namen versamlet seyndt/ der ist nit nur ein blosser Mensch/ sondern die Göttliche krafft/ die in Jhesu war.)

Endtlich kommen sie mit jhrer antwort/ vnnd resoluiren sich auff vnsere frag/ Wañ die Menschheit in Christo habe angefangen allenthalben zu seyn/ nemlich (sagen sie) in dem augenblick/ da Gott vnnd Mensch im Leib der Jungfrawen Marie persönlich mit einander vereiniget seyn.

Wolan/ nun haben wir ein mal den newen Glaubens Artickel/ welchen sie vor wenig Jaren/ wie oben gedacht/ noch verwarffen/ hernach aber einem jeden frey stelleten/ Abundet quisque suo sensu. (Es mag ein jeglicher auff seiner meinung verbleiben) Jst nun ist das geheimnuß bekrefftiget/ welches man sub anathematis fulmine approbiren soll. Aber wir wöllen Hieronymum darüber zu raht nemmen/ welcher in explicatione Symboli ad Damasum, Tom. 4. vnter andern also schreibet: Wir verfluchen auch die lesterung derer/ welche auff eine weiß sich vnterstehen fürzugeben/ daß von der zeit der Menschwerdung an/ alles was der Gottheit eigen ist/ in die Menschheit gekommen/ vnd widerumb was der Menschheit eigen ist/ in die Göttliche Natur außgegossen sey/ Darauß folgen würde/ das doch kein Ketzer nie fürgeben hat dörffen/ daß durch diese vermi-

schung

schung beyder Naturen wesen außgeleret/ vnnd also die Gottheit vnd Menschheit etwas anders worden sey/vnnd würde hiemit beydes ein vnvolkommene Gottheit vnd Menschheit gelehret/also daß man jn weder für einen wahren Gott/noch für einen wahren Menschen glauben köndte. Item/Du sihest/ daß die Schrifft beydes von dem Sohn Gottes nicht leugnet/ daß er sey die krafft Gottes deß Allmechtigen/ der alles weis/ alles erfüllt/alles erhelt/ alles hat/alles gibt/richtet/selig machet/schaffet/vnnd daß er an sich tregt ein erschaffene Natur/ welches ist sein Fleisch/ das da leidet vnd weinet/ vnnd gleichsam nicht alles weis/noch thun kan/vnd was dergleichen ist. Derwegen soll man es nicht vnter einander mengen/ ob wol die sterbliche Natur/ dem vnsterblichen Gott vereinigt ist/vmb vnserer seligkeit willen. Also muß man aber auch glauben von Christo nach seinem leiden/ sintemal er inn seinem Leib auch nachmals erschienen ist/vnd bleibet in demselbigen für vnnd für/ daß auch die jhn gecreutziget haben/ jn werden anschawen.

Nach dem aber die Herren Theologen selbst vermerckt/ sie haben sich mit jhrer antwort viel zu weit verlauffen/ sintemal jhn die Historia Symboli im weg liget/ Derwegen auch Schwenckfeld das principium seiner vergötterung/nicht von der empfengnuß/ sonder von der aufferstehung Christi genommen/So wolten sie gern mit der antwort preoccupiren/ vnd sagen: solcher Maiestet aber hat er sich geeussert/ im standt seiner nidrigung/die er gleichwol/wañ er gewolt het/gebrauchen können: Nach der aufferstehung aber vnnd Himmelfahrt/ als er Knechts gestalt gentzlich von sich geleget/welche nit ist Menschliche Natur/ sondern daß er sich als ein Knecht auff Erden gestellet vnnd geberdet hat/gebrauche er nun solche seine Maiestet/ so er durch die persönliche vereinigung erlanget/ daß nun der gantze Christus allenthalben/sonderlich aber seiner Kirchen/ fürnemlich in seinem H. Abendmal gegenwertig ist. Bißher jre

Allhie

wort.

Allhie heuffen sie absurda mit absurdis, wie es denn nicht anders zugehet / wann man ex falso præsuppositio procedirt. Nam dato vno inconuenienti, sequuntur infinita. (Wann man einen falschen grundt legt. Dann wo ein vngereimbtes ding für gewiß vnd bekannt gesetzt oder genommen wird / da folgen vnzeliche dergleichen auß.)

Erstlich ziehen sie die exinanitionem vnd ernidrigung nur auff die hinterhaltung der mitgetheilten allenthalbenheit / vnd was derselben ferner anhangt / welches zugleich wider die offentliche Schrifft / vnd der alten rechtglaubigen Lehrer zeugnuß streittet / Sonderlich aber wider den Spruch Philip. 2. da vns Paulus zur liebe vnnd demut vermanen will / eben durch das höchste Exempel deß Sohns Gottes / welcher ehe deñ er sich nidrigte / vnnd Knechts gestalt an sich namme / von ewigkeit in Göttlicher gestalt / das ist / Gott seinem Vatter gleich / vnd derwegen Göttlicher Natur / vnnd eines wesens mit dem Vatter war / Denn sonst köndte er jm nicht gleich seyn / welches keineswegs der angenomenen Menschlichen Natur kan zugeschrieben werden / Sondern diß gehet eigentlich auff die Gottheit / welcher sich Christus inn seinem leiden geeussert / vnd sich ernidriget / nicht zwar / daß er nach seiner Gottheit verwandelt / geringert / oder geschwecht worden / noch etwas gelitten hette / sonder daß er wider vnnd zu entgegen seinem beruff (dazu er als ein Opffer für das menschlich Geschlecht inn die Welt gesandt war) seiner Göttlichen Natur allmacht vnd krafft nicht gebrauchen noch erweisen wöllen.

So aber S Paulus also verstanden solt werden / daß die Menschliche Natur für sich die Maiestet empfangen / welcher sie sich geeussert / so wer das gantze leiden vnnd sterben / welches Christus in seiner Menschlichen Natur warhafftig hat außgestanden / nichts anders / dañ nur ein blosser vñ erdichter schein gewesen. Denn hat die Menschheit alsbald in der empfengnuß die

Maiestet empfangē/vñ ist für sich Gott gleich gewesen/wie hat sie dann warhafftig können leiden vnd sterben? Vnd warumb hette Paulus den vnterscheid machen wöllen der zeit/daß er erst nach dem gehorsam biß zum todte deß Creutzes/die verklerung vnnd erhöhung Christi/wie alle zeit auch die Propheten thun/ setzet? Dann vmb deß gehorsams willen/vnnd nach dem todte/ sprichter/hat jhn Gott erhöhet/welches er auß Esaia nimmet/ Sihe mein Knecht wird weißlich thun/vnd wird erhöhet/vnnd sehr hoch erhaben werden. Item: Wann er sein leben zum Schuldopffer gegeben/so wird er samen haben ꝛc.

Ist dann nun Christus erst nach seinem leiden erhaben/ wie kan dann die gestalt Gottes/darinnen Christus auch vor dem leiden/ja auch vor der Menschwerdung war/von der Menschheit verstanden werden? Dieses bekrefftiget auch der kurtze Spruch Nazianzeni: Id quod erat exinaniuit, & quod non erat assumsit. (Er hat das jenig/das er war/verkleinert/ vnd das er nicht war/das hat er angenommen) In dictum Euangelij, Matth. 19. Quod erat, inquit, non quod factus erat. (Auff den Spruch deß Euangelij Matthei 19. Das er war/ spricht er/nicht das er worden war) Item/was die alten exinanitionem (die verkleinerung) genennet/wird daselbst also beschrieben: exinanitur nostri causa, quoniam cælitus descendit (exinanitionem autem voco, quasi gloriæ submissionem & imminutionem) idcirco perceptibilis & comprehensibilis efficitur. (Er wird vnsert wegen verkleinert dieweil er vom Himmel herab gestiegen (Ich nenne aber die verkleinerung/daß er sein ehr/gleich also zu reden/hat fallen lassen vnnd verkleinert) ist er begreifflich worden.)

Zum andern/widersprechen sie der alten Lehrer zeugnuß auch hiemit offentlich/daß sie vorgeben/Christus habe nach der aufferstehung vnd Himmelfahrt/Knechts gestalt/welches nit sey die Menschliche Natur selbst/sondern daß er sich als ein

Knecht

Knecht auff Erden gestellet vnd geberdet habe / gantz vnnd gar von sich geleget. Dann ob wir wol nicht leugnen / daß die conditio seruilis (der Knechts standt) inn dieser rede mit begriffen sey / dieweil sie Paulus nicht schlecht die gestalt deß Menschen nennet / wie Dauid 1. Paralip. 18. Aspicis me in forma hominis, qui es Deus Iehoua in excelsis (Du sichst mich an inn der gestalt eines Menschen / der du bist Gott der ewig HErr inn der höhe) sondern nennet es formam serui (ein Knechts gestalt) So haben wir doch eben vmb derselben heiligen wort Dauids willen / darinnen die Menschwerdung deß Sohns Gottes so herrlich beschrieben / hochwichtige vrsachen / diese rede keineswegs anzunemmen / daß Knechts gestalt nur knechtische geberden bedeuten soll.

Dann also hetten die Marcioniten vnd Manicheer jres irrthumbs / welchen sie nirgend anders woher / denn auß verkehrung dieser reden Pauli gesponnen / guten grundt / vnnd müste Dauids weissagung auch nur von Menschlichen geberden zuverstehen seyn / welches den Artickel von der Menschwerdung zum höchsten schwechen würde. Bleiben derwegen bey der alten rechtglaubigen Lehrer außlegung / daß nemlich / wie inn der Summarischen erklerung deß rechten Glaubens Cyrilli vnnd Athanasij außdrücklich stehet / diese wörtlein (natura, essentia, forma, simul eadem sunt) die Natur / das wesen / die gestalt / sey eines so viel als das ander. Vnd Athanasius sprecht / Dial. 2. de Trinitate: Forma serui est tota humanitas, sicut forma Dei tota est diuinitas. (Die Knechts gestalt bedeut die gantze Menschheit / gleich wie die gestalt Gottes die gantze Gottheit.) Item Basilius contra Eunomi: Ego sic statuo, formam Dei esse æqualitatẽ essentiæ diuinæ. Vt enim assumtio formę serui, significat essentiam naturę humanæ: Sic, cùm nominatur forma Dei, diuinæ essentiæ proprietas significatur. (Ich halts darfür / daß die gestalt Gottes / seye die gleichheit mit

dem Göttlichen wesen. Dann gleich wie das annemmen der Knechts gestalt/das wesen der menschlichen Natur bedeut/ Also/ wenn gesagt wirdt/die gestalt Gottes/wird die eigenschafft deß Göttlichen wesen dadurch verstanden.) Item: Illud in forma Dei, est in essentia Dei. Nec enim aliud est forma, aliud essentia Dei, ne sit cõpositus. Ergo qui forma est æqualis, itidem est essentia æqualis. (Das gesagt wird/in der gestalt Gottes/heist in dem wesen Gottes. Dann die gestalt vnd das wesen Gottes ist ein ding/ Sintemal in Gott durchauß kein mengung oder composition platz hat. Deßwegen der nach der gestalt gleich ist/der ist auch nach dem wesen gleich.)

Ambrosius schreibt auch also vber diesen Spruch: Christus ist allezeit in der gestalt Gottes gewesen/deñ er ist dz ebenbild deß vnsichtbarn Gottes/ Item/ Die gestalt Gottes ist nichts anders/denn Gott selbs. Item Augustinus: Wann du hörest von Christo/daß er inn der gestalt Gottes war/ must du wissen vnd festiglich darfür halten/daß durch das wort/gestalt/die volkommenheit der Natur soll verstanden werden. So war nun Christus in der gestalt Gottes/darumb daß er der Natur Gottes deß Vatters allzeit war/von dem er geboren ist/ Darumb ist er einer Natur mit dem Vatter/vnnd mit jhm gleich ewig/ vnendlich/vnsterblich/vnwandelbar/vnsichtbar/ vnnd vnaußsprechlich/gleich gut/ gerecht/ barmhertzig/langmütig/warhafftig/starck/gütig/weiß/vnnd allmechtig. Diß alles halte von dem Sohn Gottes mit festem glauben/der diß alles inn einigkeit der Natur mit dem Vatter hat/vnnd ohne zweiffel dem Vatter gleich ist. Vnd bald hernach/Die annemmung der knechtlichen gestalt/ist nichts anders gewesen/ dann die annemmung Menschlicher Natur. Derhalben ist in Christo beyde gestalt/weil beydes wesen inn jhm warhafftig vnnd vollkommen ist ꝛc.

Also hat auch Brentius anfenglich/ehe er noch in die Vbiquitistische gedancken gerahten/diesen Spruch Pauli verstan-

den

den vnd erkleret / da er Anno 48. schreibt: Hîc tribuit Paulus Christo 1. quòd sit in forma Dei, hoc est, quòd habeat formam, naturam, essentiam Dei, ac sit verus Deus. Vbi enim est forma, hoc est, natura & essentia Dei, ibi certè est Deus ipse verus. Ac res ipsa probat, Christum esse in forma Dei, hoc est, verum esse Deum. Vicit enim mortem, resurrexit à mortuis sua virtute. Hoc autẽ est solius Dei. Ad hæc diuulgauit sua virtute Euangelium in orbem terræ, & edidit nomine suo per Apostolos miracula, quod etiam est solius Dei. Cùm igitur hæc perfecerit Christus suo nomine, sua virtute, manifestum est, quòd sit verus Deus. 2. Tribuit eidem, quòd sit Deo çqualis. Christus est Deus, & Deo æqualis. Quomodo hæc conueniunt? Optimè. Vnus tantùm est Deus, essentia, sed in hac vna diuina essentia, tres sunt distinctæ hypostases seu personæ. Inter has autem est Christus secunda persona. Idcóque dicitur Deo æqualis, quia est secunda persona in vna diuina essentia. Est enim æqualis Deo patri in essentia, in maiestate, in omnipotentia, in dominatione. (Hie schreibt Paulus Christo zu / erstlich / Daß er seye in der gestalt Gottes / das ist / daß er die gestalt / Natur vnd das wesen Gottes habe / vnd wahrer Gott seye. Dann wo die gestalt / das ist / die Natur vnd das wesen Gottes ist / da ist fürwahr der wahre Gott selbs. Vnnd es gibts die that selbs / daß Christus inn der gestalt Gottes / das ist / wahrer Gott sey. Dann er hat den todt vberwunden / ist von den todten durch eigne krafft aufferstanden / welchs allein Gott zu gehöret. Zu dem hat er auß eigner macht das Euangelium inn die gantze Welt außgebreit / vnd hat durch die Apostel inn seinem Namen wunderzeichen gethan / welches auch allein Gott zusteht. Dieweil dann Christus solches inn seinem Namen auß eigner krafft / verrichtet hat / ist offenbar / daß er der wahre Gott sey. Zum andern / schreibt er jm zu / daß er Gott gleich seye. Christus ist Gott / vnd Gott gleich. Wie reimet sich das zusammen? sehr fein. Es ist nur ein Göttlich wesen / Aber in disem einigen Göttlichen wesen / seynd drey vnterschiedene Personen. Vnter diesen aber ist Christus die ander Per-

son. Drumb wird gesagt/ daß er Gott gleich seye/ die weil er die ander Person in dem eintzigen Göttlichen wesen ist. Dann er ist Gott dem Vatter gleich/ so viel das wesen/ die Maiestet/ die Allmacht/ die Herrschafft anlangen thut.)

Vnnd werden die Herren Theologen nicht ehe beweisen/ daß diese außlegung Brentij minùs propria (etwas vngereimbt) sey/ wie sie im eingang jhrer Schrifft vorgeben/ sie beweisen dann zuvor/ daß die Menschheit Christi/ durch die empfangene Maiestet sey Gott gleich worden/ darauß/ jhrem eignen zeugnuß nach/ confusio naturarum (die vermischung der Naturen) folgen müste.

Zum dritten/ setzen sie mit klaren worten die Vbiquitet zum Fundament der wahren gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abendtmal/ vnnd verdammen nicht allein für Sacramentschwermer/ alle die jhrem gedicht nit beyfallen/ sondern erkleren sich auch ohne schew zu den Caluinisten zu tretten/ vnd von dem heiligen Abendtmal kein wort mehr zu disputiren/ wenn man beweise (wie doch allbereit von den Papisten selbst geschehen/ welche sie noch lang nit zu Caluinisten machen werden) daß Christi Leib nit zu gleich an vnterschiedenen orten/ vnd demnach allenthalben sey. Darauß ja genug abzunemmen/ daß es jnen nicht vmb die wort Christi (wie Lutherus sagt/ Daß die wort noch fest stehen) sondern nur allein vmb jhr gedicht zu thun ist.

Vnnd dieweil sie selbst zu Caluinisten werden wöllen/ wo sie jhre Vbiquitet nicht erhalten/ so mögen Christliche hertzen vrtheilen/ ob sie nicht die lehr vom heiligen Abendtmal nur zum schein anziehen/ vnnd suchen reuera das somnium vbiquitatis (der Vbiquistische draum) darvnter zu canonisiren/ wider Lutheri Regel: de vbiquitate non est disputandum. (Man soll von der Vbiquitet nicht disputiren.)

Damit wir aber in richtiger ordnung bleiben/ wöllen wir die verantwortung dieses stücks/ biß auff den locum de cœna (ort-

(ort/da wir vom Abendtmal handlen werden) sparen/vnnd also zuvor die vbrigen Argumenten folgends examiniren. Geben vnter deß den Herren Theologen auch diſe Regel zu bedencken/ welche Lutherus in den Schmalkaldiſchen Artickeln ſetzet: Es heiſt/ ſpricht er/ Gottes wort ſoll Artickel deß Glaubens ſtellen/vnd ſonſt niemand/auch kein Engel.

Daß nun zum viertzigſten der Eutychianiſchen Monophyſiten Ketzerey/durch dieſe newe Theologiam viel mehr beſtettiget/denn daß jhnen mit ſtarckem grundt dadurch begegnet vnnd widerſprochen werden köndte/iſt leicht zuverſtehen. Denn weil die orthodoxi (rechtglaubigen Lehrer) wie Vigilius Martyr bezeugt/ vnter andern/ das Argument geführet: Si Verbi & carnis, vnica natura eſt, quomodo, cùm Verbum vbiq; ſit, non vbique inueniatur & caro? (So das Wort vnd Fleiſch einer art vnd Natur ſeynd/ wie kompts dann/ daß nicht zugleich auch das Fleiſch/ gleich wie das Wort/vberal iſt?) So müſte ja entweder dieſe conſequentz (ſchlußred) wider die Ketzer/ welche gleichwol nicht ſo grob/daß ſie vbiquitatem creaturę (die allenthalbenheit einer Creatur) ſtatuirt hetten/ nichts beweiſen haben/ oder muß à contrario ſenſu (hergegen) vnwiderſprechlich folgen: Si caro cum Verbo pariter vbique eſt, quomodo Verbi & carnis non vnica ſit natura? (So das Fleiſch zugleich mit dem Wort allenthalben iſt/wie ſols kommen/ daß ſie nicht auch einer art vnd Natur weren?) 40.

Mögen derwegen die Herren Theologen wehlen/zu welchem jrrthumb ſie wöllen/ſo werden ſie jnen beyde zu hauß kommen. Denn auß der Monophyſiten lehr/folget die Vbiquitet/ vñ auß der Vbiquitet folget der Monophyſiten jrrthumb/Vnmüglich iſts/ daß ſie dieſes Argument vmbſtoſſen/ ſie wolten denn/wie zu Hertzberg geſchahe/den heiligen Martyrer Vigilium/Dormilium ſchelten. Denn daß ſie zu jhrer diſtinction ein zuflucht nemmen/Es ſey ein anders vom Fleiſch Chriſti reden/

nach

nach seiner Substantz vnnd Natur / ein anders aber nach seiner erlangten Maiestet / weil es nicht nur ein blosser Menschlicher / sondern Gottes Leib ist / in dem die gantze fülle der Gottheit leibhafftig wohnet ꝛc. Darauff ist jhnen bißher gnugsam geantwortet / vnnd haben wir sie droben jhrer eignen Regel erinnert: Caro Christi extra vnionem nec fuit, nec est, nec erit. (Das Fleisch Christi ist ausserhalb der vereinigung nit gewest / ist auch nicht / wird auch nimmer ausserhalb derselbigen seyn.) Vnd dieweil der Apostel durch die leibliche einwohnung der gantzen volkommenen Gottheit inn Christo / wie niemand leugnen kan / eigentlich vnd vornemlich die persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo beschreibt / vnd also das Mysterium incarnationis (geheimnuß der Menschwerdung) confirmirt / So kan auß diser jrer vngegründten distinction kein ander verstandt folgen / denn daß es ein ander meinung habe mit dem vereinigten / als mit dem vnvereinigten Fleisch / oder ein anders sey / von einem blossen Menschlichen / ein anders von Gottes Leibe reden / welches wir freylich nicht widersprechen. Aber die frag ist / Ob die Manicheer / Marcioniten / vnd Eutychianer / nicht eben hiedurch weren in jrem jrrthumb gestercket worden / wenn man sie mit Argumenten / nur von eines blossen Menschlichen leibs eigenschafften genommen / hette refutiren wöllen / die doch nicht von einem blossen Menschlichen Leib / sondern von Christi / als Gottes Leib / disputiren. Denn so vngeschickt waren weder die Ketzer / noch rechtglaubigen / daß sie nicht solten inter disparata (zwischen streittigen vnd widerwertigen dingen) vnterscheiden können: oder verstanden haben / daß à disparatis (auß widerwertigen dingen) nichts gewiß geschlossen würde. Bleibt derwegen fest vñ bestendig / dz Christi Leib / wiewol er vmb der persönlichen vereinigung willē / heist vñ ist Gottes eigner leib / jedoch ein warhafftiger / natürlicher / wesentlicher / vñschriebener / begreiffelicher / menschlicher Leib ist vnd bleibt in ewigkeit / Wie Christus / selbst

selbst bezeugt: Sehet vnd fühlet/ denn ein geist hat nicht Fleisch noch beine/ wie jhr sehet/ daß ich hab. Vnd heist darumb Gottes Leib oder Fleisch/ Dei Verbi propria caro (Gottes deß Worts eigenes Fleisch) dieweil es von der ewigen Gottheit deß Sohns in einigkeit der Person angenommen/ getragen vnd erhalten wird/ keins wegs aber/ daß es durch eine sonderliche vergötterung mit dem ewigen Wort/ Himmel vnd Erden erfülle. Diß bekrefftigen der alten Lehrer zeugnuß/ wie folgt: Nazianzenus ad Cledonium: Docemus eundem Christum, passibilem carne, impatibilem diuinitate, circumscriptum corpore, incircumscriptum Spiritu, visibilem, & qui cerni animo, atque intelligi potest, qui loco continetur, & loco non continetur. (Wir lehren/ daß ein einiger Christus seye/ der leiden hat können am Fleisch/ nicht leiden an der Gottheit/ der vmbzirckelt ist nach dem Leib/ vnvmbzirckelt nach dem geist/ der sichtbar ist/ vnnd der durch den verstandt gesehen vnnd verstanden wirdt/ der an eim gewissen ort/ vnnd an keinem ort ist.)

Seuerianus: Mysterium verè cæleste, & terrenum. Talis enim erat natus Christus, cælestis & terrenus: versans in loco, & extra locũ positus: Visibilis & inuisibilis: Cælestis secundum diuinitatis naturam, terrenus verò secundum humanitatis naturam: Visibilis secundum carnem, inuisibilis secundum Spiritum: In loco versans secundum corpus, extra locum positus secundum Verbum. (Es ist ein recht himlisch vnd jrrdisch geheimnuß. Dann Christus war himlisch vnd jrrdisch geborn: Ist an eim gewissen ort/ vnd an keinem ort/ sichtbar vñ vnsichtbar/ Himlisch/ nach der Gottlichen Natur/ jrrdisch nach der Menschlichen/ Sichtbar nach dem Fleisch/ vnsichtbar nach dem Geist/ An eim ort/ nach dem Leib/ an keinem ort/ sofern er das Wort ist.)

Theodoretus: Nos talem diuinitatis & humanitatis prædicamus vnionem, vt intelligamus vnam personam indiuisam, & eundem agnoscamus Deum & hominem,

visibilem & inuisibilem, circumscriptum & incircumscriptum, & alia omnia, quæcunq; diuinitatem & humanitatem designant, vni personæ accommodamus. (Wir lehren von einer solchen vereinigung der Gottheit mit der Menschheit/daß wir wissen/daß es ein vnzertrennte Person ist/ vnd daß eben der/so Gott ist/auch Mensch ist/sichtbar vnnd vnsichtbar/vmbschrieben vnd vnvmbschrieben/vnd legen dergleichen alles/dadurch die Gottheit vnd die Menschheit verstanden wird/der einigen person zu.)

Vigilius lib. 1. contra Eutychen: Quia Verbum vbiq; Caro autē vbiq; nō est, apparet vnū eundémq; Christum, vtriusq; esse naturæ, & esse quidē vbiq; secundū naturam diuinitatis suę, & loco cōtineri, secundū naturā humanitatis suæ. Circumscribitur loco, secundū naturā carnis suæ, & nō capitur loco, per naturā diuinitatis suę. Hęc est fides & cōfessio Catholica, quā Apostoli tradiderunt, Martyres roborauerūt, & fideles nūc vsq; custodiūt. (Dieweil dz wort allenthalben/das Fleisch aber nicht allenthalben ist/ist offenbar/ daß in Christo beyde Naturn seynd/vnd daß er allenthalben/nach art der Göttlichen Natur seye/vnd reumlich vmbschrieben/vermög der Menschlichen. Er wirdt von eim gewissen ort vmbfangen/nach art seines Fleisches/Wird von keinem ort eingenommen/soviel seine Gottheit anlangt. Siß ist der Catholische glaub vnd bekanntnuß/so vns von den Aposteln hinderlassen/von den Märterern versigelt ist/ vnnd von den rechtglaubigen biß auff den heutigen tag verwaret wird.)

Thomas Aquinas: Corpus Christi neque in quantum corpus, neque in quantum diuinitati vnitum est, hoc habet, vt sit in pluribus locis. (Der Leib Christi hat das weder darumb/dieweil er ein Leib/noch darumb/dieweil er mit der Gottheit vereinigt ist/ daß er an mehr orten dann an einem auff ein mal seyn könne.)

Ambrosius: Eadem est carnis Christi veritas, quæ in nobis est. (Christi Fleisch ist eben so ein wahres Fleisch/als das vnser.)

Damasce-

Damascenus: Quod semel assumsit, nunquam deponit, nec mutat. (Das er einmal auff vnd angenommen/das verendert oder legt er nimmermehr von sich.)

Augustinus: Cauendum est, ne sic diuinitatem astruamus hominis, vt veritatem carnis auferamus (Man muß sich wol fürsehen/daß wir nicht also diß Menschen Gottheit verthedigen/daß wir jhme deß wahren Fleisches berauben.)

Item: Immortalitatem carni dedit, naturam non abstulit. (Er hat das Fleisch mit vnsterbligkeit begabt/hat es aber seiner art vnd Natur nicht beraubt.)

Also auch zum ein vnnd viertzigsten/ob sie wol mit dem munde/der beyden Naturn eigenschafften/willen vnd wirckunge in Christo wöllen vnvermenget haben/ Jedoch weil sie biß her nicht allein von der allwissenheit vnnd allenthalbenheit der Menschlichen Natur/dieser jhrer bedingung selbst zuwider/gestritten/sondern auch nominatim (außdrücklich) Christo nach beyden Naturen einerley krafft oder allmacht/vnam eandémque omnipotentiam zuschreiben/welches eben der Monotheleten jrrthumb gewesen: so mögen sie darauff bedacht seyn/wie sie sich dieser schrecklichen Ketzerey/nicht wider vns/die wir lieber vnsers Lehrampts warten wolten/ sondern wider die Papisten/mit gutem grundt entlestigen mögen/Sintemal die Jesuiten Doctor Jacobum mit seiner verblendten Clerisey/ allbereit inn offentlichem Druck der Monotheleten Ketzerey mit diesen worten beschuldiget/ vnnd fast vberwiesen haben/ wie folgt: Quòd si vna eadémque in Christi Domini humanitate & diuinitate potentia constituitur, vna etiam constituenda erit operatio. Rursum, si diuina natura, suas proprietates & attributa in humanitatem effudit aut transfudit (vt iste somniat) Sequetur & illud necessariò, vt vnum communémque vtriusque naturæ intellectum & voluntatē defendamus, cùm hæc ad naturales diuinæ essentiæ proprietates pertineant, & vnum & idem omnino 41.

cum omnipotentia existant. Quare huius sententia hac in parte non modò falsa est, verùm etiam damnatam Monothelitarum hæresin sapit, cùm vtriusque naturæ proprietates atq; operationes in Christo confundat impiè. Atque hinc forsan accidit, vt cùm aliarum priscarum & iam olim profligatarum hæresium in suis Thesibus meminerit, nullam tamen omnino Monothelitarum fecerit mentionem. (So man der Gottheit vnnd Menschheit vnsers HERRN Christi einerley gewalt zuschreiben will/ so muß man denselben beyden auch einerley wirckung zuschreiben. Widerumb/ so die Göttliche Natur jre eigenschafften in die Menschheit auß oder vbergegossen hat/ wie dieser treumet/ so folgt auch notwendig/ daß wir steiff hierüber halten müssen/ beyde Naturn haben nur ein verstandt vnd willen/ Sintemal diese zu den wesentlichen eigenschafften deß Göttlichen wesen gehörig/ vnd eben ein ding mit der allmacht seynd. Drumb ist dessen meinung inn diesem stück nicht allein falsch/ sondern reucht auch nach der verdampten Ketzerey der Monotheliten/ inn dem sie beyder Naturen eigenschafften vnd wirckungen in Christo Gottloser weiß vermischt vnd durcheinander mengt. Vnd das ist villeicht die vrsach/ daß er/ da er in seinen Thesibus vieler alten vnnd vorlangst verscheuchten Ketzerey gedenckt/ der Monotheliten gantz vnnd gar kein meldung gethan hat.)

Dieweil sich denn die Herren Theologen im Beschluß jhrer vbergebenen Schrifft selbst rhümen/ Wir sind/ Gott lob (sagen sie) noch nicht so arm an gelehrten leuten/ daß wir ohne die Sacramentirer/ wenns zum Colloquio keme/ den Papisten mit gründtlicher widerlegung nicht solten begegnen können/ So bitten wir nun/ die Herren Theologen wöllen vnser Kirchen verschonen/ vnd jre kunst an den Jesuiten beweisen/ vñ ohne weitleufftigkeit theses pares numero (eben so viel theses) jhren thesibus opponiren. Denn wenn sie die Jesuiten in diesem Artickel werden refutirt haben/ so wöllen wir sagen/ daß jre lehre recht sey/ Was wöllen sie mehr von vns begeren? Hîc rhodus,

dus, hîc saltent. (Hie mögen sie jhr mütlein külen) Denn damit vns gleichwol niemand inn diesen verdacht ziehe/als hetten wir sonst von der Jesuiten Secten kein abschew/so protestiren wir allhie abermal/wie droben/daß/ ob wir wol im Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnnd Menschwerdung deß Sohns Gottes/vnd so viel die Historiam Symboli betrifft / zwischen der Papisten vnnd vnser lehr/ so wenig als Lutherus/kein zwispalt/noch dissention erkennen / sondern mit Luthero / Got von hertzen danckt/daß er solch liecht/auch mitten im finstern Papsthumb so gnediglich erhalten / Inmassen es denn die Papisten nicht von jhnen selbst / sondern von den alten approbatis Concilijs & Symbolis (gebillichten Concilien vnnd glaubens Artickeln) bekommen/Jedoch wöllen wir hiemit keines weges gebillichet haben/ so manichfeltige der Jesuiten vnnd Papisten abgötterey vnnd grewel / dardurch sie das verdienst deß einigen Mitlers vertunckeln / vnnd darüber mit schrecklicher verfolgung an der vnschuldigen Christen blut sich versündigen / welches der gerechte GOtt zu seiner zeit nicht vngerochen lassen wirdt.

Daß aber die Herren Theologen zum beschluß allhie mit anhengen/Es folge gar nicht / wenn zwey ding bey einem werck zusammen kommen/vnd mit einander etwas verrichten/daß sie der vrsache nicht vnterscheiden / sondern simpliciter ein ding sein müssen/ist ein verkehrung vnsers Arguments / welches also lautet/So ist auch vnmüglich/daß ex vniformi actione, seu energia (auß einerley wirckung) nit solt vnica natura inferirt (ein Natur geschlossen) werden / Nach der Regel: Quorum operatio eadem est, eadem est natura. (Die einerley wirckung haben/die haben auch ein Natur.)

Wer ist nun so alber/der nicht versiehe/daß jhnen die Regel zu starck gewesen? Darumb brauchen sie die fallaciam secundum plures interrogationes, vnd antworten quid, pro

quo (sie antworten von Knobloch / da sie von Zwifel gefragt werden) welchs heist statum causæ decliniren/ vnnd vergebliche außflucht suchen. Deñ daß ex cooperatione rerum ad vnum finem seu apotelesma concurrentium (hierauß/ wenn mehr ding zu eim endt verhelffen / oder ein werck verrichten) nicht folge rerum identitas: (daß sie ein ding seyen) Ist vns/ Gott lob/ nicht vnbewust. Wiewol dieser jhrer eigenen erklerung zuwider/ in articulo de conuersione (in dem Artickel von der bekehrung deß Menschen) die tria concurrentia (drey ding / so inn der bekehrung deß Menschen bey einander seyndt) ohne grundt von jhnen verworffen sind/ gleich als wers vmb die Christliche lehr ein solch widerwertig ding / daß ein stück das ander hindere/ oder was an einem ort wahr ist/ am andern müste auffgehoben vnd falsch werden.

Vnter deß aber kan jhnen nicht verborgen sein/ daß die alten rechtglaubigen Lehrer/ mit dieser Regel: Quorum operatio eadem est (non autem, quorum cooperatio ad vnum eundémque finem tendit) eadem est natura (Die ein wirckung haben (nicht aber die zu einem endt verhelffen vnnd semptlich wircken) die haben auch ein Natur) nicht allein die homousiam Trinitatis (daß die drey Personen inn der Gottheit eines wesens seyen) wider die Arianer/ wie in Dialogis Athanasij zu sehen ist/ sondern auch heterousiam duarum naturarum in Christo (daß die zwo Naturen inn Christo nicht eines wesens seyen) wider die Monophysiten/ Theopaschiten/ Seueriten/ Jacobiten/ vnd Monotheleten bewiesen vnnd erstritten haben. Wöllen sie nun diese Regel nicht mehr gelten lassen/ sondern vnam eandémque operationem (ein einzige vnvnterschiedene wirckung) Christo nach beyden Naturen tribuiren/ So mögen sie zusehen/ wie sie sich derselben angezogenen alten Schwermerischen Secten entlestigen. Wir bleiben bey der wol gegründten meinung Athanasij / Nazianzeni / Cyrilli / Damascení

masceni ꝛc. vnd zweiffeln nicht / daß wir vnser erlösung dem HERRN Christo nach beyden Naturen zu dancken haben. Denn darumb ist der Sohn Gottes Mensch worden / dieweil wir ohne blut vnnd todt nicht kondten erlöset werden / vnnd darumb ist vnser Erlöser nicht allein Mensch / sondern auch Gott / denn sonst kein blut noch todt / so köstlich kondt geachtet werden / daß Göttlicher gerechtigkeit het mügen genug geschehen / zugeschweigen vns dadurch ewiges leben zuerwerben / vnd von der ewigen verdamnuß zuerlösen. Nach dem aber Christus / die einige Person / das werck vnser Erlösung also verrichtet / daß er zugleich Göttliche vnnd Menschliche wirckunge darzu braucht / denn er leydet / als ein sterblicher Mensch / vnnd verschlinget den todt / oder gibt vnd erhelt das leben / als der vnsterbliche Gott / Vnd ob er wol beydes inn einer vnzertrennten Person außrichtet / jedoch ein jedes thut nach seiner Naturn eigenschafft / den todt leidet er nach Menschlicher schwachheit / den Sieg erhelt er nach der allmechtigen Göttlichen krafft / So wird vnwidersprechlich hierauß geschlossen / daß Christus beydes inn einer Person sey / nemlich warhafftiger / volkommener Gott / eines wesens mit dem Vatter / denn er führet Göttliche werck vnd thaten / welche deß Vatters werck heissen (opera patris non carnis) (werck deß Vatters / nicht deß Fleisches) vnnd zugleich warhafftiger volkommener Mensch / denn er hat alle Menschliche eigenschafft vnnd wirckunge / darauß folget nun diese allgemeine wolthat / nemlich vnser Erlösung / als das ende / vmb welches willen die persönliche vereinigung zweyer Naturen in Christo erfordert wurde / nach dem Symbolo: Qui propter nos homines, & propter nostram salutem descendit de cælo, & homo factus est. (Der vmb vnsert vnd vnsers heils willen vom Himmel herab gestiegen / vnnd Mensch worden ist) Werden also die Naturen nach den eigenschafften / vnnd die eigenschafften nach den wirckungen vnterschieden. Das ende aber

ber/dahin diese vnterschiedene wirckunge gerichtet sind/ ist ein gemein beneficium oder apotelesma (wolthat oder werck) von der gantzen person/ nach den vnterschiedenen wirckungen in beyden Naturen/die man auch darumb actiones theandricas (Gottmenschliche wirckungen) nennet/zu wegen gebracht/ Vnd beweiset nicht allein/ daß Christus zugleich in einer vnzertrennlichen Person/ warhafftiger Gott vnd Mensch sey (denn eine Natur kan nicht widerwertige ding verrichten/als/zugleich leben vnd sterben/ oder den todt warhafftig leiden/ vnd zugleich denselben vberwinden) Sondern vber dieses wird vns auch hiedurch (wie gemeldt) der allerhöchste trost erkleret/warumb sichs also gebüret habe/ daß Gott vnnd Mensch ein person worden/ Welches alles durch die gegenlehr jemmerlich vertunckelt/ wo nicht gar verleugnet wird. Hieher gehören die schönen Sprüch der alten Christlichen Lehrer: Hilarius de Trinitat. lib. 7. Per hoc Christus & filius & Deus esse creditur, quòd opera Patris efficiat. (Drumb wird geglaubt/daß Christus der Sohn vnd Gott seye/dieweil er deß Vatters werck thut) Item: Si aliquid reperiri potest virtutis eiusdem, erit eiusdem etiam Substantiæ &c. (So etwas erfunden werden kan/ das einerley krafft vnd macht hat/das ist auch einerley art vnd Natur) Et lib. 9. Virtus naturæ res est, operatio est virtutis potestas, & per virtutis potestatē paternæ naturæ in filio vnitas nosciter. (Die krafft folget auß der Natur/ die wirckung ist die macht der krafft/ vnnd durch die macht der krafft wirdt die einigkeit der Vätterlichen Natur im Sohn erkandt) Sic à 6. Synodo citatur Sententia Nysseni: Per operationē introducimur ad naturæ indagationem. Diuersas igitur esse operatrices naturas, ex diuersitate operationum animaduertimus. (Also wirdt im sechsten Concilio dieser Spruch Nysseni angezogen/ Durch die wirckung kommen wir in erfahrung der Natur. Derwegen auß vnterschiedenen wirckungen/ mercken wir vnterschiedene Naturn.)

Also

Also spricht Cyrillus in Iohannem, lib. 2. cap. 135. Similiter operantur, quæ omnino eiusdem naturæ sunt: Quæ autem diuersas essendi habent rationes, in ijs idem operationis modus esse non potest. Christus igitur identitate operationis æqualem se patri ostendit, ac substantiæ Patris hæredem. (Sie durchauß einer art vnnd Natur seyndt / die wircken auch auff gleiche oder einerley weiß / Sie aber nicht einer art seyndt / die können nicht auff einerley weiß wircken. Derhalben / dieweil Christus auff einerley weiß mit dem Vatter wircket / erweiset er damit / daß er dem Vatter gleich / vnd der Vätterlichen Naturen erb seye.) Ibidem cap. 141. Si Ariani non consubstantialem patri filium dicunt, & tamen omnia Deitatis axiomata illi substantialiter inesse tradunt, attendãt quo impietatis recidant. Nihil enim firmum & stabile, nihil perpetuum Deo attribuitur, si creatura quoq; ea substantialiter & per naturam suscipere poterit, quæ in Deo substantialiter sunt. Et quis non perhorresceret, tantam dogmatum veritatis perturbationem audiens? omnia enim sursum deorsum euertuntur. Deitatis natura ad creaturam deducitur, & creaturarum substantia per insaniam ad supremæ naturæ locum scandere creditur. (So die Arianer nicht bekennen wöllen / daß der Sohn eines wesen mit dem Vatter seye / vnd doch darneben zugeben / daß er alle Göttliche eigenschafften wesentlich in sich habe / so mercken sie / inn was für ein Gottlosigkeit sie gerahten. Dann es wird nichts steiffs / bestendigs vnnd werends Gott zugeschrieben / wann ein Creatur auch an jrem wesen vñ Natur / das jenig bekomen kan / das wesentlich in Gott ist. Vnd wem wolten nit die haar zu berg steigen / weñ er ein solche verwirrung vnd verkehrung der warheit höret? Dann das vnterist wirdt vbersich / das obrist vntersich gekehrt. Auß der Göttlichen Natur wirdt ein Creatur gemacht / das Geschöpff aber oder die erschaffene Natur / wird vnsinniger weiß an der höchsten Natur statt gesetzt.)

Diß alles bekrefftiget Damascenus gewaltig / lib. 3. cap. 15. da er die angezogene Regel / nach der alten Vätter meinung

alſo erkleret: Duas actiones in Chriſto aſtruere neceſſarium eſt, propter duplicem naturam. Nam quorum natura diuerſa, illorum diuerſa actio: & quorum diuerſa actio, illorum & diuerſa natura. Et è diuerſo: quorum natura eſt eadem, horum & actio eſt eadem: & quorum actio vna, horum quoque & ſubſtantia vna eſt, ſecundum diuinorum interpretes patres. Neceſſe eſt igitur duorũ alterum, aut vnam actionem in Chriſto dicentes, vnam dicere & ſubſtantiam: aut ſi veritati adhæremus, & duas ſubſtantias ſecundum Euangelium & patres noſtros cõfitemur, duas etiam actiones identidem illos ſequentes confiteri. Conſubſtantialis enim exiſtens Deo & patri ſecundum diuinitatem, æqualis erit & ſecundum actionem: & conſubſtantialis nobis exiſtens ſecundum humanitatem, æqualis erit ſecundum actionem. Dicit enim beatus Gregorius Nyſſaënorum Epiſcopus: quorum actio vna, horum omnio & virtus eadem: Nam omnis actio virtutis eſt perfectio. Atq; impoſſibile eſt, increatæ & creatæ naturæ vnam naturam, aut virtutem, aut actionem eſſe. (Drumb muß man notwendig bekeñen/ daß inn Chriſto zwo wirckungen ſeynd/ dieweil zwo Naturen da ſeynd. Dann die nicht einerley Natur haben/ die haben auch nicht einerley wirckung/ vnnd die nicht einerley wirckung haben/ die haben auch nicht einerley Natur. Vnd hergegen/ die einerley Natur haben/ die haben auch einerley wirckung/ vnnd die einerley wirckung haben/ die haben auch einerley Natur/ wie ſolchs die heiligen Vätter erklert haben. Derwegen muß man vnter dieſen zweyen eins ſagen/ entweder/ ſo wir ſagen/ daß in Chriſto nur ein wirckung ſeye/ daß wir zugleich bekeñen/ dz in Chriſto auch nur ein Natur ſey/ Oder aber ſo wir an der warheit halten/ vñ zwo Naturn in Chriſto/ vermög deß Euangelij vnd der Väter lehr/ bekeñen/ daß wir auch zugleich zwo wirckungen/ die auß den Naturen gleichförmig erfolgen/ bekennen. Dann dieweil er eines weſens mit Gott vnnd dem Vatter iſt nach der Gottheit/ ſo wird er auch einerley wirckung mit jhme haben/ Vnnd dieweil eben er auch eines weſens mit vns iſt nach der

Menſch-

Menschheit/ so wird er auch einerley wirckung mit vns haben. Dann es spricht der heilige Gregorius / Bischoff zu Nyssea/ Die ein wirckung haben/ die haben auch ein krafft zu wircken: dann ein jegliche wirckung ist der wircklichen krafft effect. Vnnd ist vnmüglich/ daß die vnerschaffene vnnd ein erschaffene Natur einer art seyen / oder ein wirckliche krafft oder wirckung haben.) Et paulò pòst: Ex vnione quidem personæ facta est identitas: non tamen differentia naturarum sublata. Differentia verò naturarum saluata, saluantur naturæ & ipsarum actiones: nam non est natura inefficax, actionisque exors. Si vna dominatoris Christi actio, aut creata erit, aut increata erit: media enim harum non est actio, quemadmodum neque natura. Si igitur fuerit creata, creatam solùm ostendet naturam. Sin increata, increatam solùm designabit substantiam. Oportet enim omnio alterna & commeantia esse naturis naturalia: nam impossibile est, defitientis seu destructæ naturæ existentiam comperire. (Vnd bald hernach/ Es ist zwar durch die vereinigung ein person worden/ ist aber hiemit der Naturn vnterschied nit auffgehoben. In dem aber der Naturn vnterschied verbleibt/ so verbleiben auch die Naturn selbs/ vnd deroselben wirckungen/ Sintemal die Natur thetig/ vnd nicht ohn jhr wirckung ist. So in vnserm HERRN Christo nur ein wirckung platz hat/ so muß folgē/ dz dieselb entweder erschaffen/ oder aber vnerschaffen sey/ sintemal ausserhalb diesen zweyen kein andere zu finden/ gleicherweiß wie auch kein ander Natur. Ist sie erschaffen / so weist sie allein ein erschaffne Natur auß/ Ist sie vnerschaffen / so ist sie allein einer vnerschaffenen Natur ein anzeigung. Dann es muß sich gentzlich/ was natürlich ist/ ein jegliches auff sein Natur reimen. Dann es ist vnmüglich/ daß ein auffhörende Natur verbleibe/ oder jhr wesen behalte.) Item: Vnam quippe naturalem operationem Deo & creaturæ, nequaquam is, qui probè sapit, dederit, secundum beatum Cyrillum. Neque enim viuificat Lazarum humana natura, neq; lachrymatur diuina potestas. Nam lachrymæ, humanitatis propriæ: viuificatio autem, hy-

postaticæ vitæ. (Es wirdt aber kein recht verstendiger / so wie dem heiligen Cyrillo glauben / Gott vnnd dem Geschöpff ein natürliche wirckung zulegen. Es macht auch den Lazarum nicht die Menschliche Natur lebendig / Auch weinet der Göttlich gewalt nit. Dann die trenen gehören der Menschheit zu / das leben aber dem selbs vnd auß eigner macht bestendigem leben.)

Vnd endlich beschleusset Damascenus dieselbige gantze Disputation wider die Monophysitē mit diser Regel: Differentia enim rerū differentiū est differentia. Quæ autē nō sunt, quî fit vt differant? (Ein vnterschied ist vnterschiedlicher dingē vnterschied. Wie können aber die ding vnterschieden sein / die nichts seyn?) Also schliessen auch wir / contra realem Idiomatum communicationem, dardurch der Menschheit Christi einerley krafft / allmechtigkeit vnd wirckung mit der Gottheit zugeschrieben wird. Denn was einerley krafft hat / das ist nicht mehr vnterschieden / Die Gottheit vnd Menschheit in Christo / nach dieser newen lehr / haben einerley krafft / allmechtigkeit vnd wirckung / Darumb kōnen die Gottheit vnd Menschheit in Christo / nach diser newen lehre / nicht mehr vnterschiedene Naturn seyn. Quorum enim proprietas & actio est eadem, eadem est natura. (Dañ die ein eigenschafft vnd wirckung haben / die haben auch ein Natur) Item: Differentia rerum differentium est differentia. Quæ autem non differunt, quî fit vt sint? (Ein vnterschied ist vnterschiedlicher dingen vnterschied. Sie aber nit vnterschieden seyn / wie können dieselben etwas seyn?

42. Endtlich vnd zum zwey vnd viertzigsten / beschweren sie sich hoch / daß wir die Vbiquitet mit jhren eignen oberzelten Epithetis ein portentum (wundergrewel) vnd figmentum (gedicht) genennt / welchem nicht allein kein rechtglaubiger / sondern auch kein Ketzer jemals directè (rundt) beygefallen. Weil jhnen aber diß so sehr zu hertzen gehet / warumb beweisen sie dest nicht / welcher rechtglaubiger oder Ketzer jemals die Vbiquitet / wie sie davon reden / asserirt oder vertheidigt habe? Denn daß

auch

auch von Hieronymo die jenigen verworffen werden / so mit jhnen von der empfengnuß an / dem angenommenen Fleisch Christi / die Göttliche eigenschafft zuschreiben / ist allbereit droben / auß seiner schönen erklerung deß Symboli ad Damasum, erwiesen. Wiewol auch vor zeiten die Manicheer vorgaben / Christi Leib sey zugleich inn allen gewechsen / Beumen / Sternen ꝛc. So verstunden sie doch selbst / daß sich solches zu einem warhafftigen wesentlichen Leib nicht reimte / derwegen sie Christo corpus phantasticum (ein phantastischen Leib) tribuirten / Vnd also viel subtiler waren / denn diese newe Theologen / welche per contradictionem inexplicabilem (widerwertiger weiß / darauß sie sich nicht wicklen können) Christo einen natürlichen Leib mit dem munde zuschreiben / vnd doch fechten / derselbige Leib sey an keine vmbschriebenen ort / sondern allenthalben. Vnter deß aber / weil jnen die warheit / vnd jr eigen gewissen widerspricht / so præoccupiren sie mit der protestation wider die leibliche außspannung oder verkehrung deß Leibs inn ein vnendlich wesen / so doch von niemand kan verneinet werden / daß allein die vnendliche Gottheit alles in allem erfülle / vnd was leiblich ist / vermag ohne abtilgung der gliedmassen nicht vberal zu sein / daher auch / ob gleich ein vbiquitas per extensionem (durch außdönung deß Leibs) dem Leib Christi zugeschrieben werden köndte / wie vnmüglich / so wer es doch nicht eigentlich vbiquitas, weil die glieder vnd stück am Menschlichen Leibe also disponiret sind / daß nicht eins im andern stecken / noch semptlich an einem oder allen orten zugleich seyn können. Darumb wir nicht vnbillich wider die vbel erdachte Vbiquitet / der alten Manicheer refutation ex Augustino lib. 20. contra Faustum, anziehen / da er jhnen ein solch Dilemma (griff) opponiret: Aut totum simul, quod est in arboribus & herbis, in Iudęorum persecutione, in Sole, & Luna, vnus est Christus, quasi per hæc ita distentus: aut secundum præsentiam corpora-

lem, totus simul in Sole, & Luna, & in cruce, & in terræ fructibus esse non potest, sed alius in herba iacens, alius quem Iudæi crucifixerunt, & tertius ille per Solem & Lunam distentus. (Entweder ist das alles mit einander/ das inn baumen/ laub vnd graß/ in der verfolgung der Juden/ in der Son/ im Mond ist/ ein Christus/ als der also durch diese ding außgedönt ist/ Oder aber er kan nach leiblicher gegenwertigkeit/ nicht also zugleich in der Sonn/ dem Mond/ am Creutz/ in den früchten der Erden ein gantzer Christus seyn/ sondern ein andererister/ der im graß ligt/ ein anderer den die Juden gecreutziget haben/ vnd der dritte/ der in der Sonn vnd dem Mond außgebreit ist.)

Diß bestettiget auch der Spruch Lutheri: Was were der Mensch/ mit dem sich Gott persönlich vereiniget/ wenn er nicht rechte Menschliche eigenschafften haben solte? Er müste ein gespenst seyn/ wie die Manicheer gelehrt haben.

Nach dem wir denn bißher auß wahren vnbeweglichen gründen vnd zeugnussen/ so wol der heiligen Schrifft/ als der alten rechtglaubigen Kirchen/ Item/ auß Luthero vnnd Fürst Georgen/ augenscheinlich bewiesen/ daß nicht wir/ sondern vnser gegentheil newe lehr inn die Kirchen Gottes einführet/ inmassen sie selbst bekennen müssen/ daß jhre phrases inn keiner bewehrten Schrifft/ Bekenntnuß oder Symbolo der Augspurgischen Confession verwandten/ dazu inn Gottes wort selbst nit zufinden/ so wenig als inn den Decretis der approbierten Concilien/ noch Hauptsymbolis/ Vnd wiewol sie sich auff die Patres beruffen/ Jedoch jhre newe hochgefehrliche Eutychianische propositiones: (weise zu reden) Caro Christi est Deus: (Das Fleisch Christi ist Gott) Humanitas Christi est omnipotens, omnisca, vbiq; &c. (Die Menschheit Christi ist allmechtig/ allwissend/ allenthalben ꝛc.) nicht mit einem einigen testimonio (zeugnuß) der alten rechtglaubigen Lehrer/ haben beweisen können/ sondern dieselben zum theil gestümlet/ zum theil auff einen andern verstandt zubringen bemühet/ nirgend aber die

die reden/wie obgesetzt / demonstriret/ Dazu von den Jesuiten selbst mit starcken vnbeweglichen gründen vorlengst refutiret worden sind/vnnd demnach von dem Consens/ welchen Luthe-rus in diesem Artickel mit der Römischen Kirchen für recht ge-halten / abgewichen/Als gelanget hiemit/gnediger Fürst vnnd Herr/an E. F. G. vnsere gantz vnterthenige/demütige / hoch-flehliche bitt / vmb der ehr Gottes/ vmb E. F. G. vnd derselbigē geliebten blutsverwandten / auch jhrer getrewen Vnterthanen rühige gewissen/ewiges heil/wolfart vnd seligkeit/endtlich auch vmb diser in E. F. G. Landen wolbestelten/eintrechtigen/Christ-lichen Kirchen vnd Schulen willen/E. F. G. wöllen nach jrem von Gott hocherleuchten Fürstlichē verstandt/die Richtschnur Göttliches worts selbst vor die handt nemmen / vnnd nach der-selben / diese vnsere Christliche verantwortung / gegen vnsers Widerparts vermeinte widerlegung/in gnaden conferiren vnd judiciren. Denn wie wir inn vnsern gewissen nicht auff einen gefasten wohn / sondern auff den festen vnbeweglichen grunde deß heiligen worts/Gott lob / wol versichert sind / daß wir kei-ner falschen lehr / sondern der vnwidersprechlichen warheit an-hangen/welche von anfang deß widerbrachten Liechts/ohn eini-ge spaltung in E. F. G. Lande/ durch sonderliche gnad vnnd se-gen Gottes erhalten/vnd auff vns propagirt/ Welcher auch E. F. G. hochlöblicher Herr Vetter/Fürst Georg zu Anhalt/ Christmildter gedechtnuß/wie droben erwiesen / mit Feder vnd Mund zeugnuß gegeben/vnd Schrifftlich hinderlassen/dabey wir denn mit Gottes hülff/leben vnd sterben wöllen / Also wöl-len beforderst E. F. G. wir hiemit / so wol als allen rechtglaubi-gen auff der gantzen Welt/das vrtheil / auß vnnd nach Gottes wort vnterthenig vnd Christlich heimstellen / vnd sind noch vr-bietig/dises vnsers widerholten bekenntnuß halben rechenschafft zu geben vnd zu nemen/wohin es durch ordentlichen proceß kom-men möge.

Achten

Achten derwegen die angehengte conuitia (lesterwort) welche vnser gegentheil am ende dieses stücks/ vnnd sonst durchauß in jhrer vbergebenen Schrifft/weil sie kein besser Flores orationis, noch sterckere gründt jhres beweiß haben/wider vns vnchristlich außschüttet/keiner verantwortung wirdig/ Denn es stehet geschrieben: Mir ist es ein geringes/ daß ich von euch gerichtet werde/oder von einem Menschlichen tage/auch richte ich mich selbst nit. Der HERR ists aber/der mich richtet/welcher auch wird ans Liecht bringē/was im finstern verborgen ist/ vnd den raht der hertzen offenbarn/als deñ wird einem jeglichen von Gott lob widerfahren. 1. Corinth. 4. Item: Si accusare sufficit (spricht Tertullianus) Quis erit innocens? (So es genug ist mit dem beschuldigē/wer wird letzlich vnschuldig seyn?) sondern wöllen nun auch zum Artickel vom heiligen Abendtmal schreiten.

DE SACRA COENA.

Vom heiligen Abendtmal.

Betreffend derwegen diese heilige trostreiche Lehr/ von der wahren gegenwart/ außtheilung vnnd niessung deß wahren Leibs vnnd Bluts vnsers HERRN Jhesu Christi/ mit Brot vnd Wein im heiligen Abendtmal/nicht allein nach seinem heiligen verdienst vnd krafft/sondern auch nach dem wesen seines Leibs vnd Bluts selbst/ausser welchem kein verdienst noch krafft zum ewigen leben von Christo zuerlangen ist/ So wissen E. F. G. sich gnedig vnd Fürstlich zuerinnern/ daß wir vnser bekenntnuß hievon nun zum offtersten/ nicht mit vnsern/ sondern mit Lutheri eigenen wortē/ jtzt auß dem kleinen/jtzt auß dem grossen Catechismo/klar vnd deutlich widerholet/Auch zu Hertzberg E. F. G. Herrn Vettern/ Fürst Georgen/hochlöblicher gedechtnuß/Testimonia, inn vnser daselbst vbergebenen recusation (wegerung) Schrifft/ nach der lenge angezogen haben. Nun

Nun sind wir gewiß / daß mit keinem bestendigen grundt Göttlichs worts / dieselbe von vns so offt widerholte erklerung / dabey wir auch mit Gottes hülff / biß an vnser ende Christlich vnd bestendig zuverharren bedacht / kan getadelt noch vmbgestossen werden. Dieweil aber vnser widerpart / stracks nach dem newerdachten glaubens Artickel / ohne vnnd wider Gottes wort vrtheilet / vnd dise hochwichtige Sache / nur durch Brillen ansihet / vnnd was der Vbiquitet nicht gemeß / durchauß für Sacramentschwermerey verwirfft vnd verdampt / darzu ohne diesen neben grundt / auß dem alten Lutherischen Fundament / Daß die wort noch fest stehen / die genannten Caluinisten nicht getrawen zu refutiren / sondern viel mehr jhnen beyzufallen / sich selbst mit runden worten erkleren / Wir aber demselben jhrem gedicht von der Vbiquitet / auß oberzelten hochwichtigen Argumenten / vnd mit Gottes wort bewerten gründen / ohne verletzung vnserer gewissen / keins wegs beyfallen kõnen / So achten wir für vnnötig / von diesem Artickel weitleufftig zu disputieren / sondern beruffen vns einmütig vnnd bestendig / so wol in diesem / als in allen andern stücken Christlicher Lehr / im rechten / vnwandelbaren / heiligen vnd Christlichen verstandt / beforderst auff die H. Bibel vnnd drey Hauptsymbola / vnnd demnach auff die Augspurgische Confession / Apologia / Schmalkaldische Artickel vnnd Catechismos Lutheri / mit welchen E. F. G. hochgedachtes Herrn Vettern / Fürst Georgen seligen / Fürstliche Schrifften vnd Predigten vbereinstimmen. Diese Schrifften alle / werden vns wol entschuldigen / daß wir / Gott lob / so wenig als E. F. G. vor Zwinglianer / noch alte oder newe Sacramentirer können außgeruffen werden / wie wir auch nicht seyn / vnd vns mit bestendigem grundt der warheit niemands einiger Sacramentschwermerey vberweisen soll ewiglich / das sind wir gewiß / ob wir gleich ein solche Vbiquitet vnd realem communicationem nicht zulassen / wie diese Theologen gern erstreitten

wolten. Denn wie wir sonst alle Päpstische verkehrung / miß-
breuch vnnd abgöttische grewel dieses heiligen geheimnuß von
hertzen verwerffen / Also halten wir für eine Gottslesterung /
wenn jemand den HERRN Christum für so einen allmechti-
gen Gott oder Menschen achten wolt / der im Himmel als inn
einem Kercker vmbschrenckt / vnnd gleich gefangen gehalten
würde / vnnd darumb nicht seyn köndte / wohin / vnnd wie er sich
mit seinem wort zu seyn / verbunden vnd zugesagt hat / oder so je-
mand also zuschliessen sich vnterstünde / Dieweil Christus gen
Himmel gefahren / so könne vnd vermöge er nicht auff Erden /
oder da er seiner gegenwart vns vertröstet / vorhanden seyn / vnd
seinen warhafftigen Leib vnd Blut im heiligen Abendtmal mit
Brot vnd Wein vns mittheilen / sondern sey da im Abendtmal
nur schlecht Brot vnd Wein / oder blosse leere Zeichen / Vnnd
das beyde wirdige vnd vnwirdige / mit jhrem leiblichen Munde
empfahen / sey nicht der Leib vnnd Blut Christi / sondern nur
schlecht Brot vnd Wein ꝛc. denn solches alles verwerffen wir
als Schwermerisch.

Vnd hat Lutherus in Formula Concordiæ Anno 37.
der Vbiquitet mit keinem wort mehr gedacht / sondern diß ge-
heimnuß vnionem siue præsentiam sacramentalem (ein
vereinigung oder Sacramentliche gegenwertigkeit) genannt /
welcher Formulæ, so wol als den Schmalkaldischen Artickeln /
D. Brentius mit dieser hohen bethewrung vnterschrieben hat:
Me enim ita sentire, confiteri, & perpetuò docturum esse,
per Iesum Christum Dominum nostrum hoc meo chyro-
grapho testor. (Dann daß ich also glaub / bekenne / vnnd allzeit
also lehren wölle / bezeug ich durch Jhesum Christum vnsern
HERRN / mit dieser meiner handtschrifft) So wirdt man die
Regel / darob D. Lutherus so hoch erfrewet worden / in ewigkeit
nicht können vmbstossen: Nihil habet rationem Sacramen-
ti, extra vsum diuinitus institutum. (Kein ding ist ausserhalb
deß

deß von Gott verordneten gebrauch ein Sacrament.) Item: Non adest Christus propter panẽ, sed propter sumentem: (Christus ist nicht von wegen deß Brots / sondern von wegen deß niessenden zugegen) welche Fürst Georg / hochlöblicher gedechtnuß / mit diesen worten begreifft vnd erkleret: fol. 142. Wie es inn keines Apostels gewalt stehet / einig Sacrament einzusetzen / Also stehet auch inn jhrem gewalt nicht / das zuverendern. Vnd dieweil Gott so offt vnd ernstlich gebeut / daß man von seinem wort weder zur rechten noch zur lincken weichen / nichts sol hinzu setzen oder davon thun / darumb ist es auch vnleugbar / so wir nicht jrren wöllen / daß wir von disem hochwirdigen Sacrament nicht anders glauben / reden / lehren / vnd es handeln vnnd brauchen sollen / denn wie die wort vnd einsetzung vnsers lieben HERRN Jhesu Christi mit sich bringen. Item: Fol. 144. Vnser HERR Christus ist selbst der Priester gegenwertig da / vnnd segnet durch sein eigen wort / das Brot vnnd Wein / vnnd spricht durch den mund deß Dieners / Das ist mein Leib / das ist mein Blut / Vnd er selbst durch deß Dieners hand / gibt vns seinen wahren Leib vnnd Blut zu essen vnnd zu trincken. Bißher Fürst Georg zu Anhalt. Vber diß alles / wird sich ja zweiffelsohn / D. Jacob wissen zuerinnern / daß er wol ehe vom heiligen Abendmal geschrieben / vnd der Vbiquitet mit keinem wort gedacht / wie wir dann allhie zum vberfluß seine eigen erklerung setzen / da er Anno 60. an den Gottseligen Fürsten / Hertzog Christoph zu Wirtemberg / Christ milder gedechtnuß / also schreibet: Nach dem ein lang zeit her ein streit von deß HERRN Nachtmal gewesen / darein sich vil leut / sonderlich die einfeltigen / nicht haben richten können / bin ich von etlichen personen vmb bericht angesprochen worden / den ich jhnen nach meinem einfeltigen verstandt gutwillig mitgetheilet. Jn demselben hab ich fürnemlich dahin gesehen / daß ich alles was in disem streitt hessiges fürgeloffen / vnd zur Sache nit dienstlich noch nötig / vbergangen /

vnd allein die Sache/ darumb der streitt gewesen/ für mich genommen/ vnd hab in Summa diesen kurtzen/ einfeltigen/ richtigen weg angezeigt. Erstlich/ weil vnser HERR Christus sagt: Mein Fleisch ist warhafftig ein speiß / vnnd mein Blut ist warhafftig ein tranck: daß ein einfeltiger Christ an diesen worten nicht zweiffeln soll/ denn es hat sie die warheit selbst geredet/ welches nicht seyn tunckele/ sondern deutliche/ klare vnd verstendige wort/ die da lehren/ daß das Fleisch Christi ein warhafftige speiß/ vnd sein Blut ein warhafftiger tranck sey. 1.

Zum andern so ist klar/ von was Fleisch der HERR Christus rede/ nemlich von seinem warhafftigē wesentlichen fleisch/ Denn er sagt/ es sey das Fleisch/ welches er geben werde für das leben der Welt/ Nun hat er sein eigen warhafftig Fleisch vnnd kein anders für das leben der Welt zum Opffer gegeben. Eben dasselbig vnd kein anders/ sagt er/ sey eine warhafftige speiß/ eben dasselbe Blut vnd kein anders/ sey ein warhafftiger tranck. Diesen wortē/ weil sie keines blossen Menschen/ sondern Gottes wort seyn/ sollen alle Menschen/ ohn alles widersprechen glauben. 2.

Zum dritten / weil vnser HERR Christus sagt im heiligen Abendtmal/ Nemet vnd esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wirdt / nemet vnnd trincket/ das ist mein Blut/ das für euch vnnd für viel vergossen wird/ zur vergebung der sünden: so halten auch die Christen in jrem einfeltigen glauben vngezweifelt dafür/ wie Christus warhafftig sey/ also sey er auch allmechtig/ vnd was er sagt/ daß er auch thun vnd erstatten könne. 3.

Demnach zweiffeln sie nicht/ wie der warhafftige allmechtige HERR Christus seinen Jüngern / vermöge der krafft seines allmechtigen worts / mit vberreichung deß Brots vnnd Weins/ seinen warhafftigen Leib vnnd Blut gegeben habe/ also thue er es auch noch in seinem H. Abendmal/ weil eben dasselbig S. Paulus den Corinthern gegeben / vnnd Christus befohlen/ solchs biß auff den tag seiner herrlichen zukunfft zuhalten vnnd zuthun.

Zum

Zum vierdten/wie es aber zugehe/daß denen/so zum heili- 4.
gen Nachtmal gehen/mit Brot vnd Wein/der warhafftig Leib
vnnd Blut Christi gereicht werde/das grüblen sie so wenig/als
den Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit/ oder erschaffung
der Welt/da wir bekennen ein Gott/ein Göttlich wesen/vnnd
drey vnterschiedliche personen/vnd daß dieser Gott auß nichts/
durch sein allmechtig wort/hab Himel vnnd Erden erschaffen/
welches der vernunfft eben so wol zuwider / als daß Christus
sagt: Sein Fleisch sey ein warhafftige speiß/vnd daß er vns die-
selbe speiß in seinem Abendmal/ vermöge seines allmechtigen
vnd warhafftigen worts/gebe vnd mittheile.

Zum fünfften/von der weiß vnd gestalt/wie diese himlische 5.
speiß vnd tranck außgetheilet werden sollen/erkleret es S. Pau-
lus gantz deutlich/da er spricht: Das Brot das wir brechen/ist
es nicht ein gemeinschafft deß Leibs Christi? Der gesegnete
Kelch den wir segnen/ ist er nicht ein gemeinschafft deß Bluts
Christi? Damit S. Paulus klerlich zuverstehen gibt/daß Chri-
stus mit dem Brot das er gebrochen/vnd seinen Jüngern gege-
ben/seinen Leib außgespendet/vnd mit dem Wein das Blut.

Zum letzten/ wer solch Sacrament nach der Stifftung
Christi mit seinē munde empfehet/vñ solchs in wahrem glauben
thut/der hat an Christo einē Heyland/der jn im glaubenstercket/
vñ bußfertigen leben erhelt/ Wer es aber vnbußfertig vnd im vn
glauben empfehet/der hat Christum gegenwertig als einen stren
gen Richter/der jn straffet zeitlich oder auch ewiglich/wo er sich
nicht bekehren/vnnd rechte frücht der busse thun wird. Bißher
D. Jacobi bericht/welchen er also beschleusset. So viel aber die
vergleichung dieser lehr belanget (versiehe mit den Caluinisten)
halte ichs gentzlich dafür/ daß dieselbe so lange nicht gefunden
werde/biß daß man alle phantasey vnd gedancken der vernunfft
von disem hohen geheimnuß fallen lasse/vnd sich dem einfeltigē/
klaren vnnd hellen wort vnterwerffe/ so ist sie allbereit/Gott hab

lob/ vnnd vorlangst gefunden. Denn was kan man doch einem Christen von disem Artickel weiters zu muten/weñ er auß wahrt glauben bekennet / daß Fleisch vnnd Blut Christi sey ein warhafftig speiß vnd tranck deß ewigen lebens / vnd daß dieselbigen durch die krafft deß einmal gesprochenen worts vnsers HERRN Christi/warhafftig mit Brot vnnd Wein im heiligen Abendtmal außgespendet werden / denen so es wirdig empfahen / zum heil/den andern aber / so es vnwirdig empfahen / zum gericht/ welches zeitlich oder ewig wehret / nach dem sich der Sünder bekehret/oder nicht. Hæc ille.

Ist diese erklerung D. Jacobi gerecht / was ficht er denn jetzt so hoch vber der Vbiquitet vñ andern Somnijs? Ist sie aber vnrecht/so hat er damals seine Christliche hohe Obrigkeit / vnd andere die jhm geglaubt/ verführet. Oder da er sie noch für gut sein lesset/wie wir hoffen / so wöl er auch von vns nicht mehr begeren / Sondern viel mehr sich selbst nachmals eines bessern besinnen / vnnd die trostreiche Lehre / mit dem heßlichen gedicht von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi (welchs nicht allein seinem eignen bekentnuß nach/ weil er es vbergangen/zur Sachen weder nötig noch dienstlich / sondern auch die hertzen von dem wahren einigen Fundament der Stifftung abführet/ dazu deß rechten trostes beraubet/vñ die H. glaubens Artickeln/ welcher Sigel vnd bestettigung die hochwirdigen Sacrament seyn sollen/vngewiß vnd jrr macht) nicht weiter verderben wolle/ Sintemal ohn vnd ausserhalb der heiligen Wort/damit diß hochwirdige Sacrament/vom HERRN Christo selbst eingesetzt/vnd durch seine Apostel beschrieben/wir keinen andern Nebengrundt zulassen oder annemmen können noch sollen/ Sondern alles was von der heiligen Stifftung mit klaren worten der Schrifft verfasset / zur rechten oder lincken abweichet/ achten wir vns für Gott vnnd vnserm gewissen schuldig zu meiden vnd fliehen/als Schwermerisch/es sey gleich von Sacramentirern.

tirern oder Vbiquisten erdacht/ Vnd stellen auch dieses in aller rechtglaubigen erkanntnuß. Denn das ist ja das einige (spricht der Gottselige Fürst Georg zu Anhalt/ Conci. 1. de Cœna, pag. 141.) vnd kein ander mittel / damit wir von disen betrübten spaltungen vnnd jrrsal zu vnser zeit / die auch deß hochwirdigen Sacraments halben fürfallen/ zu einhelligem verstandt vnnd rechten gebrauch widerumb mögen gebracht werden / daß wir vns nach dem ernstlichen befehl S. Pauli / an die klare helle wort vnnd ordnung vnsers HERRN Christi halten/ darvon weder zur rechten noch zur lincken weichen / wo solchs geschehe/ würde wol einigkeit angerichtet/ vnd der spaltung gewehret werden. Wolt Gott die Christliche Heupter bedechten das.

Vnd bald darnach am selben blat: Denn niemand kan solchen jrthumen empfliehē/ oder der Religions sachen etwas geholffen werden/ man folge dann dieser Regel/ die der liebe Paulus setzet/ nemlich Christi ordnung / wie die durch jhn / die Apostel vnd Euangelisten in der Schrifft gefasset / Vnd der heilige Petrus vermanet / acht zuhaben auff das Prophetische wort/ als auff ein liecht/ das da scheinet in einem tunckelu ort. 2. Pet. 1. Item: Der heilige Martyrer Cyprianus / in Epistola quadam (in einer Epistel) gibt deß ein feuberlich Exempel von einem wasser/ welchs durch Rhören inn eine Statt geleitet wird/ Denn so etwann dasselbe wasser abnimpt / oder nicht reichlich/ wie es sonst pfleget/ fleusset/ gehet man hin zum vrsprung vnnd Quell/ vnnd sihet allda die vrsach deß mangels: Also auch da mißverstandt vnd jrrungen inn der heiligen Kirchen vorfallen/ solle man zuflucht haben zu den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften / vnnd denselben jrrsaln stewren vnnd wehren. Item: Conci. 2. Pag. 155. Ist derhalben der sicherste weg/ daß wir beyden klaren worten vnsers HERRN / wie auch die liebe Vätter gethan/ bleibē/ wer nun darüber vngewissen opinionen/ vnnd das der ordnung Christi vngemeß / ferner folgen will/ der

sehe

sehe zu wie er es verantworte / wir wöllen an jhrer verdamnuß entschuldiget sein.

Vnd fol. 159. In summa / alle die jenigen handlen vnnd gebrauchen dieses hochwirdige Sacrament vnwirdig vnd zum gericht / so wissentlich anders davon reden / lehren / glauben vnnd handeln / denn vnser lieber HERR Christus selbst darvon geredet / gelehret / befohlen vnd verordnet hat / vnd solchs in der Apostolischen Schrifft gegründet ist. Nun aber der heilige Paulus zum grundtfest diser aller heiligsten handlung deß Sacraments selbst dieses setzet / daß ers vom HERRN empfangen / wie ers jhnen gegeben / so folget gewaltig darauß / was dem nicht gemeß / daß es vnrecht / vnnd das Sacrament vnrecht gehandlet sey: Hactenus verba Principis Georgij (Bißher Fürst Georg.)

Hierauß ist leicht zu schliessen / wenn man ja auffs scherffist disputiren vnd verdammen will / daß dieser hochlöbliche Fürst / so wol als alle rechtglaubigen / in seinem Christlichen hertzen / eigentlich nichts anders denn diß / für verdamliche Sacramentschwermerey / wie es denn inn warheit ist / gehalten / so man sich nicht genügen lesset / an den trostreichen worten der heiligen Stifftung / sondern nach eigenen Menschlichen gedancken eine Glosse herfür bringet / die sich nichts zur Einsetzung Christi reimet / Inmassen auch das schöne Distichon bezeuget:

Textus non fallit: multos specioſa fefellit
Gloſſa, Dei Verbo nitere, tutus eris.

Der Text betreugt nicht / aber die Gloß die hat viel betrogen / wiewol sie etwann ein feinen schein hat / Halt dich ans wort Gottes / so bist du sicher.)

Wie anfenglich D. Brentius / ehe denn er inn die Vbiquistische Disputation gerahten / de Cœna Domini (von deß HERRN Abendtmal) gelehret / wöllen E. F. G. auß nachfolgenden seinen worten vernemmen.

Prin-

Principiò (inquit) nõ importunũ reor, lectorẽ admonere, vt probè cõsideret, quæ sit summa nostræ controuersiæ de Sacramento cœnæ quæstio. Nõ quærimus, an panis substantia mutetur in corporis Christi substantiã? De his nugis disputant vani Papistæ. Nec quærimus, an in pane ita carnaliter corpus Christi subsistat, quemadmodũ ratio humana nugaci imaginatione, in pane corpusculũ quoddam imaginari solet? sed hoc quærimus, an pane & vino cœnæ Dominicæ distribuantur & donentur fidei nostræ corpus & sanguis Christi? Hoc si comprobatum fuerit, manifestum deinde erit, quare panis dicatur verè esse corpus Christi, non duntaxat significare. (Anfenglich/sprichter/halt ichs darfür/es werde nicht vnbequem seyn/daß ich den Leser vermane/daß er fleissig betrachte/welches die Hauptfrag seye vnsers zwispalts vom Sacrament deß Abendtmals. Wir fragen nit/ob die Substantz deß Brots/in die Substantz deß Leibs Christi verwandlet werde? Von disen leppischẽ dingen disputiren die vnnützẽ Papisten. Wir fragen auch nit/ob der Leib Christi also fleischlicher weiß im Brot sey/gleich wie der verstandt deß Menschẽ/im leppischer weiß ein Leiblein im Brot einbildet? sondern diß fragen wir/ob durch das Brot vnd Wein im Abendmal deß HERRN/der Leib vnnd das Blut Christi vnserm glauben außgespendet vnnd geschenckt werden? Wann diß bewiesen wird/wird auch offenbar seyn/Warumb gesagt werde/daß das Brot warhafftig der Leib Christi seye/vnd nicht/daß es den Leib allein bedeute.)

Diß ist der status causæ (hierauff beruhet der gantz handel) nun folget die erklerung seiner meinung: Primùm igitur neminem opinor tam deploratæ fidei esse, qui eat inficias, corpus & sanguinem Christi esse nostra dona. Quòd si corpus & sanguis Christi nostra dona sunt: Ergo etiam propter ratione donorum distribuuntur fidei nostræ. At dona Dei dantur nobis credentibus per verbum & verbi Sacramenta. Proinde vt corpus Christi nobis communicatur per verbum: ita etiam communicatur nobis pane cœnæ per verbum. Nam hæc vera sacramentorum ratio est, quòd

non sint nuda, vana & vacua signa, sed quòd veritas signata, per ipsa distribuatur. Est enim homo duplex, internus & externus: Spiritualis & carnalis. Itaq; in Sacramento offertur per verbũ interno & Spirituali homini, suũ donum, hoc est, Spirituale: Externo autẽ suũ, hoc est, externũ. Iam spiritualis nõ exatiatur signis, sed rebus: Non impletur vmbris, sed veritate. Proinde in Sacramento exhibetur nõ solùm externo homini, externũ donũ: sed etiã interno homini res & veritas ipsa: pulchra scilicet dispensatione, vt externus homo habeat externa cognata, & Spiritualis interna sibi cõuenientia. In Sacramento enim non quæritur cibus duntaxat corporalis, sed etiã Spiritualis. At caro & sanguis Christi sunt verè cibus ac potus Spiritualis: ac ideo sicut per verbũ, ita per Sacramentũ fidei nostræ offerũtur corpus & sanguis, vt habeat externus homo sua externa, panẽ & vinum, internus verò sua interna & spiritualia, corpus & sanguinẽ in Mysterio donata. Porro cùm satis manifestũ sit, quòd corpus & sanguis fidei nostræ distribuantur per panem & vinum cœnæ: Videamus nunc, qua ratione panis dicatur esse corpus, & vinum sanguis, non duntaxat significare & adumbrare. Nam panẽ non ideo esse corpus, quòd mutetur in corpus, vt somniant Papistæ: aut quòd in pane imaginatione carnali subsistat corpusculũ quoddam, vt ratio humana admiratur, suprà dictum est: restat igitur, vt ideo dicatur corpus Christi esse, quia per panem fidei nostræ distribuitur corpus. (Erstlich nun so halt ichs dafür/ daß niemand so ruchloß sey/ der leugnen dörffe/ der Leib vnd das Blut Christi seyen das geschenck/ so vns angeboten wirdt. So aber der Leib vnnd das Blut Christi vnser geschenck seyn/ so werden sie auch nach art eines geschencks vnserm Glauben außgespendet. Die geschenck Gottes aber werden vns glaubigen durch das wort vnd deß worts Sacrament vbergeben/ Derhalbẽ/ gleich wie der Leib Christi vns durchs wort mitgetheilt wird/ also wird er vns auch am Brot deß Abendtmals durchs wort mitgetheilt.

getheilt. Dann also hat es warhafftig ein gelegenheit vmb die Sacrament/daß sie nicht seynd blosse/vergebliche vnd leere Zeichen/sondern daß die warheit/die durch dieselben verzeichnet ist/durch sie außgespendet wird. Dann der Mensch ist zwifach/ein innerlicher vnd ein eusserlicher Mensch/ein geistlicher vnnd ein fleischlicher. Derhalben wird im Sacrament dem innerlichen vnd geistlichen Menschen seyn/das ist/dz geistliche geschenck/durchs wort angebotten/dem eusserlichen aber seyn/das ist/das eusserliche geschenck. Nun der geistliche Mensch wird nicht mit zeichen/sondern mit der Sach selbs gesettigt/ wirdt nicht mit schatten/sondern mit der warheit erfüllet. Derwegen wird im Sacrament nicht allein dem eusserlichen Menschen die eusserliche gab/ sondern auch dem innerlichen die warheit selbs vbergeben/vnnd solches gar bequemer weise/auff daß der eusserlich Mensch das eusserliche/so im verwandt/vñ der geistlich das innerliche/so ime bequem/habe. Dann im Sacrament ist nit nur allein ein leibliche/sondern auch ein geistliche speiß zusuchen. Der Leib aber vnd das Blut Christi seynd warhafftig die geistliche speiß vnd tranck/vnd werden derwegen/ gleich wie durchs wort/also auch durch dz Sacrament/ vnserm glauben angebotten/ auff daß der eusserliche Mensch/das eusserliche Brot vnd Wein/der innerliche aber/das innerliche vnd geistliche/den Leib vnd das Blut/ im geheimnuß geschenckt/habe. Ferners/dieweil gnugsam bekand/daß der Leib vnd das Blut durch Brot vñ Wein deß Abendmals vnserm glauben außgespendet werden/So last vns nun ferner sehen/welcher gestalt das Brot der Leib/vnd der Wein das Blut genent werdē/vnd daß sie dieselben nit nur allein bedeuten/vnd schattens weiß vorbilden. Denn daß das Brot nit darumb der Leib sey/daß es in den Leib/wie die Papisten treumen/verwandlet werde/oder daß im Brot/nach fleischlichen gedancken/wie sich die Menschliche vernunfft duncken lest/ein leiblein verborgen sey/ist droben gesagt/Folgt derwegen/daß es darumb der Leib Christi genennt wird/dieweil der Leib durchs Brot vnserm glauben außgespendet wird.) Et pòst: Non erit itaque vnquam admittendus in hac locutione vllus tropus, per quem auferatur à pane corpus, & à vino sanguis, ne Spiritualis homo in cœna Dominica suis speratis bonis defraudetur. Proinde vt nō errēs, exige hanc totam locutionem hoc est corpus meū:

non ad rationis argumenta, non ad illos tropos, qui tibi auferent à Cœna corpus & sanguinem Domini, sed ad illos, qui tibi dona Christi præsentia relinquũt, ne cogaris à cœna Domini magis esuriens in fide tua discedere, quàm accesseris. Nam ea Cœna potissimùm à Christo instituta est, vt ibi fidei negotium agatur, non ventris. (Vnd hernach/ Derhalben muß man in diesen worten nimmermehr kein solchen Tropum/das ist/ verblümbte red/ zulassen/ durch welchen der Leib dem Brot/vnnd das Blut dem Wein entzogen werde/ auff daß nicht der geistliche Mensch im Abendmal deß HErrn/ soviel seine verhoffte güter anlangt/ betrogen werde. Damit du dann nit jrrest/ so must du diese weiß zu reden/ Das ist mein Leib/ nicht nach der vernunfft beweiß vnnd Argumenten/ nicht nach solchen verblümbten reden/ die dir den Leib vnd das Blut deß HERRN vom Abendmal hinweg nemmen/ sondern nach solchen verblümten reden richten vnd schlichten/ die dir die gaben Christi zu gegen lassen/ damit du nicht dörffest vom Abendmal deß HERRN hungerig im glauben weg gehen/ als du darzu kommen bist. Dann diß Abendtmal ist fürnemlich darumb von CHristo eingesetzt/ daß daselb der glaub/ vnnd nicht der bauch sein werck verrichte.)

Item: Distributio donorum, quæ sunt corpus & sanguis Christi, fit per Sacramenta, verbo affixa, & per fidem dona oblata verè recipiuntur, infidelitate verò respuuntur, aut in iudicium sumuntur. Neque enim corpus est in pane, aut sanguis in vino, vt ibi carnaliter subsistat, sed vt fidei nostræ seruiat, & ipsi dispensetur. Nec est quòd nouũ Christi aduentum imagineris, aut existimes, per hæc verba: Hoc est corpus meum, corpus in panem coniurari. Nouus corporis aduentus non est, nec noua coniuratio, sed potius reuelatio eius doni, quod nobis Christus Dominus ex mera misericordia communicat. Cęterum, si infidelis de pane illo edat, & de poculo bibat, reus erit corporis & sanguinis Domini, & iudiciũ sibi edit & bibit, non dijudicans corpus Christi. Hæc Brentius. (Die außspendung der geschenck/ welche der Leib vnd das Blut Christi seynd/ ge-

geschicht durch die Sacrament/ so ans wort gehefft seynd/ vnnd werden die angebottene gaben warhafftig durch den glauben empfangen/ durch vnglauben aber verstossen/ oder zum gericht genossen. Dann der Leib ist mit nichten im Brot/ oder das Blut im Wein/ daß es daselbst fleischlicher weise bestehe/ sondern daß er vnserm glauben diene/ vnnd demselben außgespendet werde. Vnd du darffst dir von wegen diser wort/ Das ist mein Leib/ kein newe zukunfft Christi einbilden noch treumen lassen/ als wenn der Leib inns Brot geschworen werde/ Es ist kein newe zukunfft deß Leibs/ auch kein newer schwur/ sondern viel mehr ein offenbarung deß geschencks/ welches vns der HERR Christus auß lauter gnaden mittheilet. Sonst/ wo ein vnglaubiger von disem Brot jßt/ vnd auß dem Becher trinckt/ ist er schuldig an dem Leib vnd Blut deß HErrn/ jßt vñ trinckt jme das gericht/ indem er den Leib Christi nicht vnterscheidet. Siß seynd Brentzen eigne wort.)

Also sehen ja E. F. G. vnnd alle rechtglaubigen/ daß kein besser grundt deß hochwirdigen Sacraments/ denn die wort deß Stiffters vnsers HERRN vnnd Seligmachers Jhesu Christi/ kan gelegt werden. Die Vbiquitet aber vnd communicatio Idiomatum realis, kehren disen grundt vmb/ vnd labefactiren darzu alle Artickel vnsers Christlichen glaubens/ wie E. F. G. zum theil auß diser vnser Apologi zuvernemmen/ vnd da es vns ohn gefahr/ oder zur Sachen dienstlich were/ wüsten wir es in einem sonderlichen Tractat/ durch vnaufflößliche Argument ferner außzuführen/ vnd ad oculum zu demonstriren/ welches ohne zweiffel vil andere/ den man es nicht wehren möchte/ thun werden/ denn Gottes wort muß wahr vnd bestehen bleiben/ vnd Menschen fündlein zergehen/ So weis Gott wunderbarlicher weise/ wider aller Menschen witz/ sein recht vnd gerechtigkeit zuvertretten/ Dem wöllen wir auch diese gantze Sache/ die sein eigen ist/ befehlen/ vnnd bitten vnterthenigst/ die löbliche Christliche Churfürsten/ vnd E. F. G. selbsten/ wöllen sich wider vns nicht bewegen lassen/ sondern vnsere gnedigste vnd gnedige Herren seyn/ vnd vns weiter nicht/ denn inn vnsern gerechten Christlichen Sachen schützen. Kan vns aber jemand mit be-

A1507725

stendigem grundt/auß heiliger Göttlicher Schrifft vberweisen/ daß wir vnrecht lehren/so wöllen wir der warheit mit danckbarlichem hertzen gerne weichen vnd folgen. Daß aber E. F. G. wie vnsere Widerpart gerne sehe/ iun vngnaden vns arme Diener Göttliches worts/vnvberwiesen/mit Weib vnd Kind ins elend solten verstossen/für solcher schwere sünde/ hat Gott den hochlöblichen/Christlichen/Fürstlichen Stamme Anhalt/ gnediglich von anfang deß widerbrachten Liechts Göttliches worts/ biß auff diſe stunde behütet/ Demselbigen allmechtigen/ewigen/getrewen Gott vnd Vatter vnsers HERRN vnnd Heylands Jhesu Christi/sey ferner E. F. G. sampt deren Christlichen hochlöblichen Gemahel/junger Herschafft vnd Frewlin/ in seinen Vätterlichen schutz vnd schirm befohlen/Amen.

Datum Dessaw/Mitwochs nach dem heiligen Christtage/den 30. Decembris, im angehenden newen Jhar 1580. welches durch diſen schönen Trostſpruch: ſer VabIt nos DeVs In LVMIne pVrę VerItatIs: (Gott wird vns bey dem glantz der reinen warheit erhalten.) angedeutet vnnd begriffen wird. Welchen E. F. G. wir hiemit/neben erbietung vnsers Christlichen Gebets vnd getrewen gehorsamen diensten/ zum glückseligen newen Jhar wöllen vnterthenig gewündscht haben.

E. F. G.

Vnterthenige

Zu diesem Werck verordnete Theologen.

Errata.

Am 261. blat in der 2. zeil/ſtß/hartlautenden. Pag. 299. l. 30. für diese wort/Gott gebes werden dadurch ꝛc. liß/ Gott geb ſie werde nach beyde Naturn zugleich/oder nur nach der einen genennet. P. 353. l. 30. liß/ auß der weiß der empfengnuß. 375. l. 9. liß/daß in Christo nur ein Natur sey. P. 393. l. 2. liß/daß er das Meidlin. vnd widerumb in der 24. zeil/für diſe wort/ist fleisch vnd Gott zugleich/liß/ist zugleich Gott mit dem Wort.

Disse Author nasz. Wiewol ehr ist + Esel papist.
Schreibt noch tans zusecht wider den v biquist
Auch widder Smidlin condempnation
welcher ist der discordy Buch patron.
Du frommer christ, haldt dich ahn die warheyt
Nach der Anhaltischer lehr vnd gutte + bescheyt.

Iste Asinus nasus in suis scriptis. non nouit
distinguere tempora. et sic scripta luthri conciliare
nam lutherus cum varijs aduersarijs luctatur et occa
sione temporum et feruore disputationum abripitur. quare
in Eristicis suis scriptis non tantum fidei illi tribuendum
sed fraterculus nasz papistarum more calumniatur